

Historische Beschreibung

Brachten sie dis Jahrs vom Babst / wider M. Ioan Hus vnd M. Hieronimum eine Ladung aus / das sie sich dahin gestellen / vnd ihnen allda antworten solten. Dem Könige Wenceslao kam vom Babst dergleichen ein Schreiben / dz er sie darzu halten wolte. Der König ließ sie zu etlich malen erfordern / vnd ermahnet sie / das sie sich / vermöge der Citation / gestellen solten. Darauff gaben sie dem Könige diese antwort: Es were ihnen nicht zimlich / das sie dem Königlichen vnd seiner Rätthe / in der Sache / zwischen ihnen den Böhmisschen an einem / dan den Deutsche Magistern des andern Theils / wolgesprochenem Urtheil zu Nachtheil / zu Rom gestehē solten. Etliche aus der Präger Bürgerschaft aber / vnd besonders die jenigen / so der Deutschen Studenten / irer Hausgenossen vñ Gäste / guten Nutz gehabt / trugen gros Laid vmb sie / redete den vorgenannte Magistern vielmalen zu sagende: Nun jr lieben Magistri / dieweil ihr den König an der Hand gehabt / so habt ihr wider die Deutschen / allhier in Böhmen auch / gut meistern gehabt / ziehet aber nun gen Rom / vnd gebet ihnen dafelbst antwort. M. Ioannes aber / so oft er zu Bethlehem Predigte / vnterließ er in keiner seiner Predigt / des Babsts zu erwehnen / vnd zu sagen: Lieben Böhmen / Ihr sollet in Warheit wissen / das / ob wir gleich gen Rom erfordert / wir vns dahin zu gestellen nicht schuldig sind / Darumb / dann der Babst gleich ein solcher Priester ist als ein anderer. Die Lehen vnd das andere Gemeine Volck aber / so solche Ding zuvor nicht gehöret / hiengen dem M. Ioanni sehr an / vnd gaben ihm Beyfall. Der König befahrete sich / sie möchten das Volck wider ihn erregen / Derwegen wolte er sie nicht ferner ermanen / das sie sich zu Rom gestellen solten. Als M. Ioan spürte / das ihm das Gemeine Volck seine Predigten sehr wohl gefallen ließ / begab er sich in ein anders / vñ fieng an / des Wiglessen Bücher / so kurz zuvor zu Prag verbrennet / zuverteidigen / sagende: Er hette vom Babste / das er andern gleich sey / recht geschrieben / Von den Bildern / das sie vnmötig / Item / die Priester solten Arm sein / die Ohren Beicht sey nicht nützlich / es sey auch nicht nötig / das man auff dem Gottes Acker oder Kirchhofe begraben werde. Item / Die Horas zu Beten / vnd zu Fasten / weren Menschen Sagung / vnd diese Ding alle / hetten keinen Grund in der heyligen Schrift. Diesen seinen Predigten sind viel Priester zu wider gewesen / Predigten widerumb dageben / das er nicht die Warheit rede / vnd legten ihm mancherley Schmach an. Der König wuste von dieser Trennung / Priester Bezäncke / schmechen vnd lästern / gar wohl / hatte sein Leben auffm Ziebrak / Tocznik / oder Neuen Schloß hinterm Wischehrad / vnd wolte gar nicht gen Prag / dan er befahrete sich eines Aufruhrs im Volcke / damit ihm auch daneben abermals nicht etwas vnuersehens widerfahren möchte.

Anno 1412. Es ist / zwischen dem Babste Joanne vnd Ladislao dem Neapolitanischen Könige / grosse Vneinigkeit gewesen / dann ihm gedachter Joannes / mit dem zu Namen Cola / dieses Babilische Ambt vnordentlicher weise zugeeignet / derentwegen wolte ihm der König

Predigten
M. Ioan
Bussen.

aus Neapolis hierinnen einen Einhalt thun / vnd belagerte Rom. Die Römer wurden Auffhürisch / vnd trieben ihn ab / so wolte er den Spott nicht leiden / nam Kriegsvolk an / vnd schwor / den Papsst sambt der Stadt Rom / zuuertilgen. Der Papsst fertigte seine Gesandten in mancherley Christliche Länder ab / vnd begerte wider den König in Neapolis Hülffe / mit Verheischung / welcher ihme waserley Hülffe es were leisten würde / dieselbe wolte er von einem jeden dermassen willig annehmen / als wann er jme im Kriege selbst Persönlichen Beystand geleistet / Vnd ober das / da er derselben jeglichem / aus Krafft seines Ampts / bey seiner wider Gott Verschuldung / zu vergebung seiner Sünden / Gnad vnd Nachlassung thun wolle. Darauff wurd dazumahl in Böhmen eine Päpstliche Blehene Bulla gebracht. Wider diese des Papssts angemittete Hülffe / vñ dagegē verheishenen Ablass / sagte sich M. Ioan Hus / vnd thet dawider / des nechst folgenden Sontags / in Bethlehem / eine weitläufftige Predigt / Vnd hatte das Volck zu Prag dermassen eingenommen / das sich die Aembter der Städte / eines Auftruhrs besorgten / Er schrieb auch des nechst folgenden Montags eine Intimation aus / vnd schlug dieselbe allenthalben an die Kirchen vnd Klöster Thüren / Desgleichen an die Schloßkirchen / auffm Bischephrad zu S. Peter / vnd auff der Präger Brücken / vnd forderte alle Doctores, Magistros, Licentiaten, Baccalaureos, Studenten / Priester vnd Mönche / Welche lust mit ihm zu Disputieren hetten / dieselbigen solten in das grosse Collegium auff den grossen Saal erscheinen / damit es von aller männiglichen öffentlich gehört werden möchte. Dazumal ist einer Rector Vniuersitatis gewesen / mit Namen Magister Marcus. In gemelter Intimation, ist auch im Latein vermeldet gewesen / wauon die Disputation handeln sol / Als nemlich dieses: Vtrum secundum legem IESV CHRISTI licet & expedit, pro honore DEI & salute populi Christiani, & pro commodo Regni, Bullas Papæ, de erectione Crucis, contra Ladislaū Regem Neapolis & suos complices, Christi fidelibus approbare? Welchs auff Deutsch also lautet. Ob / laut des HERN Christi Befehs / wegen der Ehre Gottes / der Christen Seeligkeit / vnd des Königreichs Nutz vnd Frommen / billich vnd Nötig sey / das die Christgläubigen / den Päpstlichen Bullen / ober den auffgerichtten Bann / wider den König Ladislaum in Neapolis vñ seine Beystände / beyfallen sollen? Als nun die Zeit der Disputation verhandē war / kam des Gemeinē vñ Auffhürischen Volcks eine grosse Mänge auff's Collegiū. Der Rector Vniuersitatis aber besorgte sich / es möchte sich etwas böses anspinnen / Derwegen sprach er zum Volck: Lieben Freunde / Ihr wollet ein wenig abtreten / denn es euch allhier nichts betrifft / vnd es verstehen die wenigsten vnter euch diese Sachen. Also erhüb sich vnter dem Volck ein gros gemümel. M. Ioan aber winket mit der Hand / damit sich dz Volck stille solte / vnd thet nachmals / vermöge seiner Intimation, einen langen Sermon, vnd als er aus geredet / wartet er einer antwort. Man redet wider in / wie gebräuchlich / nach der Ordnung.

Historische Beschreibung

Erstlich thet ihm Doctor Wolff einen harten Widerstand / vnd schätze die Christliche Ordnung mit den Geistlichen Rechten / vnd beyderley Gesetze. Nachmals thet Doctor Gbel, als ein gelährter Mann / aus des Kaisers Iustiniani Büchern / belangend die Christliche Ordnung / einen ordentlichen Widerstand. Nachmals redet Doctor Lewo / vnd sprach wider M. Ioan Hussen: Es kömmt vns allensambt in dieser Präger Vniuersitet / mit Verwunderung vor / das du in deiner Jugendt solche Dinge vornemen darffst / Meinestu dann lieber Magister, das du der aller Gelährteste seyst? Es sind in warheit allhier Gelährtere Leute dann du / aber vielleicht ist keiner also Bornemisch als du bist. Laß diese Dinge / so du vornimmst / alle gegenwertige Herren / Doctores vñ Magistros / sambt der ganzen Vniuersitet erwäge / so werden sie nichts anders befinden / dann allein Lasterung / vnd zu besorgen / eine künfftige in diesen Städten Aufruhr vñ Nord. Wiltu wegen des Paps Disputiren / so gehe gen Rom vnd rede jns in das Gehöre. Du weiffest lieber Sohn / das es vnbillich ist einem Täuhen zu fluchen / du bist ein Priester / Wo ist dein Priesterlich Amt anders herkommen als vom Erzbischoffe / vnd der Erzbischoff vom Pape? Vnd also bistu auch von ihme herkommen / vnd er ist dein Geistlicher Vater. Wie ein vnlöblicher Vogel ist das / welcher in sein eigen Nest pfercht / vnd verflucht ist der Cham, der seines Vaters Scham entblöset. Als dieses das beystehende Gemeine Volk gehöret / murreten sie trefflich wider den Doctor Lewo / vnd wann Steine allda gewesen / so were er gesteinigt worden / Aber M. Ioan Hus stillte das Volk. Bald stand M. Hieronimus auff / thet eine herrliche vnd lange Oration / vnd verglich sich allenthalben mit dem M. Hus, vnd als er seine rede verbracht / sprach er: Die Jenigen / so es mit vns halten / wollen vns nachfolgen / Ich vñ M. Ioan, wollen auff's Rathhaus gehen / vnd solchs für'm Rath reden / das diese Ablass vnordentlich sind. Bald fieng sich abermals vnter dem Gemeinem Volk ein gros Geschrey / vnd jr viel schreyen / Es ist war / Er redet recht. M. Marcus der Rector Vniuersitatis aber / leget sich drein / vnd wolte sie nicht auff's Rathhaus gehen lassen / damit nicht etwas ergers draus entstehen möchte. Also gieng M. Hieronimus in sein Losament / deme viel Studenten nachfolgeten / vnd ihrer mehr das Glätz gaben / als dem M. Hussen / dann er ein sehr Gelährter vnd beredter Mann war. Dem M. Ioan Hussen folgete eine grosse mänge des gemeinen Volcks / bis gen Bethlehem / vnd ermahneten ihn / bey seiner Meinung zu beharren.

Nach diesem Actu vnd solchem Rumohr / auff des nechsten Freytags / war viel des gemeinen vnd leichtfertigen Gesindes bey'm Walek dem Weinschencker im Schmärhose / vnd entschlossen sich / das sie sich des negstkünfftigen Sontags in den Kirchen herum zerstreuen wolten / Vnd wo man in der Kirchen in der Predigt die Ablass loben vnd bestetigen würde / da solte sich als bald ihrer einer hören lassen / vnd den Priester Lügen straffen / damit sie etwa ein Aufruhr erregen möchten / Doch war dieß

Gesäncke
vnter den
Prägischen
Magistris.

diese Verbündniß fast heimlich geschehen. Auffm Morgen aber / nemlich des folgenden Sonnabendts / ließ der Rector Vniuersitatis, M. Hieronimum vnd M. Ioannem ins grosse Collegium fordern / Allda thet er sie vor vielen andern Magistrern bitten vñ ermahnen / das sie doch solche auffhürische Ding nicht vornehmen wolten. Die andern Doctores vnd Magistri redeten auch viel dazu / vnd bähnten vmb Gottes willen / das sie ihr Alter vnd graues Haar ansehen / vnd daneben ihre selbst Jugendt bedencken / vnd von solchem thun abstecken wolten / damit nicht etwa ein Blut Badt daraus entstehen / vñ sie / als die Anfänger / vielleicht daneben vmbß Leben kommen möchten. M. Luna aber / bähnt mit wänenden Augen / das sie nachlassen wolten. M. Hieronimus antwortet vnd sprach: Ehrsam^{Vorsorg} Herrn Magistri vnd Väter / Ihr redet wohl recht / Aber es ist ein schwer^{der Vniuersitet zu Prag.} Ding die Wahrheit zuuerschweigen / Doch wil ich mich von wegen ewerer Bitt also verhalten. M. Ioan sprach: Meine lieben Väter / Ich besorge mich zwar zum Theil selbst eines Auffruhrs / Die weil ich aber ihrer ein Theil darauff vertröset vnd zugesagt / so ist es billich / demselben nachzugehen / vnd zu beweisen / das dieser Ablass vñrdentlich sey / doch wil ich wegen ewerer Bitt etwas nachlassen. M. Marcus der Rector sprach: Mein lieber Magister / du weißest es zwar gar wohl / das wir neben dir / wider die Deutschen Studente / auch Part gewesen / Doch haben die Präger Bürger wider vnser keinen solchen Haß / als wider dich / vñ sagen: Du habest sie von himmen vertrieben / vnd die Präger vmb ihre Nahrung gebracht. So dräwen vns die Deutschen auch nicht also hoch als dir: Sondern geben vor / das sie dich / wie sie können / vmbß Leben bringen wollen. Vber dieses alles / bistu dadurch bey Kaiser Sigismundo in grossen Vngnaden / Der halben / das künsttliche Vbel zuuerhütten vñ dein Leben zu erhalten / bitt ich / wollest es bis auff andere Zeit einstellen. Vnd er sprach Ja / Er wolle sich also verhalten. Am Sonntag aber früe / als Priester Iarollaus ein Berufener Prediger / in der Schloßkirchen S. Viti / etwas so zum Friede diene / in seiner Predigt vorbrachte / trat ein Polack / mit Namē Stenkel Staschet / ein Schuecknecht / herfür / vnd strafft ihn Lügen / Der Schloßhauptman dazumahl Mareš Kopánšky / ließ den Polacken gefangen nemen / vnd in die Alte Stadt Prag führen / allda er vnter dem Rathhaus gefänglichlichen enthalten worden. In der Kirchen zum Tein / redet einer / mit Namen Martin Kežidylko / dem Priester in der Prediat auch ein / vnd fluchet ihme / ward dergleichen gehascht / vñ inß Gefängniß geführet. Der dritte aber war ein Fiedler / mit Namen Jan Wscheteczká / von Schlan / derselbe hat dergleichen dem Prediger im Kloster zu Sanct Jacob vbel geslucht / vnd ist gleichßals mit Gefängniß verhasstet worden. So bald M. Ioan Hus solchs vernommen / nam er am Montag früe eplliche Studenten zu sich / gieng auffß Rathhaus / begerete einen Vortritt / vnd hielt bey dem Bürgermeister vnd Rathe an / das sie den Jünglingen / wegen dieser Ablass / nichts zufügen lassen: Sondern

Den Pries
stern in der
Predigt
widerprop
hen.

Historische Beschreibung

Sondern sie der Gefängniß entledigen wolten. Der Bürgermeister und Rath besprachen sich / und gaben ihm zur antwort: Lieber Magister Ioannes / Es wundert uns / das du das jenige / so dich nicht breinet / leschen / und in diesen berühmten Städten eine solche Aufruhr anrichten willst / lasse dich genügen / das du die Präger Universität auffgewiegelt / die Studenten verjagt / und diesen Städten / sambt dem ganzen Königreich / einen Unüberwindlichen Schaden zugesaget / vñ bittest noch wegen dieser Gefellen / da sie dann selbst bekennen / das sie sich miteinander entschlossen / den Priestern in iren Predigten zu widersprechen / vñ also eine Aufruhr anzurichten. Du bittest auch / das wir sie wegen der Ablass nicht straffen wolten / Wir wissen vom Ablass nichts / sondern von dem / das sie den Priestern in der Predigt gesluchet / und weder der Gotteshäuser noch vieler Ehrlicher Leuchte nicht verschonet / sondern eine Aufruhr anrichten wolten / damit sie der Leuchte Güter an sich rauben / und ein Blutvergessen anrichten möchten. Derwegen wil uns schwerlich vorkommen / das wir ein solch Vaster ungestraft lassen solten. Doch magstu sambt deinen Studenten friedlich heimgehen / diese Gefangene sollen Heut und Morgen ewiger Vorbitt genießen. M. Ioan bedankte sich und gieng vom Rathhaus / und so bald er auffm Markt kam / fand er mehr als Trew Tausent Mann des gemeinen Volcks auffm Platz vorm Rathhaus stehen / und sprach zu ihnen: Gehet nur im Frieden ein jeglicher in sein Haus / den Gefangenen ist allbereit Gnad erworben. Und als Männiglich von

Drey Aufrührer zu Prag enthaupt.

dauon gangen war / ließ der Rath die Aufrührer hinaus führen / und auffm Markte enthaupten / Bald kam ein Weib gelauffen / und bracht Drey Leinwandte Tücher / und bedeckte der enthaupten Körper. Ober eine kleine weile / kam M. Birschin mit seinen Schülern / legten sie auff die Baren / und meldeten sich nicht an / als wie Joseph beyh Pilato: Sondern trugen sie also gen Bethlehem / und begruben sie in der Kirchen daselbst. Des ersten Sontags hernach / hat Huz irer nicht gedacht / des andern Sontags aber / hat er sie mit Verwunderung gelobt / und sie ober alle heylige Märterer erhoben / Das abermal ein Rath vom Rathhause zu ihm gesandt / mit Befehl / das er vom Aufruhr lassen / und Gottes Wort Predigen sollte.

Grosse Winde in Böhmen.

Es ist dis Jahrs / in derselben Nacht vor S. Katharine / fast im ganzen Böhmerlande / so ein grausamer Wind gewesen / als dazumahl niemand dem gleich in seiner Gedächtniß hatte / und hat an den Schloßern Städten und Dörffern / sehr grossen Schaden gethan / dann er an etlichen Orten die Dächer hinweg geführt / auch viel Gebäude eingerissen / durch die Leuchte verschüttet worden / Er hat auch das Holz in den Wäldern klein und gros / sambt der Wurzel / umbgerissen und zerbrochen. Diese Ungefügigkeit hat zwo Nacht und einen Tag gewehret.

Anno 1413. Es sind durch die Zwispalt / so in Böhmen / besonders aber zu Prag / in Glaubens sachen gemein gewesen / aus Böhmen

Böhmen nicht allein von den Deutschen sondern auch von den Böhmen viel Schreiben nach Rom gesandt worden/ Es haben auch die Präger oftmals ihre hämbliche Botschaft dahin Abgefertiget/ Vnd was sie den Briefen nicht vertrauen wollen/ dasselbe haben sie den Gesandten mündlich befohlen. Also kam vom Babst Ioanne ein Interdict oder Verboht gen Prag/welchs in sich hielte/ das kein Priester keine Messe/so lange M. Ioan Hus seinen Auffhalt zu Prag hette/ Celebriren solte. Vnd es geschach also/das man nirgends Messen hielt/dann allein auffm Bischofhrad. Daraus entstand abermals newe Neuterey/ Zanck vnd Todtschlag/Dann ihrer viel M. Ioan Hus/sambt seiner Lehr vertaidigten/die andern aber schendeten vnd schmehten ihn. Als aber M. Ioan vernommen/das solche Einstellung des Gottesdiensts wegen seiner Person geschehen/zog er aus Prag auff einen Sitz/nicht fern von dem Städtlein Aufst Sezemowo gelegen/vnd hat inselben Kränz viel Volcks auff seine Seiten gebracht/dann er stets wider den Babst/Gardinal vnd andere Geistliche Personen gepredigt/anzeigende/Die Priester sollen kein Reichthumb haben/sondern sie sollen Arm sein wie Ich/da sehet ihrs das ich nichts Engens habe/2c. Nach seinem Abzuge war die Empörung zu Prag vnter dem Volck noch grösser/als wie er allda war/dann ihrer viel nach seiner Lehre ein gros verlangen hatten/die andern aber bahnten Gott/das er ihn nimmermehr wider gen Prag kommen lassen wolte. M. Ioannes blieb in dem Bächinger Kränze nicht sehr lang/sondern begab sich auff das Schloß Krakowecz/vnd Predigte allenthalben herum in den Städtlein vnd Dörffern/vnd hatte viel Volcks an sich gezogen/dann man ihm haußfemweise nachfolgete/vnd seine Lehr trefflich rühmete. Auff eine Zeit/Predigte er in einer Bildnusz/genandt Na Chlistiowie/wider den Babst vnd seine Gardinal/ Nach der Predigt trat ein einfältiger Bawer man zu ihm vnd sprach: Mein lieber ehrlicher Herz Magister, sage vns doch auff Böhmisches was heist ein Babst oder Cardinal/oder hastu auch ihrer einen gesehen/das du von ihnen redest? M. Ioan sprach: Mein lieber guter Mann/ Ich hab weder Bapst noch Cardinal gesehen/vnd begehre sie auch noch nicht zu sehen. Der Bawer sprach: Warumb sagstu vns dann von ihnen/vnd lästerst den du nicht gesehen oder probirt hast? Ich bin trawen ein mahl mit meinem Vater zu Rom Wallfarhten gewesen/vnd hab ihn gesehen/vnd auch erliche Gardinal/ Ich mein sie sein andächtige Leuth/ Ich hab ihrs gleichen nicht gesehen. M. Ioan sprach: Mein lieber Alter/dieweil sie dir also wohlgefallen/so zeuch wider hin/vnd bleib bey ihnen. Der Bawer sprach: Lieber Meister/ Ich bin nun Alt/vnd kan nicht so Fetndtlich weit ziehen/du aber bist Jung/gehe du hinein/vnd was du allhier von ihnen kofest/sags ihnen dort ins Maul/sie werden dir halt ein antwort darauff geben. Als dieses des Bawren Erbherz vernommen/hieß er ihn stillschweigen: M. Ioannem aber nam er auff sein Schloß Krakowecz/vnd hat ihn chrlich tractiret.

Die Messen werden verboten/wegen M. Ios an Fuß

Ein Bawer disputirt mit M. Ios an Fuß

Historische Beschreibung

Anno 1414. Kaysler Sigismundus / welcher ein
Eysriger Liebhaber der Christlichen Ordnungen war / spürete in der
Christenheit eplliche Vneinigkeiten / besonders aber zu Rom / Dañ ob wol
Ioannes dieses Namens der 24. mit dem zu Namen Balthasar Gosa / auß
dem Bapstlichen Stuel gefessen / so hatte er doch viel Feinde / die ihn von
sein Dignitet bringen / vnd dagegen Angelum de Corario / welchen man
Gregorium den Zwanzigsten nemete / einsetzen wollen. Die andern
aber wolten Petrum de Luna, welchem sie Benedictum den Drenzehenden
den Namen gaben / zu einem Bapste eindringen. Von wegen solcher Er-
nung / wolte in der Christlichen Kirchen grosse Ergerntz einreissen. Die
weil dan der Kaysler diesen Römischen Zustand wohl wusie / schrieb er den
wegen Bapst Joanni / vnd ermahnete ihn / das er etwa an ein bequemes
Ort ein Concilium anstellen vnd außschreiben wolte / Auff das man alda
solche vndordentliche Ding in eine Ordnung bringen möchte. Der Bapst
schrieb dem Kaysler Sigismundo wider / bittende / das er zu Cosnitz / wel-
ches eine Kayslerliche Stadt ist / das Concilium zu halten / verstaten / vnd
dasselbe in eigener Kayslerlichen Person besuchen wolte / welches der Kaysler
zu thun versprache. Dasselbst hin sind die Geistlichen in grosser Anzahl
erschienen. Zu diesem Conclio ward auch M. Ioan Hus beruffen / das
er sich gestellen / vnd von seiner Lehre vnd Predigten Rechenschaft thun
solte. Aber er besorgte sich der Gefahr / vñ wolte sich dahin zu begeben nicht
erweget / sagende : Er wolle lieber in Böhmen bleiben / vnd das einfältige
Volk in den Dörffern in Christlichen Glauben vnterweisen. Ihm
viel die ihm nichts guts gönneten / nöthigten ihn / das er sich dahin be-
geben solte. König Wenceslaus kontde wol spüren / das diese Käyser dem
Hussen ganz gefährlich vorkommen würde / Derwegen bracht er ihm bey sei-
nem Bruder dem Kaysler Sigismundo ein sicher Blait zu wegen. Vnd
von wegen besserer Sicherheit auff der Rait / fertigte er den Herrn Wenzel
von Teschno / vnd Jan von Eblum einen Ritter / mit ime ab / vnd so bald
sie nur gen Cosnitz ankommen / ist M. Ioan (wie sich eplliche bedüncken
liessen) durch Kayslerlichen Befehl gefänglich einbezogen worden.

M. Johan
Hus wird
gen Cosnitz
Citir.

Vnd alda
Gefänglich
eingezogen.

In diesem Jahr / hat König Wenceslaus den Kaczek Kobyla / wel-
cher ein sehr streitbarer Mann gewesen / vor sich fordern lassen / gab ihm ein
nen Creditz Breiff / mit Befehl / dz er gen Rutenberg raiten / vnd im von
den Bergkleubten die Summa / so sie ihm veressen / bringen solte. Dem
selben sagte er als ein gehorsamer nach / nam sein Gesinde zu sich / vnd rait
nach Rutenberg. Vnd als er für die BergkUmkleubte kommen / ver-
meldet er ihnen den Königlichen Willen vnd Befehl. Sie gaben ihm
zur antwort / das er in seine Herberge gehen (welchs er gethan) dann sie
ihn innerhalb zweyen Stunden abfertigen wolten. Vber ein kleine weile /
versamlete sich das leichtfertige BergkGesinde in grosser Anzahl / vber-
fielen des Kaczken Herberge ganz plögliehen mit grossen Rummor / stiegen
vnd

vnd warffen ihn zum Fenster hinaus auff die Gassen / allda ward er von ^{Raczek Kop} den andern auff Stücken zerhackt / Solchs theten sie dergleichen allem ^{byla Tode} seinem Gesinde / bis auff einen einblichen Diener / mit Namen Jan Bo, ^{geschlagen.} ržica von Ostržedek / welcher sich verborgen gehabt. Als diese Ding vor den König Benkeln kommen / ward er hefftig erzürnet / vnd nam ihm vor / mit einem Kriegsvolk dahin zu ziehen / vnd die That zu rechen. Nachmals empfieng er von den Bergkleuten Silberne Geschäncke / vnd ließ es so lang ansehen / bis es endlichen in Vergessenheit gestellet worden. Die Rüttenberger aber wolten sich Purgieren / vnd liessen der Mörder zweien enthaupten.

Desselben Jahrs / sind ekliche der Bergpursch von Rüttenberge in das Städtlein Malin zur Kirchweyhe gegangen / deren ein Theyl widerumb hinaus vor das Städtlein in die Schoten oder Erbeiß giengen / dieselben wurden vom den Malinern abgetrieben / Sie aber giengen gen Rüttenberg / vnd namen ekliche Hundert des andern vnrubigen Berggesinds zu sich / vnd kamen also mit gewehrter Hand auff das Stücke Erbeiß oder Schoten / sprangen vnd Lanckten darauff so lang herumb / bis sie ^{Des Berg} dieselben ganz vnd gar nidergetreten hatten. Die Maliner sahen die ^{Gesinde v} Gewalt / vnd spüreten das sie Obermächtig waren / derwegen mußten sie ^{bergrosse} dazu stillschweigen. Aber die Verzweiffelten Buben hatten an diesem Freuel kein genügen / Sondern umbgaben das Städtlein / vnd steckten es an mit Feuer / Welcher aus den Einwohnern heraus lieffe / derselbe ward von ihnen erschlagen / Wer aber nicht heraus durffte / derselbe mußte Verbrennen / Solchs geschah an einem Sontag ihrer Kirchweyhe. Von wegen eines solchen jämmerlichen Mords vnd Brandes / ist gemeltes Städtlein bis auff den heutigen Tag fast wüste geblieben. Der König hatte dessen allen guten Bericht / ließ dennoch alles seinen Gang gehen.

Es war dis Jahrs / bey der Capellen S. Michaelis / in der Alten Stadt Prag / der Obriste Caplan oder Vorsteher dieser Kirchen / ein Priester / mit Namen M. Iacobellus oder Jäckel genandt / der Geburt aus Meissen / Vnd hatte in seiner Schuelen einen Magistrum / mit Namen Petrus / derselbe war sein Landsman / der Geburt von Dresden / dieser war in der Grammatica wohl erfahren / Vnd sprach auff eine Zeit zum M. Jäckel oder Iacobello also: Würdiger Herr Magister / Es kömmt mir von euch Priestern allensambt wunderbarlich vor / das ihr also ^{Die erste} Obersichtig ^{erwähnung} seid / vnd sehet einen Mangel an / den andern aber / wolt ihr nit in acht ^{in Böhmen} nehmen. Hiemit zog er das Neue Testament aus dem Bosen / vnd wiese ihm ^{von der} das Euangelium S. Johannis / am 6. Capittel / das allda klar geschriben ^{Communis} stehet / also: Verdet ihr nicht Essen das Fleisch des Menschen Sohns / ^{vtraque} vnd Trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch / Wer mein Fleisch ^{Johan. 6} isset / vnd Trincket mein Blut / der hat das ewige Leben. Derwegen ^{Capit.} lieber Magister / wollet allhier erwegen mit allem fleiß / daß das Sa-
N
crament

Historische Beschreibung

erament des Leibs vnd Bluts vnser Herrn Ihesu Christi / von männlichen / vnter beyderley Gestalt / bey verlust der Ewigen Seeligkeit / empfangen werden solle. M. Iacobellus antwortet vnd sprach: Mein lieber Petre / du weisest wohl / das ich ein Magister bin in der Logica vnd nicht in der heiligen Schrift / dazu so hab ich diese Ding niemals so weitläuffig erwogen. Auffn Morgen aber / schrieb M. Iacobellus / nach der Magistrorum Brauch / eine Intimation aus / vnd setzte in seiner Position von der empfangung des hochwürdigen Sacraments vnter beyderley Gestalt / vnd forderte hierzu andere Magistros, Baccalaureos vnd Studiosos / das sie mit ihm hierumb Disputiren solten / Dann er es in dem grossen Saal des grossen Collegij (das es auch von dem gemeinen Volcke also empfangen werden sol) beweisen wolte. Vnd als die Disputatio vorgenommen ward / sprach M. Iacobellus: Meine liebsten Brüder vnd Söhne / wisset / das ich in dem Göttlichen Gesetz / den Weg des Lebens gefunden habe / Dann es stehet geschrieben / Werdet ihr nicht Essen das Fleisch des Menschen Sohns / vnd Trinken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch / etc. Wehe vns / die wir von vnsern Alten dessen nicht berichtet sind / Es ist zu beforgen / das sie auff dem Wege der Verdammnis sind. Was düncket euch / die Schrift ist gewis / vnd die Wort sind des Herrn Christi selbst. Wir wollen der Wahrheit stadt vnd raum geben / vnd das Volck auch dahin weisen / damit wir / wann wir es verschweigen würden / von vnserm Herrn Gott darumb nicht gestrafft möchten werden. Als solchs die andern hörten / widersprachen sie es / mit einführung eklicher Schriften. Endlichen fieng M. Elias an vnd sprach: Magister Iacobelle / du irrest hierinnen nicht wenig / Dann der Herr Christus redet allhier nicht von der Leiblichen / Sondern von der Geistlichen Nahrung / thet hiemit das Testament auff / vnd zeigt im selben Capittel / da also geschrieben stehet: Die Wort so ich rede / die sind Geist vnd sind Leben / dazu so hat er dazumal seinen Leib zu genies / n noch nicht geordnet / noch die Empfangung eingesetzt. Iacobellus sprach: Aber nach dem Abendmal hat ers allensambt also zu empfangen geboten. Elias antwortet: Warumb empfehestu es dann nicht nach dem Abendmal / sondern früe? Derhalben lieber M. Iacobelle / las es nur jetzt anstehen / vnd bey dem vorigen verbleiben. Vnd diereil man jetzt ein Concilium helt / vielleicht wird dessen auch etwa gedacht werden. M. Iacobellus lies es dazumal also bleiben / aber an dem Nechstfolgendem Sontage / redet ers in seiner Predigt zu S. Michael öffentlich / sagende / das es also im Newen Testament von allen Euangelisten vnd S. Paulo beschrieben / vnd das der Herr Christus solchs außdrücklich in seinem Nachmal / in beyderley Gestalt zu empfangen / geboten vñ eingesetzt habe / Vnd außserhalb dessen / sey keine Seeligkeit. Des andern Tages aber / redet ein anderer Priester / mit Namen Sigismundus Kzapanffy / zu S. Martin genant in der Stadtmaure / auff der Kanzel zu dem Volcke viel vñ der Empfangung des

des hochwürdigen Sacraments in benderley Gestalt/wie er dann vom gemelten Jacobello vnterwiesen gewesen/ vnd endlich sprach er: Kommet alle Alt vnd Jung/ Frauen vnd Mann/ Ich wil euch das hochwürdige Sacrament des wahren Leibs vnd Bluts vnseres Herrn Ihesu Christi in der Gestalt des Brods / vnd des Weins auch den Kelch reichen. Also giengen sie hauffenweise zum Altar/ vnd er reichete es ihnen also/ Nicht allein aber er/ sondern auch M. Iacobellus vnd andere viel mehr.

Anfang des
empfangung
sub vras
que/ etc.
in Böhme

Als aber diese Ding M. Ioan Hus/ (welcher allbereit zu Cosnitz/ wo das Concilium gehalten / gefänglich gefessen) zu Ohren kommen/ gab es im mehr Vrsach / sich seines Lebens zuuerzeihen/ vnd sprach: Ich verstehe nun wohl/ das mich solch ihr geschwind Vornehmen vmb's Leben bringen werde.

Anno 1415. M. Hieronimus von Prag / welcher fürs Jahr nach der Stadt Oxonia/ in Engelland gelegen/ gezogen war/ Ist dazumal wider gen Prag kommen / Was er aber darinnen zu schaffen gehabt/ dasselbe ist zwar häumblich gewesen. Bey dieser seiner Widerkäufft/ haben ihn viel Leuchte zu Prag ehrllich empfangen / vnd sich seiner Zukunft gefreuet/ Die andern aber / so ihm nichts guts gönneten / sagten zu ihm: Nun lieber Magister/ was sagstu darzu? Magister Hus/ dein Gefelle/ sitzt allbereit in der Gefängniß/ vnd du gehest frey herum/ hat er nun vnrecht gelehret/ so bistu dessen ein Vrsacher/ dann du ihm anfänglich ein Buch/ des Wiglessen Lehre gezeigt. Da fern er aber auff dem eingeben recht gelehret hat/ vnd wird dort einigerley Beschwerung leiden / so ist die Sünde dein / dieweil du ihn weder vertreten/ noch ihme Beystand leisten wilt.

Als M. Hieronimus mit solchen vielfältigen Reden angetastet worden/ konte ers die lenge nicht hören noch dulden: Sondern machte sich in der Fasten auff/ vnd folgete M. Hussen nach gen Cosnitz/ vnd so bald er dahin kommen / ist er dergleichen vnuerzüglichen in ein Gefängniß gesetzt worden. Nach seinem Abzuge / erhob sich zwischen der Priestersehafft zu Prag / so wohl auch zwischē dem Gemeinem Volcke / ein grosse Zwispalt/ dann ihn eblliche trefflich gelobt / vnd die andern sehr geschendet. Zu Cosnitz aber/ ließ der Kaysar Sommerzeit sōnderliche Personen verordnen/ vnd das Recht besetzen / dafür dann M. Hus vorgefordert/ vnd zum Theil gehōret / Vnd ihme die jenigen Artikel/ damit er beschuldiget/ das er dieselbigen in Böhmen geprediget vnd gelehret/ vorgehalten worden. Als er dieselbigen angehōret / bekennete er sich zu ebllichen / vnd eblliche wider sprach er / Die andern aber / zeigt er an / weren wider ihn vnrecht vnd aus Vnwarheit erdacht worden. Eblliche Pfarherin vnd Priester aber/ schrieben ihm nach/ aus Prag gen Cosnitz / vnd zeugten wider ihn/ das er Irthumb gelehret hette. Ein Theil zogen auch Persönlich dahin/ besou das aber Michael de Causis / welcher dazumal zu S. Adalberto in der

M. Hieronimus
zeucht auff
Concilium
gen Cosnitz

Historische Beschreibung

Weißgerber zu Prag/Pfarherr war/Derselbe durfft abernachmahle nicht wider in Böhmen kommen. Als nun die Auditores Caularum ihn zu sambt den Zeugnüssen angehört/haben sie ihn/als einen Ketzer/zum Feuer verurtheilet. (Ob aber die Zeugen warhafftig gewesen oder nicht/das weiß Gott alleine.) Vnd ist also in Octava der heiligen Apostel Petri & Pauli verbrennet worden. Wie dann einer mit Namen Peter aus Náhren/so dazumahl beym Herrn Wenzel von Leschno Schreiber gewesen/solchs weitläufftig beschriben.

M. Johan
Zug zu
Costinuz
verbrunnet.

Der erste
brauch / die
Konstranz
auffs Altar
zu stellen.

Es hat diß Jahr/am Tage Wenceslai/ein Pfaff/mit dem zu Namen Kzepansky/ben S. Martin zu Prag/eine Konstranz/daraus er etliche Bebeine/so etwa von ein Heiligen sein sollen / genommen/vnd dieselben in ein heimlich Gemach geworffen/thet dagegen die Hostiam, oder das Consecrirte Brodt drein / vnd stellet die Konstranz auff den Altar / vnd zeigt es dem Volcke in einem Glas/sagende/das man es also im Brauch halten solte.

In diesem Jahre / sind viel vnd mancherley Freuel in Böhmerlande im schwang gegangen/Dann irer viel aus der Ritterschafft / desgleichen auch die vnuermöglichen aus dem Herrn Stande / heimlicher weise/ im Lande herum gezogen/vnd theten vielen gutten Leuten mit Raubereyen grossen Schaden/Wiewohl diese Ding an den König Wenceslaum viel vñ oftmals gelangen / welches er zwar einzustellen versprochen / Aber er fieng zu spät an / bis endtlichen Mord vnd Blutvergiessen daraus erfolgete.

Jan Nies
tecky ober
felt das
Kloster O
patowicz.

Leset den
Abt mar
teem.

Zu der Zeit /ist auch einer/genandt Jan z Herzmanowa Niesceze/selb Dritt in das Kloster Opatowicz/nicht ferne von der Stadt Königin Brätz gelegen/geritten kommen/im gemelten Kloster/ist dazumal ein Abt/mit Namen Petrus Laczur / ein sehr andächtiger vnd gütiger Mann gewesen/Derselbe hat gedachten Jan Niescecky/als einen Gast/freundlich empfangen/vnd ihm alle Ehr erzeiget. Ungesehr in einer Stund nach seiner Ankunfft/sind drey seiner Diener kommen / Ober eine kleine weile kamen ihrer Zehen / vnd nachmals zwanzig geritten / So bald die letzten kamen/sprenghen sie ins Kloster hinein/vnd theten alles einheimische Besind Todtschlagen / allein etliche Mönche hatten die Flucht gegeben/Also ward obgedachter Niescecky mit den seinen des Klosters gewältig/vnd ließ den Abt grausamblich Peinigen / vnd fraget / wo des Klosters Gold/Schätze / vnd andere Kleinodien weren? Vnd wiewohl der Abt grausame Pein lidte / So wolte er doch des Klosters Schatz nicht verrathen/noch etwas anders reden/dann alleine dieses/sprechende: Der Herr Christus hat/von wegen mein/viel grössere Pein gelidten/dann ich armer Sünder vmb dieses Klosters willen leide. Als dieser Niescecky die vntersten Schätze nicht erkündigen mögen / ließ er alle Kirchen Kleinodien so er angetroffen / sambt anderer Bahrschafft / deren in die Acht Tausent werdt an der Mähz gewesen / vnd die Kirchen Kleinodien auff
Zwanzig

zwanzig Tausent werdt geschätzt worden / heraus nemen. Aber das Gold / Silber / Edelgestein / vnd andere Kleinodien / so Kaiser Carl vnter gedachtem Kloster in der Erden gesehen / hat er nicht ansichtig werden können / Dieser jetzt gemelte Kloster Schatz / Ist vom Kaiser Carl dem Vierdten / in die Vierzig mahl Hundert Tausent hoch geschätzt worden / dauon suche oben / Anno 1359. Dieser gemarterte Abt aber / ist in Neun Wochen hernach gestorbe. Kurz nach diesen Geschichten / hat gedachter Jan Niesieczky viel Edelheut / Frawen vnd Jungfrawen / besonders die er gutter Gattung wuste / eingeladen / Vnd hat ihnen / auff des Klosters Kelche / Nonstrangen vnd andere Kleinodien / Sechzehen Tag nacheinander Pancket gehalten / vnd vmb den Oberrest / das Schloß Opoczno gekauft. Als diese Dinge / was dem frommen Abt vñ seinem Kloster widerfahren / vor den König Wenceslaum komen / ward er drüber nicht wenig betrübt / ließ derwegen den Niesieczky zu sich fordern / damit er mit ime derwegen sprachen möchte / Aber er schlug es in Wind. Der König sandte zum Andern vnd Dritten mahl / bis es in Vergessenheit gestellt vnd Graß drüber gewachsen.

Anno 1416. Es wurden von dem Schloß Frawenberg genandt / dem Pilsner Kränse vnd anderswo / besonders aber den Königlichen Städten / viel vnd treffliche Schäden zugefügt / dann einer mit Namen Jan Tista / welcher vor Zeiten aus der Werschowezzen Geschlechte gewesen / pflegte mit seinen Helffern die Leuchte auff den Strassen vnd Dörffern / wunderlich zu Schätzen / vnd hatte auff gemeltes Schloß seine Zuflucht. Zur Fastnacht Zeit / nam Jan von Lestkowa / welcher des Königreichs Böhmen Vnter Kämmerer war / durch König Wenzels Befehl / eine zimliche Anzahl Reuter / besonders aber des Königs Diener zu sich / vnd ließ dieselben auff mancherley Strassen vnd Wege reitten / mit Befehl / das sie in einer Nacht allesamt / in einem Walde / nahe beym Frawenberg zusammen kommen solten. Als solchs geschehen / fielen sie Nächtlicher weile am Fastnacht Dinstag in das Städtlein vnterm Frawenberge / vnd machten ein gros Geschrey. Daselbst fanden sie viel Rauber / deren ein Theil mit Würffeln spielten / die andern Tankten vnd hatten sonst ihre kurgweil / vnd vermeineten der Einfallenden eine grosse Mänge zu sein / setzten sich derwegen gar nicht zur Wehr / sondern flohen wo ein jeglicher hin wuste. Also sind dieser Rauber Drey hundert vnd Drenssig allda gefangen / vnd ihnen viel Rosz genommen worden / darumb sie dann als bald loseten. Jan Tista / welcher auff dem Schloße gewesen / hörte den Rumor wohl / aber er kondt den seinen nicht zu Hülffe kommen / Vnd ehe dann es zu Tagen anfieng / wurden sie allesamt gebunden auff Wägen gesetzt / vnd aus dem Städtlein geföhret. Als man sie gen Prag gebracht / befohl der König / sie alle sambtelichen an den Prager Galgen zu Hencken / darunter waren Drey leibliche Brüder / einer

Historische Beschreibung

schönen Gestalt vnd ansehens / Diese hatten bey dem Könige viel vnd große
Vorbitt / damit sie los werden möchten / aber der König wolte sich gar nicht
bewegen lassen / Sondern sie mussten hangen.

In diesem Jahr / haben die Assessores in obbemeltem Concilio zu Costan-
tiz M. Hieronimum von Prag / aus dem Gefängniß fordern lassen /
Vnd haben die klage der Artikel / welche wider ihn / zum theil auch fälsch-
lich geführet vnd gezeuget worden / angehört / Wie dann Pogius zu dem
Aretinenser Leonardo dauon schreibet / das ein Mönch zu gemeltem Hier-
onimo gesagt habe / also : Hastu doch vorgeben vnd gelchret / das nach
der Benediction auffm Altar das schlechte Brod bleibe. Darauf er dann
geantwortet : Schweige du Heuchler / das Brod ist bey dem Becken.

Dieser Hieronimus ist (wie ihrer viel von ihm schreiben) ein hochge-
lehrter vnd vberaus Beredter Mann gewesen / darüber sich viel verroum-
dert / vnd hetten ihm gerne das Leben gegönnet / dann er zum Theil wi-
derruffen gehabt / sagende: Das M. Ioan : eptliche irrige Ding gehalten vñ
geprediget hette / vnd were billich verbrennet worden. Als er aber nun
wider ins Gefängniß gesetzt worden / sind eptliche Böhmen in der gehäim-
bis Gefängniß zu ihm kommen / vnd zu ihm also geredt : Ach lieber
Magister, was nimmestu vor / du thust vbel daran / das du wider M. Ioan
Hus redest / gläube / wann du in Böhme kömbst / so lassen dich die Böhmen
selbst verbrennen. Vnd als er widerumb für die Assessoren gefordert wer-
den / sing er an / M. Husen zu loben / sagende : Er were ohn Ursach vnd
vnrchtmessig Verurtheilt worden. Als sie solchs höreten / theten sie ihn
gleichfalls / wie M. Husen zum Feurr verdammen / Vnd ward am Son-
abend nach Christi Himmelfarth verbrennet. Also worden diese fromme
vnd gelährte Männer vom Leben zum Tode gebracht / Nicht darumb / wie
eptliche einfältige vermeinen / das sie etwas vom Gebrauch des hochwärdi-
gen Sacraments vnter beyderley Gestalt gepredigt : Sondern das sie et-
was wider den Römische Bischoff geredt / das er in seinem Amte andern
Priestern gleich sen. Eptliche aber vermeineten / es were darumb gesche-
hen / Diereil Kaiser Sigismundus wider seinen Bruder den König
Wenceslaus in Böhmen einen Groll hatte / welchen er gerne vmbß Kö-
nigreich hette bringen wollen / Derwegen habe er diese zweene Männer
vnter seinem Gläith / vmbß leben bringen lassen / damit er also seinen Bru-
der wider sich auffbringen / Er aber mit den Hungern vnd Krabaten
ins Königreich Böhmen feindlich fallen / vnd ihn aus dem Lande ver-
treiben möchte / &c.

Als König Wenceslaus desselben Jahrs in der Kron Böhaimb /
mancherley Widerwillen / vnd besonders so zu Prag sehr gemein gewesen /
vernommen / hielt er sich eine weile auffm neuen Sloffe hinterm Bischof-
hrad / vnd zu zeiten auffm Siebrak auff / gen Prag aber eylete er nicht zu
kommen / dann er befahrete sich / es möchte ihm etwas vber seine
Hoffnung

M. Hiero-
nimus hat
Widerruf-
fen.

De Hieronymi
Pragensis mira-
culis in
facundia constan-
ti animo et tra-
pica mente lega-
torem verba
onem in Galis
Euseb. Ward auch
S. Iulij verbrennet
Sta 426. a 111
tio scripta in
a supra notato
logio
Ursach /
warumb
Hus vnd
Hieroni-
mus ver-
brande wor-
den.

Hoffnung widerfahren. Die Landherren sandten zu ihm auffin Ziebrak /
 bittende / das er zu Prag antommen / vnd allda einen Landtag außschrei-
 ben lassen wolte / damit etwa eine Ordnung angestellet / vnd zwischen etli-
 chen eine Vergleichung getroffen werde / ehe dann das Feur und Vneinig-
 keit / so von Tag zu Tag grösser würde / oberhand nemen möchte. Der ^{König Wä-}
 König gab den Gesandten diese antwort: Saget den Landtsherren also / ^{es laus ist}
 sie mögen einen Landtag anstellen / wie / wann / vnd wo es ihnen gelegen / ^{wohl zu}
 Ich habe deren gnugsam außgeschrieben / darein sie getwilliget / Nun fort- ^{frieden}
 hin aber / wil ich auch Willigen.

Als die Herren ihres Königs Vnachtsamkeit recht spürten / stelleten
 sie ihnen eine Zusamenkunft zu Prag an / dahin liessen sie alle Mährerische
 Herrn beschreiben / mit Bitt / das sie auff bestumbte Zeit dahin erscheinen
 wolten. Als der Tag kommen / haben sie sich sämbtlichen zu Bethlehem /
 (zu Prag ein Orth also genandt) versamlet / vnd von der Verurtheilung
 M. Ioan Husen / vnd M. Hieronimi gehandelt / vnd endlichen geschlossen /
 Das sie derwegen an das Concilium gen Costniz schreiben wolten / wie
 dann auch geschehē / Vnd haben den Aelfforen vnd der gangen Geistlich-
 keit daselbst ein sehr scharffes vnd hartes Schreiben gesandt / darinnen sie
 sie beschuldigten / das sie solche gelährte vnd auffrichtige Männer unges-
 reimbrer weise / allein den Böhmen vnd Mähren zu Schmach / zum Tode
 Verurtheilet hetten / wie dann solch ihr Schreiben dasselbe weitläufftiger
 in sich helt / Vnd haben darinnen / neben ihren anhangenden Insigeln /
 diese Herrn vñ Ritter sich unterschrieben / als nemlich: Czenek von Wesele ^{Die Böh-}
 vnd Bartmbergk / Dbrister Burggraff zu Prag. Laczel von Krawarz / ^{nischen vñ}
 des Marggraffhumbis Mähren Hauptman. Hocziek der Elter von ^{Mährische}
Kunstadt vnd Podiebrad. Johan von der Leippe / des Königreichs Böh- ^{Herren}
men Dbrister Marschalch. Peter von Krawarz vnd Sirzincze / der ^{schreiben}
Landtaffel zu Bimuz / Dbrister Kämmerer. Jan von Lomnitz / Dbrister ^{an Costn-}
Kämmerer des Landrechtens zu Brünn. Wilhelm von Zwierzeticz. ^{itz zu Cost-}
Jan der Elter vom Nemhause. Heinrich von Bartmbergk / Burggraff ^{niz weg-}
zur Königin Grätz. Wilhelm von Bernstein. Wikesch von Postein ^{Busen vnd}
vnd Schambach. Heinrich Schkopek von der Taub. Blrich vom ^{Hieronim}
Nemhauß. Jan der Jünger von Opoczna. Maniel von Boskowitz
vnd Schwarzenberge. Jan von Bitowa. Alesch von Kunstadt. Waz-
wor von Bernstein. Smil von Sternberg. Hynek Kenschina von
Lichtenburgk. Hocziek der Jünger von Kunstadt. Jan Puzka von
Kunstadt. Jaroslav vom Sternberg vnd Wesele. Erhardt der Jünger
von Kunstadt. Herman von Landstein. Jan von Rosenthal. Sigmund
vnd Milota / Gebürdere von Bazyzanczowa. Petr von Sirzincze.
Drzslaw von Swierzeticz. Mok von Waldstein. Kentel von Swierzee-
ticz. Wilhelm vñ Podstein. Ernst vñ Richmburg. Peter von Swierzeticz.
Jan von Wlaschmie. Jan von Landstein. Zdenek Medek von Teinicz.
Zdenek vom Rosenthal. Zaniel vñ Drabobuze. Steffan vñ Barumberg.

Historische Beschreibung

Dobesch von Zimburg / Milota von Tworkowa. Heinrich von Walstein. Ozor von Bozkowicz. Heinrich von der Leip. Nicol von Walstein. Peter von Janowicz und Chlumecz. Artlieb von Witzkowowa. Zbynieck von Daubrawicze. Zbynieck von Strzilek. Mikulasch von Mnichowa. Jan von Miliczin und Kosteletz. Jan von Kaschberg.

Es ist dis Jahr Machomet der Türcken König / welcher wider die Christen grosse Tyrannen begangen / gestorben. Hat das Türkische Königreich seinem Sohn Amurath, so der Sechste Türcken König gewesen / und 34. Jahr geregirt / zu Suberniren hinter sich verlassen.

Anno 1417. In der Fasten haben sich eyliche Böhymische Herrn mit einander zu Prag berathschlagt / und sind in grosser Anzahl zum Könige Wenceslao auff das Schloß Točnik gezogen. Als er aber irer gewahr worden / ließ er das Schloß auff's aller beste beschliessen. Da sie solchs merckten / fertigten sie nur irer zweene ab / als nemlich: Berorgern von Hradek und Jost von Czastalowitz. Als sie vor das Schloß kommen / bathen sie / das man sie einlassen wolte. Als der König diese zweene Greysß vom Fenster ersehen / befahl er das man sie einlassen solte. Also handelten sie mit dem Könige so lang / bisz sie ihn vberredeten / das er ordnere / das man die andern auff das Schloß Ziebraek / so nicht sehr fern dauon gelegen / lassen solte / daselbst hin wolte er zu ihnen kommen. Als solchs geschehen / ließ der König zu förderst ein Herzlich Mahl bereiten / damit die Herren mit ihme Essen solten / als dann er sie hören wolte.

König Wenzel wil den Herren nicht trawen.

Nach der Mahlzeit / befohlen die Herrn dem Wilhelm von Risenberg / dz er dem Könige die Gemeine Nothturfft vorbringē solte. Derselbe stand auff und sprach: Verümbter König und Herz / Die Gemeine der Herren und Ritterschafft haben mir befohlen an ewer Königliche Mayestat eine Frage gelangen zu lassen / und ist diese: Warum ewer Königliche Mayestat ihre Wohnung nicht zu Prag haben wollen / wie ewer liebster Vater Kaiser Carl hochlöblichster gedechtnuß / und andere Böhymische Könige gethan / Sondern mögen sich in diesen Mayren / gleich wie ein Stein Warden in den Felsen zu thun pflegt / bergen / Da es doch viel besser were / das ewer Mayestat ihre Wohnung in der Hauptstadt / allda dann dieselbe jedermänniglich zu seiner Nothturfft erlangen köndte / haben möchte. Und kömbt ihnen wunderlichen vor / das sich ewer Mayestat / ihre Obrigkeit / vor ihnen bergen / und dem Gemeinem Nuze nicht vorsiechen wollen. Daneben thun sie ewer Mayestat durch mich sambtelichen zu wissen / das das Land auff dismal von den Raubern sehr bedrengt wird / und bitten / das ewer Königliche Mayestat solche Vnordnung abschaffen wollen / sie sind allesambt willig und erbötig / ewerer Mayestat hierinnen / als ihrem lieben Herrn / ohn allen Vorthail behülfflich zu sein. Als der König der Reden ein Ende angehört hatte / sprach er: Wilhelm lieber Freund / Nachdem du meldest / das sich die Herren und Ritterschafft drüber verwunden /

Wilhelm von Risenberg redet dem Könige zu.

wundern/ Warum ich mein Wesen und Auffenthalt/ nicht lieber zu Prag
in der Hauptstadt/ dann allhier habe? Wil ich dir nicht bergen: Es ge- ^{B Königs}
schicht eben darumb/ Ich fürcht mich für der Schpinka. * Das ich mich ^{Wenceslat}
aber für euch bergen thue / gebe ich hierauff diese antwort: Ich hab mich ^{gerade antw}
für diesem auch geberget / vnd hab mich dennoch / weder in dem Berauner ^{wort.}
Kloster/ noch im Königlichen Hofe bey Beraun / vor euch nicht verbergen
können/ sondern bin allenthalben gefangen worden / Derwegen bedünckt
mich allhier auffin Ziebrak viel ein beheglicher Wohnung sein/ dann auff
dem Thurme zu Wien. & Wilhelm sprach: Gnediger König vnd Herr/
Wir bitten allesambt / ewer Mayestat wollen mit vns gen Prag reitten/
wir wollen ewer Mayestat hiemit vor vns vnd andere allesambt / bey vn-
sern Erwen und Ehren/ angelobt vnd verheischen haben/ das wir vns ge-
gen euch Recht vnd Eretzlich verhalten wollen. Der König stand als bald ^{König Ws}
auff/ hieß Satteln / sagte sich auff sein Ross / vnd ritt mit ihnen bis auffin ^{gel Kömbr}
Wischehrad / Allda sie sämblichen in Frewden lebten. Vnd hatten also ^{gen Prag.}
die Böhmisschen Herren abermals/ die Wilde Arth aus ihrem Könige sehr
gebracht/ vnd ihn abgefürret. Nach etlichen Tagen/ fertigte der König
den Hynek Jablonsky mit ein Tausent Mannen Kriegsvolk ab/ damit er
d; Schloß Hassenstein gewinnen solte. Sie lagen lang dafür / vnd Nitler-
weile hatten sich alle die Räuber/ so darauff gelegen/ bey Nächtlicher weile ^{Schloß}
verschlichen/ das man auch/ als es gewonnen worden/ darauff weder Raub ^{Hassenstein}
noch Räuber gefunden. Die Knechte wolten anzünden/ aber der Haupt-
man wolt es nicht verstaten.

* (Schpinka) Ist ein Gefängniß zu Prag auff dem Alt Städter Rathhause/ darinnen die Präger/ Böh-
misch Wenceslaus/ funffzehen Wochen lang / gefänglich gehalten gehabt/ wie oben An. 1393. zu finden.
& Auff dem Thurne zu Wien / ist König Wenceslaus dergleichen eine Zeitlang von den Böhmen ge-
fänglich enthalten worden/ davon sich oben Anno 1394.

Desselben Jahrs/ brachte König Wenceslaus abermals in die Tau-
sent Mann zusammen/ befohl sie dem Jablonsky/ das er die Raubschlößer/
mit besserer Vorsichtigkeit als zuvor geschehen / belägern vnd einnehmen
solte/ vnd sprach zu ihr: Da fern du mir/ durch deinen Vnsleiß/ der Räuber
einen dauon kommen lassen wirst / so sol es dir dagegen dein Leben gelten.
Also zogen sie in grosser Still/ erstlich auff Lomnicz/ vnd müheten sich da-
für mit allem fleiß/ Die Belägerten versuchten es auff mancherley Wege/
wie sie dauon Schleichend möchten / aber sie kondten nicht. Des andern
Tags ward das Schloß gewonnen vnd ihrer Ahtzehen gefangen. Von ^{Die Raub}
dannen zogen sie vor Bradlez/ die Belägerten wehreten sich trefflich wohl / ^{schlößer}
bis auffin Abend/ als es finster worden/ geboth der Hauptman Jablonsky ^{Lomnicz}
den seinen/ das sie still vnd wacker sein/ vnd keiner schlaffen solte. Die be- ^{vnd Bradlez}
lägerten gedachten/ die weil es also stille were/ die Feinde weren allesambt ^{gewonnen.}
entschlaffen/ schlichen also bey Einliking herunter/ Aber sie fingen in der
stille einen nach den andern/ bis sie ihrer dieselbe Nacht Fünff vñ Dreyßzig
oberkommen hatten. Auffin morgen giengen sie in das Schloß hienein/ vñ
funden nichts darinnen. Die Räuber brachte sie gebunden gen Prag/ vnd
der König lies sie alle 53. am Galgen hengen. In die

Historische Beschreibung

In diesem Jahre sind in den Städten Prag grosse Zwispalt/ Uneinigkeit/ vnd daneben vielfältige häimbliche Todtschläge gemein im schwangegangen. Dann etliche M. Ioan Hussen nach seinem Tode lobeten/ die andern aber lästerten vnd schmeheten. Etliche aber hielten von wegen M. Hieronimi auch ein Gezäncke / dann ein Theil sagte / er hette billich Lob verdienet/ in dem er des Wiglessen Artikel anfänglich gen Prag gebracht. Das gegentheil aber sagte: Er were zu Cosmitz M. Hussen zu wider gewesen/ vnd gesagt / M. Ioan were irrig gewesen/ vnd wann er sich eins Böhmischen Feners nicht befahret / so hette er alles miteinander widerrufen. Ein theil lobeten widerumb M. Iacobellum / das er den Weg des Lebens erfunden/ die andern aber schendeten ihn. Andere erhuben abermals den Priester Sigismundum Kzepansky / welcher das Volck in beyderley Gestalt zu Communiciren wirklich gelehret/ vnd der erste gewesen/ welcher es also außgetheilet vnd gereicht / Die andern aber waren dawider/ vnd sagten/ Dieser Kzepansky hette ein vbriges begangen / Sintemal weder Ioan Hus / noch M. Hieronimus / dessen weder zu Prag noch zu Cosmitz nicht gedacht hetten / Vnd waren also viel vnd mancherley Stritte/ das das Gemeine vnd einfältige Volck nicht wissen kondte/ woran ire Seeligkeit gelegen/ Doch hat sich viel Volcks zu beyderley Gestalt gehalten. Vnd als die Priesterschaft spürete/ das es dem Volcke also gefiel/ reichten sie es auch also. Etliche reichten es auch/ wie man es begerete/ vnter einer vnd beyderley Gestalt. In Summa die Zwispalt war nur sehr gros. Des Abendts pflegte dann das Gemeine Volck einander anzuschreien/ sagende: Wigless Hus / Die andern sprachen dagegen/ Der Bapst fraß & caetera, Ruß. Daraus erfolgten dann viel vnd mancherley Todtschläge vnd Blutvergiessen/ darüber dann fromme vnd Friedliebende Leuth gros Herbenläid hatten/ beteten auch fleißig/ das vnser H. Er. Gott diese Zwispaltigkeit gnädiglichen abwenden wolte.

Zu der Zeit haben etliche/ so auff des Wiglessen Seiten gewesen / den Czerniek vnd Vdalricum / die Herren von Rosenberg oberredt/ das sie sich zu ihrem Glauben begeben wolten / sie berieten sich miteinander / vnd bewilligten/ doch nicht der Meinung/ dz sie dabey verharren wolten/ Sondern allein/ damit sie Könige Wenceslao/ zu dem sie sonst kein Herz trugen/ ein Verdruß theten. Also lieffen sie alle ihre Pfarherren gen Krumm erforschen / vnd der Herren Kapplan/ mit Namen Jan Biskupecz/ trat in der Kirchen auff den Stuel / darauff man die Heylichthümer zu zeigen pflegt/ vnd vermeldete gedachten Pfarherren allensambt / das es gemelter Herrn von Rosenbergs Bill vñ Meinung sey/ das alle die Priesterschaft/ so auff ihren Gründen ihre Pfarren vnd Enthalt haben/ dem Gemeinen Volcke das hochwürdige Sacrament/ vnter beyderley Gestalt reichen/ vnd alle die Artikel/ so Wigless vnd M. Ioan Hus wider den Bapst gehalten/ auch halten solten / Die es aber nicht thun wolten / solten alsbald die Pfarren räumen / vnd dieselben dem jenigen so hierzu willigten/ abtreten/

Gezäncke
wegen der
Religion.

Der Herrn
von Rosen-
bergs Ord-
nung ihren
Priestern
vorgeschrie-
ben.

Wann sie es aber / von dem Tag an / in Sechs nacheinander folgenden Wochen nicht thun würden / so solten sie / wie obbemeldt / ihrer Pfarren müßig gehen. Sie schwiegen allesamt still / vnd der Herz ließ sie als bald sämptlich auff's Schloß zur Mahlzeit einladen. Nach der Mahlzeit repetirte einer / mit namen Herz Lopota / gedachter Herrn Better / die vorige an die Priester geschehene Rede / mit vermeldung / es were der Herrn begeren / das die Priesterschaft als bald ihre Antwort darauff geben solte. Der Abt von Trzebon beredete sich mit den andern Priestern / vnd bath / das man inen hierauff / ein Monat lang / Bedenckzeit geben wolte. Die Herrn gaben ihren Willen drein / doch liessen sie Mitserweile M. Wischnie von Swiniow / so wohl auch den Pfarzherm von Weleschin vertreiben / vnd die Pfarren mit andern besetzen / Vnd ehe dann die vier Wochen verfloßen / haben sich die Herrn von Rosenberg / mit dem Könige / umb alle strittige Ding verglichen / also sind die Priester auff iren Pfarren geblieben.

Sigismundus Kzepansky / der Pfarzer von S. Martin in der Alten Stadt Prag / wolte vielleicht mehr erdencken als im gebürete / ward Sinnlos / vnd lieff in der Stadt Prag mit ein blossen Schwerdt herum / vnd schlug wem er bedraff. Ems tags hat er zwey alte Weiber Todt geschlagen / vnd sonsten die Zeit ober ecklich Mann vnd Weiber umbbracht / Als man ihn in der Wahnsinnigen Häußlein genommen / wolte er sich gar nicht zu frieden geben / bis er des 16. Tags drinnen gestorben.

Anno 1418. Es hat sich Jan Tijsta Brschowsky von Seczicz / welcher auffm Frauenberg seine Wohnüg hatte / bestessen / damit er seine Rauber rechē möchte / Derwegē trieb er in der Kron Böhmb grosse Rauberey / hat viel Edelleuchte auff ihren Sitzen oberfallen vnd geplündert. König Wenceslaus fertigte wider ihn Kriegsvolk ab / das sie dz Schloß Frauenberg belägern / vñ sich dafür mit allem fleis bemühen solte.

Jan Tijsta aber verlohr seine Hoffnung / derwegen sandt er eckliche seiner Freunde zum Könige / ehe dann er belägert ward / vnd ergab sich auff Gnad / vnd was er durch der Freunde Vorbitt / bey dem Könige nicht erlangen können / dasselbe erlangt er mit Gelde. Also nam ihn König Wenzel auff Gnad / dieser Gestalt / das er sich forthin dieser Rauberey enthalten / vnd dieselbe auch andern / bey verlust Leib vud Ehr nicht gestatten solte.

In diesem Jahre / hat sich König Wenceslaus / wegen seiner grossen Unbedachtsamkeit vnd Tyrannen / so er an seinen Vnterthanen / besonders zu Prag geübt / befahret / die Präger Gemeine würde sich einst wider ihn auflehnen. Derwegen sandt er auff beyde Rathhäuser der Alten vnd Neuen Stadt / den Wilhelm vñ Kozkowicz / vnd Martinum von Koztok / vnd ließ beyden Rätchen ernstlich befehlen vnd gebieten / das sie ihre Gemeine erfodern / vnd ihnen allen sämptlich auferlegen solten / das ein jeder um sonderheit / er were ein Rahts Person / Bürger oder Einwohner / alle

Historische Beschreibung

König We
eslai An
mutung.

alle ihre Rüstung/ als Harnisch/ Panzer/ Armirüste/ Spiesse/ Schwerter/ Sudlyken vnd Flegel/ auff S. Marci Tag bringen/ vnd dieselbe vorm Könige auffm Bischehrad niederlegen solten/ dann der König wollte damit ihre Macht ein wenig geschmählert würde. Als dieses die Rath Personen hörten/ erschrecken sie nicht wenig/ dann sie (im fall des Ungehorsams) des Königs grosse Grummigkeit/ vnd dagegen widerumb wann sie Gehorsambeten/ der Präger Gemeine vnmäßliche Wildigkeit/ damit sie dieselbe durch solchen Gehorsamb/ wider sich nicht aufschwemmen möchten/ bedencken musten. Bedachten dertwegen allerseits darauff/ wie sie den König/ so wohl auch die Gemeine/ bey glimpff erhielten/ Aber sie kondten vnd mochten durchaus kein Mittel erdencken. Als nun einer aus den Schöpffen der Neuen Stadt Prag/ mit Namen Barthel Fleischer/ vom Rathhaus/ anheimb kommen/ vnd seine Mahlzeit gehalten/ sagte er sich nachmals/ allein hinder einen ledigen Tisch/ vñ hat den Königlichen Befehl/ wunderbarer weise/ bey sich erwogen. Er hatte aber auch dazumal gleich einen Gast bey sich im Hause/ Derselbe ward Jan Zischka vñ Trocznowa oder Trautenaw genandt/ welches jeziger Zeit ein kleines Dörflein ist/ den Herren vñ Rosenbergt angehörig. Als dieser seine Wirth also Traurig gesehen/ fragte er ihn nach der Ursach seiner Traurigkeit. Der Wirth sprach: mein lieber Herz vnd guter Freund/ wann ich dir nun gleich sagte/ so würdestu mir hierinnen wenig Raths mittheilen. Der Zischka sprach: Mein frommer Herz Wirth/ ich bitt sag mir doch warum du also traurig bist? Der Wirth sprach: Mein lieber Freund/ auff dein Bitten wil ichs thun/ aber ich bitt du wollest bey dir behalten. Ihre Königliche Gnad hat heutiges Tags zu vns auff beyde Rathhäuser gesandt/ mit einem ernstlichen Befehl/ das wir neben vnsern Gemeinen/ alle vnser Rüstung vnd Wehren/ vor ihm niederlegen sollen/ Dertwegen haben wir vns hierbey einer grossen Gefahr zu besorgen. Jan Zischka sprach: Mein lieber Herz Wirth/ hierzu wil ich einen guten Rath treffen/ das ihr beyden ein genügen thun könnet/ vnd euch dennoch keiner Gefahr zu besorgen haben sollet. Lasset die Gemeine zusammen fordern/ vnd setzet ihnen den Königlichen Befehl an/ mit Vermeldung/ das es nicht erwer/ sondern des Königs Wille sey/ theilet ihnen daneben weitläufftig diesen Rath mitte/ das sich ein jeglicher rüsten/ vnd also sämtlichen mit ihrem Gewehren vor den Bischehrad gehen sollen. Wann sie der König sehen wird/ so wil ich Bürg sein/ Er heisset euch/ weder die Rüstung ab/ noch die Gewehren oder Geschos niederlegen. Barthel Fleischer fassete diesen Rath zwischen die Ohren/ gieng auffm Morgen widerumb auffs Rathhaus/ vnd bracht ihn vor seine Raths Mitverwandten/ sagende: Ich hab dertheimben in meinem Hause einen Gast/ vñ sehe ihn an vor einen vom Adel ist eine schöne vnd ansehnliche Person/ doch hat er nur ein Aug/ vnd wie ich aus seinen Reden vernehmen kan/ so ist er ein bescheidener vñ Kriegerfahner Mann/ Derselbe fragte mich gestriges Tages nach meiner vom Rathhaus

Zischka gibt
guten Rath.

hauff Anhelmbkumfft / umb die Ursache meiner Trawrigkeit / deme hab ich mich nach seinem vielfältigem anhalten vertrawet / darauff er mir einen solchen Rath mitgetheilet. Derhalben was ist ewere Meinung? Die andern Schöpffen liessen ihnen diesen Rath allesambt wohlgefallen / und giengen in die Alte Stadt / vnd vermeldeten dem Rath ihre Meinung. Also liessen sie auff einen Tag beyde Gemeine beruffen / vermeldeten ihnen den Königlichen Befehl / sambt ihrem Gutbedüncken. Vnd sind / an dem Tage S. Marci / alle Einwohner der Alten vnd Newen Stadt Prag / in vnuud mit ihrer Rüstung / nachm Bischehrad gegangen / denen Jan Zischka / auff Begehr der Rätthe / in einem schönen Harnisch vorgieng / deme hatten sie befohlen / vor dem Könige ihre Nothturfft vorzubringen. Also standen sie sämbtlichen in ihrer Rüstung im Angesichte des Königs fürm Bischehrad / vnd epliche sprachen zu dem gutten Manne Zischka / Rede Bruder / Vnd er fieng an vnd sprach: Verümbter gnediger König vnd Herz / Wir allesambt deine getrewe Unterthanen / haben vns auff deinen Befehl / als die Gehorsamen / in vnd mit vnserer Rüstung vorgestellet. Derentwegen wohin / vnd wider welchen deinen Feind / deine Gnade vns abfertigen werde / sind wir als bald willig vnd bereit / deinen Leib vnd Ehre zu beschützen / so lang wir vns allesambt regen können. Der König antwortet ihm nach seinem Gemeinen Gebrauch also / sprechende: Brey Bratt / das ist: Gutter Bruder / du redest wohl von der Sachen / kehre nur mit dem Volck widerumb zu Rükke / damit ein jeder wider an seinen Gewahrsam gehen möge. Also giengen sie allesambt widerumb in ihrer Ordnung / bis vor das Newstädter Rathhaus / vnd von dannen ein jeglicher in seine Wohnung. Allda ist Jan Zischka von den Prägern zum Erstemahl in ihre Bestallung angenommen worden.

Zischka rede
vom Kö-
nige Wen-
es-lao.

Zischka der
Präger Bes-
talter.

Anno 1419. Im Bechinger Kränße in Böhmen / ist zu Ostern viel Volcks auff einen Berg zusammen gangen / vnd sagten: Kombt wir wollen auff den Berge Tabor gehen. Vnd als dazumal im gemelten Kränße die empfahung des Sacraments vnter beyderley Gestalt auch zugenommen / vnd dz Baswer Volck solchs von iren Priestern in gemein begerete / Wolten es die Priester / so den Alten Brauch noch vnter einerley hielten / nicht thun / Dennoch haben sich epliche gefunden / so dem Gemeinen Volck den Kelch reicheten / vnd hielten Newe vngewöhnliche Messen / ohn allen Priesterlichen Ornat. Am heyligen Pfingstag aber / waren auff diesen Berg in die Vierzig Tausent Personen / von Mannen / Weibern / vnd Kindern zusammen kommen / denselben die Priester das hochwürdige Sacrament vnter beyderley Gestalt reicheten / deren keines wider gebeitet / noch sich dazu bereitet hatte / Sondern tratten hinzu mit Knebelspießsen / Sudlitzzen / Armbrüsten / Keulen vnd anderer dazumal gebräuchlichen Rüstung / leichtfertig gnugsam.

Tabor der
Berg in
Böhmen.

Der Tabor
riten Des
sprungs.

Historische Beschreibung

Als König Wenzel von solcher grossen Anzahl des versambleten Volcks vernommen / war er nicht mit geringer Furcht umbgeben / Dann besorgte sich / Er möchte dadurch umb das Königreich Böhmen kommen / Derwegen baht er seine Präger / ob es die Noth erfordern würde / das sie ihm rätlich vnd behülfflich sein wolten / dann er ihnen dazumal am aller mehisten trawete / welches sie ihm dann verhieschen. Vnd kurz zuvor hatte sichs begeben / das ein Bürger in der Newenstadt Prag / mit Namen Nicol Gansz / welcher auffm Graben / zur Gansz genandt / wohnete / von der Empfahung vnter beyderley Gestalt / bey S. Apolinaris / wider den König also vnbesonnen geredet / vnd ihn dermassen vnleidlich aufgedugt / das ihn der König Gefänglichen einnehmen liesz. Ertliche aber dieser Religion Verwandte / giengen zum König vnd bahten ihm vmb Gnad. Der König muste das Zukünfftige bedencken / vnd liesz ihn los / doch der Gestalt / das er die Städte Prag meiden solte / welches er zu thun verhiesch / begab sich vnuerzüglichen vnter die obgedachten Taboriten / vnd verhepte sie hefftig wider den König. Bald kam ein Rede aus / Die Taboriten wolten sich wider König Wenceslaum auflehnen / vnd den aus Prag enturlaubten Nicol Gansz zum Könige annemen. Als solchs dem Könige vorkommen / war er drüber abermals nicht wenig betrübt.

In diesem Jahr / hielten die Gemeine der Alten vñ Newenstadt Prag / wider des Rahts Willen / oftmals ihre häumbliche Zusamenkünffte vnd Verbündtnüß / vnd häumeten so lang / bis sie beschloffen / solches am Tage Abdonis abzuwircken / vnd alle ihre Rahtsherrn / von beyden Rahtshäusern herab zu werffen vnd zu ermorden. Als es desselben Tags / zwischen Drenzehen vnd Bierzehen Vhr nach dem ganzen Zeiger war / oberfielen die Newstädter Gemeine (deren einer mit Namen Sibrizid vnd Jan Zischka Führer waren) Ihr Rahtshaus / vnd was sie allda für Rahtspersonen angetroffen / vnter denen auch Nicolaus der Stadt Richter sambt seinem Knechte gewesen / Dieselbigen ermordeten sie sämbtelichen / nemblich Drenzehen Personen / welche sie ein Theil Todt vnd die andern Lebendig zum Fenstern hinunter geworffen / Die so vnterm Rahtshause gestanden / haben sie auff ihre Knebelspieße vnd andere Eyserne spitzen gefangen / vnd also vollend Todtgeschlagen. Die andern Rahtspersonen aber / haben durch die Flucht ihr Leben gerettet vnd behalten. Aber die Altstädter Gemein / hatten ihre böse Verbündtnüß nicht ins Werck gerichtet / Derwegen dann die Newstädter mit ihnen vbel zu Frieden waren / vnd wolten als bald desselben Tages die Alte Stadt Prag oberfallen / verderben / vñ alle Klöster stürmen vnd verbrennen. Als sie es aber nicht verrichten können / haben sie sich für grossen Zorn desselbigen Tages zerstreuet / vnd wer desselbigen vnd des nechst hernach folgenden Tages jemanden begegnet / mit dem er zuvor nicht allerseits zu Frieden / derselbe nam ihm nichts anders vor / als ihn umbzubringen / vnd ist also desselben Tags viel Bluts vergossen worden.

Nicol
Gansz.

Die Schlo
ffen der
Gemen
Stadt Prag
ermordet.

Der König Wenceslaus war dazumal hinterm Wischehrad auffm Neuen Schlosse. Ihme kamen Zeitung/wie es zu Prag beschaffen war. So bald ers erfahren/stand er gleich sam er beträumbt were/ desgleichen auch alle/so umb in waren/hatten ober den Geschichten gros Herkenleid. Der Königliche Schenck aber sprach: Ich habe mich für diesem lang besorget/das es also zugehen werde. Der König wandt sich zu ihm/erwischte ihn beym Haar/warff ihn zur Erden/grieff hienit zum Schwerdt/und waim andere nicht verhütet/so hette er ihn umbbracht. Davon in vor grossen Zorn als bald der Schlag betroffen.

König Wenceslaus vom Schlag betroffen.

Auffm Morgen nach S. Abdonis, kamen die Newstädter widerumb vor das Rathhaus zusammen/sahen ihrer Rathsherren unschuldig Blut an/kondten sich aber nicht zur Ruhe geben/Sondern lieffen in das Kloster Zderaz/Plünderten und zündeten es an. Dazumal waren/ober den Wasser oder Muehl Wehren/sehr viel Holzflösse ankomen/dz man dar auff bis auff die andere Seiten treug gehen kondte. Also lieff das Wilde Gesind hinüber/oberfielen das Kloster ober dem Augesd gelegen/zu vnsrer Frauen genandt/welches König Johannes der Blinde Anno 1341. köstlich bauen lassen/plünderten und zündeten es gleichfalls an. Die Mönche/welche Ehrliche Alte Leuchte waren/führeten sie gebunden in die Alte Stadt/setzten ihnen Kränke auff von Dornern/und verspotteten sie darinnen. Ertliche wolten/das man sie von der Brücken ins Wasser hinab werffen und ersäuffen solte/die Andern aber wolten nicht gestatten/ Der Zauck wehrete bis sie selbst einander schlugen/und wurden ihrer also auff der Brücken viel beschädigt/doch nur zweene Todt blieben. Dieses Vbels/war der Jan Bradaty/od der Bärtichte genandt/dazumal der Alten Stadt Prag Burgermeister/der gröste Vrsacher. Einer aber/genandt Marzik/ein Lohgerber von der Newenstadt/zog ein Karthäuser Priesterlich Ornat an/darinnen man die Messen pflegt zu Celebriren, trug in seinen Händen einen Kelch/Zankete und Gäuckelte wunderlich für den Mönchen her. Diese Mönche/derē in der Zahl Enlff gewesen/lieffen sie im Altstädter Rathhause in ein fest Gefängniß verschliessen. Der Altstädter Rath aber/war mit diesem Rumor nicht wohl zu frieden/derwegen lieffen sie den Lasterer Marzik vrsfordern/vñ ins Gefängniß setzen/Auffm Abend aber/ward er allda im Rathhause (doch wider des gemelten Burgermeisters Willen) enthauptet. Des Morgenden Tages/ließ der Rath die Karthäuser in dem Gewölbe besuchen/da sind ihrer nicht mehr als Zehen gefunden/derwegen lieffen sie das Gefängniß mit festen Schloßern und Riegeln verwahren/und sind ihrer des Dritten Tags darinnen democh nur Neun befunden. Also wurden sie vor den Rath gefordert und gefragt/wo ihre Brüder hinkommen weren? Sie gaben zur Antwort und sprachen: Als wir sampt ihnen auff unsere Angesichter gefallen/und vor vns vñ unsere Feinde gebetet/wissen wir nicht/wo sie dazumal hinkommen

Die Prager zünden ihr Kloster Zderaz an.

Das Karthäuser Kloster eingeehert.

Die Karthäuser verlieren sich aus der Gefängniß.

Historische Beschreibung

kommen sind. Hiemit ließ man sie wider ins Gefängniß führen. Am Abend gieng der Raht sambt ihrem Bürgermeister Bärticht zu gemelten Brüdern ins Gefängniß / redeten mit ihnen vnd zehleten sie mit allem fleiß / vnd funden ihrer Neun / wie sie des Morgens früe für ihnen gewesen waren / Lieffen sie derwegen / in ihrer gegenwertigkeit / mit allem fleiß beschliessen / vñ besiegelten selbst Persönlich alle Thüren / Schlöffer vnd Fenster / mit ihren Sigillen / giengen auffn Morgen abermals zu ihnen vnd funden ihrer nur Acht. Derwegen fragten sie / wo ihr Neundter Bruder / so Bestern darinnen gewesen / hinkommen were? Sie sprachen / Ihr lieben Söhne / wie wir euch Bestern berichtet / also haben wir euch heut auch zu berichten / wir wissen gar nicht wo einer oder der ander hinkönnen. Der Raht ließ sie alsbald hinaus / vnd würde ihnen das Glätz gegeben bis in Mähren.

König
Wenceslaus
stirbt.

Jan. 16. Aug.

König Wenceslaus / welchen aus Erschreckniß oder Zorn der Schlag berühret gehabt / ward vmb der Newstädter Gemeine Unsinigkeit willkür seiner Krankheit je lenger je schwächer / bis er des Achtzehenden Tages nach der Newstädter Rahts Personen jämmerlichem Tode / nemblich / Mittwochs nach Mariæ Himmelfahrt gestorben / sein Leichnam ward nach ephlichen Tagen / Nächtlcher weile / häimlich auffß Präger Schloß geführt / vnd in die Capelle S. Wenceslai gesetzt. Nach ephlichen Tagen ward er abermals bey der Nacht mit grosser Furcht / in das Kloster zum Königs Saal geführt / dann man sich befahrete / das Wilde Gesinde möchte der Leichen etwa einen Spot zu fügen. Die Brüder gemeltes Klosters namen in an / vnd durfften in nicht nach Königlichen Ehren begraben / sondern die Conuerli / Fischer / Becken / vnd ander Kloster Gesinde / haben in / ohn Viecht vnd Kreuz / in ein Grab geleget. Dieser König solte allen andern Königen ein Exempel sein / damit sie sich an seinen Wunderbarlichen Zufällen / spiegeln / vnd ihren Unterhanen recht vorstehen köndten.

Alle Kirche
zu Prag be-
rauber.

Des Morgenden Tages / nach des Königs Wenceslai tödtlichem Abgange / nemblich am Tage Agapiti / hat sich die Präger Gemeine auff dem Altstädter Markt versamlet / vnd zogen in ihrer Kriegs Ordnung zu allen Kirchen / namen vnd plünderten alles mit einander was darinnen anzutreffen gewesen / Als Nonstrank / Kelche / Pacificale / Messgewandt / Chor Kappen / Orgeln vnd Bilder. Die grossen Taffel aber / so sie nicht fort bringen können / vñ allerley Mahlwerk an den Wände / besonders die Crucifix / haben sie lästerlich / vnd erger dann die Jüden gethan / bespenet / mit Steinen zer schlagen / vnd vielen Bildern / mit den Spiessen / die Augen außgestochen / wie dann an den Wänden noch auff den heutigen Tag zu sehen. Den Steinern Bildern aber / die sie nicht hinweg tragen können / haben sie die Angesichter / Nasen / Ohren vnd Augen außgeschlagen / damit sie nicht wissen sollen / wer es ihnen gethan. In der Kirchen

Kirchen zu unser Frauen im Kindelbett/haben sie das köstliche Grab/so im der M. Albik, gewesene Erzbischoff/machen lassen/ganz zerriessen und zerstückelt.

Das Volck / welches sich in dem Bechinger Kränse versamblet gehabt/ wandte sich von demselben Berge Tabor / die Taboriten. Dieselbigen lieffen auch/als die Unsinigen herum/ und empfiengen das hochwürdi-^{Die Mönche zu Pisek} ge Sacrament von ecklichen ihren Priestern vnter beyderley Gestalt/ mit ^{sel Todt geschlagen} grosser Leichtfertigkeit/täglich. Die Städte/Pisek und Wodnian/ worden diesem Gebrauche auch zugethan. Die zu Pisek oberfielen auff einen Abend in der Stadt ihr Kloster S. Dominicani Ordens / Nötigten die Mönche / das sie alsbald eine Messe halten / und ihnen das Sacrament reichen solten/Als sie aber sagten/ dz es vnbillich were/mit denen Dingen also umbzugehen/ schlugen sie dieselben alle Todt / und rissen das Kloster ein.

Am Tage Wenceslai/ist an dem Ort/Na Krzizkach genandt/nicht ferne von Ladwey/eine grosse Mänge Volcks/ aus den Präger Gemeinē und den Taboriten/zusammen kommen / dabey sind auch eckliche Präger Magistri gewesen / nemlich M. Iacobus von Bethlehem / M. Cardinal/ und Matthias Toczenicze / ein Priester / Dieser ließ ein Eisch Blat/ ohn ein Gestüle bringen / sagte dasselbe auff drey ledige Bierfass/ und hielt dafür eine Messe/ ohn Altar/Tücher und Messgewandt/ und reichte dem Volcke das hochwürdige Sacrament. Die Weisen und Verstandigen/ hieltens für eine Vnordnung. Am Tage S. Michaelis aber / sagten sie die Hostiam in eine hülberne Nonstranken / und giengen in einer Procession bis gen Prag/kamen dahin beym Abend mit Bindtlichtern / brennenden Stroscheuben und Kien / und lägertē sich im Kloster S. Ambrosij ^{Böse handlung.} ober dem Bache Boticz/dann die Ambrosianer allbereit von den Prägern vertrieben waren. Auffm Morgen sendeten ihnen die Präger aus beyden Städten viel Speisen/ und ward gehandelt/das man die Schlösser / als Bischehrad und das Schloß S. Wenceslai/ verwüsten/ und zu Ewigen Zeiten keinen König in Böhmen annemen / sondern frey sein solte / Also/ wie sie Christus der Sohn Gottes befreyet hette. Aber eckliche Liebhaber des Friedens legten sich drein/ und machten zwischen den Prägern und Taboriten an einem / dann denen so auffm Bischehrad und dem Präger Schlosse waren / anders Theils / einen Friedesstandt / das sie gemelte Schlösser bis auff Georgi nicht anfechten solten.

Zu der Zeit/sahē Jan Zischka die Vnordnung zu Prag / und sagte/ das ihm diese Ding gar nicht gefielen/und kōndte den Vnordenlichen Gebrauch des Sacraments nicht loben/ zog derwegen aus Prag auff Pilsen zu/ allda er vor einen Hauptman angenommen worden / Von dannen ^{Dem Zischka gefel die Vnordnung nicht.} thet er Bohuslao vom Schwanbergk grossen Schaden / dann er oft- mals grosse Sträuffe vollbrachte/und flohe dann wider auff Pilsen.

Historische Beschreibung

Warumb
das Kloster
Slowan zu
Prag nicht
zerstört ist.

Am Tage S. Galli, haben die Präger vnd Taboriten die Closter S. Hieronimi zu Slowan genant plündern vnd verwüsten. Der Abt desselben Klosters / mit Namen Paulus, wuste keinen fernern Rath / gieng ihnen sambt seinen Brüdern mit einer herzlichem Procession entgegen / fiel für den Raubern vnd Brennern auff seine Knie / vnd bath vmb Gottes willen / sie solten nur nicht brechen vnd einreißen / er wolle gerne aus dem Kelche reichen. Eglische Taboriten tratten herfür vnd sprachen : Du solt es alsbald diese Stunden erfüllen / welches er bewilligte. Also trattt irer alsbald in die Zwanzig mit Armbrüsten / Keulen vnd Spiessen dar / vnd Communicirten / Die andern aber wolten nicht / darumb / dann es nun fast vmb die Vesper Zeit war. Also namen sie eglische Ding / als Kelche vnd andere Kleinodien / vnd theilten sie vntereinander / wolten aber weder brennen noch einreißen / das also dieses Kloster in seiner Gänge bis auff den heutigen Tag blieben ist.

Der Taboriten
Bohschafft wird
vbel Traueret.

Zur selben Zeit / als die Einwohner der Stadt Kuttenberg / der Taboriten leichtfertigen Gebrauch / wie sie das hochwürdige Sacrament zu empfangen pflegten / spüreten / wolten sie in ihrer Stadt einer solchen Ordnung keinen Raum geben. Die Taboriten trachteten darnach / wie sie die Kuttenberger vnter ire Gewalt bringen möchten. Auff eine Zeit / sandten sie zu ihnen / Zweene aus ihrem Mittel / als mit Namen Hawel Pstzen / vn Matthesen Blasij von Prag / vnd lieffen sie bitten / das sie den Alten vnrechten Weg verlassen / vnd einen Newen vnd bessern annehmen wolten. Die Bergkleubte lieffen diese Gesandten binden / vnd in einen wüsten Schacht werffen / Nachmals / welchen sie aus den Taboriten betreffen können / deren muste jeglicher in den Schacht hinein fahren / hernach wurden die Taboriten einer vmb ein Schock / ein Pfaff aber vmb zwen Schock auffgekauft / vnd in die Schächte geworffen. Der Pfarherr zu Kaurzim / mit Namen Hawel Chudek / hatte diesen Glauben auch angenommen / Der Rath aber daselbsten / ließ in fordern vnd gütlich ermanen / das er solche Lehre in ihrer Stadt nicht außsprengen wolte. Er aber gab zur Antwort : Er hette die Warheit erkandt. Vnd sie lieffen ihn auff einen Wagen setzen / vnd sandten ihn gen Kuttenberg. Die Bergkleubte lieffen ihn nicht fern von der Kirchen S. Martini in einen Schacht werffen. Also haben die zum Kuttenberge / derselben Taboriten zum Theil lebendig / vnd die andern enthauptet / in die Sechs Hundert versencket lassen.

Ein Landtag
tag zu
Brinn.

Kaiser Sigismundus schrib zu Wehlnachten allen Herren / Rittern / Städten vnd Amptsverwaltthern des Königreichs Böhmen vn des Marggraffthums Mährern / einen Landtag aus gegen Brunn in Mährern / daselbst erschien er auch selbst Persönlichen / neben einem Gesandten Römischen Legaten / eglischen Hungrischen Bischoffen / vnd mit der Königin Sophia / wienland Königs Wenceslai Gemahl. Zu diesem Landtage ward auch von den Prägern eine Ehrliche Bohyschafft abgefertiget / welche

am Tage S. Ioannis Euangelistæ städtlich mit Trommeten ankommen/ deren Einzuge/ der Kaysler selbst zu dem Fenster heraus zugesehen/ vñ worden in des Herrn Schwarzbengers Hause eingeforiret. Auffn Morgen aber/ haben ihre Priester / so mit dahin kommen/ in ihrer Herberge Messe gehalten / vnd das Sacrament des Altars / vnter beyderley Gestalt/ Männiglichen wer es begert/ außgetheilet. Die Prælatē der Stadt sandten zu ihnen / vnd lieffen ihnen sagen/ sie solten dauon abstehen/ vnd aus dem Hause keine Kirchen machen / dann sie derentwegen dahin nicht erfordert weren. Wolten sie aber ihren Dienern / Kutschen vnd Stallknechten solchs reichen / so solten sie es dabeibmen thun.

Des dritten Tages/ kamen die Präger Gesandten für den Kaysler/ vnd warben ihre Botschafft mit einer langen Oration/ bittende/ Das ire Kayslerliche Manifestat / als ihr König vnd Erbherz / in sein Königreich kommen / dasselbe einnehmen / vnd ihr Gnedigster Kaysler / König vnd Herz sein wolte. Sie erwiehneten daneben auch M. Johan Husen / mit großem Lob/ sagende/ er were vnrecht Verurtheilet worden/ vnd hette für Gott mehr Gnade verdienet/ dann der heylige Apostel Petrus. Daneben theten sie den Gebrauch des hochwürdigen Sacraments vnter beyderley Gestalt billichen vnd preisen. Der Kaysler lächelte vnd sprach: Lieben Böhmen/ lasset es auff dismal nur bleiben / Es ist allhier kein Concilium, ihr hettet es sollen zu Cosnitz reden. Nachdem ihr aber bittet/ daß wir das Königreich Böhmen einnehmen wolten/ Solchs wollen wir thun/ vnd durch euch/ allen Prägern ernstlich gebothen haben/ das sie/ ehe wir dahin kommen/ in den Gassen/ alle die Steinern Seulen / sambt den Eysernen Ketten/ abschaffen / So wohl auch die Pasteyen vnd Schröt/ so sie gegen dem Präger Schlosse ober/ nach König Venceslai Tode barwen lassen/ einreissen sollen / zu einem Zeichen / Das sie sich vns als ihrem Könige vnd Herrn untergeben. Den Mönchen vñ Nonnen auch/ sollen sie bis zu vnserer Ankunfft/ keine Verdriesslichkeit / noch einerley Laidt zu thun gestatten. Die Ambtsleuchte / welche sie nach des Königs Venceslai vnserer geliebten Brudern Tode / auff den Schloßern geordnet vnd ihnen verändert/ sollen sie abschaffen / vnd dagegen die Vnsern / welche wir hin schaffen werden/ vnd zum Theyl allbereit verordnet haben / besonders auffm Karlstein/ an stadt des Janeks von Miliczin / der Sadlo genandt / den Zdeslaum Tluksa von Burzemicz zu einem Burggraffen annemen.

Johā Hus
wird fürm
Kaysler ger
ehmbt.

Kaysler Sta
gimund be
siehet den
Prägern

Anno 1420. So bald die Gesandten vom Landtage aus Brunn anhämb kommen/ vnd Relation gethan/ haben die Präger/ als des Kayslers Gehorsambe/ die Steinerne Seulen in den Gassen außgraben/ vnd die Ketten auffs Rathhaus tragen/ so wohl auch die Pasteyen vnd Schröte gegen dem Präger Schlosse ober/ abbrechen lassen/ vñ durffte von der Zeit niemands mehr ruffen: Mönch im Sack/ ic. Die Taboriten vnd die jenigen/ so des Wigleffs Lehr anhiengē/ wurden nicht mit geringer

Historische Beschreibung

Furcht ombgeben. Die jenigen aber/so das hochwürdige Sacrament durch den Glaube/vnter beyderley Gestalt/würdig vnd mit Andacht empfangen/welchs nicht wider Christi Einsetzung/sondern allein wider die Christliche Ordnung/hatten keine Scheue/guter Hoffnung/sie würden dabey erhalten werden/Vnd ihrer viel/so aus Prag vertrieben gewesen/waren dazumahl wider eingangen.

In den andern Königlichen Städten aber/war dazumal grosse Zwispalt/dann ehlliche Städte namen der Taboriten Religion an/die andern aber/besonders die zu Pilsen/wolten sie nicht annehmen. Der Taboriten Priester aber/hatten ihnen selbst viel vnd mancherley Träume erdacht/vnd Predigten/besonders in dem Glottawer vnd Prachattiker Kräfte/eine newe Zukunft des HErrn Christi/vnd sagten/das alle die jenigen/so ihnen anhiengen/erhalten/Die andern aber/verloren werden müssen/gleich wie zur Zeit des Noths. Vnd solten diese Fünff Städte erhalte werden/Als nemlich: Pilsen/welche sie die Sonne/Sag Segor/Laun Luma oder den Monden/Schlan den Stern/vnd Glottaw den Dampf oder Glanz nemeten. Vnd würden also/ausserhalb dieser Fünff Städte/alle andere Städte/Schlösser/Sitze vnd Dörffer in der Kron Böhmb/so ihnen Widerwertig weren/durch Gottes Schickung vntergehe. Dessen zu Zeugniß/führeten sie fälschlich die heylige Schrift ein/vnd schrieben diese ihre Fantasien vnd Träume im gangen Böhmerlande aus/deme viel euffeltige Leuchte Glauben gaben.

Pilsen/
Sag/
Laun/
Schlan vñ
Glottaw.

Es sind dis Jahrs zur Fastnacht ehlliche Herren/so es mit der Taboriten hielt/als nemlich: Herr Brzeniek vom Schwibhoff/Jan Walkaun vom Adler/Jan Zischka vnd andere mehr/zu Pilsen zusammen kommen/vnd trieben ehlliche Bürger aus der Stadt/als nemlich die jenigen/so des Bigleffs Lehre vnd der Taboriten Räuberey abgünstig waren/verjagten auch die Mönche/namen die Kloster Kleinodien/zogen dauon/Vnd haben also den Frieden stand/so sie mit der Königin Sophia/wenland des Königs Wenceslai Gemahl beschlossen/gebroschen. Solchs ist alles durch ehllicher Pfaffen Anstiftung/besonders des Wenceslai Koranda/welcher bey dem Kloster Raub fast wie ein Hauptman gewesen/geschehen. Bohuslaus vom Schwanberg vnd die Königin Sophia aber/brachten Kriegsvolk zusammen/vnd sandten es vor Pilsen. Als aber der Zischka mit den seinen spürte/das er allda nicht gerecht werden/vnd sich ihrer erwehren können/zog er bey Nächtlicher weile dauon/So lieffen die Pilsner des von Schwanbergs/vnd der Königin Volk in die Stadt/verhieschen bey ihrer Religion zu bleiben/vnd wolten den Herrn Zischka/von der Zeit an/nicht mehr zu Pilsen einlassen/den vertriebenen Bürgern sind auch alle ihre Gütter wider emgeraumbt worden.

A
Zischka be
raubt die
Klöster zu
Pilsen.

Zu der Zeit/sind vom Kaysen Sigismundo/gen Prag zum Obristen Burggraffen vñ allen Land Officieren/so wohl auch den Bürgermeistern vnd Räten der Städte Prag/Schreiben vñnd Befehl kommen/
das

das sie den Bigleffischen vñ Taboritischen keinen Willen lassen/ Sondern sie allerseits tribuliren / vñ da möglichen (wolten sie anders nicht/ daß das ganze Land verwüestet oder zerrissen würde) ganz vñ gar aufrotten solten.

Es haben sich in diesem Jahr/ ein Taboriter Pfaff/ mit Namen Wasnieziek/ vñ einer der Hromadka genandt / welcher zur Zeit ein Glöckner gewesen/ mit dem Jan von Bydlin / vñ Jan Smolin verglichen / namen eine zimliche Anzahl Taboriten vñ Barwersvolcks zu sich / zogen miteinander in einen Wald / vñ verbergten sich darinnen so lang / bis sie ihre Zeit ersehen / darinnen sie die Stadt Austij/ Sezemowo genandt/ vberfallen vñ gewinnen möchten. Vñ als der Fastnacht Dinstag kommen/ war das Volck in der Stadt lustig vñ gutter Ding / vñ hatte sich vor niemands zu besorgen / am Afscher Mittwoch aber/ schlieffen sie desto länger / vñ so bald man die Thor öffnete/ sprangen die Taboriten hinein/ schlugen vñ namen das Volck ohn Barmherzigkeit gefangen/ Etsliche der Einwohner flohen vber die Stadtmauren dauon/ so theilten sich die Taboriten in ihre Gütter. In Summa / sie wurden desselben Tages der ganzen Stadt mächtig. Von dannen zogen sie vor das Schloß Hradischtrie/ welches gemelte Sezemi hielten/ gewonnen es in Sechs Tagen/ vñ gaben es alsbald dem Profop von Kamenicze. Auff die Andere Wochen zog sie von Hradischtrie wider gen Austij/ vñ haben die Stadt vollend ganz vñ gar geplündert/ der Einwohner Weib vñ Kinder mit genommen/ vñ die Stadt angezündet/ welche in Grund außgebrunnen. Also haben men die Taborité/ neben dem Schlosse Hradischtrie/ auff dem Berge Tabor genandt/ Wohnung zu machē vñ eine Stadt zu bauen angefangen/ vñ gaben derselben einen Namen von ihrem selbst Namen / vñ nandten sie Hradischtrie Huory Tabor / das ist / Die Festung des Bergs Tabor/ oder auffm Berge Tabor. Von dannen haben sie nachmals dem ganzen Königreich Böhäm vñ Mähren Schaden gethan.

Zu der Zeit/ ist Kaysler Sigilmundus mit der Hoffhaltung zu Breslaw gewesen/ bey ihm war dazumal ein Päpstlicher Legat/ mit Namen Fernandus. Ein Bürger von Prag aber/ Jan Krasa/ sonst Krängler genandt/ ist gleich auch von Prag (niemand weis es aus was Ursachen) gen Breslaw kommen/ Derselbe gieng in der Stadt herumb/ sprengte des Bigleffs Artikel aus/ vñ schändete das Costnißer Concilium sambt den Kaysler/ in deme M. Iohan Hussen dz Gläith nicht verhalte/ sondern in darunter verbrennen lassen. Als diese Ding vor den Kaysler kommen/ ließ er in Gefänglichen einnehmen/ Auffm Morgen aber/ sandte der Kaysler zu ihm / vñ ließ im vorhalten/ er solte solche Ding vnterwegen / vñ das Concilium sambt den Kaysler vngeschändet lassen / vñ die Leuchte in dieser berümbten Stadt nicht auffwiegeln vñ verführe/ So wolte in der Kaysler/ als ein Gnediger Potentat/ zu Gnaden annemen/ vñ dieser Gefängniß als bald entledigen lassen.

Darauff er also gesprochen: Saget der Bestie/ dz ichs öffentlich rede/ das M.

Johan

B

Austi Sezemowo gewonnen

C

Stade Tabor gebauet

D

Jan Krasa wird zu Breslaw verbrennet

Historische Beschreibung

Johan Hus durch des Käyfers Befehl vnrechtmäsig zum Tode verurtheilet sey / vnd wil solchs Reden / dieweil mein Leben weret. Als solche seine Vergessenheit vor den Käyser kommen / ließ er ihn in der Stadt herumb schlänffen / vnd endtlich verbrennen.

In diesem Jahr / am Tage Verkündigung Marie / haben Herr Brzeniek Schwihowsty / Walkaun von Adlar / vñ Jan Zischka / mit einer Anzahl des Widerbörschtigen Taboritischen Volcks / nach Sudomirz ziehen vñ allda Schade thun wollen / Aber der Münzmeister vom Rutenberge Peter von Sternbergk / dazumal Meister des Rödiser Ordens zu Straßkonicz / vnd Wenzel von Leschno / haben ihn übermächtig / vnd mit ihm bey einem Feinde ein Ritterlich treffen gehalten. Brzeniek Schwihowsty blieb Todt / der Scharmügel wehrete bis zur Sonnen Nidergang. Der Zischka erhielt sein Leben durch seines Rosses geschwindigkeit / wiewohl ihm etliche nachfolgeten / Als er aber in die Wälder kommen / ließ er das Ross gehen / vnd ist zu Fuß dauon kommen. Des Brzenien vnd Zischken Knechte sind viel geblieben / vnd etliche gefangen worden / deren aus des Zischken Rotte 63. gewesen. Dieselbigen nam der Münzmeister alle mit sich nachm Rutenberge / vnd lies sie in alten Schacht begraben.

Desselben Jahrs / haben etliche Präger Pfaffen das Volck mächtig zum bösen gereicht / besonders einer / mit Namen Bniez Jan / welcher im Kloster Mariae Niuis in der Neuen Stadt ein Prediger gewesen. Der selbe Predigte in der Fasten aus der Offenbarung Johannis / preffete auch des Wiglessen Lehr / vnd schmebete dagegen den Käyser / damit er jme bey dem Gemeinem Volcke eine Gunst machen möchte / vñ sagte: Der Käyser were eben dasselbe Rohrbärtichte Thier / dauon S. Johannes in der Offenbarung geschrieben hette. Das Präger gemeine Volck lieff haußfentweise in seine Predigten / vnd lobeten ihn überaus sehr / wiewohl in ihm keine Kunst / sondern allein die bloße Rhetorica steckte. Etliche vnbesonnene aber sagten / Sie wolten bey solchen Prediger ihre Leib vnd Güter zusetzen.

Zu der Zeit / haben die Breslischen vnd andere Schlesinger / dem Käyser Sigismundo eine gewaltige Hülffe wider die Böhme zu leisten zugesagt / Dann es nun mehr öffentlich am Tag gewesen / das etliche Böhmen / besonders aber die Präger / den Käyser in dem Verdacht hatten / als ob er ihr abgesagter Feind were. Derwegen hatten sie sich wider in vnd gemelte Hülffe / mit allem fleiß verbunden vnd beschlossen / das sie vor allen dingen die jenigen / so der Römischen Kirchen zugethan / vnd sich in den gebrauch des Sacraments vnter beyderley Gestalt mit ihnen nicht vergleichen / außrotten wolten. Als es aber vor dieselbigen kommen / haben sie sich ein Theil bey der Nacht / vnd die andern am Tage / sambt ihren Weib / Kindern vnd Fahrnus / auff den Wischehrad vnd das Präger Schloß begeben / Dann diese Schlöffer noch dem Käyser zu gut gehalten worden / Vnd der Friedesstand solte / zwischen den Prägern vnd den Bewohnern der Schlöffer / noch bis auff Georgij wehren.

E.
Zischka
wied ge-
schlagen.

F.
Pfaff Bniez
schmebete
den Käyser.

G.
Sie vnter
Einerley
Gestalt /
wichen aus
Prag.

Am PalmSontag haben die Präger Priester / vnd besonders der Mönch / Kniez Jan / des Præmonstratenser Ordens bey Mariæ Niuis / in der Neuen Stadt / in ihren Predigten / vom Kaysler Sigmunden viel geredet / wie er der Böhmen Feind were / vnd den Gebrauch des Kelchs abschaffen wolte. Als die Präger / welche sich dazumal allzu viel nach der Pfaffen Predigten richteten / solchs hörten / Ordneten sie ihnen Hauptleuchte / Als nemlich / in der Alten Stadt zween / vnd in der Neuen Stadt auch zween / Sie gaben ihnen auch die Schlüssel vom Rathhause von ihren Privilegien vnd Schätzen / sambt der Macht / das sie den Städten vorstehen sollten / gelobten ihnen auch / Gehorsam zu leisten. Daneben ordneten sie ihnen noch in jeglicher Stadt Vierzig Personen / welche ihnen räthlich vnd behülfflich sein sollen. Ober dieses alles / haben sie gedachten Haupt vnd Umbleuchten / das sie ihnen gehorsamen wolten / Brieffe vnter der Stadt Insigil gegeben.

Desselbigen Jahrs / hat Jan Zischka / welcher der Taboriten / als deren die ihnen an dem Berge Tabor Häuser baueten / Hauptman worden / desselben Volcks eine Anzahl genommen / vnd damit am stillen Freytag vor das Schloß vnd Städtlein Wozize gezogen / Als sie in der stillen Nacht dafür kommen / brachen sie das Hölzerne Bindwerg / da mitte das Städtlein verfriedet gewesen ab / zündeten es an eblichen Orten an / vnd fiengen alsbald an zu Morden. Allda haben sie viel des Kaysers Soldaten erlegt / vnd ihnen ihre Ross genommen. An diesem Ort / hat ime Zischka aus seinem Fußvolcke zum ersten ein Kärsigen Zeug zu wegen gebracht. Das Schloß Wozize ließ er verwüsten.

Zu der Zeit / Mittwochs nach Ostern / haben die Präger aus beyden Städten / durch ihrer Aufrührerischen Priester antreiben / zwischen der Neuen Stadt vnd dem Wischehrad / gegen dem Botiez ober / sehr tieffe Gräben machen lassen / Dann sie sich besorgten / der Kaysler möchte einest außm Wischehrad fallen / vnd sie beschädigen. Die Hauptleuchte vnd andere dazumal des Schlosses Wischehrad Einwohner / giengen hinab vnd redeten mit ihnen also : Lieben Herren Präger / sündert euch doch nicht abe mit dem Graben / Sondern haltet lieber an ewerm Herrn dem Kaysler / vnd lebet mit ihme in Frieden. Darauff gaben sie zur Antwort : Vnsere Priester haben vns einen andern Rath gegeben.

Am Sontag Quasimodogeniti / erwöhleten die Taboriten vnter ihnen Vier Hauptleuchte / Als nemlich / Nickeln Husz oder Gansz / welcher vom König Wenceslaw aus Prag enturlaubet gewesen / Jan Zischka den Einäugichten / Zbynkonein von Buchaw / vnd den Chwal von Kzepicze / vnd zogen auffm Morgen alsbald für einen sehr festen Sitz / Sedlecz genandt / darauff Vleisch Sezema / wendlandt Herz der Stadt Austij (so sie ihm auch verwüsten) gessen. Denselben gewonnen sie / warffen den Herrn zur Erden / vnd draschen in mit Flegeln wie eine Garben. Vnd als

H
Hauptleuch
zu Prag.

I
Zischka ver
wüster das
Schloß vñ
Städtlein
Wozize.

sie ihn

Historische Beschreibung

K. sie ihn Todgeschlagen / vnd ihre Lust wohl gebüßt hatten / hieben sie im bey
 Der Tabor
 einen Ty
 ranney.
 de Beine ab / warffen in nachmals auff's Feuer / vnd waren selbst Hender
 vber ihn / vnd verbrenneten ihn zu Pulffer. Allda haben sie viel Kirchen
 Kleinodie / welche die Leuchte / in Hoffnung der Sicherheit / dahin geflohet /
 genommen / den Sitz angezündet vnd eingerissen. Was allda angetroffen
 ward / muste alles sterben / die vnter beyderley so wohl als die vnter einer
 ley Gestalt / ausserhalb Sechs wehrhaftiger Knechte / zu denen sprach der
 Zischka also: Nun ihr lieben Brüder / welcher vnter euch sein Leben retten
 wil / derselbe mag den andern Fünffen die Köpff hinweg harwen. Einer
 mit Namen Sawel Plichta thet es mit Willen / vnd fertigte die andern
 Fünff ab / Ward also von den Taboriten angenommen / zog mit ihnen auff'n
 Tabor / vnd Verhiesch bey ihnen / als ein Streitbarer Held / zu bleiben / Des
 sen zur Befestigung / ließ er ihm als bald den Kelch reichen.

Zu der Zeit / hat sich Czerniek vom Bartemberg / sonst der Wese-
 lyczky genandt / aus Kärsers Sigismundi Befehl / des Präger Schlosses
 S. Wenceslai angemasset / vnd hat alle die jenigen / so vnter beyderley Ge-
 stalt waren / vertrieben. Als es die Präger Gemeine erfahren / waren sie
 sehr vbel mit ihm zu frieden.

L. Am tage S. Georgij / sind die Taboriten stracks nach der Stadt
 Milewsko gezogen / haben alda das Kloster des Præmonstratenser Or-
 dens belägert / dafür sie sich mächtig müheten. Die jenigen / so darinnen
 waren / theten fleißigen Widerstand / Aber die weil sie vngelübet / kondten
 sie sich dieses Thörichten Volcks keines Weges erwehren / sondern zogen
 Nächtlicher weile hämblich dauon. Die Feinde Plünderten das Kloster /
 zündeten es an / vnd zogen ferner.

M. Dazumal fieng vorgehandter Herr Czerniek vom Bartemberg an /
 Das Prä-
 ger Schloß
 leidet An-
 sehung.
 das Präger Schloß nach Nohtturfft zu Prouiantiren / vnd die eingefal-
 lené Mawren zu bessern. Die Präger / vnd besonders der Rath / achte-
 ten sein wenig / Aber die wilde Rotte / so zu Prag gewesen / sandten ihm
 vnd ließen ihm sagen / er solte vngelübet lassen / Da fern er sich aber vor
 ihnen schützen würde / so wolten sie ihn alsbald vberziehen. Der Herr be-
 sorgte sich vor ihrer Gewalt / vnd ließ ihnen sagen / er wölle sich nicht für
 ihnen schützen. Desselben Tages sandten sie einen andern Bothen zu ihm / er
 solte ihme sagen / ob er aus dem Kelche empfangen wolte oder nicht? Der
 gute Herr erschrack ob dieser Bohtschafft nicht wenig / vnd gab zur Ant-
 wort: Er wolte es gerne thun / Aber also leichtfertig gezieme sich nicht /
 Sondern in Bierzechen Tagen wolle ers im Werke erfüllen. Sie aber
 fertigten vnuerzüglich widerumb zu ihm ab / vnd begehreten / das er ihnen
 das Schloß abtretten solte. Darauff er wider sagen ließ / er wolte es in
 Bierzechen Tagen beydes verrichten / das Schloß abtretten / vnd daneben
 vnter beyderley Communiciren / Sie solten ihme aber Mittlerweil das Ge-
 traid / vnd andere Nohtturfften auff's Schloß zu führen nicht verweigern.
 Sie gaben ihren Willen drein / doch beschlossen sie hämblich / das sie ihn /
 wann

volcke angst vnd bange dabey/ stieffeten grossen Jammer mit Heulen vnd Weinen/ vnd konden auch die frommen Seeligen Männer, M. Joan Huss vnd M. Hieronimus / für dem Armen bedrängten Volcke nach irem Tode keine Ruhe haben/ vñ bahren Gott das sie im Ewigen Feuer brennen solten. Dann sie gaben inen schuld/ gleich als wou sich diese Ding vnd böse Händel im Königreiche Böhmen/ durch sie angefangen hetten. Als die Ding dem Zischken zu Ohren kommen / ist er vbel damit zu frieden gewesen.

Am Sonnabend des Heiligen Creuzes Erhebung / haben sich die Präger Gemeine auff dem Newstädter Ring versamblet/ vnd geschlossen/ das sie des Käyfers Sigismundi Schloß den Bischehrad/ vnuerzüglichen gewinnen wolten. Des Morgenden Sontags/ welches der 15. Septembris gewesen/ fiengē sie an / sich mit dem aller Frühesten vmbher zu lägern/ vnd ire Gezelt/ nicht fern von der Kirchen S. Pangrati/ aufzuschlagen/ vnd hatten daneben alle Strassen besetzt / damitte dem Schlosse kein Prouiant zugehen solte. An dem ort na Tráwniczku genandt/ hetten sie zwey stück Geschütz gestellet / damit sie nach der Festung schiessen möchten. Nachmals brachen die Präger in der Botitzer Kirchen ein Loch / stelleten dafür ein groß stück Geschütz/ vnd liessen daselbsten heraus/ dergleichen gegen dem Schlosse schiessen. Sie fertigten auch alsbald vnd vnuerzüglich ihre gesandten zum Hnyet Kruschina/ Viktoryn Boziel/ vnd zu den Taboriten ab/ bittende/ ihnen vor den Bischehrad zu Hülffe zu kommen. Gedachte/ Kruschina vñ Boziel/ kamen mit den Drebitten schnell vnd ehends gezogen/ der Zischka vnd seine Taboriten aber/ waren von wegen anderer Noth vnd Raubereyen vnmüssig / vnd konten inen keinen Beystand leisten. Als aber diese obbemelte ankamen / waren die Präger mit ihnen sehr wol zu frieden/ namen sie auch vor Hauptleuchte an/ vnd zeigten ihnen ihr Läger/ als nemlich/ im Grunde vberm Dorffe Psary/ gegen dem Bischehrad ober / wann man von Slupy nach S. Pangratio gehen wil. Nachmals den Tag vor S. Venceslai/ kam einer/ mit Namen Zawisch/ mit den Söhern/ Launern vnd Schlanern/ auch gen Prag gezogen/ dā sie das Läger vntern Karloff anwiesen. Die Belägereten sandten heimlich zum Käyser gen Beraun / bittende / das er ihnen Prouiant zuschicken wölle/ mit vermeldung/ das sie sich vber Fünff Wochen lang nicht auffhalten köndten. Der Käyser gab inen zur antwort/ dz sie sich gedulden soltē/ dann er inen auff's lengst innerhalb 3. Wochen Prouiant zuschicken vnd die Präger abtreiben wolte/ Vnd sandt alsbald in Mähren/ begerende/ das ihm die Mährerischen Hülffe leisten/ vnd zur Rettung des Bischehads kommen wolten. Selbst zog der Käyser nach Leutmeritz/ alda ließ er viel Kählein auff die Wägen laden/ vnd dieselbigen nach Beraun führen. Daselbsten zu Beraun/ wurden gemelte Kählein / so wohl auch viel Wägen mit Prouiant beladen/ damit er also Nächtlicher weile die Belägereten mit Prouiant zu Wasser vnd Lande versehen möchte. pp
wischer
brad von
den Präs
gern belä
gert.

Historische Beschreibung

diese Ding waren den Prägern durch ihre fleißige Kundschafter zu wissen gethan/ Derwegen lieffen sie vnterm Wischehrad/auffm Berder oder Insel/feste hülzerne Schröt auffsetzen / vnd das Wasser Mulda durchaus mit vielen Ketten überziehen vnd beschliessen / Das der Käyser also sein Vornehmen nicht ins Werk richten mögen. Mittlerweile kamen ihnen auch der Taboriten Hauptleut/ als Mikulaseh Huss vnd Bzdina/ mit 40. Rossen zu Hülffe/denen haben die Präger gedachten Berder alsbald in Verwahrung zu nemen befohlen.

Zu der Zeit / haben ihnen Alech von Boharinie vnd eblische aus der Ritterschafft des Gräzer Kränzes / in gemelte Stadt/ eine Zusammenkunft angestellet / Vnd als sie sich versamblet/ haben sie wegen eines Frieden/viel mit einander gehandelt/vnd endtlichen geschlossen dem Käyser ein Schreiben zu thun/dieses Inhalts. Nachdem dz Königreich Böhmen vmb des grossen vnd vielfältigen Todtschlagens vnd Nordbrennens willen/so zum theil von den Käyserlichen/ Item/den Prägern vñ Taboriten/bishero im schwang gegangen/einen vberschwenglichen Schaden erduldet/ vnd zu besorgen/es möchte dadurch zu einem Fall gerathen / Derentwegen köndten sie solchs die länge nicht dulden. Vnd hiemit diesem Vbel gesteuert wüßte / wolten sie einen Sünlichen Vertrag vnd Vnterhandlung vor die Hand nemen / Ob es möglichen/ihre Käyserliche Mayestat mit den Prägern zu frieden zu sprechen/vñ diebishero wehrende Vneinigheit/schädlich Blut vergiessen vnd Rauberey/ein mahl auffgehoben werden möchte/das sie sich allerseits möglichen gerne bemühen wolten.

Hiemit begaben sich ihrer eins theils vnuerzägliehen gen Prag/vnd die andern zum Käyser / vnd hielten es beyden Parthyen Mündtlichen vor. Der Käyser gab ihnen zur antwort: Er were mit ihrer/als seiner lieben getrewen Vnterthanen Vnterhandlung wohl zu frieden. Da fern sich auch die Präger / ihme/als irem Erbherren/ vntergeben wolten/ So were er bedacht / sie zu Gnaden anzunemen/ihnen alle ihre Verschuldung gnedigst erwegen/vnd in künfftigen Zeiten in keinen Vngnaden gedencken: Sondern wolte ihnen allerseits mit Gnaden gewogen sein. Die Präger gaben auch den Herren Vnterhändlern diese antwort: Sie weren solchen Vertrag mit ihrer Käyserlichen Mayestat vor die Hand zu nemen/nicht in Abrede / Doch dieser Gestalt/ da fern es ihre Mayestat nachgeben wolte/ das deren Priesterschaft / mit der Präger Vniuersitet Magistern / belangend Vier Artikel / darein die Präger / der Zischka vnd die Taboriten gewilligt / Disputieren wolten. Dann sie weren keines Weges bedacht dauon abzulassen / es were dann sach/das sie hierinnen/ mit der heyligen Göttlichen Schrifft/ überwunden würden.

Die Präger
Priester
wollen
disputieren.

Als nun die Ritterschafft des Gräzer Kränzes / sampt eblischen der Stadt Königin Gräz Bürgern / der Präger Meinung vernommen/ zogen sie alsbald / als die jenigen / denen diese Ding ein Ernst waren/ vnuer-

unterthänlichen zum Kaysen gen Beraum / vnd vermeldeten ihm der Präger Willen. Der Kaysen gab abermals zur antwort: Was diese vier Artikel anlanget / wolte er dergleichen willigen / das die Disputation angestellet / mitlerweil auch ein Friedesstand gemacht würde / vnd sie die Präger vom Bischehrad abziehen solten. Die Präger antworteten / das sie nicht bedacht weren abzuziehen / Da fern inen aber der Kaysen den Bischehrad geruhiglich abtretten / vnd ihre Magistros in der Disputation anhören würde / So wolten sie ihn zu einem Herrn annehmen / vnd gehorsame Vnterthänigkeit leisten. Als die Gräber Vnterhändler solches dem Kaysen vermeldeten / war er trefflich vbel zu frieden vnd sprach: Wir wollen ihnen den Bischehrad abtretten / aber nicht ehe / es sey ihnen dann zuuor in die Hülffe / 2c.

QQ
Kaysen
Sigmund
3ornig.

Die Artikel aber / darumb die Präger Magistri vnd Priesterschaft mit den Kaysenischen Priestern Disputiren wollen / sind diese gewesen.

RR
Präger Artikel.

Das die Priester des neuen Gesezes / nicht Weltlich herrschen / noch einigerley zeitliche Güter haben / Sondern sich nach der Apostel Gebrauch behelffen / vnd nichts eigens haben solten. Vnd die Zehenden oder Decem / weren nichts anders dann Allmosen / So weren die Weltlichen dieselben zu geben auch nicht verbunden / es were dann sach / das es aus Lieb vnd gutem Willen geschehe.

I.

Das das Göttliche Wort vnd Christi Gesez / allenthalben zu Felde / in den Wälden / Gebirgen vnd Häusern / von Männiglichen öffentlich geprediget werden / vnd in die Kirchen niemand wider seinen guten Willen zur Predigt gezwungen werden solte.

II.

Das die öffentlichen Sünden gestrafft / vnd die öffentlichen gemeinen Weiber vnd Sünderin / aus den freyen Häusern / vertrieben werden solten / damit solcher Vüßeren öffentlicher fortgang / verhindert würde.

III.

Das die hochwürdigen Sacrament des Altars / vnter beyderley Gestalt unterschiedlich / als vnter dem Brod vnd Weine / dem gemeinem Volck ohne Zwang der Beicht / außgetheilet werden / Vnd das es außserhalb dieses Brauchs / im ganzen Böhmerlande / noch in Mähren / kein Priester anders reichen / noch das Gemeine Volck empfangen solte.

IIII.

Den Tag vor S. Vrsulæ / als der Kaysen gemerckt / das ihm alle Strassen / zu Wasser vnd Lande / nachm Bischehrad geschlossen / ließ er auffm Karlstein trefflich viel Prouiant auffladen / vnd denselben auff der andern Seiten der Mulda / am Wasser hinab führen / damit es seine Soldaten auffm Bischehrad sehen köndten / vnd ward also auff das Präger Schloß S. Wenceslai geführet. Vnterwegen ließ der Kaysen bey Prag / den Zlechow sambt vielen Weimpresen anzünden / damit er den Prägern eine Furcht eintreiben / vnd den Belägerten / kühlich zu entsetzen / dadurch einen Trost geben möchte. Von dannen zog er nach Melnik / Limburg / Kuttenberg vnd Czaßlaw / vnd ließ umbher Volck annehmen / damit er den Belägerten zu Hülffe keme.

Der Kaysen
ser ka auffm
wische
brad kein
Prouiant
lieffern.

Historische Beschreibung

Als aber Jan Wschembera von Bozkowicz / sambt andern Hauptleuthen auffm Wischehrad vernommen / das der Käyser mit Lieferung des Prouiants säumete / dann sie ihre Ross nunmehr bis auff etliche wochen verzehret / ihrer ein Theil mit Hunger abgemergelt / gleich wie besührte Leuth herumb giengen / vñ etliche albereit Hungers gestorben / machten sie mit den Prägern einen Friedesstand / vnd stellten ein ander die Handlung an / am Tage Simonis vnd Judæ / auff halben Wege / wann man von Pangraß nachm Wischehrad gehen wil / vnd war ihrer beyderseits ab Handlung dieses. Wo fern der Käyser sie die Belägerten / von dem Tage an / bis auff den nechst folgenden Frentage / welches der Tag Allerheiligen sein sollen / omb Funfzeh nach der ganzen Schlag Vhr / mit Prouiant oder Rettung nicht entsetzt werde / Als dan wolten sie das Schloß Wischehrad in des Herrn Syntonis Kruschina Gewalt / an Stadt der Präger / übergeben. Gemelter Vertrag zwieschen ihnen / ist dieses Inhalts auffgerichtet vnd beschrieben worden.

Handlung
der Präger
mit den Be-
lägerten.

SS
Beschreibung
der
Belägerten
auffm Wi-
schehrad.

Wir Jan Wschembera von Bozkowicz auffm Brandeis Driester Kriegshauptman / vñ die ganze Ritterschafft / sambt aller andern Gemeine der Belägerten dismahls auffm Wischehrad. Bekennen mit diesem Brieffe für allermeüglichen / wo derselbe gesehen / gelesen oder gehört wird / das wir / mit den Wohlgebornen vñ Edlen Hynek Kruschina vom Lichtenburg / Victorino von Kunstat od Podiehrad. Syntone von Kolstein sonst von Waldstein / Procopio von Austij / vnd Jan von Lichtenburg. Dan den Ehrveste Nicolao von Hus / vnd den Erborn Bürgermeistern / Schöpffen vñ Gemeinden der Alten vnd Neuen Städte Prag / sambt aller Ritterliche vnd allerley andern Gemeine / so dis mal vñ vns vñ dem Wischehrad umbher gelegen vnd noch liegen / in Krafft dieses Brieffes / einen solchē Vertrag auffgerichtet. Da fern wir also in vnserer Belägerung auffm Wischehrad / zwischen Heut vnd den nechst künfftigen Donnerstag / vnd desselben ganzen Tages / mit der Ritterliche Nacht / oder augenscheinliche reichen Prouiant nicht entsetzt od versehen werden (ob vns gleich dessen ein 20. od 30. Säcke voll gelieffert / so sol es doch für keine Rettung gerechnet sein) So wollē wir / obgedachte Jan von Bozkowicz vñ alle obbemelte hier mit vnserm gutem Christlichen Trewen / bey verlust vnserer Ehrē / zugesagt vnd versprochen haben / dz wir ohn alle arge List / Entschuldigung / noch einigerley Bedenckē / dz Schloß Wischehrad / dar auff wir belägert sind / so bald auff den folgenden Frentag die ganze Vhr 15 schlagen wird / gedachtem Hynek Kruschina vnd andern Herrn vñ obgedachten Gemeindē / sambt alle groben Geschütz vñ Pulffer (außerhalb vnserer eigenen Köhr) mächtig abretten / vnd in ire Gewalt übergeben. Wollen auch mitlerweile / bey vnserm wahren Trewen / mit iuen allen sambt den Christliche Friedes Stande auffrichtig halten / vnd vor gemelter Zeit / als Frentags omb Funffzeh Vhr / aus vnsern Gräben vnd Belägerung nicht treten. Es were dann Sach /

das sie der Kaysler mit seiner Gewalt mittler weile oberfiel/ als dann weren wir ihme bedacht des andern Theils Hülffe zu leisten. Im Fall wir es aber unterlassen/ vnd ihnen auffangestimbte Zeit vnd Stunde gemeltes Schloß wirklich nicht ober geben würden/ so wollen wir vns/ himit diesem Brieffe/ vnserer Trew vnd Ehren selbst verlustig gesprochen haben/ vnd wollen das man forthin zu ewigen Zeiten/ vnser keinem/ weder trawen noch gläuben / sondern vns für Trew vnd Ehrenloß halten vnd achten solle. Dessen zu Zeugnuß haben wir obbeschriebene/ vor vns/ vnd die ganze Ritterliche vnd andere Gemein/ so neben vns belägert/ vnser eigene Sigill/ mit vnserm gutten Bissen/ freywillig vnd ungezwungen/ hierunten angehengt. Datum in vnserer Belägerung auffm Wischehrad / Montags nach der heyligen Apostel Simonis vnd Judæ / Anno 1420.

Als Hynek Kruschina vnd Victorin von Kunstat/ sampt andern Prägern/ diesen Brieff von den Belägerten empfangen hatten/ war es Nicolaus Huzen durchaus nicht gefellig/ Dervwegen zog er mit seinen Tabornen von der Insel/ welche er innen hatte/ ab / vnd begab sich gen Prag. Endlich ward er mit Bitt überwunden / kam mit den seinen wieder / vnd lögerte sich bey S. Pangraz. Gedachte Insel aber / ward dem Hincken von Kolstein in Verwahrung befohlen.

Donnerstags/ in Vigilia Aller Heyligen/ kam der Kaysler auffs Nerwe Schloß/ hinterm Wischehrad gelegen/ daselbst hielt er das Mittagsmahl/ vnd wolte die Präger nicht als bald oberfallen / Dann er aus dem Lande Mähren noch mehr Kriegsvolck gewertig gewesen/ welches dann vor dem Abend ankommen / vnd blieben ober Nacht in ihrer Rüstung im Walde liegend/ damit sie desto fröher/ die Präger abzutreiben/ gefast sein möchten.

Der Kaysler sandte denen auffm Präger Schlosse dieselbe Nacht ein Schreiben / das sie sich Morgen mit dem frühesten an das Sächsische Haus/ welches die Präger besetzt gehabt/ mit Sturm machen/ vñ dasselbe/ wo möglich/ gewinnen vnd anzünden solten/ so wolte er mitler weile mit seiner grossen mänge Volcks/ so ihm gestern zu Hülffe ankommen/ die Präger von der Belägerung abtreiben. Nun begab sichs vnuersehens/ das der Kayslerliche Boht sambt den Schreiben gefangen/ vnd in der Präger Hände gerahen/ daraus sie allerseits vernehmen können/ was der Kaysler gesinnet. Dervwegen ordneten sie des Morgens früe ihre Kriegshaußen/ vnd versahen dieselben mit gutten vnd erfahrenen Kriegshauptleuhten. Als es nun umb Funffzeben Uhr war/ kam der Kaysler mit seinem Kriegsheer gezogen/ hielt auff einer Höhe/ vnd glantzerte mit seinem Schwert/ vnd gab denen auffm Wischehrad in der Belägerung zuuerstehen/ das sie ihres Theils auch vom Schlosse fallen/ vñ die Präger schlagē helfen solten. Aber dieweil d Kaysler dieselbe vñ den Belägertē in irem den Prägern obergebenem Verschreibungs Brieffe angefetzte Stunde versäumbt/ wolten die Hauptleuchte auffm Wischehrad niemandē vñ Schlosse hinab zu gehē verstaten. Als es die Kayslerische Hauptleuchte spüretē/ das die auffm Wische-

TT
Der Kaysler
verseumbt
die angefetz
te Stunden

Historische Beschreibung

hrad keinen Beystand leisten wolten/ vmd die Präger sich dagegen wohl
 verschangt hatten/ Riethen sie dem Käyser/ das er sie vnbelümmert lassen
 wolte/ damit er daneben sein Volck nicht verführen möchte. Der Käyser
 antwortet vnd sprach: Das wird nicht geschehen/ wir müssen auff heut
 mit den Präger Chlappen vnser Heyl versuchen. Deme Herz Henrich
 Plumlowsty von Krawarz in grosser Derauht antwortet/ sprechende:
 Gnädigster Käyser/ Ewer Käyserliche Mayestat wollens in Wahrheit
 gläuben/ das dieselbe heutigs Tags einen grossen Schaden am Volcke
 men/ vnd selbst mit Spott vmd Beschwernuß dauon kommen werden/
 Dann ich mich für derselben Chlappen/ Enfernen Flegeln/ hefftig fürchte
 thue. Der Käyser sprach: Wir wissen es zwar zuvorhin wohl/ dz ihr Nöh-
 rern allzufurchtsame Leute sind. Vnd gedachter Plumlowsty/ saß neben
 andern Nöhrrischen Herrn vnuerzüglich von ihren Rossen/ vnd sprach:
 Nun sehen es Ewer Mayestat/ dz wir dehren Gebot zu gehorsamen willig
 vnd bereit sind/ vnd wollen auff heut dahin kömen/ wo E. Mayestat nicht
 sein werde/ hiemit gieng ein Hauffe der Nöhrrische zu Fuß für die Leich-
 lein vnter der Kirchen S. Pangrati/ vnd die Hungern zogen dem Wege nach/
 oberhalb gemelter Kirche/ bis an die Gräben/ wo sich die Präger verschangt
 hatten. Baldt sprang der Hauptman Kruschina mit seinen Prägern
 vnter sie/ vnd sie begunden die Flucht zu geben. Dieselben schreye der
 Kruschina an/ sagende: Haltet jr Nöhrrische Herrn/ fliehet nicht/ sondern
 wehret euch als die Tugendhaften Ritterflucht. In desse steng einer vnter
 de Prägern an zu schreye/ sprechende: Igo gebe die Hungern die Flucht. Also
 fielen die Präger sämbtlichen aus ihrer Schancken/ folgten ihnen nach/ vñ
 schlugen sie greulich/ wolten auch keinen gefangen nemen/ sondern draschen
 sie nach der Chlappen art/ mit ihren Flegeln/ nicht anders/ als wie die Ge-
 traid garben. Der Käyser wand sein Ross behende/ vnd gab mit den Ersten
 die Flucht/ hielt auch nicht auff/ bis zur Tglaw/ vnd behielt also sein Leben.
 Als die Schlacht nun ihr Ende hatte/ sand man allda auff der Wahlstadt
 H. Henrichen Plumlowsty von Krawarz/ welcher des Käyserlichen
 Kriegsvolcks Feldobrist/ vnd des Marggraffthumb Nöhrrern Haupt-
 man gewesen. Mehr sind bliebe/ Jaroslav vñ Wesele/ Wok vñ Holstein/
 Henrich vñ Krumaw/ Synek von Malenowicz/ Nicol Haffe von Haffau-
 berge/ Albrecht von Chotienow/ Peter von Sternberg/ Wilhelm Haffe
 von Zidlochowicz/ Kaczek/ vom Riesenberge/ Wenzel von Kluczowa/
 Henrich Lffel Herz zu Bechynie/ Tobias vom Schwarzenberg/ Jan von
 Michalowicz/ Mlesch Krf von Sobieschin/ Benesch von Trzemischin/
 Sobin von Swabencz/ Witek von Walsch/ Jan Sekretarz/ vñ dan-
 ben viel andere Böhmishe vnd Nöhrrische Herren vnd freitbare Rit-
 ter/ welche diesem Gewalt nicht widerstehen mögen/ sind allesamt Tod
 geschlagen/ vnd nackend außgezogen. Die Präger vnd Taboriter Pfaf-
 fen wolten keinen begraben lassen/ sondern sie solten den Wölffen/ Vögeln/
 Hunden vnd andern Thieren zur Speise werde/ doch habe sie etliche Fromme
 Christen/ Nächtlicher weile/ inn die Erden verscharet.

Plumlow-
 sty fürchtet
 Eyserne
 Flegeln.

VV

Die Schla-
 cht bey
 Wischer
 brad.

Böhmishe
 vnd Nöh-
 rrische
 Herren vom
 Wischer
 brad erlegt.

Die Präger haben ob diesem Siege mächtig gefrolocht/ vnd ihren Hauptleuthen grosse Ehre erzeigt/ vnd sind diese ihre Hauptleuth gewesen: Als/ Bocziel vñ Kunstat/ Hynek Kruschina/ Nickel Huls von der Banß zu Prag/ vnd Habel Bzdina oder Feuster.

Die Präger Hauptleuth.

Also haben die Käyserlichen den Prägern das Schloß Bischehrad desselbigen Tages abgetreten vnd vbergeben / denen die Präger ihre Wägen geliehen/ damit sie ihre Sachen/ ein Theil gen Kaurzim/ zum Theil aufs Neue Schloß/ vmd wo es ihnen hingefellig gewesen/ führen mögen. bedankten sich auch gegen men des gehaltenen Glaubens/ vnd beglätteten sie Ehrlich/ vnd dasjenige was im Schloß gewesen/ liessen die Präger auff ihre Rathhäuser führen.

Am Sonnabend nach Allerheyligen aber/ da man sollen die Gedächtniß aller Seelen begehen/ lieffe männiglich von den Ceremonien, des gleichen auch die Alten Weiber/ vñ lieffhauffen weise nachm Bischehrad raubten alles was allda anzutreffen / vmd verschonetet weder Bilder/ Altar/ Orgeln noch der Steine/ vnd haben Köstliche Kirchen/ dehren in der Zahl Drenzechen allda gewesen/ grausamblich zerrissen.

Wischehrad graulich verwüstet.

Die Kirch zu S. Peter vnd Paul/ welche nach Gestalt der Römischen Kirchen gebawet gewesen/ ist der gleichen schändlich verwüstet worden/ den schönen Königlichen Saal vnverschonet angezündet vmd geschlächet.

Am Dinstag nach Allerheyligen/ hat der Käyser befohlen vnd angeordnet/ das dem Victorin Bocziel/ so wohl auch seinem Bruder dem Hynek von Podiebrat/ dem Puschka Ritter/ vnd vielen andern/ so den Prägern wieder den Käyser Hülffe geleistet/ allenthalben auff ihren Güttern/ viel Dörffer angezündet/ verbrant vnd mächtige Schäden zugefügt sind worden/ dadurch ihrer dan ein Theil vmb ihre Gütter kommen/ vnd haben dieses/ das sie sich zwischen den Käyser/ als den Rechten vnd Natürlichen Erbherren des Königreichs Böhmen/ vnd seinen Vnterthanen gemeugt/ zum höchsten beklagt/ besonders das sie d Taboriten Kotten zu Gefallen/ ihre Liebe Freunde vmd Nachbarn/ die Mährerischen verfolgen vmd Todtschlagen helffen.

Der Käyser rechnet sich an den Präger Beyständen.

Käyser Sigmund befahrete sich/ es möchte dem Präger Schlosse S. Wenceslai/ wie es sich wegen Mangel des Prouiants mit dem Bischehrad verlauffen/ gleichfals ergehen/ derwegē beraubte er fast alle die Präger vnd anderer seiner Feinde Dörffer/ vnd liefferte ein mächtig vñ vberflüssig Prouiant sambt allerley Kriegs Munitio auffß Schloß/ dieses geschah/ ohn allen Einhalt der Präger/ Sonnabends für Martini.

XX Der Käyser Prouiant reit das Präger Schloß.

Am Tage nach Martini / sind die Präger Gemeinden/ neben ihrem Feldt Hauptman Kruschina Bocziel vnd andern aus der Ritterschafft/ zusammen kommen / vnd haben lang gerathschlaget / wehne sie sich vntergeben solten / vnd haben nach lang gehaltenem Streit beschlossen / das sie zum Wladislao Jaielko/ dem Könige in Polen/ Bohmschafft abfertigen/

Historische Beschreibung

Y Y vnd an ihm erkundigen wollten/ob er sie in seine Schutz nemen vñ ihr Herr sein wolte / doch dieser Gestalt/das er sie bey irem Gebrauch der hochwirdigen Sacrament/unter beyderley Gestalt / beschützen solte. Als dieses die Taboriten vernommen/waren sie hiemit trefflich vbel zu Frieden/ besonders aber Nickel von der Gansz war sehr dawider / sagende: Wir haben auff diszmahl einen König mit Mühe außm Lande vertrieben/ vnd ihr wollet albereit einen andern annehmen/ Es ist vns je also ohn einem König oder Herren besser zu bleiben/damit ein jeglicher seines Gefallens lebe. Die Päger aber sambt andern Herrn/als die etwas bescheidner waren/wolten diese wort nicht annehmen/sondern beschlossen/ohn der auffrührischen Taboriten ferner Wissen/vñ zogen die Gesandten/ am Tage S. Stephani in den Weihnacht Feiertagen/aus Prag nachm Königreich Polen/als nemblich: Herr Synet von Kolstein/vnd aus der Ritterschafft/ Jan Glas/Aus dem Raht zu Prag/Simon vom Weissen Löben/aus der Gemein/Jan Cardinal, vnd aus der Priesterchafft/ Peter Englisch.

Den Tag nach der Unschuldigen Kindlein/ haben die Präger epliche Königen/sampt ihrem Fußvolcke/Wägen vñ Geschütz abgefertigt vnd das Neue Schloß ober Kundraticz belägern lassen. Als man nun Vier Wochen lang dafür gelegen/vnd der Hauptman auffm Schlosse/mit Namen Bollstein/spürete/das er sich nit erwehren könnte/machte er mit den Prägern einen Vertrag/das sie ihn sambt seinen Soldaten vnd allem dem so auffm Schlosse gewesen/friedsam Passiren/vnd sie von dannen geruhiglich auff ihren Wägen bis gen Kaurzim führen vnd beleiten lassen solten/welchs die Präger verwilligten / vnd schwuren hierüber/auff dem heyligen Euangelio/ein besonder Ayd. Als nun die Belägerten auff ihre Wägen luden/kam das Präger Gesinde/vnd nam ihnen alles von den Wägen hinweg/also flohen sie wiederumb auff das Schloß/verwahrten dasselbe vnd wehreten sich dermassen Tapffer/das sie auff einen Tag Fünffhundert vnd Sieben vnd Sunffzig Präger bey dem Sturm Todtschlügen vñ worffen. Wiewohl die Präger trefflich ergrimt/nichts desto weniger lieffen sie sich mit ihnen in eine Freundliche Handlung ein. Also trat einer aus den Prägern/ mit Namen Jan Kudena vom Schwarzen Adler/ welcher ihr Hauptman war/selb zehend auff den Schloß Graben/vnd redete mit den Belägerten also: Ihr lieben Herrn vnd Freunde/Es nimbt vns nicht wenig Wunder/das ihr solchen harten Widerstand thuet/da ihr doch wohl wisset/das ihr nicht bestehen möget/derwegen gebet euch lieber auff Gnad/der selben ihr genieffen können. Darauff gab einer mit Namen Bernart von Moschnowa an stat des Hauptmans diese Antwort: Unser Debrister Hauptman/hat euch allensambt dieses anzumelden befohlen.

ZZ Nach deme ihr euch verwundert / das wir solchen harten Widerstand thuen/so sollet ihr wissen/das es vns gegen etwern Vntretwen wohl von Nutzen sein wil/damit ihr vns/auff de heyligen Euangelio/ ein Ayd geschworen vnd habt demselben dennoch kein gnüge gethan/bedenckt derhalb/ welcher Ehrlicher Mann sol euch forthin trawen.

Die Drä-
ger Kriegs-
lehr Ayd
brüchig.

Historische Beschreibung

schow/dasselbe gewan vnd pländerte er / vnd zündete es endlich an /
 dannen zog er nach dem Kloster Kladrub / vnd thet dergleichen. Nachmal
 feret er nach der Stadt Miez / allda blieb er nicht lang / vnd ward ihm ver-
 meldet / dz der Bohuslaw vom Schwanberg / der Taborit grosser Feind
 Persönlich auff dem Schlosse Kraszkow were / derwegen eilte er schnell
 dahin / damit er ihn Belägern möchte. Auffm Morgen siengen die Tabori-
 riten an / zu einer Paster trefflich zu stürmen / vnd hielten 6. stunden nach
 einander an / bis sie dieselbe gewonnen. Herr Bohuslaw stand in Sorgen /
 er möchte von den verwegenen vnd wilden Taboriten mit Gewalt gefan-
 gen / vnd vielleicht sambt allen den seinen Todt geschlagen werden / Der-
 wegen sieng er mit den Feinden an zu handeln / vnd sagte / er wolte dieses
 Schloß dem Peter Smrzlyk von Swoyschin / wehland Münzmeister
 jeko auff Worlicz (welcher das Kloster Kladrub vom Zischka Gesehens-
 weise bekommen) abtretten vnd vbergeben / Welchs dann der Zischka be-
 willigte. Auffm Morgen / kam gedachter Smrzlyk gezogen / deme Bohu-
 slaw vom Schwanberg das Schloß abtretten / vnd sich ihme sambt allen
 den seinen vor einen Gefangenen ergeben thet. Die mutwilligen Taboriten
 wolten zu diesem Vertrag nicht willigen / sondern wolten gedachten Herrn
 wider des Zischka Willen Todt haben / aber sie kondte es / wegen des Peter
 Smrzlyken / nicht zu wegen bringen / Derselbe lies sein Kriegesvolck fried-
 lich Passiren / vnd den vom Schwanberg / damit er nur die Taboriten fäl-
 lete / in ein hart Gefängniß setzen.

Zu der Zeit / haben sich der Münzmeister auffm Rutenberge / sambt
 seinem Bergtgesinde / daneben Jan Miesteczky (welcher Anno 1415. das
 Kloster Opatowicz geplündert / ic.) vnd etliche andere versamblet / vnd
 sind nach dem Städtlein Przeslaucz gezogen / vmb dieser Ursach willen.
 Dann etliche der Taboriten so sich vom Zischka getrennet / vnd sich zu den
 Drebiten geschlagen gehabt / kurz für diesem / gemeltes Städtlein gewon-
 nen / dasselbe besetzt / vnd von dannen viel Schadens gethan. Also oberfiel
 sie der Münzmeister vnuersehens / vnd schlug der Taboriten viel Todt /
 nam ihrer 125. sambt ihrem Priester / mit Namen Valentin / welcher der
 vornembsten einer gewesen / gefangen. Diese wurden sämtlichen nachm
 Rutenberg geföhret: Die Beschädigten aber / so nicht gehen kondten / wur-
 den unterweges Todt geschlagen. Als man sie nun dahin brachte / lies
 man Pfaff Valentin zum ersten Peinigen / vnd fragte in / warumb er sich
 vnter die Taboriten begeben? Er sagte: Darumb / das ich von andern
 Leuchte Güttern Reich würde. Also ward er noch hefftiger gebrandt vnd
 endlich los gelassen. Die andern Taboriten aber / dergleichen gemar-
 tert / vnd in die Schächt geworffen.

Dazumal zog der Hromádka Gistebniczky / welcher zur Zeit ein
 Glöckner gewesen / mit einer grossen Mänge Bawren / so den Taboriten
 anhiengen / nach dem Städtlein Choriborz / welches dazumal ziemlich
 verfestigt

A
 Zischka ge-
 wint die
 Kloster Cho-
 tieshaw
 vnd Blas-
 drub.

C
 Bohuslaw
 Schwans-
 berg ge-
 wonnen.

D
 Die Tabori-
 riten wer-
 den ver-
 senckt.

verfestigt/dasselbe nam er mit List ein / plündert es greulich / vnd hielt mit den seinen drinnen einen guten Muth. Als solchs der Münzmeister / Jlaschka / Jan Miesteczky / vnd Puta von Cziastalowitz vernommen / brachten sie neben dem Bergtgesinde / auch denen von Czaflaw vñ Chrudim / auff ein eyl viel Volcks zusammen / vnd fielen am Tage Marti Lichtmess zu Chotieborz vnuersehens mit grossen Rumohr vnd Geschrey ein. E
Chotieborz
eingenom-
men. Biewohl die Taboriten nicht wenig erschracken / nichts desto weniger theten sie grossen Widerstandt. Dieweil sie aber denen zu Chotieborz mächtigen Schaden zugefügt gehabt / derwegē wolten sie inen keinen Beystandt leisten. Als die Taboriten gespüret / das sie alleine nicht bestehen köndten / ergaben sie sich obgedachten Herren auff Gnad. Aber das Bergtgesinde / welches den Taboriten spinnen feind war / haben ihrer neben dreym Pfaffen mehr als in die Ein Tausent Todt geschlagen. Der Hromadka ward neben andern zweyen Priestern gen Chrudim geführt / vnd alda mitten auffm Markte verbrennet. Deme ist durch Böttliche vrbengnüss eben recht widerfahren / Weil er die Priesterschaft auch zuvor in den Stüben verbrennen lassen / das er endtlich auch neben andern Priestern verbrennet worden. Viel Taboriten
Tode
geschlagen.
zu Chotieborz.

Am Montag nach S. Agnetis / haben die Taboriten in der Stadt Sobieslaw / ohn vorwissen des Erbherin / des von Rosenberg / mit Büttels Stimme ruffen lassen / das kein Priester im Messgewande einigerley Messe Celebriren solte / da fern aber einer hierüber betretten würde / derselbe solte darinnen verbrennet werden. Vmb dessent willen sind viel Priester / so ihres Lebens sorg hatten / von ihren Pfarren gelauffen / So ward das einfältige Barwersvolck von den Taboriten gezwungen / das sie zum hochwürdigen Sacrament des Altars auffm Tabor gehen / alda auch ihre Kinder Täuflen lassen müssen. F
Das Mess-
gewande
verboten.

Mittwochs nach Pauli Bekerung / ist ein Pfaff mit Namen Martinus Loquis / welcher der Taboriten Lehre ein besonder außsprenger gewesen / dem Herren Oldřich gen Nerohauss oberantwortet / vnd in ein tieff Gefängniß gesetzt worden. Dieser hat sich an derselben Bigleffs Lehre / damit er viel Volcks eingenommen / nicht benügen lassen / Sondern hat einen neuen Irthumb außbracht vnd also geprediget / das ein jeglicher Priester bey seiner Messe viel Hostien consecriren / vnd das Gemeine Volck dieselben selbst mit ihren Händen / gleich als ein ander Leiblich Brod nemen / vnd den andern reichen solte. Vnd führet dessen Schrift ein / als hette der H. Er. Christus / Luce 22. Capit. gesagt: Nemet vnd theilet es vnter euch. Viel einfältige richteten sich nach dieser seiner falschen Lehr. Martinus
Loquis ein
Seculär.

Am Tage Blasij kam der Zischka mit den Taboriten vnuersehens für die Stadt Tochaw gezogen / nam die Vorstadt desselben Tags ein / vnd auffm Morgen ließ er die Stadt stürmen. Die Bürger theten harten Widerstandt / Mittlerwelle kam der Käyser den Tochawern zu hülffe gezogen.

Historische Beschreibung

G
Tobaw
vom Zischka
ben belä-
get.

gen. Da es dem Zischken zu wissen gethan / ließ er die Vorstadt anzünden / allda sind ime vnd den Taboriten / durch ire vnvorsichtigkeit vnd große se des Wundes / sehr viel Ross vnd Wägen verbrunnen. Als sich nun der Käyser zur Stadt nähete / zog der Zischka ab / ließ mit seinen Nordbretern die Klöster Chotieschow vnd Kladrub / sambt dem Schlosse Krassow wohl besetzen / vñ begab sich von dannen nach Tabor. Als der Käyser vernommen / dz der Zischka aus dem Pilsner Kränse gezogen / lägert er sich vns Kloster Kladrub / solches ward dem Zischka durch seine Rundschaffter vermeldet / derselbe sandte alsbald zum Prägern / mit Bitt / das sie ihm Hülffe leisten wolten / daß er were bedacht den Käyser aufm Feld zu treiben. Solchs höreten sie gerne / dann sie vermeineten ihn ganz aufm Lande zu jagen / Vnd sandten dem Zischken alsbald an der Ascher Mitterwoch viel Käysige vnd Fußknechte sambt zwey Hundert Wägen zu hülffe welche vnterweges die Schlößer Dobrzisch / Ziebra vnd Bildstein / so des Herrn Ulrichs von Rosenberg Mutter gehalten / gewonnen. Mitterweile war der Käyser nach Leutmeritz verruckt: Zischka aber lägerte sich mit den Taboriten für Kofyczan / denselben theten die Bürger freundlich annemen / lieffen ihn ein / vnd gaben den seinen Prouiants die gnüge / dann er ihnen / für sich vnd alle seine Taboriten / Friede vnd Sicherheit gelobete. So bald aber die Taboriten in die Stadt kommen / ward das Kloster von ihnen vberfallen / die Altar zu stümmelt vnd alles heraus genommen. Sie erwischten auch einen Alten Priester / welcher ein frommer vnd andächtiger Mann war / steckten ihn in ein Fass / vnd lieffen ihn mitten im Kloster verbrennen / sagende: Also wil vns gebären des Herrn Christi Geseß zu erfüllen. Die Bürger kamen zusammen / vnd vermeldeten dem Zischka diese Geschicht / mit anzeigung / er hette seiner Zusage nicht nach gelebet. Derselbe antwortet vnd sprach: Lieben Brüder / Ich wil euch alsbald eine antwort drauff geben / schrey hiemit die seinen an / vnd befohl ihnen / das sie die Stadt plündern vnd berauben solten / wie dann geschehen / vnd kehret von dannen nach Pilsen.

H
Kofyczan
wird vom
Zischka ge-
plündert.

Zu der Zeit / sind die Präger dem Zischka mit grosser Macht zu Hülffe kommen / vnd lägerten sich beyderseits für die Stadt Pilsen am Tage Valentini / haben auch desselben Tags die Vorstadt sambt den Muelen eingenommen. Nun ist dazumal in der Stadt eine grosse mänge Adels Personen gewesen / welche sambt ihren Priestern dahin geflohen waren / dieselben wehrten sich Ritterlich. Der Zischka ließ die Stadt Mauern vnd Thürne eines Tages zweymal mit Sturm anlauffen / Aber es sind der Feinde also viel erschlagen / das die Gräben dauon gefüllet. Allda ist auch ein streitbarer Mann / mit Namen Nasil / ein Gerber / der Präger Hauptman / vmbkommen. Als der Zischka sambt den Prägern daselbsien vier Wochen lang gelegen / nichts schaffen können / vnd der ihnen eine grosse Mänge verlohren / namen sie ihnen derwegen für / von dannen zu rücken. Desselben Tages / als sie auffbrechen wollen / machten sie einen Friedes- stand /

I
Pilsen vom
Zischka be-
lägert.

stand/damit sie miteinander Sprach hielten/ Der Zischka fertigte zweene
Männer ab zu der Stadt Nauren / welche einer erschrecklichen Gestalt
und ansehens waren / Dieselben redeten mit den Belägerten also: Ihr
Bürger von Pilsen / vnd alle andere die ihr euch in der Stadt verschlossen
habt/ Der Bruder Jan Trocznowsky / mit dem zu Namen Zischka/ vnd
Gira Strádal der Taboriten Hauptman / desgleichen auch die Präger
Hauptleuchte/ mit Namen Martin Swiet vnd Jan Kohlik / haben euch
dieses zuuermelden befohlen / das ir deren in kurzer Zeit widerumb gewer-
tig vnd dessen gewiß sein sollet / das ihr allesambt wie die Hunde Todt ge-
schlagen werden müßet / etwer Stadt eingäschert/ vnd die Nauren einge-
rissen/ vnd der Erden gleich zerstreuet werden sollen. Die Pilsner gaben
von den Stadt Nauren durch den Jarosch von Humnian diese antwort:
Nach dem vns vnser Feinde durch euch bedreuen/ das sie vnser Stadt
verwüsten / die Nauren abrechen / vnd vns sämtlichen wie die Hunde
Todt schlagen wollen/ Darauff gebet ihnen diese vnser antwort: Dierweil
sie es nicht gethan / da sie bey vns gewesen / vnd wollens nun erst/ als sie
vor Furcht von himmen ziehen / vornehmen / So hat es noch zumahl einen
langen Anstandt. Werden sie noch einmahl hieher kommen / so wollen
wir vns an ihnen / gleich wie an den Hunden/ müde schlagen/ doch weder
mit Schwerdten noch Geschosz / sondern allein mit Steinen vnd Keulen/
wie man den Hunden zu thun pfleget / den Gesandten aber zeigt an/ das
sie zu essen. Also gaben die Gesandten die Flucht / vnd sie schossen in das
Kriegsläger mit Gewalt. Hiemit zogen die Präger vnd Taboriten von
Pilsen ihrer Strassen.

Des Zischka
ten Haupte
leuchte dreue
den Pils
nern.

K
Der Pils
ner ant
wort.

Den ersten Freytag in der Fasten/ lägerte sich Zischka mit seinen Ta-
boriten bey dem Schloß Rabij/ vñ lies es auffm Morgen/ so frue die Son-
ne auffgieng / mit allem fleiß bestürmen/ selbst aber stellte er sich hinder et-
nem wilden Birnbaum/ auff das er den feinen zusehen möchte/ wie sie sich
halten würden. In dessen Schuß jemand vnuersehens vom Schloß auß
einer Feldschlangen in den Birnbaum hinein / das die Späne auff allen
Seiten herumb sprangen / deren einer dem Zischka in das Andere gesunde
Aug kommen / das er vollend ganz verblinden mußte / wie er dann zuvor
nicht mehr als dasselbe Aug hatte. Vnd wiewohl er nun mehr des Ges-
ichts ganz vnd gar beraubt / wolte er doch von seiner Grimmigkeit nicht
lassen/ vnd vielleicht hat es vnser HErr Gott also haben wollen/ das das
blinde Kriegsvolck einen Blinden Führer haben solte.

L
Zischka
kömmt vñ
Gesicht bey
dem Schloß
Rabij.

Den Ersten Montag in der Fasten / als die Bürgerschaft zu Chru-
dim betrachtete/ was der Zischka mit seinen Taboriten im Königreich Böh-
men vor hatte/ wolten sie in solchen Kriegswesen auch nicht die letzten sein/
sondern namen ihre Rüstung an sich / zogen an einen Ort Scharley ge-
nant/ vnd hielten Rath / was ihnen zu thun were. Daselbst ordneten sie
ihnen einen Hauptman/ mit Namen Jan Prostowlas / welcher kurz zu-
vor in der Stadt Königin Grätz Büttel gewesen / Also zog er mit ihnen

M
Chrudimec
haben einen
Büttel zum
Feldhaupte
man.

R

nach

Historische Beschreibung

nach dem Kloster S. Iacobi, gegen dem Stradon vber / vnd stürmten mit allem fleiß darzu / des Vierden Tages / zündeten sie es an / vnd sind 24. Personen darinnen verdorbt / Die andern waren des Tages zuuer heraus geschlichen / vñ hatten sich in den Wälden verborge. Bey diesem Sturm sind der Chrudimer Zwen vnd Sechzig Todt geschlagen worden / deren leglicher den Raub allensampt / so die lebendigen im gemelten Kloster vberkommen / mit seinem vermögen bezahlen können.

Zur selben Zeit / ist im Marggraffthumb Mähren / auff einem Berder / in dem Wasserfluß Morawa genandt / bey einem Dorff / mit Namen Nedakunice / nicht fern von Strážnicz / eine grosse mänge Barbersvolcks / sampt ebllichen Pfaffen vnd Edelleuten zusammen kommen / vnd mandten sich die Newen Taboriten / Daselbsten blieben sie nicht sehr lange / lägerten sich nachmals für das Kloster Welehrad / vnd zündeten es an / Der Abt so dazumal drinnen / hieß Stephanus / ein frommer / andächtiger Mann / Derselbe ist mit andern Sieben Brüdern darinnen verdorbt. Der Bischoff von Olmütz sampt andern Herrn vnd Ritter schafft gemelten Marggraffthumbs / besorgten es möchte sich darinnen etwas dergleichen / wie in Böhmen geschehen / begeben / versambleten sich derhalben wider die Newen Taboriten in grosser Anzahl. Da sie solches vernommen / flohen sie nach gedachtem Berder / vnd namen denselben ein / Aber die Mähren zogen mit einer Anzahl Osterreichischer stracks wider sie / Als sie auch zu inen stürmten / theten die Taboriten grossen Widerstand / vnd sind alda viel Osterreichischer vnd Mähren auffin Platz blieben / wiewohl die Taboriten / deren Hütten fast alle angezündet worden / dergleichen am Volcke grossen Schaden genommen. Die Obristen Hauptleuchte auff demselben Berder sind gewesen / Priester Bedezich / vnd Priester Thomas von Wistenicz / mit langen Bärten / vnd diese pflegten die Messen dergleichen ohn das Ornat zu Celebriren. Als aber diese Leuchte nachmals vernommen / dz inen die Mähren in ihram Marggraffthumb dergleichen Unbilligkeit / wie die Böhmen gethan / nicht gestatten wolten / haben sie sich von gemeltem Berder bey mehlich verschlichen vnd verloren.

Zur selben Zeit / ist vom Nicolao der Taboriten erwöhleten Bischoffe vñ M. Girczin / gen Prag ein Schreiben komen / darinnen sie vermeldet das vnter inen ein Priester / mit Namen Martin Morawecz / außgestanden / welcher schändliche vnd lästerliche Ding predigte / sagende: Das in dem hochwürdigen Sacrament des Altars kein wahrer Leib vnd Blut des Herrn Christi / sondern ein blöß Zeichen were / vnd deme sey keine Ehre zu erzeigen von nöthen. Derselbe Pfaff Morawecz / were auch mit eintheils der ihren in eplichen Städtlein vnd Dörffern vmbher gelauffen / die Kirchen geplündert / die Hostien aus den Nonstrancken heraus genommen / vnd sambt dem Gesegneten Weine aus den Kelche auff die Erden geworfen vnd gegossen / Dieselben mit Füßen getreten / vnd einander vnter das Gesicht gegossen. Wo sie auch Leuchte antreffen / welche das hochwürdige Sacra

N
Newe Ta-
boriten in
Mähren.

M
Morawecz
mit
Füßen
getreten

Sacrament empfiengen/fragten sie dieselben/ob sie nicht schier den Molckendieb oder Zwenfalter verlassen hetten. Aus diesen Ursachen/thaten die Taboriten gemelten Martinum Morawecz sambt seinem Anhang die Picharten nennen. Derwegen bätchen sie die Präger freundlich/das sie ihnen einen Raht mittheilen wolten/wie sie diesem Vbel sterren möchtten/Daneben auch/das sie allen fleiß vorwenden wolten/damit ein solcher Pichartischer Gift/bey ihnen zu Prag/nicht auch einreissen möchte. Als der Raht zu Prag/samtb den Magistrern der Vniuersitet/als Jacobellus Präibram/vnd andere mehr solche Ding vernommen/gebothen sie vniuerzöglich allen Predicanten/das sie den nechstfolgend in Sontag Laetare in ihren Predigten Meldung thun solten/das kein Präger Bürger solche Leute/weder auff noch annemen/sondern dieselbigen vniuerzöglichen dem Raht anmelden solte. Aber es habens irer viel in Wind geschlagē/vnd bey de Weib vnd Mann dieser Secten in ihren Häußern heubtlich auffgehalten/bis endlich ein Bürger der Alten Stadt Stade Prag/mit Namen Waczlaw/so ein Schuster gewesen/nach Mariæ Magdalene/derentwegen verbrennet worden.

O
Taboriten
wollten mit
Picharten
nicht hal-
ten.

P
Der Pich-
arten Vn-
ordnung.

Wiewohl nun die Taboriten auch allerseits nicht zu loben waren/dam sie die Christliche Ordnung ganz vnd gar verlassen hatten/dennoch mochten sie die Lasterer vnd Schmeher des hochwürdigen Sacraments/als die Picharten/nicht leiden/vnd haben ihrer auff einen Tag mehr als in die Zwen hundert vertrieben/dieselbigen sich in den Wälden vnd Dörffern verhielten/vnd fielen je lenger je mehr in größern Irthumb/dann endlich Mann vnd Weib Nackendt vnd bloß wandelten/vnd gaben vor/es were keiner Kleidung von nöten/Item/wann gleich der Vater mit der Tochter/vnd der Bruder mit der Schwester eine Thorheit begienge/solehes were für keine Schande/viel weniger für eine Sünde zu rechnen.

Q
Chomerau
eingenom-
men/etc.

Am PalmSontag/hat der Zischka sambt den Prägern die Stadt Chomerau eingenommen/allda er von Priestern/Edel vnd Handwerkerz leuhten/in die Zwen vnd Zwanzig Hundert Personen vnbarmerzig verbrennet vnd Todt geschlagen/vnd seine Tyranny mit der Präger hülffe wünderbarlich getrieben.

Am Osterabend/zogen die Bürger aus der Stadt Königin Grätz heimlich in ihrer Ordnung/der meinung/das Kloster Opatowicz in der OsterNetten zu ersteigen vnd zu plündern. Aber die Mönche vnd ihre Söldner/waren allzu wacker/vnd hatte ihre fleissige Kunstschaffter auff allen Ecken. Dieselbigen kamen gerandt vnd zeigten an/wie die aus der Stadt Grätz mit starcken Gewalt gezogen kemen. Die im Kloster machten sich eilends gefast/zogen ihnen entgegen/vnd traffen bey Podolschan aneinander/daselbst geschahē zwischen ihnen ein grosser Streit/Vnd sind die Königin Grätzer schändlich geschlagen/deren Drey Hundert auffis Kloster gefangen geföhret/vnd ist ihr Hauptman/mit Namen Lucas/ein

T
mog. J. 1524
Das Kloster
Opatowicz
wollte
die Grätzer
erfugen

Historische Beschreibung

stretbarer Held / auch ombkommen. Die Gefangenen sind im Kloster wunderlich geschächt vnd mit Feuer gepeiniget worden / Der Naht sambt der vberbliebenen Bürger schafft / hatte vber diesem Vnfall nicht ein geringes Herzeleid / dann viel Wittfrawen vnd Waisen / deren Männer vnd Väter auffm Platz geblieben / einen grossen Jammer stifteten.

Zur selbigen Zeit / ist ein verführischer Pfaff / mit Namen Antoch / gen Prag kommen / vnd hat / auff dem Alt Städtter Markte / mancherley Irthumb geprediget. Erstlich meldet er / Es sey nicht recht / das man in der Kirchen solle niederknien. So sey auch das Sacrament des Altars nicht des Herrn Christi Leib / Sondern allein ein Nanna od ein Consecrirt vnd geheyliget Brod. Zum Dritten / das die Leuht mit demselben Consecrirt Brodte einander selbst speissen / vnd es vom Altar mit den Händen nemen sollen. Ein Priester sol nicht mehr dabey thun / als nur die Wort darüber sprechen / dan seine Hände disfalls nichts kräftiger weren / als eines andern gemeinen Mannes / sondern seine Wort weren allein kräftig. Zum Vierden / das ein Mann seinem Weib / so wohl auch das Weib dem Manne / die Eheliche pflicht / jederzeit / allenthalben / auch in der Kirchen zu leisten schuldig sey / vnd nachmals darauff alsbald gemeltes Altar Brod oder Mannam empfangen mögen. Zum Fünfften / wann der Mann Fruchtbare / vnd das Weib Vnfruchtbar were / vnd hinwider / Oder aber / were der Mann oder das Weib Alt / so möchte ihme eines gar wohl ein anders vnd Jüngers Ehelichen. Als die Präger dieses Antochs vnd verführischen Pfaffen Predigt auff ihrem Markt angehört / lieffen sie ihme die Stadt verbieten / das er vnter seine Schwermer Geister gehen / vnd ihre Gemeine feruer mit solchen Predigten unbekümmert lassen solte. Er zeigte an / wie er auffm Morgen noch viel zuuermelden hette / Aber sie lieffen ihu / noch desselbigen Tages / durch den Büttel zur Stadt hinaus weisen.

Mittwochs nach Ostern / begab sich der Zischka mit den Taboriten vnd Prägern nach der Stadt Beraun / vnd belägrte dieselbe mit grosser Gewalt. Die darinnen thaten starcken Widerstandt / vnd schlugen vber Dritthalb Hundert Feinde bey dem Sturm Todt / Jedoch kondten sie sich solcher mänge nicht erweren / sondern die Feinde worden ihrer mächtig /

T Vnd als sie in die Stadt gesprungen / flohen epliche der Einwohner auff den Kirch Thurm / vnd wehreten sich daselbst bis auff den andern Tag / Die Präger eröberten den Thurm auch / schlugen sie Todt / vnd warffen einen Steitbaren Rittersman / mit Namen Jan Koblyh / oben herunter auff den Markt / vnd die mit den Ensernen Flegeln draschen in vollend zu Tode. Der Berauner Pfarherr / mit Namen Jaroslav / einiger vom Herren Stande / der in verschiener Zeit zu den Vier Präger Artickeln nicht Willigen wollen / ward durch des Zischken Befehl von den Prägern / sambt andern 37. Priestern vnd Mönchen / welche allesampt in Hoffnung sicher zu sein dahin geflohen / gefangen / mit ihnen sind auch drey Magister

S
Der Dick
hartz wiin
deliche Ir
spämbe.

Berall vom
Zischka vnd
de Prägern
gewonnen.

Magistri der Präger Vniuersitet gewesen/Als M. Ernestus von Paczow
wa/M. Georg: Launsky/ vnd M. Michael von Daubku/ denen gemel-
te Präger Artickel auch nicht angenehme waren. Diese sind / neben einem
sehr wehrhafftigen vnd streitbarn Ritter/ Bohuslaw Tuppawer genandt/
vnd vielen andern aus der Ritterschafft/ alle mit einander in die Vorstadt/
in eine grosse Stuben / gebunden geführet vnd verbrennet. **V** Bohuslaw
Tuppawer
sambt vie-
len andern
verbrennet
Viewohl sie
viel verhieschen vñ angelobten/ das sie mit den Taboriten vnd dem Zisch-
ka zugleich halten vnd gläuben wolten/ wolte sie es doch nicht helffen/ son-
dern der Zischka musse mit seinen Taboriten vnd Prägern/ des H. Ern-
Christi Befehl also erfüllen. Als die Bürgerschaft zu Melnik vernom-
men/ wie es zu B. raun zugegangen/ fertigten sie vnuerzüglich ihre Ges-
sandten ab nach Prag / dieselben verwilligten die Vier Präger Artickel
anzunehmen/ vnd verscrieben sich an stadt der Gemeine. Aber die Präger
wolten desto besser vergewisset sein / sandten den Jan Smirzicky dahin/
vnd ordneten ihnen denselben zum Hauptman.

Am Sonnabend vor Tiburtij/ sind die Präger mit irem Kriegsheer
ausgezogen/ vnd haben sich für einen Sitz/ Tauschimie genandt/ nicht fer-
ne vom Alten Buntslaw/ gelägert/ die Belägerten spüreten wohl / das sie
keinen Widerstand thun köndten/ ergaben sich derwegen den Prägern des
Dritten Tages auff Gnade/ dieselben namen die Belägerten zu Gnaden
an/ besetzten den Sitz mit allem fleiß/ vnd rückten von dannen nachm Böh-
mischen Brodt/ legten sich Mittwoch nach S. Tiburtij dafür/ vnd fieng-
gen des folgenden Donnerstages an hefftig dazu zu stürmē. Die Söldner
in der Belägerung wehreten sich Ritterlich/ beschädigten vnd schlügen der
Präger viel Todt. Des Andern Tages / wurden die Stadtmawren von
den Feinden eröbert / die Soldaten gaben die Flucht auff den Thurm/ so
verliessen die Feinde die Mawren / hieben inwendig die Thor auff/ vnd
liessen die Thyrigen in die Stadt/ zündeten auch alsbald die Kirche an/ dar-
auff dann in die Zwenhundert Menschen/ vnter welchen der Pfarzherz/
mit Namen M. Ioan von Duban / mit Aechtsen andern Priestern ge-
wesen/ im Feuer ombkommen. Nicolaus Nawara/ der Stadt Syndicus,
ist in der Vorstadt in einem Fasse verbrennet. **VV** Tauschim
eingenom-
men

Am Sontage nach S. Tiburtij/ hat sichs zu Prag zugetragen/ das el-
ner aus den obbemelten Pichhardischen Kähern / mit Namen Mikulasch
Hochta/ heimlich gen Prag eingeschlichen / vnd sich / nach verbrachtem
Ampte/ in der Kirchen zu S. Gallen verschliessen lassen. Vnd als es omb
das Mitttagmal gewesen / nam er die Nonstrants sambt der Hostien/
warff sie auff die Erden / vnd tratt mit Füßen drauff / vnd thet mit dem **X** Böhmisch
Brod von
Prägern
gewonnen
Kelch dergleichen. Es begab sich aber (vielleicht durch Gottes schickung)
das der Kirchenvater einer in der Kirchen etwas vergessen hatte / gieng er
hinein/ vñ ward gewahr/ was der verzweiffelte Bub vor hatte/ lieff ehlends
vnder hmaus / vnd meldete den Handel an. Also ward er gefänglich
eingejogen / vnd des Morgendts Peinlich angegrieffen / da bekandte er/

Historische Beschreibung

Ein Dieb
hart ver-
brennet.

das alle die jenigen / welche / durch des Pfaff Mertens Morawczens / und
Pfaff Antochen Anstiftung / sich von den Taboriten entbrochē / beschloffen
hatten / das sie / wo nur möglichen / dergleichen oben solten. Nach diesem
hat man den Buben für das Rutenberger Thor hinaus geführet / und in
einem Faß verbrennet.

Y
Kaurzimer
gläubt wie
die Präger.

Die zu Kaurzim vernamen derer zum Brod Zustandt / wie die
Stadt von den Prägern so bald gewonnen / und die Bürgerschaft also
schändtlich Todt geschlagen und verbrennet / erschracken sie nicht wenig /
und fertigten ihre Gesandten mit voller Gewalt zu den Prägern ab / und
vntergaben sich ihnen / mit Vermeldung / sie wolten also gläuben und hal-
ten / wie die Präger dazumal gläubeten / und künfftiger Zeit gläuben wol-
den. Als die Präger solchs angehört / zogen sie von Brod alsbald ab /
begaben sich dahin / und liessen ihnen die Vnterthänigkeit geloben. Da-
mit aber die Präger ein Zeichen des auffgerichteten Frieden hinter sich ver-
lassen möchten / liessen sie in der Stadt ein köstlich Kloster plündern und
anzünden / und Fünff Priester gefangen nemen / dieselben führeten die
Kriegsleuchte selbst für das ober Thor / Setzten dieselben mit grossen freu-
den in gepichte Fässer / welche sie mit Stro wohl außfütterte / anzündeten /
und verbrenneten.

Nota.

Z
Kolin er-
geben sich
den Prä-
gern.

Am Sonnabend S. Georgij / sind die Präger Kriegsleucht für die
Stadt Kolin gezogen / Als aber die Kolinier von nirgends einigerley
Hülff gewertig waren / ergaben sie sich / vñ liessen die Präger in die Stadt
verhieschen auch / mit ihnen zu gleich alle Ordnung und Vnordnung zu
halten / Hiemit sind sie angenommen worden. Etliche der Präger aber
giengen in das Kloster / beraubeten dasselbe und zündeten es an / banden
auch sechs Priester / und warffen sie ins Feuer / Den Pfarherrn aber / mit
Namen Synek von Konowa / welcher ein sehr Gelährter Mann war /
setzten sie in ein gepichtes Bierfaß / verstopfften ihn wohl mit Stro / zünde-
ten es an / und verbrenneten in / sangen darzu / mit umbher springen / einen
Taboriter Freuden Gesang.

Die von
Cziaslaw
und Nym-
burg erge-
ben sich den
Prägern.

Als es denen von Cziaslaw und Nymburg vorkommen / was zu
Beraun / Brod / Kaurzim und Kolin geschehen / sandte sie alsbald zu den
Prägern / und gaben sich ihnen Vnterthänig / mit Verheischung / das sie
Kaiser Sigismundo ihrem Könige keinen Gehorsam noch Vnterthänig-
keit leisten / Sondern sich alleine nach denen Priestern vnter beyderley Ge-
stalt richten / Dieselben fördern / und ihnen neben deme was ihnen die Prä-
ger sonst ferner vorschreiben würden / gehorsamen wolten.

Kurz für S. Georgij Tag / als Bruder Zischka widerumb gen
Gradischtie Tabor kommen / lies er nach den Diebhartē / so vom Leib und
Blute des Herrn Christi im hochwürdigen Sacrament nichts hielten /
mit allem fleiß forschen / und dieselbigen / von wegen ihrer eingeführten Jesu-
thümbe / gefänglich einziehen / vñ am Tage S. Georgij in einem Dorffe
Klofory

Klofoty genandt/beyderley Geschlecht ihrer Funffzig/vnter welchen auch zweene Geistliche waren/einer mit Name Burnan Straus/vñ der andere Peter Konisch/verbrennt. Diese allesambt/hatte zuvorhin Bruder Zischka ermanen lassen/ob sie von irem Irthumb absteheñ / diese Käheren verlassē/vnd der Taboriter Glauben annemen wolten/so solten sie bey irer Gesundheit erhalten werden. Sie aber gaben zur antwort / sie köndten vñ wolstens nicht thun/Sondern tratten aus leichtfertigkeit vñ mit lachendem Munde zum Feuer/sagende: Sie müsten mit vnserm HERN Gott einen guten Muht haben. Der Zischka sprach: So gesegne euch vnser HERN Gott. Also wurden sie auff's Feuer gelegt/ vñ mit grossen freuden verbrunnen. Als der Zischka desselbigen Tages verrähet/namen die Taboriten dieser Picharten noch 25. gefangen/warffen sie dergleichen auff's Feuer/vnd sind ihrer also an diesem Tage 75. verbrennet worden.

AA
Zischka leß
bey Tabor
Funffzig
Picharten
verbrennt.

Demnach die Rutenberger Bergleuht dazumal durch ihre Kundschafter vernommen / das ehliche Städte zu den Prägern getretten/ vñ sich ihnen vntergeben / fertigten sie ihre Vornembste Gesandten zu ihnen ab/bittende / das sie solch nützlich Kleinot nicht verderben / Sondern mit der Bürgerschaft gnedig handeln / vñ ihnen die Befreyung geben wolten/Im fall sich jemandt in der Religion mit ihnen den Prägern nicht vergleichen wolte / das sich dieselbigen zwischen dieser Zeit vñ Mariæ Himelfarth/friedlich vñ mit Ruhe / sambt ihren Güttern von dannen begeben vñ hinweg ziehen möchten. Die Präger hielten Rath vñ bewilligten drein / also ward der Vertrag auffgerichtet. Die Bergleuht aber vermeineten zum Theil von ihrer vorigen Religion nicht zu weichen/ sondern begaben sich vermöge des Vertrags / auff der Präger trawen / mit ihren Vermögen bey mehlich vom Rutenberge/Aber die Präger Soldaten machten auff sie ihre Bestallung / raubten ihnen ihre Gütter/vnd haben auch ehlichen vnter diesem Vertrage die Hände abgehawen/ die Nasen abgeschnitten / vñ sie widerumb nachm Rutenberg getrieben/welche Vertrags brechung/ denen/so zum Rutenberge verblieben allzu beschwerlich vorkommen.

BB
Rutenberg
wird auch
Prägerisch.

CC
Präger
Briggflau
halten nicht
den Ver
trag.

Zu der Zeit/sind die Präger nach der Stadt Chrudim gezogen/vnd haben des Zischken / welcher die Picharten uerwlich in seiner Straff gehabt / vnter dem Gebirge gewartet. Derselbe rückte/den Tag nach S. Marci / nachm Rutenberg / ließ vnterweges viel Kirchen verbrennen/vnd die Priester Todt schlagen. Am Sonntag S. Vitalis/lägerete er sich sambt den Prägern für Chrudim/ der Meinung/das sie alsbald darzu stürmen/vnd alles mit einander ohn vnterscheid Todt schlagen wolten/das mit sie diesen ganzen Krays in eine Furcht bringen möchten. Jan Nieskecky/welcher zu Chrudim dazumal Hauptman war/besorgte sich eines bösen Zustands / hielt mit der Bürgerschaft Rath / vñ begab sich auffn Morgen mit den Prägern in Handlung. Also ward ein Vertrag auffgerichtet/dieser Gestalt/das weder die Präger noch Taboriten in

Chrudimee
ergeben sich
an die Präger.

Historische Beschreibung

die Stadt eingelassen werden solten/dessen mussten die Chrudimer zur Ver-
DD stettigung ihnen alsbald außm Kelche reichen lassen/ vnd die Vier Präger
Zehnt Mön-
che verbren-
net. Artikel daneben annehmen / So ward auch ein köstlich Kloster zu vnser
 Frauen genandt/daselbsten in der Stadt gang eingerissen/Die Mönche
 deren Achte waren / auffm Marckt geführet vnd verbrennet. Es mussten
 auch die Chrudimer alle des Klosters Kelche / Nonstranzen/vnd andere
 Kleinodien/ aus der Stadt führen/vñ dieselben auff des Zischken Wagen
 vberantworten / welche man zu den andern geraubten Kirchen Gütern
 geführet hat. Von dannen zog der Zischka mit den Prägern ferner/vnd
 thet in diesem ganze Kränse an den Klöstern/mit einreißen / plündern/vnd
 verbrennen/grossen Schaden/Besonders worden diese Klöster verwüstet/
EE Als nemlich: Dobrowicze/ Skalycze/Podlazicze/ Pardubiczky/ Gese-
Die Klöster
im Chrud-
mer Kränse
verwüster. borzicze/Michalow/vnd Chotieschicze. Vnd als sie nun an das Klo-
 ster zu Gesenice kamen/giengen sie hinein ohn allen Einhalt. Der Zischka
 befohl/das man alle die Nonnen hinaus führen / vnd in dem Bach/so stür-
 über fleust/ ersäuffen solte / deren dann in der Zahl Drenzeben zusammen
 gebunden worden. Aber die Präger Hauptleut hatten mit ihnen ein mit-
 leiden/ Vnd dieweil sie wohl gesehen/ das sie weder Geld noch Kleinodien
 bey sich hatten / lieffen sie dieselbigen los / vnd sie begaben sich mit grossen
 Jammer nach der Stadt Königin Bräg / also ward das Kloster geplün-
 dert/ verbrandt vnd eingerissen.

Zu der Zeit/als die Präger neben dem Zischka/ viel Städte/Märkte
 vnd Sieg / auch zu den vorgenandten diese Städte eingenommen / als
 Maut/Politz/Hoff vnd Trautenaw / sein sie endlich an die Stadt Jaromir
 kommen/welche sich ihnen nicht ergeben wollen/derwegen wurde sie Dins-
 tag nach Pfingsten vom Feind mit Sturm angelauffen/Aber die in der
 Stadt/hattē sich kurz zuvor mit Geschosß vnd Steinen wohl versehen/vnd
 theten einen mächtigen Widerstand. Der Sturm wehrete von frue an
 bis zu Mittag / dan die Taboriten die ihrigen ohne vnterlaß anschrien/
FF das sie vnauffhörlich stürmen solten/ Aber die Jaromirischen schlugen vnd
Jaromir
gewonnen/
dafür aber
viel Feind
geblieben
sind. warffen sie wacker von den Leitern herunter / das der Präger bey diesem
 Sturm in die 700. des Zischken Taboriten aber 916. Todt blieben. Die
 Feinde wolten ferner nicht stürmen/ sondern lieffen sich mit den Beläger-
 ten in eine freundliche Vnterhandlung ein. Der Präger Hauptman mit
 Namen der Grausame Waczek/redete den Belägerten zu/ das sie sich er-
 geben/vnd die Präger Artikel annehmen solten. Aber die von Jaromir
 sagten/sie begerten der Irrigen Artikel nichts/ sie wolte die Stadt sonsten
 geruhiglich auffgeben/doch weder dem Zischka noch seinen Taboriten/ son-
 dern allein den Prägern. Also ward es abgehandelt / das ein jeglicher
 Mann vnd sein Weib / desgleichen auch die Söhne vnd Töchter/ was sie
 fort bringen köndten/ auff sich fassen / vnd des nechsten Donnerstags dar-
 mit alle sämbtelichen/ geruhiglich/vnd vor Männiglichen vngehindert/
 aus der Stadt gehen / vnd mit gutem Frieden ihrer Strassen Passiren
 solten/

folten / Dessen zur bestettigung haben die Präger / so wohl auch
 des Zischken Taboriten / ire Treu vnd Ehr zu Pfande eingesezt. Als
 aber nachmals die Jaromirischen / als durch gemelten Vertrag gesicherte
 Leuht / ohn alle Wassen heraus giengen / haben die Präger vnd Tabo- GG
 riten ihrer Zusag vnd auffgerichteten Vertrags vergessen / diese Leuht Taboriten
 sämpelich gefangen genommen / die Männer vnd Weiber / sambt schönen Friedbrü-
 Jungfrauen / nackend außgezogen vñ im Wasser ersäuffet / men alles / was chige Leuht
 sie bey sich hatten / genommen / vnd auffm Morgen / damit sie je das
 Geseze vnd die Artickel erfüllen möchten / 21. Priester verbrennen lassen /
 Sie haben daneben den Stadthauptman / so ein Herz vom Schwarzen-
 berge gewesen / gefangen genommen / gebunden gen Prag gesandt / vnd un-
 ter dem Alt Städter Rauthause mit Gefängniß verhaften lassen. Bey
 dieser Belägerung der Stadt Jaromir / sind viel Böhmishe Herrn vnd
 Ritter gewesen / so den Prägern vnd Zischka beygestanden / Als Hynek
 Kruschina / Bocziek von Kunststadt / Jan Miesteczky / Czeniek von Wese-
 le vnd andere / vnd weil dieser den Prägern mit viel Kossen zu Hülffe kom-
 men / ward derwegen / der zwischen ihnen gewesener Groll außgehoben /
 dann er auch die Vier Präger Artickel zu halten verheischen.

Nachdem nun die Stadt Jaromir eröbert / zog der Zischka mit seinen
 Taboriten stracks für die Stadt Leutmeritz / vnd nam einen Berg ein / wels HH
 chen er den Kelch nennete. Die Leutmeritzer stunden in Furchten / sandten
 derwegen als bald gen Prag / vnd verheischen mit ihnen die Vier Artickel
 zu halten. Die Präger kamen vnd zeigten es dem Zischken an / mit Bitt /
 das er sie vnbedrengt lassen wolte. Aber er kehrete sich nicht dran / Son-
 dern rückte für die Stadt / vnd ließ grausam darzu stürmen. da er der seinen
 bey dem Sturm sehr viel verlohren. Vnd als er spürete / das die Beläger-
 ten einen mächtigen Widerstandt theten / zog er ab / vnd begab sich nach
 der Stadt Raudnitz / begerende / das man ihn vber die Brücken vnd durch
 die Stadt Passiren lassen wolte / mit Verheischung / ganz aeruhsam vñ je-
 demänniglich ohn Schaden nach Prag zu ziehen. Die Raudnitzer hiel-
 ten Racht / vnd ekliche sprachen: Warumb wolten wir ihn in die Stadt
 nicht einlassen / sind wir jm doch starck genug / Vnd wann er herein kömmt /
 so wollen wir ihn als einen Hund Todt schlagen / vnd seine Mörder vnd
 Henckerstknechte allesambt verbrennen vnd ersäuffen. Aber der Erbbis-
 schoff / als ein Gütiger Vater / wolte es keines Weges nachgeben. Vnd
 als der Zischka in die Stadt hinein gelassen / hieß der Erzbischoff ihm vnd
 allen seinem Kriegsvolcke Speiß vnd Tranc die gnüge geben. Der
 Zischka als ein danckbarer Gast / hette gerne die Stadt sambt dem
 Schlosse überwältiget / diereil er aber zu wenig Volcks hatte / dürffte er
 sich dessen nicht vnterstehen. Vnd als er aus der Stadt kommen / damit II
 er wegen der erzetaten Bosshat / nicht ganz vndanckbar befunden würde / Das Blo-
 So ließ er das Raudnitzer Kloster sambt der Probsten anzünden / vnd ster zu
 in Grund verderben. Als dieses der Erzbischoff gesehen / sprach er: angezündet.
 Es

Historische Beschreibung

Es ist eines bösen Menschen Gebrauch / das er anders nicht kan / denn das gute mit argen zuuergelten.

KK

Vertrag
zwischen
den Präger
und
Kaiserliche
Hauptleuten
wegen
des Präger
Schlosses.

Am Sonnabend für S. Urbani / ist zwischen den Prägern und den Herren / so das Präger Schloß durch den Kaiserlichen Befehl inne hatten / ein Vertrag auffgerichtet worden / dieses Inhalts : Sie machten beyderseits / von gemeltem Tage an / miteinander einen Stillstand auff vierzehnen Tage lang / Also / das niemand aus den Prägern vnangefagete weise auff das Schloß / noch jemand vom Schlosse herab gehen / so wenig auch den Kaiser einlassen solten / Es were denn Sach / das er ober Drey Tausent starck were / vnd die Präger mit ihm nicht treffen dürfften / oder in keinen Widerstand thun köndten. Wann er nu also starck ankame / sich für den Prägern nicht schewen / vnd dieser Gestalt eingelassen würde / Dieses solte denen auffm Schloß ihren Ehren ganz vnmachthellig sein. Im fall aber der Kaiser / vor außgang der vierzehende Tag / mit obbeneltem Gewalt nicht kommen würde / Als dann solten die Hauptleute das Schloß den Prägern abtretten vnd vbergeben / vnd mit allem dem ihrigen / wohin es ihnen gefellig / friedsam vnd geruhiglich hin ziehen / da fern es aber eplichen gefellig / die vier Präger Artikel anzunehmen vnd zu halten / dieselben solten allda sicher zu bleiben Macht haben. Als nun die vierzehnen Tage verfloßen / vnd der Kaiser denen auffm Schlosse keine Hülffe noch Prouiant zugesandt / haben sie das Schloß / vermöge des Vertrages vnd ihrer Zusage / in der Präger Gewalt vbergeben. Also namen sie es ein / vnd besetzten dasselbe mit zweyhundert Alt vnd New Städter Soldaten / ließen zu Prag alle Glocken läuten / vnd vor grossen Freuden / das sie beyde Schlößer inne hatten / das Te Deum laudamus singen. Die aber so das Schloß also vbergeben / worden auff den Strassen vnterweges ein theil beraubt vnd Todt geschlagen / doch nicht ohn der Präger vnd des Zischken Wissenschaft. Den folgenden Dinstag / geboten die Präger / das sich männiglich zur Ruhe geben / vñ die Raubereyen eingestellt werden solten. Aber ein Priester / mit Namen Joannes / der Karmeliten Prediger / fasset allerley loß Besinde an sich / vnd zog mit ihnen auff das Präger Schloß / schlugen die Kirchthüren auff / ließen hinein / vnd hielten Hauff nach irem Gebrauche / zerschlugē die Steinern Bilder auff den Gräbern / vnd welche ihnen zu starck warē / denen schlugen sie die Augen vñ Nasen ab. Esliche trugen die hülznen Bilder / sambt den gemalten Taffeln von den Altarn aus der Kirchen / vnd singen. Dieses sind die Geweyheten vnd vns zubereitete Ding / 2c. Vnd als sie in der Kapellen S. Venceslai alles mit einander geplündert / trugen sie den Raub hinab nach Prag / singend. Es ist heut ein frölich Tag / 2c. Vnd als sie die Taffeln vnd Bilder auff den Altstädter Ring gebracht / verbrandten sie es vber einen Hauffen. Vnd damit ihre Narheit desto besser gespüret würde / namen sie des Herrn Christi Bildniß / wie es auff einem geschmizten Esel gefessen / in der hintersten Sacristen / vnd stelleten es mitten in der Kirchen mit dem Angesichte gegen

Die Präger
halten
beyde Haupt-
schlößer.

LL

Die Präger
Haupt-
Kirche ge-
plündert.

gegen dem Nidergange / vnd redeten zum Holke mit spöttischen Worten / sagende: Dieweil du Christus bist / so gibe doch dem Meißnerlande deinen Segen / vnd stehe ihm bey / vnd was der andern lästerlichen Worte mehr waren. Nachmals sind sie (vielleicht von wegen dieser Lästerung) zu groß im Falle / wie hernach folgen wird / gerathen. Wann auch dazumal nicht etliche fromme Ritter dabey gewesen / wolte die Auffsührische unbesonnenne Präger Gemein / die Hauptkirche / gleich wie mit deren auffm Wilschegrad zu S. Peter vnd Paul geschehen / in Grund schleiffen / vnd in den Gräben hinunter werffen. Auffm Schlosse haben sie zwen grosse Stück Geschütz / sambt vieler andern Kriegs Munition genommen. Etliche Präger Hauptleuchte / vnd besonders der Mönch Johan / ein Prediger zum Carmeliten / sandte zur Abtissin vnd andern Jungfrauen des Klosters zu S. Georgen / vnd lieffen ihnen sagen: Da fern sie die vier Präger Artikel annehmen wolten / so köndten sie daselbst geduldet werden. Da aber nicht / so solten sie das Kloster vnuerzüglich in räume / vñ ire Strassen / wo hin es ihnen gefellig / ziehen. Die Gefürste Abtissin / mit Namen Borzka von Bartenberg / betrachtete mit ihren Dreyßig Jungfrauen allerley Gefahr vnd Unsicherheit auff der Strassen / vnd namen die vier Artikel an / davon sie zwar zuvor niemals nichts vernommen hatten. Am Sonnabend aber für S. Johannis / füreten die obbemelten Hauptleuchte / gedachte Abtissin sambt ihren Jungfrauen mit großem Spott aus dem Kloster in die Alte Stadt Prag / welche etliche verwegene Buben von der Brücken ins Wasser hin / in werffen wolten / welches die / so etwas bescheidener waren / nicht gestatten wolten. Brachten sie also in das Kloster zu S. Anna / vnd lieffen sie allda neben andern Jungfrauen / welche sie dazumal fast aus allen Klöstern dahin getrieben hatten. Vnd sind irer in diesem Kloster / allerley Ordens / in die Vierdhalb Hundert gewesen.

MM
Die Nonnen zu S. Georgen die Präger Artikel an.

Viel Nonnen zu Prag im Kloster.

Zu der Zeit sind alle Herren / Ritterschafft vnd die ganze Gemein der Kron Böhmen / vmb S. Marcelli Tag / gen Cziaslaw auffm Landtag ersordert / vnd jedermännlichen / Freunden vnd Feinden anzukommen / vnd von wegen eines gemeinen Frieden vnd Gerechtigkeit / so wohl den Nahren als Böhmen / sicherlich zu handeln / nachgelassen worden. Als der Tag herbey kommen / sind diese Personen bey der Handlung in der Pfarrkirchen beisammen gewesen. Conradus der Erzbischoff zu Prag / Oldzich von Rosenberk / Czieniek vom Bartenberg vnd Weselet / Oldzich Mawek von Newhauße / Heinrich von Waldstein / mit dem zu Namen Chudoba / Jan Schkopet von Dube / Heinrich Berka von Dube / Jan von Cziaslawicz / Synek Kruschina / Boczick von Kunstadt / Flaschka vnd andere viel mehr. Aus Nahren aber / Peter von Bernieit auff Straznicz / des Marggraffthums Hauptman / Jan von Lomiez / vnd viel andere von Herren vnd der Ritterschafft. Vnd ward

OO
Ein Landtag zu Cziaslaw.

1516

Historische Beschreibung

ward erslichen gehandelt/ das man die Vier Präger Artikel allenthalben annehmen vnd halten solte/ Vñ der Fünffte/ Das man Kaysler Sigismundum, weder zum König annehmen/ noch sich ihm vntergeben solte. Die Herrn vnd Ritterschafft aus Mähren zeigten an/ das sie die vier Artikel annemē/ den Fünfften aber keines weges annemē köndten noch wolten/ sie hetten sich den zuuor / gegen Kaysler Sigismundo ihrem Herrn/ irer Ehren verwahret/ vnd von im ördentlicher weise abgewichen/ bahtē hierauff vñs Bedenckzeit/ darinnen sie sich vnterreden wolten. Vnd als sie wider in Mähren kommen/ rahtschlagten sie lange/ Eplische Herren vnd die Ritterschafft wolten zu den Böhme gerne getretten sein/ Aber die Städte wolten keines weges willigen/ sondern gedachten bey irem Alten Gebrauch zu verharren/ Vnd dieweil sie sich nichts endtlichs vergliechē/ gaben sie den Böhmen auch keine gewisse antwort. Die Böhmen aber erinnerte einander bey dieser Zusammentunft steiff / das sie je Sigismundum ins Königreich nicht einlassen solten/ es wolte es dann vnser H. Er. Gott selbst also haben/ das sie durch Göttliche Allmächtigkeit (deren niemands wider stehen köndte) darzu gezwungen würden. Die jenigen aber / so aus den Städten zu diesem Landtage abgefertiget waren/ besonders die Präger/ da sie vernamen/ das Korybuth / Vitoldi des Großfürsten aus Litawen Sohn/ den Keuffischen Gebräuchen geneigt/ vnd ime den Gebrauch des hochwürdigen Sacraments vnter beyderley Gestalt wohlgefallen ließ/ redeten sie Steiff darzu/ das er zum Böhmischem König angenommen werden solte. Vñtwohl nun eplische Herrn dawider waren / Jedoch/ als sie der Städte standthafftigkeit spüreten/ gaben sie auch iren Willen drein/ vnd sind also von diesem Tschaslauer Landtage zwölff Personen / fast wie heimlich/ in die Litawen abgefertiget worden.

Die Präger wollen den Litawen zum Könige haben.

Daneben hat man in diesem Landtage beschlossen / das alles das jenige/ was also gehandelt/ in ein besonder Buch/ von wegen künftiger Gedächtnuß eingezeichnet werden solte. Also haben ihre Schreiber nachfolgender Gestalt zu schreiben angefangen.

PP Inbalt des Landtages zu Tschaslau.

Wir Oldrzych von Rosenberg! etc. Bekennen mit diesem Brieff / ic. Nachdem wir viel/ mancherley vnd grosse Beschwerungen/ Aufruhr/ verderblich Nordbrennen vnd Gewalt/ sambt andern vielfältigen in vnserm Königreiche Böhaimb/ von wegen der Vneinmütigkeit des Willē/ Verstandes vnd Begierde/ der hellen vñ klaren durch die heylige Schrift geoffenbareten Warheit / entsprungenen Vnordnungen / gespühret vnd in acht genommen/ mit Begierde alles vnseres fleisses/ wie wir vns dann hierinnen pflichtig zu sein erkennen / das wir alle dieselben Vnordnungen in eine Ordnung/ vnd die Empörung in Fried vnd Einigkeit zu bringen/ vnd dadurch gedachten Königreichs gemeinen Nutz auffzurichten vnd zu bestettigen/ gesonnen. Als haben wir in diesem des Böhmerlandes Gemeinen Landtage allesambt einmütiglich / vnd für ein

einen Mann / solche Beredung / Vertrag vnd Einträchtigkeit geordnet / vnd in Krafft dieses Brieffs auffgerichtet.

Das wir Erslich diese hierunten verzeichnete Artikel / durch einhellig Gemühte / wider jedermännlichen / so vns hierinnen (was Gestalt es auch geschehen möchte) verhindern / oder vns dauon mit Gewalt dringen wolten / mit vnserm höchsten fleisse beschützen / Vnd dieselben auch selbst / sambt vnsern Vaterthanen steiffhalten / vnd wirklich treiben sollen vnd wollen. Es were dann Sach / das wir mit der heyligen Göttlichen Schrift / (welcher / die Magistri vnd Priesterschaft der Präger Vniuersitet / keines weges haben Widerstand thun können) / in Göttlichem Wort besser unterwiesen werden möchten / deren Artikel Inhalt ist / wie hernach folget.

Zum Ersten / sol das Wort Gottes in dem Königreiche Böhmen vnd Marggraffthumb Nahrern / von der Christlichen Priesterschaft ablenthalben / frey vnd vnuerhundert / verkündiget vnd geprediget werden.

Zum Andern / sol das hochwürdige Sacrament des Leibes vnd Bluts vnseres Herrn Ihesu Christi / nach seiner Einsetzung / in beyderley Gestalt / den Christen Alt vnd Jung frey gereicht werden.

Zum Dritten / Nachdem sich viel Priester vnd Mönche in das Weltliche Regiment eingelassen / vnd grosse Zeitliche Gütter / ihrem Priesterlichen Ampt zu Verhindernuß / vnd dem Weltlichem Stande zu grossen Nachtheil / verwalten / Als sollen ihnen gemelte Gütter entzogen vnd vns zugewendet werden / auff das sie / vermöge des Euangelions / vns zum Exempel / vnd vnter vnserer Gewalt / dürfftig leben / vnd dadurch zu dem Apostel Stande vnd Orden / geleitet werden möchten.

Zum Vierdten / sollen alle öffentliche vnd Tode Sünden / sampt andern Vnordnungen / den Göttlichen Geboten zu wider / von denen so darzu verordnet / Amptshalben / ordentlich vnd bescheiden / vnter allen Ständen gestewret / damit also das böse Gerüchte von diesem Königreich Böhmen / vnd dem Marggraffthumb Nahrern / abgewendet vnd in bessere Ordnung gebracht werden möchte.

Zum Fünfften / sollen wir Sigismundum den König aus Hungern / durch welchen vnd seine Helfer / wir am mehisten verführet / vnd das ganze Königreich Böhmen / durch seine Vnbilligkeit vnd Grimmigkeit / in vortreffliche Schäden gerathen / vor einen König vnd Erbherren der Kron Böhmb / deren er sich selbst mit seiner Vnwürdigkeit gemüthiget / keines Weges annemen / so fern vnd auffss höchste sich hierinnen vnser vnd sein Leben erstrecken wird. Es were dann Sach / das es vnser H E R R G O T t augenscheinlich also haben wolte. Wie dann solchs anfänglich der Gesandten der berühmten Stadt Prag / ebllicher Herren in Böhmen / der Gemein zum Tabor / Ritterschafft vnd Edlen / der Städte vnd anderer Gemeinden / Stimme vnd Wille gewesen / welche allbereit die obbeschriebenen Artikel der Wahrheit angenommen /

Historische Beschreibung

men/vñ noch annemen werden. Dann dieser König ist ein öffentlicher Den
ächter der Göttliche Wahrheit/so in der heyligen Schrift klärllich gegri
det/Item ein Mörder der Ehren vñ der Personen der Böhmishe Nation.
Da fern sich aber epliche Herren/Edle oder Gemeine/von vns trennen/
vñ gedachte Könige/es were mit Raht oder That/ohn der Präger Gemei
ne vnd dieser Herren/Edlen vñ anderer Gemeine Bewilligung/abhängig
sein würden/solchs auch auff sie mit gewisser Zeugnuß dar gethan würde/
vnd sie auff schriftliche Ermannung oder gewisse Bohtschafft alsbald dar
von nicht abstecken wolten/ Der oder dieselbigen/ sollen in hirtunten ver
zeichnete Peen verurtheilet werden.

QQ
Regenten
vnd Offi
cirer des
Königreich
Böhmen
zu Ejslaw
besteuget.

Zum Sechsten/haben wir vns sämbtlich vnd einträchtig vergli
chen/vnd vnter vns Zwanzig getrewer vnd standthafftiger Männer er
wöhlet/vnd sind nemlich diese/Jan von Kniezowes/Liderz von Kad
kowicz/Pawlyk vnd Jan Charwat/alle Bürger der Größern Alten
vnd Neuen Städte Prag. Woldrzych von Rosenburg/Czieniek von
Bartemberg oder Wesele/Woldrzych von Newhaus/Hynek Kru
schina von Lymburg vnd Gindrzych Berka von Dube/des Herrn Stam
des. Item Jan Zischka vom Trocznowa/Zbynieck von Buchowa/
Jan von Smilkowa/Mikulasch von Barchowa/Milota von Bohdani
tze/Onesch von Mikowicz vnd Gindrzych von Boharynie/Edelen.
Franz von Kožmital/Wacha von Saß/Mattieg Pražak von Brüg
an der Elben/vnd Mattieg Hosticzky von Kaurzim. Diesen allen sämbt
lich als Regenten/Officirern vnd Verwaltern/haben wir/in Krafft dieses
Brieffs/volle Gewalt vnd Macht gegeben/das sie dem ganzen Lande
vorstehen/dasselbe regieren vnd zu Frieden vnd Ruhe stellen sollen/vnd
versprechen hiemit bey vnsern waren Trewen/ohn alle arge List/was also
diese obbeschriebene Regenten sämbtlich anordnen/beschliessen/oder er
maunden vnter vns befehlen würden/vnd sonderlich was der Kron Böh
men Hülffe vnd Schutz anlanget/das wir demselben vnwegertlich vnd vn
sämblichen nachsehen sollen vnd wollen. Da fern aber jemandts diese
obbeschriebene Artikel nicht bewilligen wolte/der selben jeglicher sol durch
gemelte Regenten darzu gezwungen werden/denen wir Hülffe zu leisten
verpflichtet/vnd versprechen/im fall der Noht/mit aller vnser Macht auß
zu sein/vnd vns/wo wir von ihnen hingeeordnet/zustellen/vnd ihrem Be
boht allesambt zu gehorsamen. Es wolte dann etwa eine wichtige Bruch
vnd Ehehafft etlichen Personen verhinderlichen vorkommen/welche von
gedachten Regenten angenommen würde/Nichts desto weniger sol doch
sere Hülffe vnd Macht abgefertiget werden. Ferner ist es vornem
lich beschloffen vnd bewilligt/das/Ob nun jemandts diesen Vertrag
die obbemelten Gottseligen Artikel nicht annemē würde/der selbe sol mit
oben gemelten Regenten Gutbedüncken/darzu gezwungen werden.
Oder da fern jemandts derselben Personen oder Gemeine nicht
gefallig

gesellig sein würde / So sol dieselbe Gemeine / deren ein solcher Regent zu
 gethan / Macht haben / einen andern tüchtigen an seine Stadt zu ordnen vnd
 zu bestellen. Es sollen auch mehr gemelte Regenten alle schwere vorkom-
 mende vnd hochwichtige Ding / die sie / vermöge des Göttlichen Gesetzes /
 selbst nicht entschieden köndten / neben zweyer Geistlichen Personen Raht
 vnd Beywesen / besonders aber M. Ioannis Pržibram vnd eines andern
 neben ihm / entschieken / vnd die Gerechtigkeit ordentlicher weise fördern:
 Endlich ist auch dieses mit angeheftet / das sie / die geordnete Regenten /
 diese von vns ihnen verliehene Gewalt / nicht länger dann bis auff nechst
 künftig Venceslai / behalten sollen. Da fern wir aber Mittlerweile
 von dem Allmächtigen Gott mit einem König versehen würden / so sol ein
 jeglicher Stand bey seiner Ordnung vnd Freyheiten verbleiben / Vnd sol-
 len diese obengemelte Vier Artikel / von einem jeglichen in allen Ständen
 gehalten werden / Es were dann Sach / das wir allesampt einer Newen
 Verwilligung eintrechtlich / vns entschließen würden. Sonsten ver-
 sprechen wir alle in dieser Vergleichung begrieffene Stück / vollkömblich /
 gänzlich vnd im Vercke zu halten / bey verlust vnserer Trew vnd Glau-
 ben / deren wir vns hiemit diesem Brieffe / ohn alle Mittel verzeihen. Auch
 sollen im Fall der nicht haltung / vnser Hab vnd Gütter an den Gemeinen
 Nutz verfallt sein nicht anders / als wann sie mit der Landtassel hinzu ver-
 gawisset weren. Vnd im Fall wir auch (da Gott vor sey) dieser gesetzten
 Ding einig Stück / wie vnd durch waserley Gestalt es immer geschehen
 möchte / vbertretten / vnd solchs / vermöge obgedachter Malezen oder
 Rechtlicher Abschiede / in Verbesserung nicht bringen / dieses auch auff vns
 Augenscheinlich vnd mit ordentlichen Bezeugniß dargethan vnd erwiesen
 würde / So wollen wir vns dadurch in die Straff / als nemlich: Ewiger
 verweisung des Landes / vertheilet haben. Deme allem zu Zeug-
 niß / 2c.

Zu dieser Landtags Versammlung aber / sind gen Cziaslaw diese Personen /
 des Kaysers Sigismundi Abgesandte mit ihrem Credenz Brieffe / neben
 einem besondern ihrer Kayserliche Mayestat / in den Landtag / gehörenden
 Schreiben abgefertiget wordē / als Alech Holyezky vnd Puta von Cziaslaw.
 Stalowitz / vnd begerten Audienz / welche ihnen die Versammlung beschwer-
 lich zugelassen. Vnd als sie anfiengen zu reden / vnd Kayser Sigismund
 viel Lob zu schreiben / fiel ihnen Oldřich von Rosenberg in die Rede vnd
 sprach: Lasset es nur bleiben / da fern ihr was auffzuweisen habt / so möget
 ihr dasselbe thun. Also oberantworteten sie das Schreiben / welches der
 Kruschina für männiglichem zu lesen befohlen / vnd war dieses In-
 halts.

Kayserliche
 Gesandte
 an den Land-
 tag zu Czias-
 law.

Wir Sigismundus von Gottes gnaden / Römischer
 König allzeit Mehrer des Reichs / auch zu Hungern / Böhamb /
 S ij Dalmattien /

Historische Beschreibung

RR
Schreiben
König Si
gismundi
an den
Landtag
zu Caslau.

Dalmatten/Croatien/ıc. König/ıc. Entbieten allen Herren/Rittern
Edlen/Städten vnd der ganzen Gemein des Königreichs Böhmen/unsere
re Meinung / vnd thun euch zu wissen/das wir berich tet worden/das auff
diese Zeit in Böhmen ein Herrn vnd Gemeiner Landtag gehalten werden
solte.

Derwegen wir die Wohlgeborne/Aleschen von Sternberg vnd
Hohitz/vñ Puta von Casstalowitz/unsere Rätthe vnd liebe Secretwen/ab
gefertiget / welche unsere Bohtschafft bey euch antragen / vnd wie wir es
dann zuuor zum öfftern gesucht / auch nochmals an euch begeren werden
das ihr hierinnen helfen vnd verfügen sollet / damit das Land bey einer
rechtmässigen Ordnung in Ruhe vnd Frieden verbleiben / vnd besonders
(wider die sentzen / die vns von unserer Erbgerichtigkeit abdringen wol
ten) aus der vnerbarn Bezüchtigung gebracht werden möchte / Wie ihr
vns dann hierinnen als ewerem Herrn zu thun schuldig. Dann wir be
zeugen es mit Gott / das wir ob dem Lande/welchs zu diesem Verderb ge
rahten/ein herzlich Mitleiden tragen/Derentwegē wir dann je vnd allzeit
auffgezogen/vnd noch innehalten / vnd wolten nicht gerne/das diese Keyn
Böhmen/von den Ausländern vollend in grund verderbet werden solte.
Belangend die Vier Stücke/darumb ihr bey vns offtmals Mündlich an
gesucht vnd zu entboten/bittende/das wir hierinnen verfügen wolten/dam
it jr hierumb ein ordentliche Verhör haben vnd erlangen möchtet/welchs
wir euch dann je vnd allzeit bewilliget / Vnd wolten vns noch dahin erklä
ren / das ein jeglicher/was er nechst Gott recht vnd billich hat / dabey
erhalten werde / damit also ein Theil vor dem andern vubedringt / vnd in
gutem Frieden miteinander leben möchte.

Da fern sich aber jemand's bedäncken lest / das in dem Lande durch
vns einigerley Vnordnungen entstanden weren/wie wir dann gewislich
nicht hoffen/So wolte wir es gerne verbessern / in Richtigkeit bringen/
vnd vns weisen lassen / damit je vnserthalben durchaus keine Vnordnung
sein müste.

Vnd ober das/wisset jr zwar sämbtlichen wohl/das wir je vnd allzeit
ge / auch noch bey vnsern liebsten Brudern König Wenceslai / löblicher
Gedächtnuß/Lebezeiten/dieses Land treulich gemeinet / vnd damit es bey
seiner Ordnung erhalten / vnd ein jeglicher darinnen in seinem Stande
verbleiben möchte / nicht wenig Mühe vnd Vnkosten auffgewendet / vnd
an vns nichts erwinden lassen.

Im fall aber jemand's diese unsere Erbietung / so jr selbstien stets begeret
nicht annemen würde/sondern dieses Land zu weitern Verderb vnd Spott
führen / oder aber vns wider Ordnung vnd Recht / von vnserm Erblich
Böhmischen Königreich dringen wolte / Als dann würden wir es die Keyn
nicht dulden können / Sondern müsten alle unsere Freunde vñ vnt liegend
Länder zu Hülf anrufen/vñ die Ding also vor die Hand nemē/damit wir
die Vnordnung / so im Lande gemein / einstelleten / vnd vns von vnserm
Eigenn

eigenthümlichen vnd von Rechts wegen gebührendem Königreiche Böh-
haimb / nicht verdringen lassen / Biewohl wir gewisslichen spüren vnd
mercken könnē / das solchs ohn ewern grossen Verderb / vnüberwindlichen
Schaden / auch ewern vnd ewerer Nachkommenden künftigen Spott
nicht geschehen würde können / wie euch dann dessen allen / so wohl auch
vnser fernere Meinung / obgedachte Mesech vnd Puta / vnser liebe Getre-
wen / nothdürfftiger berichten werden. Derwegen ist hiemit vnser Ansin-
nen / was sie also in vnserm Namen mit euch reden vnd handeln werden /
das ihr ihnen hierinnen beydensambt / oder da fern der andere nicht zur stel-
len / deren einem / als wann wir selbst Persönlichen zur stellen weren / Glau-
ben geben wollet. Datum Trenschin / Anno Christi 1421. Dinstages
nach Corporis Christi, sonst nach Urbani / vnser Hungrischen König-
reichs im 35. Ad mandatum Domini Regis.

Michael Canonicus Pragensis.

By dieser Landtags Versammlung / ist auch allda zu Cziaslaw dieses
angordnet vnd beschlossen worden / das sie Kaysler Sigismundo oder dem
Hungrischen Könige / beschriebene Artickel vnd Ursachen / Warumb ihn
die Böhmen allesambt vnd einmütiglich / zu einem Könige nicht haben
wollen / vbergeben lassen solten / welche Artickel hierunten verzeichnet sind.

SS

Nierdurchläuchtigster Fürst vnd König / etc. Nachdem
ewer Königliche Mayestat in deren an vns gethanem Schreiben ge-
meldet / Da fern durch ewer Königliche Mayestat in der Kron Böh-
haimb etwa Vnordnung entstanden / das ewer Mayestat dieselben zu
recht bringen wolten. Nun sind diese unten verzeichnete Vnordnung vnd
groß Vnrecht zu befinden.

Antwort
aus dem
Cziaslaw-
er Land-
tag auff's
Kaysler
Sigmunds
Schreiben.

- I. Die Erste Vnordnung ist / das ewer Königliche Mayestat den M.
loan Huls, vnter deren Gläit der ganzen Böhmischen Nation zu sonder-
lichem Spott vnd Nachtheil / zu verbrennen gestattet.
- II. Die andere Vnordnung / das alle verachte Keßer vnd Abtrünnige
von der Christlichen Kirchen / im Conclio zu Cosniz / Freyheit zu Reden
gehabt / aber vnser Getrewen nicht. Ober das / damit ewer Mayestat je
den Böhmischen Spott desto besser erweitern möchten / haben dazu noch
einen Magistrum, mit Namen Hieronimum / einen Außerselten Mann /
vnter deren Gläit verbrennen lassen.
- III. Zum Dritten / haben ewer Mayestat im bemelten Conclio zu
Cosniz / das Böhmerland zu verdammen verstattet / in dem ewer Maye-
stat vber die Böhmen vnd ihre Priesterschaft einen Päpfflichen Bann
ausgehen lassen / das sie allesambt / wie die Keßer / verdampft vnd aufge-
rotet werden solten.
- IV. Zum Vierden / haben ewer Mayestat gemelten Bann in der
Stadt Bresla / der Böhmischen Nation zu Spott / vnd zu des gangen
Königreichs Verderbnuß öffentlich Proclamiren vnd außruffen lassen.

T.T
Artickel
warumb
die Böhme
Kaysler Sig-
mund zum
König nicht
haben wol-
len.

Historische Beschreibung

- V. Zum Fünfften / ewer Mayestat haben mit solchem aufruffen / wider uns / alle umbligende Länder auffgewiegelt / vnd nachmals dieselben wider uns / als die Verfluchten Keger geführet.
- VI. Zum sechsten / haben dieselben ewer Mayestat wider uns geführete Fürsten vnd Außländer / das Böhmerland mit Feuer vnd Schwerdt verheeret / Ja weder Geistlich noch Weltlich verschonet / Von denen viel Frauen vnd Jungfrauen Gewaltige Bedrengnuß leiden müssen.
- VII. Zum Siebenden / haben ewer Mayestat einen Bürger von Prag / mit Namen Jan Krassa / dem Gebrauch des hochwürdigen Sacraments / vnter beyderley Gestalt / zu Schmach / vnd vnserer Böhmischen Nation zu Spott / in der der Stadt Bresla / mit dem Kopf herum schleppen vnd endtlich verbrennen lassen.
- VIII. Zum Achten / haben ewer K. Mayestat etliche Breslische Bürger / wegen wider König Wenceslaum begangener / doch erlassener Missethandlung / enthaupten / vnd die andern zu ihrem grossen Schaden vnd Nachtheil vertreiben lassen.
- IX. Zum Neunden / haben ewer K. Mayestat dem Königreiche Böhmen das Herzogthumb Brabant / welches Kaiser Carl hochlöblichster Gedächtnuß / gemeltem Königreiche mit grosser Mühe vnd Vnkosten gewonnen vnd zu jedigniet / entzogen / Daneben haben auch ewer Mayestat die Alte Marck Brandenburg / ohn Bewilligung des Landes vnd der Kron / verpfendet.
- X. Zum Zehenden / ewer K. Mayestat haben sich / vnangesehen deren Gelübde / vnd hinder Bewilligung der Herrn / Ritter vnd Bürgersstandes / vnterfangen / vnd die Böhmische Kron zu des Königreichs grossen Schaden vnd spöttlichem Nachtheil / auffm Land geführet.
- XI. Zum Eylfften / haben ewer K. Mayestat / des Reichs Heilighumb / welches Kaiser Carl mit grosser Mühe vnd mächtigen Vnkosten / in dieses Land / zu vnsern sonderlichen Ehren / zu wegenbracht / haben ewer Mayestat ohn alles Gemeine wissen genommen / vnd dergleichen auffm Lande geführet.
- XII. Zum Zwölfften / ewer Mayestat haben mancherley Kleinodien / welche vnser Vorfahren gar schwerlich gewonnen / auch Gott dem Allmächtigen zu Ehren / vnd diesem Königreiche in der Präger Hauptkirchen / auffm Carlstein vnd in andern Klöstern / zu einem Schatz gehalten / so viel deren dahin versamblet gewesen / genommen / auffm Lande geführet / vnd zu des Königreichs grossen Schaden angewornden.
- XIII. Zum Dreyzehenden / haben ewer K. Mayestat die Landtaffel ohn der Gemein Wissen vnd Willen / anderweit auffgehoben / Daneben auch aller Widwen / Wänsen vnd anderer frommen Leuchte Gelder / so dabey gelegen / wider alle Ordnung vnd die Land oblichen Rechte / hinwegnemen lassen.

XIII. Zum Viereckhenden/sein wir aller vnserer Freyheiten vnd Rechte/ durch ewer K. Mayestat benommen worden/deren sich die Länder Böhmen vnd Mähren gebrauch/ gehabt/ Welche alle oberzehlte Vnordnung durch ewer K. Mayestat herkommen.

Derentwegen bitten wir/ das ewer Mayestat vns dieses alles erstatten/ Vnd zum I. die Schmähung vnd Verachtung vnserer Böhmischen Nation/ einstellen/ vnd das Königreich Böhmen sambt dem Marggraffthumb Mähren draus führen wollen.

I. Das die Länder/ welche ohn Willen aller Dreyen Stände des Königreichs Böhmen dauon entzogen / Gedachtem Königreiche widerumb zugeeignet werden möchten.

II. Das vns die Böhmishe Kron sambt des Reichs Heyligthumb vnd obbemelten Keynodien / Item die Landtassel vnd Brieffe/ so auffm Carlstein vnd anderstwo genommen/ widerumb oberantwortet werden.

IV. Das ewer Mayestat die umbliegende Länder / welche ewer K. Mayestat wider vns auffgewiegelt / besonders die jenigen/ so der Kron incorporirt sind/ widerumb zur Ruhe stellen/ damit vns dieselben ferner nicht betrüben / vnd vnser Blut vergießen möchten.

Wir wollen auch/ das ewer Mayestat/ vnsern endtlichen Willen vnd Meinung / belanget die Vier Präger Artikel/ darumb wir vns dieselben eigentlich zu halten / vnd dauon keines weges zu weichen entschlossen/ wissen möchten.

Vier Präger
Artikel

I. Was den Gebrauch der hochwärdigen Sacrament des Altars anlangt / das wir es vnter beyderley Gestalt nemen / vnd also halten wollen.

II. Belangend die Predigt des Göttlichen Worts/ dasselbe sol frey von aller männiglichen/ vnd allenthalben gepredigt vnd verkündiget werden.

III. Belangend die Vnordentliche Geistliche Bestiffe / dann wir dieselbigen Klöster Güter lieber selbst genießen/ als das wir sie ihnen gönnen wolten.

IV. Von den öffentlichen Sünden / das denen / besonders aber in den gemeinen Häusern/ gestewret werde.

Zu diesem / wollen wir bey vnsern Rechten/ Ordnungen/ Freyheiten vnd gewöhnlichen gutten Gebräuchen / wie dann vnser Königreich Böhmen vnd das Marggraffthumb Mähren/ von ewer K. Mayestat Vorfahren damit gezieret/ verbliben.

Dieser Brieff sambt allen denen obbeschriebenen Artikeln/ Ist Kayser Sigismundo/ dem Könige in Hungern / aus dem Landtag zu Cziaslaw zugesandt worden.

Als der Landtag zu Cziaslaw noch gehalten/ fielen Mittlerweile die Schlesischen Herzoge in die Zwanzig Tausent stark / ins Königreich Böhmen/ vñ theten omb Nachod/ Trautenaw vnd Politz/ mit Raub vnd Brand einen mächtigen Schaden/ vnd rückten wider in Schlesien.

VV
Schlesier
beschädigen
Böhmen

Historische Beschreibung

Nach kurzer Zeit kam vom Sigismundo dem Könige aus Hungern ein Schreiben / dieses nachfolgenden Inhalts.

W W
König Sig.
mundi an
der Schrei-
ben an den
Landtag
zu Czajlaw.

Sigismundus von Gottes Gnaden Römischer K^{önig} / r. Thuen euch allen Herren / Rittern / Edlen vnd Gemeinden unsers Königreichs Böhmen zu wissen. Nachdem ihr vns in vielen Briefen / vnd besonders was den M. Ioan Huls vnd M. Hieronimum wegen der Schmechung vnd Bedrängniß des Böhmerlandes anlangt / die Beschuldigung zumesset / da wir dann hierinnen ganz unschuldig / vnd solchs was dem Böhmerlande vnd unserer Kron schmechlich / niemals durch vns gangen / auch noch nicht. Dann es Männiglichem wissenschaftlich / vnd wir im Concilio zu Costnitz / vnserm allerliebsten Bruder König Wenceslaum / löblicher Bedechniß / sambt euch allen miteinander gnugsam verantwortet vnd Intercedirt haben / das wir auch endlich dadurch harte Zureden vnd Schmach dulden müssen. Dazu so ist auch das Böhmerland keinesweges geschmechet noch verdampft worden: Sondern allein die jeringsten / so die Rezerchen darinnen gefördert vnd getrieben. Derhalben sollet ir in Warheit wissen / das dem Böhmerlande durch vns keine Schmach / sondern allein durch die jenigen / durch welchen ein grösser Nachtheil vnd ewig Verderbniß herkömpt / die ihre Güter durch ihr schändtlich Leben verprasset / vnd nachmals die Kirchen vnd Klöster (so unsere Vorfahren / von Andachts wegen / Gott dem Allmechtigen zu Ehr / mit grösser Mühe vnd Unkosten erbarwet) beraubt / verbrennet vnd verwüestet / die Heiligthümer gewölich mit Füßen getretten / erbare Jungfrawen / Priester / Mönche vnd andere Geistlichen / neben Rittern vnd Edlen vnd andern frommen Leuten / beyderley Geschlechts / ohn alle Vrsach / grümmiglich verbrannt vnd Todt geschlagen / die Bilder zustümmelt / heylliche Dertter in irem Lande verwüestet / vnd weder schuldig noch unschuldige verschonet / Allein vmb dieser Vrsache willen / damit sie mit ihren Gutten vnd Blute gesättiget werden möchten) zugefüget werden. Diese öffentliche vnd vnchristliche Vnordnung / haben wider euch die vmbliegenden Fürsten vnd Länder erwecket / vnd sind also ewere selbst böse vnd vnlöbliche Thaten / Raubereyen / Mord vnd Brand alleine / an der Verwüstung des berühmten Landes schuldig / vnd nicht wir / dann es der Warheit nicht gemess / vnd wird es kein frommer glauben / so gibt es je auch die Vernunft nicht / das wir vnser eigen Königreich vnd Erbschafft zu einem solchen schändtlichen Nachtheil bringen solten. Vnd ihr möget es eigentlich wissen / vnd in Warheit glauben / das wir ob denen von euch diesem Lande zugefügten Schäden ein herzlich Mitleiden haben. Ewre Beschuldigung / die Kron vnd die Heiligthumb aber anlangende / dieselben haben wir genommen vnd verwahret / doch nicht dem Böhmerlande zu Nachtheil / Sondern darinnen auff das diese Ding nicht auch also schändtlich / wie die andern / zerstört / beraubt vnd vmbgebracht werden möchten. Die Landtassel haben wir

mit der Herrn Wissen vnd Willen genommen / welche sie dazumal / als sie sollen verwahret werden / mit ihren Sigillen verpesschirt haben. Vnd in fall in diesem Lande / wie ihr vorgebet / durch vns einigerley Vnordnung entsprungen / wie wir dann hierinnen / durch die vmbliegenden Fürsten vnd Herren des Böhmerlandes / erkennet vnd Reformiret zu werden begeren / wollen wirs gerne abtragen vnd in richtigkeit bringen / dergleichen sollet jr / wie es die Fürsten vnd Herrn für billich erachten werden / die Vnordnung vnd Verderbnuß / so durch euch kommen / auch erstatten / vnd euch forthin dauon enthalten.

Ihr schreibet vns auch / das ihr / die Vier Präger Artikel steiff zu halten / bey euch beschlossen. Darauff geben wir euch diese Antwort: Ihr wißet es allzumal wohl / das wir niemals wider dieselbe (wie ihrs nennet) Disputation gewesen / Aber ihr habt selbst / ehe dann es darzu kommen / vnser vnd eurer eigin Land / mit Feuer vnd Schwerdt zuuerwüsten angefangen. Endtlich meldet ihr / das ihr bey eweren Ordnungen vnd Rechten verbleiben wollet / wie ewere Vorfahren damit begabet worden. Wißet in Warheit / das vnser Meinung niemals gewesen / das wir euch aus eweren guten Ordnungen / Freyheiten vnd Herrlichkeiten füren solten / Sondern haben jedermänniglich bey seinem Rechte geschützt / vnd sind jederzeit darab gewesen vnd noch / das wir die Ordnung / Rechte vnd Freyheiten / lieber vermehren als schmählern wolten. Sehet euch dertwegen nur fleissig vmb / wer euch aus eweren Ordnungen / Rechten vnd Freyheiten führet / vnd dieselben brechen thut / besehet ewere Verschreibung / damit ihr euch gegen einander verbindet / Ob jr ewere Recht selbst brechet oder nicht? Wir haben auch vernommen / das ihr in der Kirchen S. Viti vnd des lieben S. Wenceslai auffm Präger Schloß / die Steinern Bilder zererschlagen / die Silbernen hinweg genommen / vnd die Hülßen verbrennet habt / da können wir trauen nicht wissen / ob ihr auch mit diesen Dingen ewere Rechte Confirmiren vnd bestettigen möget. Vnd wollet noch vber das / das Präger Schloß / welches ihr nicht gebawet / sambt der herrlichen Kirchen / welche Gotte dem Allmechtigen zu Ehren auffgerichtet / einreissen vnd verderben.

Derentwegen bitten Wir euch vmb Gottes willen / wollet solches nicht thun / noch andern zu thun gestatten / das diese Gebäude eingerissen werden solten. Ihr habt je diesem Lande allbereit allzumuel Schmachs angelegt / in dem jr dieser Kron einen sehr berümbten Stuel auffm Wischehrad / vnd daneben die herrliche Kirche Sanct Petri vnd Pauli / sambt andern Vornehmen Vierzehen Kirchen daselbst auffm Wischehrad eingerissen vnd verwüestet / Verdet ihr aber dieser berümbten Kron den andern Stuel einreissen / so werdet ihr euch / bey Gott dem Allmächtigen vnd allen vmbliegenden Fürsten / ewige Schmach / Zorn vnd Unquast verursachen / vnsern Herrn Gott vnd frembde Nationes wider euch auffbringen / vnd dadurch in einen größern Spott / Nachtheil vnd vnüberwündlichen Schaden gerathen. Dann jr wißet / dz diese Kirche der Krone

Haupt

XX

König
S
gismund
bitte an die
Böhmen.

Historische Beschreibung

Haupt ist / vnd darinnen der liebe S. Wenceslaus sampt andern heiligen Patronen / desgleichen Kayser Carl hochlöblicher vnd seliger Gedächtniß / vnser liebster HErr vnd Vater / neben andern Königen vnd Fürsten begraben liegen. Wir bitten noch einst vmb Gottes willen / erbarmet euch ewer selbst vnd des Landes / vnd lasset doch dieses heilige Land nicht ferner verwüsten / vnd vnser Städte vnd Diener nicht verderben vnd Todt schlagen. Nemet euch doch der Gerechtigkeit an / wie wir euch dann zuvorhin geschrieben / vnd stellet die Vnordnung ein / welche wider Gott vnd der heiligen Kirchen Ordnung / so wohl auch wider vns sind / So wollen wir euch gerne Räthlich vnd behülfflich sein. Im Fall es aber von euch nicht geschieht / So würden wir als dann / ob wir gleich gerne wolte / nichts dabey thun können. Vnd wo fern jr nicht dauon absicht / So ist es nichts gewissers / als das dieses Land durch euch einen endlichen Vntergang gewinnen müste. Datum / 2c.

Zu der Zeit / ist Zischka der Taboriten Hauptman mit ecklichen Priestern vnd andern Behülffen / fast in dem ganzen Böhmerlande herum gezogen / vnd die schändlichen Schwärmer / welche von dem hochwürdigen Sacrament des wahren Leibs vnd Bluts vnser HErrn Ihesu Christi nichts hielten / außgekundschaft. Diese sind dazumahl von den Taboriten / die Picharten genennet worden. Ob aber diese Schwärmer aus derselben Secten / welche aus Picardia außgangen / gewesen oder nicht / kan man nicht wissen. Vnd wo er solche Käßer angetroffen / ließ er sie alle sampt Weib vnd Mann / mit Feuer verbrennen. Als ein Priester aus dieser Kotten / mit Namen Martinus Loquis / von deme oben meldung geschicht / da er aus des Herrn Oldřich Wawaken Gefängniß / auß der Taboriten Vorbit / gelassen / solchs vernommen / besorgte er sich / er möchte vom Zischka oder den Prägern erwischt werden / nam dertwegen seiner Gefellen einen / mit Namen Procop / so ein Einäugiger Pfaff war / zu sich / vnd wandte sich nach dem Land zu Mähren / vnd als sie gen Chrudim kommen / fieng er in den Häusern an zu Predigen. Da solches vor den Hauptman daselbst / mit Namen Dionysius / kommen / befahl er sie beyde Gefänglichen einzuziehen. Auffin Morgen aber trat er zu ihnen / vnd sprach: Lieben Brüder / was haltet ihr von dem Leib des HErrn Christi auffin Altar? Loquis antwortet: Vom Altar wissen wir zwar nichts / aber dieses halten wir / das der HErr Christus nur einen Leib gehabt / damit er gen Himmel gefahren. Als es der Hauptman höret / schlug er ihn mit der Faust auff die Nasen / vnd nam ihm für / das er sie auffin Morgen beyde sampt verbrennen lassen wolte. Aber Priester Ambrosius der Pfarrherr aus der Stadt Königin Grätz / so gegenwertig war / baht sie aus / das ihm gegeben wurden / er wolte sie zu recht bringen. Also worden sie verbunden auffin Wagen gesetzt / vnd gen Grätz geführet. Vnd da er sie beyde den Tag lang bey sich hatte / blieben sie auff ihrer vorigen Meinung / dertwegē sandte er sie gen Raudniß zum Erzbischoffe / daselbst sie in ein

YY
Zischka rote
die Pich
arten aus.

finster Gefängniß gesetzt / vnd Sieben Wochen lang enthalten / haben sich aber darinnen weder bessern / noch von ihrem Dickhardischen Irthumb absehen wollen. Mittlerweile kam Bruder Zisekta gen Prag / vnd hielt bey den Prägern an / das sie nach den Gefangenen gen Kaudnitz schicken wolten / damit sie zu Prag auffm Marckte öffentlich verbrennet würden. Aber der Raht zu Prag / war gemeltem Martino Loquis nicht vngeneigt / dann irer ein Theil mit ihme dieselben Irthumb hielt / so sandten die andern einen aus ihnen gen Kaudnitz / mit Befehl / das er sie durch den Scharfrichter peinlich fragen solte lassen / damit sie bekenneten / von wem sie den Ersten Ursprung ihres Irthumb genommen / vnd welche Personen zu Prag mehr dieser Sect anhängig weren. Als sie nun auff viel Präger Bürger ire Gehülffen bekenneten / worden sie vielfältig ermahnet / davon abzusehen / Aber ihnen wars nicht gefällig / sondern bestunden drauff / das ihr Glaube recht sey / die andern aber / weren allesamt durch den bösen Feind verführet. Also sind sie am Donnerstag für S. Bartholomei / sambt diesem irem Glauben oder Unglauben bey Kaudnitz verbrennet / vnd kurz hernach / sind zu Prag Vier Bürger vnd Drey Priester dieser Secten / auch Gefänglichen eingezogen worden.

ZZ

Zweyne irrige Priester verbrennet.

Zu der Zeit / als ebliche aus der Präger Bürgerschaft dieser Secten anhängig worden / kamen sie heimblicher weise / Montags nach Sanct Petri / bey dem Mönch Johansen / deme dz mehrer theil der Newstädter Gemeine anhieng / in dem Kloster Mariæ Schneefeyr zusammen / allda hielten sie Raht / vnd ließen die grosse Glocken läuten. Nachdem dieses die andern Sectisten vernommen / kamen sie aus beyden Städten auff gemelten Kirchhoff zusammen gelauffen / Allda sie vom Mönche einen Unterricht nahmen / vnd giengen mit ihm sämtlichen auff das Altstädter / nachmals auff das Newstädter Rahthaus / ließen den Raht nieder setzen / redeten den Schöpffen hart zu / vnd beschuldigten sie mit mancherley Sachen / dauon sie zwar nichts wußten / Sondern geschach nur darum / damit sie zu ihnen ein Ursach nemen / vnd den Raht absetzen möchten. Bald nam ihnen der Mönch oder Priester Johans auff beyden Rahthäusern die Stadt Sigill / vnd wurden die Stadt in ein Regiment zusammen gefüget. Doch wendete gedachte Gemeine vor / das diese Zusammenbringung nur bis auff fernere Verschung weren sollte. Vnd Erwöhleten vnter ihnen Vier Personen / ordneten sie zu Hauptleuhten / vñ befohlen ihnen diese beyde Gemeine zu regieren / bis zur Ordnung vnd Erwöhlung neuer Rahtsperfohnen.

AAA

Mönch Hans entsetz den alten Raht.

BBB

Präger beyde Städte wird eine Stadt.

Diese Hauptleuchte alle Viere / wurden von verständigen Leuhten ver Dickhard geachtet. Aber Priester Johans besorgte sich / es möchte durch dieses Vornemen ein Auffhur sich anspinnen / Derwegen lies er auff künfftigen Nitwoch die Gemeinen widerumb zusammen ersfordern / vnd erwöhlete nach seinem Gutbedünckē aus der Altstädter Gemeine Funffzehnen Personen / vnd in der New Stadt dergleichen so viel / vñ befohlen ihnen das sie allesamt auff dem Alt Städter Rahtause sitzen / vnd beyderley Gemeine

Historische Beschreibung

Der
Mönch
vernewert
zu Prag
die Råthe.

Gemeine vrtheilen / vnd denen vorstehen solten. Einer aber / so auch in dieser Zahl vñ ein Platner gewesen / betrachtete / dz diese Råths Vernewerung / wider dieser beyder Städte Recht vnd Privilegien were / wolte den wegen dieses Ambt nicht annemen. Nun war dazumal der Monden / welcher das Gemeine Volck bedeutet / nach der Astronomischen Rechnung / gleich in dem Hause Martis / da dann bey solcher Constellation / kein angefangen Verck ein gut Ende zu nemen pflegt. Da hat Mönch Johan des Herrn Unterkammerers / Ja wohl / das Königl. Ampt auff sich genommen / die Råthe besetzt / vnd auffm Råthhause zu der Gemeine also geredt: Jego sehet ihr Weltlichen / worzu ihrs gebracht / in dem ihr fast wie ein Mann worden seidt. Wollet ihr nun / das wir Geistlichen auch verglichen werden / vnd das Volck nicht auffwiegen sollen / so müsst ihr M. Christianum / den Pfarher zu S. Michael / sambt seiner Priesterschaft / aus der Alten Stadt gelosen / Dann er sich in den Ordnungen vñ guten Gebräuchen / mit vns nicht vergleichen wil / Sondern er helt noch fort die Römischen Ceremonien / vnd wil den Kindern das hochwürdige Sacrament nicht reichen / noch die Böhmisschen Gesänge in seiner Kirchen nachlassen / Derwegen sol er von dannen vnuerzählichen enturlaubt vnd hinweg geföhret werden. Das Gemeine Volck steng vberlaut an zu schreyen: Tak / Tak / das ist / also / also. Priester Johan sprach: Ist es dan ewere Meinung / das an gemeltem Ort andere Priester / welche nach vnserm Gebrauch Administriren / eingeföhret werden solten? Sie schryen abermals sämbtlichen / Tak / Tak. Also giengen Mönch Johan vnd M. Iacobellus dahin / füreten gemelte Prediger aus dem Priester Hause / vnd dagegen andere den Pichharten gewogene hinein / hierüber viel frommer Leuchte vnd Eltisten der Städte Prag / da sie gesehen / wie es zugieng / nicht wenig betrübt waren / haben doch nichts dazu reden dürfen.

M. Christan
zu
Prag ver-
trieben.

CCC
Kloster
Doglan
angezündet.

Dazumal haben die Präger ihre Råisigen / sambt dem Fußvolck / bis an die Stadt Laun abgefertiget / zu denen die Sager kamen / Sind also die Präger / Sager / Launer vnd Schlaner Kriegskleuchte / in dem Schlaner Krånse herum gezogen / vnd in den Dörffern grossen Schaden gethan / bis sie an das Kloster Doglan / darinnen Jungfrauen des Præmonstratenser Ordens waren / kommen / dasselbige haben sie am Montag nach Procopij geplündert vnd angezündet. Von dannen zogen sie nach

DDD
Das Klo-
ster zu Töp-
litz ver-
brant.

Töplitz / den ward die Stadt ohn alle Widerung geöffinet / So sandte man die Jungfrau Abtissin S. Benedicti Ordens / aus dem Kloster Præulants gnug in die Stadt / Aber sie waren vndanckbar / erstigete das Kloster heimblich / namen es ein / vnd füreten alle Jungfrauen hinaus / plünderten vnd zündeten es endlich an. Ertliche leichtfertige Kriegskleuchte

EEE
Kloster Of-
segt ver-
brant.

aber / damit sie das Befeh erfüllten / haben diese Tugentsame vnd vndächtige Jungfrauen / auff den Strassen beraubt / vnd sie ohn alle schenckend außgezogen / vnd ihnen alles was sie gehabt genommen.

Von dannen rückten sie nach Oßegk / welches ein köstlich Kloster ist / EEF
 des Cistercienser Ordens / die Mönche verließen sich alle in den Wälden Kloster Oß
 und Gebirgen / die Feinde aber plünderten das Kloster den Tag für S. legt vers
 Margarethæ / vnd habens abgebrandt. brandt.

Darnach zogen sie vor Bilin / welches eine verschlossene Stadt ist / FFF
 dieselbe ward von ihnen durch Verrhäterey / sambt dem Schlosse / gar ge- Bilin einge
 schwind eingenommen. nommen.

Am Tage Mariæ Magdalenz / kamen für die Stadt Bilin noch mehr GGG
 Kriechvolck von Prag / vñ wendeten sich von dannen für die Stadt Brüx / Brüx zu
 welche nach gelegenheit derselben Zeit wol befestigt war / in Meinung / die sambt dem
 selbige sambt dem Schlosse zu gewinnen / vnd lägerten sich am Tage S. Schloß bes
 Apolinaris auff einem Berge / dem Schlosse gegen ober / vnd fiengen an lägeret.
 auff folgenden Morgen / als in Vigilia S. Iacobi, dazu hefftig zu stürmen.

Die Belägereteu hatten die Hoffnüg (das sie wider solche Mänge der Fein-
 de bestehen solten) ganz vnd gar verloren. Derwegen haben sie sich / auff
 den Tag S. Iacobi / mit den Feinden in Handlung eingelassen / bittende /
 das man sie alleine mit dem blossen Leben Passiren lassen wolte / mit Ver-
 heischung / sie wolten ihnen das Schloß / sambt allem was darinnen / ober-
 geben. Diese erbietung gefiel ihren vielen / Aber einer ihrer Priester / mit
 Namen Jan Dlabal / ihr Feldt Prediger / welcher vnter den andern Ty-
 rannen der Blutgierigste war / wolte keines wegcs drein willigen / vnd
 sprach: Es ist ein vnbefonnen Ding / das ihr sie von diesem Schlosse las- Grosse Ty
 sen / vñ erst auff einem and / ra / mit ewern grossen Schaden / bekriegē wollet. raney vos
 Das Präger / Launer vnd Sager Kriegsvolck aber / so vor Brüx vnd dem Brüx.
 Schlosse gelegen / trieben ire Tyrannen vnd Mutwillen ohn alle Barmher-
 zigkeit. Die frommē Christen wurden Todtgeschlagen vnd verbrennet / die
 Jungfraw vñ vñ ehrliche Weiber mit Gewalt gezwungen vnd geschmehet.
 Einen Deutschen Mann / welchen sie für der Stadt gefangen / bunden sie
 Hand vnd Füsse / vnd warffen in ins Feuer / derselbe sprang sieben mal her-
 aus / aber er ward endlich mit iren Flegeln zu Todt gedroschē / vñ dennoch
 verbrennet. Die Brüxer fielen oftmals aus der Stadt / vnd welchen sie
 aus den Prägern oder andern Feinden sahen kondten / derselben liessen sie
 nachmals jeglichen mit Drommeten aus der Stadt führen vnd verbren-
 nen / vñ veruoltē also böses mit bösem. Aber vnser H. Er. Gott / als ein Ge-
 rechter Richter / welcher das böse vngestraft nicht leset / gab den Beläger-
 ten auffm Schlosse ein Herbenhaftig Gemüht / sie theten dermassen einen Den Brüx
 Ritterlichen Widerstand / dz die Präger sambt den Sager / Launern vnd reen Edmpe
 Schlanern / das Schloß zu gewinnen / alle Hoffnung verloren. grosse
 Mitler Hülff.
 weile war den Brüxern vnd denen auffm Schlosse zu Trost vnd Hülffe / am
 Tage Sixti / der Herzogē aus Meissen Kriegsvolck / etlich Taufent starck
 zu Ross vnd Fuß / desgleichen auch Sigmund Hlawacz von Tetschen /
 vnd Mikulash Chudy / vom dritten Ort / gleichfalls mit grosser Anzahl
 wolgerüster Knechte ankommen. Als die Präger sambt ihren Gehülffen

Historische Beschreibung

das Deutsche Kriegsvolk von ferne ersehen / sprachen sie untereinander: Diese Deutschen werden uns heut eine solche Nähe machen / das wir umb ire Rüstung das loß werden werffen müssen. Aber es hat ihnen nicht gefehlt / dann als das treffen angieng / gaben die Böhmen das Gerüch Geld / vnd die Deutschen schlugen in sie auff's beste sie wußten vnd konten. Auff der Bahlstadt / sind mehr als in die ein Tausent Böhmen geblieben / vnd wiewohl die andern die Flucht gegeben / vnd einen guten Vorsprung hatten / nichts desto weniger / sind ihrer ein gutter Theil von den Deutschen schändlich Todt geschlagen worden / vnd welche die ersten in der Flucht waren / dieselben hielten keinen stillstand / biß ihrer ein Theil gen Laun / vnd die andern gen Schlan kommen waren. Allda haben die flüchtigen Böhmen neben zweyen grossen Stücken vnd zweyen Mörzeln / 24. Mittelmäßige vnd kleinere Stück Geschütz / sambt vieler Rüstung vnd Gewehren / als Südlitzen / Flegel vnd Keulen / so sie in der Flucht vnterwegs von sich geworffen / verlassen. In der Schlacht / trug ein Priester / mit Namen Kniez Barta / vnter dem Böhmischem Kriegsheer / eine Nonstranz sambt der Hostia / nach der Taboriten Brauch herum / vnd als die Deutschen die Böhmen also grausamblich zu schlagen anfiengen / warff der verzagte Kniez Barta / die Nonstranzen auff die Erden / vñ wolt versuchen / wie im neben andern das lauffen anstunde / bald erwischte ein Deutscher Landtsknecht die Nonstranzen / schlug die Consecrirte Hostien draus / vnd steckte sie in seinen Sack / die andern aber / ertapten den Kniez Barta / vnd hieben ihn zu kleinen Stücken.

H H H

Die Präger / etc. werden für Brük ge schlagen.

Als die Präger Einwohner Bericht hatten / was den ihren von den Deutschen bey der Stadt Brük widerfahren war / fertigten sie / die Deutschen außm Felde zu treiben / einen mächtigen Röhigen Zeug vñ Fußvolck ab / Aber die Deutschen hatten dessen durch ihre Kundtschaffter Bericht / vnd kehreten nachm Land zu Meissen anheimb.

Dazumal war Jan Zischka Trocznowsky / der Streitbare Name zu Prag in der Schur / vnd wendete viel Nähe vnd Vnkosten auff / ob ihme durch die Präger Doctores vnd Erkte an seinem Auge / welches ihm von Spähnen / so eine Kugel von einem Birnbaum geschlagen / vnd ihm darein gesprungen / verderbt gewesen / geholffen werden köndte. Dann er ließ sich vernehmen / waum er ein wenig sehen köndte / so wolte er alle Keßer außm Lande vertreibē. Als aber die Arzte daran zweiffelten / machte er sich auff / vnd folgte mit seinen Taboriten den Prägern nach / auff die Stadt Brük zu / der Meinung / das er die Meißner außm Lande beleiten wolte. Als man ihn aber zu Laun berichtet / das sie schon wider hinaus waren / kehret er wider nach Prag.

Zu der Zeit / haben ehliche Böhmishe Herren / als Oldrich von Rosenbergt / Czernick von Wartenbergt / Wawek vom Newhaus / vnd ehliche

aus der Ritterschafft/ihnen zum Böhmischem Brod eine Zusammenkunft angeordnet/der Meinung/das sie mit den Prägern vmb etliche Ding/so dem Lande angelegen/handeln möchten/schriebé demnach an die Präger/das sie gegen dem Sontage Mariæ Himmelfarth/etliche ire Gesandten mit voller Gewalt dahin abfertigen solten. Die Präger hatten sich das zumal mit niemands zu berathschlagen/Dann ir Mönch Hans/kurz vor diesem/mit dem Präger Kriegsvolcke wider die Deutsche/nach der Stadt Brix gezogen/vnd gaben den Herren zur antwort/das sie es gerne thun/vnd ihres Begerens nach/die ihren mit voller Gewalt dahin abfertigen wolten. Mittlerweil kam Mönch Hans wider gen Prag/vnd wolte keinesweges drein willigen/vnd sagte/dieses weren Ungetrewe vnd nicht richtige Herren/so hielten sie auch die Präger Artikel nicht volkómblich. Aus diesem erfolgte zu Prag ein grosser zwispalt/dann etliche wolten dem jenigen/was man gemelten Herren allbereit zugeschrieben/nachsetzen/So schryen etliche aus der Gemein/vnd sagten/das sie mit den vntrewen Herren nichts zu schaffen haben wolten. Nach lang gehaltener Partihet der Mönch diesen Ausspruch/das man ihrer zween auffm Raht/vnd zweene aus der Gemein abfertigen solte/vnd nicht gen Brod/sondern gen Kolin/doch mit keiner vollen Gewalt/sondern allein zur Anhörung der Proposition/vnd die Herren solten iren Aufenthalt auffm Kuttberge haben/vnd wann sie also eine Weil wegs von einander weren/das ein Theil dem andern seine Meinung zu entbieten/vnd durch Bothen handeln solte/vnd es geschahé also nach des Mönchs willen. Nachdem aber die Herren vernommen/das die Präger Gesandten nicht mit voller Macht ankommen waren/fertigten sie den Herren Oldřich Wawak von Newhaus/vnd den Sádlo/neben etlichen mehr/nach Prag ab. Als sie dahin ankomen/ernahmete gemelter Wawak die Präger mit guten Worten/dz sie sich doch mit den Herren vereinigen wolten/vnd dem Mönche redet er zu/das den Geistlichen nicht gebühre/sich der Weltlichen Händel zu vntersuchen/wie er denn selbst dawider oftmals gepredigt hette. Also fertigten die Präger mit diesen Herren nachm Kuttberge mit voller Macht diese ihre Gesandten ab/als M. Ioannem Pržibram/vnd Procopium Plzensky/sambt etlichen andern mehr. Dieselben handelten vnd Rahtschlagten mit gemelten Herren Zwölff Tag lang/vnd ward nichts mehr außgerichtet/als das man zu Vitoldo dem Herzogen in Littawen Gesandte abfertigen solte/damit er das Regiment des Königreichs Böhmbamb auff sich zu nemen/vnd gen Prag anzukommen/sich nicht säumen wolte.

Zum Andern/das die Präger mit aller irer Macht gen Böhmischem Brod ankommen/vnd von dannen/wo man sie ferner hinführen werde/rücken solten. Vnd zum Dritten vnd Leyten/das der Woldřich Wawak das ober Múnchmeister Ambt auff sich nemen/alle Einkommen

III.

Ein Lande
tag zum
Kuttberge
ge.

T ij

vom

Historische Beschreibung

vom Rutenberge empfangen/und dieselben zu dem gemeinen Nutz aufzuwecken solte. Nach verbrachtem Landtage/kamen die Gesandten wider gen Prag/und theten Relation, was auffm Landtage geschlossen. Oldrich der Neue Münzmeister blieb auffm Rutenberge/allda sich dann gleich ein Sterben anfieng / er oberkam die Pestilentz / und starb den Abzichenden Tags nach des Landtages Abschiede. So fiel der Präger Abgesandte M. Ioan Präzibram bey ihnen in Verdacht/ als wann er/ bey denen Herren auffm Rutenberge im Landtage / etwas wider die Präger gehandelt hette/ und ward allein/ durch des vorgemelten Mönchs Angeben / (doch unschuldig) aus der Stadt entorlaubt.

KKK

Chometaw vnd
Badan ein
genommen.

Vor dem Fest Mariæ Geburt/haben die Präger Hauptleut nach dem die Meißner von Brüx nach erlangtem Siege wider außm Lande gezogen/ die Städte Chometaw vñ Radan eröbert. Aber die weil sie sich befahret/ das die Meißner wider ins Land fallen möchte/durfften sie sich alda nicht auffhalten/ Sondern rissen die Stadtmauren an etlichen Orten ein / und verbrenneten ein Theils Häuser / und verrückten von dannen nach Saß.

Als solchs die Deutschen erfahren/zogen sie aus Meissen stracks nach der Stadt Chometaw / und da sie dieselbe sambt der Stadt Radan eingenommen/begaben sie sich nach der Stadt Bilin/welche dazumal ein Herr mit namen Koldig hielte / dafür müheten sie sich fleißig / und theten imselben Kränze auff den Dörffern grossen Schaden. Da dieses den Prägern Kundt gethan / fertigten sie zweene Kriegshaußen ab / die Deutschen von dannen zu treiben. So bald die Deutschen Rundschafter die Zeitung brachten/das die Präger im Anzuge weren/wiechen sie von dann. Derselben gleich brach auch Sigmund Dieczinsky auff/welcher dazumal das neue Schloß ober Leutmeritz / der Kelch genandt / zu stürmen anfieng / und begab sich wider nach Tetschen. Mittlerweile kamen in das Präger Kriegsheer Zeitung/das die Deutschen Churfürsten/denen die Päpstliche Macht verliehen / das sie alle Böhmen zugleich Todt schlagen solten / mit grosser Gewalt im Anzuge weren / und sind / mit Namen diese / sonderliche Heerführer gewesen/Als Joannes / der Erzbischoff von Mainz / der Erzbischoff von Köln / und der von Trier / Herzog Ludwig aus Bayern / der Graff von Nassaw vnd andere mehr. Vnd so bald diese ober das Grantz Gebirge kommen / belägereten sie die Stadt Saß/Freytags für S. Michaeli, und lieffen dieselbe siebenmal mit Sturm anlauffen / sind aber allzeit schädlich abgetrieben worden. Die Präger Hauptleut lagen dazumal mit ihrem Kriegsvolk bey Smolnicz / nicht ferne von Laun / und sandten von dannen zum Zischka / bittende / ihnen mit seinen Taboriten zu Hülffe zu kommen/dann sie die Churfürsten außm Lande treiben wolten.

LLL

Saß von
drey Chur-
fürsten, etc.
belägert.

Zu der Zeit/war mechtig viel Landvolcks gen Saß geflohen/dieselben gen machten ihre Dronung / und fielen in die Feinde ganz vnuerschens / die Deutschen erwiescht ihre Rüstung in schneller eyl / vñ wolten einen Widerstand thun / Aber sie musten für den belägereten zu rück weichen. Also nam die Saker ihre Thor wider ein / vñ habē 50. v Feinde erlegt / vnd so viel in die

Stadt gefangen geführet. Und die weil dazumal in die Fünff Tausent frembdes Volcks in der Stadt gewesen / waren die Sager nicht ohne Furcht / dann sie mussten sich besorgen / es möchte ihnen Mangel am Pro- uiant vorkommen / dadurch sie sich dann ergeben müssten. Als die Feinde diese Furcht vnd Besorgung vernommen / sandten sie vnuerzüglich zu Käy- ser Sigismundo dem Könige in Hungern / mit Bitt / das er ihnen mit seinen Hungern zu Hülff ziehen wolte. Aber ehe dann der Käyser kommen / hat jemand vnuersehens / oder vielleicht durch Gottes geschick / der Feinde Wagenburg sambt den Gezelten angezündet / deren sehr viel verbrunnen / So besorgten sich die Churfürsten eines andern Unglücks / brachen auff / vnd zogen wider vbers Gebirge außm Lande / denen die Sager auff der Ferschen nachfolgeten / vnd nicht wenig Schaden zufügten.

Dazumal ist einer mit Namen Michalecz / welcher der Präger groß- ser Feind gewesen / für die Stadt Alten Buzlaw kommen / vnd hat sich dafür mit allem fleiß gemühet / in Meinung / dieselbe zu eröbern. Als die Präger solches berichtet / fertigten sie / den Belägerten zu Hülffe / ire Sol- daten ab / dieselben kamen plögling gezogen / vnd trieben den Michalken mit Vier Hundert Knechten in die Flucht.

Zu der Zeit / am Tage Francisci / hat Käyser Sigismundus / der König in Hungern / seine Tochter dem Herzogen aus Osterreich verhe- lichtet / welcher mit ihm beschloffen / das er ihm / mit aller seiner Macht / wi- der die Böhmen verhölflich sein wolte.

Im Sontag nach Galli / hat viel gemelter Mönch Joannes / ein Prediger zu vnser Frauen Schnefeyr / daselbst in auffm Kloster / die grosse Glocken läuten lassen / vnd also beyde Gemein / aus der Alten vnd Neuen Stadt Prag / auff den Kirchhoff zu S. Stephan zusammen bracht / vnd fieng vor der ganzen Mänge an zu reden / sagende: Es were billich vnd von nöthen / das ein tüchtiger Mann / welcher beyden Gemeinen / vnd den Rätthen vorstehen köndte / zu einem Präger Hauptman erwöhlet würde / Daneben auch / ob sich jemand vn- ter den Rätts Personen vntüchtig be- finden würde / das er denselben absetzen / vnd dagegen einen andern verord- nen möchte. Die Gemeine willigten sämptlich darzu / vnd erwöhleten als bald einen / mit Namen Bzdinka / sonst Fenster genant / welche der Mönch als bald vor einen Hauptman außruffete / vnd gab ihm volle Gewalt vnd Macht / das er die Bösen vnd Vngehorsamen / mit Gefängniß der Ver- weisung / oder am Leib vnd Leben / wie es ihm gefallen / nach eines jeden Verschuldung straffen / vnd die Vnrecht leidenden schützen vnd Hand- haben solte. Dessen / von wegen mehrern Ansehens vnd Gewalts / ordne- te er gemeltem Bzdinka / zweene aus der Alten vñ zweene aus der Neuen Stadt Prag / zu vnter Hauptleuthen / Dieselben solten im Gehorsam sein / vnd neben ihm alle vorkommende Sachen verrichten. Eptlichen Eltisten vnd Bescheidenen Leuthen gefielen diese Ding nicht / kamen dervon in Bethlehem zusammen / vnd giengen von dannen auff das Altstädter / vnd

Historische Beschreibung

nachmals auff's Newstädter Rathhaus / vnd redeten vor dem Rath / das es nicht billich noch recht were / das der new erwählte Hauptman / sambt seinen Unterhauptleuten / in diesen berühmten Gemeinden / hinder des Raths Vorwissen etwas vornehmen solte. Die Rätthe liessen ihnen solche Reden wohlgefallen. Nach kurzer Zeit aber / hatten diese Hauptleute Fünff Rathspersonen / doch tüchtige Leute / abgesetzt / vnd dagegen Fünff andere / welche Picharten waren / ohn der Gemeine wissen / eingesetzt / welches alles durch des vielgemelten Mönchs Angebung geschahen.

Kurz nach dieser Wahl der neuen Hauptleute / ist Jan Sadlo von Kosteletz / welcher der Römischen Kirchen zugethan / bey eptlichen vnd besonders bey den Schwermerischen Prägern / so den Picharden geneigt / in Verdacht gewesen / darumb / die weil er / als man ihn gefordert / ihnen mit seinem Volck nicht zu Hülffe kommen. Als ihm solchs zu wissen gethan / schrieb er den Prägern / bahrt vmb ein sicher Bläht / daß er sich dieses Verdachts Purgiren / vnd endtlich hinaus führen wolte. Der Rath schrieb ihm wider / das er sicher kommen solte / dann sie denselben von ihm erschollenen Reden keine Stadt gegeben hetten. Diesem Schreiben gab der Sadlo Glauben / vnd kam mit seinen Zween leiblichen Brüdern / als Petern vnd Burchhard / welche sich dergleichen die Sadlo von Kosteletz schrieben / gen Prag am Montag nach Galli. Daselbst ist er als bald vom Rath auff's Rathhaus erfordert / vnd allda / ohn alle Verhör / in ein Gefängniß gesetzt / vnd desselbigen Tags / vmb Zwen Uhr in die Nacht / ohn empfangung des hochwürdigen Sacraments / darumb er dann fleißig gebeten / enthaupt worden. Sein Leichnam ward auff'n Morgen ohn Glocken klang auff den Kirchhoff S. Nicolai hinder das Rathhaus getragen / vnd allda begraben. Dieser Jan Sadlo / ist eben derjenige gewesen / welcher bey Könige Wenceslao grosse Gunst gehabt / vnd war sein besonderer Rath / dessen Vorbitte die Präger bey'm Könige viel vnd oftmals in gutten genommen. Die weil er aber den Picharten gehässig / vnangesehen das er dem Gebrauche des Kelchs sehr geneigt gewesen / wie ers dann oftmals im Werke erwiesen / Nichts desto weniger hatten die Präger / so mit dem Pichhartischen Bistt verunreinigt / auff in einen Neid geworffen / vnd ihm so lange nach dem Leben getrachtet / bis sie es mit der That verbrachten.

NNN
Sadlo von
Kosteletz
enbaupt zu
Prag.

OOO

Weißwasser
einges
nommen.

Am Tage S. Lucas / haben die Präger ihre Kriegsfleht vnd Rath ber abgefertigt / vnd die Stadt Biela oder Weißwasser / sambt dem Schlosse / so beydes der Michalecz in Posses gehalten / gewonnen / vnd mit den ihren besetzen lassen.

PPP

Die Gesandte nach
Littawen
gefangen.

Donnerstags für S. Simonis vnd Jude / sind gen Prag Zeitung kommen / das der Präger Oratores / welche für diesem in geheim zu Vitoldo dem Herzogen in Littawen abgefertigt / vom Johanne dem Herzogen zu Troppaw / allesambt gefangen / vnd dem Kaiser Sigismundo / als Könige in Hungern / gesandt sind worden.

Dasselb

Desselben Jahrs sind viel Taboriten/durch ihres Pfaffen Martin Lo-
 quis schändliche Predigten/in einen grossen Irthumb gefallen/Vnd fieng
 an ire gewulche Irthümbe / erstlich nicht ferne von der Stadt Königin
 Grätz in einem Dorffe/mit Namen Strážnice/aufzusprenge/daselbst
 begiengen sie in ihren Zusammenkünfften/ grobe vnd Sodomitische Sün-
 den/Nachmals namen sie einen Berder ein /zwischen der Stadt Grätz
 vnd Wefelá/vnd wandelten Mann vnd Weib nackend/hatten auch einen
 Vorgeher / so ein Schmide war / aus dem Dorffe Wefelá/mit Namen
 Kohon/denselben nandten sie ihren Gott / vnd gaben vor/ das männigli-
 chen also nackende/gleich wie Adam vnd Eua gethan/auff der Welt wan-
 deln solte/derwegē nandte man sie die Adamiten. Einzmahls aber namen
 sie Kleider vnd ihre Rüstung an sich/vnd zogen hämblich vor das Städt-
 lein Präzice/darein sprenkten sie bey Nächstlicher weile/vnd schlugen alles
 miteinander/alt vnd Jung Todt/plünderten das Städtlein/vnd züntens
 an. Als der Bruder Zischka solchs vernommen/zog er/mit des Wawaken
 Söhne/wider sie auff gemelten Berder / Sie machten sich aber mit ihrer
 Rüstung behend gefast / theten ein grossen Widerstand/ vnd schlugen der
 Gräzer viel Todt. Des Zischken Kriegshelute drangen auff sie mit gros-
 ser Gewalt / vnd obertunden sie endtlich mit grosser Mühe/ ihr Gott der
 Kohon Schmidt ward schwerlich erlegt/Dann/vnangesehen das man
 mächtig viel Pfenle in ihn geschossen/dennoch stand er fest vnd wehrete sich
 heffig/bis man ihn mit grosser Gewalt fellete/vñ mit den Flegeln zu Todt
 schlugte. Auffm Tabor waren ihrer aus dieser Rotten auch viel/vnd ver-
 meineten sich allda zu bergen: Aber Bruder Zischka ließ sie allesambt ge-
 fangen nemen/vnd als er zu Klokot des Pfarherris Haus mit ihnen voll
 gemacht/ließ er es anzünden vnd sie verbrennen.

222
 Adamiten
 gehen Na-
 ched heruff

Zischka Fan
 sie nicht leis-
 den.

Nachm Fest S. Martini, als Kaysar Sigismundo mit vielem Kriegsvölck
 nach dem Königreich Böhemb zoze/lagerte er sich bey der Stadt Jslaw/R R R
 vñ erforderte zu sich/ gegen dē Tage S. Elisabeth, egliche Böhmisches Herrn
 vnter ein sichern Gläiht. Also kamen zu ime/ Heinrich vñ Rosenberg/ Cze-
 miek vñ Barckenberg/ Wilhelm von Hasenberg/ Jan Niesieczky vnd Pluta
 von Czakalowitz/ sambt andern vielen Herren vnd Ritterschafft/daselbst
 richteten sie mit im einen Vertrag auff/vnd namen in auff zum Könige/vnd
 verhieschē ime hierin rächtlich vñ behülfflich zu sein. Von danen brach d Kays-
 ser auff am tag S. Andreae, zog durch Hüpolecz/vñ lagert sich bey Ledecz.

König Sig-
 smund
 wird von
 ersten
 Böhmisches
 Herrē zum
 König an-
 genommen.

So bald der Zischka sambt den Prägern vernommen/ das die jetztge-
 nandten Herren mit Kaysar Sigismundo einen Vertrag auffgerichtet/
 waren sie damit sehr vbel zu frieden/vnd rückten mit irem Kriegsvölck als-
 bald nach Czaklaw/besetzten die Stadt nach Nohtturfft / vnd fereten von
 dannen am Tage S. Thomæ nachm Kuttenberge/daselbst sie ihres Königs
 vñ Herrns warteten/mit im ein treffen zu haltē. Da sie aber vernommen/dz
 d Kaysar mächtig stark/vñ mancherley Nationes bey sich hatte/schliechen
 die Präger Soldaten bey mehelicly vom Kuttenberg nach Prag. Zischka

durffte

Historische Beschreibung

durffte der Hungern in der Stadt Rutenberg auch nicht erwarten / sondern begab sich auff einen Berg / nicht ferne dauon gelegen / mit Namen Taurgang / Mittlerweile kam der Käyser gezogen / vnd nam Rutenberg ein / Vnd als er vernommen / das sich der Zischka auffm Taurgange mit einer Wagenburg beschloffen / ließ er ihn alßbald belägern / damit niemands weder hinauff zu ihm / noch herunter kommen möchte. In der andern Nacht aber / machte sich der Zischka mit den seinen behend gefast / vnd ließ seiner Feinde Schildwach vberfallen / also schlug er sich mit seinen Kriegsbrüdern Ritterlich hindurch / vnd ist sambt seinen Wagen dauon kommen / bis gen Kolm / dieses geschah Mittwochs fürm heyligen Abend.

SSS

Zischka
schlegt sich
durch seine
Feinde.

Anno 1422. Zischka bracht bey Gitezjn vnd Tur-

naw Kriegsvoelck zusammen / vnd kam wider gen Kolm / allda nam er die seinen darzu / zog von dannen aus / wider des Käysers Voelck / vnd lagerte sich bey Nebowid / zwischen Kolm vnd Rutenberge / allda scharmäpette er mit den Hungern etliche Tag nach einander / vñ theten einander beyder seits viel Schaden. In dessen kamen in des Käysers Kriegsläger Zeltung / das dem Zischken ein mächtig Kriegsvoelck zu Hülffe käme. Als

A

Rutenberg
wird vom
König Sig.
mund ange-
zündet.

solchs der Käyser berichtet / ließ er am Newen Jahrstage die Stadt Rutenberg anzünden / vnd gab mit den seinen in schneller eyl die Flucht nachm Deutschen Brod / deme der Zischka mit seinem Kriegsvoelck nachfolgte / vnd vberholet den Feind daselbsten am Donnerstag nachm Newen Jahrstage / die Hungern machten wider den Zischken ihre Schlachtordnung / So stellet sich der Zischka mit den seinen / als wann er jeko den außgrieff thun wolte / Aber die Hungern stengen an / vber den gefrorenen Wasserstrom zu weichen / das Eiß brach vnter ihnen / ein theil kam heraus / etliche blieben drinnen / so gaben die andern die Flucht / vnd verließen allda sehr viel Wagen mit mancherley Gütern / Kleidung vnd bahrem Gelde.

B

Zischka
schlegt die
Käyseris-
chen.

Allda ist auch eine treffliche Anzahl mancherley Christlicher vnd Hebräischer Bücher gefunden worden / die man mit Noht auff Drey Küstwagen hette laden mögen / Dieselben haben die Hungern allesamdt in den Böhmischen Kirchen / die sie beraubt / genommen / vnd in ihr Land führen wollen. Der Zischka geboth seinen Hauptleuten / das sie den Raub außrichtig vnd zugleich vnter seine Kriegsbrüder theilen solten. Auffm Morgen lies Bruder Zischka die Stadt Deutschen Brod mit Sturm anlauffen / der selbe wehrete / vom Morgen an / denselben ganzen Tag. Die in der Stadt theten mit Steinwerffen vnd schiessen grossen Widerstandt. Auffm Abend ließ man vom stürmen / vnd des Morgens ließ der Zischka mit den Belägerten / wegen eines Frieden handeln / Aber seine Kriegskleute stiegen nicht desto weniger auff die Stadtmauren / bis sie dieselben vnd die Stadt ganz erstiegen / Vnd als sie hinein kommen / haben sie fast männlichen Todt geschlagen / das also daselbsten von beyden theylen in die Drey Tausent Mann Todt blieben. Des Montags früe aber / ließ der Blinde Zischka

C

Zischka ge-
winnt Deut-
schen Brod.

Sahna /

Fahnen/so dem Kaiser genommen/ausbreiten/darunter setzte er sich nieder/
vnd schlug seine Soldaten/des Christlichen Bluts vergiesser vnd verder-
ber des Böhmerlandes/selbst zu Rittern.

Zur selben Zeit/als die Präger spüreten/das die in iren Städten/durch
den Mönch Joannem des Præmonstratenser Ordens/bey Mariae Niuis
ein Prediger/geordnetes Hauptleut/nichts anders nütze warē/als das der
Picharden hauffen immerdar von Tag zu Tag zunemen/vnd dagegen der
Gebrauch des hochwürdigē Sacramēts vnter benderley Gestalt/in Miß-
brauch gerathen vnd abnemen möchte/ Derwegen kamen die Rahtsper-
sonen mit eßlichen Eltisten zusamen/vnd erwöhleten inen den Haschek von
Welisch vnd Wostrou zum Hauptmanne. Neben demselben betrachtete
sie/das gemelter Mönch/ober die Massen fürnehmlich/sich der Sachen
zu viel annasset/die Gemeine auffwiegelt/die Rahtspersonē seines Befal-
lens ab vnd einsetzet/inen das Stadt Sigill nimbt vnd gibe ihm selbst dz
Königliche Ampt zu eignet/vñ die Picharden vnd Keßer vermehret/ Der-
wegen beschloffen sie im heimlichen Raht/dz sie ihn forthin ober sich nicht
herrschen lassen wolten. Als aber der Mönch inue worden/dz man etwas
in gehaimb hinder seinem wissen Rahtschlagete/nam er/den Ersten Mon-
tag in der Fasten/essliche Gehülffen seiner Büberen zu sich/gieng auff das
Altstädter Rahthaus/vnd trat selb Zehende in die Rahtstuden hinein/vñ
angesagt. Vnd als er den Hauptman Haschken mit den andern im Raht-
schlage gefunden/redete er inen sämbtlichen hart vnd scharff zu/vñ beschloß
endlich seine Rede mit diesem: Das er als bald gehen/vñ die Gemeine zu-
samen ruffen/die Rahtsherrn aber sämbtlichē/ neben dem Hauptman/zum
Fenster hinaus werffen lassen/vñ dagegē andere Personen nach seine Will-
en verordnē vnd einsetzen wolte. Als der Rath solchs hörte/waren sie als
bald auff/namen den Mönch sambt seinen Gehülffen gefangen/vñ schickte
nachm Scharfrichter/lieffen das Rahthaus beschliessen/vnd sie darunten
im Hoff/nicht fern vom Brunnen/alle Enß enthauptē. Die Henckers knech-
te aber/giengen mit abwaschung des Bluts vnuorsichtig vmb/vnd lieffen
dessen ein Theil sambt dem Wasser/in der Riñen aus dem Rahthause auff
die Gassen lauffen. Als das Gemeine Volck des Bluts gewahr worden/
lieff männiglich nachm Rahthause/zu erkündigen was man drinnen vor
hette/schlugen die Thüren auff/vnd was sie für Rahts Personen drinnen
funden/dieselben mußten sterben. Ein Priester/mit Namen Gaudencius/vñ
neben im ein anderer/Iacobellus genandt/namē des vorgenanten Mönchs
Haupt auff eine Schüssel/trugens vor dz Rahthaus/zeigte es dem Volcke/
vñ hielten mit Bitt an/diese That nicht vngerochē zu lassen. Das Tolle vñ
vnrühige Volck oberfiel der Rahts Personen Häuser/beraubten dieselben
schändlich/vnd lieffen von dannen in die Jüden Gassen/schlugen deren viel
Todt/vnd namen alle ire Güter/vñ verschoneten daneben keines Christlichē
Priesters behausung/Desselbigē tags am Abend/ward dz grosse Collegiū
sambt.

D
Mönch
Johannes
wird ein
haupt.

F
Der Raht
in der Al-
ten Stadt
ermordt.

Historische Beschreibung

Die Collegien gestürmet.

sambt allen andern Collegijs gestürmet vnd geplündert / die Magistres namen sie gefangen / vñ setzten sie auff das Rahtthaus in Verwahrung / sagende / das sind dieselbigen Verrähter welche die Studenten aus Prag vertrieben / vnd vns vmb vnser Nahrung gebracht. Epliche Magistri aber flohen von Prag hinweg / damit sie ihr Leben erretteten. Am Morgen brachen sie noch epliche Eyserne Thüren in den Collegien auff / vnd zerrissen vnd verbrenneten die Herrlichen Bibliotheken schändlich / Die vorgeandten Pfaffen Iacobellus vñ Gauden:ius legten des Mönchs Haupt / sambt der andern enthaupten Häuptern auff die Bahrlieffen dieselben also in der gangen Stadt herumb tragen / vnd sunge / Iste Iure laus etc. &c. Das ist / dieses sind die Heiligen Märterer / welche ihr Leben wegen der Wahrheit in den Todt gegeben. Epliche Weiber auch / so die aller Andächtigen sein wollen / folgten der Bahrn nach / ganzer Vierzehen Tag lang / mit heulen vnd Weinen / vnd ermahneten das Volck auff mancherley weise / das diese That vngerechnet nicht bleiben möchte / sagende / daß das Sündthafftige Blut / von wegen des heyligen vnd vnschuldigen Todts / billich vergossen werden solte.

G Rahts Personen zu Prag vñ vrsach enthaupt.

H Bürgloß außgebrad.

Vnd damit je der wilde gemeine Hauff seine Vnbefcheidenheit an ihren Vorgehern desto besser vollbringen möchte / haben sie am folgenden Mittwoch Fünff Rahts Personen / Außerswöhltte Männer / als den Iacob Helmenschnied einen Weisen Mann / Procop Widauschek / Jan Kiriz / Joháneek vom schrecklichen Dohen / vnd Anthonium Buchführer / einen sehr andächtigen Mann / vor dem Altstädter Rahtthause enthaupten lassen. Die Newstädter Gemeine ließ dergleichen zweyen ihre Rahtsherrn / nemlich den Brichca Glockengießern / vnd Jaroschek vom Silber Stern / aus dieser vrsach / das sie gemelten Mönch gehasset / vnd unterzeiten gesaget / das er in diesen Gemeinen nichts guts anrichten werde / enthaupten.

Dazumal ist das Schloß Bürgloß ganz vnd gar außgebrandt / das Feuer ist in einem Stall außkommen.

In der Fasten / ist die Gemeine der Stadt Königin Grätz an der Elben auch Aufrührisch worden / namen alle ihre Rahts Herren gefangen / vnd lieffen sie zu Trzebochowicz enthalten / darumb das sie sich vnrüchlig verhalten / vnd die gemeinen Gelder vntersich getheilet.

I Lutis gewonnen vñ angezündet.

Die Präger zogen am Ostermontag auß / für die Stadt Lütitz / vnd des andern Tags der Belägerung / fiengen sie an zu stürmen / vnd nicht nachgelassen / bis sie derselben mächtig worden / vnd als sie das Volck auß vrsach erschlagen / vnd die Stadt beraubt / zündeten sie dieselbe an / vnd verbrenneten sie sambt der Vorstadt. Als sie nun wider nach Prag wendeten / wurde sie bey dem Dorffe Strzelokluk vntereinander / von wegen des Raubs vneinig / vnd schlugen einander dermassen / das ihrer in die Siebenzig Todt blieben / deren auch die Batwren viel beschädigt gen Prag führen mußten.

Zu der Zeit ist Coributh, des Litoldi Großfürsten aus Littawen Sohn mit Fünff Tausent geringen Littawischen Zeugs zu Prag ankomen / welchen die Präger gar Ehrlich empfiengen / vnd gaben ihm einen andern Namen nemlich Sigismundus. Nach kurzer Zeit/liessen sie anderer Städte Besandte erfordern (vergassen ihres Erbherm des Königs Sigismundi / weyland Rāyser Karls Sohns / vnd des Königreichs Erben) vereinigten sich mit inen / vnd wolten ihn auffm AltStädter Marckte zum Könige Krönen. Aber die Herren des Landes / wolten ihren Willen nicht drein geben / besonders aber die jenigen / welche sich Jüngst / vor der Stadt Jglaw / mit Rāyser Sigismundo verglichen / vnd ihn zum Könige angenommen gehabt. Vnd diese Herren hatten viel andere / desgleichen auch aus der Ritterschafft / ihnen anhängig gemacht / denen sie erwähnten Koributhen widerriechten anzunehmen / aus diesen folgenden Ursachen.

Zum Ersten / dieweil sie ihren König vnd Herren zuvorhin hetten / nemlich Rāyser Sigismunden / welchem das Königreich nach seinem Leiblichen Bruder König Wenceslao angefallen. Zum Andern / dieweil er ein ordentlicher Natürlicher Erbe were / nach seinem Vater dem Rāyser Carolo / vñ dazu im Lande geboren. Zum Dritten / sint mal Rāyser Sigilmundus eben mit derselben Böhmischer Krone / damit sein Vater vnd Bruder gekrönet / auch gekrönet were worden / dan inen nicht wol anstünde / dieweil sie einen Lebendigen / mit der Böhmischer Krone gekrönten König hetten / das sie jme zu wider / vñ ohn seine Verschuldung / einen andern krönen solten. Zum Vierten / wiewohl die erste Böhtschafft an Herzog Koributhen / mit Willen aller Herren vorgenommen / so hetten doch die Präger / ic die andere vnd dritte Böhtschafft / vor sich an in gethan / vnd der Herren Rath hierinnen außgeschlossen. Die Fünffte Ursach / dieweil jetzt von in zuuernemen / das er nicht im Namen der heyligē Dreifaltigkeit Betäufft / sondern ein Keuße were / derentwegen köndten vnd wolten sie in zu einem Könige nicht haben.

Die Präger antworteten / sprechende : Ihr wollet oder wollet nicht / so müßet jr in zu eim Herrn haben. Die Herrn Berathschlagte sich miteinander / vnd forderten von den Prælaten der Präger Schloßkirchen / aus der Capellen S. Wenceslai die Königliche Krone / sambt andern zugehörenden Zierden ab / führeten es alles in geheimb auff dz Schloß Carlstein / vnd liesen dasselbe wohl Prouiantiren vñ besetzen. Die Präger vñ andere Städte verließen sich auff ire Macht / hoffende / sie würden den Bruder Jans Zischka zum Beystande haben / derwegen sandte sie zu im / mit Anzeigung / wie sie Koributhen / des Vitoldi Sohn aus Littawen / zum Könige angenommen hetten / vnd bätchen / das er ihnen die Krone wölle gewinmen helfen. Aber der Zischka erwog bey sich / wann im Königreiche Böhme ein König sein solte / so würde er sein Land also schändtlich zu plündern vnd zuuernemen nicht gestatten / vñ seine bis dah r geübte Thatten würdē also ein Ende nemen müssen. Derwegen gab er ihnen zur antwort : Das ers nicht thun wolte / dann ein freyes Volck bedürffte keines Königs. Die Präger brachten

K

Koributh
aus Littaw
zum König
erwöhlet.

L

Ursach war
tumb die
Böhmischer
Herren vom
König Si
gismundo
nicht lassen
wölten

M

Zischka will
keinen Kö
nig im Land
de haben.

Historische Beschreibung

N
Carlstein
von den
Böhmische
Städten
belagert.

brachten ihre ganze Nacht zusammen / zogen nachm Carlstein / lägerten sich bey der Dorffe Morzina / vnd lieffen alles ihr Volck zehlen / dessen ward Vier vnd Zwanzig Tausent befunden. Aber die Herren hatten Mittel / welle die Krone sambt andern Heyligthümben in gehämb genommen / vnd dieselbe / allein mit Zehen Käsigē / auff Welharticz gesandt. Der Städte Kriegsvolck kam auch gezogen / vnd lägerten sich vmb das Schloß herum in Octaua Ascensionis Christi / nemlich den 28. Maij.

Am Pfaffenberge / so gegen Mitternacht ligt / lägerten sich Sechs Tausent Mann / vnd hatten zwen grosse Stück Geschütz / eins mit Namen Jaromirzicze / vnd das ander Richlicze / vnd vierzehende andere Stück / sambt der grossen Schleuder der Alten Stadt Prag.

Auff dem Andern Berge / welcher ober dem Thal Hafnow Duol genandt / gegē Aufsgange gelegen / lägerten sich irer auch Sechs Tausent diese hatten ein groß Stück / mit Namen Pražka / vnd zwölff andere Stück / neben der andern Altstädter Schleuder.

Auff dem Dritten Berge / genandt Pleschivecz / lägerten sich widerumb Sechs Tausent / vom Mittage gegen der grossen Stuben ober diese hatten ein groß Stück / mit Namen Howorka / daneben zwölff Stücke / vnd der Newstädter neue Schleuder. Auff dem Vierten Berge / den man Jaworka nennet / vom Nidergange gegen dem Brunnen ober gelegen / lägerten sich ihrer dergleichen Sechs Tausent / diese hatten ein Stück / mit Namen Trubaczka / neben Acht andern Stücken vnd zwo Schleudern / eine der Newen Stadt Prag / vnd die andere der Schlaner. Des Ersten vnd andern Tages / brachen sie Stein / vnd machten Gräben vnd Schancken / Vnd des Dritten Tages fiengen sie an grausamblich nach dem Schlosse zu Schiessen / das es in den Wälden weit vnd breit erschollen / Die auffm Schloß / hielten sich Ritterlich / fielen oftmal heimblich heraus / schlügen irer eckliche Todt / vnd flohen wider auff die Festung / so thaten sie auch den Feinden mit Geschütz auffm Schloß nicht wenig Schaden / hiergegen wider / die Feinde das Schloß mit Schiessen sehr bedrungen / daß sie viel Ziegel / Schiefer vnd ander Dachwerk mächtig darnider schossen. Die Präger lieffen die Herliche Steinerne Säulen / welche allbereit zu Prag in der Kirchen zu Mariae Niuis gestanden / widerum zu nehmen / vnd stets nachm Carlstein faren / dann es Petržiner Stein war / vnd ließ sich leichtlich arbeiten / mit denselben Steinen schleuderte sie / gleich wie mit den Kugeln / ins Schloß hinein. So hatten die Belagerte auff alle Böden des Schlosses / trefflich viel von Stäben geflochtene Hurte / vnd drauff Eichen Holzbüschel / mit durren Röh vnd Ochsenhäute legen lassen. Also kondten die Feinde mit den Schleudern keinen Boden durchbrechen (vnangesehen / daß das Schloß des mehren theils vom Dachwerk entblöset) noch mit dem Geschütz einigerley Mauren fellen. Biwöl man heftig schiessen ließ / daß man alle Tag diese Stück abgeschossen / nemlich die Pražka Sechsmal / die Jaromirzicze auch Sechsmal / die Richlicze vnd Howorka jedes zwölffmal /

zwölffmal/ vnd das andere gemeine Geschütz zu viel vnd öfftern maln. Es
 ward mancherley vnleichtlich / stinckend As hinein geschleudert/ desgleichen
 auch andere Vnreinigkeit (welche man zu Prag aus den Cloacis genomen/
 vnd in Feslein nachm Carlstein Befürt/ vnd dergleiche ins Schloß hinein
 geworffen/ damit die Belägerten durch den Gestanck gezwungen werden
 möchten / Aber sie hatten auffm Schloß viel vngeleschten Kalk/ vnd viel
 Feslein Hüttenrauch / welchs sie auff das Gestäncke schütteten / dennoch
 sind eblichen/ vmb des vnleichtigen Gestancks willen die Zeene aufgefalle
 len/ vnd den andern losz worden. Sommerszeit / als sie auff Bierzehen
 Tag lang einen Stillestand gemacht/ lieffen sie ihnen zu Prag in den Apo
 tecken Arzney ordnen / damit also ihre Zeene widerumb befestigt worden.
 Nach außgang des Stillstandes/ ward von den Feindē abermals nachm
 Schlosse grausamblichen geschossen vnd gestürmet / Aber die Belägerten
 wehreten sich Ritterlich / Im dessen ward einer aus der Präger Bürger
 schafft gefangen/ vnd oben außm Thurm / dahin man am aller heffrigsten
 geschossen/ an ein Seyl gehangen/ vnd gaben ihm einen langen Stab/ dar
 an ein Fuchßschwanz gebunden / damit er die hinan geschossene Kugeln/
 gleich wie die Fliegen/ mit einem Wedel abkehren solte. Solchs geschah
 vielleicht den Prägern zu Spott/ oder aber/ damit sie sich seiner erbarmen/
 vnd desto gemachsamer schiessen solten. Vnd als er den ganzen Tag ge
 hangē / ist er mehr durch der Belägertē/ als der Feinde Erbarmung/ herab
 genommen worden. Nachmals machten sie miteinander abermals einen
 Stillestand/ vñ die Präger luden ebliche Belägertē hinab zu jnen auff eine
 Collation/ vnd Tractirten sie Vier Tage nacheinander / als am Tage S.
 VVencellai, Michaelis, Hieronimi vnd Remigij, gar herzlich / bey dieser
 Collation rümbten sich die Belägerten (vnangesehen/ das sie allbereit einen
 grossen Mangel litten) eines grossen oberflusses vom Prouiant / als vom
 Brodt/ Fleisch/ Vögel/ frischen Bilbradt vñ Fischen/ mit dem sie sich wohl
 drey Jahr lang auffhalten köndten/ deme dann ebliche aus den umbliegen
 den Städten Glauben gaben/ vnd wurden verdrossen/ gegen dem Winter
 allda zuuerbleiben. Die Belägerten dancketen jren Wirten wegen der
 herrlichen Tractation / namen einen freundlichen Abschied / vnd begaben
 sich auff ihr Schloß. Nach ihrem Abschiede/ erhub sich von der Belägerten
 oberflüssigen Prouiants Willen in dem Kriegsläger ein Streit vnd Zwit
 spalt/ Ebliche sagten/ es musse nichts anders sein / dann das sie aus dem
 Schlosse durch die Berge/ heimliche Stollen vñ Durchgänge haben mü
 ssen/ dadurch man ihnen solche frische Speisen vnd ander Prouiant lieffern
 köndte/ es möchte sie ein anderer/ zc. aufshungern. Nach lang gehaltenem
 Rathschlage ward beschlossen/ das man noch vollend biß auff Martini all
 da verbleiben wolte. Den Belägerten war dieses vnuerborgen/ derwegen
 sie es gerne höreten. Am Tage Allerheyligen/ machten sie abermals einen
 Stillestand / damit weder zum Schloß/ noch herunter geschossen werden
 solte. Den Tag vor der Octaua Allerheyligen/ begerten die Belägerten
 ein

Historische Beschreibung

ein Gespräche / Als es ihnen zugelassen / bahten sie auff den Morgen den Tag umb einen Stillestand / mit vermeldung / das auffm Schloß eine herrliche Hochzeit gehalten werden sollte. Als der Tag kommen / lieffen sie zu Tanz geigen / pfeiffen vnd auffstrommeten / da doch weder Brutigam / Braut / weder Brod / Wein / Fleisch noch Fisch vorhanden war / viel weniger getanzt worden. Als es die im Läger höreten / waren sie drüber nicht wenig verdrossen / vnd sagten: Die Belägerten sind frölich / Essen / Trincken vnd Pancketiren / dagegen müssen wir Frost leiden / vnd dabein unsere Handwerge verlassen / Wer wil sich nun ferner sie zu gewinnen bemühen / dann es ist alles vmbsonst / vnd ist wohl zuuernemen / das sie keinen Mangel im Schlosse leiden. Aber die Belägerten hatten nun mehr im Schlosse nicht mehr zu essen / dann einen einlißigen Bock / welcher im Schlosse herum gangen / denselben lieffen sie endlich abstechen / vnd auff vier Theil theilen / dessen hinder Viertel eins sie mit allem fleiß mit Blut bestrichen / zogen nachmals Rehe haar aus einem Reit Sattel / damitte der Pombst außgefüllet gewesen / streweten deren ein wenig drauff / vnd sandten es dem Obristen Feldthauptmanne ins Läger / welcher seines Handwergs ein Schneider war / mit Namen Jan Hedwika. Der Boht so gemeltes Viertel vom Bock brachte / redete also: Her: Obrister Feldthauptman dieses Kriegsvolcks / Der Hauptman aller belägerten Ritterschafft auffm Schlosse / lest euch von wegen dieses Friedesstands / vnd das jr euch als die Zügentreiche Kriegsknecht / vermöge ewerer Zusage (damit sie auffm Schlosse ire ehrliche Hochzeit mit freuden verbringen mögen) verhalten / zum freundlichsten danck. Nichts desto weniger / bedanckte sich auch der Herr Brutigam gegen euch dieser Freundschaft. Vnd damit jr seiner Hochzeitlichen Freuden oder Collation auch genieffen möget / so oberfendte er euch hiemit ein Viertel vom Reh / welches frisch / vnd erst gestriges Tages gefellet ist. Der Hauptman nam es zu Danck an / vnd verwunderte sich zum höchsten / wo sie doch das frische Wildpret genommen müssen haben. Die andern sagten / diese unsere Belägerung ist ganz vnd gar vmbsonst / die weil sie selbst gesagt / das sie frisch Wildpret vnd Fische haben können / so oft es die Noht erfordert / wie sie es dann jeto in der That erwiesen / Es ist ein gewiß Merckzeichen / dz sie aus dem Schlosse verborgene Außgänge haben müssen / dergestalt wir sie nimmermehr gewinnen werden. Wolten also daselbsten nicht länger liegen / sondern siengen am Tage Martini alle Läger an von dannen aufzubrechen / dessen dann die Belägerten nicht wenig Freud empfiengen / das ihr Bock so viel Taufent Feinde vom Schlosse vnd der Belägerung gestossen. Koributh / der erwöhlete Böhmische König / welcher mit seinen Polen vnd Littawen auch dahin ankomen / vnd sich vnter dem Weingarten am Bade / bey der Capellen Sanct Pangrati gelägert / als er den Tag nach Martini spürete / das Mächtiglichen sambt dem Geschütz von dannen aufgebroschen / sprach er zum Wasilko seinem Vetter: Was ist nun vorzunehmen? Er antwortet vnd

O
Hochzeit
ohne Braut
auffm Carl
stein

P
Ein Bock
erledigt die
Belägerten
auffm Carl
stein

und sprach: Dieweil sich andere davon rüsten / so wil es vns auch nicht anders gebühren / Vberwohl ich den Carlstein sehr gerne inwendig hette ansehen mögen / dieweil es aber nicht sein kan / so wil ich hingehen / vnd es noch eins von ferne ansehen. Also gieng er ober den Kirchhoff gemelter Capellen / vnd von dannen gar nahend in Wald / vnd sahe heraus gegen dem Schlosse / in dessen ließ einer aus dem Schrott / welcher oberm Brunnen gebawet gewesen / vnvorsichens ein klein Geschütz los / vnd trass den Herzog Wiasylken gleich in den Kopff / das er alsbald niederfiel vnd Starb / von dannen er gen Prag geführet / im Kloster zu S. Thomas begraben / vnd sein Grab mit einem Marmelstein bedeckt worden. Dieser Wiasylko / ist weyland des Großfürsten aus Littawen Sohn / dessen Vater Vitoldi Bruder / vnd er des Kornbuts Vetter gewesen. Also sind die Belagerer dieser ihrer Gäste Abzugs höchlichen erfreuet worden / dann sie das Schloß mit allem Ernst zu gewinnen vermeineten / in dem Mann täglich geschossen / wie folget. Aus den Vier grossen Stücken / nemlich aus der Pražka / Sechs mal / Jaromirzitze auch Sechs mal / Howorka Sechs mal / Trubaczka auch Sechsmal / das Stück Rychlieze vnd ander Geschütz aber / ist täglich sehr oft abgeschossen worden / Es sind auch viel grosser Steine ins Schloß hinein geschleudert / daneben Achtzehen Hunder vnd Zwen vnd zwanzig Feslein mit mancherley Art / vnd anderer Stinckenden Vnreinigkeit / sambt Dreyzehen Brandfeslein / drein geworfen worden. Vnd sind aus allem / klein vnd grossen Geschütz / Zehen Tausent / Neun Hunder / Ein vnd dreyßig Schüsse nach dem Schloß Carlstein geschehen.

Q
Wie viel
Schüsse
nach Carl-
stein gesch.
hen.

Zu der Zeit / als die Präger noch fürm Carlstein gelegen / ist Bzdinka der Taboriten Hauptman / welcher vor diesem der Präger Hauptman gewesen / bey mehlich zu Prag mit eglischen Taboriten eingeschlichen / vnd besetzte in der Alten Stadt drey Häuser / nemlich zum Elephanten / Schermirzen vnd Mastogre / vnd namen ihnen vor / die Stadt Prag zu plündern / machten derwegen ein groß Geschrey / vnd fiengen an die Häuser zu stürmen vnd das Volck Todt zu schlagen. Die Gemem war wider sie auff / schlügen eglische Taboriten Todt / vnd namen die andern gefangen / ein Theil wolten die Flucht geben / vnd sind in der Mulda ersoffen. Das zumal hat sich alsbald / zwischen den Prägern vnd Taboriten / ein Widerwille angesponnen.

R
Taboriten
wolte Prag
bewältigt.

Zur Herbst Zeit / ist der Herzog aus Meissen / vnd neben ihm Herzog Heinrich von Plawen / mit einer grossen Anzahl Deutsches Volcks in Böhmen gefallen / vnd vnterm Gebirge mächtigen Schaden gethan / Vnd als sie an die Stadt Satz kommen / belägerten sie dieselbe mit grosser Macht / vnd lagen eine lange Zeit dafür / vnd bekriegten sie mit allem Ernst / Aber die Satzer wehreten sich Männlich. Die Feinde fiengen Tauben vnd Sperlinge / vnd banden denselben angezündete Schwebel Kerlein an die Schwänze / vnd lieffen sie in die Stadt fliegen / vermeinten

S
Satz von
Meissen
belägert.

Historische Beschreibung

de also darinnen ein Feuer anzurichten / Aber sie kondten / von wegen der Einwohner Vorsichtigkeit / nichts aufrichten. Eins Tages fielen die Belagerten aus der Stadt / erschlugen des Herrn von Plawen Wache / sambt vielen andern Feinden / vnd sprangen wider in die Stadt hinein. Gemelter Herz ward zornig / vnd ließ eins Tages Siebenzig Kugeln in die Stadt schiessen / aber den Belagerten geschah wenig Schaden. Als die Deutsche vernommen / das sie nichts schaffen kondten / zogen sie ab nach dem Land zu Meissen / vnd haben vor Satz nicht mehr Schadens gethan / dann das sie ein Altes Weib / so auff einem Backofen gesessen / erschossen / vnd den Galgen eingerissen hatten.

Anno 1423. Jan Zischka / der Taboriten Kriegsherr

Fürste / zog hin vnd her im Böhmerlande herum / vnd that mit Raub / Mord vnd Brand / grossen Schaden / also / das fromen Leuthen bey seiner Tyrannen vnd vnordentlichen Beginnen / angst vnd bang war / vnd hatten solchs niemandsen zu klagen. Als er in der Fasten nach der Stadt Königin Grätz zoge / befohl er den seinen das sie eilen / vnd die Nacht zu Hülffe nemen solten / Aber seine Kriegsheute waren drüber verdrossen / vnd sagten wider einander : Dieweil der Zischka selbst Blind ist / vermeinet er nicht anders / dann das wir auch also sind / vnd sey vns bey der Nacht so wohl als am Tag fort zu ziehen. Als dieses der Zischka vermerckte / sprach er : Verziehet lieben Brüder / ich wil euch bald willfahren / wiewohl ichs meinethalben wohl vnterlassen wolte / dann ich dessen nicht bedarff / Saget mir nur / wo sind wir jekunder ? Sie antworteten vnd sprachen : Wir sind zwischen den Dörffern Podmokly vnd Czimowes. Also befohl er / das ihrer eiliche zuvorhin reitten / vnd der Königin Miestecz / so ein Städtlein / anzünden solten / damit sich also seine Kriegsheute desto besser vmbsehen / vnd den Weg vor sich erkennen möchten.

Zischka
Willfelig.

Am Dinstag für S. Georgi / hat der Zischka des Herrn Eschenkers vnd Herrn Berka Kriegsheute / vber Horzicz erlegt / Allda ist mancher streitbarer Ritter von den Taboriten erbärmlich vmbkommen / vnter andern ist daselbst auch Mikschik Aulybiezky / welcher ein berufener Held gewesen / vmbkommen. Die Taboriten namen der obervundenen Geschütz / Pulffer vnd andere Kriegsmunition / vnd zogen damit nach Rozoged / gewonnen diesen Steg mit schneller eyl / vnd die so man drinnen gefunden / wurden auff des Zischken Befehl alle Todt geschlagen.

Zischka be-
helt das
Feld bey
Rozicz.

Vmb die Zeit / Petri vnd Pauli / ist Zischka mit den seinen zu König Grätz eingelassen worden / Die Präger aber / so einen Groll wider ihn hatten / fertigten eine grosse anzahl ihres Kriegsheutes in den Gräzer Krätz ab / ob sie den Zischka / etwa an einem gelegenen Ort / beykommen möchten. Also namē die Präger Hauptheute zu sich den Diwisch sambt seine Volck vnd lägerten sich bey König Grätz fast wie in der geheimb. Zischka machte sich mit seinen Taboriten vnd Grägern aus der Stad in der stille auff / vnd machten

machten ihre Ordnung in der Vorstadt / Mittlerweile hatten sich die Präger auch gefast gemacht / Der Streit geschah bey des Strauchen Hofe / und sind die Präger daselbst auff's Haupt erlegt worden / Der Divisch ist mit wenig der seinen auff das Schloß Kunietizka Hora entflohen. In diesem Streit ist ein Priester / mit Namen Hawel Sischara / welcher in dem Präger Kriegsheer die Nonstranken getragen / gefangen / vnd für dem Zischka gebracht worden / Denselben nam er mit der Linken Hand / vnd schlug ihn mit dem Faust Kolben oder Regiment / so er in der Rechten Hand hatte / auff den Kopff so geschwind / das er vom selben freich nieder sank vnd Starb / vnd der Zischka sprach: Also hab ich dem Präger Pfaffen die Platten scheren müssen. Solchs geschah Mittwochs nach Laurentij.

Zischka erlegt die Präger

Nach dreien Wochen / haben Jan Niesieczky vnd Pura Czaska lowsky die Gräber Vorstadt angesprenget / der Kreuzherm Gasse angezündet / vnd dasie in die Kirch S. Anna gelauffen / schlugen sie einen Taboriter Priester Todt / welcher die Messe ohn ein Ornat celebrirte / lieffen in auff die Gassen schleppen / vnd zogen wider dauon. Als sie nun hinweg waren / trieben die Gräber Getrützen / des Divischē Brudern / mit Gewalt von ihrem Schlosse / vnd rissen dasselbe ein. Solchs lobete der Zischka / vnd gebot seinen Taboriten / das sie daran Arbeiten helfen mußte.

Zu der Zeit / ist die Stadt Jaromir ganz vnd gar außbrunnen / Aber niemand köndt es wissen / ob das Feuer eingelegt sey worden oder nicht.

Jaromir außgebrad

Dazumal rückte der Zischka zu der Stadt Czaslau / vnd die Präger trugen von wegen der Niderlage / so sie von ihm für der Stadt Königin Grätz erduldet / grossen Haß / Derwegen lieffen sie ihm nach Kundschaft zu / vnd als sie vernommen / das er zu Czaslau were / zogen sie stracks dahin / auff das sie ihn bekommen möchten. Als sie aber nach grosser Mühe nichts schaffen köndten / begaben sie sich nachm Kutttenberge / vnd warteten allda bessers Glücks.

Präger für Czaslau

Zu der Zeit / als die Präger noch für Czaslau lagen / ist Matieg Lupak mit seinem Kriegs Volcke / welches man das Gutwillige nennete / dem Zischken zu Hülffe gezogen. Als die Kolinier solchs vernommen / zogen sie wider ihn / vnd traffen aneinander bey dem Feinß an der Elben / allda sind gemelte Gutwilligen dermassen empfangen / das ihrer 30. auffm Platz blieben / vnd die andern gaben die Flucht. Lupak ist vbel beschädiget worden / Fünff Gefangener hat man gen Kolin gebracht. Von Czaslau ist der Zischka für der Stadt Iglaw nachm Land zu Mährern gerückt / Die Iglawer sprengten ihn an / vnd theten den seinen nicht wenig Schaden / nichts desto weniger mußten sie für ihm vnd den Blutgierigen Taboritten / die Flucht in die Stadt geben.

Koliner schlage den Lupaken

Also zog er in Mährern für die Schlösser vnd Siecke herum / vnd man ergab sich ihme allenthalben / allein den Sieck Kwasicze / mußte er mit

Historische Beschreibung

Zischken
Eyranny
in Mäh
ern.

mit Gewalt bezwingen / dann sie sich nicht ergeben wollen. Damit er aber den andern eine Furcht eintriebe / ließ er diese Widertwertigen alles sambt / neben ihrem Herrn verbrannen. Als er nun ehliche Sieg vnd Dörffer verwüset vnd geblindert hatte / lägerete er sich vor Kremsier / Aber die Mähren versamleten sich wider ihn / vnd theten ihm an sein Volk mächtigen Schaden. Als er nun spürete / das ihm das Glück in Mähren nicht also wie in Böhmen beywohnen wolte / machte er sich wider auß / vnd begab sich nachm Böhmerlande.

Anno 1424. Am Newen Jahrstage | als der Zischka mit den seinen widerumb aus Mähren gezogen / wolte er sich nach der Stadt Königin Grätz begeben / Aber die Herren / als der Jan Opatzky / Pura Czerwenohorsky vnd Ernst von Czeruczyz / machten auß ihn eine Bestallung vnd hinderhalt bey Skalitz / hinder Jaromit / vnd als sie in vnersehens ansprengten / schrye er die seinen an / das sie sich wehren solten / Solchs theten sie steiff / das gemelte Herren mit den iren zu weichen anfiengen / da ihrer auch ein Theil auff dem Platz blieben / gaben die andern die Flucht / vnd der Zischka sagt seinen Rittern grossen Dank.

Zischka er
legt die
Herren bey
Skalitz.

Vnd wird
von der
Hofstina
vertrieben.

Am Fasnacht Sontage / lägerete sich der Zischka mit seinen Taboriten für die Stadt Hofstina / vnd sieng dazu hefftig an zu stürmen / Aber die Bürger / wehreten sich Ritterlich / vnd brachten der Taboriten / besunders mit Beschoss viel omb. Als er seinen fug nicht spürete / muste er sich hinweg packen / rückte stracks nach Mazowicz / vnd gewan den Herrn Czernin / ließ ihn Todt schlagen vnd zu stücken hatwen. Von dannen zog er ferner vnd ließ Smidarz anzünden.

Desselben Jahrs / die Woche für Pfingst / ist der Zischka zu Kosieltz an der Elben ankomen. Als es die Präger erfahren / brachen sie behend auß / damit sie ihn allda belägern möchten / aber der Hynek von Kuhnstadt vnd Podiebrad erkündiget es / derwegen eilet er / damit er den Zischka warnet / Solchs endet er auch / vñ bracht ihn mit sein Volk auß die andere Seiten der Elben. Allda scharmägelten sie vnd schossen auß einander so lange / bis der Hynek von Kuhnstadt gefangen / der dem Smirziczky auffm Melnik ins Gefängniß zugesandt worden / So brach der Zischka auß / vñ zog für Kolin hin / als wann er auß Lipnicz zu wolte. Deme folgte die Präger stet nach / vnd versacheten ihn / ob sie in mit seinen Taboriten in ihre Kloppe bringen möchten. Vnd als der Zischka mit den seinen einen Berg erreichtete / wolte er nicht eilen / Inn dessen kamen die Präger nahend an sie / Er hieß die seinen still halte / mitlerweile / waren die Präger in einen Grund / gegen dem Malechow ober / kommen. Da schreyen der Zischka seine Taboriten an / das sie die Präger nacheinander Todt schlagen solten / vnd ehe dann sich die Präger recht gefast gemacht / würden sie von den Feinden jämmerlich Todt geschlagē / Dann irer auß dieser Stelle mehr als Vierhundert Todt geblieben. Allda bekamen des Zischken Taboriten viel Wägen / Geschütz vnd

Zischka er
legt die
Präger
bey Male
chow.

und anderer Kriegs Munitio/ Vnd sind vnter den Prägern diese Herren/ als Peter Turkowecz/ Blas vnd Heinrich die Herren von der Dubé/ vnd viel andere vornehme Herren vmbkommen. Als der Zischka von dannen gerückt / lies er auffm Rutenberge die Häuser/ so Kaiser Sigmund Anno 1422. vmb's newe Jahr vberbleiben lassen / vollend anzünden vnd verbrennen.

Von dannē begab sich der Zischka/ mit Raht seiner Kriegsbrüder/ nach der Stadt Glottaw/ vnd ließ vnterweges viel Kirchen/ darein das Arme Landvolck ihr Armut getragen / sambt vielen Dörffern plündern vnd anzünden. Als die Glottawer ihre Klöster außgeraumbt/ zogen sie mit Zischken bis an Saß/ daselbsten herumb sie viel Klöster vnd Pfarrkirchen plün-
 derten/ verbrenneten vnd zerrissen / blieben allda nicht lange/ sondern rückte
 nach Laun. Also zogen die Glottawer/ Saßer/ Launer vnd Schlaner/ mit
 Zischken vnd seinen Taboriten/ für der Stadt Budin vor vber nach Raud-
 nis / vnd hatten vnterwegs auff allen Seiten / mit Raub / Mord vnd Brand / so sie an Kirchen / Klöstern / Märkten / Stiezen/ Dörffern vnd frommen Christen begangen/ ihre sonderliche kurtzweil.

Ben Raudnis brach der Zischka auff/ vnd lägerte sich für der Stadt Kosteletz/ an der Elb/ bey der Thumbkirchen S. Martini. Die Präger namen mit Koributen/ irem vermeinten erwöhlten Könige / dem Herzog aus Littawen / Raht / brachten ihre ganze Macht zusammen/ vnd zogen nachm Kosteletz / damit sie den Zischken ein mal vberwöldigen/ vnd wo möglichem / gar Todt schlagen möchten. Als es dem Zischka kundt gethan/ sprach er: Ich verstehe wohl lieben Brüder / das vns die Präger ganz ernstlich nach Leib vnd Leben trachten/ derwegen mögen wir wohl Vermunft gebrauchen. Hiemit befahl er alsbald das sein Kriegsvoelck auff sein / durch die Stadt Kosteletz ziehen/ vnd nachmals durch die Elbe setzen solte/ gleich als ob sie fliehen wolten. Da solchs die Präger gewahr worden/ eilten sie ihm nach / vnd setzten mit ihren schweren Rossen auch durch die Elbe mit grosser eyl. Als man dem Zischken vermeldete/ das ihrer nun fast die helffte vber die Elbe gesetzt hetten/ befohl er den seinigen/ dz sie sich schleunig widerwenden/ vñ alles vber einen hauffen Todt schlagen solten. Ehe dann sich die Präger gerüst gemacht/ wurden sie auff's Haupt
 erlegt/ deren auch viel in der Eiben blieben. Als nun die hinderste gesehen
 wie es den fördern ergienge/ das sie inen keinen Beystandt leisten können/
 lieffen sie die fördern im stich/ vnd kehreten selbs eilendts nach Prag/ So wandte sich der Zischka auch stracks nach Prag/ vñ lägerte sich nicht ferne von der Stadt beim Dorff Libnie genandt. Die Präger hielten mit Herzog Sigmundo oder Koributen abermals Raht / vnd fertigten zum Zischken ire Gesandten ab/ vnd begerten Friede/ welchs er bewilligte. Zum andern mal kamen ire Gesandten mit voller Gewalt/ den tag für S. VVenceslai/ vnd richteten mit ihme auff dem Spittelfelde einen Vertrag auff/ welchen sie zu halten mit Vierzehnen Tausent Schocken verbürgen müssen/

Historische Beschreibung

Vertrag
zwischen
dem Zischka
und Prägern.

Desen zum Zeichen/trugen sie mächtig viel Steine zusammen ober einen Hauffen / vnd machten diesen Anhang / wer vnter ihnen beyderseits den Vertrag brechen wurde / denselben solte man mit diesen Steinen zu Todt werffen. Nach diesem zog der Zischka zu Prag ein / vnd ward von den Prägern ehrlich angenommen vnd Tractiret / vnd wer Todt geschlagen worden / der muste Todt bleiben / welcher vmb seine Güter kommen war / der muste sie darben / vnd wer da abgebrandt war / derselbe muste eine Wüstenen behalten.

Zu der Zeit / fieng im Böhmerlande / vnd besonders zu Prag / die Pestilenz an zu regieren / derwegen wolte Zischka allda nicht lange bleiben.

Nach diesem zwischen dem Zischka mit den Prägern vnd dem Titul zwischen Herzogen auffgerichteten Verträge / brachen sie sämbtlichen zu Prag auß / vnd namen ihnen vor / das Land zu Nahren zu besuchen / dar mit sie drinnen grössern Schaden dann in Böhmen geschehen / thun möchten. So war auch jr ferner Vornchmen / von dannen in Hungern zu rücken vnd einen Versuch zu haben / ob sie Kaysler Sigismunden aus dem Königreich treiben köndten. Als sie für das Schloß Präzibylawa kommen / fiengen sie an dasselb hefftig zu stürmen / Aber der Zischka fiel in eine schwere Kranckheit / vnd die Arzte zweyffelten an seiner Gesundtheit. Also erforderte er seine Kriegshauptleuchte zu sich / vermeldet ihnen seine Leibes schwachheit / mit Anzeigung / das er ferner zu Leben keine Hoffnung mehr hette. Derwegen baht vnd vermahnete er sie / das sie von den angefangenen Kriegen nicht lassen solten / vnd wer sich in der Religion mit ihnen nicht vergleichē wolte / er were ein Dickhard oder ein Römer / denselben solten sie weder Ruhe noch Friede geben / sondern alle nach einander Todt schlagen / weder Kirchen noch Klöster verschonen / vnd durch dieses Mittel das Gesetz erfüllen. Welches sie ihm dann treulich zuverrichten verheischen. Vnd fragten ihn / wo vnd an welchem Ort er dann begert nach seinem Tode begraben zu werden? Er antwortet vnd sprach: In keinem Ort / Sondern ich Bitt / wann ich werde Todt sein / lasset die Haut von meinem Leibe sträiffen / dieselbe außarbeiten / vnd eine Drommel damit vberziehen / welche ihr in ewern Kriegen brauchen sollet. Dann so bald die Deutschen oder andere ewere Widerwertige / denselben Schall hören / so werden sie für Furcht fliehen müssen / das Fleisch sol den Wölffen vnd Vögeln zur Speise vorgeworffen werden. Nach vorbrachtem Testament / als die Pestilenzische Seuche bey ihm zugenommen / ist er am Mittwoch vor S. Galli gestorben. Von dannen er Todt nach der Stadt Königin Grätz geführet / welchen Ambrosius vnd Prokopet die andächtigen Priester / so ihme zu gefallen das Christliche Blut gerne vergiessen helffen / dahin beleit haben / vnd in der Pfarrkirchen zum heyligen Geist / vor dem Altar begraben. Welcher nachmals / vntwifflich aus was Ursachen es geschehen / daselbst auffgehoben / gen Tzaflaw gebracht / vnd in der Pfarrkirchen

Des Zischka
Ten Testament.

Bruder
Zischka
stirbt.

Kirchen neben einem kleinen Altar / in einem Hülznen Kasten / mit kläglichen Gebärden vieler Taboriten / gelegt worden.

Die Träger vnd des Zischken hinterlassene Taboriten haben zu dem Schlosse Pržibyslaw grausamblich gestürmet / vnd als sie es gewonnen / ließen sie in die Sechzig Personen binden vnd verbrennen. Von dannen Pržibyslaw zogen sie in Mährern / darinnen sie die Stadt Weywanczicz vnd etliche Schlöffer eingenommen / vnd kamen wider in Böhmen. Pržibyslaw gewonnen.

Anno 1425. Die Blutdurstigen Krieghflucht / so nach dem Zischka verblieben / gaben ihnen den Namen Syrocy oder die Wänsen. Winterszeit kamen sie bey Ledecz zusammen / vnd verbanden sich / das sie einander / dieweil ir Leben wehrete / nicht verlassen / sondern ohn ontterlaß Todt schlagen vnd breimen / vnd also des Bruder Zischken letzten Willen vnd Testament / neben des HERN Christi Befehle / erfüllen wolten. Taboriten werden Wänsen genennet.

Diese Wänsen bestimbtten ihnen einen Tag / das sie am Tage Valentini bey der Bischofflichen Stadt Leutnischl / allesambt in ihrer Rüstung zusammen kommen wolten / vnd da ihrer desselben Tages allda in die Vier Tausent ankommen / fiengen sie auffm Morgen an zur Stadt zu stürmen. Aber der Borzek / welcher diese Stadt von den Prägern zum Geschencke empfangen / thet einen grossen Widerstand / doch als er ihren Ernst spüret / vnd von nirgendts einerley Entsetzung zuwarten hett / warb er vmb Vertrag vnd vbergab ihnen / durch einen Pact / die Stadt sambt dem Schlosse / vnd begab sich selbst gen Kolin. Leutnischl von den Wänsen gewonnen.

In der Fasten / kamen die Wänsen bey Nächtlicher weile in geheimb an Prag / vnd vermeineten die Stadt zu ersteigen vnd einzunemen / aber die Präger trieben sie ab / vñ schlugen irer etliche todt. In diesem Abzuge / wurde die Wänsen untereinander vneins / vnd theilten sich in zwene Hauffen / der eine hauffe wandte sich die Wänsen / vñ der andere die Taboriten. Die Taborite lägerete sich bey dem Dorffe Biechowicz / vñ die Wänsen auffm Fiederkholck / dz Dorff auffm Fiederkholck sambt d Kirchē / plünderte sie / vñ sengtens gar weg / solchs geschahē Donnerstags für Palmarum. Am Freytag kamen sie wider zusammen / vnd worffen dz loß vmb die Städte / welche vnter die Wänsen / oder die Taboriten gehören solten. Allda wöhleten ihnen die Wänsen zu Hauptleuhten / mit Namen Welek Kandelmit / vnd Prokop Holog / vnd die Taboriten den Jan Bzdinka. Von dannen zogen die Taboriten alsbald in ire Stadt Nimburg / daselbst war ein Pfarherr / mit Namen Girzik Kohowlad / ein Gelährter Mann / vnd der Christlichen Ordnung ein Liebhaber / derselbe räichete dz hochwürdigē Sacramēt des Altars vnter beyderley Gestalt / vnd brachte vnter andern in seiner Predigt ein / dz ein jeglicher Gläubiger Christ bey seinem Ende / vnserm HERN Gott / in gegenwarts seines Priesters vnd Seelsorgers beichten / vmb Absolution bitten / vnd dz hochwürdigē Sacrament empfohen / sich auch daneben / wie S. Jacob in seiner Canoniken meldet / mit dem heyligen Oele salben lassen solte. Die Wänsen vnd Taborite theilten sich.

Historische Beschreibung

Als dieses der Hauptman Bzdinka / sonst der Fenster genandt / vernommen
antwortet er dem Pfarrhern vñ sprach: Schweig Pfaff / vñ predige vns
nicht viel von dem Dele: Aber er bestetiget es noch mehr. Die Tabori-
ten kondten solchs nicht erdulden / sondern namē in sambt seinem Caplan /
mit namen Clemens / gefangen / sahten sie beyde auff einen Karm / vñ
treckten sie also selbst durch die Stadt mit grossen Geschrey / sagende: Wo
bringen wir Dele geführet / vñ da man sie fur dz vntere Elbthor gebracht
setzten sie einen jeglichen in ein gepicht Faß / fülleten es mit Stro aus /
zündeten es an / vñ warffen Holz hinzu / so lang / bisz sie gang vñ gar ver-
brandten. Nach kurzer Zeit / ist an diesem Ort von der Bürgerschaft
vñ den Taboriten selbst viel Wunders vñ mancherley Geschicht gesehen
worden / wie dann allda / bisz auff den heutigen Tag / weder Graß noch
was anders wachsen wil. Umb dieser Ursach / haben die von Nürnberg
oder Limburgk / denselben Pfarrhern Georgium für einen Heiligen ge-
achtet / vñ nennen dasselbe Thor / bisz auff heute / S. Georgen Thor. Die
verhärteten Taboriten aber / damit sie von ihrem Vornehmen nicht ab-
stünden / liessen mit Büttelsstimmen ruffen / das sich niemands / bey ver-
lust seines Leibs vñ Lebens / mit gemeltem Dele schmieren lassen / noch kei-
nem Priester heimlich Beichten / Sondern seine Sünde / wie er auch die
selbe wider vnsern Herrn Gott begangen / vor Gott vñ allen Brüdern
öffentlich bekennen solte / wie es dann ihrer viel also gehalten haben.

Eins Tages / stieg einer aus den Taboriten / mit Namen Betesch
Kaudelē / mitten in dem Kriegsheer auff einen Stocke / vñ ruffet / spre-
chende: Ihr lieben Brüder höret meine Beicht. Vñ da sie stille worden /
fieng er an vñ sprach: Meine lieben Brüder / ich habe wider Gott gesün-
diget / vñ klage euch vber mich selbst / denn ich hetint in der Nacht / bey der
Barbarn des Huschhatwels Weibe / als er die Wack gehalten / gelegen ha-
be / vñ habe das Verck mit jr so oft 2c. begangen. Als dieses der Haupt-
man höret / schrey er ihn an vñ sprach: Bruder halt inne mit der Beicht /
Du soltest vns mit solcher weise nicht allein die andern Brüder / sondern
auch wohl alle vnserer Weiber anbrüchig machen. Vñ liessen alsbald des
selben Tages / widerumb mit Büttels stimmen ruffen / Das forthin nie-
mands weder öffentlich noch heimlich Beichten solte.

Am Grünen Donnerstage / belägereten die Wäysen die Stadt
Schlan / denen am Oster Sonnabend die Taboriten / vñ am Dinstag
die Saker vñ Launer zu hülffe kamen / vñ bemüheten sich dafür mit allem
fleiß. In der Stadt war viel frembdes Volcks / vñ besonders des Herrn
Hincen von Waldstein Diener / dieselben thaten grosse Gegenwehr / vñ
ermaneten die Bürgerschaft mit allem fleiß / das sie Widerstand thun sol-
ten. Aber die Stadt ward endtlich durch egllicher Bürger vnfleissige Hülff
vñ Verwarlosung / darneben auch durch Verhäteren eröbert / darinnen
viel Volcks Todt geschlagen worden. Die Herren des Raths wurde sambt
dem Stadtrichter vñ egllichen Adelspersonen zusammen gebunden / in die
Fleisch

Der Pfarr-
herr zu
Nürnberg
verbrannt.

Der Tabori-
ten offene
Beicht.

Schlan ein
genommen.

Fleischbäncke/so mitten auffm Markte gestanden/geführt / darinnen angesteckt vnd verbrennet / Daneben wurden zweene Priester/ mit Namen Christianus, vnd Vencellaus von Zwikowcze/welchen nichts vortragen wollen/das sie den Kelch zu reichen gepflogen/ermordet. Es ist auch dar in ein Streitbarer Rittersman Jan Sesa genant/so nur ein Aug gehabt/ Item/Peter Kamenek von Solaus / Zdeniek von Blahotiez / vnd Witek von Kwieze Todt geschlagen worden. Dieses ist alles am Dinstag nach Qualimodogeniti geschehen.

Bab Pfingsten/thetten die Wäysen umb die Städte Kaurzim vnd Böhmischen Brod / mit straißen auff den Dörffern / grossen Schaden. ^{Kwienicze ein Stetz von Wäysen gewonnen.} Vnd als sie an den Stetz Kwienicze/darauff Prokuopek Trzka wohnte/kommen / namen sie denselben behend mit Gewalt ein / den Herrn verbrenneten sie/all sein Gesind ward Todt geschlagen/der Stetz geplündert/verbrennet vnd geschläiffet. Von dannen zogen sie für Prag vor vber nach Königsaal/allda setzten sie durch die Mulda/ vnd rückten ferner in den Puffier Krans / plünderten viel Dörffer / vnd eröberten die Schlöffer Schwihow vnd Oborzischt / darinnen alles Todtgeschlagen / vnd der Kolman verbrennet wurde. Von dannen begaben sie sich nach Tzslaw vnd Chrudim/kamen mit den Taboriten zusammen / vnd theten auff den Dörffern mächtigen Schaden/verglich sich auch sämbtlichen/beläger- ^{Wäysen thun grossen Schaden in Böhmen.} ten das Schloß Richsburg / vnd gewonnen es leichtlich. Als sie es geplündert vnd außgebrandt/zogen sie nachm Schloß Michalowicz hinter Jungen Buzlaw / dasselbe wurd von inen dergleichen gewonnen vnd zerissen. Als sie nun solch ihr groß Glücke spüreten/ brachen sie auff/vnd zogen nach Prag/lägereten sich bey Werschowicz/vnd vermeineten Prag anzugreifen. Den Prägern war für diesem Rauberischen Gesinde nicht heimblich/vnd begaben sich mit Inen in Vergleichung. Also ritten der Taboriten vnd der Wäysen Obriste Feldthauptleuchte vnter einem Gläich zu Prag ein/ mit welchen Sigismundus Korybuth / der Herzog aus Littawen/neben den Prägern so lang handelten / bis sie beschloffen sämbtlichen in Osterreich vnd Mähren zu rücken / der Meinunge / das sie darinnen Schaden thun/vnd Reich widerkommen wolten. Also zogen die Wäysen vnd Taboriten zuvoran / denen die Präger in dreien Tagen nachfolgten/kamen zusammen/vnd belägereten die Stadt Reg/ stürmeten ohn alle Gnad ^{Die Wäysen vnd Präger gewinnen die Stad Reg.} hinzu/vnd gewonnen dieselbe des Dritten Tages ihrer Belägerung. Den Graffen von Hardek namen sie gefangen / vnd sandten ihn gen Prag ins Gefängniß / Bey diesem Sturm ist Herr Schwamberg von Worlyk/ der Taboriten Obrister Hauptman / aus der Stadt erschossen/ vnd zu Mähreischen Krumaw begraben worden / Im der Stadt wurden viel Hundert Personen Todt geschlagen / die Stadt geplündert vnd angezündet. Der vorgeandte Graff blieb nicht lang zu Prag / sondern er ward zum Hyncone auffm Waldstein gesand/ allda er in einem schweren Gefängniß enthalten / vnd darinnen nach zweyen Jahren gestorben.

Historische Beschreibung

Boczek
von Kuhn
stadt nimbt
Kostomlat
ein.

Zu der Zeit / ist auch Hynek Boczek von Kuhnstadt und Podiebrad / mit den seinen auff das Schloß Kostomlat vnter Nürnberg / zum Gindrich Puschka vnterm schein / als wann er sich Nachbarlicher weise auff eine Collation zu ihm eingeladen / ankommen. Vnd so bald sie von den Kossen gefessen / ist der Puschka vom Bogschken seinem Gast vnzimlicher weise gefangen / vnd allda auff Kostomlat in einem Thurm beschloffen worden / sein Weib ließ er von allen dem iren / aus dem Sieck vertreiben / vnd thet denselben selbst besigen. Diese That wurd dem Bogschken von männiglich vbel außgelegt. Der Puschka ist nachmals in kurzer Zeit im Gefängniß (vielleicht durch Mittel) gestorben.

Anno 1426. Die Präger worden des Kriegs in

Auffig belä-
gert.

Osterreich oberdrüssig / so hatten sie auch keine lust in Mährern zu ziehen / dann man ließ in Osterreich wider sie ein mächtig Volck annehmen / vnd die Mährern waren allbereit gefast einen Widerstandt zu thun / Derwegen kehrtten sie nach Prag / so wandten sich die Bänßen mit den Taboriten nach Glottaw / damit sie im selben Winkel auch ihre Wirtschaft anstellen vnd ein wenig Haußhalten möchten. Die Präger blieben nicht lang dabein / sondern brachen mit Sigismundo dem Littawen auff / zogen vor die Stadt Auffig an der Elben / vnd belägerten dieselbe ohn alle Druck / Da solchs die Bänßen vnd Taboriten erfahren / kamen sie ihnen zu Hülffe gezogen. Als die Auffiger vermerckten / wie es zu gehen wollen / waren sie nicht wenig drüber erschrocken / vnd verwunderten sich / das allda so viel Hunde / ein solch klein Bein zu benaschen / zusammen kommen waren. Die Präger machten den Anfang / vnd stürmeten mit Nacht dazu / denen die Bänßen vnd Taboriten trewlich beystunden / Die weil aber die Stadt klein / vnd desto leichtlicher zu beschützen war / kondten sie wenig schaffen / dann die Belägerten wereten sich Kitterlich. Der Marggraff zu Mähren hatte mit den Belägerten Auffigern ein gros mitleide / Derwegen bracht er viel Volcks zusammen / vnd kam ihnen zu Hülffe. Also traffen die Deutschen vñ Böhmische Kriegsvölcker aneinander / bey dem Dorffe Predlitz / and dem Ort / wo man es Böhmisch auffim Biehanij nennet / Daselbst geschah eine grosse Schlacht / das der Deutsche an dieser Stelle mehr als in die Zwölff Tausent Todt geblieben / die andern gab die Flucht nach dem Gebirge / vñ zu der Zeit war eine mächtige Hize. Als die Böhmen den Sieg erkrieten / wendetē sie sich wider nach der Stadt / gewönnen dieselbe / vñ schlugen alles miteinander Todt / vnd brandten sie aus / welche drey Jahr lang nacheinander Büß geblieben / bis sie nachmals Jakoubek Bilynsky wider besetzt.

Schlacht
für Auffig.

Auffig ge-
wonnen.

Nach diesem Siege / sind die Präger widerumb mit freuden heimlich gezogen / die Bänßen vnd Taboriten aber / welche wider den Hynek Boczek ein alte Feindschafft hatten / belägerten ihn auffim Schlosse Podiebrad / des Morgende Tages / schossen sie mit den Armbrüsten hefftig hinan. Des dritten Tags / ließen die Hauptleuthe das Schloß von Mitternacht mit Sturm

Sturm anlauffen/ aber der Boczek hatte auffm Schlosse viel Adels Per-
 sonen/ welche sich der Taboriten tapffer wehreten/ das auch der Taboriten
 vnd Wänsen/ bey diesem Sturm/ mehr als in die Acht Hundert Todt ge- Die Wäns
 blieben/ so hatte der Boczek auffm Schlosse auch eckliche Feldschlangen vñ sen können
 gute Büchsenmeister/ welche bis in der Feinde Läger räichen kondten/ vnd Podiebrad
 thetten ihnen also grossen Schaden. Die Taboriten sagten/ sie hetten an nicht ge-
 diesem Orte kein Glück/ derwegen brachen sie daselbst bey der Nacht auff/ winnen.
 vnd lägerten sich gegen Auffgange/ an der Elben/ vmb die Pfarckirchen/
 vñ liessen allda ihr Gezelt auffschlage/ doch durfften sie sich keines Sturms
 meh: vnterfangen. Des Sontags Michaelis aber / vngesähr Zwo
 Stunden auffm Tag/ kamen die Taboriten in gemelter Kirchen zusammen/
 vnd als sie der Predigt am fleissigsten zuhöreten/ richtete Henrich/ ein auß-
 bündiger Büchsenmeister / auffm Schlosse im Thurme/ aus dem grossen
 Fenster ein Geschütz/ vnd schusz zur hindern Thür in die Kirche hinein/ das
 ihrer als bald Enffte Todt blieben/ die Andern liessen sämbtlichen aus der
 Kirchen/ das auch der Prediger nicht darinnen verwarten wolte. Die Brü-
 der der Taboriten erwogen neben den Wänsen/ das ihre Nähe nun mehr/
 von einem Biertheil Jahre hero/ vmbsonst angewandt/ namen sien derwe-
 gen vor/ von dannen zu ziehen. Als sie anfiengen aufzubrechen / schriehen
 sie die vom Schlosse mit heller Stimme an/ sie solten verziehen/ vnd nicht
 entlauffen. Aber die Taboriten thetten den Vorhang hinweg / vnd wiesen
 ihnen das hunder Ventil. Die Büchsenmeister richteten ihr Feldgeschütz/
 schussen ihrer ein Theil Todt/ vnd gaben ihnen damit das Geläuthe/ eckliche
 Bewende Weges lang. Nach kurzer Zeit / als Hnyek von Podiebrad
 auff seinem Schlosse/ wider die Taboriten bestanden/ vnd sich ihrer erweh-
 ret/ ward er dadurch nicht wenig beissig/ vnd gedachte/ weil die Taboriten
 die Stadt Nimbürg eingenommen/ vnd sich ihrer ein Theil daselbst nider
 gelassen/ mit ihnen ein Newes anzufahen/ vñ wo möglich/ gemeldte Stadt
 einzunemen. Also kam er mit ecklichen seinem Gesinde vnd Soldaten vor die
 Stadt gezogen/ der Meinung/ das er mit Gewalt hinein sprengen/ ein Ge-
 schrey vñ Runtor anrichten/ vñ also der Stadt mächtig werde wolte. Der-
 halben enlete er also Unbedächtigt / vnd sprengte selb ander/ allein mit dem
 Schreiber zuoran in die Thor/ Aber die Bürger liessen eylends den Gat-
 ter vor/ vñ wolten den andern Känsigen hinein zu sprengen nicht gestatten.
 Bald kam dz Bierbräwer Gesinde/ so das Wasser aus dem Stadtgraben
 in das Bräuhaus getragen/ mit ihren Drömeln vnter dz Thor gelauffen/
 schlugen H. Hnyek Boczschke Todt/ vñ haben ime also des Henrichs Busch-
 ken Todt vergolten/ vnd ist dessen ein Zeichen/ vnter diesem Thore/ in einen
 grossen Stein ein Creutz außgehawen/ bis auff den heutige Tag zu finden. Boczek vñ
 Podiebrad
 Todt ge-
 schlagen.
 In diesem Jahre / am Tage S. Wenceslai/ ist Präbitt Klenowsky
 selb Zehend in die Stadt Nies hinein gesprengt/ vnd nam die Stadt ein/
 in deme er/ mit der Bürgerschaft/ für diesem längst ein Vernemen hatte/
 vnd zwang sie/ das sie von den Christlichen Ordnungen abtretten musten.

Historische Beschreibung.

*Stat Nieß
gewint ei-
ner selb Zer
hend.* Als aber die Pilsner vnd andere Städte/ denen zur Nieß darumb hart zuredeten/ das sie solches wider ihre Brieff vnd Siegill nicht hetten thun sollen/ dann es ihnen von allen Benachbarten Ewig verweisslich sein würde/ das sie sich wider ihren Feind/ welcher nur Zehen Mann stark gewesen/ nicht hetten setzen dürfen/ wandten sie eine Höfliche Entschuldigung vor/ sagende: Gemelter Präbik were dermassen ein streitbarer Ritter/ vnd hette (als er in die Stadt gesprengt) ein solch grausamb vnd gross Schwerdt gehabt/ das es von einem Thor bis zum Andern gereicht.

Anno 1427. Am Newen Jahrtage/ ist Victorin von Kunstadt/ welcher des Georgij von Podiebrad/ so hernach König in Böhmen worden/ Vater gewesen/ gestorben.

*Herzog
Coributh
gefangen
vnd außm
Land ver-
trieben.* Desselben Jahrs/ am Grünen Donnerstage/ ist Coributh/ sonst Euginundus/ der Herzog aus Littawen/ durch Anstieffung eglischer Sarrtiner Priester/ vnd besonders durch Rait M. Joan Kofnczan/ welcher in der Pfarrkirchen zum Tein newlich ein Prediger worden/ zu Prag in des Königes Hoffe gefangen/ hinzu dann eglische Edelleute/ der Präger Gehülffen/ Befürdernuß gethan. Dann dieselben/ als ihn die Präger umgeben/ ihm eine umbgekehrte Kappen an Hals stießen/ vnd trugen ihn bey der Nacht auff das Schloß S. Wenceslai/ allda ward er im Weissen Thurm gefänglich gehalten/ vnd endlich aus dem Lande vertrieben. Solchen Lohn haben ihm eglische (von wegen der Hülffe/ so er ihnen wider ihre Feinde geleistet) mitgetheilet/ in deme sie ihnen gemelten Korbuthen zum Könige erwöhlet/ vnd nachmahls mit einer Kappen gekrönet/ oder aber vnser H. Erre Gott hat es vngestraft nicht gelassen. Dann diese Edelleute/ so/ wie gemelt/ dazu geholffen/ sind bezahlt worden/ nemblich: Kamesch Kozwoda ward von seinem Diener erschossen/ Swogsch ward Simmen los/ vnd die Andern sind sonst eines schändlichen Todes ombkommen/ so ist es den Prägern vnd andern Städten/ von derselben Zeit an/ nicht sehr glücklich ergangen.

*Magistri v
niuerstatis
aus Prag
vertrieben.* Dis Jahrs in der Marterwochen/ erforderten die Präger eglische Magistros, nemblich: M. Ioan Präbiam/ M. Christianum Medicum, vnd M. Petrum von Madienowicz/ vnd befohlen/ dieselben auff das Altstädter Rathhaus gefänglich einzunemen/ darumb/ das sie sich mit dem Erbköze M. Petro Englisch/ in seinen Irthumben nicht vereinigen wolten. Nachmahls sind sie durch M. Joan Kofnczan/ des Predigers zum Rhein heimliches Anhalten/ neben vielen andern Magistris, aus Prag vertrieben worden.

*Die Wäys-
sen thun
Schaden in
Schlesien.* In diesem Jahre/ sind die Wäysen mit den Taboriten in die Schloßien gefallen/ vnd die Städte/ Laubn vnd Brieg/ sambt andern Städten Sieben vnd vielen Dörffern verwüst/ vnd also einen mächtigen Schaden gethan/ vnd als sie wider zu rücke/ mit einem mächtigen Raub gezogen/ kamen sie an das Schloß Kottenberg/ dafür dazumahl gleich die von Strals an der Elben/ Jaromir/ Königshoff/ vñ neben ihnen Mattheus Salawitz gelte

gelegen vñ dazu gestürmet/ also halffen sie dasselbe gewißen vnd zerreißen. Die Taboriten hatten aus der Schlesien so viel Viehes gebracht/ das sie 15. Ochsen oder Kühe/ für 2. Schock Böhmisches/ verkaufften. Nach dem dieses Schloß gewonnen/ zog Mäniglich dauon/ vnd die Taboriten zogen Friedsam vnd mit Ruhe zu Jaromir ein/ vnd besetzten die Stadt mit den ihren/ vertrieben der Wäyßen Priester/ vnd ordneten den iren an die Stelle zum Pfarrhern. Die Wäyßen waren dazumahl nachm Eysengebirge gezogen/ allda gewonnen sie das Schloß Zleby/ zündeten es an/ vnd haben es/ mit grosser Mühe/ schändlich zerriessen. Zleby gewes
nen.

Am Tage S. Jacobi/ sind die Bähern/ ober das Böhmisches Grängs- gebirge/ ins Land gefallen/ belägerten die Stadt Niesß/ vnd stürmeten hefftig dazu. Pržibit Klenowsky aber/ so darinnen Hauptman gewesen/ thut grossen Widerstand/ biß ihme die Präger/ Taboriten vnd Wäyßen zu Hülffe kommen. Als es die Bähern spüreten/ das sie nicht bestehen köndten/ zogen sie dauon/ denen die Wäyßen nachfolgeten/ vnd belägerten die Stadt Tachaw/ vnd gewonnen sie in 16. Tagen. Alles so darinnen gewesen/ wurd Todt geschlagen/ die Taboriten namen daselbst auffm Schlosse ein groß Stücke Geschüßes/ welches sie Chmelyk nenneten/ dasselbe ist auff den heutigen Tag auffm Tabor. Niesß belä
gert. Tachaw er
öbert.

Zu der Zeit/ wolten sich die Schlesier/ von wegen des Schadens/ so ihnen die Taboriten verschienem zugefüget/ rechen/ fielen derwegen mit grosser Macht in Böhmen/ vnd belägerten die Stadt Nachod. Als solches die in der Stadt Königin Gräß erfahren/ brachen sie alsbald auff/ vnd zogen den Belägerten zu Hülffe/ als die Schlesier höreten/ das die Böhmen wider sie auffgezogen/ ließen sie von der Belägerung ab/ gleich als wann sie die Flucht geben wolten. Die vom Nachod öffneten ihre Stadt/ vnd folgten dem Feinde neben den Gräßern nach/ aber die Schlesier wandten sich wider sie/ vnd schlugen die Gräger vnd Nachodischen dermassen/ das ihrer wenig dauon kamen/ zündeten auch die Vorstadt vor Nachod an/ vnd fehreten wider in Schlesien. Am Sonnabend für Martz Gebuhrt/ nam H. Hnyek von Waldstein sein vnd des Jan Miesteczky Gesinde zu sich/ desgleichen auch Jan Smirziczky sein vnd des Puta von Cziastalowitz Gesinde/ so fasset Hnyek Wambelky von Kohatecz auch die seinigen vnd des Marschalchen Gesinde an sich/ deren in die 900. Mann waren/ vnd hatten mit eßlichen Präger Zünfften/ durch Anleitung des bösen Menschen Buresch/ Stadtrichters in der Newen Stadt/ vnd eßlicher Bürger schafft ein Vernehmen/ fielen zu Prag in die Stadt hinein/ mit einem grossen Rumor/ schlugen vñ namen das Volek gefangen/ vnd die Zünffte wolten in dem Verlaß nach/ Beystande thun. Mittler weyle/ machte sich die Präger mit ihrer Rüstung gefast/ vnd rotteten sich wider die Feinde/ so zogen eßliche die Ketten von einem Eckhause zum andern/ vnd beschlossen die Gasen/ vnd die Andern worffen von den Häußern/ mit Steinen/ auff die Feinde/ mit grossen Geschrey. Nachod be
lägert. Böhmisches
Heere wol
ten Prag ge
wältigen

Historische Beschreibung.

Als aber die Feinde spürten / das sie nicht befänden / flohen sie nach den Thoren / vnd wurden daselbst Todt geschlagen vnd gefangen genommen / so wolten die Andern durch das Wasser seken / vnd ersoffen. Eglische sind gleichwohl / der Kundschaft nach / in die Häuser eingelassen worden. Hynck von Waldstein sprang von seinem Rosse / lieff in ein Haus / zum Elephanten genandt / vnd verbarg sich in einen Hauffen Habern / Aber er hatte allzu lange Sporn / dieselben rageten heraus / vnd vernichten ihn / allda ist er von einem bösen Buben / mit Namen Makowecz / welchen er kurz zuvor bey den Prägern vom Galgen erbehten / Todt geschlagen / vnd bey dem hintern Thore zum Fenster heraus geworffen / welchen er also Todt / bis vnter den Pranger / geschleppt hat. Schmirziczky aber kam in das Caplan Haus / vnter die Prierschaft / zum Tein gelauffen / welchen sie in einer finstern Kammer verbargen / vnd nachmahls auffis Rathhaus ins Gefängniß oberantworteten. Hynck von Kobalecz / wuste dergleichen keinen fernern Raht / sondern kam auch in gemelte Pfarckirche / zum Teine gelauffen / vnd hatte einen zerschlagenen vnd blutigen Kopff / vnd er griff M. Joan Kofnczan / Predigern allda / bey dem Chorittel / derselbe hat ihn in der Sacristey in einer Ulmar verborgen. Als aber der Nummer ein Ende hatte / gab er ihn auch auffis Rathhaus ins Gefängniß / doch hat er ihme / von wegen der alten Kundschaft / bey den Prägern Gnade erworben. Nach kurzer Zeit / ward der verächtliche Bube / welcher dem H. Hynck von Waldstein das Gute mit Bösem vergolten / wegen ehlicher seiner Vbertretung / gefänglich eingezogen / vnd vnter gemelten Pranger enthauptet.

S. Hynck
von Wald-
stein Todt
geschlagen.

Bald hernach / am Tage Crucis / haben die Präger / Taboriten vnd Wänsen / die Stadt Kolin belägert / vnd dieselbe mit Schiessen vnd Stürmen hefftig bedrängt / Aber der Diwisch Borzek / so darinnen war / thet neben den Belägerten grossen Widerstand / vnd ist Priester Procopius / der Taboriten Hauptman / aus der Stadt vbel beschädiget worden / doch hat ihme sein Arzt Marsa geholffen. Die Belagerung wehrete bis gar hinan an Weihnachten. Mittler weile / wurden die Belägerten in der Stadt Zwiespältig / so machte der Diwisch mit den Feinden einen Vertrag / vnd obergab ihnen die Stadt. Also besetzten sie dieselbe mit ihren Hauptleuten / vnd zehreten abermahls in die Schlesien / vnd thetten darinnen grossen Schaden / dann sie ehliche Städte gewonnen / daneben ehliche Schlöffer vnd Dörffer geplündert / verbrandt / geschläfft vnd einen Teuffelischen Muthwillen getrieben.

Stadt Kolin
belägert.

Schlösser
vnd Städte
wohlthul.

Zu der Zeit / hat Hanck Holey die Stadt Nachod sambt aller Zugehörung / vmb Funffßehen Hundert Schock Meissnisch / vnd Akulaß Trezka das Schloß Homole vmb Ein Tausend Schock Meissnisch gekauft.

Diß Jahr / den Tag für S. Galli / hat Procop Holey / mit etlichen seinen Helffern / das Schloß Bechinie belägert / groß Geschütz dafür

cken/und aus allen Stücken hefftig dazu schiessen lassen. Als die Belä-
gerten spüreten/das sie sich nicht erwehren köndten / machten sie mit dem
Feinde einen Vertrag/ obergaben den Taboriten das Schloß/ und zogen
mit ledigen Händen dauon.

Bechynt
Schloß ge-
wonnen.

Am Ende dieses Jahrs/haben sich eplliche Wäyßen versamblet/vñ das
Schloß Liechtenburg/hinter Tzaslau gelegen/belägert/vñ keiner andern
Besach/dann das sie es einreißen möchten/vñ sind ihrer ein Theil/ohne ein
wenig/ein ganzes Jahr dafür gelegen/ und dennoch nichts schaffen können.

Liechtenburg
Schloß be-
lägert.

Anno 1428. Als jetzt gemelte Wäyßen vor dem
Schlosse Liechtenburg / ihre Pollwercke und Schanzen mit den ihren be-
setzet/zogen sie nach der Stadt Sittaw/und thetten daselbst herumb groß
sen Schaden/dann sie viel Dörffer plünderten/ und dieselbigen sambt epli-
chen Städten außbrenneten. Denen folgten die Präger / Saker und
Lammer alsbald nach S. Georgii/ und da sie das Land Lanfnitz wohl ge-
plündert/und ihre Wägen mit Raub wohl beladen/kehrten sie wider nach
Böhmen. Vnter Weges/haben sich gemelte Städte/sür dem Städtlein
Soborka/auff einer/ und die Wäyßen auff der andern Setten gelägert/
und da sie dasselbe erworñen und geplündert/obergaben sie es dem Kolda/
das ers gemessen und gebrauchen solte / und zogen selbst für eplliche Sicz/
haben dieselben angezündet und zerriessen.

Oberlauff
niz vñ Böh-
men beschä-
diget.

Vorgenandte Städte wendeten sich wider zu Hause/aber die Wäyßen
und Taboriten namen fernern Raht/und zogen wider in Schlesien/darin-
nen sie abermahls grossen Schaden thetten/ und diese Städte/ als New-
marck/Hann/Kolberg/Strelen/Parschka und Franckstein eingenommen.

Diß Jahr/bestimbten die Bürgerschaft der Alten und Newen Städ-
te Prag eine Zeit und Orth / auffm Graben gegen dem Kloster S. Am-
brofij ober/hen dieser Handlung habe sie sich vñ alles mit einander Freund-
lich verglichen/ dann vor diesem zwischen ihnen/ von wegen der Priester/
Mönche und Nonnen Gütter/welche sie mit Gewalt eingezogen und vnter
einander zurriessen/grosse Zwiespalt und Vneinigkeit gewesen.

Anno 1429. Hynek Kruschina von Kumburg/wel-
cher seine Gütter vnördentlich verschwendet/vermeinete mit seinen Helffern
wider Reich zu werden. Derwegen thet er einen Sträiff nach der Stadt
Königin Gräs/plünderte umbher viel Märckte und Dörffer/ und seine
Helffer trieben nachm Schloß Kumburg viel geraubtes Viehes. Die Bür-
gerschaft aber/neben dem Trezka vñ Janek Holey von Nachod/folgeten
ihme nach/und als sie dieselben oberholeten/siengen sie vnter sie an zu schies-
sen/schlügen und siengen ihrer viel/und namen ihnen auch alles das geräu-
bete Viehe wider. Vnter Andern ward auch ein Priester/mit dem zu Name
Tupez/ gefangen/ vñ so bald sie ihn gen Gräs gebracht/ wurden sie auff
Morgen S. Gregorij allesambt enthauptet: Tupez aber/ welcher viel
Priester zum Ferwer verdammen helffen/ward daneben auch verbrennet.

Kruschina
von Kumb-
burg

Historische Beschreibung

Nach den Ostersfertagen / haben ehliche Präger Söldner unter einander diesen Rahtschlag gehalten / vnd Ein Theil zum Andern geredt: Warumb gehen wir müßig herum / vnd verrichten nicht die Ding / so vns von vnsern getrewen Priestern vnd Seelsorgern befohlen sind? Also beschlussen sie / vnd zogen in den Prachatitzer Kräiß / nach Räubern aus / vnd trieben mächtige Hauffen Viehe nach Prag. Die auffm Schlosse Teyrżow vnd andern Schloffern des Pilsner Kräißes / versambleten sich / vnd warteten ihrer bey dem Kloster Königssaal / allda sprengten sie vnter die Räuber / vnd schlugen ihrer in die Achzig Todt. Was aber von Bürgern darunter gewesen / dieselben wurden vmbß Geld geschätzt / namē ihnen alles das Viehe sambt andern Raub / trieben vnd fährten es alles nachm Schlosse Teyrżow / vnd hielten Außbeute.

Präger
Räuber wer
den Todt
geschlagen.

Am Montage nach Trinitatis, war zu Prag eine grosse Zusammenkunft / vnd der Landtag wurde im grossen Collegio gehalten / dann allda die Landsherrn / Ritterschafft / Städte / Taboriten vnd Wäyßen ankomen / vnd ward gehandelt / damit im Königreiche Böhmen Friede auffgerichtet würde. Daneben auch / wegen des Käysers Sigismundi / wie man sich mit ihme vertragen / vnd ihn / wie billich / als einen Erben vnd Herrn / zum Könige annemen möchte.

Nach lang gehaltenem Streit vnd Widerpart / haben die Herrn / Ritterschafft / vnd Altstädter Präger / sambt andern Städten beschloffen / das man zum Käyser ehliche Gesandten abfertigen solte. Die andern Städte aber / neben dem Welek Kaudelnik / welcher der Wäyßen Hauptman war / wolten keines wegēs willigen / das ein König im Lande sein solte. Also zogen sie sambtlichen / vnuerichter Sachen / wider dauon / vnd die Newstädter Präger / waren mit den Altstädtern / das sie sich als die Ersten / wegen eines gemeinen Friedens angenommen vnd gemähet hatten / sehr vbel zu frieden / vnd lieffen vnuerzüglich auff den Graben / von der Alten gegen der Newen Stadt zu / einen grossen vnd hohen Hälßen Schranck barwen vnd auffsetzen.

Die Altstädter wol
len Frieden /
Die Newstädter wol
len nicht.

Diß Jahr / am Tage Exaltationis Crucis, ist der Hauptman Welek Kaudelnik / mit seinen Wäyßen gezogen kommen / vnd sich auff den Newstädter Markt gelägert. Die Altstädter besorgeten sich / besonders bey Nächtlicher weyle / eines bösen Zustandes / dertwegen lieffen sie die Thore mit allem fleiß besetzen. Die Newstädter lieffen / durch des Kaudelniken Anstiftung / aus ihren Feldschlangen in die Alte Stadt schießen / so thetten die Altstädter mit Feurigen Pfenlen ein Widergeld / vnd worden ihrer also gleichwohl ehliche Todt geschossen.

Die Präger
Stäte schiel
fen auff ein
ander.

Desselbigen Jahrs / am Tage S. Stephani erfindung / ist M. Iacob bellus, welcher / in der Kirchen zu Betlehem genandt / ein Prediger / vnter alles des Bösen / so sich für diesem angesponnen / vnd biß auff diese Zeit gewehret / ein Ursacher vnd Anstifter gewesen / franck worden / vnd hat grausam Ding geredt / künsttliche vermeldet / vnd ist erschrecklich gestorben.

M. Iacob
bellus stir
bet.

Um dieser Besachen willen/wolte man nicht verstaten/das sein Leichnam in der Kirchen begraben werden solte / sondern er ist in des Caplans zu Betlehem Baumgarten/ am Tage Laurentij/begraben worden. Von wegen dieser Begräbnuß / ist in der Stadt Prag eine grosse Uneinigkeit vorgefallen/vnd hat endlich ein Theil dem Andern zu Verdruß/sein Grab in gemeltem Garten/mit einem Marmelstein bedecken lassen.

Am Tage Lamperti / erwöhleten ihnen/die Alt vnd Neue Städte Prag/eyliche Vnterhändler / zwischen ihnen einen Vertrag auffzurichten. Nach lang gehaltener Handlung / haben diese gute Leuchte zwischen ihnen / am oben gemeltem Orth / gegen dem Kloster S. Ambrosij ober / auffm Graben / einen Frieden auffgerichtet / vnd denselben haben die Präger gegen einander / mit Vier Tausend Schock Groschen Böhmisches verbürget. Solchen Vertrag vnd Friedesstandt / vnd das es ohne Mordt vnd Blutvergiessung abgehen sollen / kondten die auffrührischen Pfaffen keineswegs leiden / sondern wiegelten einen Theil gegen dem Andern wünderbarlicher weise auff / bis sie es so ferne gebracht / das sie den Sontag nach S. Wenceslai / in ihren Predigten / einen Krieg auff den Campeln publicirten / vnd geböhten / das Mämglichen / so nur ein Schwerdt führen köndte / ins Land zu Meissen ziehen / vnd sich allda des Raubens / Brennens vnd Todt schlagens beflüssigen solte. Aber eylicher Hauptleuchte / als des Kaudelniken / des kölbichten Procops / vnd des Pfaff Procopen Meinung / ist diese gewesen: Wann der Alten Stadt Bürgerschaft vnd Soldaten aus dem Lande hinweg weren / das sie mit den Neustädtern hinein sprengen / Schaden thun / vnd sich mit der Leuchte Gütern Reich machen wolten. Aber die Altstädter namen sich also in Acht / das der Kaudelnik neben den Andern / ihr Vornemen nicht ins Werck richten können / Also begaben sie sich in das Land zu Meissen / vnd thetten darinnen grossen Schaden.

Die Präger werden verglichen. Die Pfaffen Körders nicht laden.

Anno 1430. Den frommen vnd friedliebenden Böhmen / ist bey dem vnrubigen Pöfel Angst vnd Bange gewesen / vnd diereil eyliche Herren vnd Ritterschafft diese Räuberey im Lande länger nicht dulden mögen / haben sie die Böhmisches Räuber / wider die Meissner / räitzen müssen / so liessen sich die Vnrubigen / zum bösen Vornehmen / nicht lange ermahnen / sondern versambleten sich in dem König Bräber / Schrudimer vnd andern Kräissen / vnd kamen für Prag gezogen / lägerten sich ombher / vnd hatte ihme ein jeglicher Kräiß vnd Kotte / einen besondern Namen gegeben. Die aus dem Bräber Kräisse / nandten sich die Kneßler / Die außm Schrudimer Kräisse die Einsambler / Die außm Bechinger Kräisse die Hütlein / die Glotawischen die Betterlein / Die Kaurzimer nandten sich die Wolffbrutte / Die Leutmerischer die Hößler oder Hößner männlein / vnd also fortan die Andern / mit ihren sönderlichen Namen. Hierzu war auch aus dem Marggraffthumb Mähern / nicht ein geringer

Die Böhme ziehen ins Land zu Meissen.

Historische Beschreibung

Kriegshauften ankommen/ deren Führer mit Namen Hawel Dražil von
Kogetina gewesen. Vnd als sie allda bey Prag zusammen kommen/
rahtschlageten sie ganzer Aecht Tage lang/ wohin sie sich begeben wolten/
Erlliche wolten in die Schlesien/ vnd von dannen in Polen. Die Andern
widerriethen es/ mit Anzeigung/ das es darinnen zuvorhin sehr verwüestet/
vnd die Wäyßer hielten noch Haus darinnen/ so riehren erliche in Bähern/
vnd die Andern in Oesterreich. Nach lang gehaltenem Rahtschlage be-
schlossen sie/ das sie in das Land zu Meissen rucken/ vnd ihnen dieses zur
Brsache nemen wolten: Das die Meißner/ als sie zur Zeit Königes
Wenceslai/ mit ihrem Herzogen in Böhmen gefallen/ in dem Präger
Thiergarten erliche Hirschen Todt geschossen hetten. Also erwöhleten sie
ihnen den Procop Holey zum öbristen Feldhauptmanne/ vnd gaben ihme
Zweene Leutenant zu/ als den Würffel vnd Frörling/ vnd zogen stracks in
Meissen. Als sie nun biß an Plawen kommen/ hielten der Kriegshörrie
vnd seine Zugegebene einen Raht/ vnd betrachteten/ wie nach der Herr von
Plawen zur Zeit mit den Prägern eine Vergleichung gehalten/ vnd verhei-
schen/ das er sich auch des Kelchs gebrauchen wolte / er hette aber diesem
nicht nachgesetzt. Derwegen beschlossen sie sich zu rechen/ vnd liessen die
Stadt zu sambt dem Schlosse/ vnuerzüglich mit Sturm anlauffen/ wels-
ches sie beydes in kurzer Zeit eröbert/ geplündert vnd eingeeßert haben.

Plawen ge-
wonnen.

Des Dritten Tages/ ruckten sie von dannen ferner/ denen ihre
Kundschafter vermeldeten/ das die Meißner aus den Dörffern/ auch
Städtlein vnd zimlich befestigten Schlässern/ gewiechen weren/ vnd ihrer
nicht erwarten wolten. Widerumb kamen ihnen andere Zeittingen/ wie
das der Herzog in Meissen/ der Böhmen mit einer grossen Anzahl Volckes
bey der Stadt Grimmen wartete. Die Böhmisches Hauptleuchte ord-
neten ihr Kriegsvolck/ vnd zogen in ihrer Ordnung/ zwischen den Wägen/
Zehen Tage lang/ biß das sie an ein Wasser kommen/ durch welches sie
setzten/ vnd namen am Volcke vnd Wägen nicht geringen Schaden.
Als sie auch dadurch gesetzt/ wurden sie erlich Hundert Käpfige gewahr/
welche des Böhmisches Kriegsheers Gelegenheit erkündigten/ vnd sie
stellten sich/ wie sie sehr Furchtsamb weren/ doch haben sie vngefähe
Ein Hundert Reuter abgefertiget/ das sie dieselben Meißnische Käpfi-
gen hintererschleichen solten/ Da dieses geschehen/ traffen sie von vornen an
sie/ vnd erlegten sie auffß Haupt/ vnd namen die Andern gefangen.

In diesem Scharmügel/ hat man der Böhmisches Kriegshörrie ei-
nen/ mit Namen Jan Zmrzlyk/ oder Frörling/ groß Lob zugeschriebe. Als
Herzog in Meissen solches vernommen/ danckte er seinem Kriegsvolck
ab/ vnd begab sich selbst gen Leipzig/ vnd die Böhmen zogen von einer
Stadt zur andern/ vñ Brandtschägten dieselbe/ biß sie in denselben Lande
schafften/ vnd besonders vmb Bamberg/ einen mächtigen Raub zusammen
gebracht hatten. Die Nürnbergger fertigten zu diesem vnruhige Kriegsvol-
cke/ vnter einem Gläitche/ eine Böhtschafft ab/ vnd liessen mit ihnen einen
Vertrag

Nürnberg-
ger

Vertrag auffrichten/ damit sie von der Räuberey vnd Landes Beschädigung abstehen/ vnd Zehen Tausend Galden dafür nemen/ vnd sich wider in Böhmen begeben solten. Die Böhmen waren des Goldes begierig/ vnd verwilligten darein/ doch das ihnen gemelte Summa zu Taus außgezahlt werden/ damit sie dieselbe im heimlich oder rüch Wege empfangen möchten. Die Nürnbergger thetten also/ vnd schafften hiemit den Ländern Meissen vnd Böhmen Frieden.

Anno 1431. Die Herren / Ritter schafft vnd Vornembsten des Königreichs Böhmen/ kondten solche schändliche Trennung vnd Irthumb/ so im Lande allzu gemein im Schwang giengen/ ferner nicht dulden/ vnd befahreten sich/ es möchten dadurch ihre Seelen verführet werden. Derwegen schrieben sie/ vmb S. Philippi vnd Jacobi Tag/ einen Geislichen Landtag oder Zusammenkunft aus/ vnd sind im grossen Collegio zu Prag zusammen kommen/ haben sich in Drey Theil gestellet/ als nemlich/ die Magistri der Vniuersitet besonders/ die Präger Priester schafft/ vnter beyderley Gestalt/ auch besonders/ vnd nachmahls der Taborniten Priester/ so sich keines Messgewands brauchten/ auch am sonderslichen Orte. Also stengen sie an zu disputiren/ vnd ist bey aller ihrer Handlung/ Menschen Gedancken vnd irrsamen Einführung der Schrift/ mehr Lasterung als Weisheit vorgelauffen.

Disputatio
in Religions
Sachen.

Montags für S. Viti/ ist bey der Stadt Kaurzim eine grosse Wolckenbrust wider gefallen/ daraus sich die Wässer also sehr ergossen/ das viel Getraide/ Scheunen vnd Wohnhäuser in der Vorstadt hinweg geführet worden/ vnd daneben viel Menschen eroffen sind.

Desselben Jahrs/ kamen gen Prag Zeitung/ das sich die Deutschen in dem Lande zu Böhmen trefflich rüsteten/ der Meinung/ in die Kron Böhmen zu fallen/ vnd das eyliche allbereit am nechst dem Gränzgebierge legen. So bald die Präger solches vernommen/ lieffen sie es anderen Städten/ beyneben eylichen Herren vnd Ritter schafft wissen/ bittende/ das sie die Gränzen beschützen heiffen wolten. Also kamen sie zusammen bey Pilsen/ vnd zogen nach dem Böhmerischen Gränzgebierge. Wie diese Dinge Procop Holey mit seinen Böhmen vernommen/ säumbte er sich auch nicht/ weil er mit den Böhmen Lust zu zanken hatte/ vnd als die Böhmen dessen allen/ wie es in Böhmen zustande/ von ihren Kundschafttern genungsam berichtet/ wolten sie/ ins Land zu rücken/ nicht fast enlen. Die Böhmen verzogen so lange/ bis ihnen an Proutant gebrach/ nachmahls theilten sie sich/ vnd wustens die wenigsten/ das der Feind also nahend hinter dem Walde gelegen war. Aber die Böhmen hatten vmb des Böhmerischen Kriegsvolcks Gelegenheit allen gründlichen Bericht/ vnd da sie der Böhmen Abzug vernommen/ rücken sie in der Stille vbers Gebierge/ vnd thetten in Märkten vnd Dörffern grossen Schaden/ vnd belägerten auch die Stadt Tachaw/ vermeinende dieselbe schleunig zu gewinnen. Dieses

Tachaw be
lägert.

da

Historische Beschreibung.

da es den Böhmen zu Ohren kommen / säumbten sie nicht / sich zusammen zu rotten / versambleten sich bey Chotieschow / vnd begaben sich von dannen in ihrer Ordnung / biß zu der Stadt Tausß. Die Böhmen wurden von ihren Rundschaftern ferner berichtet / wie es im Lande zu treffen wolte / liessen derwegen von Tachaw ab / vnd lágerten sich vnter dem Gebierge. Vnd da sie auffm Morgen / nemlich in Vigilia Mariæ Himmelfahrt vernommen / das die Böhmen mit ihrer ganzen Nacht wider sie im Anzuge weren / ordneten sie ihre Heerwägen alsbald ober das Gebierge / vnd in die Wälder: Aber die Fuhrleute waren mächtig erschrocken / vñ wolte jrer keiner / mit seinem Wagen / der Letzte sein / sondern ehlete Einer für dem Andern / vnd verángeten ihnen selbst / in dem Gebierge vñ Wäldern / die Strassen / dermassen / das sie sich lange säumen musten. Eñliche erleichterten ihre Wägen / worffen das Holzwerk / zum Gezelten gehörig / dauon / vnd eñten der Strassen nach auff Riesenberg zu / vnd vermeineten also dauon zu kommen. Dieser Strassen folgten ihnen die Böhmen am meisten nach / vnd namen ihnen viel Wägen / sambt aller Rüstung so darauff war. Die jenigen aber / so die Andern Zwo Strassen geflohen / sind alle dauon kommen / doch nicht ohne sönderliche Furcht. Allda haben die Böhmen von mancherley Munition / auch Silber vnd Golde / eine reiche Beute vberkommen / daneben auch viel Wein angetroffen / welchen sie dermassen getruncken / das sie sich auff der Erden herumb welcketen. Die Andern aber / so etwas nüchtern geblieben / vnd der Böhmen Pulffer auff deren Wägen gefunden / haben dasselbe / mit einem schröcklichem Braußen vnd Gethöne / im ganzen Gebierge angezündet / welches die Flüchtigen nicht wenig geschreckt / vnd desto flüchtiger gemacht hat. Also haben die Böhmen in die Vier Schock Wägen / die sie mit grosser Nähe im Gebierge vmbkehren musten / wohl beladen / vnd daneben ober Sieben Hundert Feinde gebunden ins Land gebracht. Die Andern aber so dauon kommen / verschworens kürzlich wider in Böhmen zu ziehen.

Die Böhmen
aus Böhmen
getrieben.

Anno 1432. In Vigilia S. Petri vnd Pauli hat durch Gottes Verhengnuß / das Wetter den Knopff auff der Kirchen zu S. Jgen / in der Alten Stadt Prag / angezündet / vnd ist das hohe spitze Dach / welches von köstlicher Arbeit gebawet / vnd mit Schieffer gedeckt gewesen / zu sambt schönem vnd grossen Geleuchte / im Thurme verdorben. Wegen dieses Feuers / ist ganz Prag in grosser Furcht gewesen / dann es in einer grossen Dürre geschehen.

Montags für Mariæ Magdalenzæ / ist das Präger Wasser / wegen vielfältigen Regenwetters / mächtig gewachsen / welches an dem Orth W Podskaly genandt / so wohl auch vnterm Wischehrad / ein mächtig Holz / so allda angeflößt gewesen / sambt vielem Heu / hinweg gefähret: Vnd dieses alles hat für der Brücken dermassen getännet / das das Wasser auff

auff den Döfmarckt gestiegen/ vnd durch die Gassen für der Capellen
S. Leonhard/ nach S. Nicolao gegangen. In dessen ist die Steinerne
Brücken an Zween Orthen gebrochen/ vnd das Wasser desto bessern
Fortgang gewonnen. Nichts weniger hat es vnter Prag viel Mühlen
hinweg geführet/ vnd ist daneben viel Volcks ersoffen.

Die Brücke
zu Prag zer-
rissen.

In diesem Jahre/ haben sich die Präger Magistri vnd Pfarzherrn/
neben dem Raht dafelbst/ vereiniget/ vnd M. Ioan Rokyczan/ beyneben
etlichen gelährten Priestern/ auff das Concilium gen Basel/ belangend die
Vier Präger Artikel/ deren sie sich angenommen/ vnd dauon zu lassen nicht
bedacht/ abgefertiget/ vnd ist Priester Procop Holey/ der Taboriten HAUPT-
man/ ihr Gefärter gewesen.

Desselben Jahrs/ hat Pržibik Klenowsky/ vnd die Zinzlyczy/
beyneben den Glotawern/ Tausern/ Niesern vnd Schüttenhöfern/ das
Schloß Lopata genandt/ in Pilsner Krätze/ belägert/ dafür sie bis an die
Fastnacht des andern Jahrs gelegen/ vnd dasselbe endlich mit Hunger be-
zwungen.

Schloß Lo-
pata gewon-
nen.

Zu der Zeit hat einer/ mit Namen Jan Czecek von Pakomierzicz/
dem Mattieg von Chrzenowa/ wensland Landschreibern/ seinen Schwe-
her Vater/ zu sich auff eine Collation eingeladen/ ihn dahin beredt/ die weil
er der Mattieg nun mehr alt/ desgleichen auch sein Weib Margaretha
vnuermüglich/ damit sie in der gefährlichen Zeit nicht von jemand geschägt
werden möchten: Als solten sie sich lieber zu ihme auff Pakomierzicz be-
geben/ vnd ihr Leben neben ihme vnd der Tochter/ seinem Weibe/ mit Ru-
he zubringen. Mattieg Chrzenowsky gab den Worten Glauben/ vnd
zog zu seinem Aldmanne sambt seinem Weibe/ mit allen seinen bewegli-
chen Haab vnd Güttern. Nach kurzer Zeit aber/ als Jan Czecek seine
Zeit ersehen/ nam er seine Schweher vnd Schwieger gefangen/ vnd setzte
sie in ein hart Gefängniß/ darinnen er sich schäzen/ vnd alle seine bewegli-
che vnd unbewegliche Gütter abretten/ vnd dem Aldmanne/ mit großem
Jammer/ einräumen müssen. Als aber diese Dinge/ durch das Gesinde/
geoffenbaret worden/ erwogen es die Herren Landofficirer hoch/ erforder-
ten den Jan Pakomierziczky vñ Mattieg Chrzenowsky seine Schweher
für sich/ erkündigten die Ding gründlich/ vnd lieffen den Pakomierziczky/
von wegen solcher vngewöhnlichen That/ den Kopff abschlagen. Dem
Chrzenowsky aber/ ward die Herrschafft Pakomierzicz zugetheilet/ vnd
die That/ zur Ewigen Gedächtniß/ in die Annales verzeichnet.

Pakomier-
ziczky ents-
hauet.

Pakomier-
ziczky ents-
hauet.

Anno 1433. Am Tage Anthonni/ ist fast in allen
Krätzen des Böhmerlandes/ ein sehr grosser Schnee gefallen/ also/ das
die Leuchte nirgends von einer Stadt zur andern/ noch von einem Dorffe
zum andern wandeln können/ darauß erfolgete zu Prag eine grosse Thew-
rung/ Ein Strich Korn hat Vier vnd Zwanzig Groschen/ vnd ein Strich
Arbeits Bierzig Groschen Böhmisches gegolten.

Grosser
Schnee/
Thewrung.

Diß

Historische Beschreibung

Dis Jahr/am Frentage S. Stanislai sind zu Prag die Legaten von dem Basileischen Concilio ankommen/der Meinung/zwischen gemeldtem Concilio vnd den Böhmen/eine Vergleichung zu treffen. Nach dem dieselben sehr Ehrlich angenommen worden/thetten sie an die Präger vnd ihre Priesterschaft vielfältige Ermahnung. Die Landesherren wolten sich/ von wegen Erhaltung des Frieden vnd Einigkeit/ vmb alles gerne vergleichen/so waren die Präger/ neben andern Städten/ den guten Ordnungen auch nicht zu wider/vnd besonders/das das Hochwürdige Sacrament vnter beyderley Gestalt/ dem gemeinem Volcke gereicht/vnd die von Gott vnd der Heiligen Christlichen Kirchen geordnete Ceremonien vnd Ordnung/ in den Gotteshäusern gehalten werden möchten. Aber hierin wolten weder der Präger noch der Taboriten Priester willigen/ sondern wolten disputiren. Die Legaten sagten: Wir sind (Ihr lieben Väter) hieher vmb keiner Disputation willen kommen/ sondern allein das wir Frieden aufrichten/ vnd ewere Seelen vnserm HERN Gott gewinnen möchten. Die Priester bestunden fort darauff/vnd wolten disputiren. Die Landesherren waren mit ihrer eßlichen sehr ubel zu frieden/ dennoch durfften sie sich wider sie/vmb der Bürgererschaft willen/nicht setzen. Als die Legaten spüreten/das sie allda wenig Nutz schaffen würden/namen sie von den Herren den Prägern/ so wohl auch der Priesterschaft/einen Freundlichen Abschied/vnd zogen am Sonnabend vor Margarethe aus Prag. Des folgenden Tages/nach gemeltem Feiertage/machten sich eins Theils Böhmishe Pfarherm auff/mit eßlicher Herren des Landes/besonders aber des Georgen von Kuhnstadt vnd der Präger Bewilligung/vnd folgeten gedachten Legaten nach/bisz gen Basel/daselbst sie vermöge des habenden Befehls/im Concilio zuwegen bracht/das ihnen die Compactata gefolget worden/darinnen so viel zu befinden: Das den Böhmen/in Krafft des Concilij zu Basel/verliehen/das Hochwürdige Sacrament des Altars/den Leib vnd das Blut vnser HERN JESU Christi/vnter beyderley Gestalt zu empfangen/vnd das alle die jenigen/welche es also empfangen/daneben alle Christliche Ordnung halten/vnd sich mit der Heiligen Kirchen vergleichen/die Ersten Söhne der Heiligen Christlichen Kirchen sind. Wie dann solches alles in gedachten Brieffen vnd Compactaten, so auff den heutigen Tag vorhanden sind/weitläufiger zu befinden ist.

Legaten vñ
Basileische
Concilio.
zu Prag.

Compacta
ta den Böh-
men verlie-
hen.

Dieß stark
belagert.

In diesem Jahre/vmb Margaretha/als sich die Taboriten keines Weges zur Ruhe geben können/verbanden sie sich mit eßlichen Städten/vnd belagerten/ohne alle Ursache/die Stadt Pilsen/vermeinnende die selbe mit gewaltiger Hand zueröbern/Mittlerweile kamen ihnen die Präger aus beiden Städten zu Hülffe/vnd lägerten sich auch umbher. Die Böhmen aber/welche dazumahl gleich aus Preussen außm Krieg kommen/vnd mit sich ein Kamelthier gebracht/so bald sie es vernommen/säumtben sie sich nicht/sondern kamen auch dahin gezogen/vnd lägerten sich

sich nahend an der Taboriten Feldlager. Als die Pilsner spürten/ das sich ihre Feinde strecketen / hielten sie Raht / ersahen ihre Zeit / machten sich gefast / lieffen die Thor öffnen / vnd oberfielen die sichern Feinde gang plözlich mit grossem Rummor / Dieselben hielten anfangs ein wenig Part / fiengen doch endelich an / besonders die Wänzen / die Flucht zu geben. Die Pilsner aber schlugen dermassen getrost in sie / dz irer eine grosse Anzahl auffm Platz bliebe / vnd namen ihnen einen grossen Raub / so sie aus Preussen gebracht / zu sambt dem Kamel Thier / vnd begaben sich wider in die Stadt. Die Präger Soldaten beneben den Taboriten befahreten sich / es möchte ihnen dergleichen widerfahren / rückten dauon / vnd dreiweten den Pilsnern / daß sie sie in kurzer Zeit / mit grösserer Gewalt besuchen wolten : Aber die Pilsner gaben ihnen mit dem Geschütz das Gläith / vnd theten nicht wenig Schaden. Nachmals hat der Kaiser den Pilsnern ihr Wapen / von wegen ihrer Streitbarkeit / vernewert / vnd in ihrem Schilde dieses gewonnene Kamelthier / zu ewigen Zeiten zu führen verordnet / vnd sie damit begnadet.

Den Pils-
nern ihr
Wapen
gebessert.

Zu der Zeit / hat Amurates, der Türckische König / seine Bohtschafft zum grossen Cham / dem Tartarische Kaiser / welcher zwischen Aufsgange vnd Mitternacht wohnet / vnd nach ihrer Sprach Genhazach genennet wird / zum öftern mahl abgefertiget / vnd stets anhalten lassen / das er ihm den Tribut / welchen ihm Amurates vmb dessent willen / das er seinen Vater Bazaiet zur Zeit gefangen / vnd denselben ihm in seinen Kriegszügen in einem Eysernen Gatter nachführen lassen / zinsen müssen / erlassen wolte. Solchs hat der grosse Tartar endtlich auff sein vielfältig Anhalten gewilligt / vnd ihm den Tribut / welches Jährliche Summa Einhundert Tausent Ducaten waren / erlassen / Doch dieser Gestalt / das er wider die Cauri oder Christen / desto hefftiger streiten / dieselben aufstülgen / vnd ihm noch daneben alle Jahr / ein Tausent Sommer / vnd so viel Winter kuzen / oder Decken auff die Ross gehörig / lieffern solte / welches Amurates gewilliget. Also sind sie verglichen / vnd der Türckische König brachte seine ganze Macht zusammen / vnd fertigte sie wider die Christen ab / in die Länder nachm Nidergang gelegen.

Genhazach

Anno 1434. Die Taboriter Kriegfleucht / welche nachm Zischka verblieben / wolten keines weges / das sich das Königreich Böhäm zur Ruhe geben solte / Sondern versamleten sich / vnd zogen nachm Bischhrad / vnd von damen auff den Ring der Newen Stadt Prag. Allda bestettigte ire Hauptfleucht mit den Newstädtern die Freundtschafft / vnd verhegten sie wider die Altstädter so lang / bis das sie sie wider einander gang beyzig machten. Die Newstädter lieffen auff ir anhalten / auff der Altstädter Gräben / hülzene Schrödt / sambt ehlichen Pasteyen bawen / vnd verlegten ihnen auch Zwen Thor / nemlich das Porziczsche

Y

vnd

Historische Beschreibung

Die Präger
Feigen wi-
dereinander
der.

Vnd das Rutenberger Thor / damit also den Altstädtern vom Mittag /
ohn der Newstädter vnd der Taboriten Willen / durchaus kein Prouiant
zukommen möchte. Als die Altstädter auff einen Tag ihnen worden / das
auff dem Rosmarckte / viel Frembd vnd Einheimisch Volck ware / welche
kauften vnd verkaufften / machten sie ihre Ordnung / vnd liessen den
Zaun oder Plancken / gegen dem Thor Na Mostku oder auffm Brück-
lein genandt / schleunig sellen vnd niderharwen / sprangen hiemit auff den
Rosmarck mit grossen Rumor. Also lieff alles Volck / so wohl die Ver-
kauffer als die Kauffer / von den Wahren / Vnd die Altstädter namen alles
miteinander / vnd sprangen wider in ihre Stadt. Desselbigen Tages vnd
auffm Morgen / rückten die Newstädter ihr Geschütz auff den Kirchhoff
zu Maria Niuis / vnd liessen gewaltig dick / nach geduncken / in die
Stadt schiessen. Die Altstädter kondten solchs die länge nicht dulden /
namen ein gros Stück Geschüß / vnd zogen es auff den Thurm / welcher
im Alten Gericht hinten im Hofe stehet / vnd vertrieben die Newstädter
mit dem Ersten Schuß von ihrem Geschüß. Vnd schossen vnuerzäh-
lichen aus gemeltem Stück ferner nach dem Thurm / welcher in der Newen
Stadt sehr hoch vnd köstlich erbarwet war / auff welchem auch eine grosse
Glocke / so auff Befehl weyland Kaysers Karls gegossen / vnd Carolus ge-
nemet ward / gehangen. Nach dem Siebende Schusse / fiel der Thurm ein
zu sambt der Glocken. Alsbald ward das Schiessen beyderseits eingestel-
let. Als die Nacht komen / vermeineten die Newstädter nicht anders / dann
die Altstädter würden ihnen gemelte Glocken nemen wollen / Dertwegen
sie ir vorgehandt Geschüß / auff die Breite Gassen stellten. Aber die Alt-
städter liessen in derselben Nacht / aus dem Stadtgraben vnter der Erden /
gegen dem Thor / wo man nach S. Stephan gehet / vnd in der Mauer
genandt wirdt / fort graben / biß an den Zaun oder Plancken / welcher
auffm Graben gestand / vnd liessen denselben also vntergraben / dz er stehen
bleiben vnd nicht fallen sollen. Die Newstädter aber hatten fort diesen Be-
richt / das ihnen die Altstädter die vorgehandte Glocken nemen wolten.
Schiekten sich dertwegen mit dem allerfrühesten in ihre Ordnung / hielten
hinter irem Geschüß in der Breitten Gassen / vnd warteten der Altstädter
Einfals. Mittlerweile machten sich die Altstädter auch gefast / sprangen
durch dz Thor S. Stephani vnuersehens herfür / selltet den vntergrabene
Zaun / vnd lieffen in die Newstadt durch Dpatowiz nach dem Rasthause /
schlugen dasselbe auff / gewältigte die Stuben vnd Gewölber / vnd namen
alles was sie antrossen. Bald erhub sich in der Breitten Gassen ein Ge-
schrey: Die Altstädter sind in vnserm Rasthause. Als solchs die jenigen
so die Glocke hätteten vernommen / lieffen sie schleunig nachm Rasthause /
Aber die Altstädter hattens mitlerweile gereinbt / vnd waren schon sambt
allen ihren Priuilegien vnd andern Kleinodien / wider in der alten Stadt /
behielten also ihr Recht vnd Freyheiten / biß zu des Kaysers Sigismundi
Ankunfft / vernewerten auch alldierweile in der Newen Stadt die Rätche.
Nach

Ein Thurm
zu Prag
inderge-
schossen.

Nach diesem Fall/haben die New Städter die Taboriten unuerzöglichen aus ihrer Gemein enturlaubt/darumb/das sie die Newstädter/sich durch ihr anheßen wider die Altstädter ihre Nachbarn/Verwandte vnd Blutsfreunde gesetzt. Der Pfaff Jacob Wolff/welcher die Newstädter mächtig wider die Altstädter auffgewiegelt/vnd das sie die Alte Stadt eröbern wurden/vertröstet gehabt/ward von ihnen vertrieben. Vnd sie verhieschen/das sie sich forthin nicht mehr nach den auffhürischen Pfaffen richten wolten.

Diß Jahr/schlugen sich die Taboriten vnd Wäyßen zusammen/vnd lägeren sich bey dem Schloß Krcz/der Meinung/auffm Morgen unuerzöglichen/erstlich die Newe/nachmals die Alte Stadt Prag/zu gewinnen/vnd siengen alsbald vmb beyde Städte an zu lösen/welchs Theil eine oder die ander Stadt bewohnen solte/da sie doch derselben keine weder belägert noch gewonnen/vnd loseten so lange/bis sie drüber vneins worden/vnd wolten einander selbst in die Haar fallen/aber ihre Hauptleuht wolten nicht gestatten. Die Taboriten wurden anders Sinns/vnd wendeten sich wider nach ihrer Stadt Hradischtie auffm Berg Tabor/So lägeren sich die Wäyßen bey der Kirchen S. Georgi auffm Kadeschin. Die Taboriten zogen in geheimb von Tabor/erstiegen vñ plünderten die Stadt Sobieslaw Nächtlicher weile/namen auch viel Volcks gefangen/welchs sie schätzten/Von dannen rückten sie nach Kadeschin/vnd schlugen sich abermals zu den Wäyßen/zuersuchen/ob sie dieser Gestalt mehr Städte gewinnen köndten.

Vmb die Zeit/haben sich ehliche Herren versamblet/als der Herz Praczek/Meinhard/Alesch von Sternberg/Alesch von Wrzeschtowa/Diwisch Borzek/die Präger/Pilsner/vnd ein Theil des Herrn von Rosenbergs Unterthane/vnd sind wider die Lands Verwüster die Taboriten vnd Wäyßen gezogen. Mit denselben haben sie vnter Lippan/beym Dorffe Hrziby genandt/ein treffen gehalten. Die Taboriten vnd Wäyßen/thaten als geübte Kriegshleuhte/grossen Widerstand/aber sie köndten sich doch wider solche Mänge nicht auffhalten/vnd sind ihre Hauptleuhte als Priester/mit Namen Procop Holey/der Taboriten Heerführer/Procuppek/der Wäyßen Hauptman/Pfaff Marcolfus/Ioannes Burzicz/Martin Nedowarzil/Peczek von Pilsen/vnd andere viel schändliche Pfaffen vnd Auffhürer/neben Funffzehen Hundert Taboriten vnd Wäyßen/Todt geschlagen/Ausserhalb deren/so mit dem Hauptmanne Czapek die Flucht gegeben/vnd zu Kolin eingelassen worden. Dieser Streit geschah am Sontag Corporis Christi.

In diesem Jahr/hat ime Amurates der Türckische König vorgenommen/ehliche Christliche Inseln dahem zu suchen/derwegen fertigte er seine Gesandten ab zu Stephano Despoten gegen Smederow/begerende/mit im einen Stillstand des Kriegs auffzurichten. Despotus war hiemit sehr wohl zu Frieden/damit er vnter dessen Weissenburg/wie ers angefangen/auszubauen

Historische Beschreibung

auffbauwen vnd verfertigen möchte/doch wolte er solchs/ohne Käyser's Sigismundi des Königs in Hungern Bewilligung/nicht vornehmen/dann sie mit einander in guten Vernemen stunden. Käyser Sigismund/welcher mit den Böhmen vnd andern seinem Vnglück zu thun hatte / gab seinen Willen drein/damit mit dem Türcken ein Friedesstand auffgerichtet würde.

Anno 1435. Die Böhmisches Herren / Ritter-

schaft vnd Städte / haben sich miteinander verglichen/das sie ihnen/auff den Tag Johannis des Teuffers / zu Prag einen Landtag anstellen / vnd daneben die Herrn vnd Städte aus dem Marggraffthumb Mähren hinzu erfordern möchten / welchs dann geschehen / Vnd haben in diesem Landtage beschloffen/ Käyser Sigismundum den Hungrischen König zu einem Herrn vnd Könige in Böhmen/anzunemen.

Ein Landtag zu Prag wege Käyser Sigismundi,

Diz Jahr omb Galli / ward abermals ein Landtag angehalten da dann zwischen der Präger / Taboriten vnd der Wähsen Priesterschaft wegen mancherley erdichten vnd irrigen Artikel/grosser Zwispalt vnd Disputation vorgefallen. Als Alesch von Wreschriowa/des Königreichs Böhmb Gubernator mit seinen Räthe/den grossen Zwispalt vnd Trennung vernommen/ geboht er der gangen Priesterschaft/ das sie sich vereinigen/vñ das gute einsältige Böhmisches Volck / mit ihren Irthümern fern vnuerwirret lassen solten: Würde aber solchs nicht geschehen/so wolte er sie allesamt ersäuffen lassen. Da sie diesen Ernst vernommen/haben sie sich alsbald in allen Artikeln vereiniget vnd verglichen.

Käyser Sigismundus / als er zu Brinn eine lange Zeit sein Wesen gehalten / fertigte von dannen eckliche Gesandten gen Prag ab / mit Beger/ Das man zu im eckliche Personen der Stände des Königreichs Böhmen schicken solte/mit denen er vmb alle Ding ein Vergleichung vnd Einigung treffen wolte. Die Stände gab zur antwort: Dz sie es gerne thun/ vnd zu Ihrer Käy: May: Personen abfertigen wolten/ Aber außserhalb eines Landtags Beschlusses/köndten sie es dismal nicht vornehmen. Vnd so bald die Käyserischen Gesandten abgezogen/stelleten sie inen zu Prag einen Landtag an/allda ward langwtrig gehandelt/dann eckliche/vnd besonders die Geistliche/Käyser Sigismundum zu keinem Könige haben wolten/ vnd befahreten sich/ Er möchte an ihnen/ von wegen ihrer Bösen geübten Aufruhr/eine schwere Rache verbringen. Nichts desto weniger haben sie nach weitläufftiger Handlung/ihre Gesandten gen Brinn/ auff den angestimmten Tag abgefertiget. Als dieselben in die Stadt einzogen/liessen sie ihre Trommeter auffblasen. Der Käyser sahe zu ein Fenster heraus/vnd ward bestellet/dz sie der Herold alsbald in die Herbergē Ehrlich Einführen solten.

Anno 1436. Im Quatēber Reminiscere / ist zu Prag abermals ein Gemeiner Landtag gehalten wordē/ Allda die Gesandten für diesem zum Käyser gegen Brinn abgefertigt gewesen/ihrer Bohrschafft Relation gethā/Als nemlich/dz sie in die Kron Böhmb/an stadt vñ vñ wegen

wegen des ganzen Landes vor einen König vnd Herrn anzunehmen versprochen. Etsliche höreten es von Herzen gerne/die andern aber so dem Friede vnd gutem Regiment gehässig/waren Vbel damit zu Frieden. In Summa der Zwiespalt war allda groß/vnd die Priester wußten sehr wohl dazu zu helfen/damit je in diesem Landtage nichts sonderlichers mehr verichtet worden/dann das man M. Ioannem von Rokyczan zu einem Prager Erzbischoff erwöhlte/deme die Priester Martinus Lupacz vnd Beneslaus von Naut / zu Suffraganen oder Benhebischoffen zugegeben worden.

M. Ioan Rokyczan wird Erzbischoff.

Dieses Jahrs/ist umb den Tag Christi Himmelfahrt zu Prag widerumb ein Landtag ausgeschriben worden / vnd allda beschlossen/das man zu Käyser Sigismundo eine Geistliche vñ Weltliche Legation gen Zglaw abfertigen / Allda alle Ding ein mahl auff ein Ort bringen / vnd Käyser Sigismunden wirklich zu einem Böhmischem Könige annehmen solte. Also zogen die Gesandten aus am Sonnabend für Pfingsten/ als nemlich: M. Ioan Rokyczan der erwöhlte Erzbischoff/ sambt andern Herren Ritterschafft vnd Städten / Vnd da sie zu Zglaw ankommen/ sind sie Ehrlich angenommen worden/vnd siengen erstlich Montags nach Corporis Christi mit den Legaten des Basilschen Concilij an / wegen der Religion zu handeln/Wiewohl M. Ioannes anfangs sehr vnberweglich gewesen/ doch haben die Anwesende Herren/Ritterschafft vnd Gesandte aus den Städten/so viel Gelindigkeit vorgewandt/sich beschliessen / vnd es endlich dahin gebracht/das die Legaten iren Willen drein gegeben / damit den Böhmen die Compactata innerhalb dreien Monaten bestetigt werden solten/ wie dann hierauff Brieffe an stadt des ganzen Concilij auffgerichtet / vnd der Vertrag auff's Pappir gebracht ist worden/das die jenigen Böhmen/welche der heyligen Christlichen Kirchen Einigkeit / in allen Ordnungen/ Artickeln vnd Clausulen halten / vnd sich des hochwürdigen Sacraments des Altars in beyderley Gestalt / als nemlich/unter dem Brod vnd Weine gebrauchen / die Ersten Söhne der heyligen Christlichen Kirchen sein/Vnd wann sie sich dessen also nach dieser gewohnheit gebrauchen/solten sie die jenigen/welche es vnter einerley Gestalt empfangen/ nicht bedrängen noch schmehen. Hiergegen widerumb solten die / so das hochwürdige Sacrament / den Leib vnd Blut des Herrn Christi/nach Ordnung der Christlichen Kirchen / vnter einerley Gestalt empfangen/dem andern Theile in ihrem Gebrauch weder nachtheilig noch verhinderlich sein/Vnd solte also ein Theil dem andern / in ihren Kirchen vnd Orten keinen Eingriff thun. Vnd in Summa/etn jegliche Religion solte das hochwürdige Sacrament des Altars nach ihrem Brauch auftheilen / vnd sich in ihrer Kirchen oder Capellen / also wie dazumal drümen gewöhnlichen/verhalten.

Compactata die Religion anlangend.

Eine Religion sol die andere nicht bedrängen.

Am Tage S. Margarethæ aber/haben sich die Böhmisches Gesandten mit Käyser Sigismundo vnd seinen Räten/in Handlung eingelassen/

Historische Beschreibung

da daß zuuernemen/das der Känser/ seines Vatern Königlichem Stuel in Böhmen/gerne besessen/wie ihn auch ein theils aus den Gesandten gerne zum Herrn haben mögen: Jedoch waren sie etlicher massen vor ihm in Furchten/daß sie in der Handlung eine lange Weile drauff berubeten/das ihrer Känserlichen Mayestat Ankunfft in der Kron Böhämb/ von wegen der Zwierspältigkeit des Volcks / mit allzu sicher were/ Es hette sich daß ihre Mayestat zuvor billicher Massen vor Obligiret. Die Känserlichen Räte wolten durchaus zu keiner Obligation stimmen / sondern riethe ihre Mayestat ganz vnd gar das Contrarium/vñ sagten: Es were nicht billich das ein solcher Herr der ganzen Christenheit / einigerley weise sich verschreiben solte. Der Känser antwortet vnd sprach: Das er sich weder dem Herrn noch dem Ritterstande einigerley weise verschreiben wolte/ Aber die Böhmisches Städten / vnd besonders den Prägern/ als seinen getreuen lieben Vnterthanen/ wolle er eine Verschreibung auffrichten/ Wie dann in nachfolgenden Worten geschehen.

Ein Vertrag mit Känser Sigismundo.

Wir Sigismundus von Gottes Gnaden / Römischer Känser/ etc. Nachdem wir allhier nach dieser Einigkeit/ welche (Gott dem Allmechtigen Danck gesagt) zwischen den Gesandten vnseres Königreichs Böhämb/ vnd den Legaten des heiligen Concilij zu Basel/ getroffen/ vns mit inen/ gedachten Böhmisches Gesandten/ anlangend vnser Herrschung vnd Regiment / als der Natürliche Erbe vnd Landesherr/ verglichen / Als haben vns daneben die Ehrsamten Gesandte aus den Städten Prag / vnd andern Städten vnseres jetztgemelten Königreichs Böhämb/ angelanget vnd gebeten/ das wir vnsern Willen drein geben wolte/ damit alle die jenigen / Geisliche vnd Weltliche Personen/ so zuvor in den Städten wonhafft gewesen/ vnd derselben (aus waserley Ursachen es auch geschehen) bis auff dato müßig gehen müssen/ widerumb einzugehen/ vnd sich ihrer Gütter anzunehmen / wider ihren Willen keines wegs bedrängt werden solten. Derentwegen wollen wir/ auff das hindurch Fried vnd Einigkeit nicht getrennet werden möchte / in ansehung ihrer Bitt / darcin gewilligt haben / Vnd wollen nicht/ das obgedachte Städte / zu etwas / wie oben vermeldet/ wider iren Willen/ einigerley weise genödtigt werden solten. Dessen zu Brkündt/ haben wir vnser Innsigel an diesen Brieff hengen lassen/ Dessen datum Iglaw/ Anno 1436. am Tage Mariae Magdalenz/ vnserer Königreiche / des Hungrischen im Funffzigsten / des Römischen im Sechs vnd zwanzigsten / vnd des Böhmisches im Sechszehenden vnseres Känserthums/ aber im Vierden Jahre.

Königliche Obligation den Böhmisches Städten.

Ein Beyerlicher Brieff dem Erzbischoff zu Prag.

Wir Sigismundus von Gottes Gnaden / Römischer Känser/ etc. Nach dem vns die Herren/ Ritterschafft/ Adel vnd Städte vnseres Königreichs Böhämb/ als Wir zu Brinn gewesen/ gebeten/ das Wir als ein König in Böhämb/ inen vnser Recht zu der Wahl eines Prägischen Erzbischoffs / verleihen wolten. Solchs haben Wir auff ihre Bitt/ von wegen des Landes Nutz vnd Frommen / gnedigt vnd gerne gethan/

than/ vnd vnser Recht / ihnen zu solcher Wahl gegeben/ Wie denn Vnser ihnen hierüber gegebener Brieff / in sich weitläufftiger helt vnd begreiffet. Als sie auch nun die Wahl verrichtet / vnd vns den hochwärdigen M. Io- annem von Rokyczan/ neben zweyen vnter Bischoffen vorgestellt/ da haben wir vns solche Wahl wohlgefallen lassen/ vnd ihn zu einem Erzbischoffen/ beyneben den andern zweyen Suffraganen / angenommen/ Vnd hiemit in krafft dieses vnser Brieffs annemen/ vnd mehrgedachte Wahl bestettigen thun. Wollen auch bey seinen Lebetagen / nach keinen andern trachten/ Sondern vns / wegen seiner Confirmation vnd Beyhung / mit dem aller Ehisten/ alles vnser fleiffes/ vnd in aller der gestalt / wie es vnser hierüber abgegebener Brieff in sich helt / bemühen. Datum Iglaw/ Anno 1436. am Tage S. Apolaris/ Vnserer Reiche/ Vt supra.

Sigismundus Römischer Käyser / vnd der 13. König in Böhmen.



Desselben Jahrs/ in Vigilia S. Bartholomæi/ Ist Käyser Sigismundus zu Prag herzlich ankommen / vnd von dem Herrn vnd Ritterstande/ so wohl auch den Städten / mit grossen Ehren/ zu einem Böhmischem Könige angenommen worden.

Zu der Zeit/ ist Stephanus Despot, der Herzog in Racia, damals ein Alter Herr / in schwere Kranckheit gefallen / also / das er selbst an seinem Leben zweyffelte / Derwegen liess er die Eltisten des Landes fordern/ vnd machte in ihrer Gegenswertigkeit ein Testament. Sein Gemahl

Y iiii

befohl

Handwritten marginal note in a cursive script, partially illegible.

Handwritten marginal note in a cursive script, partially illegible.

Handwritten marginal note in a cursive script, partially illegible.

Historische Beschreibung

befohlt er seinem Vetter Georgio / vnd Weissenburg vbergab er Känser Sigismundo mächtig / dasselbe ihme nach seinem Tode abzutretten / hiemit ist er in seinem Gezelt / auff einem Felde / das Leben des Haupts genandt / gestorben / Von dannen ward er in ein Kloster Resawa getragen / vnd darinnen begraben. Nach seinem Tode / ist sein Vetter Georg Wilowicz zu einem Despoten geordnet / welcher Känser Sigismundo Weissenburg / nach seines Vetteren Willen eingeräumt / vnd ist also an die Kron Hungern ohn alle Mühe kommen.

Anno 1437. Am newen Jahrstage / habendie

Bürger der Stadt Königin Grätz / welche für ihren Feinden / besonders aber fürm Dionysio Borzek / auffm Schlosse Kunieticz / mit sicherer Hand / ihr Gesinde mit einer grossen Anzahl Wägen / mit dem aller Fruchtesten in die Wälde / auffm Königreich genat / abgefertiget. Borzek aber hatte stets seine Kundtschaffter / nicht allein umbher / sondern auch in der Stad Grätz / Dieselben theten ihm schleunig zu wissen / das die Gräßer in der folgenden Nacht eine Anzahl Wägen / neben etlichen gerüfte Soldatē zum Schutz / auff die Wälde abfertigen werden. Dionysius Borzek nam eine grosse Anzahl seiner Kriegsknechte / vnd zog in denselben Wald / sprengte die Gräßer Söldner an / vnd trennete sie gang vnd gar / nam ihnen drey Hundert vnd fünfzig Ross / vnd Achtzig Wägen / Vnd lies dieselben auff das Schloß Kunieticz führen. Wiewohl die Gräßer derentwegen sehr vbel zu friden waren / so kündten sie sich doch auff diß mal nicht erholen.

Borzek
nimbt den
Grätzern
die Ross.

Diß Jahr / am Tage Mariæ Lichtmess / hielten die Gräßer Raht / vnd diereill sie spüreten / das etliche vmbliegende Edelleut / ihrem Feinde dem Borzek auffm Schlosse Kunieticz anhängig / vnd zu ihrem Schaden behülfflich waren / entschlossen sie sich / dieselbigen zu dehmütigen. Also namen sie das größte Stück Geschüß mit sich / vnd ließen es für den Sieß Libezan führen / gleich als dazumal ein groß Taw Vetter eingefallen war. Als sie sich nun umbher zu lagern anfiengē / sprengte Bohusche Lybezansky vnuersehēs vnter sie / derē der mehiste Theil die Flucht gab / Etliche aber blieben bey dem Geschüß / vnd vermeinte es zu beschützen vnd dauon zu bringen / Da aber die Liebtschaner hart auff sie drungen / ließen sie es im Kott stecken / vnd gaben die Flucht. Bohusche aber hieß es nemen / vnd auff seinen Sieß führen / vnd fertigte auffm Morgen alsbald seinen Vohren zu den Gräßern ab / ließ ihnen bedreiwende sagen / das er mit diesem Geschüß den halben Theil ihrer Stadtmauren sellen wolte lassen.

Desselben Jahrs / trachtete Känser Sigismundus allerseits darnach / wie er das Königreich Böhmen widerum auffrichten / vñ in eine Ordnung bringē möchte / Aber die Vnordnung hatte dermassen oberhand genommen / das er das Vbel / besonders aber die mancherley Münzer / so gar leichtlich nicht dempffen können / dann ihrer zu der Zeit sehr viel gewesen / die stets vnd öffentlich die Polnischen Heller Münzeten / vnd dieselbigen nach dem

Polnische
Heller in
Böhmen
gemacht.

Geträde

Getraid Viertel messen/ vnd in Polen verkauffen / hindurch dann nicht als
lein in Böhmen/ sondern auch in Mähren grosser Schade geschehen.

Der Kayt sambt den Eltisten der Stadt Grätz an der Elben/ kond-
ten der Pfaffen Schmehung vñ Aufswiegung keines Veges lenger dulde/
sondern vertrieben ihren Pfarzherm Ambrosium aus der Stadt / vnd ^{Beyserin}
liessen drey andere Priester Gefänglich einziehen / einer aber / Priester ^{Barbara}
Mittel Nerten genandt / war heimlich dauon geschlichen. Daneben ^{gekrönet.}
sind auch eblische Bürger / so es mit den Aufswiglern gehalten/ in ein hart
Gefängniß gesetzt worden.

Am Faschnacht Sontage / ist die Kayslerin Barbara / Kaysler Sigis-
mundens Gemahl/ in der Kirchen S. Viti auff dem Präger Schlosse/ vom
Vilberto dem Bischoffe von Kosnitz/ in gegenwart der Abtissin des Klo-
sters S. Georgii/ vnd vieler Fürsten / Graffen vnd Herren/ mit der Böh-
mischen Krone herrlich gekrönet / vnd also in ihrer Königlichen Zierden gen
Prag in ihren Hoff sehr köstlich eingezogen/ vmb sie her / ist auch viel Gel-
des gestrewet worden.

Am Quatember Reminiscere, ist Kaysler Sigismundus Persönlich im
Landtrechten gefessen/ vnd dasselbe mit neuen Personen besetzt / denen er
das End selbst vorgehalten / ihnen auch ernstlich geboten/ das sie einem
jeglichen/ so wohl den Armen als den Reichen/ ein gleichmässig Recht/ ohn
allen Verzug/ mittheilen solten.

Zur selben Zeit/ ist auch das Kloster zu S. Jacob / Franciscaner Or-
dens zu Prag / geöffnet/ welchs Silbertus der Erzbischoff von Kosnitz/ in
gegenwarts des Kaysers/ auff's new Gewenhet/ vnd darinnen viel Gottes-
dienstis verbracht worden. Das Gemeine Volk hat sich hierumb sehr ge-
strewet/ Aber die jenigen Priester/ so den Frieden hasseten/ siengen des nechst
folgenden Sontags/ den Kaysler in iren Predigten hefftig anzutasten/ hie-
mit dann die Herren / Ritterschafft vnd Präger/ sehr vbel zu Frieden wa-
ren/ vnd besorgten sich / es möchte durch solche Schmehung widerumb ein
Aufruhr entstehen / dann ihnen der leichte Gemeine Pöffel dazumal sehr
anhienge/ Derwegen wurden die Präger mit dem Kaysler hierumb einig/ vñ
liessen dem aus Pilsen vertriebenen Pfaff Koranden / im Namen des Kays-
lers/ das Predigen verbiete. M. Englisch ward nicht allein aus Prag/ son-
dern auch aus dem ganzē Königreich Böhäm enturlaubt/ Darumb/ dz ^{Die Auf-}
er in seiner Predigt diese Wortte reden dürfen/ sprechende: Seit Männer ^{thürischen}
ihr Präger / vnd trawet dem Kaysler Sigismundo nicht mehr dann einem ^{Pfaffen}
Thörichten Hunde. M. Ioan von Kolyczan/ der erwöhlete Erzbischoff zu ^{aus Prag}
Prag/ hat dergleichen in seinen Predigt öffentlich also geredt: Es sind zwo ^{vertrieben/}
Bestien in der Welt/ als nemlich/ der Paps vñ der Kaysler. Als er aber ge- ^{billig.}
warnet worden/ schlich er in geheimb aus Prag/ vñ der Diuisch Borzek ^{Kolyczan}
wartete seiner hinder den Weinbergen mit einem Wagen/ nam ihn mit sich ^{der erwöh-}
gen Kolin/ nachmals auff das Schloß Kunietis/ von dañen er endlich gen ^{lete Erzbis-}
Grätz an die Elbe kommen / vnd allda bis zu des Georgi Podiebradsky ^{schoff wei-}
Regierung verblieben. ^{cher aus}
Zu ^{Prag.}

Historische Beschreibung

Zu der Zeit / sind die Taboriten zu Prag ankommen / vnd haben sich für dem Käyser sehr gedemütiget vnd vmb Gnade gebeten. Der Käyser nam sie / als ein gütiger Herz / zu Gnaden an / erließ ihnen alle ihre begangene Mißhandlung / vnd machte aus irem Städtlein Hradischtrie / auffm Berg Tabor / etne Königliche Stadt / besietigte die mit Brieffen vollkömblichen / vnd thet sie mit vielen Gnaden Brieffen begaben vnd betreyen.

Desselben Jahrs / den andern Freytag nach Ostern / sind dem Volcke nach dem alten Brauch / in der Kirchen Corporis Christi, in der Neuen Stadt Prag / die Heyligthümer gezeigt worden / dabey dann der Käyser Sigismundus Persönlichen gewesen / Vnd hat / vermöge der verschienen Bewilligung befohlen / das man in gemelter Kirchen in der Predigt / in Latein / Böhmisch / Deutsch vnd Hungriß / vermelden solte / Das alle widerwärtigen Böhmen / so der heyligen Kirchen Ordnung in allen Puncten / Artckeln vnd Clausuln halten / vnd das hochwürdige Sacrament des Altars / vnter der Gestalt des Brods vnd Weins in zweyerley Gestalt empfaben / die rechten vnd ersten Söhne der heyligen Christlichen Kirchen sein. Dabey ist fast der ganzen Priesterschaft (so das Sacrament vnter einerley vnd beyderley Gestalt reicheten) Zusammenkunft gewesen. Vnd der Erzbischoff von Kosmitz / gab ihnen eine Lehr vnd Vnterricht / wie sich ein Theil gegen dem andern / vermöge der auffgerichteten Compactaten, verhalten solte.

Tabor vor
eine Stadt
erhoben.

Die/sub
traque, sind
die rechten
Söhne der
Christlichen
Kirchen.

Am Tage Vitalis, ließ der Käyser Sigismundus / auff das Präger Schloß / alle Magistros vnd Priesterschaft / vnd besonders die Präger Pfarthern erfordern / thet in Latein eine herliche Oration, das sich maniglich drüber verwunderte / Vnd ermanete sie zum Friede vnd guter Einigkeit / Daneben ordnete er ihnen M. Christianum, Pfarthern zu S. Michael, zu einem Administrator / mit Befehl / das sie im / bis ein Erzbischoff geordnet werden möchte / gehorsam leisten solten. Die Pfarthern vnd Priester versprachen solchs vnuerzüglich sämbtlichen / doch ein Theil vnaufrichtig / besonders aber die jenen / welche sich miteinander verschriebē vñ verbunden / dz M. Ioan Kolyczan ein Erzbischoff sein vnd bleiben solte.

Jan Rohacz / des Herrn Praczek Vetter / welcher auffm Schloß / Sion genandt / wohnete / ist von der Zeit an / sind Käyser Sigismundus ins Land ankommen / je vnd allzeit darwider gewesen / das man ihn zum Könige angenommen hatte. Käyser Sigismundus aber / wolte von keinem Feinde wissen / sondern ließ gemelten Rohacz zu sich fordern / damit er mit ihm Friede vnd Einigkeit treffen möchte. Er aber ließ dem Käyser sagen / das er / weder zu ihm kommen / noch ihn zum Herrn haben wolte. Der Käyser ließ ihn zum andern vnd Drittenmahl fordern / Als er aber je nicht kommen wollen / ließ es der Käyser auch dabey bleibē. Er aber wolte sich hienan noch nicht begnügen lassen : Sondern wiegelte danebē auch Andere wider den Käyser auff / sagende / das sie der verfluchten Vesten keine Vnterthänigkeit leisten solten. Vber das / vnterstand er sich dem Käyser / auß

Käyser Si
gismundus
wird ver
acht.

Hungern zugefandten Wein vnd Viehe / auff den Strassen auffzuhalten / vnd dasselbe alles / auff sein Schloß Sion / treibe vnd führen zu lassen. Der Kaysler ließ den Herrn Praczken fordern / vnd befohl ihm / das er denselben Kohacz seinen Bettern zu reden / vnd in hierumb straffen solte. Praczek zog als ein Gehorsamer dahin / vñ baht in mit allem fleiß / das er solche Sachen vnterlassen / vñ sich / vmb eines bösen Zustandes willen / eines bessern bedenkten wolte. Er gab zur antwort: Das er von seinem Vornemen durchaus nicht abstehe / sondern die Bestiam / mit andern seinen Helffern / wider aus dem Lande vertreiben wolte. Als der Kaysler solche Ding vernommen / ließ er eßlich Kriegsvolck annehmen / vnd fertigte es / den Tag für S. Philippi vnd Jacobi / vor das Schloß Sion / das sie dasselbe belägern / vnd den vnterkommenen Mann Kohacz gewinnen solte. Sie zogen dahin / vñ lagen für dem Schlosse / von Crucis an bis an das Fest Maria Geburt. Am Tage S. Floriani / ist Ioannes Przibram / durch den Kayslerliche Befehl / in die Kirch S. Georgen / das er derselben vorstehen solte / vnd M. Ioan Papauschek / in die Capelle zu vnser Frayen im Tein eingeführet / allda er ein Prediger sein / vnd allen Caplänen vorgehen solte. Daneben sind auch widerumb die Nonnen in alle Klöster eingeführet worden / Dabey dann der Kaysler Persönlichen / die Bürgermeister vnd Rätthe aller Städte Prag gewesen.

Den Tag vor Maria Geburt / ward dem Kaysler Sigismundo angezeigt / das man auff das Schloß Sion / hämblich durch eine Pforte / eßliche Soldner eingelassen hette / Derhalben befohl der Kaysler mit allem fleiß hinzu zustürmen. Am Tage Maria Geburt / ehe dann die Sonne auffgieng / fieng man an vom Nidergange hefftig zum Schlosse zu schieszen / vnd machte / neben einer Pasteyen / ein groß Loch in dem Schrotwerg / so auff dem Wahl stande: Aber die Belägerten verschauten gemeltes Loch vnterzüglichen mit Eychenen Pischeln / vnd schütteten / ein wenig Erde darunter. Zu Mittag / als man auffm Schlosse stille wordē / sprang einer aus den Kayslerischen an die Wälde / vnd zündete die Holzpüschlein an. Die Belägerten leschten mit allem fleiß / aber der Wind wehete vom Nidergange eben starck / vnd triebe das Feuer nach dem Schlosse. Der Kohacz / welcher gleich dazumal sein Mittagmahl hielt / ließ das Essen stehen vnd ließ auch zum Feuer / dasselbe leschen zu helfen. In dessen kamen die Kayslerischen auch gelauffen / vnd wolten das Feuer hegen / vnd geschahē allda ein großer Streit / Eßliche hintersprengten den Kohatschen von dem Schloß Thore / vnd namen ihn gefangen / Mittlerweile kam der helle Hauffen auch hinan geenlet / vmbgaben das ganze Schloß / vnd namen alle des Kohatschen Gehülffen gefangen / dieselben wurden sambt ihrem Herrn gen Prag geführet / vnd in der Alten Stadt gefänglichen eingezogen. Dazumal war ein mächtiger Hauffen Stämme Holz auff dem Altstädter Markte geführet / daraus man das grosse Dach auff die Kirchen zum Tein bauen solte. Dieses Bauholz / ließ der Kaysler alles hinaus führen / vnd daraus einen Runden Galgen / dreyer Hülffener geschosß

Kohacz
auffm
Schloß
Sion belä-
gert.

Sion ge-
wonnen

Historische Beschreibung

geschloß hoch barwen / Zu aller obrist / ließ er den Kohacz / als seinen Feind
vnd Landts verderber anknüpfen / vnter ihn wurden die andern / so etwas
ansehnlichs waren / vnd zu aller vnterst / alle seine Räuber vnd Gehülffen
deren Sechzig waren / in Zirckel herumb angestriekt / Sein Pfaff aber
mit Namen der Mittel Merten / ward auch mitten vnter der Bursch auff
gehangen / vnd hat seinen Geist zu Gefellen auffgegeben.

Kohacz mit
starker Ge-
selltschafft
gehengt.

Umb das Fest Allerheiligen / ist Pardus mit seinen Helffern / vnd des
Pfaff Bedrzihs Knechten in Mährern gefallen / vnd die Stadt Litowel
erstiegen. Die Bürger theten auff einer Pasteyen grossen Widerstand /
biß ihnen der Bliniker Soldaten zu Hülffe kamen / vnd den Pardusen
überwinden helfen / Allda ward er gefangen / seine Gehülffen zum Theil
Todt geschlagen / vnd die andern sind vor Blinicz auffgehengt vnd erschafft
worden.

Dem Rät-
ser Sigis-
mund wird
abgesagt.

Desselben Jahrs vor Martini / haben sich etliche / als nemlich Herr
wig Echowal / Mokrawausky vnd etliche andere aus dem Grätzischen
Kränze / neben dem Alten Schalkspaffen Bedrzihs (welcher in des
Zischken Kriegslägern viel Messen gehalten / vnd sich von derselben
Zeit an / des Raubens bestieffen) miteinander berathschlaget / vnd dem
Kaiser Sigismundo abgesaget / mit Vorwendung / das er etliche Arti-
ckel / damit er sich den Böhmen verbunden / nicht gehalten / So wenig
auch die Compactata, die Religion antreffende / besetzigen lassen. Ne-
ben den gemelten Personen / sind auch die von Grätz / Chrudim vnd Maut
gewesen.

Kaiser Si-
gismund
stirbt.

Als der Kaiser Sigismundus diese Bohtschafft / welche zu ihm un-
term Glantz geschehen / vernommen / hat er sich einen hefftigen Zorn einzu-
men lassen / vnd ist auff der Kaiserin vnd etlicher Hungrischer Herrn
anhaltend / von wegen dieser vnbesonnenen vnd auffrührischen Leuthe / am
Tage Martini / zu Prag auff gewesen / der Meinung / sich in dz Königreich
Hungern zu begeben. Neben dem Kaiser / brach auch die Kaiserin samt
vielen Fürsten vnd Herren / so bey ihm am Hofe waren / auff / vnd als
er gen Znám kommen / ist er in eine Kranckheit gefallen / vnd am Mon-
tage nach Mariae Empfängniß daselbst gestorben / Von dannen er gen
Waradin geführet / vnd allda Ehrlich bestattet worden.

Albertus
zum König
erwöhlet.

Am Ende desselbigen Jahrs / nemlich am Tage S. Johannis Euang-
gelistæ / sind etliche Böhmisches Herrn zu Prag ankommen / vnd mit den
Prägern gerathschlaget / damit widerumb ein König in Böhmen vnuer-
züglichen erwöhlet werden möchte / vnd erwöhleten also Albertum, Her-
zogen aus Osterreich / Kaiser Sigismundens Tochter Mann. Etliche
aber waren dieser Wahl zu wider / vnd wöhleten Calimirum / des Königs
aus Polen Brüdern / dadurch sich dann in Lande neue Vneinigkeit an-
spünne.

Anno 1438. Donnerstages nachm Neuen Jahrß-
tage/ ist Albertus der Herzog aus Oesterreich/ vnd Marggraff in Mäh-
ren/ in der Stadt Stuelkweissburg/ zu einem Hungerischen Könige/ mit
grosser Pracht vnd Herrlichkeit/ gekrönet worden. Von dannen zog er gen
Oien/ vnd verrichtete allda die Ding/ so einem new erwöhleten vnd gekrö-
neten Könige gebüren. Da solches der König aus Bosna vernommen/ ist
er ihme zu Ehren allda erschienen/ vnd haben daselbsten einen beständigen
vnd ewigen Frieden auffgerichtet/ vnd denselben/ nach dem alten Brauch/
mit ihren Endespflicht bestetiget.

Am Tage der Heiligen Drey Könige/ ist Dionysius Borzek auff
dem Schlosse Kunitetitz/ welcher ein Kriegssamer Mann/ vnd einer aus den
Viruhigen gewesen/ gestorben/ vnd zu Grätz an der Elben begraben wor-
den/ dann er sich mit den Grätzern/ kurz für diesem/ vmb alles mit einan-
der verglichen gehabt.

Desselben Jahres/ am Dinstage nach Fabian/ hat der Raht der Al-
ten Stadt Prag/ eplliche ihre Bürger/ als nemlich die jenigen/ welche vor
der Zukunft Käysers Sigismundi gen Prag/ im Schöpffensuele gefes-
sen/ gefänglichen einziehen lassen/ mit Vorwendung/ das sie die größten
Ursacher weren/ das er zu einem Böhmischem Könige angenommen ge-
wesen/ als mit Namen: Matieg Smolarz/ Jan Welwara/ Mikulasch
Knezowestky/ Waczlaw Hedwika/ Matausch Drdak/ Jan Dur-
schmid/ Obselka Zeuner/ Mikulasch Humpolecz/ Martin Wlaschim-
sky vnd eplliche mehr/ desgleichen auch mit Bewilligung der Hauptleuchte
vnd des Unterkammerers/ den Hanssen von Silberstern/ eplliche Perso-
nen aus der Neuen Stadt/ deren ein Theil auff das Schloß Carlstein/ Präger Bitt-
ger gefänge-
lich eingezo-
gen/ ohne
Ursach.
vnd die Andern auffm Tocznitz/ ins Gefängniß geführet. Vber Acht
Tage hernach/ sind diese Personen aus der Stadt enturlaubt/ als nem-
lich: Mikulasch Bethlemsky/ Marzik Jankuo/ der Bader aus des Kö-
niges Bade/ Strauß Büttner/ Polaczek Schneider/ Philip Pschenicz-
ka/ Zagiczek Fleischer/ Lorenz Babka/ vnd Pytel ein Tuchmacher.

Des Fünfften Tages hernach/ ließ der Raht mit Büttelstimmern
ruffen/ das alle der Enturlaubten Weiber/ ihren Männern/ innerhalb
Dreyen Tagen/ nachziehen/ vnd die Stadt räumen solten/ Im fall aber
nicht/ so würde ihnen etwas vblers zu Handen stossen. Dieses aber alles/
ist aus Haß vnd Neid geschehen.

In der Fasten/ haben die Präger eplliche ihnen gewogene Herren vnd
Ritterschafft gen Prag erfordert/ vnd durch einträchtigen Willen/ eplliche
ihres Mittels Personen/ zu Alberto dem Könige in Hungern abgefertit-
get/ vnd ihme eplliche Artikel oberantworten/ vnd daneben an ihn eine Fra-
ge gelangen lassen/ ob er dieselbigen (wann er in Böhmen ein König wür-
de) beschützen vnd darüber halten wolte. König Albertus wolte sich
seinem Glücke nicht widerwärtig machen/ noch das Königreich Böh-
men von sich schieben/ sondern gab zur Antwort: Er wolte es gerne
thun/

Historische Beschreibung

thun/ vnd das Königreich Böhmen/ bey seinen Rechten/ Ordnungen vnd
Gebrauchen/ schützen vnd handhaben. Als die Besandten wider kamen/
thetten sie eine ordentliche Relation/ welches die Präger gerne hörten.

Albertus der Bierkehende König in Böhmen.



In diesem Jahre / am Frentage nach Corporis Christi, ist König Al-
bertus zu Prag Herrlich ankommen/ vnd von den Prägern/ so ihn zum Kö-
nige erwöhlet/ Ehrlich angenommen worden. Die Andern aber / so da-
wider waren/ vertragen es mit grosser Beschwerd/ vnd hielten stets Raht/
wie sie eine Verhinderung eindrehen möchten/ damit er nicht gekrönet wür-
de. Nichts desto weniger ist er / am Sontage Petri vnd Pauli/ in der
Schloßkirchen/ durch Silbertum den Erzbischoff von Cosnitz/ an stad des
Präger Erzbischoffen (dann Ioan Kothczan der erwöhltte Erzbischoff
bey Sigismundi Leben/ von Prag gewichen vnd noch aussen gewesen) vnd
durch den Blmäger Bischoff / in Begenwarts Bischoffen aus Hungern/
auch vieler Fürsten vnd Herrn / denen auffm Saal des Schlosses ein köst-
lich Mahl zubereittet/ Herrlich gekrönet worden. Von dannen hat man
den new gekröndten König vnter seiner Krone/ bis in die alte Stadt Prag/
beleitet/ vnd vmb ihn her oberflüssig mit Gelde gestrewet.

König Al-
bertus ge-
krönet.

Auffm Morgen aber / haben sich König Albertus / die Herren vnd Ritterschafft / der Königreiche Hungern vnd Böhmen / so wohl auch des Marggraffthums Mähren vnd Herzogthums Oesterreich / mit einander verglichen / das sie dem Könige Alberto / wider alle seine Feinde / Räuber vnd Behülfflichen sein wolten.

Zu der Zeit / fertigte König Albertus seine Gesandten / zu ehlichen Böhmischan Herren vnd Städten ab / so ihme zu wider waren / zu erkündigen / ob sie ihn zum Herrn haben wolten oder nicht? Deren ehliche bewilligten / ehliche aber blieben auff ihrer Meinung beständig / wie sie sich mit den andern verschrieben hatten.

Die in der Stadt Tabor aber / so sich auff den König von Polen verließen / gaben des Königes Alberti Gesandten eine spöttische vnd verdrüßliche Antwort / darüber er dann nicht wenig zum Zorn betwogen worden. Mittler weile / kam eine zümbliche Anzahl Polen ins Land zu Böhmen / vnd zogen für der Stadt Prag frey vnd öffentlich vorüber. In Viertheben Tagen hernach / kamen Zweene Beywoden gezogen / welche vom Könige aus Polen / des Alberti Feinden / zu Hülffe gesandt gewesen / vnd lagerten sich bey der Stadt Grätz an der Elben / in Fünff vnd Zwanzig Hundert starck / allda blieben sie nicht lange / vnd begaben sich nach der Stadt Tabor. König Albertus ließ die Böhmischen / Hungerischen / Oesterreichischen vnd Mährerischen Herrn / welche es mit ihme hielten / zusammen rücken / zog mit ihnen fort / vnd belagerte gemelte Stadt Tabor.

Tabor vom
Könige Al-
berto belä-
gert.

Des Sechsten Tages der Belagerung / kam der Herzog aus Meissen dem Könige zu Hülffe gezogen / welches ihme besondere Freude brachte. Die Königischen ließen die Stadt zum öfftern anlauffen / aber sie kondten den Belägerten keinen Schaden zufügen / so kondten die Belägerten ihrer Feinde Kriegsläger / mit ihrem Geschütz / auch nicht erreichen. König Albertus kondte auch vernemen / das in seinem Kriegsheer etwas Wetterwendisches vorkommen wolte / ehlich: auch nicht gutes Vornehmens waren. Derwegen ließ er / in Vigilia S. Bartholomæi, Sigismunden von Tetschen fahen / vnd ihn zu Meinhardo / auff König Grätz / ins Gefängniß führen / darinnen er in kurzer Zeit Hungers gestorben.

Ferner betrachtete König Albrecht / das er diese Stadt so leichtlich nicht gewinnen möchte / mußte sich daneben besorgen / das ihme nicht etwas vnuersehnliches widerfahren möchte. Derentwegen danckte er seinem Kriegsvolcke ab / vnd kehrete wider gen Prag.

Umb das Fest S. Wenceslai / nam der Herzog von Meissen vom Könige seinen Abschied / deme der König / von wegen seiner Willfährigkeit / in deme er ihme zu Hülffe kommen war / Dank sagete / vnd ließ den Jarlaubek von Wrzesowicz auff Bilin fordern / vnd begerete an ihme / das er gemeltem Herzogen / mit seinem Volcke / im Bilner Kräße / bis

Historische Beschreibung

über das Gränzgebirge Ehrlich begleiten sollte / welches er zu thun verhiesch.

Mittler weyle / hatten sich etliche wider die Meißner verbunden vnd versamblet / als nemblich: Der junge Holeczky / Peter Zwierzeticzky / Waczlaw Czarda / Absolon vnd Swoysche Gebrüdere / vnd daneben die Saker / Launer vnd Glotawer / sambt Dritthalb Hundert Polaken / der Meinung / auff das sie den Herzogen / sambt seinen Meißnern / auff's Haupt erlegen möchten. Vnd als jetzt gemelte Edelleute vnd Städte von Laun zogen / vnd die Meißner auch der Dertter / ihrer Strassen / nach Hauße ziehen wolten / wurd in sie von des Jacobs von Wrzesowecz Vorker gefragt / wo sie hinauß wolten / denen sie zur Antwort gaben: Das sie wider die gemußten Ross ziehen wolten. Als der Wrzesowecz solches vernommen / ließ er die seinen vnd die Meißner stille halten / vnd ritt selbst Sechste vnter sie / vnd baht mit allem fleiß / das sie diese Deutschen mit Frieden ziehen lassen wolten / mit Vermeldung / das er dessen vom Könige einen Befehl hette / das er sie Ruhesamb / bis über die Gränzen / bezeiten vnd keines weges verlassen sollte. Deme sie diß zur Antwort gaben: Wir haben bey vns also beschlossen / das wir heute die Meißnischen Mäulen reitten wollen. Etliche redeten ihme / der Meißner halben / eben hart zu / vnd die Andern schendeten vnd schmeheten ihn. Er antwortet vnd sprach: Dieweil es dann je nicht anders sein kan / so sollet ihr in Warheit wissen / das ich sie keines weges verlassen soll noch will. Hiemit stach er sein Ross an / vnd randte zu den seinigen / vnd ordnete sie vnter die Meißner / vnd zogen also fort in ihrer Ordnung. Die Feinde säumbten sich auch nicht / mit ihnen ein Treffen zu halten. Die Kriessheer kamen an einander / zwischen der Stadt Brux vnd Bilin / bey einem Dorffe / Selnitz genandt. Allda wurden die Saker / Launer / Glotawer vnd Andere / vom Wrzesoweczen vnd Meißnern / auff's Haupt erleget.

Schlacht
bey Selnitz
zwischen Böh-
men vnd
Meißnern.

Der Holeczky vnd Swoysche / sind beyneben andern vornehmen Personen gefangen / vnd der Böhmen über Sechsthalf Hundert Todt geschlagen worden. Der Saker Ränzigten vnd Fußknechte / sind Fünffhundert in Meissen gefangen geführet. Absolon vnd der Byley Ceczet / sind neben Vierhundert vnd Zwanzig andern Befangenen / dem Jacob Wrzesowzky auff Bilin / als Gefangene / zu Theile worden. Der Czardaber / mit etlichen Andern / als er im Anfange gesehen / wie es zugehen wollen / hatte der gemußten Ross vergessen / vnd viel lieber die Flucht gegeben. Dieses sind Könige Alberto nicht vnangenehme Zeitung gewesen.

Desselben Jahrs / nach Wenceslai / ist zu Könige Alberto gen Prag / aus dem Reich / eine ansehnliche Bohtschafft ankommen / vnd mit ihme viel heimlicher Handlung gepflogen / welches nachmahls an Tag kom-

men/ als nemlich: Das er von den Churfürsten zum Ränser erwöhlet worden.

Am Ende dieses Jahrs / hat sich ein Cometsstern / wunderbarer weise/ ereignet vnd sehen lassen/ welcher bey dem Volcke mancherley Auflegung vrsachete.

Anno 1439. Am Newen Jahrstage / hat Jan Smykowsky des Herrn Praczken Söldner/die/ so bey Melnik das Viehe hinweg treiben wöllen/ geschlagen/ vnd wiewohl ihrer auff beyden Theilen viel blieben/ hat doch der Smykowsky das Feld behalten/ er hat auch viel Gefangene gen Schlan gebracht. Nach kurzer Zeit/ machte sich gemelter Smykowsky mit den seinen aus Schlan/ vnd fiel vnversehens in den Hoff Horzin/ vnter Melnik gelegen/ denselben er gänzlich plünderte/ das Geträide außgedroschen/ gen Schlan geführet/ vnd vnter die Bürgerschaft außgetheilet.

Als König Albertus aus Böhmen / im Königreiche Hungern vernommen/ was die Präger Pfarzherm vñ andere Priesterschaft wider einander/ zur Schmach/ predigten/ welches sich zu nichts anders/ dann allein zur Aufruhr vnd Blutuergießung/ ziehen wolte/ hat er ihnen Schriftlichen befohlen/ sie ermahnet vnd gebeheten/ das sie solche Schmechung vnterlassen/ vnd das Volck viel mehr zum Fried vnd Einigkeit führen solten.

Am Sonnabend vor Christi Himmelfahrt / haben egliche Präger ^{Präger Ge} Gefangene / als Wenzel Durschmidt / Mikulasch Kniezowesky vnd ^{fangene} Andere/ so auff dem Schlosse Toeznik gefänglich gehalten worden/ ^{werden ließ.} ihren Hütter erschlagen/ vnd sind aus dem Gefängniß entgangen.

Diß Jahrs/ am Dinstage vor Pfingsten/ ist einer der vornembsten aus der Präger Bürgerschaft/ mit Namen Jan Muczek/ in dem Altstädter Rathhause enthaupt worden / aus der Vrsachen: Als er mit andern Gesandten zu Könige Alberto in Hungern abgefertiget gewesen / da hat er ihme bey dem Könige das Altstädter Gerichtsampt/ heimlicher weise/ außgebehten gehabt.

Darauff in diesem Jahre/ hat König Albertus/ dem Racht der Alten Stadt Prag/ hernach ein Priuilegium gegeben/ dz der jenige allda Stadtrichter sein solte/ welchen sie ihnen erkiesen würden.

Vmb Pfingsten/ hat sich abermahls ein Cometsstern ereignet. Darauff hat sich ein groß Sterben erhoben / darinnen eine treffliche Mänge Herren/ Ritterschafft vnd Adelspersonen/ beyderley Geschlechts/ gestorben/ darüber sich dann Mäniglich verwunderte/ das es zu dieser Zeit also trefflich ober die Stände/ Alt vnd Jung/ gangen.

Desselben Jahrs/ am Tage Victorini/ ist der Ehrwürdige Christia- nus/ der Pfarzherz zu S. Michael in der Alten Stadt Prag/ welcher ein außertöhltter Astronomus gewesen / vnd den Böhmen viel künsttlicher Dinge durch seine Kunst geweissaget/ gestorben.

Historische Beschreibung

Am Donnerstag nach Allerheiligen/sind gen Prag Schreiben kommen/darin vielen Böhmen vnangenehme Zeitung zugeschrieben worden/ als nemlich: Das ihme König Albertus / an den Melanen oder Pieben/deren er vnmäßlich gessen/die rohte Ruhr geursachet/welche ihme kein Arzt verstellen können/vnd habe also/am Tage S. Simonis vnd Judes Drey Mehl Weges von Dfen/ in einem Dorffe/Langdorff genandt/sterben müssen / von dannen er gen Stuelkweissenburg geführet / vnd allda Herzlich begraben worden. Darüber haben sich viel Friedliebende Böhmen nicht wenig entsetzt / die Andern aber haben es gerne gehört/damit sie nur mit Andern ihres Gefallens gebähren/vnd die Vnschuldigen rauben vnd Todt schlagen möchten/Wie dann diese Plage das Böhmerland/bey Bierzeihen Jahren lang / bis auff König Ladislaum/welcher nach seines Vatern Alberti Tode/ geboren worden/belästiget hat.

König Al-
bertus stir-
bet.

Am Sonnabend nach Leonhardi/haben die Aeltestädter Präger ihre Magistros vnd Pfarzherm auff das Rathhaus erfordert/vnd befohlen/das sie ihnen vnuerzüglichen Personen zu Vorgehern erwöhlen solten. Vnd sie erwöhleten M. Pržibram vnd M. Procopium von Pilsen/zu Eristen vnd Administratoren. Allda haben die Präger vnd Priesterschaft/sambt allen ihren Gemeinden beschlossen/das kein Mönch/Priester noch Canonicus, das Hochwürdige Sacrament des Altars/forthin vnter andernley Gestalt reichen solte. Da fern sich aber jemand's hierinnen einlassen würde / derselbe solte aus den Städten vertrieben/vnd nimmermehr eingenommen werden.

Der Ge-
brauch des
Sacramēts
sub una vcr-
bobien.

Zu der Zeit/ ist die Bürgerschaft zu Schlan auffrührisch worden/sind von den Prägern gewiechen/haben ihren Hauptman den Smykowsky/ in die Stadt nicht einlassen wollen. Die Rathspersonen/ so ihnen von den Vnterkämmerer vorgefetzt / haben sie gefänglichken eingezogen/vnd ihnen/nach ihren Gutbedüncken/Andere geordnet. Dieses ist alles/durch Eingebung der Auffrührischen Pfaffen geschehen/welche zu der Zeit in der Stadt Seelsorger sein sollen.

Auffrühr zu
Schlan.

Am Sontage für S. Katharinæ/seind die Bürgermeister vnd Räte der Städte Prag/ in der Kirchen zum Fein zusammen kommen/haben ihrem verstorbenem Könige Alberto das Begängnüss gehalten/vnd sind vmb das hohe Altar in der Ordnung/wie sichs gebührt/zu Opffer gangen. Aber die Priester / so sonst wider das Opffern viel zu predigen pflegten/murzten darwider. Der Rath wolte solches nicht dulden/sondern gebohnten aller Männiglichen/ Weib vnd Mann/ Alt vnd Jung/ so in der Kirchen waren/das man zum Opffer gehen/vnd ein jeglicher seine Gabe auff's Altar legen solte/wie dann geschehen. Nach verbrachten Ceremonien/namen die Rathspersonen das Geld vom Altar / theileten es zum Theil vnter arme Leuchte / vnd sandten das Andere den Schülern in die Schulen.

Am Donnerstage nach Lucia, sind eplische Herren/als der Praczek/
Holeczky/Podiebradsky/Berthold aus Mähren / vnd M. Joan Ko-
hyczan/neben eplischen hierzu geneigten Städten/ so vor diesem dem Könige
Alberto zuwider gewesen / zu Melnik auff einen Landtage zusammen
kommen. Nach langwiriger Handlung/ haben sie beschloffen: Wann
man zu Prag / von wegen der Wahl eines neuen Königes/einen gemei-
nen Landtag anstellen werde / das sie allda auch ankommen/ vnd sich mit
andern Herren/Ritterschafft vnd Städten vereinigen wolten.

Anno 1440. Am Frentage des Neuen Jahrsta-
ge/sind die Herren/Ritterschafft vnd Städte der Kron Böhmen/zu Prag
auff dem Altstädter Rathhause zusammen kommen / vnd Erslich beschlof-
sen/das sie den Herrn Praczek vnd Andere / so ihme anhiengen/ allesambt
auch dahin fordern wolten. Als solches geschehen/ist fast die ganze Land-
schafft beisammen gewesen/vnd haben beyde Stände/Geistlich vnd Welt-
lich/von wegen der Wahl eines neuen Königes gehandelt. Diese Hand-
lung hat / bisz auff das Fest der Heyligen Drey Könige/ gewehret. Am
Oberstage aber/sind alle diese Stände in dem grossen Collegio zusammen
gangen/ vnd endlichen beschloffen/ das sie sich gedulden wolten/dieweil die
Königin Elisabeth/ Königs Alberti hinterlassene Wittib/schwanger blie-
ben/ da fern sie nun einen Sohn zur Welt bringen würde/ so wolten sie
denselben/ als den Natürlichen Erben/ zum Könige haben. Diesem sind
wohl eplische / als der Georg Podiebradsky vnd der Praczek von Birc-
stein/zu wider gewesen/doch/dieweil es die grösste Anzahl also vor gut an-
gesehen/haben sie es ihnen endlich auch wohl gefallen lassen.

Desselben Jahrs / haben die Churfürsten des Reichs / des Römi-
schen Königes Alberti Tödlichen Abgang erwogen / vnd an seine Stadt
Fridericum den Herzogen aus Oesterreich / zu einem Römischen Könige
erwöhlet/ welcher nachmahls auch Känser worden/ wie dann an seinem
Ort gemeldet soll werden.

In diesem Jahre / sind in der Stadt Mainz Vier gelährte Männer
offtmahls zusammen gangen / vnd vnter einander viel vnd mancherley
vergangene/ gegenwärtige vnd zukünfftige Dinge in ihrer Erwegung ge-
habt/vnd vnter Andern einander zu Gemüht geführt/wie nach für viel
Jahren sehr gelährte Leute gewesen/dieselbe zu ihren Künsten mit grosser
Mühe kommen müssen/ darumb/ das der Bücher in der Welt wenig ge-
wesen/vnd wer dieselben haben wöllen/ habe sie umb groß Geld erkauften/
oder seine eigene Schreiber stets/ mit grosser Beschweruß/ halten müs-
sen/te. In Summa / sie Rathschlageten von denen Dingen so lange/bisz
ihnen eingefallen/ dahin bedacht zu sein / ob man aus einem Buche viel
Bücher/ nicht mit der Hand geschrieben/ sondern etwa durch eine andere
Kunst/desto schleuniger zuwegen bringen vnd verfertigen möchte. Der
wegen fiengen sie Erslich an/ die Silben vnd Schrifften mit Hülßkernen/

Ein Land-
tag/wegen
der Wahl
eines Königs
ges.

Friderich
aus Oester-
reich/Römi-
scher König.

Die Kunst
der Buch-
druckerey
auffkom-
men.

Historische Beschreibung.

Behernern/nachmahls mit Kupffernen Buchstaben zu drucken/ bis endlich sichs mit Zinernen Buchstaben am aller besten schicken wöllen. Also haben diese gute Männer/aus ihren Nachdencken / erstlich erfunden/ das man die Schriefft/ mit der Pressen oder Druckeren/ fertigen köndte. Nachmahls haben andere/ auß diesem Anfange/ die Dinge subtiler gefertiget/ vnd etliche mehren vnd bessern es vielleicht bis auff den heutigen Tag. Vnd haben hiemit diese frome Männer/ bey den Menschen/ grossen Dank verdienet/ vnd bey Gott die Ewige Belohnung erlanget.

Die Königin bittet für ihren ungebornen Sohn.

Zu der Zeit/ hat die Königin Elisabeth/ weyland Alberti des Römischen/ Hungerischen vnd Böhmischen Königes Gemahel/ welche nach des Königes Tode schwanger geblieben / etliche Hungerische Herren zu sich fordern lassen/ vnd dieselben/ von wegen der Liebe/ so sie gegen dem Könige Alberto/ als ihrem Herrn gehabt / begehren / das sie sie nicht hindan lassen/ sondern sich eine kurze Zeit gedulden wolten/ bis sie ihre Frucht auß die Welt brechte. Würde nun eine Tochter gebohren/ so möchten sie ihnen billich einen König/ ihres Gefallens/ wöhlen. Da fern ihr aber dieser Herr Gott/ zu Erhaltung des Käisers Karls / Sigismundi vnd Alberti Geschlechts/ einen Sohn beschereu würde/ so würde das Königreich Hungern keinem Andern dann ihm/ als einen Natürlichen Erben/ von Rechts wegen/ zustehen vnd gebühren. Als die Hungerischen Herren der Königin billich Begehren vernommen / gaben sie zur Antwort/ das solches billich geschehen solte. Doch haben sie die lange Zeit betrachtet/ vnd das sichs ihnen (ob sie gleich einen Sohn zur Welt brechte) nicht gebärete/ bis zu seinen Mündigen Jahren/ ohne einen König zu bleiben. Derwegen/ als die Königin (in guter Hoffnung/ das sich die Herren gedulden werden) abgetretten/ beschlossen sie/ das sie so lange nicht warten wolten.

Es war aber auch / zu der Zeit / im Königreich Polen ein Jüngling/ mit Namen Vladislaus / ein Großfürste aus Littawen / Casimir des Königes in Polen Bruder / einer ansehnlichen Gestalt vnd Person. Als dessen Tugende/ vor den Hungerischen Herren/ hoch gepreiset/ ließ es ihme Männiglichem gefallen/ das er in das Königreich Hungern/ für einen Regenten angenommen werden solte/ vnd sind zu ihme diese Personen abgefertiget/ als nemlich: Der Tinienser Bischoff/ Matka der grosse Baan in Dalmatien vnd Krabaten / vnd Emerich des Beywoden aus Marchalien Sohn. Als sie zu Krakaw ankommen/ sind sie ihrem Befehl fleißig obgelegen/ damit sie den hierzu willigen Jüngling desto ehe vberreden möchten.

Mittler weyle kamen Zeitung gen Krakaw / das die Königin Elisabeth einen Sohn gebohren/ aber die Gesandten kehreten sich nicht daran/ sondern namen Vladislaum/ ihrem Befehl nach/ auff / zum Könige/ vnd brachten ihn/ mit grosser Anzahl Polen / Ehrlich in Hungern geföhret. So bald die Königin Elisabeth solches vernommen/ ließ sie vnuerzüglichen etliche vornembste Hungerische Herren/ so ihr getwogen waren / als nemlich:

sich: Dionysium von Zeech/ zu Ostrzehom oder Bran/ Cardinalen vnd Erzbischoffen. Item/ Nathiam zu Vesperien/ vnd Benedictum zu Rab/ Bischoff/ Graff Vdalricum vnd Andere/ zu sich gen Stuelweissenburg erfordern/ vnd baht sie höchlichen/ das sie ihren Sohn Ladislaum/ welcher noch nicht Vier Monat alt war/ mit der Heyligen Hungerischen Krone/ so sie dazumahl in ihrer Gewalt hatte/ krönen wolten. Der vorgenandte Erzbischoff thet dieses Kindlein Salben/ vnd ihme/ aus Krafft seines Amtes/ die Heylige Krone auff sein Haupt setzen/ dessen sich alle andere Weltliche beywesende Hungerische Herren nicht wenig freweteten.

Ladislaus
in seiner
Kindheit
mit der Hun-
gerischen
Krone ges-
krönt.

Da diese Dinge nun also vollendet/ nam die Königin die Hungerische Krone/ vnd setzte sie/ in Gegenwarts aller Herren/ in einen Kasten/ doch nam sie dieselbe in geheimb wider heraus/ vnd versah sie an einem andern Orth/ vnd baht die vorgenandten Herren/ das sie den Kasten mit ihren Insignen verpetschiren wolten. Die Herren vermeineten nicht anders/ dann die Krone sey darinnen beschlossen/ säumbten sich derwegen nicht/ ihre Insignen daran zu drücken/ vnd liessen den Kasten vnuerzüglichen auff ein vberaus festes Schloß/ mit Namen Wischehrad/ welches auff einem hohen Berge erbatwet/ führen/ dasselbe dazumahl einem grossen Hungerischen Baan/ mit Namen Ladislaus de Gara/ vertrauet. Daselbst wurde der Kasten in ein sehr festes Gewölbe gesetzt. Als solches geschehen/ baht die Königin die vorgenandte Herren/ das sie dieses Gewölbs Thür/ auch wie den Kasten/ versiegeln wolten/ welches dann geschehen. Königin Elisabeth aber zog wider zu ihrem Sohne gen Weissenburg/ vnd nam den selben/ sambt der Hungerischen Krone/ welche sie allda in geheimb verborgen/ vnd begab sich damit zu Fridrico dem Römischen Könige/ gen Wien in Oesterreich/ gab ihme ihren Sohn/ sambt der Kron/ in Verwahrung/ vnd zog selbst von dannen gen Preßburg.

Der Königin
Elisabeth
Geschwin-
digkeit.

Der erwöhlte König Vladislaus aber/ wiewohl er ohne alle Gefahr sicher in Hungern ankommen/ deme viel Hungerische Herrn Ehrlich entgegen zogen/ so wohl auch Lorenz von Sederwar/ welchem die Festung Ofen vertrauet gewesen/ derselbe ließ die Thor öffnen/ vnd nam ihn Herrlich an/ doch waren die andern Hauptleuchte auff den Festungen/ so es mit der Königin hielten/ als nemblich: Vdalricus der Zilische Graff/ Jan Gistra von Brandeis/ Alsamit vnd Talasaus/ welche Böhmen waren/ damit vbel zu frieden.

Die Königin Elisabeth aus Hungern vnd Böhmen/ welche ihrem Sohne Ladislao gerne alles gutes stifften wöllen/ fertigte ihre Oratores in Böhmen ab/ darunter der Procop von Rabenstein der Vornembste/ ein gelährter/ fertiger vnd zierlicher beredter Mann/ Derselbe hat in Böhmen bey vielen vornembsten Herren/ seine Bohtschafft mit allen Trewen vnd Fleisse erworben/ vnd die Böhmen ermahnet/ das sie ihnen je keinen An- dern zum Könige/ dann ihren Erben/ des verstorbenen Königs Alberti Sohn Ladislaum/ wöhlen/ vnd sich bis zu seinen Mündigen Jahren/ gedulden

Der Königin
Elisabeth
grosse Vor-
sorge.

Historische Beschreibung.

Dulden wolten. Ertliche Böhmiſche Herren waren nicht dawider / aber der Ptaczek von Birckſtein vnd Andere / ſo zuuor auch wider König Alberti Regierung geweſen / verſchoben die Ding / biß auff den künfftigen Landtag. Die Oratores hielten mit allem fleiß an / bittende / das die Böhmen ihrer Könige / Sigifmundi vnd Alberti / nicht vergetten / ſondern ihren Sohn vnd Encklein zeitlich zum Könige erwöhlen / vnd dieſem Rande ſeines Vatern Erbe / wider die Landrechte / nicht entziehen wolten. Als ſie nun dieſe Dinge / gleich wie anhängig gemacht / zogen ſie wider in ihre Land / vnd thetten der Königin Eliſabeth Relation / welche nicht längt hernach in eine groſſe Schwachheit gefallen / doch wider zu ihrer Geſundheit kommen.

Deſſelben Jahrs / vmb Trinitatis / iſt gen Prag ein Landtag außgeſchrieben worden / dahin dann die Stände ſtarck ankommen / alda ward einträchtiglich beſchloſſen: Das die Herren / Sechſehen Perſonen / Die Ritterschafft Dreyſehen / Eine jegliche Königliche Stadt eine Perſon / Vnd die Präger Städte / eine jegliche ihren Bürgermeiſter vorſtellen / vnd dieſelben alle beſonders verändert werden ſolten / damit / wß ſie alſo handeln würden / in geheimb bleiben ſolte. Aber es iſt nachmahls dennoch an Tag kommen / das ſie ihnen den Herzog Albertum in Böhmen / zu München / zu einem Könige erwöhlet hatten. Bey dieſer Wahl haben ſie dieſe Perſonen geſendet / vnd zu gemeltem Herzogen abgefertiget / als nemlich: Den

Böhmiſche
Boheſchafft
zum Herzog
gen in
Böhmen.

H. Oldrich von Roſenberg / Meinhart von Newhaus / Hynken Ptaczek von Birckſtein / Georgen Podiebradſky von Kohnſtadt / Bohuſchen Koſtka von Poſtupiez / Hynken Wamberſky von Rohatez vnd Jan Dobech von Dieſowa. Vnd aus einem jeglichen Raht der Präger Städte / eine Perſon. Alſo zogen ſie in der Legation biß gen Hamb / dann ſie Herzog Albertum / vor dieſem / dahin beſchrieben.

Wiewohl nun dieſe Dinge ſehr geheimb ſein ſollen / doch ſind die Geſandten nicht recht aus Prag geweſen / da kam an Herzog Albertum / vom Friderico dem Römischen Könige / aus Wien ein Schreiben / darinnen er ihm gebot / das er den Böhmen in ihrer Bitte nicht willfahren / vnd ſich frembder Sachen nicht vnterfangen ſolte. Die Böhmiſchen Geſandten vermeineten / er würde ihres Königreichs ſehr begierlich ſein / vberantworteten ihm zum erſten des Landes Credenzbrieff / Darnach vernahdeten ſie ihm / das er von dem ganzen Königreiche / zu einem Böhmiſchen Könige / erwöhlet ſey. Nachmahls vbergaben ſie ihm mancherley Artickel / vnter welche auch dieſe: Das er ſich des Hochwürdigē Sacraments ſub vtraq; gebrauchen / dieſen Gebrauch preißen / vnd darüber nicht allein Hand haltē / ſondern denſelben mit aller ſeiner Macht beſchützen ſolte. Auch den M. Joan von Rokycan / als den rechten Bekemmer des Chriſtlichen Glaubens / in ſeinem Schutz haben / Die Auffnehmung der Feinde des Kelchs / in Böhmen allerſeits hindern / Die Gätter / ſo den Klöſtern vnd Kirchen enbogen / wider abzutretten vnd einzuräumen nicht nöthigen. Vñ

das

das daneben die durch König Sigismunden auffgerichtete Verschreibung/ so sich auff gemeldte Güter ziehen/ in ihrer Krafft verbleiben solten.

Als Herzog Albertus diese Böhmschafft ordentlich angehört/ gab er hierauff seine Böhmsche vnd Mündtliche Antwort/ dann er der Böhmsche Sprache wohl kündig/ vnd an des Königes Venceslai Hoffe auffgezogen gewesen. Erstlich thet er allen Böhmen/ vmb der Liebe willen/ so sie gegen ihme trügen/ vnd ihn zu einem Könige erwöhlet/ Ehrliche Dancksagung. Auff die Artikel aber/ gab er diese Antwort: Wann einer mit einem blossen Schwerdt hinter mir stünde/ vnd liesse mir die Wahl/ entweder den Hals zu verlieren/ oder die Artikel anzunehmen/ so wolte ich lieber das Leben verlieren. Endlich befahl er dem ganzen Böhmerlande abzu danken/ sagende: Er begerete keines wegcs in Böhmen zu herrschen/ noch ihr König zu sein. Also haben diese Herren Gesandte/ vnuerrihter Sachen/ abziehen müssen.

In diesem Jahre/ haben sich die Vnrubigen Leuchte/ als der Kolda von Nachod/ Benesch Mokrawausky von Maleschow/ vnd der alte Kriegsmann/ Pfaff Bedrzych von Kolin/ keines wegcs zu frieden geben wollen/ sondern waren allerseits dahin bedacht/ das sie den Leuchten Schaden thetten/ vnd beschlossen bey sich/ wie sie die Stadt Prag ersteigen/ darinnen Schaden vben/ vnd widerumb die Flucht geben möchten. Hierzu war ihnen einer aus dem Altstädter Raht/ mit Namen Sigmund Sláma/ welcher in der Messerschmiede Gassen/ in einem Hause am Eck/ seine Wohnung hatte/ beyneben eßlichen andern/ Weltlichen vnd Geislichen Personen behülfflich. Derwegen fielen sie/ am Freytage nach Jacobi/ durch ein Loch/ da das vbrige Wasser durch die Stadtmawren fleus/ in die Newe Stadt hinein/ zwischen den Rutenberger vnd Porzischer Thoren/ in der Gassen/ so man die Florentia nennet/ der Meinung/ hies durch die Alte Stadt zu ersteigen. Siengen also in ihrer Ordnung/ biß zu dem zerrißnen Thor/ am nehesten des Klosters S. Francisci/ damit sie durch die lange Gasse/ auff den Altstädter Marck fallen/ vnd etwas nach ihrem Willen verbringen möchten/ daselbsten rufften sie auff den Thorhüter/ bittende/ das er sie in die Stadt hinein lassen wolte/ mit Vermeldung/ wie sie dem Herrn Sláma Fische geführet brechten/ Derhalben solte er sich fürdern/ auff das sie nicht abständen/ wie ihnen dann der Sláma solches zu reden befohlen gehabt. Der Thorhüter war verdrossen hinab zu gehen/ befohl dem Weibe/ das sie hinunter steigen/ vnd sie einlassen solte. Als sie nun die Schösser öffnen wolte/ sahe sie durch ein Loch hinauff/ vnd ward viel gerüstes Volcks gewahr. Derwegen lieff sie wider hinauff/ vnd sagete es ihrem Manne/ derselbe stand behend auff/ vnd machte ein Geschrey/ Da sie es hörten/ gaben sie die Flucht/ deren ein Theil widerumb zu gemeltem Loche hinauff gekrochen/ vnd die Andern/ so in der Newe Stadt Kundschafft hatten/ thetten sich in den Häusern verbergen. Als dieser Anschlag den Krebsgang gewonnen/ ist Sigmund Sláma/ der Rahts/

S. Albrecht
aus Bayern
will nicht
König in
Böhmen
sein.

Ein Raht
herr zu
Prag Ver
räter.

Historische Beschreibung.

Rahtsverwandter aus der Alten/ vnd der Schilling/ ein Bürger aus der Neuen Stadt/ sambt ihren vielen/ so hierumb Wissenschaft hatten/ von allen ihren Güttern aus Prag gelauffen. Nach kurzer Zeit/ sind Augustin von der Weissen Glocken/ des Slama Weibs Leiblinger Bruder/ vnd Gežna vom Weissen Behren gefänglichlich eingezogen worden/ dieselben bekenneten gutwillig/ das sie hierumb gute Wissenschaft gehabt/ zu dieser That behülfflich sein/ vnd der ermordeten Bürger Gütter rauben sollen. Diese beyde/ sind auff ihrer Häuser Thürschwellen/ zu ihrem desto größern Leide vnd Schmach/ mit den Angesichtern nach den Häusern geuandert/ enthaupt. Nachmahls sind auch Ambrosius vom Thurn/ vnd Pivocz Platner gefänglichlich eingenommen/ vnd Pfaff Nicolaus zu S. Leonhard/ ist deshalb von Prag enturlaubt worden/ dann die Andern bekanden/ das sie zu ihme in die Sacristen gegangen/ vnd diese Dinge anfänglichlich bey ihme gehandelt/ vnter Zeiten weren sie auch bey Wenzel Korand/ bey der Eysernen Thür/ zusammen gangen. Des Sigmund Slama Wappen/ welches auff einer Taffel angemahlet/ vnd an seinem Haupte angeschlagen gewesen/ ward auff des Rahts Befehl/ durch den Scharfrichter herab genommen/ vnd mit dem oberm Theil abwärts/ an den Pranger angeschlagen/ daran war eine Ente mit einem Guldnen Schnabel vnd Guldnen Füßen/ im rohten Felde angemahlet. Diese Taffel hat an diesem Pranger viel Jahr gehangen. Nach dem Fest Mariæ Himmelfahrt/ hat der Raht M. Wenceslaus Drabowecz von Bethlehem/ samt Wenceslaus sein Caplan/ auff des Rahts auß fordern lassen/ vnd dieselben auch von Prag enturlaubt/ haben ihnen aber keine Ursachen zugemessen. Vmb das Fest S. Wenceslai/ sind Matrieg Smolarz/ Ondraczek Zeumer/ vnd Slatina vom Hoffeisen/ gefänglichlich eingezogen/ der Smolarz vnd Zeumer sind ohne alle Ursache enthauptet worden/ doch ist es allein diese Ursache gewesen: Des Smolarzen war die Stadt Prezibram/ nach derselben ist Jan von Kolowrat gestanden/ so gehörete Hostiwicz dem Zeumer/ das selbe hat der Unterkammerer oberkommen. Slatina aber ist nach der Tortur von der Stadt verwiesen/ dessen Haus/ sambt allem so darinnen gewesen/ dem Marziko von Stolicz zu Theile worden/ vnd haben also die Unschuldigen neben den Schuldigen Leyden müssen.

Präger Bürger werden enthaupt.

Schuldige vñ Unschuldige leiden.

Die Jüden aus Meissen vertilget.

Am Ende dieses Jahrs/ hat der Herzog aus Meissen alle die Jüden/ bey Verlust Leibes vnd Lebens/ aus seinem Lande enturlaubt/ darumb/ das sie viel frommen Christen in ihrer Artney mit Giefft vergeben/ vnd etliche Städte vnd Märkte außgebrennet/ darinnen viel Volcks verdorben.

Zu der Zeit/ als Marat der Türckische König vernommen/ das Georg Despot das Schloß zu sambt der Stadt Smederow/ mit einer festen Mawren ombgeben lassen/ sandte er zu ihme/ vnd ließ ihme sagen: Das er sich für ihme mit keinen Mawren/ sondern allein mit guter Freundschaft

schafft schützen solte. Vberwilt nun Despot ohne Furcht gewesen/ So hatte er democh dem Türcken nicht gerne Besach geben wollen. Nach kurzer Zeit/ kam vom Türcken abermals eine andere Botschafft/ begerende/ das er der Despot seine Tochter/ mit Namen Mára/ dem Könige Marato zum Weib geben/ vnd mit ihr seinen Sohn Gregorium abfertigen wolte. Despot erwog mancherley Zufälle/ thet im also/ vnd sandte dem Türcken seine Tochter/ mit seinem Sohne Gregorio/ sambt Hundert außgewählten Rossen/ vnd baht daneben den Maraten/ das er ihme/ vmb der Freundschaft willen/ etwa an einem bequemen Orte/ so ihm ohne Schade sein möchte/ ein gelegē Kloster oder Schloß zu bauen vergünstigen wolte. Der König ließ ihm sagen/ er solte bauen wo es ihm gefällig were/ Also ließ er zu Smederow bauen. Als der Marat vernommen/ das der Despot allda ein festes Schloß bauete/ ließ er/ damit er ihme dasselbe zuverfertigen vnd zu Prouiantiren verhinderte/ des Despoten Sohn/ seinen Schwager/ in ein schwer Gefängniß legen. Des Achte Tages/ ließ er ihn von dannen heraus nemen/ vnd auff ein festes Schloß/ mit Namen Dymotyē führen/ Vñ brach selbst auff/ vnd belägerete Smederow mit einer grossen mänge Türcken. Als diese Ding im Berck wa- Smederow vom Türcken gewonnen ren/ ließ der Despot seinen andern Sohn Stephanum zu Smederow/ vnd zog selbst in grosser Eyl in Hungern zu König Wladislao/ des Königs aus Polen Brudern/ vnd begerte von ihm Hülff vnd Entsetzung. Der König in Hungern/ welcher allda noch viel Vnrube hatte/ kondte ihm so schnell keine Hülffe leisten. Mittlerweile/ kamen gen Ofen Zeitung/ das der Türkische König die Stadt Smederow/ zu sambt dem Schlosse/ durch Hunger eingenommen/ dann sie noch nicht Prouiantieret gewesen/ vnd Stephanum des Despoten Sohn gefangen/ vnd zu seinem Bruder Gregorio, auff das Schloß Dymotyē gesandt/ vnd wie er gang Raciama, Scopiam vnd Sofiam, zu sambt dem Nouoment verwüestet/ vnd von dannen gen Drinopolin gezogen/ daselbst er in geheimb einen Boten abgefertiget/ damit sein Weib Mára nichts hieruon wissen solte/ mit Befehl/ das man diesen beyden Brüdern/ Gregorio vnd Stephano des Despoten Söhnen/ mit einem glüenden Eysen das Gesicht nemen solte. Als die Mára solchs vernommen/ fiel sie zu seinen Füßen/ vnd baht vmb Gottes willen/ das er sie nicht also oberenslen lassen wolte/ mit Vermeldung/ Sie weren doch seine Gefangene/ mit denen er nachmals seines Gefallens gebahren möchte. Hiemit ließ er sich erweichen/ vnd sandt vnuerzüglichhen einen andern Boten auff der Post/ mit Befehl/ das man ihnen nichts thun solte. Vberwilt sich dieser Bote nicht säumete/ dennoch ist er späth kommen/ dann der Bascha/ in dessen Gewalt sie waren/ einen Neid zu ihnen hatte/ derwegen er sie oberenslete. Als es aber der König erfahren/ das er sie aus Bosheit also oberenslet hatte/ ließ er gemelten Bascha vorfordern/ vnd ihn seines Gesichts auch berauben.

Historische Beschreibung

Anno 1441. Es haben eglische Böhmishe Herren

vor Nothwendig angesehen/das ein Gemeiner Landtag gen Prag außge-
schrieben würde/wie dann geschehen. Vnd als die Herren/Ritterschafft
vnd Städte zusammen kommen / haben sie beschloffen / zum Römischen
Könige Friderico / eine Botschafft abzufertigen vnd zu bitten / Das er
sich des Königreichs Böhämb annehmen / vnd jemanden an seiner stelle
len/der demselben vorstünde / ordnen wolte. Als dem Könige Friderico
solche Ding angetragen worden / gab er zur antwort: Es were ime solches
auff dñmal / von wegen anderer Vnmässigkeit / nicht möglich zu thun.
Der Herr Praczek aber / so einer aus den Gesandten gewesen / brachte ihm
einen sonderlichen Zutritt zu wegen / vnd hielt bey dem R. an / das er sich
des Königreichs Böhmen selbst anmassen wolte. Aber der R. schlug
es ab / mit vermeldung / wie es nicht billich were. Sientemal er den
Wäysen in seiner Vertrawung hette / das er ihm seine Erbschafft entziehen
solte. Zu deme / ob das Königreich Böhämb wohl beruffen / So habe
doch der König dauon ein gering Einkommen / Sientemal ihnen die Landes-
herren alle Königliche Einkommen zugeignet hetten / Die Silber Berg-
werck / dauon die Königlichen Güter sehr zugenommen / weren des meh-
sten Theils eingangen / Die Zölle fast allesamt abkommen / das sich also
ein Böhmischer König nicht erhalten köndte / Es were dann sach / das er
eine Steuer anlegete. Vnd es mäste also ein Böhmischer König in War-
heit sich entweder mit Betteln behelffen / oder seine Vnterthanen mit
Schagung beschweren. Vnd so bald die Böhmen von im keine Geschenke
empfiengen / als bald würden sie ihn Hülflos lassen. Derwegen sehen die
es für nothwendigst an / das sie dem Königreiche / biß zu des Wäysen
mündigen Jahren selbst vorsehen. Als die Gesandten vom Friderich dem
Römischen Könige diese Antwort zu sambt den Geschenken empfiengen /
namen sie ihren Abschied / vnd theten dahaimen Relation. Also wurden
zwey Regenten geordnet / als nemlich / Meinhardt von Newhausen / vnd
Herr Praczek / deren jeglicher wohl regieren wollen / aber ihre Vneinigket
ist ihnen sehr ver hinderlich gewesen.

Der Kays-
ser wil nicht
König in
Böhämb
sein.

Der König
in Böhämb
ist Arm.

Zur selben Zeit / als Vladillaus der Hungrische König / in seinem
Königreich viel Ding zur Ruhe gestellet / ist er (egliche Schloßer zu besu-
chen) herumb gezogen. Vnd als er mit den vornembsten Herren auff das
Schloß Wischegrad kommen / hat man ein herrlich Pancket gehalten.
Nachmals ist männiglich hingangen an den Dyrh / wo man vermei-
nete die heylige Hungrische Kron zu finden / Die Sigill waren wohl alle
samt ganz vñ vnuersehret / So wohl an den Gewölbe als an den Kästen
Derwegen liessen sie auffschluffen. Wie nun der innerste Kasten auff-
geschloffen worden / da ward keine Krone darinnen gefunden / Dar-
ber ist jederman erschrocken / vnd besonders die jungen / so es mit
Könige Vladillao hielten / waren nicht wenig betrübt / vnd sagten:
Es

Hungern
können die
Kron nicht
finden.

Es were nicht billich / das ein König ohne Kron sein solte / Derwegen brachen sie sämptlich auff / vnd zogen mit Wladislao gen Stuelweissenburg / namen vom Haupt S. Stephani die Zierlichkeiten / vnd setzten dieselben Wladislao / an stad der Krone / auff sein Haupt / vnd liessen das Te Deum laudamus dazu singen.

Anno 1442. Vmb das Fest Martæ Stechtmes / als die Kränze Prachaticz vnd Blottaw / die Raubereyen / so noch im Lande gemein waren / nicht mehr erdulden kondten / sind sie in ihrer Kriegsordnung auffgewesen / nemlich / Pržibit Klenowsky / die Zmrzlyczy von Lnarz vnd Kasperg / Jan Sedleczy von Prachaticz / beyneben der Bürgerschaft von Blottaw / vnd belägereten das Schloß Hus genandt / dar auff sich des Landesbeschädigers Habarten Gefinde auffgehalten / vnd lagen dafür bis an den Tag Martæ Geburt. Dieses Schloß hetten sie keines Weges gewonnen / wann die Belägereten mehr Proutant gehabt hetten / wurden derhalben gezwungen / mit ihren Feinden einen Vertrag zu machen / obergaben ihnen das Schloß / vnd zogen mit ihrem Herren auff Budeweis. Also ward das Schloß angezündet vnd eingerissen / vnd die Raubereyen namen in diesem Kränze ein Ende.

Am Frentag für Palmarum / haben der Kruschina von Schwannberg / vnd Jan von Kolowrath / das Schloß Skale belägert / vnd dasselbe mit gewaltiger Hand gewonnen / vnd haben alle die / so drinnen ange troffen / vmbher hencken lassen.

Nach dem Osterfest / hat der Herzog aus Meissen / die Baugnischen vnd Görliger / neben ektlichen Lausnitzern / das Schloß Blanckstein belägert / vnd dasselbe mit aliem fleiß bekriegt vnd in acht gehabt / damit den Belägereten keine Entsetzung geschehen möchte. Die Belägereten Rauber wehreten sich auff's beste / als sie aber / wider eine solche Gewalt / nicht bestehen können / sind sie allesampt gefangen vnd gehenckt worden.

Diß Jahrs / am Tage des Heylichthumbs / sind die Böhmishe Herren / als der Meinhardt / Jakubek von Bilin vnd Sokol / mit ektlichen Rahts Personen aus Prag / zum Römischen Könige Friderico nach Wien gezogen / vnd allda angehalten / auff das ihr Junger Erbherz / in dem Königreiche Böhämb auffgezogen würde / Aber der König Fridericus wolte aus vielfältigen Ursachen nicht willigen.

Am Tage S. Stanillai / haben die Herzoge in Schlesien / Breslawer vnd Schweidnitzer / den Koloa auffm Nachod / wegen seiner vielfältigen Raubereyen belägert. Als er aber eine solche Mänge Kriegsvolk spürte / gedacht er wol / das er sich allda nicht erwehren würde / Derwegen schlich er bey der Nacht in geheimb mit Sieben vnd Drenssig Raubern vom Schloß. Die andere Nacht / kamen ihrer in die Siebenzig dauon. Des Dritten Tages / öffneten die in der Stadt ihre Thor / vnd sind etwa Hundert vnd Sunffzig Käyfige dauon gezogen. Die Schlesier namen die

Historische Beschreibung

Stadt ein / verjagten das Gemeine Volck / vnd haben die Stadt zu sambt dem Schlosse angezündet.

Zu der Zeit / erdachten ihnen die Sager / durch Antreibung irer vberführischen Priesterschaft / eine newe vnd zuuor vnerhörte Sect. Nicolaus der Pfarrherz zum Rüttig / ein Erbarer vnd Gelährter Mann / thet wider die Sager Irthüm / aus der heylige Schrift / eine kösiliche Predigt. Als solchs die Sager erfahren / sind sie Feindlicher weise wider die Rüttiger gezogen / vnd das Städtlein gang eingerissen.

Da nun der Jacaubek Bilynsky von Wrzesowicz / der Rüttiger Erbherz wider aus Osterreich kommen / sandt er zu den Sager / vnd ließ sie fragen / Warum sie im ein solchs / vnangefagter weise / mitfahren dürfen? Die Sager gaben diese antwort / sprechende: Darumb / diuweiß ich die Rüttiger im Glauben mit vns nicht vergleichen wollen.

Es ist in diesem Jahr in Böhmen grosse Dürre eingefallen / also das an vielen Orthen grosser Mangel am Wasser gewesen / vnd die Mühlen auch an grossen Wasserströmen still stehen müssen. Das Viehe gieng in Felde herumb vnd brüllete / dann die Sonne alles das Gras aufgebrennet hatte / dennoch ist das Getraid nicht Thevr gewesen. Dann ein Strich Korn galte zweene Groschen / vnd der Wäyzen Vierthalben Groschen / Darauff ein harter Winter gefolget / welcher sich alsbald von Gall angefangen / dadurch dann viel Bäume in Gärten ombkommen.

Ein dürre
Sommer
vnd wohl
seyl.

Zu der Zeit / als die Königin Barbara / weyland Käysers Sigismundi vnd Königs in Böhmb hinterlassene Wittib / aus Hungern geyen / hat sie sich nach Böhmb begeben / Derselben viel Vornehme Hungarische Herren das Gläht / bis auff die Böhmbischen Grängen gaben / vnd dannen sie der Herz Kerschina / sambt andern Herren / bis gen Czassaw beleitet / Vnd der Herz Ptáczek / Solyczky vnd Georg Podiebradsky / sieteten sie ferner auff ihre Morgengab gen Melnik. Nachmals sandte der Ptáczek / im Namen der Königin / an die Präger ein Schreib / das sie zu ihr auff Melnik kommen wolten / welchs geschehen. Vnd als sie erschienen / begerete sie / das sie ihr das Bergrecht Passiren / daneben das Einkommen des Vngelds folgen lassen / vnd das Präger Schloß einräumen wolten / dann sie were bedacht / allda iren Aussenhalt zu haben. Die Gesandten aus beyden Städten / namen hierob eine Bedenckzeit / mit vbermeldung / das sie auff solch vnuersehen Ansinnen / ohn irer Gemein wissenschafft / auff das mahl keine antwort geben köndten / htemit zogen sie ab / vnd gaben ir nachmals / an stadt ihrer Gemeine / zur antwort / Das sie ihr auff ihr Begeren das halbe Bergrecht / sambt dem halben Vngelde / zu irem Brauch folgen lassen wolten / Doch dieser Gestalt / das sich die Königin verschreiben wolte / an sie nichts mehr zu begeren / sondern dieses / bis zur Ankunfft eins newen Königs / zu gebrauchen.

Desselbigen Jahrs / kamen in den Kränzen des Königreichs Böhmb / eglliche Vorneimbste Herrn vnd Ritterschafft zusammen / vnd

erwor

ermogen / was im Lande durch die Raubereyen vor grosse Schäden im
schwang giengen / Derentwegen stelleten sie ihnen zu Prag einen Landtag
an / Allda sie weitläufftig darnach getrachtet / wie doch das Vbel vnd Ver-
derben des Landes eingestellet vnd daneben angeordnet werden möchte /
das forthin im Königreiche keiner den andern mit Gewalt antastet / son-
dern sich ein jeder des Rechts gebrauchten sollte.

Also haben sie endtlichen in den Kränzen Hauptleuthe verordnet / de-
ren jeglicher seinen Kränz beschützen / vnd den Raubereyen vnd Unordnun-
gen steuern sollte / Vnd sind nemlich diese gewesen: Meinhardt vom Neuhau-
se der Obriste Burggraff zu Prag vnd auffm Carlstein / welcher auch
neben dem Jan von Kolowrat / Hauptman zu Prag war / Ist dieser Zeit
zum Hauptmanne des Schlaner Kränzes bestellet worden. Georg Po-
diebradsky von Kuhnstadt / im Gräzer Kränze. Oldřich von Rosen-
berg / des Bechinger Kränzes. Wenzel von Michalowitz / der Obriste
Prior / Meiser zu Strakonitz / war des Prachaticzer Kränzes Haupt-
man. Synek Kruschina / im Pilsner Kränze. Buryan von Guttenstein
auffm Rabenstein / des Saker Kränzes. Zbynko Hase von Hasenberg /
des S. Georgen Berger oder Raudnitzer Kränzes. Michalecz des
Bumslawer Kränzes / vnd also ferner / etc. Vnd ein jeglicher dieser Kränz
Hauptleuthe / hatte neben sich etliche ihm zugegebene Adels Personen /
Vnd hiemit ward im Lande Frieden angerichtet.

Zu der Zeit ist in Hungern / zwischen den Herren / so es mit der Köni-
gin Elisabeth / Ladislai Mutter hielten / vnd zwischen dem Thelle so bey
Könige Vladillao gehalten / grosser Zwispalt vñ Uneinigkeit entstanden /
Welchs viel Böhmen gerne höreten / vnd sind die jenigen / denen das Rau-
ben vnd Nemen angenehm gewesen / mit Freuden hinein gezogen.

Montags nach Johannis des Täuffers / ist das Städtlein Stra-
konitz durch einheimisch Feuer außgebrandt / welches die Kinder aus Un-
vorsichtigkeit angezündet.

Desselben Jahrs / ist Fridericus der erwöhlte Römische König den
17. Junij / zu Aich mit der Eiserne Krone gekrönet worden.

Zu der Zeit / ist einer aus den Vornehmsten Cardinälen / mit Namen
Lalianus / vom Papste in das Königreich Hungern abgefertigt worden /
zwischen Vladillao dem Könige daselbst / vnd der Königlichen Wittfra-
wen Elisabeth / einen Frieden aufzurichten / welcher sich hierinnen alles
fleisses bemühet / bis ers so weit gebracht / das sie zu Freunden gesprochen
vnd solchs bestetigt worden. Kurz hernach ist die Königin in eine schwe-
re Kranckheit gefallen vnd gestorben.

Anno 1443. Am Tage der Heyligen drey Köni-
ge / ist zu Prag abermals ein Landtag gehalten / Allda vmb Frieden ge-
handelt worden / also / das einer den andern nicht bedrängen / sondern die
A a iij Rauber

Historische Beschreibung

Rauber allerseits außgerottet werden solten / Darneben das man auch zu
Kaiser Friderico widerumb ein: Böhmschafft abfertigen / vnd endtlichen
erkündigen solte / Ob er den Böhmen ihren Erben folgen lassen wolte oder
nicht? Dann wann es nicht sein solte / so wolten sie sich vniuersitlichen
mit einem Könige versehen. Zu dieser Käyße wurden erkieset / der Herr
Praczel von Birkstein / vnd Georg von Weissenburg / aus den Herren
vnd Jacob von Wrzesowicz / neben Bohuslaw Kostka von Postupicz /
aus der Ritterschafft / denen die Präger / aus einer jedern Stadt / eine
Nachts Person zugegeben / Vnd man solte ihnen aus Prag Junffig
Schock zur Zehrung / vnd das andere vollend aus andern Kränßen geben.
Vnd ward diesen Gesandten befohlen: Sie trefen nun den Käyser an
wo es gleich were / So solten sie ihm ernstlich Zureden / vnd von ihm einen
endtlichen Bescheid nehmen. Vnd als sie dahin kamen / verhielten sie sich
allerseits ihrem Befehle nach / Aber der Käyser gab ihnen auß ihr ernstlich
Anbringē gütliche Antwort / mit Verheißung / das er inen Ladislaw /
Alberti weyland Königs in Hungern vñ Böhämb Sohn / zu einem Herrn
folgen lassen / vnd das Königreich Böhämb eine Zeitlang selbst regieren /
vnd zu Prag Hoffhalten wolte / wie er ihnen dann hierüber einen Brief
vnter seinem Innsiegel gegeben / Vnd das er alles das jenige / was Käyser
Sigismundus vnd Albertus gethan / auch halten / vnd es dahin / damit die
Compactata gehalten vnd Confirmirt würdē / richten wolte. Die Gesand-
ten zogē mit Freuden ab / vñ brachten gute Relation / darüber sich alle Böh-
men freuetē / guter Hoffnung / das dieses nun nicht anders geschehe würdē.

Diß Jahr / des andern Sontags in der Fasten / hat Peter Holygky
der Jüngere / den Prägern auff Leib vnd Leben / Haab vnd Gut abgefagt.

Den Dritten Sontag in der Fasten / haben der von Tetschen vnd Georg
Panker dergleichen gethan / vnd den Prägern abgefagt. Als die Präger
solchs vernommen / namen sie sich mit allem fleiß in Acht / dann sie ihre
Biertel Fehnelein auff den Markt stellen / vnd ohn vnterlaß schweben ließ-
sen / mit Befehl / So bald ein Geschrey erhöret würdē / das ein jeglich Bier-
tel der Stadt / vniuersitlich vnd schnell / vnter sein Fehnelein erscheinen solte.

Es haben am Tage S. Bartholomei die Präger auff das Altstäd-
ter Rathhaus / alle Magistros vnd andere Studenten fordern lassen /
vnd ihnen aller Studenten von Wien / das sie möchten zu Prag ange-
nommen werden / Begerē vermeldet / Dann sie allda Studieren / vnd
die Vniuersitet widerumb auffrichten wolten: Doch dieser Gestalt /
das man ihnen die Freyheit / deren sich die Studenten bey Käyser Ka-
rels / vnd Königs Wenceslai Zeiten gebraucht / lassen solte. Hier-
ber ward weitläufftig gehandelt / vnd ihr Begeren manchfältig erwogen /
Nach viel vnd mancherley Bedencken / haben die Hauptleut mit den Prä-
gern vnd Magistris beschlossen / inen diese Antwort zu geben / das sie kom-
men / sich friedlich verhalten / vnd die Böhmen / mit Keßer schelten / nicht be-
lästige / Sondern sich in dem Gebrauch des Sacraments vnter henderley
Gestalt

Böhmische
Gesandten
zum Köni-
schen Böni-
ge.

Der Prä-
ger. S. 40.

Die Stu-
denten wol-
ten aus
Wien nach
Prag.

Gestalt / mit ihnen vereinbaren solten. Die Wiener Studiosi bedachten sich anders / erwogen ihre dazumal ihnen zu Wien verliehene Freyheit / vnd blieben zu Wien / sagende: Es ist besser das wir vns allhier zu Wien des hochwürdigen Sacraments vnter einerley freywillig gebrauchten / als das wir solten zu ihrem Gebrauch zu Prag auff beyderley Gestalt gezwungen werden. Also sind die Böhmen zu Prag / vnd die Deutschen Studenten zu Wien geblieben.

Zu der Zeit / hat König V Vladillaus in Hungern / neben dem Despot Herzogen in Racia vnd Julio Cardinalen / Kriegsvolck zusammen gebracht / vnd sich in Raciā, damit sie den Vngläubigen eine Schlacht lieferten / begeben. So bald die Einwohner in Racia ihres Herrn des Despoten, vnd des Königs Vladislai aus Hungern / Zukunft vernommen / worden sie erfreuet / vnd begaben sich zu ihnen mit grosser Mänge / damit sie den Türcken aus ihrem Lande schlagen möchten / Vnd verbunden sich sämbtlichen mit hohem Eyde / das sie aus dem Lande vngesritten nicht rücken wolten / Sind also fort in Bulgariam, bis nahend zu einer Stadt / Plaudyn genandt / gerückt. Als der Türkische König solchs inne worden / sandt er vnuerzüglich zu einem seiner Verwandten Freunde gen Natulia, das er ihme zu Hülffe kommen solte. Dem Könige V Vladillao kamen Zeitung / das ihm Jan von Hunyad / sonst Jankul genandt / mit etlichen Hungrischen Herren / vnd einer grossen Anzahl Volcks zu Hülffe keme / vnd allbereit bey dem Saltz Stein ober das Wasser Schiffete / welches dem Könige besondere Freude brachte. Der Türkische König säumbte sich mit seinem Heer nicht / dieweil die Hungern noch im Gebirge waren / Allda liessen sich die Türcken sehen / vnd wolten ihnen nicht gestatten / das sie die Stadt Plaudyn sambt der ebenen gelegenheit erreichen solten / dann es dieses Orts ein gross Gebirge hatte / Zlatitze genandt / Vnd war also der König aus Hungern mit seinen Kriegsvölkern in einem engen Thal / das Eiserne Thor genandt / gerahten. An diesem Ort / vermeldeten die Hungrische Kundtschaffter dem Könige V Vladillao / dz der Türk trefflich starck weret / hette auch seine Janitscharen daselbst mit dem kleinen Geschütz vnd in grosser Anzahl. Als der König Vladislaus vernommen / das er dis Orts / ohn seinen mercklichen Schaden / hindurch nicht kommen köndte / liess er die Wägen bis auff die Ebene widerumb zu rück ziehen / dann man von wegen der Enge des Thals / nicht ombkehren kondte. Als sie nun ihre Wägen widerumb zu rücke auff die Ebene gebracht / schlugen sie sich auff die Seiten / vnd liessen das Gebirge auff der Rechten Hand liegen / vnd kamen zu einer Stadt / mit Namen Sefira. Nun war dazumal der Herbst sehr kalt / vñ des Königs Feldhauptleute sahen es nicht für gut an / noch ohne sonderere Gefahr zu sein / allda zu Wintern / Derwegē verbrandte sie die Stadt Sefira / fereten widerumb nach Racia, Vñ als sie an die Stadt Pivot geriet / kam dem Könige V Vladillao Zeitung / das der Türkische König mit seinem Kriegshauffen / an die verbrandte Stadt Sefira kommen / befohl

Historische Beschreibung

dervwegen dem Despoten das er dahinden bleiben solte / Vnd zog ihm selbst
 mit seinen Kriegshauffen gemachsam hernach. Vnd als sie an einem
 Berg mit Namen Kunowicz kamen / rückte der König mit seinen hauffen
 in das Gebirge vnd Wälde / Mittlererweil / kam dem Despot die Post / dz
 die Türcken ihm allbereit nahend an der Seiten weren / der Meinung / ime
 seine Kriegsheult zu vberfallen. Dervwegen wandte sich Despot gegen
 dem Feinde / vnd thet dem Könige schleunig zu wissen / das der Türek vor-
 handen were. König Vladislaus ließ das Fuß Volck bey dem Wägen /
 vnd eylete dem Despot mit dem Rähzigen Zeuge zu Hülffe / Vnd ehe dann
 er zu ihm stieß / hatte sich die Schlacht angefangen / solchs geschah den
 Dritten Tag nach S. Lucia / Allda sind die Türcken vom Despot vnd
 Könige Vladislao auff's Haupt erlegt / des Türcken vortreflichste Vassan
 sind auff'm Platz blieben / vnd epliche gefangen. Des Türckischen Kö-
 nigs Bluts Freund / so des Königs Stadt verwaltet / ist auch daselbsen
 umbkommen / vnd im Städtlein Tamianitz begraben / auff dessen Grab
 ein hoher Stein mit der Türckischen Oberschrift gesetzt worden. Nach
 diesem Siege / zog der König Vladislaus mit dem Despot in Raciam / vnd
 lägerten sich auff einem Felde / genandt Dobrogicz / der Meinung / allda
 ihr Winterläger zu halten / vnd auff den Fröling wider in die Türcken zu
 Rücken / Mittlerweil kam dem Könige vom Türcken eine Botschafft /
 durch welche der Türek gebeten / das ihme König Vladislaus die Gefan-
 genen wider zu senden wolte / Dagegen wolte er dem Despot die Stadt
 Smederow sambt allen Schössern / so er ihme in Racia eingenommen /
 sambt seinen zweyen Söhnen / so er im Gefängniß hatte / vnd sie des Ge-
 sichts berauben lassen / mit Namen Gregorium vnd Stephanum widerumb
 vberantworten. V Vladislaus vnd Despot beriethen sich / vnd gaben iren
 Willen drein. Alsbald fertigte der Türckische König einen Vornehmen
 Wascha ab / mit Namen Balcha Oglj / Derselbe brachte des Despoten
 zwene Söhne geführet / vnd trat ihm an stadt seines Herrn ab / die Stadt
 Smederow vnd andere Schösser / als nemlich Golumbecz / Ziarnow /
 Kruschowecz / Korem / Seweryn / Strzibeni / Ostrowecz / Nowe
 Brdo / Suryn / Koznik / Koprhan / Procop / Lastowecz / das Grüne
 Haus / vnd in Summa ganz Raciam / vnd ein theil Albanie / welches der
 Despot für diesem alles miteinander gehalten. Dagegen sind dem Tür-
 cken die Gefangenen losz gelassen vnd Passirt worden. Also nam der De-
 spot die Stadt Smederow wider ein / vnd hielt sein Feldläger mit Kö-
 nige Vladislao auff gemeltem Felde / Vier Wochen lang / vnd schieden
 frölich von einander. Nach kurzer Zeit / fertigte der Türece seine Botschafft
 zum Könige Vladislao / neben vortreflichen Geschencken ab / vnd beger-
 ten einen Friedesstand. V Vladislaus nam mit Despoten Raht / vnd wil-
 ligten drein / Also wurd zwischen ihnen ein Frieden auff Neun Jahr lang
 auffgerichtet / vnd mit hohem Ande besietiget.

Die Türcke
 von den
 Sungen
 geschlagen.

Am ende desselbigen Jahrs / in Weyhenacht Feyertagen / hat der Bi-
 schoff

schoff von Breslaw / sambt den Herzogen vnd Städten aus Schlesien / ^{franccksteins} dem Synck Kruschina von Lichtemburgk / seine Stadt Francckstein belä^{belagert.} gert / Solchs ist vmb vielfältiger Rauberereyen willen geschehen / dann dieser orter hindurch kein Fuhrman / mit Hering oder andern Waren / nicht sicher Passiren können.

Zur selben Zeit / sind der Czernohorsky / Pertholt vnd andere Mährerische Herren / vnuersehens in Osterreich gefallen / vnd alles nach einander bis an Wien verwüestet / vnd trefflichen Schaden gethan / Derwegen dann das ganze Landt Osterreich den Mährerischen abgesetzt.

Anno 1444. Die Taboriten vnd Präger haben inen am Newen Jahrstage / zu Prag im grossen Collegio / eine Zusammenkunft an gestellt / vñ allda / vom Gebrauch des hochwürdigen Sacraments vñ dem Newen Testament / eine wunderliche Disputation gehalten / denen sie eine seltsame Auflegung / ein jeglicher nach seinem Gutbedüncken / zu gemessen / Endtlich da man nichts geschafft / ist ein jeglicher wider dauon gezogen.

Vmbs Quatember Reminiscere / sind die Herren vnd Ritterschafft zu Prag zusammen kommen / vnd mit den Prägern vnd andern Städten / ^{Bohmschafft} mancherley künfftige Ding / vnd besonders Ladillaum / des Königs Albert ^{wegen Böh} Sohn anlangende / mit einander gehandelt / vnd endtlichen geschlossen / ^{nige Ladis} Das man zu ihm / auff dz er sich des Königreichs / als ein Erbe / annemen ^{slai.} wolte / darneben auch / zu Friderico dem Römischen Könige gegen Wien abfertigen solte. Vnd sind diese Personen auff die Rånße gewöhlet / nemblich / Meinhart von Newhauser / Haschek / Jan Smirziczky / Jäckel von Wrzesowicz / vnd etliche Rahts personen von Prag. Zu dieser Zeit / hat sich in den Präger Städten ein grosser Widerwillen erhoben / darumb / dann der Raht liesse die Gemeine auff die Rahtshäuser fordern / vnd beklagten sich / das sie kein Gemein Geld hetten / damit sie diese Gesandten abfertigen köndten / Derwegen begerten sie / das die Bürgerschaft vntereinander eine Steuer anlegen solte. Die Bürgerschaft ward Aufrührisch / vnd fragte den Raht / wo die Gemeine Einkommen hingewendet würden / machten ^{Präger Geme} auch alsbald aus irem Mittel einen Ausschuss / vnd begertē / das der Raht ^{meine begeh} diesen Personen Rechnung thun solte. Die Rahts personen besprachen sich ^{ret vom} vntereinander / vnd ehe dann sie eine Raitung theten / legten sie lieber auff ^{Raht Reche} sich selbst eine Steuer an / vnd lasen aus ihren Beuteln Achtzig Schock Groschen Böhmisches zusammen / vnd gaben sie irs Mittels Gesandten zur Zehrung / damit Ruhe vnd Einigkeit erhalten würde / dann sich etliche entschlossen in den Städten Aufrühr anzurichten / damit sie etwas ergrappen möchten.

Desselben Jahrs / am andern Montag in der Fasten / ist die Mühl zu Prag vnter dem Zderas / dem Raht der Newen Stadt zustendig / welche sie gekauft gehabt / in dem die Kreuzherm vertrieben / gang vnd gar in grund verbrummen.

Historische Beschreibung

Wildstein
erstiegen.

Zur selben Zeit / ist Swoysche mit den seinen / bey Nächstlicher weile / für das Schloß Wildstein gezogen / die Leittern angetworffen / vnd dasselbe erstiegen. Allda hat er viel vom bahrem Gelde vnd andern Kleinodien überkommen / Dann der Zbynie Koczowsky / welcher dieses Schloß dazumal in Posses gehabt / nicht zur Stelle gewesen. Allda nam der Swoysche alles was drinnen anzutreffen war / sambt zweyen des Koczowsky Söhnen / vnd führete sie mit sich auffin Tabor.

Das Stadlein
Bilkow
geplündert.

Kurz nach Ostern / hat der Praczek von Birckstein eßlich Befind zu sich genommen / vnd des Herrn Meinharden Städtlein Bilkow genant / dieweil er in Osterreich gewesen / überfallen / geplündert / vnd ein große Anzahl Volcks gefangen hinweg geführet / vorwendende / das solchs / wegen mit Bezahlung einer Schuld / geschehen. Als Meinhardt widerum von Wien heim kommen / wolte er sich gerechnet haben / Aber eßliche vernehme Herrn haben sich drein geschlagen / vnd sie beyde verglichen.

Den andern Frentag nach Ostern / sind vermöge des Alten Brauchs / eßliche bey der Kirchen Corporis Christi in der Newen Stadt Prag / überbliebene Heyligthümer / dem Volck gezeigt worden. Die andächtigen ließen ihnen solchs sehr wohl gefallen / Aber die Taboriten / so dazumal zu Prag vnd dabey gewesen / trieben ihr Gespötte daraus / vnd lästerten unsern Herrn Gott vnd diese Ding / mit grewlichen Wortten öffentlich. So bald aber diese Heyligthümer von der Priester schafft wider auffgehoben vnd verwahret / ist ein ungewöhnlichs Wetter kommen / das es auch / besonders in der Newen Stadt / die Häuser umbstürzte / dauon dann viel Volcks ombkommen. Eßliche sagten / das diese Ungeßümigkeit des Windes / allein zu Prag / in die Dreyßsig Tausent werth / Schaden gethan. Ihrer viel vermeineten / es hette unser Herr Gott / wegen der Taboriten Lästierung / also verhangen.

Des Dritten Tages hernach / hat der Junge Holeczky von Leschna / der Präger Fehder / mit eßlichen seinen Helffern / den Sieg Gones belägert / welchen Procop ludas, ein Baccalaureus von Prag / inne hatte / gegenwanden / in zwo Stunden / vñ führete gemelten Procop / sambt allem dem so darinnen anzutreffen war / dauon.

Am Mittwoch für Bartholomei / ist einer aus den Mährerischen Herren / mit Namen Heroldt / zu Brinn / auff Befehl der andern so dahin auff einen Landtag ankomen gewesen / bey Nächstlicher weile enthaupt worden. Auffm Morgen / haben sie abermals einen / mit Namen Waslaw Koblasa / den Burggraffen auffm Spimberg / enthaupten lassen.

Am gemelten Mittwoch / ist der Kolda von Nachod mit den seinen bey Nächstlicher weile vor die Stadt Balcen heim kommen / vnd die selbe erstiegen / geplündert vnd angezündet. Als sie nun wider in Böhmen kehren wollen / hatten sich mitlerweile die Schlesier zusammen gerottet / den Böhmen vorzubeygen / Unterweges stießen sie an einander / vnd stritten so lang mit ihnen / biß die Böhmen überwunden / ein Theil erschla-

gen/ vnd der mehre Theil gefangen/ vnd iuen aller Raub genommen wordē.
Donnerstags hernach/ ist der Herz Ptáček von Birekstein gestorben/ wel-
chen die Präger vnd andere Städte schmerzlich beklagten.

Am Tage S. Crucis, sind die Präger mit Geschütz vnd anderer Kriegs-
Munition zimlich stark / dem Jacaubek von Wrzesowicz auff Bilm/
welcher für dem Schloß Tetschen / von wegen der Raubereyen gelegen/
zu Hülffe gezogen / Dann sich auff diesem Schlosse viel Rauber enthielten.
Als man dasselbe mit Gewaltiger Hand gewonnen / wurd es gar einge-
rissen/ vnd die Rauber gehangen. Von dannen zogen sie vor das Schloß
Giwmit/ theten dergleichen/ lieffen der Rauber Sechs vnd Drenszig Hen-
den/ vnd sind wider nach Prag gezogen.

Zu der Zeit / haben ihnen Georg Podiebradsky / Jan Zagimacz /
Czabelyczky / Herrwig vnd Bedřich Kolinsky / auffm Rutenberge ei-
nen Landtag angestellet / Allda den Georg Podiebradsky von Kuhnstadt/
zu einem Obristen Hauptmanne aller Kränze erwöhlet / mit Verheißung/
das sie ihm / gleich wie einem Könige / Vnterthänigkeit leisten wolten. Den
Herrwig haben sie ihm zugegeben / vnd den Czabelyczky zum Obristen
Münchmeister geordnet. Die Präger waren hiemit vbel zu friden / das
man die Aempter ohn ihr Wissen außgetheilet hatte.

Am Tage S. Katharine / haben der Georg Podiebradsky vnd Czab-
elyczky abermals einen Landtag / gen Böhmischen Brod / außschreiben
lassen. Dahin erschienen die Herren / Ritterschafft / die Gesandten aus
den Städten vnd Taboriten / Vnd beschloffen sambtlichen / das sie zu Fri-
derico dem Römischen Könige abermals abfertigen wolten / damit er iuen
Ladillaum, Alberti Sohn / als des Königreichs Erben / zum Könige folg-
gen lassen wolte. Vnd da es Ladislaus annemen wolte / so möchte ers
dieser Gestalt thun: Das er Erstlich M. Ioannem von Kokyczan / vor eine
Erzbischoff achten vnd halten / Vnd zum Andern / das man zum Papste
eine Legation abfertigen solte / auff das gemelter M. Ioannes zum Erzbis-
choffthumb bestettiget würde. Zu der Abfertigung dieser beyderley Bohts-
schafft aber / solte man eine Landsteuer anlegen / als nemlich / von einer jez-
lichen Huben Felds zween groschen / Vnd aus den Städten von einem
jeglichen Hauße einen Groschen. Daneben ward auch beschloffen / das
M. Kokyczan frey vnd öffentlich Predigen solte.

Am ende diß Jahrs / nemlich / Donnerstags in Vigilia Natiuitatis
Christi / ist ein Comet, mit dreyen vnterschiedlichen gleichen Stralen/
gegen Mittage / gesehen worden / Vnd derselbe ließ sich vnterweilen bey
Tag / vñ bißweilen bey der Nacht sehen / Darüber sich die Gelährten Leute
nicht wenig verwunderten.

Anno 1445. Die Kaiserin Barbara / weyland Sig-
ismundi des Kaisers / auch Hungrische vñ Böhmische Königs hinterlas-
sene Wittib / hat ir den Georgiu Podiebradsky vñ Kuhnstadt zu einē Vorste-
her vnd Beschützer erkieset / vñ befohl sich im mit allē dem irige mächtylich.
Als

Historische Beschreibung

Also zog Podiebradsky vniuerzöglich gen Melnik auff ihre Herrschafft
vnd vernewerte allda den Raht.

Dis Jahrs / kurz nach Ostern / kam ein Alter ganz Brauer
Mann / einer schönen vnd ansehnlichen Gestalt / bey Nächtlicher weile / selb
Siebend in den Garten bey dem Dorffe Staditz / da des Ersten Böhmi-
schen Herzogen Primillai Haselstaude stehet / dauon oben Anno Christi
722. zu finden / gegangen / Sagte sich vnter gemelten Haselstauden auff die
Erden / vñ gab sich für König Artum aus. Gegen im ober / saßen Vier Per-
sönliche alte Männer / vnd hinter ihnen / saß der Schreiber / vnd beschriebe
alle Ding / so von gemeltem Könige vnd den Vier Alten geredt worden.
Ein Diener aber / trug ihnen das Essen auff Hülznen Schüsseln vnd
Tellern vor. Also assen sie allda auff der Erden / vnd hielten ire Nach-
herberge daselbsten auffm Gras. Wann dann jemandts dahin kam
vnd fragte den Alten wer er were / gab er zur antwort: Er were der König
Artus / Desgleichen gaben sich die Alten Bärtichten Männer / so ihn in
grossen Ehren hielten / vor des Königs Artusen Rätche aus / Gleichfalls
erzeigte auch der Schreiber sambt dem Diener / den Vier Alten grosse Ehr /
vnd neigten sich für dem Könige gleich wie für Gott selbst / Vnd sagten
für jedermänniglichen / wer nur dahin komen / das dieser König den Böh-
men von Gott gesandt / vnd sey zur Zeit auff seiner seiten des Meers König
gewesen / Vnd wann er in Böhmen regieren werde / so würde das Land als
so vernewert werden / gleich wie zu des ersten Herzogen Primillai Zeiten
geschehen. Als diese Ding im ganzen Böhmerlande Ruchbar worden.
zog männiglichen so newer Ding begierig / dahin / zu Fuß / Käyßig vnd zu
Wagen / Vnd irer viel brachten / in Betrachtung der ansehnlichen Perso-
nen / ihnen Geschenck vnd Gaben. Da solchs fürm Jan von Smirzicz
kommen / sandte er dahin / ließ sie gefänglich annemen / vnd zu sich auff
Kaudniß führen. Als sie nun dahin gebracht / fragte er den König von
wannen er were? Deme er antwortet: Er were der König Arius. Einen
aus den Vier Alten fragte er / Wer er dann were? Vnd er antwortet:
Ich bin des König Artus Raht. Wie er hiesse? Er sprach: Ich heisse des
König Artusen Raht. Als auch der Schreiber gefragt war / gab er auch
diesen Bericht / er were des König Artusen Schreiber / Desgleichen redete
auch der Diener. Smirziczky fragte ferner / von wannen er dann der
Geburt were? Er sagte von vnserm H. Er. Gott. Also ließ er sie in eine
Stuben führen / vnd ihnen zu Essen vnd zu Trinken die gnüge geben / sa-
gende / er wüßte nicht was er mit ihnen vornemen solte / Sie hetten weder
Gefängniß noch Pein / viel weniger den Todt verdienet / ließ ihnen die
Bärte bescheren / vnd ließ die Rätche von sich. Sie aber namen von ihme
Abschied / gaben ime ieglicher die Hand / vnd der Erste sprach zu ihm: Du
hast vbel daran gethan / das du vnser Bärte bescheren lassen. Der Andere
sprach: Vnser H. Er. Gott wirds nicht ungerochen lassen. Der Dritte
sprach: Aht Jahr lang die Zeit deiner Gesundheit. Der Letzte sprach:
Dies weil

König Ar-
tus bey
Dorffe
Staditz im
Haselstau-
den Garten.

Da weil du unsere Bärte abscheren lassen / so soll dir dein Haupt von deinen Achseln abgeschoren werden. Der gute Mann gab ein Lachen darauff / und sprach: Ziehet nur von mir ihr bösen Propheten / ließ auch also den Schreiber und Diener Los. Den König Artum aber sandte er gen Prag / seinem Freunde dem Peschik von Kunwalde / Ehrlich auff einem verhangenen Wagen. Als aber der Peschik von ihme gleich so wenig als der Smirziczky erkündigen mögen / sahe er ihn an / und zog in Betrachtung seiner schönen und erbarm Gestalt / einen Galden aus seinem Beutel / gab ihme denselben / und sprach zu ihme: Sintemahl du ein König bist / so will ich dich hiemit / als einen König / mit Golde verehren / und dir weil du von unserm Herrn Gott gesandt bist / so zeuhe wo dich unser Herr Gott hieher geläthen wird. Er stund auff / und sprach: Innem Menschen haben meine Rähte / von wegen des Spots / so ihnen an seinem Hofe widerfahren / den Fluch verlassen / Ich aber will dir / von wegen deiner Verehrung / den Segen gesprochen haben. Von dieser Zeit an / kan man nicht wissen / wo diese Leute hinkommen sind.

Zu der Zeit / haben etliche Mährerische Herren / sambt den Städten ^{Skalyce er} desselben Marggraffthums / die Stadt ^{Obert.} Skalyce / sambt dem Schlosse / belagert / welche eines Hungerischen Herrn / mit Namen Pangratus / gewesen / darumb / das von dannen grosse Räubereyen geschahen. Als sie es gewonnen / haben sie die Räuber alle hencken lassen / und das Schloß mit den ihren besetzt.

Vor dem Fest S. Joannis des Täuffers / ist in Böhmen ein groß Regenwetter eingefallen / dann es vier Tage und Nacht nach einander stets geregnet / dadurch sich die Wässer trefflich ergossen / das endlichen auch die Teiche abgeriessen / und das Wasser Mulda / oberhalb der Städte Prag ^{Wassers} in Dobrzhisch grossen Schaden gethan / führete Mälen und Häuser mit ^{flutete} sich / und wohin es unversehens geraheten / hat es viel Leute ersäufft und hinweg geführet. In der alten Stadt Prag ist es in die Keller gelauffen / nicht ohne sonderlichen grossen Schaden / dann nachmahls etliche Häuser davon eingiengen.

In diesem Jahre / sind die Hungerischen Herren / so wohl die Geistlichen als die Weltlichen / dem Könige Vladislao irem Herrn in Ohren gelegen / sintemahl unser Herr Gott ihme / wider die Ungläubigen Händen vff Türcken / einen solchen Sieg verliehen / das er ihnen den auffgerichtten Friedestand nicht halten / sondern sein Händl noch einmahl wid sie versuchen sollte. Dessen alle ist einer / mit Namen Jankul von Hunyad / wienland Hungerischer Subernator / und dazumahl des Königes Regent / der größte Vrsacher gewesen. Dieser vermeldete dem Könige / wie er von den Astronomis Bericht hette / das der Jupiter dem Könige in Hungern / in diesem Jahre / ein vortrefflich Glück verheische thet. König Vladislaus ließ sich seine Vertröstung so wohl des Juliani / eines Cardinals Verheischung / welcher ihn von dem Eyde / damit er sich gegen dem Türcken verbunden / aufgelöst /

Historische Beschreibung.

entnehmen / vnd sandte vnuerzüglichen gen Smederow zum Despot / mit Anhalten / das er sich wider den Türcken auch gerüst machen wolte. Als es der Despot vernommen / sandte er alsbald widerumb gen Ofen zum Könige Bladislao / seiner Freunde einen / mit Namen Dymitrius Breykowik / welcher mit dem Könige also redete: Hochberühmter vnd Glückseliger König / nach dem E. R. M. mit meinem Herrn dem Despot also beschlossen / das ihr disfalls wider den Türcken ohne seinen Raht vnd Befehl nichts vornehmen wollen / darauff sich dann mein Herz verlassen. Nun kan ers nicht verstehen / wie E. M. dieser Zusage also bald vergessen / vnd ist zwar zuuernehmen / das E. M. durch jemanden Raht / wider den Türcken also ehlen. Derwegen sollen Erwer May: wissen / das der Despot auff dismahl hierzu sehr vngeschickt sey / aus Ursachen: Das er sich in ein sehr verwüstet Land einrichten / vnd etliche Schlöffer vom neuen bauen lassen / welche er jeso gleich Proutantiren lest. Derhalben wollen es E. M. bis zu des Friedensandes Außgange / beruhen vnd ansehen lassen / daß er will euch auff jene Zeit selbst Persönlichen / vnangesehen / das er nun mehr eines hohen Alters / mit Funffzig Tausend Mannen zu Hülffe kommen / vnd ober das / aus seiner Schatzkammer / Ein Hundert Tausend Ducaten zurwege bringen. Zum Oberfluß / hat er mir zuuermelden befohlen / das er zu jener Zeit darauff dermassen bedacht sein vnd dahin trachten will / das er dem Türcken obliegen / vnd ihrer aller gewaltig werden möchte: So wo aber etwas dabey zu thun / sey ihme vnmöglichen.

Hungern
 brechen den
 Vertrag / so
 sie mit dem
 Türcken ha-
 ben / zum An-
 fang ihres
 Vntergangs.

Als der König diese Bohtschafft angehört / ist er nicht dawider gewesen / Aber der Regent Jankul gab ein Lachen darauff / vnd sprach zum Gesandten also: Herz Dymitri / dein Herz hat mit seiner Wagenfahrt den treugen Weg eingenommen. Der Gesandte antwortet / vnd sprach: Herz Jankul / ich gläube das es auff dich auch nicht regnet / Derhalben setzu wissen / das mein Herz der Königlichen May: einen treuen vnd aufrichtigen Raht mitgetheilet habe. Der König gab dem Gesandten diese Antwort: Wo fern er diesen Kriegszug vornemen würde / so wolte er bey seinem Herrn dem Despot auff Smederow einsprechen / vnd mit ihme fernere nach Nohtturfft reden. Kurts hernach / machte sich König Bladislau mit aller seiner Macht auff / vnd zog nach Weissenburg / vnd ehe dann sein Kriegsheer ober das Wasser kame / war der König allbereit hinüber / vnd zog auffim Smederow ein / welchen der Despot gütlich annam / vnd gab ihme grosse Geschäncke / daneben köstliche Ross / sambt Funff Bezelten / der gleichen in Hungern niemahls gesehen worden / darunter dann eins / wie wohl nicht sehr groß / aber ganz Senden / mit Gold vnd Perlen gestückt / vnd darauff mancherley frembde Bieldnüssen / sambt aller Hungersischen Könige Bieldnüz / vom Attilio an / bis auff König Bladislauum gegeben / Er gab ihme auch Funffzig Tausend Ducaten / vnd baht ihn daneben sehr kläglich / das er damit wider in Hungern rücken / vnd den Krieg mit dem Türcken auff dismahl vnterwegen lassen wolte.

Jankul aber / welcher dabey war / sprach: Wir sind allesambt der Meinung / das wir mit ihrer K. M. unuerzüglichen wider die Ungläubigen Türcken ziehen wollen. Der König nam vom Despot seinen Abschied / vnd zog auff der Donaw / mit seinem Kriegsvolcke hinabwarts. Als er für die Stadt Bdin kommen / ließ er dieselbige alsbald plündern vnd anstecken. Von dannen begab er sich ferner in die Türcken / bis er ein Feld / Wardo genandt / erlangete / daselbst kam der Türkische König auch hin / mit einer grossen Anzahl Volcks / gezogen. Die Schlacht sieng sich an am Montag nach S. Petri / den Christen gieng es des Ersten / Andern vnd Dritten Tages fast glücklich für sich / dann sie eine grosse Menge Feinde erlegten / also / das der Türkische König allein / mit den Janitschern / in Felde blieb / die Andern wurden fast alle Todt geschlagen. Als die Janitscher vermerckten / das es vbel zugteng / ersahen sie ihnen einen Orth / vnter dem Gebierge / hinter einem sehr grossen vnd tieffen Graben / welcher vom Geflüht also außgerissen gewesen / dahinter legten sie sich / als wann sie die Flucht nach dem Gebierge geben wolten / vnd der Türkische König war auch mit vnterm Hauffen. Als der Jankul solches gewahr worden / beredet er den König Bladislau / das man dem Feinde nachfolgen sollte. Also raudte der König mit seinem Kriegsvolcke stracks dem Feinde / welcher zu Fuß gewesen / nach / vnd vermeinete ihn zu trennen / vnd drangen also die Hungerischen Kärsigen so hart auff einander / bis sie die Grube ganz erfüllten. Mittler weyle / ersahen die Janitschern ihren Vorthell / kereten umb / vnd schlugen sie ihres Gefallens Todt.

Bö: Wladislau aus Hungern vom Türcke vñgebrachte

Hiermit ist König Bladislau auch in dieser Gruben geblieben / vnd Jankul zog wider zu rücke ohne alle ver hinderung / dann ihm niemand nacheilete / aus Ursach / das die Händen auff's Haupt erleget waren.

Vom Könige Bladislau / wuste weder Freund noch Feind / das er in dieser Gruffte geblieben / so waren seine Hoffleuchte zum Theil neben ihm ver dorben / vnd die Andern gefangen genommen.

Die Janitschern aber legten die toden Kärsigen von einander / zogen sie aus / vnd suchten das Gold bey ihnen / vnd als der Janitscher einer / vnter andern / einen Todten in einem schönen Küris ersahen / welcher auff'm Helm mit Herzlichen Federn gezieret gewesen / vnd ein klein doch köstlich Halsband an hatte / schnit er ihm den Kopff ab / vnd brachte denselben für seinen König / sambt dem Helm / getragen / sprechende: Großmächtigster Herr / siehe das Haupt / eines aus deinen grossen Feinden. Als bald ließ Marat der Türkische König / die Gefangenen Hungern vorfordern / vnd fragte / wess dieses Haupt were / vnter welchen dann auch etliche / des Königes Bladislai Hämmerlinge waren / dieselbigen siengen als bald an jämmerlich zu schreyen / sagende: Das dieses Haupt ihres Herrn des Königes Bladislai were.

aus dem Bändel vnter dem Helm

Historische Beschreibung

Der König ließ unuerzöglichen alle Gefangene enthaupten/ vnd des Vladislai Kopff abziehen/ vnd die Haut mit Baumwollen vnd mancherley Specereyen außfüllen/ damit sie nicht stückend würde/ das Haar auß einander bürsten/ vnd also zubereiten/ das es einem lebendigen Haupte gleich gesehen/ Darnach ließ ers auff eine Stange stecken/ vnd in allen seinen Städten herumb tragen. Nachmahls sandte der König dieses Haupt dem Egyptischen Soldan: Dem Janitscher aber/ so es Könige Vladislao abgehauen/ gab er groß Geschäncke/ vnd machte ihn zu ein gewaltigen Herrn. Dieser Fall ist geschehen den Tag für S. Procopij.

Zu der Zeit/ ist in Böhmen ein groß Sterben gewesen/ dasselbe fieng sich erstlich zu Brätz an der Elben/ vnd nachmahls in andern Kränzen an/ also/ das in der Kron Böhmen/ durch die vergifffte Luft/ sehr viel Tausend Menschen gestorben.

Nach Marie Gebuhr/ ist Georg Podiebradsky zu Prag ankomen/ so bald die Bürgermeister/ bender Städte/ solches vernommen/ sind sie hingangen/ vnd haben ihn Ehrlich empfangen/ hielten auch mit ihme Raht/ vnd schlossen/ das sie sich vmb Ladislaum nicht groß mühen wolten/ sondern wo fern es Gottes Wille sein würde/ so köndte er/ Podiebradsky/ dem Böhmerlande selbst wohl vorstehen/ vnd die jenigen/ so sich des Reiches nicht gebraucheten/ bey meheltich abschaffen.

Georg Podiebradsky wird vererbt.

Anno 1443. Im Königreiche Hungern/ ist wegen Königes Vladislai tödtlichen Abgangs/ eine grosse Trennung gewesen/ dan eckliche Ladislaum/ wechland Königes Alberti Sohn/ zum Könige haben wollen. Die Andern aber/ besonders der Herz Pangrauius/ wöhleten ihnen wider des Römischen Königes Willen/ einen aus den Hungerschen Herren/ mit Namen Nadržpan. Die Vneinigkeit war hierumb groß/ also/ das sich ihrer viel besorgen mussten/ das Königreich würde zu einem Untergange gerathen.

Ladislaus wird König in Hungern.

Diß Jahrs/ am Sontage Judica/ ist Ladislaus der junge König/ mit grosser Macht vnd sehr Herzlich zu Ofen ankomen/ darüber sich die Hungern verwunderten/ dan er vom Friderico dem Römischen Könige also abgefertiget/ damit die Hungern von ihrer Zwiespalt lassen/ vnd ihn also zum Herrn annehmen solten. Eckliche wolten sich Widersetzlich erzeigen/ als aber der Mehre Theil darein gewilliget/ haben sie sich auch zu Frieden geben/ vnd ihn zum Könige annehmen müssen.

Zu der Zeit/ am Tage Philippi vnd Jacobi/ ist ein Babslicher Legat/ Paulus Cardinalis/ von Rom zu Prag ankomen/ welchen der obriste Christliche Bischoff dahin abgefertiget/ vmb dieser Ursache Willen: Diweil die Böhmen dazumahl von den Christlichen Ordnungen zu weit geschritten/ vnd sich verführen lassen/ ob sie durch ihn wider zu rechte gebracht werden möchten. So bald M. Johannes von Rokiczan/ welcher dazumahl zu Brätz an der Elben Pfarrherr war/ seine Ankunfft vernommen/ fuhr er gen Prag. Auffn Morgen/ nam er M. Pržibram

vnd

und andere zu sich / und gieng zu ihme in die Herberge / und vnangesehen / das er weder von den Herrn noch von den Prägern dessen keinen Befehl hatte / empfing er ihn / und fragte / aus was Ursachen er in das Königreich ankommen? Der Legat saß neben dem Herrn von Rosenberge / antwortet und sprach: Ersamer Mann / ich kenne dein nicht / und weiß es auch nicht / von wannen du bist / Nichts desto weniger willich / der ich a ler Menschen Heyl und Seeligkeit suche / dir auff deine Frage antworten. Es hat mich durchaus keine andere Ursache hierzu genötiget / das ich von also frembden und fernem Landen hieher ankommen / dann alleine diese / auff das ich durch meine Ermahnung / das von der Mutter der Heyligen Kirchen abgefonderte Volck / wider hinzu bringen und auffrichten möge. N. Joan ihet eine weitläufftige Rede / belangende den Gebrauch des Hochwürdigen Sacraments vnter beyderley Gestalt / und ließ an den Legaten / neben andern seinen Beystehenden Magistrern / hierumb viel und mancherley Fragen gelangen. Als er sie gehöret / gab er diese Antwort: Ich bin nicht kommen / das ich disputiren solle / sondern allein / das ich das Volck zur Seeligkeit führen möchte / gläubet mir lieben Brüder / wann die Händen mit des HERN Christi Aposteln hetten disputiren und auff ihrer Meinung steiff beruhen sollen / so würden sie nimmermehr zu dem Christlichen Glauben gebracht / auffgerichtet noch Seelig worden sein: Aber so bald sie sich lencken ließen / da haben sie die Ewige Seeligkeit gefunden. Disputatio N. Rokycano / mit einem Legaten.

N. Rokycan antwortet / und sprach: Es stehet in dem neuen Testament / Joannis am 6. Cap. also geschrieben: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns / und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch. Nun rahtet zu Herr Legat / zu weme ist dieses geredt? Der Legat lachet sein / gab zur Antwort und sprach: Es stehet im Gesetze des HERN geschrieben: Lasset sie gehen / sie sind blind / und Lätter der Blinden / Raht nun zu mein lieber Magister / ob dieses von euch geredt ist. Hiemit schieden sie von einander.

Nachmahls kamen diese Magistri zu ihme oftmahls in seine Herberge / und hielten mit ihme mancherley Disputation / wolten aber seine Reden durchaus nicht annemen / Derwegen kondte er sie mit seinem Disputiren keines Weges oberwinden / und sprach endlich: Dieses Volck ist Hartnäckicht / wann diese Reden / so ich allhier gethan / zu Sodoma weren geredt worden / so hetten sie Busse gethan. Derwegen ist billich / das ich den Staub von meinen Füßen schüttel / zum Zeugniß ober sie / dann es den Sodomitern am Jüngsten Tage leichter / als diesem Geschlechte / ergehen wird. Sie aber hieltens vor ein Gespötte / und einßmahls / zogen sie ihme in der Herberge zwen Räder vom Wagen / und schnitten der Maulesel / die er zu reitten pflegte / den Schwanz ab / und als er auffrechen wollen / baht er / das man ihme die Compactata / die Religion anlangende / weisen wolte / welches dann geschehen / er aber leget dieselbige in seinen Wagen / ließ anspannen / und fuhr dauon.

Historische Beschreibung

Die Präger sandten ihme nach / bis gen Beneschaw / mit Begehre / das er sie ihnen wider oberantworten wolte / dieselben gab er den Gesandten / vnd sprach: Nun hebt sie je mit allem fleiß auff / dann es wird die Zeit kommen / das ihr sie nicht werdet zeigen dörfen.

Die Land-
tag / wo ten
Könige La-
dislai.

Zur selben Zeit / kurz nach des Legaten Abzuge / hat Herr Georg Podiebradsky von Kuhnstadt / an die Präger / ihren Hauptman Meinhardum / Jan Smirziczky / den Haschek Zwirziczky vnd andere mehr / ein Schreiben gethan / damit sie nach den Pfingstfeiertagen gen Bilgram oder Pelhrzimow / auff den Landtag zusammen kommen solten / welches sie auff sein Begeren gethan. Allda ward vielfältig gehandelt / ob Ladislaus der König in Hungern / wewland des Königes Alberti Sohn / ins Königreich Böhmen angenommen werden solte oder nicht? Etsliche bewilligten / aber Georg Podiebradsky hielt an / das man den Ausländer fahren lassen / vnd jemand's ihrer Bekandten Sprache vnd Religion zu einem Herrn annehmen solte. Meinhard war ihme hiekrinnen hefftig zu wider / vnd Podiebradsky fassete wider ihn / von dieser Zeit an / einen Neid / vnd sind also vngeachtet von einander gezogen.

Am Tage S. Viti / haben die Präger etsliche Herren zu sich in geheimb erfordert / vnd sind mit ihnen verblieben / das sie auff gewisse Zeit die Mährerischen / Schlesischen vnd Andere / zur Kron Böhmen gehören / de Herren beschreiben / vnd sambtelichen schliessen wolten / das man zum Römischen Könige abfertigen solte / damit er ihnen Ladislaum ihren Erberben / einmahl folgen lassen wolte. Im fall aber nicht / so wolten sie ihnen forthin / ohne allen Verzug / einen Herren erwöhlen / vnd sich also versehen.

Berzsky
wird ent-
häupt.

Desselben Jahrs / hat Jan Berzsky etsliche Räuber an sich gezogen / vnd thet im Königreiche Böhmen / besonders aber im Tzaslauer Kränze / grossen Schaden. Die Einwohner daselbst umbher / kondten es länger nicht dulden / namen mit ihrem Kränzhauptmanne Raht / vnd belägereten ihn / den Tag nach Petri vnd Pauli / auffm Siege Pabienicze / vnd lagen vierzehn Tage lang dafür. Der Berzsky ließ ihme / den Tag für S. Margarethe / die Schlagbrücken nieder / vnd sprengte selb Achte zu Ross dauon. Der Sieg ist am Tage der Apostel Theilung eröbert / vnd alle die / so darinnen befunden / sind gehenckt / vnd das Gebäwde angesteckt worden. Nachmahls ließ sich gemelter Berzsky auff dem Siege Janowiczsky beschliessen / allda ward er abermahls vom Mikulash Trezka beläget / von dannen er auch entspringen wöllen / aber er ward umbschänckt / gefangen vnd enthäupt.

Am Sonnabend nach S. Jacobi / hat Procop der Jünger von Rabenstein / Päpstliche / vnd des Königes oder Kaisers Friderici Schreiben / gen Prag gebracht / darinnen von der Ordnung vnd Gehorsamb viel geschrieben gewesen: Da fern die Böhmen zu der Ordnung vnd Einigkeit der Kirchen widerumb treten wolten / das sie der Päpst sambt ihrem Gebrauch

brauch der Hochwürdigem Sacramenten / nach Aufweisung der Compactaten gütig annehmen / vnd dem Königreiche Böhmen zu Ehren / alle Dinge gerne verrichten wolte. Zur Anhörung vnd Erwegung dieser Brieffe / waren etliche Landesherren / so wohl auch der Rector Vniuersitatis, sambt andern Magistris / auff das Altstädter Rathhaus beschieden. Als dieselben verlesen worden / ließ der Bürgermeister / Jan Sokol genandt / die Frage erslich an die Magistros der Vniuersitet gelangen / zu hören / was ihre Meinung dabey were. Darauf beredten sie sich ein wenig / vnd gaben zur Antwort: Das sie bey den Compactaten, vnd besonders bey dem Artikel / welcher vom Kaiser Sigismundo bestetiget / verharren wolten. Als die Herrn gefragt worden / gaben sie zur Antwort: Es gelte ihnen alles gleich / sie möchten das Sacrament vnter einerley oder vmerley Gestalt empfangen / sintemahl die Compactata klar besaget: Das die jenigen / so es vnter Einerley empfangen / nicht weniger Gnade empfangen / als die vnter benderley Gestalt. Doch sehen sie es vor billiger an / das sie bey der alten Ordnung verblieben / vnd der Römischen Kirchen / so aller Andern Haupt were / gehorsambten. Aber eines were ihnen zu wider vnd im Wege / nemblich dieses: Wann sie solten in dieser Ordnung verharren vnd bleiben / das sie alle die Geistlichen Güter / was sie also der Priesterschaft / Mönchen vnd Nonnen entzogen / widerumb abtreten vnd einräumen müsten. Solten sie dan nun / sambt ihren Kindern / an der Narung Abbruch leyden / so sey es ihnen dannoch besser / das sie noch also dabey verblieben. Die Präger Antworteten vnd sprachen: Gnadige vnd gönstige Herren / ihr habt euch noch außbündig vnd wohl besonnen / dann diß ist vnser Meinung auch. Wann wir solten vnter den Gehorsamb der Römischen Kirchen beständig bleiben / so würde vns die Verschreibung / so wir vom Kaiser Sigismundo / hochlöblicher Gedächtniß / haben / gang nichtig vnd Krafftlos gemacht. Also schieden sie von einander / vnd haben weder dem Babste noch dem Römischen Könige keine Antwort gegeben.

Am Tage Martini / ist zu Prag ein grosser Landtag gehalten worden / dann allda alle Böhmishe Herren / Ritterschafft vnd Städte / so wohl auch aus Mähren / Schlesien vnd andern der Kron Böhmen zugehörenden Landen ankommen / allda ward / belangend einen König vnd den Erzbischoff / gehandelt / das man erslich zum Römischen Könige abfertigen solte / damit ihnen ihr Erbherz gefolget würde / dann sie ohne ihn keines weges ferner sein wolten. Vnd zum andern / das auch eine Botschafft zum Babste gen Rom gesand würde / auff das ers ordnen wolte / damit M. Ioan Kolyezan zum Erzbischoffe bestetiget werden möchte.

In diesem Landtage / ist zwischen dem Herrn vñ Ritterstande / vñ der Bürgerschaft / belangende die Landessteuer / wie dieselbige dem neuen Könige zur Krönung / so wohl auch gegen ihme zur Abfertigung eingenommen werden solte / ein grosser Zwiespalt gewesen. Endlich ward beschlossen /

Des Babste
stes Erbie
rung gegri
den Böhme

148
148

148
148

Historische Beschreibung.

schlossen/ das man dieselbe auff die Güter anlegen/ deren ein Theil auff
 künfftig S. Georgij/ vnd der ander Theil/ auff S. Galli Tag hernach
 folgend/ eingenommen/ vnd sich dzr König dagegen verschreiben solte/ das
 er dergleichen Steuer nicht mehr begehren wolte/ welche Beschreibung
 sich nicht alleine auff seine Person/ sondern auch auff seine nachkommende
 Könige in Böhmen erstrecken solte. Daneben waren auch Personen erwöhlet/
 welche zum Römischen Könige/ in dieser Botschaft abgefertiget
 werden solten/ als nemblich: Aus dem Herrn Stande: Gindrich von
 Strazie vnd Albrecht von Kolowrath. Aus der Ritterschafft/ Jan Ma-
 lowecz vnd Matthias von Klumczan. Aus den Städten aber/ Jan
 vom Guldnen Adler zu Prag/ vnd Martin Luz vom Rutenberge. Die
 Gesandte nach Rom/ belangende den Erzbischoff/ sind diese erwöhlet
 vnd abgefertiget worden/ nemblich/ M. Petrus von Madonowicz/ Grego-
 rius Sorlyk Baccalaurus/ vnd Wenc: Decens, auch ein Baccal. Vnd die
 Stände/ sandte vniuersitällichen zum Capitel der Präger Kirchen/ begreun-
 de/ das sie an den Credenzbrieff/ damit M. Joan von Kolyczan/ zu einem
 Erzbischoffen bestättiget würde/ auch ihr Siegill andrücken wolten/ aber
 das Capitel wolte solches nicht thun/ darumb/ das ihn allein die Weltli-
 chen vnd nicht Geislichen erwöhlet hatten. M. Joan aber/ der dieses
 Ampts begierig war/ hielt bey den Ständen an/ das das Präger Capitel
 auch in diesen Landtag erfordert würde/ als solches geschehen/ redete M.
 Joan Persönlichen mit ihnen/ vnd fragete sie/ ob sie dann etwas von sei-
 nem vnbillichen Wandel vnd nicht Verhältnuß wüßten oder nicht? Sie
 gaben zur Antwort: Sie wüßten nichts Vnbilliches/ hetten auch nie-
 mahls darnach gefragt/ vnd wann sie sich dieser Frage versehen gehabt/
 so wolten sie ferner Nachfrage gehalten haben/ aber auff dissmahl wüßten
 sie nichts. M. Joan sprach: Wann ihr dann nun gleich gefragt het-
 tet/ so würdet ihr nichts böses erkündiget haben. Hiemit schied das Ca-
 pitel ab/ M. Joannes aber hielt bey den Studenten an/ das sie ihme des-
 sen ein Zeugniß/ vnter ihren Insignillen/ an den Babst zu Rom mittheilen
 wolten/ das das Capitel der Präger Kirchen/ von ihme nichts vnbillliches
 zu sagen wüßte.

Gesandte
zum Röm:
Könige.

Gesandte
zum Babst.

Anno 1447. Kurz nach Trium Regum/ Als der
 Präbitt Klenowsty vernommen/ das zweene Mönche durch seiner
 Dörffer eins passireten/ ließ er ihnen nachfolgen/ vnd sie gefänglich ein-
 nehmen. Als man sie für ihn gebracht/ fragte er/ von wannen sie weren/
 vnd wo sie hinaus wolten? Sie gaben zur Antwort: Das sie von Kra-
 kaw aus einem Kloster/ in das Land zu Bayern/ zu ihrem Eltisten gesandt
 weren/ aus Ursach: Dieweil allda zu Krakaw/ an den Brüdern ihres
 Ordens/ ein Mangel vorgefallen/ das ers versehen wolte/ damit etliche
 Brüder dahin abgefertiget würden. Da er sie verhört/ vnd ihr Schrei-
 ben besehen/ sprach er/ das der Brieff falsch vnd verrähterlich were/ ob sie
 nicht

nicht andere Schreiben hatten? Sie antworteten Nein. Der Klenowitzky ließ sie für sich nackend aufziehen/ und alle ihre Kleider durchsuchen/ Als man aber bey ihnen nichts gefunden/ ließ er sie gefänglich einziehen/ sandte nach einem Scharfrichter/ und ließ sie beyde grausamblich martern/ und fragte/ ob sie nicht vom Capitel der Präger Kirchen nach Rom abgefertiget weren/ zuverhindern/ damit Rokyczan nicht zum Erzbischoffe bestetiget würde? Sie zeigten an/ das sie die Tage ihres Lebens/ auff das Präger Schloß nicht kommen weren/ die Prelaten desselbigen Capitels niemahls keinen mit Wissen gesehen/ und von dem N. Rokyczan ihr Leben lang nichts gehört hatten. Als er ihnen aber nichts anhaben können/ und wohl vernommen hatte/ das ihnen Vnrecht geschehen/ ließ er sie in einen Thurm werffen und erhungern. Was aber in diesem Thurm bey ihnen für Wunder geschehen/ will ich unbeschrieben lassen/ zur Zeit ist solches in der Stadt Blotaw nach Nochturfft verzeichnet gewesen/ ist vielleicht auffm Rasthause daselbst noch zu finden.

Nach Pauli bekehrung/ sind die Herren Gesandten/ Geistliche und Weltliche aus Prag gefahren/ ein Theil gen Rom und die Andern nach Wien/ und ehe dann die Geistlichen zu Rom ankommen/ war Babst Eugenius am Tage Matthie gestorben/ doch ist alsbald nach Transit: S. VVenc: Nicolaus V. zu einem Babste erwöhlet worden. Die Böhmen kamen vor/ und warben ihre Bohtschafft/ aber sie richteten wenig aus/ dann es zu Rom längst lautbar/ und dem Babste für diesem wissentlichen/ das in Böhmen vnter der Priesterschaft grosse Zwiespältigkeit war. Dann ein Theil pflegte zu sprengen/ und die Andern wider sie/ vmb des Sprengwedels willen/ zu predigen und sie zu schmechen. Etsliche reichten die Oesterfladen/ und die Andern assen sie also ungewenhet. Ein Theil reichte den Kindern den Kelch/ und die Andern lestertens.

Als der new erwöhlt Babst/ die Bohtschafft und der Böhmen Begern vernommen/ gab er ihnen diesen Bescheid/ das er noch einen Legaten in ihr Land abfertigen wolte/ da fern er nun vnter ihnen Einigkeit spüren würde/ so wolte er ihnen einen ordentlicher weise erwöhlt Erzbischoff/ welcher sich in das Ambt weder dringen noch einkauffen würde/ Confirmiren und bestetigen. Die Gesandten zogen wider in Böhmen/ und brachten den ihren vnangenehme Bohtschafft.

Am Tage S. Stanislai/ ist zu Prag abermahls ein Landtag gehalten worden. Zu der Zeit waren gleich die Gesandten/ so zum Römischen Könige abgefertiget gewesen/ wider kommen/ und brachten Relation/ das der Römische König den Böhmen einen Tag/ am S. Michaelis zu Wien angestellet/ allda sie erscheinen solten/ daselbst wolte er mit ihnen alle Ding auff ein guten Ort bringen/ und ihnen Ladislaum zum Könige folgen lassen.

Als die Böhmen solches höreten/ waren sie damit nicht allerseits zufrieden/ das sich diese Ding also verlängern solten/ und das Königreich unter

Historische Beschreibung

unter des abnemen meiste Nichts desto weniger beschlossen sie das sie sich vollend/ bis auff dieselbe Zeit/ gedulden wolten/ und gaben dem R. Fridrico hierauff eine Schriftliche Antwort.

Zu der Zeit/ ist zwischen den Herzogen zu Meissen Gebrüder/ belangende die Ehenlung/ eine grosse Zwiespältigkeit gewesen/ dann der jüngere Bruder das Herzogthumb Meissen/ und der Eltere das Land zu Thüringen und Sachsen gehalten/ dervwegen sie dann zu Felde mit einander lagen.

Am Sonntag nach Christi Himmelfahrt/ ist der freitbare Ritter Peter Kdulynecz/ durch die Städte Prag/ mit Zwenhundert Ränzigen/ ein Hundert Fußknechten in Meissen gezogen. Nachmahls zogen auch die Mährerischen Herren dergleichen durch Prag/ mit Drenhundert Ränzigen und vielem Fußvolcke hinauß/ und hatten sehr wohl promptirtirte Wägen. Denen folgte Georg Ceczek der Jüngere von Pakomierz/ mit Zwenhundert Rossen und so viel Fußknechten hernach.

Kurz darauff/ ist Zdeniek Kanopischtsky wider aus Meissen anheimb kommen/ und sich hören lassen: Es solte niemands/ der sein Leib und Gütter erhalten wolte/ aus Böhmen in Meissen in Krieg ziehen.

Umb die Pfingstfehertage/ als die Schlesiſchen Herzoge/ sambt den Städten Breslaw/ Schweidnitz/ Görlitz/ Baugen/ Sittaw und andere Städte in OberLaufnitz/ die Raubereyen nicht ferner dulden können/ haben sie eine grosse Summa Geldes zusammen gelesen/ und die Gränzhäuser/ davon man ihnen viel Schadens zugefüget/ zu sich gelodert/ als nemlich: Wapfenburg/ Aderßbach/ Schapler/ Belwer und Skaly oder Fels/ welche sie mit bahrem Gelde gezahlt und geschläfft. Die hinfürgehörende Dörffer und Gütter aber/ haben sie denen Herren gelassen.

Am Tage S. Joannis des Täuffers/ ist Casimirus der Großfürst aus Littawen/ zum Polnischen Könige gekrönet worden/ bey dieser Krönung sind viel frembde Fürsten aus mancherley Landen gewesen/ dahinn dann auch viel Böhmishe und Mährerische Herren ankommen.

Umb Laurentij/ sind die Böhmen aus dem Meissnischen und Schlesiſchen Kriege/ mit grosser Armuht wider heimb gezogen/ dann der Sado/ welcher ganz Prächting hinauß geränzhet/ mit sehr geringen Pferden wider zu Hauße kommen/ deme ein Theil Fußvolcks Hungers gestorben.

Als die Mährerischen Herren von gemeltem Krieg wider anheimb durch Prag ränzeten/ war zwischen ihrem Aus und Einzuge ein grosser Unterscheid. Dann/ nach dem sie ihre Wägen mit allerley Kriegsmunition wohl beladen hinauß geführet/ brachten sie dieselben wider ledig/ und war nichts mehr/ dann ihre Böhädigte Freunde darauff geladen.

Zu der Zeit / als die Präger Krämer vnd Rauffleuchte gen hohen
Maut auffm Jahrmarekt zogen / hatte es der junge Kolda auffm Nachod
erfahren / verandte ihnen die Wege / beraubte ihre Wägen / vnd nam al-
les was allda anzutreffen war / Ertliche hat er auch mit sich auff das
Schloß Nachod gefangen genommen.

Kolda be-
raubt die
Präger
Rauffleuchte.

Am Freytag nach Bartholomei / sind die von der Stadt Tabor
vntersichens zu Ross vnd zu Fuß / an die Stat Prag / vor das Bischehra-
der Thor ankommen / als ihrer aber der Thorchütter gewahr worden / hat
er den Schranck zugeschlagen / vnd sie schossen nach ihm aus den Arm-
brüsten / er aber beschloß die Thor auch / vnd machte ein Geschrey. Also
namen sie für den Thoren die Rüche vnd ander Viehe / vnd trieben es nach
Tabor. Da die Präger solches vermerckten / liessen sie auff ihren Raht
häusern zu Sturm läuten / schickten sich in ihre Rüstung / vnd folgten ih-
nen nach: Aber ehe dann sie sich gefast gemacht / hatten die von Tabor
allbereit einen guten Weg fort getrieben. Sie sahten ihnen nach / zweene
Tage lang / vnd brauchten Vorsichtigkeit / durfften nicht nahend an Ta-
bor / dann sie sich eines Hinterhalts befahreten / vnd fehreten wider vmb /
Vnd als sie zu rücke wendeten / fielen sie in deren von Tabor Städtlein
Domaschin / vnd Plünderten dasselbe ganz vnd gar. Da sie nun von
dannen heimz zogen / wurden sie / von wegen des Raubs / vnter einander
vneinig / vnd schlugen einander dermassen / das ihrer 18. vnter Weges Todt
blieben / vnd ertliche Beschädigte worden gen Prag geführet.

Sie von
Tabor thun
Schaden
vor Prag.

Diß Jahr / ist der newe Polnische König Casimirus / gen Posen auff
den Landtag gezogen / vnd weil er allda war / wurde die Stadt durch Vn-
vorsichtigkeit mit Feuer angesteckt / die jenigen / so im Schlosse das Feuer
erwieschte / thetten eine gewaltige Rettung / wie es dann auch der König
an seinen Persönlichen Fleiß vnd Handarbeit nicht mangeln ließ / vnd
wann nicht solcher Ernst vorgewandt worden / so were der König sambt vie-
len vornehmen Polnischen Herren / im Schlosse verdorben / Dann in der
Stadt eine grosse Anzahl Volcks / im Feuer vnd Dampff / vmbkom-
men ist.

Posen ver-
brunnen.

Am Tage S. Augustini / ist das Städtlein Katage / durch ertlicher
Herren Gefindes Vnvorsichtigkeit / in Grund verbrunnen vnd verdor-
ben.

Am Tage Lamperti / haben die Präger in der Altten Stadt / viel Fass
sängeres vnd verdorbenes Weins / auff den Marck schrotten lassen / welcher
mit allem fleiß besichtiget vnd versucht worden / vnd wolten nicht / das die
Leuchte daran Kranckheit trincken solten / sondern liessen die Käffen dauon
haben / das in ertlichen Gassen Bächlein vom Weine gestossen.

Säygeer
Wein ver-
gossen.

In diesem Jahre / am Tage Matthei / kam vom Römischen Könige
Bohthschaft gen Prag / das er den Tag / welchen er den Böhmen gegen
Michaelis angestellet / verlängte vnd auffschübe / vnd ihnen Ladislaum
zum Könige nicht folgen lassen könne / aus Ursachen / dieweil er noch nicht
Mündig

Historische Beschreibung

Mündig were/ Wann er aber sein Alter vollkömlich erlangen würde/ so möchte er ihme selber vorstehen/ vnd ziehen/ wo es ihme hin gefällig sein möchte. Als die Böhmen/ vnd besonders der Herrn Stand diese Bohemische schafft vernommen/ waren sie darüber nicht wenig betrübt: Die Städte aber beriechten sich/ das sie länger ohne einen Regenten nicht sein/ sondern ihnen auffz wenigste einen Gubernator/ auff eine Zeit lang/ erwöhle wolten.

Am Tage S. Catharinae, kamen abermahls Zeitung/ das Fridericus der Römische König/ aus Wien gen Rom gezogen were/ die Krone des Römischen Kaiserthums allda zu empfangen/ vnd das er das Herzogthum Oesterreich/ sambt dem Ladislao/ seinem Bruder Alberto befohlen hatte/ aber deren war keines warhafftig/ sondern diese Rede war derentwegen/ damit die Böhmen Fridericum/ wegen Ladislao/ unbekümmeret lassen solten/ außgangen.

Den Tag/ fürm Heiligen Christabend/ ist M. Präbram/ ein großer Widerwertiger der Christlichen Ordnungen/ gestorben. Nichts desto weniger hat er (als er vielleicht durch die Göttliche Barmherzigkeit/ welcher des Sünders Todt nicht begeret/ bewogen) in seiner Krankheit viel Priesterschaft zu sich fordern lassen/ besonders die vornembsten Pfarrherren/ vnd fleißig gebehnen/ das sie bey den Christlichen Ordnungen/ weil sie wider vnsern Herrn Gott nicht weren/ halten wolten.

Anno 1448. Babst Paulus zu Rom vermeinete/ was Eugentius vnd andere seine Bohrsfahren nicht verrichten können/ das er dasselbe enden/ vnd die Böhmen widerumb zu den Christlichen Ordnungen bringen wolte. Derwegen fertigte er seinen Legaten/ einen sehr gütigen Mann/ in Böhmen ab/ zu untersuchen/ ob die ungezämbte Böhmisches Priesterschaft/ durch seine Frömmigkeit zu rechte/ vñ von der Schmebung/ damit ein Theil den andern/ bis auff diese Zeit/ belästiget gehabt/ abführen möchte. Dieser Legat brachte zu Prag dergleichen viel Zeit zu/ vnd hatte mit den Landesherren/ von den Christlichen Ordnungen/ vielfältige Unterredunge. Eplische Bescheidene gaben vor/ es gebürte ihnen die Christliche Ordnung mehr zu halten/ als zu Reformiren/ so sagten die Andern/ sie weren wohl zu frieden/ vnd wolten alles annemen/ was ihre Priesterschaft/ vnd besonders der Rokyczan/ betwilligen würde. Aber der Rokyczan wolte mit dem Legaten nur disputiren/ derselbe sprach zu ihme also: Ersamer Mann/ ich zweyfel nicht/ du sehest wohl eines guten Wandels vnd Lebens/ aber eines ist dir sehr ver hinderlich/ nemlich/ das du dich zu sehr auff deinen Kopff vnd deine Disputation verleest/ dadurch dann viel des guten aufrichtigen Böhmisches Volcks im zweyfel oder Irung stecket. Rokyczan antwortet: Herr Legat/ dz Geseß kan nicht irren/ derwegen will ich mit dir darumb disputiren. Vnd er sprach: lieber Sohn/ ich bin zu keiner Disputation/ sondern allein zur Verbesserung hieher gefewdet/ hiemit schieden sie von einander/ vnd der Legat zog mit Spot ab.

Rokyczan
will disputiren.

Am Montagnach S. Viti/ ist die Stadt Jaromirz/ durch das einheimische Feuer/ abermals ganz zu Grund verbrunnen.

Zu der Zeit/ hat der Herz Georg Podiebradsky von Kuhnstadt/ so von eptlichen ein Erwählter Hauptman aller Krähse war/ wie oben Anno 1444. zu sehen/ welcher gerne höher hinan gewölt/ aller Dinge darnach getrachtet/ wie er solchs möchte ins Werk richten/ Dertwegen ließ er eptliche Herzen vnd Städte/ so ihm gewogen/ zu sich fordern/ vnd stellet ihnen einen Landtag an auff den Rutenberg/ vmb S. Johannis des Täuffers Tag. Als sie nun allda zusammen kómen/ haben sie sich Erstlich sambtlich gegen einander mit einem Eyde verbunden/ das sie das jenige/ was allda gehandelt/ weder háimlich noch öffentlich/ weder mit Worten/ Wercken/ noch einigerley Merckzeichen/ nicht an den Tag bringen wolten. Nachmals mußte solche Handlung wohl offenbar werden/ Darn gemelter Podiebradsky den Sigmund von Tetschen/ den Tereza von Lypnicze/ vnd die Bürgergeschafften von Brák/ Naut vñ Chrudim/ sambt vielen andern/ gegen einem angestimbten Tage zu sich erfordert/ vnd zog mit ihnen von Biechowicz stracks nach Prag/ Vnd schliechen also durch den Schwibbogen/ welcher ist vber dem Bach Boticz/ in die Stadt hinein/ Von dannen sprangen sie auff den Wischehrad/ vnd namen denselben ein/ Vnd als der Tag angebrochen/ zogen sie durch die Newe bis in die Alte Stadt Prag/ vnd schryen auff Deutsch/ Kuhnstadt Herz/ Kuhnstadt Herz/ vnd dieses war die Losung/ welche den Herren des Rahts/ vnd eptlichen sonderlichen Personen/ so ihr Vernehmen mit im hatten/ gegeben worden. Nun hatte Herz Georg Podiebradsky von Kuhnstadt ernstlichen befohlen/ das man die Häuser ganz vngestürmt/ vnd mánniglichen vnbelauidiget lassen solte. Bald kamen die jenigen/ so von seiner Zukunft wohl wußten/ zu ihm gelauffen/ vnd theten ihn empfangen. Herz Meinhard der Präger Hauptman/ ward auff des Podiebradsky Befehl/ von den Prägern gefangen/ vnd auff das Schloß Podiebrad geführet/ So bald aber Jan von Kolo wrabt/ der Präger ander Hauptman solchs vernommen/ sagte er sich auff seinem Wagen/ vnd fuhr aus dem Hause des Marggraffthumbis Máhrem/ darinnen er wohnete/ zum hindern Thor hinaus/ vnd entflohe auff Ziebrak. Die Präger Gemeine ward Auffhürisch/ vberfielen die Jüden/ vnd namen ihnen geschwind alle ihre Gütter/ Endlich Raubten auch die Christen einander das ihre/ vnd sind ihrer eptliche drüber Tode blieben. Der Peshit von Kuhnwalde zum Silbrenen Stern/ welcher dazumal/ vnd nun eptliche Jahr lang der Alten Stadt Bürgermeister gewesen/ besorgete sich/ es möchte im gleich wie dem Meinharten ergehē/ brach dertwegen auch schnell auff/ vnd flohe zu seinen Freunden auff Dražiez/ vber Benatky gelegen. M. Papanusche der Prediger zum Fein/ der Christlichen Ordnung Liebhaber/ mußte auch die Flucht geben. In Summa/ es sind ihrer aus der Newen Stadt viel/ Geistlich vnd Weltlich gewichen. Die einfältigen verwunderten sich hierüber sehr/ vnd sagten/ Es ist ein wunderbarlich

Georg Podiebradsky nimbt Prag ein.

Die Jüden zu Prag beraubt.

Historische Beschreibung

Sehe die
der Mann
gewinnen
Prag ohn
Schwerdt
zug.
barlich Ding / das Kaiser Sigismundus die Stadt Prag mit Dreyszig
Tausent Mann nicht gewinnen / Ja auch das Schloß Wischegrad / welches
die seinigen inne hatten / nicht entsetzen können. Ein Böhmischer Herr
aber / mit Namen Georg Podiebradsky / hat eine solche berühmte und
Volckreiche Stadt / nur mit Sechs Hundert Mann erobert / und doch wo-
der er / noch jemand's der seinen / kein Schwerdt ausgezogen.

Podiebrad-
sky theilt
die Aempter
aus.
Nach kurzer Zeit / als Herr Georg Podiebradsky die Hauptstadt
des Königreichs Böhmen eingenommen / vermeinete er noch höher zu
steigen / Nam dervweg auch das Königliche Aempt an sich / vñ verneuerte
auff der Präger Ahalten / die Rätthe der Alten und Neuen Stadt. Den
Anthonium zum Eseln in der Alten Stadt / machte er zum Ersten Schöp-
fen oder Bürgermeister / und ließ nachmals M. Ioannem Kolyzan / von
Brats gen Prag fordern / und ordnete ihn zum Pfarrhern im Tein / der-
be sich auch des Erzbischofflichen Ampts / welches ihm zwar nicht gebro-
te / annahete. Den Zdenkonem von Konopischie und Sternberg /
machte er zum Präger Burggraffen / theilte also vielen Geistlichen und
Weltliche die Aempter aus. Als Oldrich des Herrn Meinhardis Sohn
verstanden / wie es zu Prag zugien / und das sein Vater auff Podiebrad
gefänglich enthalten / wurd er aus herzklichen Mitleiden bewegt / schlug
sich zu Herren Jan von Rosenbergt / Priester Bedrziachen von Kolin / Fri-
drichen von Kolowraht und Buschtriebhad / und Kuntschen Kozkosh von
Kostels / namen Kriegsvolck an / und versprachen einander aufrichtig und
trewlich beyzustehen / vñ den Podiebradsky zu verfolgen / Aber der Winter
kam ihnen auff den Hals / und verhindert es / das sie es musien biß auff
Frühling anstehen lassen. Mittlerweile aber / hat Georg Podiebradsky
mit seinen verblümbten Worten ehlliche Städte an sich gezogen / und die
andern mit Dräwworten bezwungen.

Zu der Zeit / war Jankul Weywoda von Hunyad / des Königreichs
Hungern Subernator / Derselbe fertigte seine Gesandten zu Delpoto gen
Smederow ab / begerende / dz er mit sine wider den Türcken ziehen wolle / ver-
meldede / dz er eine grosse Anzahl des Königen Zeugs / so wohl auch Fuß-
volck beyfamen hette. Der Despot gab den Gesandten diese antwort: Es
wets zwar ewer Herr gar wohl / was VVladillaus Löblichster Gedäch-
niß der König in Hungern und Tsch / mit Marato dem Türckischen Köni-
ge vor einen Vertrag gehabt / Aber Jankul Weywoda / ewer auff das
mahl Subernator / hat meinen Raht und erbohtene Hülffe nicht allein
verachtet / Sondern hat auch König VVladillaum seinen Herrn / das er
den Händen den Friedesstand nicht halten solte / oberredt / Und hat also
den Unglückseligen Jüngling wider den Türcken auffgewieget / und
schändlich vmb sein Leben bracht. Dervwegen zeiget ihm an / das ich auff
dismal mit ihm wider den Türcken zu ziehen nicht bedacht bin / Allein ich
Rathe ihm trewlich / das er auch dahem bleibe. Wann aber der König
und Erbherz des Königreichs Hungern auff sein / und wider den Türcken
ziehen

ziehen wird / So bin ich bereit / neben ihm zu ziehen / vnd mit der Hülffe des Allmächtigen Gottes / dem Erbfeinde der Christenheit ob zu siegen. Als die Befandte dem Hungrischen Gubernator solchs vermeldeten / gab er drauff ein Lachen / vnd sprach: Hilfft mir vnser HErr Gott die Türcken vberwinden / so wil ich den Herrn Despot auff Smederow auch wohl wissen daheimen zu suchen. Also nam der Jankul das Hungrische Kriegsvolk / vnd zog mit aller seiner Macht fort / dann er vom Despot einen freyen Pass durch Racia hatte. Kam also bis auff das Feld Kosowo Pole genandt / vnd wartet alda des Feindes. Der Türkische König kam dergleichen vnsäumblichen mit einer vortrefflichen Anzahl Türkischen Kriegsvolcks gezogen. Als der Jankul solche Gewalt vermerckte / thet er an in ein Schreib / dieses Inhalts: Vnangesehen das / ob er gleich nicht also viel Volcks hette als der Türkische König / so solte er dennoch wissen / das die seinen alles sambt vortreffliche streitbare Männer weren. Der Türke schrieb ihm wider / mit diesen Worten: Jankul gläub vnd wisse in Wahrheit / das ich viel lieber einen vollen Köcher allerley Pfeile habe / als das ich ihrer nur Fünff oder Sechs hette / welche vergüldet weren. Solchs geschah an einer Mittwoch. Des Morgenden Donnerstags frue / fieng sich die Schlacht an / vnd wehrete bis auff den Sonnabend vmb die Vesper stunde / allda sind des Türcken Kärsigen allesambt erlegt worden. Vnd der Jankul wandte sich wider die Janitscharn oder des Türcken Hoffleuchte / vnd wann denselben nicht andere Kärsigen zu Hülffe kommen weren / vnd den Jankul mit den seinen von hundertwärts vberfallen / So hette er die Janitscher alle in die Flucht geschlagen. Aber der Jankul ward daselbst auff's Haupt erlegt / vnd ist ganz einsam flüchtig in die Wälder vnd Gebirge gerahen. Vnd als er nun eben fern von der Wahlstadt kommen / ließ er sein Ross lauffen / vnd gieng zu Fuß wo kein Weg war / ganz Verloß. In dessen worden zweene Kärsige Türcken seiner gewahr / vnd folgten ihm mit allem fleiß nach / Da sie aber spüreten / das er im Walde zu Fuß einen Vorthel für ihnen hatte / lieffen sie ihre Ross los / gürteten ihre Sebel ab / vnd namen die in ihre Hände / vnd sagten ihm nach in grosser Eyl / bis sie ihn fiengen / warffen ihre Sebel auff die Erden nider / vnd zogen ihm seine Kleider ab / Vnd als sie eines Guldnen Halsbandes an seinem Halse gewahr worden / grieff der eine dasselbe an / vnd der ander wolte es haben. Da sie jms vom Halse gerissen / wolten sie sich mit einander drümb zanken vnd reissen / Mittlerweile erwüschte Jankul einen Sebel / vnd hieb den einen in den Kopff / vnd der andere lieff mit dem Halsbande dauon. Jankul gieng in der Wildniß so lang in der irre herum / bis er an einen aus Racia kommen / denselben baht er / mit verheischung vieler Geschäncke / dz er in / bis auff Smederow oder Griechisch Weissenburg / beleiten wolte / solchs thet er. Also ist Jankul wider in Hungern kommen / vnd sind die Christen hiemit / auff dem Felde Kosowo Pole / zu einem grossen Fall gerahen.

Der Gub
ernator
aus Hun
gern vom
Türcken ge
schlagen.

Historische Beschreibung

Anno 1449. Vmb das Fest Marie Lichtmes

Meinhardt stirbt. fiel Herr Meinhardt von Newhauze/welcher auffm Schlosse Podiebrad im Gefängniß war / in eine Kranckheit / dauon er aller geschwollen / der mehre Theil liesse sich bedüncken / ihm were Gift beygebracht worden / Endlich hat er sich durch Mittel los gewirckt / ist auffm Carlstein kommen vnd allda gestorben.

Podiebradsky hat Feinde. Disz Jahrs / haben der Kolda vom Nachod vnd Pfaff Bedrzych der alte Bube von Kolin (welcher zur Zeit ordentlicher Weise geordnet / in des Zischken Kriegslagern offtmals Ness gehalten / vnd nachmals auch vnter den Taboriten Hauptman gewesen) dem Georg Podiebradsky abgesagt / vnd im Lande / besonders aber seinen Vnterthanen / grossen Schaden gethan. Der Podiebradsky hat zu drehen mahlen Volck wider sie abgefertiget / dasselbe ist aber allwege geschlagen vnd gefangen worden.

Zu der Zeit / ist der Pardus, vnd Bohuschka des Kosika Sohn / sambt eplichen andern mehr des Podiebradsky Helffern / mit Macht in den Gräber Kränz gerückt / vñ sich vor Czirnlow gelagert / vormeinende / allda die Landßverderber anzutreffen. Als sie aber in eplichen Tagen niemands antreffen können / zogen sie wider zu rücke. Pardus zog mit den seinen an der Stadt Kolin vorüber / denselben vberfiel der Pfaff Bedrzych vor der Stadt / vnd thet ihn dermassen schändlich empfangen / das ihree sehr wenig dauon kamen.

Kolda hat den Friedesstand nicht vernommen. Am Freytag nach Ostern / haben Herr Georg Podiebradsky an einem / vnd der Herr vñ Rosenbergs sambt andern / so des Meinhardens Sohne beygestanden / des andern Theils / zur Iglaw / dahin sie dann einander beschrieben / einen Friedesstand auffgerichtet / Also / das man inne halten / vnd von der Zeit S. Georgi Tage an / bis vber ein Jahr / einander keinen Schaden zufügen / sondern gank friedsam sein solte / Solchs hat einer dem andern recht vnd auffrichtig zu leisten verheischen / vnd sind also von einander gezogen. Solchs hat der Podiebradsky vmb dieser Ursachen willen gethan / damit er ihme Mittlerweise alle Städte zugethan vnd verbündtlich machete / vnd ihn sämtlichen zu einem Subernator des Landes annemen solten. Aber der Kolda vom Nachod hat des nechst hernach künftigen S. Georgen Tags nicht erwartet / sondern thet allsbald des zehenden Tages nach dem auffgerichteten Vertrage / zwischen Maut vñ Chrudim den Leuthen auff den Dörffern an iren Gättern vnd Viehe / so er auffm Nachod getrieben / grossen Schaden. Als solchs der Podiebradsky vernommen / schrieb er ihm / begehrende zu wissen / warumb er vnter vnd in dem Stillstande einen solchen Schaden vnd Straiß thun dürfen? Dar auff gab der Kolda diese Antwort: Er hette den Friedesstand nicht recht eingenommen / Sondern vermeinet (dieweil es im Vertrage stehe / das der Friedesstand vom künftigen S. Georgii Tage an / ein Jahr lang wehren solte) dz man für der Zeit / ehe sich der Friedesstand anfinge / noch fort einander Schaden zufügen möge. Also musie man in beyderseits dabey bleibe lassen.

Anno

Anno 1450. Herr Georg Podiebradsky hatte Bericht / das der Kolda den Friedesstand / mehr als zu einem mahle verbrochen / nam dertwegen Volck an / vnd belägere das Schloß Kosteletz ober der Sazawa / welches des Kunesch Kozkoschen war / vnd ließ mächtig hinzu stürmen / dann er war berichtet / das ein grosse Anzahl Fass Wein vnd Bier eingelegt gewesen / Vnd als er dasselbe Schloß eingenommen / hat er es dem Zdeniek von Konopischtie gegeben.

Diz Jahrs am Tage Gothardi / ist die Stadt Königs Hoff auß^{Bönigs Hoff auß} brunnen / welche durch Nordbrenner / aus Anleitung eßlicher aus der Schlesien / an Sechs enden angesteckt / dazumal sind auch ein Theil dieser^{brunnen.} Nordbrenner gefangen / vnd nachmals verbrennet worden.

Zu der Zeit / kurz nach dem Kosteletz eröbert / hat Georg Podiebradsky nach Ausgange des Friedesstandes / dem Friderich vom Kolowrat / sein Schloß Buschtiehrad belägere / dazu er hefftig stürmen lassen / Mittlerweile / hatten sich Henrich der Jüngere von Rosenberg / vnd wehland Meinhardts von Newhaus Söhne / sambt vielen andern (welche mit Friderico dem Eltern Herzogen zu Sachsen / eine Veredung hatten / das er ihnen gemeltes Schloß nach allen seinen vermögen entsetzen helfen sollen) versamlet / vnd sich bey Kolyezan gelägere / der Meinung / von damen sambt den Meißnern vor Prag zu rucken / vnd Versuch zu haben / Ob sie der Stadt mächtig werden köndten. ^{Schloß Buschtiehrad belägere.} Vnter dessen aber / war der Herzog aus Düringen / des H. Fridrichs in Meissen Bruder / mit Hülffe des Marggraffen von Brandenburg vnd eßlicher aus der Marckt / dem Herzogen in Meissen in sein Land geruckt / vnd thet daselbst grossen Schaden / das also Herzog Friedrich auch heimb ziehen / vnd sein Land retten müssen. Als der Georg Podiebradsky / sambt den Prägern vnd andern Städten solchs vernommen / brachten sie ein besonders Kriegsvolk auß / liessen das Erste für dem Schlosse Buschtiehrad / vnd zogen wider die Herren / welche ihres Helffers / des Herzogen aus Meissen warteten / da sie es inne worden / brachen sie auß / vnd lägerten sich auß den Gemeinen Wiesen bey Pilsen. Als aber der Friderich von Kolowrat allen Trost der Entsetzung verloren / muste er sich mit dem Podiebradsky / den Prägern vnd andern Städten nach iren Gefallen vertragen / vnd daneben verheischen / das er also gläuben vnd halten wolte / wie sie ihm solchs vorschreiben würden.

Am Tage S. Procopij / sind die Gräker an der Elben Kriegswaise außgezogen / haben Skalycz vñ Bolehoscht eingenommen / Nachmals haben sie sich zur Dobruschka eingelägere / Darumb / dann der Kolda vom Nachod / vnd Swoysche von Opoczna / dazumal in diesem Kränze die Dörffer groß beschädigten.

Den Tag für Mariæ Geburht / als Herr Georg Podiebradsky von Prag mit vielem Kriegsvolcke gegen dem Lande zu Meissen außgezogen /

Historische Beschreibung

1521
Ist er neben der Stadt Brax auff der Gottlebe hin gerückt/ vnd dem Herrn Hogen in Meyßen/ vmb die Städte Pirnat vnd Dresden/ grossen Schaden zugefügt. Als er aber an die Stadt Gerasw kommen/ ließ er dieselbe mit Sturm anlauffen/ welche die Böhmen/ am Donnerstag für S. Valenti nach grosser gehaltenen Mühe gewonnen vnd geplündert/ Den Herrn daselbst gefangen / vnd gen Podiebrad geföhret / ist nachmals allda gestorben.

Zur selben Zeit / haben die von Tabor (damit sie aus des Tischen Gewonheit vnd Gebräuchen nicht kommen möchten) sich versamblet/ vnd sind in einer grossen Anzahl vmb die Märkte Miliczin / Beneschow vnd Przieze herum gezogen/ vnd die Priester/ so wohl die reichen Bawren das heimen gesucht / Welcher nun nichts zu geben gehabt / derselbe mußte zur Tortur/ darüber irer viel zu Todt gemartert. Sie haben viel Kirchen/ dar ein die Armen Leuchte ihre Gütterlein geföhret / auffgelauffen/ vnd alles was darinnen anzutreffen gewesen/ heraus genommen. Darnach hat der Zdeniek von Konopisch vnd Sternberg / ein hinterhut bestellet / vnd sie bey Miliczin fast allesambt Todtschlagen lassen/ also/ das ihrer nicht ober Viere dauon komen / Er hat inen auch Fünff vnd Vierzig wohl beladener Wägen mit Raub/ vnd Fünff Stück Geschütz genommen.

Umb das Fest Allerheyligen/ hat der Herr Georg Podiebradsky zu Prag einen Landtag angestellet/ vnd ward allda von den Ständen gehandelt/ das sie ihnen einen Gubernator erwöhlen wolten / Vnd ist gemelter Podiebradsky / durch Anhalten eßlicher Herren vnd Städte / besonders aber durch fleißig Ermanen M. Rokyczans / welcher in in seinen Predigten mit grossen Lob erhoben / zu diesem Ampt erkieset worden. Eßliche Herrn aber/ vnd insonderheit die jenigen/ denen von diesem Landtage wenig wissentlich / waren darwider: Als aber der gröste Theil hierin gewilliget/ vnd vornemlichen die Präger vnd andere Städte / mußten sie auch zu frieden sein/ Doch dieser Gestalt / das er es ihm für allen Dingen angelegen sein ließ / damit König Ladislaus ohn Verzug ins Königreich Böhäm gebracht würde/ welches er dann versprochen.

Der Verfluchte Türckische König Amurates/ Machomets Sohn/ welcher bey seiner Regierung/ den Christen viel Unglücks zugefügt/ vñ die Landschafften Seruia oder Misia/ vnd Scopia, sambt dem Nouoment eingenommen/ vnd die berühmten Städte darinnen verbrennet vnd geschläfft/ den Balachen / Kazen vnd Hungern / grosse Bedrengnüß gethan/ Vmb das Adriatische Meer/ seiner Herrschung viel Landes zugeeignet / vnd 44. Jahr geregirt/ Ist am Ende deises Jahrs gestorben/ Vnd hat nach sich einen Sohn/ mit Namen Machomet, welcher viel Blutgieriger dann der Vater gewesen/ verlassen.

Anno 1451. Im Frühelinge hat sich im Böhmerlande/ vnd besonders zu Prag/ ein gehling vnd gross Sterben angefangen/ Dann

Die Böhmen
gewinnen
Gerasw

Die Taborischen
Krauber
geschlagen

Georg Podiebradsky
Gubernator
in Böhäm

Amurates
der Türcken
König
stirbt

Dann man in den Präger Städten offtmals an einem Tage Ober Zwen ^{Sterben zu} Hundert Personen zu begraben hatte / vnd solchs wehrete viel Tage nach ^{Prag.} einander / Nachmals hat es abgenommen / vnd endlich gar auffgehöret.

Es wolte den Böhmisschen Herren / des Subernators Podiebradsky / vnd M. Kolyezans Regiment / nicht gefallen / Derwegen sandten sie zum Friderico dem Röm: Könige / abermals begehrende / dz er inen Ladislaum ^{Böhmische} ^{zu B. Friderico.} ihren Erbherren solge lassen wolte / Damitte doch die Geistliche vñ Weltliche Ordnung in dem Königreiche / widerumb das Haupt empor heben möch- te. R. Friderich gab ihnen wider zur Antwort / das er vnuerzüglich eptliche seiner Rāht ins Königreich Böhāmb abfertigen wolte / Damit er zu för- derst vernehmen köndte / welcher Gestalt ein solcher Christlicher Herz / welcher allerselts der Römischen Kirchen zugethan / das Böhmissche Volk / welchs in Geistlichen Sachen niemandts anders / dann allein M. Koly- ezano / vnd in den Weltlichen dem Georgen Podiebradsky gehorsam sein wolle / vnter seine Regierung nemen solte. Mit dieser Relation / sind ept- liche Böhmen nicht allerselts zu frieden gewesen.

Kurz hernach / damit Kānser Friderich seiner Zusag ein genügen thete / fertigte er seine Gesandte / in Böhmen ab / nemlich Aeneam Syluium / wem ^{B. Friderichs} ^{Gesandte gen} ^{Prag.} land Kānsers Sigismundi grossen Liebhaber / Der viel Böhmissche Handel beschriben / vnd in der heyligen Schrifft ein beruffener Mann / auch endt- lich Pappt worden / vnd Pius Secundus genennet / Vnd neben ihm waren abgefertiget / Albrecht von Ebersdorff / Procop von Rabenstein / Vnd Henrich Truchses / dazumal Kānsertlicher Hoffmeister. Diese Herren Abgesandte / weren gerne zu Prag eingezogen / Aber sie befahreten sich für dem grossen Sterben / vnd blieben zu Beneschaw. Allda kamen zu ihnen Georg Podiebradsky des Landes Subernator / Henrich von Kos- seberg / Alesch / Zdeniek / vnd Peter von Sternberg / Zbymiek von Ha- senberg / Jan Smirziczky / Jan Czabelyczky / Zdeniek Kostka / Jan Ma- lowecz / Jan Zhradku / Die Bürgermeistere der Städte Prag / Die Berg Ambtleuchte von Kuttenberge / Vnd die Gesandten aus den Städ ^{Zusammen} ^{lässt zu Be-} ^{neschaw.} ten Pilsen / Saß / Bräg / Glottaw / Leutmeritz / Budeweiß / Laun / Schlan- Kolin vnd Tabor. Allda ward gehandelt / welcher Gestalt König Ladi- slaus in das Königreich Böhāmb einschreiten / Vnd wer aus den Her- ren / den König bis zu seinen Vollkömblichen Jahren in seiner Sorg vnd Vertrawung haben solte. Bey dieser Zusammenkunft ist zwischen ge- meltem Aenea Syluiio vnd Georgen Podiebradsky dem Subernator / be- langend den Gebrauch des hochwürdigen Sacraments vnter beyderley Gestalt / viel Reden vnd Disputation vorgefallen / wie dann in seiner des Syluij Chronica vnd Episteln in Tractatu wider die Taboriten / weitläuff- tiger beschriben ist.

Desselbigen Jahrs / ist die Kānserin Barbara / wemland Kānsers Si- gismundi Gemahl / in schwere Kranckheit gefallen / Vñ als sie von eptlichen

Historische Beschreibung

Käyserin
Barbara
stirbt Un-
christlich.

gutherzigen Christen ermahnet worden / die Christlichen Ordnung zu vollziehen / hat sie / als ein Armseliges / vnd von ephlichen verführischen Geistern / verkehrtes Weib / von Gott / dem Ewigen frölichen Leben / von der Ewigwerenden Pein / nichts halten / noch das hochwürdige Sacrament / weder vnter einerley / noch vnter beyderley Gestalt / gar nicht empfangen wollen / Sondern aus diesem allen iren Spott getrieben / Vnd ist also ohn alle der Christlichen Kirchen Ordnung vnd Glauben / den Sonntag vor S. Margarethæ auffm Melnik gestorbt / Deren Leichnam M. Ioan von Ko. Kyczan mit seiner Priester schafft / bis vnter dz Thor des Präger Schlosses ehrlich beieitet / Aber den Canonicis der Präger Kirchen / wolte es nicht gefallen / das sie in dem Chor vnser lieben Fraywen begraben werden sollte. Nichts desto weniger ist sie / auff des Gubernators Befehl / allda Ehrlich behalten worden.

Käyser Fris-
derich zu
Rom ge-
krönet.

Anno 1452. Als Käyser Friderich vernommen / das sich die Böhmen vnd Hungern einmals des Königs Ladislai halben ephlicher massen zur Ruhe gestellet / brachte er in der stille Volck zu hauff / vnd zog mit Ladislao aus Wien nach Welschland / vnd als er gen Rom kommen / ist er vom Paps Paulo / mit der Käyserlichen Krone herrlich gekrönet worden. Vnd damit er mit seiner Zukunfft in Desterreich etwas verziehen möchte / begab er sich von Rom gen Neapolis / vnd hat ihm allda des Königes Enencklein / vnd des Königs aus Portugal Tochter / mit Namen Leonora vermählen lassen / welche ihm mit grossen Ehren gen Wien gebracht worden. Ladislaus wolte sich auff dieser Käyßen / durch seines Praeceptoris Anhalten / vom Käyser Friderico zu ephlichen mahlen absondern / vnd in gehäimb nach Böhmen begeben / hat aber durch Verhinderung des vnsetten Glücks / niemals dazu kommen können.

Joan
Mönch
von Capis-
stran.

Diz Jahr / ist vom Paps Paulo / ein Mönch S. Bernhardiner Ordens / mit Namen Ioannes / der Geburt aus einer Welschen Stadt / Capistranum genandt (welcher sich Bruder Johannes von Capistran schriebe) abgefertiget worden. Dieser zog in Deutsche Landen / vnd besonders in Beyern umbher / vnterrichtete die Leut im Christlichen Glauben / vnd that in Lateinischer Sprach gute Predigten / Endtlichen kam er auch in Böhäimb / vnd hat die Leuthe zu Pilsen vnd zu Sadan / das sie bey dem Christlichen Glauben bestendig bleiben solten / mit allem fleiß ermahnet. Er beslye sich des Betens vnd Fastens mit allem Ernst / vnd ist von ephlichen für einen Heyligen geachtet worden.

Als der Gubernator sein Wesen vernommen / wolte er ihn aus dem Lande enturlauben lassen / Aber M. Kocyzan war dawider / vnd schriebe ihm vielfeltig mit Verheischung der Sicherheit / das er gen Prag komen / vnd mit ihm / wegen der Religion / Disputiren wolte. Vnd im Fall er sich dahin zu kommen ephlicher Massen schewete / so möchte er gen Pelbrzimo wecz / oder Deutschen Brod / oder aber gegen der Nährerischen Tribel erscheinen /

erscheinen/ Er were allenthalben bereit zu ihm zu kommen / vnd mit ihm zu disputieren. Johan von Kapistran gab im widerumb Schriffelich zur antwort: Ihme were von der Heyligen Christlichen Kirchen nicht befohlen/ ^{Kolyczan wil disputieren.} das er wegen der Religion viel disputieren vnd zanken / Sondern des Herrn Wort predigen / vnd die Menschen in der Warheit Christi bestetigen solte. Vñ dieses were der vnweisen vnd vorsehlichen Leuchte Arth/welche den Christlichen Glauben/der da von der Heyligen Kirche langst confirmiret / erst reformiren vnd außlegen wollen. Kolyczan war mit dieser seiner gegebenen Antwort trefflich vbel zu frieden / biesse die Zeene wider in zusammen / vnd thet wider ihn viel Schmach Predigten.

Zur selben Zeit / hat Machometh der Türckische König (welcher viel ein grummiger Feind der Christenheit / als sein Vater Amurates / dann er war ein sehr listiger / betrieglicher vnd vntreuer Mensch / vnd hat keinem/ dessen er Herr werden können / den Vertrag gehalten) seine Stieffmutter Mara / welche wensland des Alten Despoten Tochter / vnd des dazumal gewesenen Despoten Schwester war / zu ihrem Bruder gen Smederow abgefertiget / vnd mit dem Despot durch sie einen Vertrag auffgerichtet / ^{Vertrag zwischen dem Despot vnd Machomet.} Damit sie einander / als nemlich Machometh / Despot vnd sein Sohn Lazarus, die Tage ihres Lebens / nicht schädlich sein sollten. Doch sollte Despot dem Türcken zu seiner Nothturfft Jährlichen mit Funffzehen Hundert Rånshigen zu Hülffe kommen / vnd daneben Funffzehen Tausent Hungrischer Ducaten zuschicken / Welchs der Despot alles sambt / allein vmb Friedes willen / angenommen. Als des Despoten Vnterthane / die Einwohner des Landes Racia solchs erfahren / kamen sie zu Smederow zusammen / vnd waren mit ihrem Herren / vmb dieser dem Türcken zugesagten Hülffe willen / sehr vbel zu frieden. Denen er diese Antwort gegeben: Er hette es vmb dieser Ursache Willen thun müssen / damit er nur so lange zu frieden blieb / bis König Ladislaus in Hungern zu herrschen anfienge / vnd ein wenig einwurzelte / dann er dem Jankul Gubernatoren in Hungern gar nicht trawen durffte. So bald nun Machomet mit dem Despoten einen Fried gemacht / als bald richtet er denselben auch auff / mit dem Griechischen Rånser / so zu Constantinopel Hoff hielte / auff Funffzehen Jahr lang / vnd verhieschen einander denselben trewlich vnd auffrichtig zuuerhalten. In deme / nam er vnuerzüglich Kriegsvolck an / vnd zog übers Meer in Natolia / wider einen Vortrefflichen Heydnischen Fürsten / mit Namen Garaman / welcher eines sehr Alten Geschlechts / vnd wie ehliche schreiben / so sey er noch aus dem Geschlechte König Darij aus Persia gewesen. Als er demselben in Natolia ehliche Städt vnd Schlöffer eröbert / ist er wider in Europam kommen.

Anno 1453. Als die Osterreichischen Herren / vnd besonders Ulrich Eysinger vernomen / dz der Rånser Fridrich / Ladislaus vmb dieser Ursache willen / mit sich ins Welschland genommen gehabt / ^{damit}

Historische Beschreibung

damit er/ weder in Böhmen noch in Hungern/ König werden sollte/ karten sie dertwegen zusammen/ vnd beschloffen/ das sie die Regenten/ welche Käyser Friedrich an seiner Stadt verordnet/ vertreiben wolten/ wie dann geschah. Nachmals fertigten sie zum Käyser eine Botschafft ab/ vnd ermahneten ihn/ Das er die Ding/ welche wider gute Ordnung vnd den Verstand weren/ nicht vornehmen/ Sondern den Hungern vnd Böhmen ihren Erbherrn folgen lassen/ oder mit ihnen einen Krieg vornehmen sollte. Denen er zur antwort gab: Das dem Käyser gebühre den König zu regieren. Bald belägerten sie den Käyser auff der Neuen Stadt/ denen der Zilsche Graff/ so dazumahl zu Wien war/ zu Hülffe kommen. Als solchs Heinrich der Jüngere von Rosenberg berichtet/ nam er Zwen Hundert ränfgen vnd Acht Hundert Fußknechte an/ vnd zog dem Enfinger vnd Desterreichern auch zu Hülffe. Die Hungern aber kamen nicht/ dann sie mit dem Käyser einen Friedesstand gemacht gehabt. Also zog der von Rosenberg wider die Käyserischen Hoffleute/ welche sich in Desterreich enthielten/ vñ thet ihnen/ mit dieser kleinen Anzahl seines Volcks/ grossen Schaden/ bis er gen Mulbach komen/ daselbst traff er den Enfinger an/ vñ zog von dannē nach Pelmbach: Sein Volck aber/ lägerte sich für einē Schlosse der Ort genandt/ welches vnterhalb Wien an der Thonaw gelegē. Deme folgte Gescheck Swoyanowsky kürzlich hernach/ Nachmals Wenzel Gitschinsky vñ Ernst Leskowecz an Stadt der Wäysz/ weyland Meinhardt von Neuhauße Jüngern Söhne/ dann er ihr Vormünde gewesen/ Endlich ist Nicol Kapler auch dahin komen. Also haben sich die Desterreichischen/ Böhmisches vnd Mährerische Herren vor diesem Schlosse so lang gemühet/ bis sie es gewonnen vnd geschläufft. Von dannen zogen sie vor die Neuwstadt/ vnd fiengen an hefftig hinzu zu schiessen. Der Käyser erzwog ire Grimigkeit/ vnd sandte zu den Zilschen Grafen oder Herzogen vnd Henrico von Rosenberg/ den Erzbischoffen von Meins/ Bischoffen von Passaw/ vnd Procopium von Rabenstein seinen Cangler/ wegen eines Friedesstandes/ derselbe ward zur Handlung auff ein Acht Tage lang angestellet/ Auffs Morgen aber/ gab inen der Käyser Ladislaum zum Könige/ vnd die Kriegsheer zogen des Vierden Tags von einander. Die Herrn namen Ladislaum an/ vnd gaben ihme/ am Tage S. Bartholomei/ das Bläht gen Wien.

B. Fridrich
auff der
Neuwstadt
belägert.

Podiebrads
ky.

Zur selben Zeit/ nam Georg Podiebradsky der Gubernator in Böhaimb/ Kriegsvolck an/ vnd rückte für die Stadt Tabor/ deme sie sich ohn alle Widerrede ergaben. Von dannen keret er vor die Stadt Budeweis/ Pisek/ Saaz vnd Laun/ dann diese Städte in für keinen Gubernator erkennen wollen. Als sie aber dazumal sein groß Kriegsvolck gesehen/ haben sie ihm Vnterthänigkeit gelobet.

Desselben Jahrs/ ließ der Gubernator alle Böhmisches Herren/ Ritterschafft vnd Städte/ gen Prag/ auff einen bestimbten Tage/ ernstlichen erfordern/ vnd das sich niemand entschuldigē sollte/ befehlen/ mit diesem Anhangē: Im Fall jemandts aussen bleiben würde/ das derselbe von männige

männiglich vor einen Widersacher des Gemeinen Nutzes gehalten werden sollte. Also ist eine grosse Anzahl der Einwohner des Landes erschienen/vn haben vnter einander Rottenweise viel vnd mancherley Handlung vnd Rahtschläge gehalten. Der Gubernator aber stand vnter ihnen auff/sieng an vnd sprach: Nun wolan ihr lieben Herren Böhmen/Herren Ritter vnd Gesandte aus den Städten/Dieweil wir es einst/an der Göttlichen Barmherzigkeit vnd der Kaiserlichen Mayestat/durch Bitt erlanget/damit wir ferner nicht/gleich wie die irrenden Schaffe ohn einen Hirten blieben/Sondern das vns Ladislaus/weyland des Königs Alberti vnser Erbherm Sohn/zu einem Herrn vnd Könige gefolget worden/^{Gubernator redet zu den Böhmen.} wie ich dann nicht zweiffel/es könne auff dimal gar wohl geschehen/das er vnser Herr bleibe. Derrwegen wollet euch sämbtlichen hierumb vereinigen/ob ihr ihn zu einem Herrn annehmen wollet oder nicht/Vnd ob ihr auch neben den Hungern einen König zu habē vermeinet? Da fern ir auch vermeinet/das man diesen Jüngling den Hungern alleine zum Könige folgen lassen sollte/vnd ihr euch aus ewer Gnaden mittel/einen zum Herrn vnd Könige erkiesen vnd krönen wollet/glaub ich das solchs wider Ladislaus auch nicht sein würde. Dann glaubt mir in Barheit/das er in diesem feinen Alter mit der Regierung des Königreichs Hungern/welchs mächtig sehr verführet/gnungsam vnd oberflüssig wird zu thun haben/das ers wider zu recht bringe. Doch sey von mir nicht mehr zu euch geredt/dann was hierinnen ewer Will vnd Meinung ist. Die Herrn redeten nach Ordnung/vnd verglichen sich sämbtlichen/das es nicht billich were/Das man nach solcher vielfältig gehaltenen Nähe vnd bey dem Kaiser manchfältigem Anhalten/nun mehr dauon lassen/vnd aus dem Jüngling/vnd des Königreichs Erben/einen solchen Spott treiben sollte/Sondern man sollte drauff bedacht sein/wie man nach ihm abfertigen/vnd wo das Geld zur Räissen nötig auffgebracht werden möchte. Der Gubernator antwortet/vnd sprach: Dieweil es euch also gefellig/so gebe ich meinen Willen auch drein/Doch sollte man ihm ohn zweiffel zuuor dieselbe vorhalten/dieweil ihr in zum Könige vnd Herren haben wollet/ob seine Gnad vns auch bey vnsern Freyheit vnd Priuilegiē erhalten vn schützen wolle? Vnd nicht dz wir vns im selbst alle sämbtlichen/mit vnsern Leib vnd Güttern/vnd dem Königreiche/auff dz er mit diesem allem seines Gefallens gebaren möchte/mächtig ergeben solten. Bedencket hierinnen ewere Freyheiten/Erben vnd Nachkommenden. Die Herren Ritterschafft vnd Städte wurden mit diesen Reden bewegt/vn Rahtschlagten lange/bis sie endlich schlossen/das man zuuor ezliche Artickel auff's Pappir bringen/vnd dieselben Ladislaus/ehe dann er sich des Königreichs anmassen würde/ober geben sollte/wolte er sich nun den Böhmen hierinnē verschreiben/so hette es seine wege/im fall aber nicht/so hetten sie als dann Vrsach/einen andern König zu wöhlen. Bald wurde den Herrn ezliche beschriebene Artickel verlesene

Historische Beschreibung

verlesen / Vnd der mehiste Theil sahe es vor Nachtsam an / das man dieselben Ladislao / ehe dann er gekrönet würde / vbergeben / vnd er sich drauff erkleren solte. Vnd waren nemlich diese :

Artikel dar
mit sich R.
Ladislao
den Böhme
verschriebe.

Zum Ersten / belangend die Vier Präger Artikel / deren sich epliche Böhmen in dem Concilio zu Basel mit Ernst angenommen / Welche wir in Böhmen vnd Mähren halten vnd dauon zu lassen nicht bedachte / das wir dabey erhalten werden möchten / Vnd im Fall vns jemand davon dringen wolte / das vns ire K. Manestat hiebey schützen solte.

Zum Andern / Nach dem sich der Kaiser Sigismundus hochlöblichster Bedechtmuß / vnser Gnedigster König vnd Herr / belangend epliche Artikel / gegen vns verschrieben / wie dan solche Ihrer Manestat Brieffe vnd Sigill weitläufftig vnd völig in sich halten / dz sich ire Königliche Manestat gegen vns hierinn auch verschreiben / vñ dieselbigen vollziehen möchte. Besonders aber / was den Erzbischoff anlanget / das wir hierinn eine freye Wahl habē / damit / wer also von vns erwöhlet / eben derselbe vnd kein anderer / Erzbischoff sein solte. Wann wir dann von Ihrer Manestat nicht allein eine solche Zusage / Sondern auch eine Verschreibung drüber haben / So wollen wir drauff beruhen / dz es der Ehrwürdige Mann M. Ioan von Rokycan sein solle. Damit auch in der Verschreibung eingebracht werde / das es Ihre Manestat dahin zu bringen verpflichtet / das er vnd kein anderer zum Erzbischoffthumb bestettigt werden solte. Vnd so bald wir mit Könige Ladislao / die Königlichen / vnd des Landes Handel vornemen / So sol alsbald des Erzbischoffs mit gedacht werden / damit also eins mit dem andern fortgehen möge.

Zum Dritten / belangend der Kron Bohäimb Rechte vnd Freyheiten / das Ihre Manestat die Herren / Ritter / Adels Personen vnd Städte / vnd also einen jeglichen Stand / in ihren Ordnungen / Rechten vnd Freyheit / erhalten vnd schützen solle / so wohl auch die Landrechte / wie vor Alters / iren Fortgang haben möchten.

Zum Vierden / das Ihre Manestat die Verschreibunge / welche in diesem Königreiche / von der Hochlöblichsten vnd Seeligsten Bedechtmüsse den Kaisern / Als König Wenceslai / vnd Kaisers Sigismundi / vber das Königreich / oder vber die Geisligkeit auffgerichtet / vnd mit ihren Wissen vnd guten Willen außgangen / halten / vnd einen jeden dabey / wie dieselben innhalten / schützen vnd handhaben wolle.

Zum Fünfften / die Anfälle welche in dem Böhmerlande vom Absterbe Kaisers Sigismundi / bis auff den jetzt künfftig gekrönten König an sie gestorben / da dann allbereit die Erben / so sie verrichten sollen / entweder mit Todt abgange / darauff Schulden angewiesen / oder Bürgen versetzt / vnd solchs also in die Landtassel einlegen sollen / darüber dann die Bürgen zu Schaden könen möchten / Oder aber / weren vielleicht die selbstschuldner vnd Bürgen mit Todt abgangen / dadurch es dann in die Landtassel eingelegt zu werden verhindert / Bitten wir Ihre Königliche Manestat / wolle dieselben ihre Anfälle / gnedig Passiren lassen.

Zum

Zum Sechsten/ da fern jemand in der Zeit gestorben / vnd seine Gütter nicht verfestiret hette/ das dieselben an den nehesten Freunde/ Nannes vnd Weibes Geschlecht/ mit vollem Rechten fallen mögen. Es were dann Sach/ das jemand anders hierzu ein besser Recht zu haben vermeinete/ vnd es auch darthun vnd beweisen köndte.

Zum Siebenden/ ob jemand sein Recht/ es were bey gesundem Leibe oder am Todtbette / es were auch an Erbschafft oder auff Brieffen/ übergebe oder verfestirere/ das dasselbe Krafft haben/ vñ nachmahls an Ihrer Kön: May: Eintrag / in die Landtassell ordentlicher weisse eingebracht werden möge / Es were dann/ das es zuvor verpfendet oder verschrieben/ vnd solches genungsam dargethan/ vnd mit glaubwürdigen Zeugniß erwiesen würde.

Zum Achten/ welchem die Herren etwas in die Land oder Hoff Tassell einzulegen/ oder sein Gut zuuergeben bewilliget/ das Ihre May: hierzu auch ihren Willen geben/ vnd solches nicht endern wolten.

Zum Neundten/ so viel man in den Königlichen Städten oder Klöstern/ von Absterben des Kaisers Sigismundi/ biß auff Ihrer May: Krönung/ Hauptsummen oder Zinsen verfesten/ welche anderßwo hin nicht ver-schrieben/ das Ihre May: dieselben Passiren/ vnd hierumb Duttiren wolten/ damit man ferner derwegen vmb Erfüllung nicht anhalten oder mahnen dörfte.

Zum Zehenden / das Ihre K. M. darauff bedacht sein wolte/ damit alle Länder vnd Schlöffer/ so dem Königreiche enghen/ wie dieselben auch dauon kommen sein mögen/ der Kron widerumb/ in der Gänge/ zugeeignet würden.

Zum Elfften/ das Ihre K. M. die Schlesischen Herkogen/ sambt andern Fürstenthumben/ Landen vnd Städten/ so der Kron Böhmen zugehören/ bey ihren Rechten/ Freyheiten vnd Priuilegien/ als ihr gnädigster König vnd Herz/ für allermänniglichen/ so sie hierinnen bedrängen wolte/ schützen vnd Handhaben wolle.

Zum Zwölfften/ da fern Kaiser Fridrich zu dieser Zeit/ oder dierweil er noch ein Römischer König gewesen / in der Kron Böhmen oder anders wo/ so der Kron zugehörig / jemanden etwas gegeben oder verschrieben hette/ Als Aembtler/ Gütter/ Anfälle/ oder etwas anders/ so solte dasselbe weder Recht noch Krafft haben/ ob gleich König Ladislaus seinen Willen darenin gegeben hette. Dann Ihre K. M. vnser König nicht gewesen/ so ist Ladislaus auch noch zur Zeit nicht vnser gekröndter König/ sonst würde solches zu des Böhmerlandes Rechten vnd Freyheiten Nachtheil geschehen.

Zum Drenzehenden/ sollen wir auch Ihre Königliche May: bitten/ das Ihre M. deren Erbland Oesterreich / dem Königreich Böhmen zueignen wolte.

Historische Beschreibung.

Zum Vierzehenden / das ihre Mayestat König Ladislaus / deren Schwester noch Tochter / keine Güter / Städte noch Landschafften / weder in Böhmen noch derselben Kron Zugehörung / zur Morgengab geben noch versehen / oder etnigerley Weise verbündlichen machen solten.

Zum Funffzehenden / das Ihre May: deren Wesen vnd Hoffhaltung in Böhmen / als nemblich / auff dem Königlichen Schloß zu Prag / vnd nicht anderswo / haben solten.

Zum Sechzehenden / das dieselbe den Rutenberg in ihren Schutz / Besserung vnd Aufrichtung / von wegen Ihrer May: der Kron vnd deren zugehörenden Länder / Ehr / Nutz vnd Frommen / nemen solten.

Zum Siebenzehenden / ob vnser Herr Gott etwa Bergwercke / es were vom Silber oder Goldbergwercke / zc. bescheren würde / das Ihre May: hieben allen Fleiß anwenden / vnd sich keiner Vnkosten tarwen lassen wolten / damit dieselben / von wegen dieses Königreichs Nutz vnd Frommen / in Aufnehmen gedeihen möchten.

Zum Achzehenden / was für Aempter oder Schlöffer in diesem Königreiche Böhmen sind / das Ihre May: dieselben mit keinen Außländern / sondern allein mit trewen vnd aufrichtigen Böhmen / so ihrer May: gefällig / besetzen wolten.

Zum Neunzehenden / so viel diese Kron Böhmen betreffen würde / das Ihre K. M. dasselbe alles mit Raht der Böhmischen Herren vnd Ritterschafft / Ihrer M. Rähte / vornemen vnd handeln wolle.

Zum Zwanzigsten / da fern Ihre May: von wegen ihrer selbst Nothwendigkeiten / oder anderer Ursachen außm Lande verreisen würden / bitten wir / das Ihre May: diese Kron Böhmen / omb allerley Zufälle vnd Ursachen willen / nach der Herrn vnd Ritterschafft / dieses Landes Einwohnern Raht / versorgen / vnd dasselbe keinem Außländer / sondern allein Böhmen / die Ihrer May: vnd den Herren sambt der Ritterschafft gefallen würden / befehlen wollen.

Diß Jahr / sind die Böhmischen Herren / für S. Wenceslai Tag / auff Befehl des Subernators Podiebradsky / zu Prag zusammen kommen / Dann Georg Podiebradsky dazumahl in Böhmen / Jan von Hunyad in Hungern / vnd Vdalricus der Zielsche Graff in Oesterreich geruget. Bey dieser Zusammenkunft / zeitgete der Subernator ein Schreiben / von dem Zielschen Graffen / darinnen er den Böhmen meldet / das sie sich gefast machen / vnd ihren König vnerzüglich abholen solten. Vnd als er der Subernator / alle vornembste Böhmische Herren in der Landstaben omb sich her gesetzt / rahtschlagte er mit ihnen / welcher gestalt / vnd woer nach dem Könige abgefertiget werden solte / daneben vermeldete er ihnen / das einer auß ihrem Mittel / dieser Wahl nicht alleine zu wider were / sondern hette auch dem Könige Ladislao ein Schreiben gethan / das er in Böhmen nicht kommen / noch sich den Böhmen selber vnd alleine vertragen solte / mit diesem Anhang: Wann dieses also erfunden werden solte / was

Der Herren Zusammenkunft zu Prag.

ein solcher verdienet hette? Darauf gab ein jeglicher insonderheit zum Bescheid / das ein solcher des Todes würdig were. Jan Smirziczky aber / ein sehr vornehmer vnd gar wohl beredter Herr / sprach: Das derselbe von Rechts wegen / sein Haupt verloren hette.

Nach gesprochenem Urtheil / zeigte Georg Podiebradsky vor Mächtiglichen ein Schreiben / welches ihme von dem Zielischen Grafen / Gubernatorn in Oesterreich zugesand / vnd in diesen Worten geschriben gewesen. Dem Könige Ladislao entbeut Jan Smirziczky seinen Gruß: Ich weiß es / das du in das Königreich Böhmen / dasselbe zu regieren / ankommen sollest. Das du es aber ohne Gewalt einnehmen woltest / kan ich nicht loben / es were dann Sach / daß dich deine Mutter mit zweyen Häuptern auff die Welt gebracht hette / deren Eines du zu Wien lassen / vnd das Andere dem Böhmischem zweifelhafftigen Glauben vertrauen möchtest. Als dieses Schreiben die Herren nach aller Nothturfft besahen / vnd des Smirziczky Hand vñ Insiigel erkandten / gaben sie es ihme auch zu sehen / welches er nicht läugnete.

Hiermit ist er alsbald gefänglichlichen angenommen / verhaftet vnd verurtheilt worden / das er zwö Stunden leben / in der einen Stunden die Seele versorgen / vnd in der Andern ein Testament machen solte. Nach verfließung der zweyen Stunden / ist er auff den Altstädter Markt geführt vnd enthauptet / vnd nachmahls zum Heiligen Geist / im Spittal an der Brücken / begraben worden.

Also hat dieser fromme / mehr beredte als vorsichtige Mann / da er ein fremb Leben erhalten wollen / das seine darüber zugesetzt vnd verloren.

Diesen Tugendreichen Herren haben viel / so der Gerechtigkeit gewogen waren / mit hohem Lob erhoben / vnd ihn für Andern einen auffrichtigen Mann geachtet / vnd ist mancherley Bedencken vorgefallen / was ihn zu diesem Unglücke vnd plötzlichen Fall gebracht habe. Etliche vermeineten also / vnangesehen / das er fromb / gerecht vnd barmherzig war / so habe er doch die beweineten vnd dem Erzbischoffen gestieffete Güter / vom Conrado dem letzten Erzbischoffen an sich bracht / vnd in seine Gewalt gezogen / vnd sey auff dem Erzbischofflichen Stuel zu Raudnitz gesessen. Welcher Urth keinem Andern / dann allein einem Erzbischoffen zu bewohnen / gebührete. Derhalben ihrer viel gemelten seinen Fall / auff diese Ursachen ziehen vnd deuten wollen.

Nach verbrachtem Landtage / sind die Böhmischen Herren in Mähren gezogen / vnd awda des Königes Ladislai / ihres Herren / gewartet / derselbe kam am Freytag nach Michaelis gen Jglaw / allda er von ihnen Herrlich angenommen vñ empfangen worden. Auffn Morgen / sind alle Böhmische Herren vnd Ritterschafft / welche von Andern dahin abgefertiget /

Historische Beschreibung

zum Könige in sein Züner gange/ vñ haben ihme/ als irem Könige vñ Herren/ allefürbittlichen vñ ein jeder für sich/ so wohl auch vñ wegen irer Städte/ von denen sie ausgesandt waren/ Treu vnd Vnterthänigkeit gelobt/ vnd ihme daneben der obbeschriebenen Zwanzig Artickel Abschriefft gezeigt. Darauß ihnen ihre Königliche May: zugesaget/ das sie sich den Artickeln gemess verhalten wolte/ vñ ist alsbald darauff ein Verschreibung auffgerichtet worden.

Bön: Ladislaus von den Böhmen angenommen.

Am Frentage nach Galli/ ist König Ladislaus mit den Böhmischn Herren/ auß die Böhmischn Grängen kommen / vnd daselbsten das Jurament/ auß dem Heyligen Euangelio/ nach dem alten Brauch geleistet/ mit nachfolgenden Worten.

Wir Ladislaus von Gottes Gnaden / erwählter König in Böhmen. Nach dem wir jeko einschreiten/ vnd in gedachtes Königreich Böhmen angenommen sind / als schworen vnd geloben wir/ zu förderst Gott dem Allmächtigen/ vnd des Königreichs Einwohnern/ das wir diese beyde/ den Geistlichen vnd Weltlichen Stand/ sambt allen des Königreichs Einwohnern / beschützen vnd beschirmen / vnd sie bey ihren Rechten/ Freyheiten/ Verschreibungen/ Präuilegien vnd Gebräuchen erhalten sollen vnd wollen. Auch sollen wir desselben Königreichs Grängen vnd Zugehörungen / weder schmehlern noch dauon wenden/ sondern dieselben viel mehr/ nach allen vnsern Vermögen/ mehren vnd erweitern/ vnd alles was wir handeln werden/ dasselbe soll zu des obgedachten Königreichs Ehren/ Nutz vnd Frommen gereichen/ wie solches vnser Vorfahren/ die gewesene Könige zu Böhmen auch im Brauche gehalten. Solches helffe vns Gott vnd alle seine Heyligen.

Bön: Ladislaus Jurament auß den Grängen.



Ladislaus

des Königreichs Böhmen.
 Ladislaus der Kunstsehende König
 in Böhmen.

159.



Nach diesem/ brach der König Ladislaus mit allem Volcke daselbst
 auff/ vnd ist zu Prag am Mittwoch für Simonis vnd Jude ankommen/
 vnd am Sontage hernach/ am gemelten Fest/ in der Schloßkirchen S.
 Viti/seines Alters in Funffzehenden Jahre/ allem Böhmischem Volcke zu
 Trost/ Herlich gekrönet worden.

Bdn: Lad
 dislaus ge
 krönet.

Zu dieser Zeit/ war im Königreiche Böhmen aller Ding ein Ubers
 fluß: Dann ein Strich Korn Dritthalben Groschen. Der Habern Zween
 ne Groschen gegolten. Vierzehn/ vnd auff's wenigste Zwölff Uyer umb
 einen Pfenning. Ein Viertheil Bier umb Sechs oder Sieben Groschen.
 Rouant oder Frischbier/ hat man zwier umb einen Heller geholt/ Die Tre
 ber sind nichts nütze gewesen/ man hat sie allesambt an die Ufer des Was
 sers Mulda geführt. Ein Seydel Maluasier umb Sechs Pfenninge/
 Der Hungerische Wein zu Vier Pfenningen/ Eine Binte oder Vier Sey
 del Jungbier/ für eine Pfenning/ Eine halbe Binte Altbier/ umb eine Pfen
 ning/ Ein Seydel guten einheimischen Weins/ umb einen Pfenning/ vnd
 des geringern zwey Seydel umb 1. Pfenning. Eine Bütten voll Pfr
 sching vor Zween Pfenning / Ein grosser Karpffen umb Vier Pfenning/
 Ein Pfund Lachs vor Drey Pfenning / Zwanzig Hering umb Sieben

Vortreffli
 che Wohl
 fälligkeit in
 Böhmen.

Historische Beschreibung.

Pfenning. Eine Füchzene Schauben mit Bammen gefüttert/ vmb Dren Schock/ Vnd mit Rücken gefüttert/ vmb Zwen Schock/ Die Marder vnd Fuchsschwänze/ hat man auff die Vfer hinauß geworffen. Das Fleisch/ vnd in Summa/ alle Dinge sind vber die massen wohlthail gewesen.

Diß Jahrs/ hat Machomet der Türckische König/ ein vortreflich Kriegsvolck zusammen bracht/ vnd ließ eine Rede gehen/ das er abermahls in Natolia wider den Fürsten Caraman ziehen wolte/ vnd nam viel Handwerckflechte mit sich/ von Mävrern/ Zimmerleuchten/ Schmieden/ Ziegel vnd Kalkbrennern/ mit allem ihrem Handwerckßgezeuge/ vnd lägere sich mit ihnen nicht fern von der Stadt Constantinopel/ wo es zu S. Georgen Achsel genennet wird/ gleich als wolte er vber Constantinopel/ vber den Arm des Meers/ hinüber schiffen/ dahin ließ er die Werckflechte fördern/ vnd einen Raum zu einem Schlosse ausmessen/ vnd fieng alsbald an Steine zu zutragen. Als es sein Kriegsvolck sahe/ thetten sie sämtlich dergleichen/ vnd rückte nicht von dannen/ biß allda ein Schloß erbawet worden. Der Constantinopolitanische Käyser befahrete sich für diesem Gebäwde/ sandte zu Machometen/ vnd ließ ihme gebieten/ das er dauon abstehen solte. Der Machomet fertigte widerumb seine Ehrliche Bohtschafft zum Käyser ab/ vnd ließ ihme vermelden/ das er solches aus keinen andern Ursachen vornehme/ dann allein darumb/ das die Kaufflechte/ so daselbst vor S. Georgen Achsel vorüber zu schieffen pflegten/ sich stets beklagen/ das sie von den Meerzäubern grosse Bedrängnuß leyden müßten. Derwegen wolte er den vorüber schieffenden/ allda einen sichern Orth machen/ vnd die Räubereyen abstellen/ vnd der Käyser werde dadurch desto grösser Einkommen haben. Als der Käyser diese Bohtschafft vernommen/ gedachte er/ der Machomet werde den auffgerichteten Friedestand in Acht nemen/ derwegen ließ ers dabey bleiben. Nichts desto weniger hat er mit seinen Griechen beschlossen/ so bald der Machomet abziehen würde/ das sie das Schloß widerumb einreissen wolten. So war auch dazumahl vnter dem Friedestande Mäniglichem Frey vnd Sicherheit gegeben/ das die Türcken zu Constantinopel/ desgleichen auch die Griechen in der Türcken Kriegsläger/ frey aus vnd ein wandeln möchten/ biß das Schloß verfertiget/ vnd Gemessar genandt worden. Nun hatte der Türcke dazumahl bey sich auff dem Meer gar keine Schieffe/ sondern ließ deren Dreyßig gar köstlich vnd groß in einem Wald/ Vier Wälsche Meilen von dem Meer/ in geheimb machen. Als die Griechen solches erfahren/ lachten sie ihn aus/ vnd hielten ihn vor einen Narren/ das er mit Schieffen zu Lande Segeln wolte/ vnd vermeineten/ es were vnmöglich/ das er die Schieffe einigerley erdachten Weise vber die Berge ohne Schaden/ biß an das Meer/ bringen köndte. Als nun dieses alles verfertiget/ sandte er zum Despoto gen Smederow/ das er ihme/ vermöge des oben Anno 1452. beschriebenen Vertrags/ Funffsehnhundert Ross vberschicken solte/ welches er gethan/ vnd ehe dann sie ankommen/ ließ der

Machomet
lebt bey Con
stantinopel
ein Schloß
bawen.

Schieffe
werden im
Walde ge
bawet.

Machomet

Nachomet vnuerschens seine Sträiffrotte an die Stadt Konstantino-
pel/ mit Befehl/ das sie alles/ was da anzutreffen were/ nider seßeln solten.
Dazumahl waren viel Türcken in der Stadt/ dieselbigen wurden von den
Griechen widerumb allesambt Todt geschlagen. Bald hernach/ rückte
der Türcke mit aller seiner Macht fort/ vnd lägerte sich für die Stadt. Als
solches des Despoten Hungern vnd Griechen vernommen/ wolten sie un-
ter Beges wider umbkehren/ aber sie wurden gewarnet/ da fern sie es thet-
ten/ so würden sie allesambtlich Todt geschlagen. Also zogen sie fort nach
der Stadt/ vnd ward ihnen ein Orth vor dem Drinopolischen Thore ge-
zeigt/ dahin sie sich lägern musten.

Der König Nachomet ließ/ von den Schieffen an/ durch den Wald/
einen Weg von Brättern diefen/ biß an das Gestadt des Meers/ darauff ^{Schieffe}
ließ er grosse vnd starcke Schrotlättern legen/ vnd dieselben sehr wohl mit ^{werden zu}
Puschlit schmiren/ Nachmahls wurden viel Ross angespannet/ vnd die ^{Lande fort}
Schieff also mit auffgerekten Sehnen vnd Drummeln fort gezogen/ deme ^{gezogen.}
sein ganzes Kriessheer/ so wohl auch die Griechen aus der Stadt/ mit
Verwunderung zugesehen/ vnd nicht wissen kondten/ wie es zugienge/ das
also ein Schieff dem andern auff truckenem Lande nachfolgete. Als die
Griechen nach etlichen Tagen verstanden/ wie es zugangen war/ wolten
sie erst verhindern/ das man die Schieffe nicht auff's Wasser bringen solte/
aber sie kondten nicht mehr dawider thun/ biß sie alle Dreßsig auff's
Meer gebracht worden.

Es ist auch ein Arm vom Meer/ zwischen der Stadt Konstantino-
pel vnd der Stadt Gallata/ mehr als Zweny Bewende Weges breit/ da-
selbst ließ der Nachomet eine sehr wünderbarliche Brücken auff Säßern
schlagen/ das seine Ränßigen also einlißing vnd auch zu Zweenen hinüber
fortziehen kondten. Also hat man die Stadt Konstantinopel/ zu Wasser
vnd zu Lande/ grausamblich belägert/ Acht Wochen lang/ man thet aus
grossen Geschütz mächtig darzu schiessen/ vnd die Mawren niderfällen/
vnd wiewohl sehr viel Thürme in den Stadtmawren waren/ so hatte man
doch dieselben nicht zu besetzen/ Dann der Constantinopolitanische Rän-
ser/ zu dieser größe der Stadt/ zu wenig Volck hatte/ doch hette der Na-
chomet diese Stadt kemes wegges gewonnen/ wann er sich solcher Vortheil
vnd Listigkeit nicht gebraucht hette. Als die Mawren nü also nider gefallen ^{Constanti}
waren/ sind die Janitschern erslich in die Stadt hinein gefallen/ vnd ha- ^{nopel gewö}
ben die Christen/ zu sönderst umb die Stadtmawren/ vnd nachmahls in ^{nen.}
den Gassen/ Todt geschlagen. Der Griechische Ränser hatte in der
Stadt auffin Plaze/ Ein Tausend außerlesener Griechischer Soldaten
zu Fuß/ dieselben vermeineten die nider geschossenen Stadtmawren en-
lands wider zuuerschanzen/ vnd kamen also aus ihrer Ordnung/ die Tür-
cken drungen auff sie mit Gewalt/ vnd wiewohl sie einen harten Wider-
stand thatten/ so kondten sie doch wider solche Gewalt nicht bestehen/ son- ^{Der Rän}
dern worden überwunden. Der Ränser Konstantinus ist dergleichen umb ^{ser Römbr}
kommen ^{vmb.}

Historische Beschreibung

kommen/ dessen Haupt ward für den König Machomet gebracht/ vnd derjenige so ihn Todt geschlagen/ hat vortrefliche Geschäncke vberkommen. Also ist diese Hochberümbte Stadt vom Türcken/ vnter der Gestalt eines Friedestands/ eingenommen worden.

Die Einwohner der Stadt Gallata/ wurden kurtz für diesem/ durch Furcht dahin gezwungen/ das sie mit dem Türcken einen Vertrag auffgerichtet: Da fern er die Stadt Constantinopel gewinnen würde/ das sie sich ihme auch ergeben wolten/ wie dann geschehen. Von dannen rückten die Türcken für andere Städte vnd Klöster/ deren sie viel/ durch Furcht der Einwohner/ dieweil die Hauptstadt gewonnen/ eröberten. Der König Machomet wandte sich ferner nach der Stadt Orinopolis/ vnd ließ sich

Das Türcki
schen Käy-
serthumbs
Anfang.

allda alsbald einen Käyser nennen/ aus Ursachen/ dieweil er den Stuel des berümbten Griechischen Käyserthumbs mit Gewalt gewonnen. Von dannen rückte er ferner in Raciarn, ließ dem Despoten den Friedestand auffkündigen/ vnd ihme viel Schadens zufügen.

Anno 1454. Vmb das Fest Marie Liechtmeß/ sind Henrich von Rosenbergh vnd Zdeniek von Sternberg/ durch den Königlichem Befehl/ aus Prag nach Brinn gerähet/ allda sie Elisabetham/ Königin Ladislai Schwester/ annahmen/ vnd föhreten sie mit grosser Pracht durch Blunig/ biß gen Krakaw/ dem Könige Casimiro zu einem Gemahl.

Diß Jahr/ ist Ladislaus der Böhmishe König zu Prag auff dem Altstädter Markte/ vnter der Königlichem Krone auff einem köstlichen Stuele Herlich gefessen/ von deme eckliche vmbliegende Fürsten das Leben empfiengen/ daneben wurde Turniren/ Stechen vnd andere vielfältige Kurzweil gehalten/ vnd solches ist in Vigilia S. Petri vnd Pauli geschehen.

Desselben Jahrs/ hat der Türckische Käyser Machomet/ den Fried vnd Vertrag/ so er mit dem Despoto in Racia auffgerichtet/ vergessen/ vnd ist mit einem gewaltigen Kriegsvolck in Raciarn gerückt. Als die Einwohner solches vernommen/ versambleten sie sich ohne Verzug/ sandten zu ihrem Herren dem Despot/ vnd thetten ihme zu wissen/ das der Türcke mit aller seiner Macht wider sie im Anzuge were/ vnd nach dem sie ihme zu vord hin vermeldet/ das dieser Türckische Hund weder ihme noch keinem Menschen den Vertrag halten würde/ also hette sichs nun in Warheit befinden. Derwegen offenbahrten sie ihme ihre Klammung: Ehe dann sie ihre Weiber vnd Kinder für ihren Augen zu nemen/ vnd dieselben in das Händenthumb zu föhren verstaten wolten/ so wolten sie ehe vnd viel lieber ihre Leiber hinan strecken/ vnd ihme zu Felde begegnen/ dann sie allbereit ein Kriegsheer zu Sotniz/ vnd das Vnder zu Dluboczicz beyssammen hetten. Derhalben bähnten sie ihn/ als ihren gnädigen Herrn/ das er ihnen zu Hülffe kommen wolte. Der Despot gab ihnen wider zur Antwort: Er köndte

könnte solches zu diesem mahle in Barheit nicht thun/aus Besach. n/ die weil er kein Volck beyammen hatte/ dazu so were auch der Hungerische König noch zur Zeit nicht im Lande/ wann derselbe allda were/ so würde er ihn mit Hülffe nicht verlassen. Mittler wehle/ kam der Türcke biß auff die Gränzen Raciae, lägerete sich in einem Felde Zegligo genandt/ vnd lag all da Vier Wochen lang stille/ dann er von diesen beyden Kriegsheern Bericht hatte/ vnd besan sich/ welches er erstlich überziehen solte. In dessen machte sich das Kriegsvolck zu Dlubozicz auff/ vnd überfielen das eine ^{Schlacht} Türckische Kriegsheer/ mit grosser Begierlichkeit/ vnd schlugen dessen einen ^{zwischen de} guten Theil ab/ darunter dann etliche vorneme Waschen ombkommen. ^{Türcken vñ} Duffin Morgen aber/ wandte sich der Türckische Käyser mit aller seiner Macht wider sie/ vnd erlegete sie auff's Haupt. Die Türcken meldeten nachmahls selbst/ das sie die Tage ihres Lebens/ nicht streitbarer Volck gesehen/ als dieses/ dann wann diese beyde Kriegsheer zusammen gerückt/ so hatten sie den Käyser sambt allem seinen Volcke erleget gehabt. Von dannen ruckte der Türcke/ vnd belägerete die Stadt Nowé Brdo/ dieselbe ließ er mit Gewalt einnehmen/ doch wolte er nicht gestatten Todt zu schlagen/ sondern ließ alle Thor beschliessen/ vnd stellte sich selbst ^{Nowé Br} Persönlichen für ei ne offene Pforte/ so trieben die Türcken alle Bürger/ sambt ihren Weib/ ^{do einge} Kindern vnd Gesinde/ bey einlißing/ zur Stadt hinaus/ vnd der Käyser ^{nommen.} laß selber die Knaben aus/ vnd stellte sie auff eine Seiten/ die Wierte auff die andere Seiten/ vnd die Weibspersonen auff die Dritte Seiten. Die Vornembsten Bürger/ ließ er alsbald alle enthäupten/ vnd die gemeine Bürgerschaft wider in die Stadt passiren. Des Frawen Geschlechts war Zwölffhundert/ dasselbe ließ er alles vnter seine Händen theylen/ der Knaben Dreyzehnhundert/ dieselben nam er alle/ vnd machte aus ihnen Janitschern oder Hoffleuchte/ sandte sie zuvor an gen Constantinopel/ vñ nachmahls in Natolien/ damit sie vbers Meer nicht entfliehen köndten/ biß sie des Christlichen Glaubens vergessen/ vnd der Händnischen Gebräuche gewonen möchten.

Diß Jahrs/ ist König Ladislaus/ am Tage S. Catharinae, aus Prag/ durch die Stadt Sittaw/ biß gen Breslaw/ nachmahls in Mähren/ vnd von dannen in Desterreich nach Wien gezogen.

Anno 1455. König Ladislaus ist zur Fastnacht gen Wien kommen/ allda er zwischen den Desterreichischen Herren etlicher massen Vnterhandlung gehalten/ daneben ward ihme von etlichen geraheten/ das er alsbald in Hungern ziehen/ vnd das Königreich einnehmen solte/ aber der König durffte sich dessen nicht vnterfangen/ darumb/ das der Janul oder Jan von Hunyad/ der Hungerische Gubernator/ so dem Könige sehr vngeneigt/ dazumahl in Hungern gewesen.

Diß Jahrs/ ist in Hungern vnd Racia ein groß Sterben eingefallen/ vnd in der Stadt Smederow sieng es hefftig an zu sterben/ der Despot

Historische Beschreibung

zog mit seinem Sohne Lazaro vnd wenig Volcks aus/vermehrte eine gesündere Lust zu suchen/ vnd kam vnter einen Berg/nicht fern von Weissenburg/daselbst ließ er seine Gezelt auffschlagen/vñ sandte vñ dānen aus zum Jankul dem Gubernator in Hungern/so wohl auch zum Syloadmihal/welcher zu Weissenburg Hauptman war/bittende/das sie ihme allda vber den Sommer/biß sich die vngesunde Lust veränderte/sein Wesen zu haben/vergünstigen wolten/mit Verheissung/sich gegen ihnen vnd Māniglichem friedlich zumerhalten. Der Gubernator Jankul/so wohl auch der Syloadmihal/liessen ihme bey diesen Gesandten wider sagen: Das sie ihms herzlich vergönnen/auch für sich vnd ihre Vnterthanen Sicherheit geloben/vnd daneben erbohten haben wollen/da fern er ihrer Förderung bedürftiget/ihme allerseits dienlich zusein. Der Despot verließ sich auff ihre Verheissung/enturlaubete alles sein Gesinde/blieb allein mit wenig Dienern allda/vnd befahrete sich für niemandsen. Nach Vierzehnen Tagen aber/fiel der Syloadmihal mit etlich Hundert Rossen aus Weissenburg/vnd obereilte den Despot bey der Nacht. Er wehrete sich Ritterlich/biß ihme zweene Finger an der Rechten Faust abgehawen/endlich überwunden/vnd er also gefangen genommen. Sein Sohn aber/ward von den Dienern mit gewehrter Hand entführet/vnd in Wälden verborgen. Vnd als der Despot auff Weissenburg gebracht/ward er gehunden vnd gepeiniget/vnd bezerten von ihme Einmahl Hundert Tausend Ducaten. Der Despot wuste keinen fernern Raht/musste nach seinem Gemahl Helena gen Smederow schicken/vnd sie an seiner stad auff Weissenburg versetzen/selbst aber zog er auff Smederow/damit er die Summa Geldes zu wegen bringen möchte. Der Syloadmihal sandte einen seiner Ambtleute/mit Namen Baluan/neben etlich Hundert Rittern mit ihme/mit Befehl/die Summa vom Despoten zu empfangen. Baluan ließ sein Volck vnter Wegen in der Bestallung/vnd zog selbst mit einer geringen Anzahl gen Smederow/deme der Despot vnfaumblichen Einhundert Tausend Hungerischer Ducaten zuzehlen ließ.

Despot
wird gefan
gen/gepein
iget vnd
geschlagt.

Mittler weile/hatten etliche Einwohner des Landes Racia vernommen/wie es ihrem Herren ergangen/vnd hatten ein groß Mitleiden mit ihme/versamleten sich derwegen/hinter ihres Herrn des Despoten Wissenschaft/vnd namen ihnen vor/diese Schmach zu rechen/zogen also heimlich aus/vnd vberfielen erstlich den Hinterhalt/vnd erlegten ihrer vber Dritthalbhundert/die Andern wurden in die Flucht geschlagen. Nachmahls kamen sie auch an den Baluan/schlügen vnd hieben ihn zu kleinen Stücken/namen ihme die Summa Geldes/vnd machten sich dauon/das auch niemands wissen kondte/wo diese Leute/sambt der Summa/hinkommen waren.

Zu dieser Zeit/ist König Ladislaus in das Königreich Hungern komen/vnd wiewohl ihn der Gubernator Jankul Ertlich annam/so war er doch

doch seiner Zukunft nicht erfreuet/dann der König der schändlichen That/ so er neben seinem Schwager dem Syloadmiral/die sie an dem frommen Herrn Despoten begangen/berichtet/ vnd sehr obel damit zu frieden war/ blieb nicht lange zu Ofen/ sondern zog auff andere Festungen/vnd endlich gen Stuelweissenburg/vnd so bald er dahin came/gebott er dem Syloadmiral/das er dem Despot sein Gemahel wider folgen lassen/vnd oberantworten solte/wie dann geschehen. Die Einwohner des Landes Racia aber/welche mit der genommenen Summa Geldes dauon gezogen waren/sandten zu ihrem Herren dem Despot/bittende/ihnen diese That gnädig zuerwegen/mit Verheissung/das sie ihme das Geld wider oberantworten wolten/der König thet für sie/mit seinem Schreiben/auch eine Vorbitte/also lies es ihnen der Despot passieren/vnd sie brachten ihme die Summa Geldes/dieselbe wolte der Despot dem Könige Ladislaw zusenden/der König aber wolte sie nicht annehmen/sagende/das sie ihme nicht gebührete/Endlich überwand er den König mit Bitte/das er von ihme Fünffzig Tausend Ducaten zur Verehrung annam/deme der König grosse Dancksagung thet/vnd dagegen eyliche Schlösser in Hungern schenckete. Nach diesem ist König Ladislaus wider gen Wien veränset.

Anno 1456. Als Machomet der Türckische Käyser vernommen/was dem Despot von Smedero/vom Jankul dem Gubernatorn aus Hungern/vnd Syloadmiraln zu Weissenburg widerfahren war/hörete ers mit besondern Freuden an/vnd so bald das Gras zu wachsen anfieng/nam er Kriegsvolck an/vnd rüstete sich/das er sie scheiden möchte. Fertigte also von Constantinopel ein Kriegsheer nach dem andern durch die Gebirge/ desgleichen auch auff der Donaw/bis in Raciam ab/vnd als die Ränzigen sambt dem Fußvolcke zusammen kamen/ließ der Käyser alsbald das Kupffer vnd andere Metall aus den Schießsen tragen/vnd sehr viel grosses Geschützes/da doch weder er noch vor ihme kein Türckischer König/zuuor niemahls so viel grob Geschützes gebraucht/giessen. Also stellte er dasselbe vnter das Schloß Griechisch Weissenburg/vnd des Kriegsvolcks in die Viermahl Hundert Tausend/ließ grausamblich hinzu schießen/vnd die Mauren fallen/er wolte auch das seine Kriegskleuchte ein Theil ober das Wasser die Saw setzen/vnd sich allda wohl verschanzen solte/damit also den Belägerten/weder von den Hungern noch von den Racionern/mit Prouiant oder Andern/Hülffe geschehen möchte. Aber die Baschen führten ihn dauon ab/sagende: Es dürfften die Hungern Griechischen Weissenburg/in Betrachtung solcher Mänge Feinde/ohne das keine Hülffe noch Entsetzung thun. Mittler weile/kam Jankul der Gubernator/mit einer grossen Anzahl Hungerscher vnd Racioner Ränzigen gezogen/vnd lagerte sich gegen Griechisch Weissenburg ober. Desselben Tages/kam auch Joannes/der Mönch von Capistrano, von Ofen herab auff der Donaw geschieffet/mit Acht Hun-

Griechisch
Weissen-
burg vom
Türcken be-
lagert.

Historische Beschreibung.

Hundert Kreuzhern / vnd sind also dieser beyder Käyßigen vnd Fußvolck / mit gewaltiger Hand in die Stadt vnd Schloß Weissenburg eingezogen / vnd haben des Prouiants vnd anderer Nothturfft / oberflüssig mit sich gebracht. Vnd wiewohl die Türcken solches alles wohl sehen können / fondten sie doch keinen Einhalt thun / derwegen dann der Käyser sich vber dem Sanderi Bascha mächtig erzürnet / vnd hieß mit dem grossen Geschütze / welches vnter einem Dache hinter den Schanzen war / zu den Mawren grausamblich schießen. Eines Tages stand ein Türckischer Herr / vnd des Käyfers vornembster Raht / mit Namen Karabardia Bascha / bey den Schanzen des grossen Geschützes / vnd wolte zusehen / in dessen ließ der Türckische Büchsenmeister ein groß Geschütz abgehen / vnd tröff in einen Thurm / das ein Stein heraus sprang / vnd den Karabardia Baschen für den Kopff schnellete / das er alßbald umbfiel vnd starb. Epliche richteten dem Käyser / das er noch einmahl zu Sturm solte lauffen lassen / aber er wolte es nicht thun / sondern vermeinete zuuor Vießehen Tage lang das Geschütz hinan gehen zu lassen / damit man nachmahls desto leichter stürmen möchte. Der Janitscher Hauptman aber / mit Namen Smagilga / trat zum Käyser / vnd richt ihm / das er das Schloß ferner vnbeschossen vnd ihm vnuerwüßtet lassen / vnd fernere Vnkosten einstellen wolte. Dann so bald man es mit Sturm anlauffen würde / so möchte man es mit dem ersten gewinnen. Der Käyser folgete diesem Raht / wiewohl vngerne / vnd ließ vnuerzüglichen zu Sturm lauffen / da ward / durch des Smagilgen Antreiben / hefftig / ohne Auffhören / vnd dermassen gefürmet / das die Türcken allbereit die Stadt einnamen / aber die so im Schlosse waren / entsetzten die Stadt mit ihrer Hülffe / trieben die Feinde ab / deren sie bey dem Sturm eine grosse Mänge niederlegten / vnd verschanckten widerumb die eingeschossene Stadtmauren nach aller Nothturfft.

Zu der Zeit / hat jemand die Wagen / darauff man des Geschützes Zugehörung / als Kugeln / Pulffer / Säile / Kloben / Eysenstangen / Harwen / Schaufeln vnd andere Munition geführet / welche allesambt vnter einem grossen Dach bensammen gewesen / angezündet / das also alles mit einander / außershalb des Eizens vnd blossen Geschützes / zu Puluer verbrennete. Der Käyser ließ epliche Bezel zusammen raffen / vnd die Andern / sambt einem Theil des Geschützes allda liegen / vnd enlete hinweg / sambt er die Flucht gebe. Da es die Belägerten auffm Schlosse vnd in der Stadt gewahr worden / lieffen sie hinab / vnd siengen an die hinterstelligen Bezel zu nemen vnd auffzuladen. Als aber der Käyser spürete / daß das Fußvolck sich eben weit von der Stadt begeben / ließ er seine Käyßigen umbkehren / dieselbigen schlugen vnd jagten sie bis an die Stadtgraben.

Aber gemelter Türckische Hauptman Smagilga / welcher den Käyser zum Sturm beredt gehabt / besorgte sich des Käyfers Grimmigkeit / derwegen sprangte er mit den seinen bis an das Stadthor / allda er Rit-
terlich

terlich gestritten/bis das er ganz erlegt worden. Auffu Morgen/zog der Kaiser mit allem seinen Kriegsvolck mit Spot ab/ vnd ließ hinder sich Ein Hundert vnd Acht grosse Stück Geschütz / vnd Vier vnd Sechzig grosse vnd zuvor auff der Donaw vngebrauchliche Schiffe / mit vielerley Kriegs Munition / vnd ist mit seinem grossen Schaden widerumb nach Constantinopel gezogen.

Als nun der Türckische Kaiser mit grossem Spot vnd Schaden widerumb von Griechisch Weissenburg abgezogen / haben alle Hungern/ Griechen vnd andere Nationes/ grosse Freude empfangen. Den 22. Tag hernach aber/ ist Jankul von Hunyad/ des Königreichs Hungern Gubernator/ in eine schwere Kranckheit gefallen / welche je lenger je mehr zugenommen / bis endlich der Todt / welcher noch grimmiger als der Türckische Kaiser / die Thür über ihn öffnete / vnd ihn überwand. Dieser hat zweyne Söhne/ als nemlich/ Ladislaū vnd Mattheiam hinder sich verlassen / vnd ist zu Weissenburg gestorben / deme in Drey vnd Zwanzig Tagen/ Bruder Ioan de Capistrano, Franciscaner Ordens zu Dvlat nachgefolget / vnd auch allda begraben worden.

Desselbigen Jahrs/bald nach S. Viti/hat sich gegen Mitternacht ein mäsziger Comet ereignet/welcher die ganze Nacht über/bis zum Aufgange der Sonnen/ Vier Wochen lang nach einander gesehen worden.

Zu der Zeit/als Ladislaus der König in Böhmen vnd Hungern berichtet worden/das Jan von Hunyad der Gubernator in Hungern gestorben/erfordert er seine Rätthe/vnd Rathschlagte mit ihnen / was ihm vorzunehmen were. Die Herren besprachen sich mit einander/vnd gaben ihm diesen Rath: Sintemal das Königreich Hungern nun mehr des Gubernators benommen / Er aber ein gekrönter Hungrischer König were/ So sey der nechste Weg / das der König gemeltes Königreich mit gewaltiger Hand einneme. Der König thet nach diesem Rath/nam Kriegsvolck an/ vnd zog damit stracks nach Ofen / allda ist er ohn alle Widerung in die Stadt eingelassen/vnd auff das Schloß Ehrlich geleitet worden. Ertliche riethe ihm / das er von dannen gen Griechisch Weissenburg ziehen / vnd daselbsten besehen wolle / wie grausamblich der Türcke diese Stadt sambt dem Schlosse belägert / vnd hinzu stürmen vnd schieffen lassen/aber den noch nichts außgerichtet/ Sondern mit grossem seinen Schaden vnd Spot abziehen müssen. König Ladislaus thet also / vnd als er dahin kommen/ Ist er/ mit erblichen Hungrischen/ Böhmischen vnd Mähreischen Herren vnd ihrem Gesinde/in das Schloß vnd in die Stadt eingelassen worden/ Aber sein Kriegsvolck/welchs in die Vier Tausent stark war/muste draussen zu Felde bleiben. Als der König die Schäden/ so allda ergangen/ alle besehen / ließ ers ihm sehr zu Herzen gehen / doch lobete er vnsern Herrn Gott/der den Christen wider diesen Erbfeind den Türcken einen glücklichen Steg verliehen hatte / Vnd nam ihm für / von dannen zu rücken. Mittler weile ist Ladislaus/weyland des Gubernators Sohn / welcher dem Ziltischen

Die Türcke
ziehen mit
Spot von
Weissen-
burg ab.

Gubernator
in Hun-
gern/Nach
dieser Vater
stirbt.

Ein Comet.

B. Ladislaus
Königt in
Hungern.

Historische Beschreibung

Der Zili-
sche Graff
ermordet.

sehen Graffen nicht günstig / dann er König Ladislai vornembster Rath
war / auch den König dahin gebracht gehabt / vielleicht aus denen Ursachen /
damit er den Brüdern Ladislao und Matthias / ihre Güter / so ihnen nach
ihrem Vater dem gewesenen Gubernatori geblieben / einnehmen möchte
mit dem Graffen von Zilien / als sie einander begegnet / vneins worden
das also der Graff heimlicher weise auff der ... len ermordet ward. Als
halb haben diese vorgenannte zweene Brüder / als Ladislaus und Mat-
thias zum Könige gesandt / das er sich disfalls nicht anfechten wolle lassen /
dann er Ladislaus solchs aus Noth thun vnd sich für seinem Feinde schüt-
zen müssen. Wiewohl nun der König Jung war / dennoch betrachtete er
die Gelegenheit der Zeit vñ des Orts / vnd gab drauff diese Antwort: Wie-
wo vnd wann einem von unsern Herrn Gott der Todt bescheret ist / also
müsse dessen ein jeglicher gewertig sein / ließ also seinen Leib gen Zilien füh-
ren vnd allda begraben. Des Dritten Tags / brach König Ladislaus zu
Griechisch Weissenburg auff / vnd kam auff dieser Ränse in die Stadt
Hunyad / deme des Verstorbenen Gubernators Jankuls Gemahl / sambt
ihren Jungfrauen in Trauer Kleidung / weinende / mit nidergehengte An-
gesichtern / entgegen giengen. Der König nam sie in Arm vnd sprach:
Frau es zimbt euch in Warheit nicht / das ihr eine solche schwarze vnd
Trauer Kleidung antraget / dann ewer Mann ist aus demammerthal /
durch den Todt / in das Leben hindurch gedrungen / darumb / dieweil er dem
Herrn Christo das Hungerland vnd vns das Königreich erhalten / in dem
er die Fände des Christlichen Glaubens vertrieben / vnd den Hungern et-
nen Frieden angerichtet / dervwegen ist er hingangen / auff das er hierumb
von unserm Herrn Gott die Belohnung empfahe. Nachmals nam der
König seinen Abschied vnd zog dauon. Als aber des Gubernators Söh-
ne solchs hörten / schöpfften sie nicht wenig Trost / dann sie vermeinetē / der
König hette den an dem Graffen von Zilien begangenen Mord allber-
reit aus seinem Herzen gelassen / zogen dervwegen mit ihm bis gen Dfen /
daselbsten blieb der König etliche Tag ober. Vnd als er eines Tages sei-
ne gelegene Zeit ersehen / ließ er: das Schloß Thor beschliessen / Ladislaus
vñ Matthias die zweene Brüder / mit Joanne dem Waradiner Bischoffe
vnd etlichen andern annemē vnd gefänglich einziehen / dan diese allesamt
dem Königenach dem Leben trachteten. Auffn Morgen aber / ward Ladis-
laus auff den Platz der Stad Dfen geführt vnd öffentlich enthauptet. Die
andere Nacht / brachē sich etliche Gefangene aus dem Gefängniß / so nam
der König den Bischoffen zu Gnaden an / vnd ließ in los / Darnach ist der
König kürlich von Dfen gezogen / Matthias aber blieb im Gefängniß.

Ladislaus
des Gubern
ators
Sohn er-
hauptet.

Anno 1457. Zu Wien wurde ein Landtag gehalten / vnd allda gehandelt / das dem Könige Ladislao ein Gemahl / als nemlich / Magdalena des König Caroli aus Frankreich Tochter / eine sehr schöne Jungfrau von Angesicht / vnd eines vollkommenen Alters / vermählt würde.

würde. Die Gesandten / so umb die Jungfraw werben sollen / wurden abgefertiget: Des Orts halben aber / wo die Hochzeit gehalten werden sollen / fiel ein grosser Streit vor / Dann die Hungern wolten sie zu Ofen / die Desterreicher zu Wien / vnd die Böhmen zu Prag gehalten haben. Mittlerweile kam Georg Podiebradsky der Böhmishe Gubernator / mit Acht Hundert aufferlesenen Kämpfigen / aus Böhaimb in Desterreich / vnd lägerete sich bey Wien an der Donaw / vnd gab vor / das er mit dem Könige an stadt des ganzen Böhmerlandes / nötige Ding zu reden hette. In die Stadt Wien aber / wolte er nicht Einreiten / vnangesehen / das man ihn hierumb ermahnete. Nachmals wurden zu ihm Personen gesandt / durch welche er dem Könige seine Bohtschafft vermelden sollen. Er gab zur Antwort / das er die Bohtschafft / so ihme von den Böhmischen Herren zuverrichten befohlen / niemand andern / dann allein dem Könige in geheimb vermelden solle. Der König nam Drey Tausent gerüstes Volcks zu sich / vñ lägerete sich auff der andern Seiten der Donaw / etwas fern vom Ufer / vnd ward zwischen beyden Lägern in der mitten / ein Messig Gezeil aufgeschlagen / darinnen der König mit dem Gubernator Podiebradsky zusammen kommen sollen. Des Ersten Tages ward öffentlich gehandelt / dann der Podiebradsky bracht dem Könige nicht mehr vor / dann allein den Gruss vom ganzē Böhmerlande / vñ der König kehrete auff die Nacht in die Stadt. Des andern Tages / waren bey ihrer sämbtlichē Handlung nicht mehr als Zwo Personen. Bey der Dritten vnd Vierden Zusammenkunft / sind sie gar alleine gewesen. Vnd wiewohl diese Reden zwischen ihnen in grosser geheimb geschahen / sind sie doch nachmals thätlich an Tag kommen / dann der Gubernator mit den seinen im Zorn auffgebrochen / vnd nach Mähren gezogen. Nam gedachte der König / es were nicht gut / das er den Podiebradsky mit Unwillen verabscheiden solte / Sintmal fast das ganze Böhmerland an ihm gehangen / so köndte er viel guts stiftten / vnd dagegen auch alles Unglück anrichten. Derwegen sandte er ihm nach / das er in Böhaimb diesen Bescheid bringen wolte / dz die Königliche Hochzeit zu Prag gehalten werde solte. Vnd als der König in Desterreich alle Ding verrichtet / brach er auff / vnd kam Donnerstags für Michaelis zu Prag an / deme M. Ioannes von Rokyczan mit seiner Priesterschaft Ehrlich entgegen gangen / vnd ihn angenommen / dessen ihnen der König gedanckt. Die Prælaten der Präger Kirchen giengen dergleichen alsbald hinaus / den König zu empfangen / denen der König gleichfalls Dancksagete / Vnd sie zeigten ihm ein stück Holz vom Kreuze / daran Christus der Herr gelitten / welches er mit weinenden Gebährden küßete. Als es aber ehliche Parteyische Leucht gesehen / haben sie es verdriesslich auffgenommen.

Dies Jahr / hat sich umb Pfingsten abermals ein Comet ereignet / vnd wehrete bis an Bartholomei. Dazumal war zu Prag ein beruffener Astronomus, mit Namen Nicolaus, weysland M. Christiani Discipulus /

Historische Beschreibung

derselbe sagte öffentlich für jedermännlichen / das sich die Wirkung des selbigen / wie er in seiner Gestalt anzusehen / auff das Böhmerlande erstreckete / vnd zu besorgen / König Ladislaus würde eines vniuersalen vnd ungewöhnlichen Tods abgehen. Ihrer viel aber hieltens für einen Traum vnd Mähre.

Botschafft
nach der
Braut in
Frank-
reich.

Am Tage S. Lucas / sind die Herren Abgesandten aus Prag nach Frankreich / dem Könige die Braut zu holen / ausgefahren / Nemblich: Zdeniek von Konopischitz vnd Sternberg / der Obriste Burggraff zu Prag / vnd mit ihm zweene Bischöffe / einer aus Hungern / vnd der andere von Passaw / neben eptlichen Mährerischen vnd Oesterreichischen Herren / in der Summa Sieben Hundert Ross stark / vnd föhreten der Braut mit sich Achtzig schöne Weiße Ross / sambt eptlichen köstlich mit Golde geziereten / vnd mit Guldensücken behangenen Wägen / vñ herrlichen mit Gold / Perlen vnd Edelgestein gestückten Röcken / Es wurden auch daneben der Braut zu Ehren / schöne vnd außerlesene wolgeschmückte Frauen vnd Jungfrauen / in grosser Anzahl abgefertiget.

Hochzeit
Gäste ein-
geladen.

Bald hernach / am Tage S. Briceij / ließ sich abermals ein Comete mit einem sehr grossen Schwanz sehen / welcher bescheidenen Leuten nicht wenig trawrigkeit vrsachete. Die Präger liessen auff die Königliche Hochzeit trefflich viel Barholz auff den Altstädter Marck führen / dann sie in Willens hatten / daraus ein Tanzhaus zu bauen / also / das über dem ganzen Ring ein Boden auff Seulwerck gemacht / vnd mit gehobelten Brättern gedeelt werden sollen / damit man drunter wandeln / reiten vnd fahren / auch auff vnd nider auff Treppen steigen möchte / Desgleichen solten auch Gänge aus allen Häusern drauff gemacht werden / Damit die Könige / Fürsten / Grafen vnd Herren ihre Tänze vnd Freudenpiel allda halten köndten. Auff diese Königliche Hochzeit sind ein geladen worden / Kaiser Fridrich / mit der Kaiserin Leonora / des Königs Ladislaus zwei Schwestern mit ihren Gemahlen / deren einer der König in Polen war / Vier Cardinäle neben andern Päpstlichen Räten / Die Französische Königlichen Räte / Die Herzoge von Sachsen / Böhern / Schlesien vnd andern Landen / Der Pfaltzgraff beym Rhein / sambt andern Grafen vnd Herren. Vnd ist allda / nicht allein vmb der Hochzeit willen / ihre Ankuft angestellet / Sondern es hat auch daselbsten / wegen eines Zugs aus ganz Europa wider den Erbfeind der Christenheit den Machomet / sollen gehandelt vnd geschlossen werden.

Zu der Zeit / ist zwischen zweyen Böhmischen Herren / als nemblich / Georgen Podiebraditz von Kuhnstadt / vnd dem Herrn vom Schwarzenberge / ein grosser Streit vorgefallen / darumb / welcher vnter jnen eines Eltern Geschlechts were / vnd mehr geachtet werden solte. König Ladislaus wolte sie hierinnen voreinigen / nam die Sache / den Tag für S. Clementis zuuerhören / selbst vber sich / Vnd als er (nach dem damaligen Brauche) vberm Hemde nicht mehr vmb sich dann eine Schauben

vnd

vnd ein roht par Stieffeln an den Füßen gehabt / sagte er sich also in einem
 Stuel zu Bericht. Von diesem Handel / sahe der König kümmerlich mit
 sehr trawrigen Bekehrden auß. Nach verrichteter Sachen / hielt er das Ab-
 bendmal / vñ redete fast kläglich. Als es aber zwo Stundē in die Nacht kom-
 men / lies er jme rohe Wasser Kuben bringen / die er sehr niedtlich genossen /
 thet einen Trunck Bier drauff / vnd redete mit seinen Kammerdienern ganz
 trawrig. Nachmals stand er von der Taffel auff / vnd gieng zu seinem
 Bette / vnd verbracht nach seinem Brauch sein Gebet. Nach verbrachtem
 Gebet / wandte er sich zu seinen Kammerdienern / vnd sprach: Ich weis nicht
 wo von ich solch Wehe in meinem Magen empfinde. Der eine Diener
 sagete / das sich Ihre Mayestat in das Bette legen / vnd entschlaffen wol-
 ten / dann das Bauchgrimmen durch den Schlass ein Ende nemen werde.
 Der König thet es / vnd schlieff etwa eine Stunde / wachete demnach wi-
 der auff / ruffte einen Kammerling vnd sprach: Mir ist sehr Wehe / vnd
 die Schmerzen nemen je länger je mehr zu. Er ermahnet ihn das er
 schliesse. Der König wolte den Dienern nicht verdrießlich sein / sondern
 schwiege ferner / vnd geduldete sich / bis vmb die Drenzehende Stunde.
 Des Morgens früe kamen die Aerzte / besahen seine Gestalt vnd den Be-
 rin / begrieffen auch den Puls / vnd zweiffelten an seiner Gesundtheit. Ge-
 org Podiebradsky ward auch erfordert / vnd als er erschien / tröstet er den
 König / auffß best so er mochte. Der König sahe in an / vnd sprach. Georg /
 deine Treue ist mir zwar vmerborgen / durch dich bin ich bis auff den heu-
 tigen Tag von allen Böhmen ein König genennet worden / ich habe je ver-
 meinet / das ich das Königreich / welches du mir zu wege gebracht vñ behal-
 ten / lang behalten werde / Dieweil es aber vnserm HERN Gott anders ge-
 fellig / so geschehe sein Göttlicher Wille / dann ich gewißlichen sterben muß.
 Zwen Ding beger ich von Dir / Eins / das du dieses Königreich recht re-
 gieren / vnd den Wittben vnd Wänsen vmerzügliche Gerechtigkeit mit-
 theilen wollest / Vnd zum andern / das du die jenigen / welche mit mir aus
 Oesterreich ankommen / von hinnen friedsam Passiren lassen wollest. Po-
 diebradsky antwortet vnd sprach: Es wird dieses ganz vnndtlig sein /
 Sondern Ewer Mayestat werden es alles selbstē / als ein König vnd
 Herr / verrichtē können. Der König nam in bey der Hand / vñ sprach: Nun
 gelobe mir an / das du solches thun wollest / so wil ich dir bey vnserm HERN
 Gott mit meinem Gebet Gnad erlangē / Vnd dieweil ich dich vmb ein bil-
 lich Ding anlange / so wollestu es mir nicht versagen. Podiebradsky konte
 sich lenger von Thränen nicht enthalten / vnd gieng also vom Könige. Als
 bald ward ein Beichtvater zu ihm gelassen / welcher ihm das hochwürdige
 Sacrament reichen solte. Der König befohl / das man alle seine Klei-
 dung in die Schloßkirche S. Viti geben solte / streckte auch die Hand von
 sich / vnd begerte der Kärben / Dieß lbe ward ihm gerächt / vnd ein Crucifix
 vorgestelllet / Er ward auch das Vater vnser zu Beten ermahnet / wel-
 ches er gethan / vnd als er Betet / erlöß vns vom Vbel Amen / gab er gar

König Lad
 dislaus Testa-
 ment.

König Lad
 dislaus
 stirbt.

Historische Beschreibung

fanffte seinen Geist auff. Vnd ist also dieser schöne Jüngling/ eines Vortrefflichen Geschlechts / seines Alters im Siebenzehenden Jahre/ aus der Herligkeit dieser Welt / der solche mächtige Mänge Völker vnter seinem Regiment hatte/ in Gegenwertigkeit vieler Herren Ritter vnd Edlen/ vom anfang seiner Kranckheit/ in Sechs vnd Drenssig Stunden gestorben/ vnd wie eine helle brennende Kärze aufgeloschen. Sein Todt war da zumal manichfältig aufgelegt: Dann etliche vermeineten/ Er were von innwendiger Kranckheit überwunden / So sagten die Andern/ man hette ihm mit Giffte vergeben / ic. Vnser HErr Gott aber weis es am besten/ warumb er ihn/ in dieser seiner Jugendt/ aus dieser Welt zu sich gefordert. Also ist dieser ober schöne Jüngling/ mit grossen feuffgen alles gegenwertigen Böhmishe Volck/ am Tage S. Clementis, in seines Branhern Käyser Karls Schloßkirchen zu Prag/ mit grossen Ehren bestattet worden.

Desselben Tages / so bald König Ladislaus gestorben / ließ Georg Podiebradsky einen Brieff gen Dfen/ an die/ so den Matthiam gefänglich verwahren lassen/ in des Königs Namen schreiben/ Vnd nam von des verstorbenen Königs Finger/ seinen Petschier Ring/ vnd besiegelte denselben Brieff / dieses inhalts / das sie Matthiam alsbald gen Prag führen solten/ dann ihn der König selbst loß zehlen wolte/ Vnd sandte ihm nachmals entgegen Zwanzig Kärsige bis gen der Jglaw/ damit man ihn desto sicherer gen Prag bringen möchte/ Dann er vermeinete eine grosse Summa Gold von ihm zu empfangen.

Als bald Morgendes Tags nach König Ladislai Begrebnuß/ ward den Herren Abgesandten nach Frankreich/ auff der Post nachgeschickt/ damit sie der Braut halben nichts vornehmen solten. Dann der König were gestorben. Die Abgesandten waren aus demassen sehr erschrocken / dann sie/ als auffn Morgen/ mit der Braut aus Paris ziehen sollen/ giengen also mit sehr trawrigen Gebedrden für den König / vnd theten ihm solchs ganz kläglich zu wissen. Der König sprach: Es kömte vns mächtig frembd vor/ das ihr ihn frisch vnd gesund gelassen/ vnd sol allbereit Todt sein/ Vielleicht habt ihr vns vmb unsere liebste Tochter/ betrüglicher weise/ bringen wollen. Vor dieser des Königs ernstlichen Rede / waren die Herren Gesandten noch hefftiger erschrocken vnd zaghaft/ vnd mußten sich besorgen/ sie würden allda gefangen vnd geschapt werden/ dieweil sie der Königreiche Hungern vnd Böhmen/ desgleichen auch des Fürstenthumbs Desterreich gesandte weren. Vnd wann sie gleich vom Könige in Frankreich vmb die höchste Summa geschapt weren worden/ so würden sie diese Länder nicht gelassen haben. Derwegen giengen sie sämbtlichen zu Raht / vnd trachteten mit allem fleiß darnach/ wie sie aus dieser Falten

Freud in
Leid ver-
spriet.

Zdeniek vß Sternbergk ein weiser Herr.

kommen möchten / kondten durchaus kein Mittel erdenken. Auffn Morgen aber / tratt der Herr Zdeniek von Sternbergk / welcher ein sehr vorsichtiger Mann war / mit den andern Herren Gesandten/ abermals

vor den König/ Und als er spürete / das sie der König nach der Seiten an-
 sahe/ sieng er also an zu reden: Durchlächtigster vnd Gnedigster König
 vnd Herz/ Es können Ewer K. May. höchst verständiglich ermessen/ das
 niemand vnter den sterblichen Menschen / dem Göttlichen Willen wider-
 streben kan. Dieweil dann je der liebe Gott vnsern Gnedigsten König vnd
 Herrn von dieser Welt abgefordert/ Als bitten Wir dehmütig/ Ewer K.
 Mayestat wolte vns deren liebsten Sohn zum Könige vnd Herrn geben/
 Da fern nun Ewer K. Mayestat solchs bewilliget / so wollen wir / als die
 Wir allhier die Vornembsten sind / so bald wir zu Hauße kommen / einen
 Landtag anstellen/ vnd bey den Ständen anhalten / vnd sie dazu bereden/
 das sie Ewer K. Mayestat Sohn zu einem Hungrischen vnd Böhmischem
 Könige annehmen sollen/ Wie wir dann der vngewisselten Hoffnung sind/
 das wir solchs wohl zu wegen bringen wollen/ Ewer K. Mayestat können
 Wetslich erachten / was derselben sambt irem Sohne vor eine grosse Ehre
 vorstehet / wann er des vbermächtigen Hungrischen vnd des berühmtesten
 Böhmischem Königreichs ein König vnd Herz sein werde. Diese Rede
 gefiel dem Könige dermassen wohl / das er solchs bewilligte vnd zusage-
 te/ begabete auch die Gesandten Ehrlich / vnd ließ sie mit Ruhe passiren/
 bittende / ihre Verheißung ins Verck zu richten. Als sie aber heim
 kommen/ schrieben sie dem Könige in Frankreich zu / das sie ihrer Zusage
 gerne wolten Wirklichen nachsetzen/ Das Gemeine Volek aber/ wolte kei-
 nes weges darein willigen / so köndten sie mit ihrer Gewalt (vnangese-
 hen das sie es gerne theten) auch nichts hierinnen schaffen. Nachmals
 gieng die Sage/ das es den König in Frankreich mächtig gerewet/ das er
 solche Vortreffliche Gesandten also ruhig passiren lassen.

Aus dem Barholze aber/ welchs auff den Altstädter Platz zusammen
 geföhret/ vnd ein Tanzhaus daraus gebawet werden sollen/ ist das Dach
 auff die Kirch/ zu vnser Frauen im Tein genandt/ gebawet worden. Vnd
 hat es vnser H. Er. Gott wunderbarlich geschaffen / das aus dem Bar-
 holze/ welchs für diesem zum selben Kirchen Dach gemeinet/ dem Kobacz
 vnd seinen Gesellen ein Galgen gemacht/ wie oben Anno 1437. zu finden/
 vnd aus dem Holze/ so zum Tanzhause gehörig/ ein Kirchen Dach geba-
 wet worden.

Das Kirche
 Dach zum
 Tein zu
 Prag.

Anno 1458. Die Böhmischen Herren / Ritter/
 schafft vnd Städte/ haben ihnen die andere Mittwoch in der Fasten zu
 Prag/ auff dem Altstädter Rathhause/ einen Landtag angestellt / Vnd
 da sie zusammen kommen / wurde allda/ von wegen eines neuen Königs
 gehandelt. Zu diesem Landtage sind vielerley ansehnliche Boht-
 schafften / aus frembden Landen abgefertiget gewesen / vnd besonders
 vom König Carem aus Frankreich / Vnd als man diesen Audienz gege-
 ben / hielten sie an / das er zu einem Böhmischem Könige erwöhlet wür-
 de / dann er vermehete hanzu eine Gerechtigkeit zu haben / darumb / das

Ein Land-
 tag zu Prag
 wegen ei-
 nes Könige.

Historische Beschreibung

er gegen der Böhmischen Nation grosse Lieb getragen / vnd noch trug / wie er dan dem gewesenen Könige Ladislao seine Tochter vermählet gehabt / Die weil aber der grimmige Todt durch seinen Einschritt / dieser Ehelichen Zusammenkunft vorkommen / so hette er nach ir / als nach der Erbin / zum Königreiche Böhmen einen Anfall / von Rechts wegen. Da fern sie aber vermeineten / das er zu diesem Regiment nun mehr zu alt vnd schwach were / so wolle man je seinen Sohn erwöhlen / wie dann solchs der Herzog Dietrich von Sternberg / neben andern Herren zur Zeit in Frankreich ihrer Königl. Mayestat zugesagt / vnd in Böhmb anutragen verheissen. Calimirus der König aus Polen hatte desgleichen seine Gesandten in Böhmb abgefertiget / vnd die weil er wendland des Königs Ladislai Schwester zum Gemahl hatte / So vermeinete er zum Königreich Böhmb auch eine Gerechtigkeit zu haben. Wilhelm der Elter Herzog zu Sachsen / welcher die Eltere Schwester hatte / wolte auch eine solche Gerechtigkeit vorgeben. Kaiser Fridrich vermeinete / von wegen eptlicher verlassenen Zinse / zu diesem Königreiche desgleichen einen Zuspruch zu haben. So liessen Sigismundus vnd Albertus die Herzoge von Oesterreich / den Ständen eine vhralte Bewilligung zu Gemüthe führen / welche vermöchte: Wann der Königl. Stamm in Böhmen abgieng / das ihnen die Böhmen keinen andern König / dann allein aus den Herzogen von Oesterreich erwöhlen solten. Diese beyde vnd ein jeglicher insonderheit / hoffeten / er würde zum Böhmischen Könige erwöhlet werden. Zur selben Zeit / hat M. Ioan Rokyczan / welcher ein sehr enseriger Mann gewesen / in seinen Predigten stets vorgebracht / das ihnen die Böhmen keinen Ausländer / Sondern einen Natürlichen gebornen Böhmen zum Könige erwöhlen solten / Im fall aber vnter ihnen niemands hierzu Tüchtig erfunden würde / so solten sie nach Jüdischem Brauch / wie im Gesetz geschrieben stehet / Zwölff Richter erwöhlen / vnd ihre Zuflucht zu ihn haben. Die Landtsherren sandten zu den Prägern / das sie ihrem Aufrührerischen Pfarherm befehlen wolten / wegen der Wahl eines Königs still zu schweigen / vnd sich drein nicht mengen / das Volck nicht auffwiegeln / vnd sie / einen König zu wöhlen / lehren solte. Die Präger setzten solchem Friedes halben nach.



Georgius der Sechzehende König
in Böhmen.

Als die Herren / Ritterschafft / Präger vnd Gesandte aus ehlichen
 Städten lange vnd mit allem fleiß darnach trachteten / was doch dem Kö-
 nigreiche Böhämb dñsals zutreglichen sein möchte / haben sie / nach lang
 gehaltenem Rahtschlage endtlichen allesambt vnd einträchtiglich / Geor-
 gium Podiebradsky von Kuhnstadt / zu einem Böhmischem Könige er-
 wöhlet / Solchs geschah zu Prag auff dem Altstädter Rahthause / am Georg Podiebradsky
 Donnerstag für Translationis S. V Vencellai. Von dannen ward er als zum König
 bald in die Kirche zum Fein geführet / allda M. Ioan Kokyczan Pfar- erwöhlet.
 her war / vnd ist im als einem Neuen Könige grosse Ehre erzeigt worden.

Desselben Jahrs ist Matthias / weyland Jankulen des Hungrischen
 Gubernators Sohn / so zur Zeit Königs Ladislai / vnd dazumal Georgen Matthias
 Podiebradsky Gefangener / zum Hungrischen Könige erwöhlet worden. zum Hung-
 So bald solchs Georgius der König in Böhmen vernommen / sieng er an / rischen Kö-
 ihm sehr nachzuhangen / vergaß seiner obgedachten vorgenommenen Scha- nige er-
 kung / vnd ließ ihn mit guter Ruhe aus dem Königreich Böhämb Passt- wöhlet.
 ren / vnd dazu Ehrlich bis in Mährenn beileiten / Allda ward er von den
 Hungern angenommen / vnd als ein König Herlich gen Ofen geführet.

Zu der

Historische Beschreibung

König Ge-
org gekrö-
net.

Zu der Zeit/am Sonntag für Stanislai/ Ist König Georg in Böh-
haimb / nachdem er vom König Matthia aus Hungern epliche Brieffe
empfangen/ Herlich gekrönet worden/ Desgleichen ist auch den Montag
S. Stanislai sein Gemahl Johanna gekrönet. Welcher vnter den sterbli-
chen Menschen kan nun die Göttliche Geheimniß vnd Werke gnugsam
ermessen? Dann das Königreich Böhaimb kurz für diesem / vermassen
Herlichen erhöht gewesen / das auch die Könige/so vom Kaiserlichen
Stammen herkommen/darinnen geregieret. Das Hungrische Erz Kö-
nigreich ist dergleichen durch der Könige S. Ladillai vnd Stephani Heilige-
keit/vnd durch andere/trefflich Veruffen gewesen. Izo aber ist es beydes
an den Herren Stand gerachten/ da dann das Königreich Hungern durch
des Königs Matthia/ des Jankuls Sohns Regiment/durch Krieg zum
Verderb komen. Wozu aber das Königreich Böhaimb durch Georgium
des Victorins von Kuhnstadt Sohn gerachten / kan ein jeglicher auff den
heutigen Tag ermessen. Dann es von der Zeit an/ als die Böhmen nicht
einen Königlichen/ Sondern ein andern Stamm vnd Geschlecht ins Kö-
nigreich eingelassen/desselben Herligkeit vnd Ruhm abzunemen angefan-
gen/Vnd ist dieses höchst beruffene Land bey seiner Zeit durch Kriege auch
sehr geschwächt worden.

Ein solch Jurament aber hat der König Georg bey seiner Kröning/
Gott dem Allmächtigen / dem Geislichen vnd Weltlichen Stande/den
Herren/Ritterschafft vnd Städten gethan/ wie hernach folget.

König Ge-
orgen Ju-
rament.

Im Namen des Vaters/Sohns vnd des Heiligen Geistes/Amen.
Ich Georg/Erwöhlter König in Böhaimb/ Nachdem ich auff dismal die
Kron empfanen sol / als versprich ich hiemit dieser Pflicht gutwilliglich/
vnd schwere für Gott dem Allmächtigen vnd seinen Engeln/ in gegenwer-
tigkeit der hochwürdigen Väter Augustini zu Rab / vnd Vincentij des
Bagowischen / Bischoffe / Protalij des erwöhlten Bischoffs zu Blund/
vnd Pržibyslai des gewöhlten Abts/ ic. Item in gegenwart der Hoch vñ
Vohlgebornen Nicolai des Transsiluanischen oder Siebenbürgischen
Wenwoden/Vnd Olyvaldi de Rogon, des Grafen Sycolorum in Hun-
gern/Zbynkonis Hasen von Hasenberg/des Königreichs Böhmen Obr-
sten Landrichters/Procopij von Rabenstein/desselben Königreichs Obr-
sten Canslers / Herren / Vnd Michaelis de S. Nicolao, Erzpriesters zu
Nouograd/vnd Thomae von Ruchus, Cantoris zu Rab/beyde Canonici/
vnd in Geisliche Rechten Doctoren. Das ich von nun an/auch in künfft-
tigen Zeiten/die Ordnung der hochheiligen Römischen vnd Apostolischen
Kirchen/vnd deren Treu vnd Gehorsam/Vnd dem Allerheyligsten Vater/
vnserm Herrn Calixto / durch Göttliche Vernehmung / dieses Namens dem
Dritten Papste/vnd seinen Nachkommenden/ Gehorsam/Einigkeit/vnd
anderer gläubigen Christliche Könige Gebräuche / in Einigkeit des Christ-
lichen Glaubens / welche dieselbe heilige Römische vnd Apostolische
Kirche bekennet/predigen vnd halten thut / leisten/auch also glauben/vnd
denselben

Denselben heyligen Christlichen Glauben nach allen meinen vermögen beschützen vnd handhaben / desgleichen auch meine Vnterthanen / vermöge derselben von Gott mir verliehenen Weisheit vnd Verstandes / von allen Ketten / Secten vnd Ketzereyen / so der Heyligen Römischen Kirchen zu wider / führen vnd leiten / die gläubigen in ihrem Glauben befestigen / die gefallenen aufrichten vnd zur Einigkeit bringen sol vnd wil / hiemit also jeder männlichen / von dem größten bis auff den kleinsten / die Christlichen vnd der Heyligen Römischen Kirchen Ordnung halten / vnd darinnen / Gott dem Allmächtigen zu Lob vnd Ehr / vnd zu aufferbarung des heyligen Christlichen Glaubens / verharren sol. Solchs helff mir Gott / vnd dieses Heilige mit meinen Händen Leiblich begriffene Euangelium / zu Zeugniß vnd Verhaltung aller dieser obbeschriebenen Ding / welchen ich von ganzem Herzen ohn alle arge List / nachzusehen verspreche / Amen. Vnd das es von mir also Aufrichtig gehalten werden sol / als hab ich Georg / ordentlich erwählter König in Böhaimb / dieses meines Aeydes Abschrift / dem Allerheyligsten in Christo Vatern / Calixto dem dritten / übersendet. Dessen zu desto standhafftiger Verhaltung / hab ich an diesen Brieff / auff Pergament geschrieben / mein eigen Insignil / mit meinen guten Wissen / hengen lassen / vnd daneben erbeten / die Volgebornen Herrn / Zdenkone von Sternberg / Christen Burggraffen zu Prag / Zbynek von Hasenberg / Christen Landrichter / vnd Procopium von Habensheim / Christen Causler / das sie ihre Insiegel neben dem meinem / zu Zeugniß vnd Verhaltung / anhängen lassen. Datum Prag den 6. Maij Anno 1458.

Den Tag vor S. Viti / ist König Georg aus Böhaimb in das Marggraffthumb Mähren gezogen / vnd haben sich ime die Mährerischen Städte / als nemblich / Olmütz / Brün / Gradische / Dnczow / vnd daneben ^{Jaglaw bes} ^{lget.} ^{erliche} Herrn ergeben / vnd ime gehuldet / Aber die Stad Jaglaw / wolte es keines wegs thun. Der König ward in Zorn bewegt vnd lies sie belägern. Also haben sich erliche Herrn vnd Städte / auff den Königlischen Befehl / am Tage Margarethæ dafür gelägert / vnd alda biß ans Aduent blieben. Endlich hat sich der Kaiser Fridrich drein gelegt / vnd zwischen dem König vnd den Jaglawern eine Vereinigung getroffen.

Zu der Zeit / als der König wider gen Prag kommen / ist M. Ioan von Rokyczan mit seiner Priesterschaft / bey ihm in seinem Hofe erschienen / vnd thet den König zu förderst ehrllich empfangen / vnd ihm viel Glück vnd ^{Rokyczan} ^{straffe den} ^{König Ge} ^{org.} langwiritige Gesundtheit wünschen. Bald hernach fieng er den König an zu straffen / vnd redete ihm hart zu / das er jemanden zu gefallen ein schlechtes End auff sich gezogen / Vnd sich über das gegen dem Papste verschrieben / das er die frommen Böhmen von dem Kelche führen / vnd gen Rom zum Papste treiben wolte. Der König antwortet vnd sprach: Mein lieber Magister lasset es nur bleiben / vnser Herr Gott wird dieses alles zum besten wenden. M. Ioan nam vom Könige vnd der Königin einen

Historische Beschreibung

einen Ehrlichen Abschied/ vnd zog in sein Losament. Aber an dem folgenden Sonntag / predigte er schmechlich wider den König / vnd sagete / das er umb der Königlichen Krone willen / den Kelch verlassen wolte / vnd was der Schmebung mehr gewesen.

Zur selben Zeit / als Herzog Albrecht in Oesterreich vermerckte / das sein Bruder Kaiser Fridrich ein sehr Friedsammer Herr / sich wider niemand einlegete / nam er sich an / ihm ganz widersehtig zu werden / denn die von Wien hierinnen beförderlich waren / bis sie auff eine Zeit / mit beystande Herzog Albrechten / Kaiser Fridrichen ihren Herrn / auff dem Wiener Schlosse belägerten. Der Kaiser wuste keinen fernern Raht / nam seine Zuflucht zum Böhmischem Könige / vnd suchte bey ihm hülffe. König Georg ließ sein Kriegsvolck vor der Stadt Tglaw / vnd nam schnell vnd eilends ander Volck an / zog in Oesterreich mit Drey Hundert Ränzigen vnd Acht Tausent Fußknechten / vnd lägerte sich damit vor Wien. Als nun die Böhmen stürmen wollen / begab sich Herzog Albrecht mit dem Böhmischem Könige in Handlung / Also richtete König Georg / zwischen diesen zweyen Brüdern / einen freundlichen vnd vollkommenen Vertrag auff. Die Wiener gaben ihm eine sehr grosse Summa Geldes / welches eitel schwarze Pfenning / vnd darinnen fast kein Silber war / vnd als man es in Böhmen brachte / gebot der König das es jedermänniglichen für jede vnd alle Bahren nemen solte. So bestliessen sich die Wiener / vnd lieffen dieser Münze mächtig viel schlagen / welche die Kauffleute sehr in Böhmen föhreten / vnd das Böhmerland hindurch trefflich beschädigten. Dann zu der Zeit ein Hungrischer Guldin in Böhmen fast ein Hundert Groschen gegolten / So galt er in Oesterreich Drey Schock vnd Zwölff Groschen.

Wiener
Pfenninge
in Böh-
haimb.

Gold im
hohen
wirth.

Anno 1459. König Georg gab seine Tochter dem Jungern Herzogen in Meissen zum Gemahl / vnd beleitete sie neben der Königin Persönlichen bis gen Eger / von dannen sie sehr Ehrlich in Meissen geföhret worden. Bald dagegen ward hernach des Herzogen aus Meissen Tochter / Victorin des Königs Sohne vermehlet / Aber M. Kolyczan wolte keines Weges drein willigen / das sich der König im Geschlechte mit dem Herzogen von Meissen befreunden solt / dann er besorgte sich / der König würde aus seiner Schuele entlauffen / die Römischen Kirchen Gebräuche annemen / vnd seine Schmach Predigten ver-lassen.

Desselbigen Jahrs / hat sich Machometh der Türckische Kaiser / vngesehr Achtzig Tausent Starck / in das Land Morea / so vor Zeiten Peloponelus geheissen / gewendet / Dieses ist ein sehr köstlich vnd Fruchtbare Land / vnd ist fast wie eine Insel / gang vnd gar umbflossen / aussershalb eines Orts / von der Seiten / wo die Stadt Athen gelegen / allda ist das Land vngesehr eine Deutsche Meil wegese breit / vnd ist allda eine Marver / von

von einem Meer bis zum andern (wiewohl alles ein Meer ist) gebawet ^{Die Insel} gewesen/ das also Morea/ wie gemelt/ fast ein umbflossen Land ist/ vnd an ^{Morea} diesem Orth mit der Meer beschlossen/ also/ das darcin niemand von der Seiten aus Græcia vnd Macedonia zu Lande kommen können. In diesem Lande oder Insel Morea/ sind schöne Städte gewesen/ als mit Namen: Pattara, Tarenez, Malualis, Modon, Corinthus, dahin S. Paulus viel Episteln geschrieben/ vnd andere Städte viel/ dann es etwas mehr umbfangen hat/ als das Böhmerland. Dieser Insel Herr ist/ mit Namen Demetrius/ des letzten Constantinopolitanischen Kaisers Constantini (welchen der Nachomet/ wie oben 1453. zu sehen/ zu Constantinopel getödtet hat) Leiblicher Bruder gewesen. Welcher Demetrius/ dem verzweifelte vñ verfluchten Nachomet/ Zählerlich Zwanzig Tausend Goldgülden gegeben/ vñ ist dieser Tribut vñ Friedesstandt zwischen ihnen/ auff Zehen Jahr lang/ angestellet gewesen. Als aber der Türcke bessern Nutz zu schaffen vermeinete/ wolte er den Vertrag länger nicht halten/ sondern vberzog Demetrium/ im dritten Jahre/ mit Macht. Nun haben des Demetrii Gesandte diesem Erbfeinde/ mit dem Tribut bey einer Stadt/ mit Namen Boecia, welche gegen dem hohen Berge/ Parnassus genandt/ gelegen/ begegnet/ vnd ihme denselben vberantworten wollen/ welchen er von ihnen weder annemen/ noch ihnen einigerley Antwort geben wollen/ sondern fertigte alsbald von einer Stadt/ genandt Seres/ den Mahmut Bascha/ sambt Zwanzig Tausend Mann ab/ mit Befehl/ das er sich zur gemelten Meer/ ehe dann dieselbe besetzt würde/ schnell vnd eynends ^{Des Türcken} begeben/ vnd dieselbe einnehmen vnd gewinnen solte/ vnd bliebe der Nacho- ^{cken} mit dem hellen Hauffen hinterstellig. Als er aber nun den Baschen/ ^{Reglie} wie gemelt/ abgefertiget hatte/ gab er erst des Demetrii Gesandten diese Antwort: Das er den Tribut weder annemen/ noch den Friedesstandt halten wolte/ sondern sie solten ihn ziehen/ vnd ihrem Herrn vermelden/ das er sich auff's beste als er köndte/ wehren solte.

Die Gesandten kehreten vmb/ vnd ehe dann sie ihrem Herrn die Botschafft gebracht/ war die Meer eingeriessen. Derwegen zogen sie ihn widerumb entgegen/ vnd brachten ihme den Tribut gedoppelt/ bitende/ das er doch den Frieden halten wolte. Er aber ließ das Geld von ihnen empfangen/ vnd zur Antwort geben/ das er mit Demetrio selber reden wolte. Vnd so bald er mit den hellen Hauffen hernach came/ ließ er die Meer vollend in Grund einreißen.

Von dannen ruckte er ferner/ vnd kam vor ein Schloß/ welches auff einem hohen Berge gelegen/ mit Namen Corffo/ als er aber spürete/ das ers nicht beschießen/ noch das Geschütz/ von wegen der Höhe/ hinan bringen köndte/ ließ er in eine Kirche/ welche auff einem andern Berge gegen ober gelegen/ Kupffer führen/ vnd darinnen groß Geschütz gießen/ vnd

Historische Beschreibung

nachmahls nach dem Schlosse schiessen/bis ers gänzlich eröberte/ vnd alle die/ so darinnen waren/ Todt geschlagen.

Von dannen zog er für Valibatra/ welches eine Herrliche Stadt gewesen/ darinnen auch S. Andreas geprediget/ vnd eröberte sie mit dem Sturm. Nachmahls rückte er für ein Schloß Londar genandt/ allda Demetrius mit wenige Volcks seine Sträiffrotte angefallen/ vnd deren Sechs Tausend erleget/ aber er befahrete sich für dem Türckischen hellen Hauffen/ vnd fehrete nach der Stadt Corincho, so nam der Türcke das Schloß Londar ein/ ließ darinnen alle Christen enthaupten/ besetzte es mit den seinen/ vnd begab sich wider in Graciam, vnd von dannen gen Drinopolin/ allda er sein Winterlager gehalten.

Anno 1460. König Georg zog mit seinem Gemahel/ den Tag vor Mariæ Lichtmeß/ aus Prag nach Bimüt/ vnd als er in dem Marggraffthumb mancherley Sachen zu rechte gebracht/ ist er auff dem Rückwege gen Chrudim kommen/ allda kamen zu ihme etliche Desterreichische Herren/ mit Bermeldung/ das Käyser Friderich ihr Herr/ eine sehr böse vnd leichte Münze schlagen lassen/ dadurch dem Fürstenthumb Desterreich trefflicher Schade zugefüget würde. Ferner meldende/ wie sie diese ihre Beschwerde zum öftermahl an ihn gelangen lassen: Der Käyser aber wolte es keines wegess einstellen/ vñ da es die länge weren solte/ so weren sie bedacht/ sich wider in zu setzen/ vnd mit ihme/ wie zuvorhin/ einen Krieg anzufahen. Dertwegen behnten sie König Georgen/ das er ihnen einen guten Rath vnd Lehre mittheilen wolte. Der König Georg gab ihnen zur Antwort/ vnd ermanete sie/ das sie es noch eine weile einstellen wolten/ mit Verheissung/ wie er derentwegen selbst eine Botschafft zum Käyser abfertigen wolte/ guter Hoffnung/ er würde ihn disfalls bereden können: Im fall aber die Desterreicher vber dis etwas thätliches wider den Käyser vornemen würden/ so köndte er ihn/ als seinen Herrn/ keines wegess billich verlassen. Nachmahls thets der König/ vnd fertigte zum Käyser derentwegen seine Botschafft ab.

Böse Münze in Desterreich.

Falsche Münze macht Theuerung.

Desselben Jahrs/ ist in Böhmen/ von wegen böser vnd falscher Münze/ vnter dem Volcke allerley Neuterey vnd Zanck entstanden/ dann viel Herrn vnd Ritter schafft/ auff Schlössern vnd Sieben/ in Dörffern vnd Wälden/ falsche Münze machten/ bis endlichen daraus eme große Theuerung vnd Hunger erfolgete/ Dann die Bauvren wolten vor ihr Beträide kein einheimisch Geld nemen/ sondern verkaufften lieber dasselbige/ in Bähern vnd Meissen/ vor gut Geld desto wohlthäter/ so fuhreten die Deutschen das Beträide außm Lande/ auff Wägen vnd Schiessen/ ohn vnterlaß/ vnd fülleten ihre Beträid Böden/ dagegen die Böhmen Hunger leiden mußten.

Als der König solche Meuterey spürte / ließ er auffm Rutenberge vnd zu Prag im Meißnischen Hause / einen neuen Groschen vnd neue Pfennige / nach gutem Korn / schlagen vnd münzen. Dazu ließ er / an dem Altstädter Markte oder Ringe / in einem Hause einen Wechsel anordnen / das ihme allda ein jeglicher / von Guldener oder Silbernen Münze / seines Begerens / einwechseln können. Also wurde diese böse vnd falsche Münze aus dem Lande gebracht / vnd das Volck zur Ruhe gestellet.

George
neue Münze
3c.

In diesem Jahre / ist im Königreich Böhmen in den Städten / Märkten vnd Dörffern / oft vnd viel ein groß Feuer auffgangen / nicht ungefährlich / sondern mit fleiß eingelegt / vnd so listig / das es niemands / wer solches thete / getwar werden können. Etsliche vermeineten / es were durch Bestallung Casimiri des Königes aus Polen geschehen. König Georg ward überredt / vnd befohl / das man in allen Städten vnd Flecken / mit Bättelstimmen ruffen lassen solte / das man keinen Polen in die Städte einlassen / noch dieselben auff den Schloffern / Siecken vnd Dörffern fördern noch herbergen / sondern aus Böhmen in Polen treiben solte. Dessen gleichen ließ auch der König alle Polen / so er an seinem Hofe hatte / enturlauben / dennoch kondte er nicht erkündigen / wo die Schäden her kommen weren.

Polen werden
aus Böhmen
vertrieben.

Als diese Zeitung vor den König in Polen kommen / thet er an König Georgen ein glimpfflich Schreiben / fragende: Warumb er ihme vnd seinen Vnterthanen / in seinem Lande / solchen Spott auffgethan / da damit weder er noch die seinigen solches verschuldet? Daneben entschuldigte er sich / das er nicht alleine das jenige / was ihme zugemessen / durch seine Vnterthanen nicht gethan / sondern auch solches niemahls im Sinne gehabt. König Georg erwog diese Entschuldigung / vnd fertigte an König Casimirum widerumb ein freundlich Schreiben / vnd gab allen Polen wider vollkömbliche Freyheit in Böhmen / wie zuvorhin / zu handeln vnd zu wandeln.

M. Rokyczan aber ließ von den Polen / vnd nam die Deutschen vor / vnd redete offtmahls auff der Sankel / das die Nordbrenneren niemands anders dann die Deutschen / vnd die jenigen / welche gen Rom ihren Respekt hetten / vnd sich des Kelchs nicht gebrauchen wolten / trieben / vnd wolten gerne diese des H. Ern Christi Einsagung abschaffen / vnd vns Böhmen allesambt vertilgen. Derwegen ihr lieben Böhmen / seyt Männer / vnd treibet die Widerwärtigen auffm Lande / ic. Der König befahrete sich / es möchte / durch solche seine Predigten / im Volcke ein Aufruhr entstehen / Derwegen sandte er zu ihme / vnd ließ ihme befehlen / das er stille sein / vnd das Volck nicht auffwiegeln solte / dann das jenige / was also in gemein geredt / nicht war were.

Rokyczan
rumort.

Desselbigen Jahrs / hat sich der vnruhige Türckische Käyser abermahls in Moream begeben. Demetrius aber / vnangesehen das er Gold

Historische Beschreibung

Des Titul
cken Tyrann
ney.

und Silber die genüge hatte/ so kondte er doch kein Kriegsvolck überkom-
men/das er einen Widerstand hette thun können. Der Nachomet nam
viel Schlösser drinnen ein / vnd wo er etwas eingenommen/ da ließ er ab-
len gefangenen Christen alle ihre Glieder/ als Arme vnd Beine/ mit Eisen-
nen Kolben enhtwen schlagen/ vnd nachmahls die Köpffe abhawen / damit
er also den andern Christen/ eine desto grössere Furcht eingetreiben. Nie-
mand durffte sich ihme widersetzlig machen/ aber er hatte gleichwohl das
ganze Land nicht eingenommen / dann ihn abermahls der Winter ver-
trieben.

Anno 1461. König Georg in Böhmen / vnd der
erwöhlte König Matthias in Hungern / vereinigen sich mit einander
durch Schreiben vnd Bohtschafften/das sie/am Tage der Heiligen Drey
Könige/zu Blinätz zusammen kommen wolten. König Georg erschten
daselbst/ aber Matthias blieb aussen/vnd schickte ephliche seiner Rächte das
hin. Nichts desto weniger/wurde zwischen ihnen ein Freundlicher vnd
nützlicher Vertrag auffgerichtet.

Die Hunge
rische Kron
war zu
Wien.

Dieser K. Matthias war dazumahl noch nicht gekrönet/darumb/
das die Kron ausserhalb des Hungerlandes/ dann der Rächter hatte sie
zu Wien in seinen Gewalten / nemlich/ von der Zeit an/da ihme die Kö-
nigin Elisabeth / weyland des Königes Alberti Gemahl / vnd Rächters
Sigmundi Tochter / sambt ihrem Sohne Ladislao / welcher dazumahl
ein Kind/ dieselbe gen Wien gesandt gehabt / wie oben Anno 1440. zu se-
hen.

Fürstliche
Zusammen-
kunft zu
Eger.

Diß Jahr/ haben ihnen der König aus Böhmen vnd die Reichs-
Fürsten/ vmb Marie Plechtines/ einen Landtag zu Eger angestellet. Allda
sind ankommen: König Georg aus Böhmen / Friderich Marggraf von
Brandenburg / Churfürst / Herzog Ludwig aus Böhmen / Herzog Al-
brecht aus Oesterreich / des Rächters Bruder / Herzog Joannes von
München / Herzog Otto der Jüngere aus Böhmen/ der Landgraf aus
Hessen. Die Bischöffe: Von Bamberg / Würzburg vnd Freysingen.
Graff Wilhelm von Henneberg/ des Erzbischoffen vnd Cardinals Rächte
von Mainz. Dieser Bischöffen Rächte/ als: Von Cosnitz/ Augspurg/
Salzburg vnd Aistädt. Des Herzogen aus Burgundien Racht/ des
Pfalzgraffen vnd Eberhardi / Graffen von Biertemberg Rächte / Die
Gesandten Rächte von der Gesellschaft des Ritters S. Georgi/ Des
gleichen die Gesandten aus den Städten des Reichs / als: Blin / Aug-
spurg / Nürnberg / Regenspurg / Straßburg / Nördlingen / Speyr/
Wormbs/ vnd aus andern vielen Städten mehr. Da ward Friedens
vnd des gemeinen Nuzes halben gehandelt/ vnd König Georg aus Böh-
men dahin beredt / das er sich mit ihnen in den Christlichen Ordnungen/
nach dem Brauch der Römischen Kirchen/ vnd in allen Ceremonien zune-
einigen/

einigen/ und die Einwohner des Böhmerlandes zu dergleichen zu führen/ zugesaget / dafür dann die Böhmisches Herren und Königlichen Räte/ das es der König ihr Herz ins Verck setzen werde/ so wohl auch für alle des Landes Einwohner/ das im Königreich Böhmen alle Irthumb abgeschafft werden sollen/ mit Hand und Munde angelobt.

Als man nun widerumb von einander gezogen/ und König Georg zu Prag ankommen / thet M. Rokyczan im Tein/ wider den König und ehliche Böhmisches Herren/ eine harte Predigt/ sagende: Ihr lieben Böhmen und Präger / die ihr die Wahrheit unsers Herrn Christ aus seinem Testament erkandt habt / bleibet bey derselben beständig/ und weichet je nicht vom Kelche des Herrn. Ewer König hat sich allbereit den Widersachern verschrieben / das er dem Babste mehr denn unserm Herrn Gott gehorsamen will/ wird er hierinnen verfahren/ so entbrechet euch von ihme lieber/ dann vom Herrn Christo/ und erwöhlet euch einen andern König/ welcher dem Göttlichen Willen geneigt ist/ und lasset diesen bey der Römischen Kirchen bleiben/ und ihn sambt allen Papisten und Deutschen Ewig verdampt werden. Ihr aber hütet euch dafür/ dann es besser were/ das ihr euch dem Türckischen Käyser ergebet/ als das ihr des Babsts Religion annemen soltet.

Rokyczans
harte Pre-
dige wider
den König
Georgen.

Mit dieser Predigt / hat der Rokyczan das Volk/ wider den König und die Herren mächtig beweget / also / das der König/ vor Furcht des Volks/ sein Haupt nicht erheben dürffen/ sondern musste also glauben und halten/ wie es der Rokyczan haben wollen.

In diesem Jahre/ den Tag nach S. Margarethe/ ist König Georg/ mit ehlichen seinen Hoffleuhten/ aus dem Königlichen Hoff zu Prag/ nach seinem Brauch/ in das gemeine Bad/ welches hinter der Jüden Gassen ist/ und zu der Zeit des Janden Badstube geheissen (wie es dann auch bis auff den heutigen Tag also genennet wird) gegangen/ und dieser Janda war dazumahl unter den Badern der Bornembste. Also trieb der König im Bade/ mit seinen Hoffleuhten/ mancherley Kurtsweil/ so ließ es der Bader Janda / welcher mit dem Könige Schimpff zu oben gewohnet/ an seiner Zumischung auch nicht erwinden. Nun begab sich/ als er dem Könige den Bart halbirete/ da sprach er zu ihme: Gnädigster König/ ich will Ewer May: ein Käsklein auffgeben/ ob ihrs errathen kömnet/ und ist dieses. Sagen mir Ewer May: Wessen ist auff dißmahl das Königreich Böhmen? Der König sprach: Lieber Freund Janda/ wess Andern solte es sein dann deine/ sintemahl der König sambt dem Königreiche in deinen Händen stehet. Er sprach: Es ist recht/ gnädigster König. Und als er mit dem Barte fertig worden/ vñ sein Schermesser auffgehoben/ sprach der König zu ihme: Janda/ Wer ist dan jeko König in Böhmen? Janda antwortet/ vñ sprach: Es sind E. K. M. Der Kön: schlug ihn mit der Faust ins Angesicht/ das er

Der Bader
halbirt den
König Ge-
orgen.

Historische Beschreibung

zur Erden fiel / und stieß ihn mit dem Fuß in die Seiten / in deme spran-
gen die Hoffleuchte auff / und bahnten den König / das er nachlassen wolte.
Also gieng der König aus dem Bade / mit zornigem Gemüthe / und Janda
ist des Achten Tages hernach gestorben.

Morea
vom Türck
gewonnen.

Desselben Jahrs / ist der Türckische Kaysler abermahls in das Land
Morea oder Peloponnesus gezogen / hat darinnen viel Schlöffer eingenom-
men / und die geschlossene und offene Städte geplündert / das Volk so bey
Jahren gewesen / hat er sambtlichen Todt schlagen / und die Jugend gen
Drinopolis führen und treiben lassen. Nachmahls haben seine Kunds-
schafter erfahren / das sich Demetrius in einer zimlich festen Stadt / mit
Namen Messyna / beschlossen / und sich allda zu wehren vermeinende / teth-
ten solches dem Kaysler zu wissen / derselbe zog dahin / und lägerete sich für
die Stadt mit Gewalt / und wiewohl er sehr viel Volcks dafür verlohrt /
dennoch ließ er das vbrige Rotten weisse auftheilen / das also ein Hauffe
vmb den andern zu Sturm lauffen / und der Sturm Tag und Nacht weh-
ren muste. Als Demetrius spürte / das er nicht bestehen können / muste
er sich dem Türckischen Hunde auff Gnad ergeben / und ist also bey dem Leben
erhalten worden / denselben ließ er / sambt seinem Weib und Kindern / gen
Drinopolin führen / nam das ganze Land Moream ein / und befohl es ei-
nem Baschen / mit Namen Balambanak / welches er an seiner stad regie-
ren / und den Christen den Zaum nicht lassen solte. Die Stadt Corinthum
aber / welche sehr fest / und am Vfer des Meers gebawet ist / konte er
nicht eröbern.

Als der Kaysler wider gen Drinopolin kommen / lies er Demetrium
für sich fordern / gab jme in dem Griechenlande eine Landschafft ein / sambt
einer Stadt Enos genandt / und gebot ihm / das er allda bleiben / und
ihme / bis an seinen Todt / treulich dienen solte / welches er zu thun ver-
heischen.

Desselben Jahrs / hat König Georg seine Tochter / dem Könige Ma-
thia in Hungern vermählen lassen.

Hohen
Maut auß
brunnen.

In der Octaua Corporis Christi, ist die halbe Stadt hohen Maut/
durch das einheimische Feuer abbrunnen.

Bohischafft
aus Böhme
nach Rom.

Anno 1462. Die Woche nach Trium Regum / ist
vom König Georgen aus Böhmen / zum Babste nach Rom / eine Ersame
Bohischafft abgefertiget worden / als nemlich / H. Procop von Raben-
stein / der obriste Cansler / Zdeniek Kostka und Oldřich Malowecz / da-
neben N. Wenceslaus Wrbenfky / und M. V. Venc: Koranda, allda
sie / wegen des Gehorsams des Böhmisches Königes / handeln sollen /
und ward erslich zu Rom angehalten / das die Compactata, nachmahls
auch die Artickel / welche die Böhmen allbereit hielten / bestettiget werden
soltten / daneben vermeldet / wie der Böhmisches König der Christlichen
Ordnungen grosser und enfertiger Liebhaber were / derentwegen man ihn
damit

dann / so wohl als die andern Christlichen Könige / auch in die Christliche Ordnung annemen sollte. Hierauff ward den Böhmen diese Antwort gegeben: Belangende den Gehorsamb ersilich / das es wohl zu verstehen / wie der König den Gehorsamb zusagte / doch allein mit Worten vnd nicht mit der That. Die Compactata betreffende / were wohl billich / das sie Confirmiret würden / wann man sie nur also hielte / in massen dieselben verlichen weren. Was aber die von den Böhmen geordnete Artickel anlangt / die köndten zu keiner Bestettigung kommen / darumb / dann sie wider die Ordnung des Göttlichen Gesetzes weren. Nach dem die Gesandten ihrer Bohtschafft vnd Werbung Widerpart vernamen / wolten sie alsbald zu Rom hierumb disputiren / Als aber der Babst ihre Gelegenheit vnd Vornehmen spürete / befand auch / das sie ihre Sachen vnd Artickel / mit ihrer eigenen Köpffe Vernunft / beschützen vnd vertheidigen wolten / ließ er sie ungeschafft abziehen / vnd wie sie wider kamen / tehten sie auff dem Altstädter Rathhause / in Gegenwart des Königes vnd der Präger Relation / das sie nichts außgerichtet hetten.

Neben diesen Gesandten ward ein Bäßstlicher Legat / mit Namen Fantinus, des Babsts Hoffmeister / abgefertiget / derselbe vermeldete bey dieser Relation des Babsts Willen vnd Meinung / nemlich / das er / als ein güttiger Vater / alles gerne thun wolte / allein das sich der König sambt seinen Vnterthanen erkennen / außrichten lassen / vnd die Christliche Ordnung in seinem Königreich nicht anzusechten / verstaten wolte / wann solches geschehe / so würde er alsbald vnd ohne alle Widerung / in die Christliche Ordnung angenommen werden.

Als der König seiner Gesandten Relation / sambt des vom Babste Gesandten Fantini Bohtschafft vernam / ward er hefftig erzürnet / vnd M. Kozyczan sagte ihm etwas heimlich in ein Ohre. Also ließ der König den Bäßstlichen Gesandten vnuerzüglichen nemen / vnd gen Podiebrad ins Gefängniß führen / allda ihm / von den Königlichen Hoffleuten / viel vnd mancherley Spott vnd Hohn / dem Babste zu Schmach / zugefüget wurde. M. VVenc: Koranda aber / verflagete den Herrn Protop von Rabenstein vor dem Könige vnd M. Kozyczan / meldende / das er ihm seine auffgetragene Bohtschafft zu Rom nicht Ernstlichen angelegen sein lassen / welchen auch der Babst vnter Zeiten besonders / ohne der andern Gesandten hesein / vorgefordert / vnd were also vermuthlich / das er allda etwas / außserhalb seiner Instruction / gehandelt hette. Hierauff ließ ihn der König gefänglich verwahren / als er aber einen bessern Bericht bekam / ward er entiediget / vnd ihm das Cansler Ambt widerumb oberantwortet. Den Bäßstlichen Legaten / ließ er nach langer Zeit auch von Podiebrad wider gen Prag bringen / zehlet ihn los / vnd wurde bis gen Regensburg beleet. Als er aber gen Rom kommen / erzehlete er dem Babste / was ihm in Böhmen widerfahren. Der Babst sandte König Georgen ein Schreiben / meldende / das er seinen des Königes Gesandten zu

Historische Beschreibung

Rom/mehr Ehre anbiehten lassen/ vnd mit ihnen auch/ als mit Gesandten/ gnädiger gehandelt/ dann der König dem seinen gethan/ vnd da er etwas wider den Pabst gehabt/ so hette er sich am Gesandten nicht rechen sollen. Dieweil er ihme aber einen solchen Verdruß erwiesen/ wolte er ihme alsbald mit gleichem vergelten/ vnd ließ vnuerzüglich/ in ganz Welschlande/ verbleiben/ das kein Bischoff einen Böhmen zum Priester Ordiniren noch weihen solte.

Böhmen
wollen die
Osterladen
etc. nicht
weihen/
werden in
Bann ge-
than.

Nachmahls thet er noch ein gnädiges Schreiben an ihn/ bittende/ das er sich doch mit andern Christen/ nur in den Ceremonien/ vergleichen/ vnd die Schmachpredigten/ in seinem Lande/ abschaffen wolte/ so solle als dann er vnd alle Böhmen bey den Compactaten erhalten werden/ vnd das Hochwürdige Sacrament/ vnter beyderley Gestalt/ frey vnd sicher empfangen/ sie solten nur das Saltz vnd Wasser/ Osterlamm/ Kuchen vnd andere Ding zu weihen/ vnd das Sprengen nicht vnterlassen/ sondern sich dessen allen/ neben dem Chrilam bey der Tauffe/ vnd der Heiligen Oelung befließigen. Der König wolte es aber/ durch des Rokycans stetiges Widerrahten nicht bewilligen. Als nun der Pabst spürte/ das der König nicht zu bereden/ verdambte er ihn/ vnd thet ihn in den Bann. Dagegen M. Rokycan den Pabst widerumb/ in allen seinen Predigten/ manichfältig lehrte/ schendete vnd schmebete.

Die umbliegenden Fürsten hatten zum öftermahl Versuch/ ob sie den König mit dem Pabste vereinigen möchten/ aber es wolte gar nicht sein/ biß endlich ein Verderbniß/ fast des ganzen Böhmerlandes/ daraus erfolgte.

Despot in
Racia stir-
bet.

Desselben Jahrs/ ist der Despot in Racia vff Smedero gestorben/ so bald Machomet der Türckische Käyser solches vernommen/ sandte er zu seinem Sohne Lazaro/ vnd gab ihme den Willen/ sich des Landes Racia/ als ein Erbe nach seinem Vater/ anzunehmen/ mit Verheißung/ das er ihme sein Lebetage keinen Einhalt thun wolte/ doch mit dieser Bedingung/ er solte sich ihme auch nicht widersezig machen/ vnd keinen Andern dann ihn/ zum Herrn annehmen. Da fern aber er der Käyser ehe dann Lasarus sterben würde/ so solte der künfftige Türckische Käyser sein Herr sein. Wolte nun der newe Despot Ruhe vnd Frieden haben/ so hat er solches verheiffen müssen.

Anno 1463. Ist im Königreich Böhmen ein trefflich Regenwetter eingefallen/ das den Leuhten Angst gewesen/ dann sie weder ackern/ noch die Fuhrleuhte auff der Staffen fahren können. Am Tage S. Joannis des Täuffers aber/ ist vor Prag ein mächtig groß vnd plögllich Wasser kommen/ das man nicht anders vermeinete/ dann es würde die ganze Stadt ersäußen/ aber es ist durch Gottes Schickung/ am Tage Marie Heimsuchung/ weil der Regen abgenommen/ widerumb verschossen.

Dies Jahrs / am Tage Laurentij / hat der H. Zdeniek Kostka / dazu
 mahl obrister Münzmeister / alle Münzer und Präger zum Kuttenberge /
 in den Bältschen Hoff zusammen fordern lassen / und befohl ihnen / das sie
 alsbald und unierzähligen münzen solten. Sie aber gaben zur Antwort:
 Das sie an diesem Tage nicht arbeiten wolten / darumb / dann S. Lau-
 rentius ein grosser Märterer des Herrn gewesen / derwegen sie ihme zu Eh-
 ren diesen Tag Feyerlich halten wolten. Er aber erzürnete sich / und schalt
 sie vbel / und lästerte daneben Gott im Himmel und S. Laurentium / mit
 schmählischen Worten / bald schlug der Blitz darein / und der Zdeniek ward
 vnter ihnen grausamblich verbrennet / ist den Sechsten Tag hernach gestor-
 ben / und im Kloster Sedlec / an der Marer / begraben worden.

Der Sonn-
 ner felegt
 den Münz-
 meister.

Zu der Zeit / kamen dem Türckischen Käyser Zeitung / das der Fürste
 Caraman, von deme oben geschrieben / gestorben. Derwegen brach er mit
 seinem Volcke zu Constantinopel auff / und setzet hinüber in Gallata, und
 von dannen in klein Asiam, sonst Natolia genandt. Und als er in des Cas-
 ramani Land kommen / hat er dasselbe ohne Gegenwehr eingenommen /
 wiewohl darinnen viel Christen und Griechen waren / so durfften sie sich /
 in Betrachtung der kläglichen Vertilgung des Griechischen Käyser / wi-
 der den Tyrannen nicht setzen. Er aber befohl dieses ganze Land / einem
 seiner Häuptleute / mit Namen Allahi Bascha / als wolte man sagen:
 Des grossen Gottes Bascha / da sazte sich der Käyser auff die Erden nie-
 der / die Andern aber stunden alle vmb ihn her / und er sprach: Dieweil mir
 vnser Herr Gott wider die Cauros (dann also nennen sie vns Christen)
 solch Glück verliehen / so weiß ich bald nicht / was ich anfahren soll? Ich
 wolte mir eine Känke zu Wasser / wider den Soldan vornemen / und ich
 weiß es zwar / das ich ihn / sambt allen Städten in Syria, überwältigen
 köndte / aber ich muß mich für dem höchsten Gott befürchten / dann er mich
 oder mein Kriegsvolck / etiva mit einem schweren Fall / straffen möchte /
 wann ich die Heiligen Städte / darinnen die grossen Propheten / als: Je-
 sus / Moses / David / Machomet und Andere gewandelt / verunreinigen
 würde. Derwegen will ichs einstellen / und will mich gegen dem Som-
 mer etiva sonsten wider einen Mächtigen begeben / Und wann ich ihn über-
 winde / so will ich alsdann noch einen Mächtigen besuchen. Ist also
 dazumahl wider gen Constantinopel / und nachmahls gen Orinopel ge-
 zogen.

Natolia vñ
 Türcken ein-
 genommen.

Anno 1464. am Fastnacht Montage / sind Henri-
 cus und Hynck Gebrüdere / des Georgen Podiebradsky von Kuhnstadt /
 dazumahl Böhmisches Königes Söhne / vom Käyser Friderichen / vor
 Herzoge erhoben und publicirt worden.

H. Georgs
 Söhne wer-
 den Herzog
 gen.

Zu der Zeit war in Böhmen / und besonders zu Prag / ein groß Ster-
 ben / derhalben dann ihrer viel die Christliche Ordnungen und Ceremo-
 nien annehmen wolten / aber M. Joan Rokyczan und Lupacz wehreten
 mit

Historische Beschreibung

mit Gewalt / vnd der gute König war ob den Schmähepredigten ganz bestärkt / ließ Rokyczan oftmahls zu sich in den Königliche Hoff fordern / ermahnete vnd baht ihn mit allem fleiß / das er sich doch derselben Schmähepredigten wider den Babst etwas mässigen wolte / vnd pflegte zu sagen: Ist dann der Babst böß / so sey er ihme selber dort zu Rom böße / er kan vns doch / die wir in Böhmen sind / mit seiner Bosheit wenig schädlich sein. Darauff gab Rokyczan wider zur Antwort: Ach König / wiltu allbereit ein Papist werden? So bald du dich dessen nur vnterstehen wirst / so bistu König in Böhmen gewesen. Wann er dann des Nechsten Sontags hernach auff die Kanzel kam / fieng er an / den Babst / die Cardinale vnd Bischoffe / noch heftiger zu schmechen / vnd verschonete selten daneben des Königes. Dann oftmahls nach der Predigt / vnter andern Gebet vor die gemeine Wohlfahrt der Christenheit bittende / er also zu sagen pflegte. Helfft mir auch Gott bitten für den König / auff das er keinen Boel stärke. Vnd wiewohl der König von diesem allen gute Wissenschaft hatte / es auch mit Beschwerden vertrug / dennoch durffte er ihn hierumb nicht straffen / in Betrachtung / damit er das Volck wider sich nicht erregete / dann das andächtige vnd des Guten begierige Böhmishe gemeine Volck / war dem Rokyczan sehr gewogen.

Rokyczan
prediget wi
der den Kö
nig.

Diß Jahr / ist König Matthias in Hungern / durch Käyser Friedrichs Befehl / mit der Hungertischen Krone Herrlich gekrönet worden. Das zumahl fertigte Machomet der Türckische Käyser / von Drinopel / ein groß Türckisch Kriegsvolck ab / mit Befehl / das sie jme dz Schloß Bayez / welches mächtig starck / vnd auff einem hohen Berge gebawet / gewinnen solten. Als aber der König Matthias solches vernommen / zog er mit einem Hauffen Hungern dahin / vnd entsetzet es dermassen / das die Türcken weichen vnd die Flucht geben müssen.

K. Matthi
as in Hun
gern gekrö
net.

In diesem Jahre / zog der Türckische Käyser wider den König zu Trapezont in Cappadocia. Trapezont aber / ist eine vortreffliche grosse Stadt / vnd liegt gleich wie Synap / am Gestadt des schwarzen Meers / welches zu dieser Zeit die Türcken vnd Tartarn vnterscheidet / da der grosse Cham / der Tartarische Käyser wohnet. Diese Trapezonter Landtschafft / ist sehr groß vnd Bergig / vnd an eslichen Orten sehr Gesümpffig / das der Türckische Käyser mit grosser Nähe an die Stadt kommen. Vnd als ihme von seinen Rundschafttern angezeigt worden / das die Stadt nun mehr vber Zwo Deutsche Meylen vor ihme nicht gelegen were / sandte er Zwen Tausend Sträuffer zuuoran / zuuersuchen / ob sich auch die Tartarn wehren würden / Es kam aber weder des Andern noch des Dritten Tages keiner wider zu rücke. Der Machomet ließ den ganzen hellen Hauffen fort rücken / vnd waren vnter Weges diese Zwen Tausend Türcken alle Todt geschlagen funden.

Also lägerte sich der Türckische Käyser vor die Stadt Trapezont / vnd kam ihme mittlerweyle in die Einhundert vnd Sunffsig Tausend Mann

Mann / auff dem Meer zu Hülffe / mit grossem Geschütz / da ward die Stadt hefftig beschossen. Die Belägerten thetten harten Widerstand / aber dieweil sie bey Menschen Gedencen / dieser Dertter keinen Krieg geführet / waren ihnen die Türcken in der Übung vnd Gewohnheit sehr überlegen.

Die sechste Woche der Belägerung / begab sich der König zu Trapezont mit dem Türcken vnter einem Friedestande in Vnterredung / vñ ergab sich ihm auff Gnade. Der Türke nam ihn an / sandte ihn gen Drinopolin / vnd nam das ganze Land ein. Nun ist nicht fern von dannen / zwischen Trapezont vnd dem grossen Cham / noch ein Land gelegen / Gorgisten genandt / darinnen Griechen wohneten vnd vortreffliche Städte hatten: Als / Geapolis, Sebastianopolis vnd andere mehr treffliche Volckreiche Städte / vnd das Volck war über die massen einig / vnd einander getrew / das auch einer vor den andern zu sterben bereit war. Der Türkische Käyser nam ihm auch vor / wider sie zu ziehen / vnd sie ihm vnterthänig zu machen / als er aber ihre vnerhörte Einigkeit vernommen / ließ er sich dieselbe abschrecken / vnd fehrete wider gen Drinopol.

Trapezont
vom Tür-
cken einge-
nommen.

Anno 1465. König Georg ließ in Böhmen viel Kriegsvolck annehmen / vnd fertigte es ab in Mähren / das Schloß Zscharstein zu belägern / aus Ursachen / dann sich der Hynck / desselbigen Schlosses Herr / ihm nicht vntergeben / noch ihn zu eim Könige haben wollen. Man ist weniger acht Wochen / ein Jahr dafür gelegen / vnd zweymahl hinzu gestürmt. Bey diesen beyden Stürmen ist viel Volcks blieben / vñ ist bey dieser Belägerung der Taboriten Schläuder gebraucht worden / welche auch allda blieben. Etlliche sind vom Schlosse / bey Nächtllicher weyle / in gehetmb dauon geschlichen / dasselbe ward des andern Jahres vor S. Urbam gewonnen / vnd König George hat es dem Herrn von der Kreude gegeben.

K. Georg
gewint das
Schloß
Zscharstein.

In diesem Jahre / hat d Türkische Käyser Machomet abermals ein vortrefflich Kriegsvolck zusamen bracht / vnd trachtete darnach / wo er sich hin wenden wolte / vnd dieweil er vnter den Christen dazumahl keinen Nutz zu schaffen vermeinete / begab er sich wider einen gewaltigen Tartarischen Herrn / mit Namen Osymbassan. Vnd als er in sein Land kommen / lägerte er sich vor eine Stadt / Brusa genandt / allda gelobte ein freitbarer Tartar seinem Herrn dem Osymbassan / das er in der Türcken Lager gehen / vnd allda seine Mannheit beweisen wolte. Vnd wie er dahin came / begab er sich dem Mahmut Bascha / welcher des Käysers nehister vnd vortnehmster war / zu Dienste. Auff einen Tag gieng gemelter Bascha / mit diesem Tartar vnd andern zweyen seinen Dienern / aus seinem Bezelt spazieren / vnd sprach zum Tartar / ob er etwa ein festes Schloß wüste / so solte er ihm dasselbe zeigen / dann er sich auffn Morgen dafür legen wolte. Er antwortet ja / er wüste eines / welches sehr nahend were / er solte mit ihm
auff

Historische Beschreibung

auff das Berglein gehen / so wolte ers ime von danuen zeigen. Also giengen sie sämtlichen hinauff / vnd der Tartar / welcher einen Bogen vnd Pfeile bey sich hatte / gieng zuuor an / wandte sich vmb / spannete seinen Bogen / vnd schoß den Mahmut Bascha vnter die Stirn / zwischen beyde Augen / aber er hatte / vielleicht aus Furcht / zu schwach gespannt / das der Bascha / vnangesehen er auff die Erden fiel / doch nicht starbe. Vnd als der Tartar die Flucht geben wollen / folgten ihme die andern Zweene nach / fiengen vnd brachten ihn ins Lager geföhret. Der Türckische Kaysar ward trefflich ergrimmet / ließ den Tartar für sich bringen / vnd gebunden / rückling auff die Erden legen / trat ime selbst mit einem Fuß auff die Brust / ließ ihme eine Wäch sine Kerzen in die Hand geben / vnd wandte dieselbe also angezündet vnter sich / vnd träuffte ihme das heisse Wachs / mit der Flammen / so lange in das Angesichte / biß ihme beyde Augen aus dem Häupte krochen. Nachmahls gab er ihn dem Hencker / vnd ließ ihme Zwen Stücke Haut / von einer Faust ober den Arm vnd Schultern / vnd also fort ober den andern Arm / biß zu der andern Faust / abschelen / nach diesem lebete er Acht Tage lang / vnd ward ihme täglichen eine newe Pein erdacht / vnd da er gestorben / ließ man ihn die Wölffe vnd Vögel fressen.

Der Türckische Kaysar martert selbst einen Tartar.

Von danuen ruckte der Türcke stracks ferner in des Osymbassans Land / vnd etliche Fußknechte mußten Mahmut Baschen so lange tragen / biß er hahl wurde. In diesem Lande hat er viel Schlöffer gewonnen / vnd der Osymbassan nam stets / mit einer grossen Anzahl Kriegsvolcks / für ihme die Flucht / biß er an einem sehr grossen Fluß / mit Namen Euphrates / came / vnd hinüber schieffte / deme der Kaysar nicht nachfolgen wollen / sondern fertigte ihme nach / einen Kundschaffter ab / welcher der Tartarischen Sprache wohl kundig / vnd dem Osymbassan bekand war. Dieser meldete vor Osymbassan / das er vom Türcken geflohen were / denselben fragte er / was der Kaysar vor hette / vnd wo sein Sinn hin stünde? Er antwortet / sprechende: Er wäste gewiß / das dem Kaysar Sittung kommen / wie das die Cauri oder Christen mit Gewalt in sein Land gefallen weren / derhalben er sich schnell vnd ehlens auff den Rückweg machen müssen. Osymbassan gab diesen Reden Glauben / vnd schieffte wider ober Euphratē / vnd folgte dem Kaysar nach: Er aber stielte sich als ein Flächtiger / machte sich aber nichts desto weniger gefast / vnd geschah eine grosse Schlacht / darinnen der Osymbassan überwunden / vnd sein Sohn Mustassa auff der Bahlstadt blieben. Der Osymbassan gab / mit wenig der seinen die Flucht / so brach der Kaysar des dritten Tages auff / vnd zog wider in sein Land.

Schlacht zwischen dem Türcken vñ dem Osymbassan.

Desselbigen Jahrs / hat König Matthias aus Hungern sein Volk / gleichsam er die Walachen beschützen wolte / abgefertiget / vnd ließ den Wlada / den Fürsten in ober Moldauien / fahen / vñ gab ihme die Schuld / er hette seinem Feinde dem Türckischen Kaysar angehangen / vnd ihme wider die Hungern Hülffe geleistet. Als solches des Wlada Bruder / mit Namen

Namen Radul/vernommen / vntergab er sich dem Türcken/vnd verbietich ihm den Tribut zu reichen/hat auch vom Türcken hierauff das Land Ober Mordauien/in seinen Schuß genommen / vnd die Hungern aus der Stadt Kyla / Griechisch Licostomos genandt / vertrieben/vnd ihm dieselbe eigenthümblich gemacht. Da nun diese Ding Stephano der Walachen Beywoden / welcher mit dem Türcken Grantzete / ihm auch den Tribut gab/vnd mit der Bürgerschaft zu Licostomos ein vernemen hatte/kundt gethan/wurde er der Stadt eylendts mächtig/nam den einen Hauptman gefangē/ Vnd der andere vermeinete sich auffm Schlosse zu wehren/ Aber er ward mit Gelde gestochen / vnd vbergab dem Stephano das Schloß. Als es der Türcke erfahren / war er sehr vbel zu frieden / Doch als ihm Stephanus den Tribut neben andern vortrefflichen Geschencken sandte/ ließ ers auch geschehen / damit er die Stadt Kiliam oder Licostomos behielte.

Anno 1266. Am Tage S. Priscae / ist der Herr

liche Thurm / welcher von manchfältiger Steinnes Arbeit köstlich erba^{Der Thurm} wet gewesen / vnd an dem Kloster S. Clementis/nicht ferne von der Prä^{zu Prag zu} ger Brücken gestanden/ eingefallen/ welchen viel Steinhatwer vnd andere ^{S. Clemens} Werkleuthe/so vielmahls ihre Muster dauon genommen/nicht wenig beklagten. Die Spötter vnd der Christlichen Ordnung Feinde aber / frolockten drüber/das dasjenige/so sie vberbleiben lassen/selbst eingefallen. ^{eingangen}

Desselben Jahrs in der Fasten / ist Johst von Rosenberg der Bischoff zu Breslaw / welcher auch ein Meiser der Kreuzherren zu Strakonitz/ vnd der Präger Kirchen Probst war/auff Strakonitz ankomen/vnd allda etliche Böhmishe Herrē hin bescheiden lassen/ Als nemlich/ den Jan von Rosenberg seinen Brudern / Jdeniek von Sternberg / Burnan von Guttenstein / Hinken Kruschina / Hohuslaw von Schwannberg / Jan von Newhaus / Leonhartē von Guttenstein vnd Klinow / Wilhelm von Hasenberg / Jan von Hasenberg vnd Kost / Ilburgen von Budinitz / Dobrohosten von Prosten / Diepolten von Wartenberg / Wilhelm von Risenberg / Bohuschen von Belhartis / vnd viel andere Herren vñ Ritterschafft. Diese alle berathschlagten sich mit dem Bischoff / fertigten zum Könige Georgen eine Bohtschafft ab / ermahneten vnd baheten ihn mit allem fleiß / das er dem jenigen/was er bey der Ordnung bewilligt / zugesagt vnd verheissen / darauff er auch das Jurament gethan / nachsehen vnd ein gnügen thun/auch daneben dasjenige/was er zu Eger/in ge^{Der Böh} gemwertigkeit der Reichsfürsten versprochen / in acht nemen wolte/ dann ^{mischen} es nicht allein dem Könige/wan er mit vollziehung der Zusage außzeucht/ ^{S. zusam} Sondern auch seinen Vnterthanen nicht löblich were / Derwegen solte er ^{menkunfte} seine Zusagung auch ins Werck richten / vnd sein Innsigel sambt den ihren ^{wider B.} auflösen/Dann es erforderten solchs/ vnser Herr Gott / die Christliche ^{Georgen} Ordnung/vnd der Pappst. Dazu so were es nicht billich / das er vnter ei-

Historische Beschreibung

nem solchen Aude in das Königreich eingetretten / den vnnützen Pfaffen die Göttliche vnd Christliche Ordnung also schändtlich zuuerachten verstattet / vnd alle dieses berümbten Königreichs hochwichtige Dinge an seinem eigenen vnd des Rokyczans Kopff alleine / vnd ohn der Herren Raht vñ Bissenschafft / gelegen sein solte / dadurch dann dieses Land endtlich zum Verderb gerahen / vnd gegen vnserm HERN Gott vnd aller Welt verhasset werden müste.

Derwegen wo fern der König nun vermöge des Aude / damit er sich gegen vnserm HERN Gott / den Städten vnd Einwohnern dieses Königreichs verbunden / die Christliche Ordnung halten / vnd die Vnordnung abschaffen wolte / (Den Gebrauch des hochwürdigen Sacraments vnter beyderley Gestalt / wolten sie hiemit bedinget vnd vnangefochten haben / sondern es möchte sich desselbigen ein jeglicher / dieweil es das Concilium willkührlichen zugelassen / gebrauchen) So wolten sie die obbemelte Herren vnd Ritterschafft / vnd alle andere so zu dieser Bohtschafft bewilliget / ihme in allen dieses Königreichs angelegenen Sachen / wider altermänniglichem gerne behülflich sein. Da ferne er aber seinen Verheissungen nicht nachsetzen / Sondern sein vnd ihr Sigill vergeblich angedruckt sein solte / vnd zu sich nicht richtig lösen wolte / das sie ime nicht beystehen köndten noch wolten / weren es auch zu thun nicht schuldig. Als der König solche Bohtschafft vernommen / sandt er nach M. Rokyczan / vnd thet ihm solches zu wissen / sagende: Raht nun zu mein lieber Magister / dann es jeko wohl von nöhten thut. Es ist je an deme / das diese Herren zu jener Zeit / als ich das Königreich Böhänl einnemen / das Jurement thun / vnd mich gegen dem heyligen Vater verschreiben sollen / die Christliche Ordnung zu halten / zu vermehren / vnd dagegen die Vnordnung abzuschaffen / ihre Sigill neben dem meinen an diese Verschreibung angehangen / vnd vor mich / das ich deme nachsetzen werde / eingesprochen / So lesset nun der Paps nicht nach / an mich vnd an sie zu schreiben / das wir abtragen / die Christliche Ordnung halten / vnserer Verheissung nachsetzen vnd die Sigill lösen sollen / Dergleichen werden wir von den Herren / wie jekt gehört / wegen derselben Sigill zum öfftern höchlich angefochten.

R. Georg
bedarf eines
guten
Raths.

Rokyczans
Raht dem
Könige ge-
ben.

M. Ioan antwortet vnd sprach: Lieber König / Ist dann das die Christliche Ordnung / Wan man dz Sacrament des Altars vnter einerley Gestalt empfahet? Nein / es ist ein Vnordnung / Sondern dasselbe vnter beyderley empfahen / ist eine Ordnung / Dessen gebrauchstu dich also / vnd haltest hiemit die Christliche Ordnung / vnd steyrest dagegen ihrer Vnordnung. Darzu zweiffel ich gar nicht / du habest dieselbe Verschreibung wider deinen Willen vnd gezwungen auffgerichtet. So gebens alle Recht / das kein Mensch zur Vnordnung genöhtigt / Sondern ein jegliche Verschreibung sol richtig vnd freywillig geschehen. Vnd ich verneme

verneime wohl du habest zu der Zeit anders im Sinne gehabt als du ge-
redt hast / Nun sind die Gedancken ein höher Ding dann die Rede. Das
sie aber melden / du habest deinen Verheissungen / Worten und Versprech-
bungen / dem Heyligen Vater geschehen / nicht ein genügen gethan. Wer ist
der Heylige Vater? Er ist ein Mensch / du hast einem Menschen Verhei-
schen / Aber Gotte hastu geschworen. Es ist lieber König leichter zu achten /
wann man es einem Menschen nicht verheilt / als wann man unserm Herrn
Gott brüchig wird. Der König nam diesen Rath an / vnd gab den Herren
keine antwort / sondern beschrieb sie auff einen Landtag gen Prag / vñ thet
sich alsbald mit den Prägern vnd eptlichen Städten wider sie verbinden.
So beschrieb obbenandte Herren einander auffn Grämenberg / vnd be-
schlossen allda / das sie wider ihre Sigill vnd Redligkeit nichts vornemen /
vnd an dem / was sie von Rechts wegen besuget / nichts schwinden lassen König Ge-
org vnd
die Stände
wider ein-
ander.
woltten. Als aber eptliche Städte / Pilsen / Budweis / Blmütz / Brunn /
Zglaw / Znám / Hradisch / Bntschow / Sittaw / Baucken / Görlitz vnd et-
liche mehr / die auch bey der Alten Ordnung blieben / Zwischen dem Köni-
ge vnd diesen Herren den Zwispalt vernommen / vnd erwogen / das dieses
alles aus des Kolyczans Rathgeben her fliesse / woltten sie seiner L. he
nicht beyfallen / Sondern schlugen sich zu den obgedachten Herren. Der
König verließ sich auff die Präger vnd andere / nam ein Kriegsvolk an /
vnd ließ die Stadt Kaudnig / nachmals Leschno / Konopischtrie / Koste-
lec an der Sazawa / Strzmelicz / vnd andere des Herrn Zdenken von
Sternberg Schlöffer mehr belägern / So ermahnete der Kolyczan ohn
unterlas / dz jme der König nicht anders thun / sondern die Widerspenstigen
dehmütigen solte / Dagegen wolte er der Kolyczan mit dem Papsi vnd
allen Cardinälen / wegen der Religion Disputiren / vnd sie allesambt mit
des H. Ern Christi Befehle überwinden.

Anno 1467. In der Fasten / ist der Herr Zdeniek
von Sternberg / vom Kayser aus Wien gen der Zglaw kommen / vnd als
im kunds gethan / wie es in Böhäimb / vnd besonders auff seinen Gütern /
ohn Veroffenbarung zugehen war / thet er von Zglaw / dem Könige in
Böhäimb grossen Schaden / besonders vmb Chotieborz / Czaflaw vnd einige
König
Brieg vnd
Zuffchur
in Böhme
Kuttenberg / Dergleichen andere Herrn im Pilsner / Bechinger / Pracha-
tiger vnd Podiebrader Kränzen / mit Brennen / Plündern vnd Schaken /
auch nichts verschonet / vnd wurd also das Böhmerland von beyden
Theilen geänstiget / daraus grosse Thewrung erfolgte / dann die Bawren
durfften weder Aekern noch Seen / Sondern wo sich jemand zu Felde
vnd Walde plecten ließ / derselbe ward alsbald gefangen vnd geschagt.

Desselben Jahrs / als Casimirus der König in Polen spürete / das es
zu Krakaw anfieng zu sterben / nam er / durch Anhalten seiner Freunde
G g ij vnd

Historische Beschreibung

vnd Aerkte/sein Gemahl/ vnd begab sich in ein Dorff/ mit Namen Kozmicze/nahel an der Weichsel/im Radomischen Kränze gelegen/allda hat jme sein Gemahl/Königin Elisabeth/den Fünfften Sohn geboren/des ersten Donnerstags im Januario/welcher vom Joanne dem Bischoffe von Krakaw getaufft/ vnd Sigismundus genemmet worden. Dieser R. Casimirus ist ein grosser Liebhaber des Christlichen Glaubens gewesen/welcher bey seiner langwirigen Regierung viel Nuzes geschafft/ vnd hat diese ganze Zeit vber nicht nachgelassen/das die Christliche Religion einerley Bedrängniß geliedten / vnd wo er etwa/von Keßern vnd Schwärmern/ vernommen/dieselben ließ er alsbald aus seinem Lande treiben.

Zu der Zeit/haben Drey Balachische Weywoden wider einander Krieg geführet / namblich/ Stephanus/ Peter vnd Berenden/ deren ein jeglicher der Weywoda in Muldauen sein wollen. Aber Stephanus/welcher vnter ihnen der Verschlagenste vnd Mächtigeste war/behiebt dieselbe Landschaft/ vnd blieb Weywoda darinnen.

Matthias der König aus Hungern/ vermeinete den Berendeum allda einzusehen / zog mit grosser Macht wider Stephanum/ vnd als er mit seinen Hungern biß an die Stadt / Bonia genandt/ kommen/ist er vom Stephano auff's Haupt erleget worden / dann allda viel Tausend Hungern geblieben / vnd König Matthias vberkam/ an seinem Leibe/Drey grosse Schäden. Dieses ist warhafftig also/vnangesehen was die Hungern ihrem Könige zu Ehren geredt vnd geschrieben.

Hungern
werden ge-
schlagen.

In diesem Jahre / ließ König Georg in den Städten abermahls viel Volcks annehmen/ vnd fertigte es zum Theil/ den Andern zu Hülffe/ vor Kaudnitz/ vnd die Andern vor Konopisch/ Kosteleß an der Sazawa/ vor Leschno/ Sternberg vnd Strzmelicz. Vor Sternberg lag Herzog Victorin/des Königes Sohn/so hatte sich sein Bruder/Herzog Heinrich/ vor Newhaus gelägert. Dieweil er sich aber für den Budeweißern vnd andernaus diesem Kränze befahrete/ist er vngeschafft abgezogen.

Kaudnitz
vnd Kosteleß
gewonnen.

Zu der Zeit / ward die Stadt Kaudnitz außgebrennet / vnd das Schloß gewonnen/Kosteleß ist dergleichen gewonnen vnd geschläfft. Mittlerweile kamen Zeitung/das die Breslawer/ Neuser vnd Bautznische/die Stadt Münsterberg in der Schlesien belägert hetten / dertwegen brach Herzog Heinrich auß/ vnd zog wider sie/ Aber sie waren in des abgezogen/ dann sie allda vermeineten wenig Nuz zu schaffen/ Der Herzog betrachtete / das er außerlesen Böhmisches Volk hette / Dertwegen eylete er ihnen schleunig nach/ in meinung/ mit ihnen ein treffen zu halten/ Aber sie hatten einen guten Vorsprung / Nichts desto weniger hat er ihnen endlich Stück Geschütz genommen.

Als Matthias der König in Hungern vermerckte / wie es in der Kron Böhmen zugieng/ thet er an die vorgenandte Herren ein Schreiben/ Sie solten sich ihrem Könige nicht vntergeben: Sondern allerseits darnach

darnach trachten / wie sie seiner zu sambt dem Kolyczan loß würden / So
 wolle er ihr gütiger König vñ Herz werden. Vnd in 8. Tagen hernach / erfol-
 gete an König Georgen auch ein Schreiben / dz er das jenige / was er Gott
 vnd dem Papsi versprochen / vollziehen / vnd seiner Vnterthanen Innsie-
 gille zu sich lösen solte. Da fern ers aber vorseklicher vnd Mutwilliger
 weise nicht thun würde / so wolte er sich neben vnserm Herrn Gott / vnd
 denselben Herren auch wider ihn setzen / vnd ihn verfolgen helfen. Der
 König ließ Kolyczanum fordern / vnd im gemeltes Schreiben verlesen. Er
 aber gab mit lachendem Muths seine Antwort drauff / vnd sprach zum
 Könige: Wann Gott mit vns ist / wer wil wider vns sein. Als aber der
 König Matthias hierauff keine Antwort erwarten könnē / nam er Kriegs-
 volck an / vnd zog damit in Mähren / vnd vermeinete dieses Marggraff-
 thumb erstlich einzunemen / vnd lägerete sich nicht ferne vom Schlosse Sto-
 zek genandt / so zog König Georg mit seinem Volck auch aus Böhäimb / vñ
 lägerete sich bey der Stadt Láva / nicht ferne vom Wasser Die. Als er
 sich aber keiner Schlacht vermutet / ließ er seinen Sohn Herzog Victorin
 in der Stadt Trzebicz / vnd zog wider in Böhäimb. Da es König
 Matthias vernommen / lägeret er sich für die Stadt Trzebicz / vnd der
 Herzog flohe mit der Bürgerschaft auff das Kloster daselbst / so plün-
 derten die Hungern die Stadt / vnd verzehreten sie mit Feswer.

Die Könige
 ge Hügern
 vnd Böh-
 men wider
 einander

Als der Herzog in Meissen / König Georgen Aydman vernommen /
 das Matthias der König aus Hungern seinen Schweher Vater den
 Böhmischen König sambt seinen Vnterthanen zu überziehen in willens /
 fertigte er ein Tausent wohlgerüste Rähzigen / sambt vielem Fußvolcke vnd
 Wägen ab / mit Befehl / das sie bis an Rutttenberg ziehen / Vnd Könige
 Matthiaschen aus Hungern in die Kron Böhmen / vnd besonders an
 Prag zu rucken / nicht verstaten solten. Als dieses geschehen / sind diese
 Meißner von den ungezähmbten Böhmen / denen sie zu Hülffe kommen /
 durch anstiftung eßlicher Pfaffen / so oft angesprenget / geplündert / vñ der-
 massen empfangen worden / das ihrer wenig wider heim kommen.

Desselbigen Jahrs / hat König Georg das Schloß Chwatieruby
 eingenommen / vnd die von Gradecz das Schloß Wezeschtow / welches
 dazumal der Herz von Hasenberg in Posses hatte / die von Pisek vñ Wod-
 nian / dem Jan Wrabsky / Mladiegowicz eingenommen / darumb das er
 dem Jdeniek von Sternberg / so wider den König war / dienete. Des
 Königs Sohn Herzog Heinrich nam dem Barlachen Frimbürg ein /
 vnd dem Husata / Ziaubecz / vnd wurde dieses beydes geschläfft. Als auch
 der Herzog Heinrich zu rücke zog / kam er für das Schloß Bechynie / vnd
 der Bechynsky bezab sich zu ihm.

Herzog
 aus Meiss
 sei siebet
 den Böh-
 men bey.

Zu der Zeit / haben die Bürgerschaft von Pisek vnd Wodnian / wel-
 che mit allem fleiß am König Georgen hiengen / neben eßlichen vom Adel /
 in demselben Prachatizer Kränze / denen Herren so wider den König wa-
 ren / vielfältigen Schaden zugefügt / Sommerszeiten haben sich diese vom

groß
 durch moer
 original
 angedruckt

Historische Beschreibung

Adel sambt gemelten Bürgerschaften / in gehäimb versamblet / vnd läger-
ten sich bey Abende vor das Schloß Zwikow / welches dazumal Herr
Jan von Rosenberg hielte / Vnd als man sich im Schlosse zur Ruhe bege-
ben / warffen sie Nächtlicher weile die Lettern an / vnd waren ihrer allbereit
ein zimbslicher Theil hinein gestiegen / Als ihrer aber die Wächter gewahr
worden / säumbtē sie sich nicht / solchs dem Hauptman / mit Namen Smil
von Hodegowa / in gehäimb zuuermelden / Der selbe bracht sein Volck / so
er im Schlosse hatte / eylends zusammen / vnd oberfiel die eussersten Feinde
plögling / deren viel Todt geschlagen / vnd etliche gefangen worden. Die
aber allbereit im Schlosse waren / stiegen eylends zu rücke / vnd sind etliche
hinunter geporkelt. Nachmals hat sich dieser Hauptman an seines Hers-
ren vnd seinen Feinden rechen wollen / vnd hat umb die Stadt Pisek neben
seinen Söhnen viel Streiffens gethan.

Schloß
Zwikow er-
stiegen.

Anno 1468. König Matthias aus Hungern
bracht abermals Kriegsvolck zusammen / begab sich durch Mähren vor
der Stadt Naut ober / bis an Leitmischl / vnd gewan den Sieck Hun-
gersberg / zog vnterm Eifengebirg / vnd lägerete sich beym Dorffe Ser-
mietiesch. König Georg zog wider ihn mit einer grossen Anzahl Böh-
men vom Kuttberge an der Stadt Tschaslau vor ober / bis an das
Kloster Wylemow / Vnd die Köler hatten allbereit hinder dem Hungri-
schen Kriegsvolcke die Wälde verharwen / das sie nicht zu rücke prellen kond-
ten. Als aber der König Matthias vernommen / das er den Böhmen
an der Stärcke vngleich / daneben auch berichtet / das er allbereit verharwe /
sandte er vnuerzüglich zu König Georgen / Albertum Kosika von Posu-
piez / vnd ließ ihm sagen / das er mit ihm einen ewigen Frieden auffrichten /
wider ihn als seinen Freund die Tag seines Lebens nichts vornemen / vnd
ober das / ime eine grosse Summa Goldes / welches er wider den Zdenko-
nem von Sternberg vnd andere Böhmische Herren seine Feinde brau-
chen kondte / schencken wolte. König Georg erwog / das er daheimen gnug
zu Kriegen hette / nam es vom Könige Matthias gerne an / damit er nur
für im Ruhe haben kondte / vñ fertigte alßbald etliche seiner Getrewen ab /
so die Summa vom K. Matthias abfordern solten. Der König zeigte den
Gesandten ein zimbslich grossen Kasten voller Ducaten / beschloß denselben
wider / vnd versiegelte ihn zum oberflusz mit seinem Innsigill. Also richter-
ten sie mit ihm den Vertrag auff / namen das Geschenke mit Freuden an /
legten es schwerlich auff den Wagen / vnd brachtens ihrem Herrn vnd Kö-
nige / aber sie waren so Fretwdig vnd Beschäftigt / das sie die Schlüssel zum
Kasten abzufordern vergessen hatten. Mittlerweile war König Mat-
thias mit seinen Hungern friedlich abgezogen. So bald er aber in Mäh-

K. Georg
vom König
Matthia
betrogen.

ren kommen / ließ er das Land mit Rauben vnd Brennen mächtig ver-
wüsten. König Georg thet an ihn ein Schreiben / mit diesem anfang.
Herr Matthias König in Hungern lieber Bruder vnd Sohn / Wisse / das
mit

nir nicht wenig frembd vorkömmt / Warum du mir vnd meinen Vnterthanen / wider den auffgerichteten Vertrag so viel Schadens zuzufügen magst/te. Vnd er schrieb ihm wider: Herz Georg/ König in Böhmen/ lieber Bruder vnd Vater/ Nachdem du mich einen Hungrischen König nennest/ So wisse das ich kein Hungrischer / sondern ein ^{Hungern} Valachischer ^{sol man nit trawen} König bin/ du solt aber keinem Hungern trawen / er habe denn das Dritte ^{trawen} Aug an der Stirn. Als der König Georg spürte/ das er betrogen/ ließ er die Schloffer fordern / vnd den Kasten mit dem Golde öffnen / vnd besand oben ein Schicht Goldgülden/ vnd das andere lauter Sandt/ vnd erzürnete sich drüber so hefftig / das er in eine grosse Kranckheit fiel.

Anno 1469. König Matthias aus Hungern / als er bey Kutenberge Friedsam abgezogē / kam er vor die Stadt Hradisch in Mähren/ vnd ließ grausamblich dazu stürmē / Da er aber nichts schaffen kondte/ ist er wider in Hungern gezogen. Vnd wie die seinen hinweg ^{Bönig aus Hungern} waren/ schrieb er allen Böhmischen vnd Mährerischen Herren / so ihm anhängen/ einen Landtag gen Blmütz aus / vnd wurden allda wunderbarlich ^{belt zu Vlmütz einen Landtag} die Ding in gehäimb gehandelt/ welches nachmals an Tag kommen/ dann sich dieselben Herren mit Brieff vnd Sigillen gegen ihm verschrieben/ das sie bey seinem Leben keinen andern Herrn als in haben wolten.

Nach kurzen Tagen ist Herzog Victorin/ des Königs Georgē Sohn/ gen Mährerischen Krumaw zum Marschalch seinem Schwager/ auff ein Gespräch kommen / Allda wardt er von den Hungern gefangen.

König Georg bracht abermals ein anzahl Volcks aus den Böhmischen Städten zusammen / vnd zog/ fast wie in gehäimb/ das es niemand wußte wo er hinaus wolte / vnd ließ die Schloffer Trostk vnd Skale belägern/ welche dem Herrn Wilhelm Hasen zugehörten/ vnd dieselben wurden in kurzer Zeit eröbert / vnd sein Sohn Herzog Henrich ruckte mit seinem Volcke in die Schlesien nach der Stadt Pakschkaw/ vnd ließ vnterwegs die Stadt Franckstein außbreimen/ von Pakschkaw bis gen Tropaw: Aber seine Edelleuth wolten mit ihm ferner nicht ziehen/ aus Ursachen/ das man sie nicht besoldete/ Also mußte er dem Kriegsvolcke abdanken.

Dies Jahr ist der alte Dracule/ so nider Moldauien inne hatte/ vnd ein vberaus freitbarer Mann / vnd den Türcken hart auffm Hals gewesen/ gestorben. Dessen Stuel sein Sohn eingenommen/ vnd führte mit Nachometh dem Türckischen Käyser grosse Kriege/ thet ihm in seinem Käyserthumb vmb Nicopolin vnd Drumago grossen Schaden/ vnd hat im offtmals viel Tausent Türcken/ mit kleiner Anzahl seiner Valachen Todtgeschlagen/ ohn was er ihm vor Volck in Moldauien gefänglich entführet. Der Türckische Käyser sandte einen seiner Vornembsten zu ihm/ mit Namen Hambasck / mit Dreyszig Rossen / Aber der Junge Dracule ließ sie allesambt gefangen nemen / vnd bey einem Siege/ mit Namen

Historische Beschreibung

*Schl. bt
zwischen
dem Türck
vnd Dra-
cule.* Burysta/auff Pfäle stossen. Als der Kaysler diese Zeitung gehöret/kam er vnterzüglichen mit einem grossen Kriegsvolck gen Nicopolin / Allda ließ er ihm Achtzig Schiff zu richten/ vñ sagte von Nicopolin vber die Donaw in Muldauien/ Vnd wiewohl Dracule der Oberfarht mit Gewalt zu sterren anfieng/doch kondte ers nicht erwehren. Als nun alles Türckische Volck hinüber gesetzt/lägeret sich der Kaysler an einem Bach Jabonyka genandt. Der Dracule oberfiel in einer Nacht mit seinen Balachen die Türcken /vnd schlug ihrer viel Tausent Todt/Vnd auffn Morgen sprengten die Türcken widerumb in einen hauffen Balachen / welche hinter ein Walde hielten/vñ erlegten sie/deren sie auch etliche Hundert gefangen namen / vnd vor den König fürten / Dieselben ließ er allesambt mitten entzwey haben. Als aber die andern Balachen gewahr worden/wie es zugieng / fielen sie vom Dracule ab / vnd ergaben sich seinem Jüngern Bruder/welcher an des Türckischen Kayslers Hofe dienete. Vnd da der Elter Dracule sich verlassen sahe / wioch er zum König Matthia in Hungern/denselben ließ der König/von wegen seiner vnblöblichen Thaten/danone viel zu schreiben were / gefänglich einziehen. Also besetzte der Türck Muldauien mit dem Jüngern Dracule / vnd ist mit seinem Voicke auff der Donaw wider nach Constantinopel gefahren.

Ein Reichstag zu Wie. Anno 1470. Kaysler Fridrich ließ einen Reichstag gen Wien außschreiben / allda kamen die Churfürsten des Reichs zusammen / Aber der König aus Böhmen / welcher mit einheimischen Kriegen verunruhet/kondt nicht erscheinen/ Nichts desto weniger schickt er etliche Entschuldigungs Schreiben dahin. Allda ist auch Matthias der König aus Hungern/ auff etlicher Fürsten Anhalten erschinen/welcher mit dem Kaysler/durch der Churfürsten vorgewandten Fleiß/vereiniget vnd zu Freunde gesprochen worden / dann sie vor diesem mit einander abgesagte Feinde waren. Allda ward/von Gemeiner wehlfahrt der Christenheit / Acht Wochen lang nach einander gehandelt / vnd besonders/wie man dem Erbfeinde der Christenheit Widerstandt thun möchte. Etliche wolten/dz man König Georgen aus Böhmb/dahin ohn alle Entschuldigung anzukommen / auch erfordern solte: Aber die andern (vnd besonders seine Feinde vnd Widersacher) wolten nicht nachgeben / sagendes Er were dessen nicht würdig/Vrsach/ er hette seine zu Eger gethanen Versprechungen nicht genüge gethan/ So wolten etliche/das man ihn hierinnen vnterrichten solte. Also ward er von etlichen gelobt/vñ von den andern geschendet. Er aber wuste dieses alles nach nohtturfft/dennoch kondte ers/als ein Weiser vnd Gütziger Herr/ mit Gedult vertragen/vnd hette gerne jederman/auch seinen Feinden / recht thun wollen.

Es schrieb König Georg diß Jahr seinen Städten / gen Prag auch einen Landtag aus. Dann nun mehr wenig Herren im Lande waren/die ihm anhiengen. In diesem Landtage / baht der von allen seiten geängstigte

angfügte Könige seine Unterthanen / das sie in doch nicht verlassen wolten / so wolte er widerumb ihnen / in allem nach irem Gefallen willfahren. Als sie den König also willig spüreten / hielt die unuermöglischen Herren / Edel-<sup>Rönig Ge-
org vergibt
die Klöster
Güter.</sup> leuth vnd Städte / bey ihm an / das er ihnen die Kirchen vnd Klöster Güter einräumen vnd verschreiben lassen wolte / mit Verheißung / ihn keines wegs zu verlassen. Also thet er alles nach irem Begeren / nam den Kirchen vñ Klöstern was er nicht gestiftet / verschenckete vnd verschetzte die Güter / machte im also die Leuth geneigt / vnd reizete dagegen vnserm HERN Gott wider sich zu Zorn.

Zu der Zeit / fiel im Böhmerlande grosse Theurung ein / vnd wehrete fast länger dann Vier Jahr nach einander / Dann die Bawren / von wegen grosser Rauberereyen / Plünderung vnd vnchristlicher Tyrantischen Schabung / nicht aus den Dörffern oder Flecken gehen / ja weder Aekern noch Seemögen / damit also nichts wachsen können / Vnd ob gleich etwa an einem Ort Getraid erbarwet / so sind dann die Böhmen vnd einheimische Feinde kommen / vnd es verbrennet. Vnd ist also das gemeine Volck vberaus geängstiget worden / dann nicht allein das Getraid / sondern auch alle andere Ding vber die Massen Theuer waren.

Am Tage S. Floriani / kara N. Joannes Rokyczan zum König Georgen / vñ zeigte ihm an / Wie er dessen warhafftig berichtet were / das die leibhaftigen Teuffel im Kloster zum heyligē Kreuz in der Alten Stad Prag / welche abermals darumb kommen / damit sie die gläubigen Böhmen verführen möchten / eine grosse Summa Geldes beysammen hetten / vnd sprach ferner: Was ist doch diesen Teuffeln das Geld Nüt? Es gebührt sich je von Rechts wegen / das du König das Geld haben mögest / derhalbē laß es inen nemen / vnd die Schälcke aus dem Lande jagen. Der König sahe den Schreiber Jan von Prosecz an vnd sprach: Wer sind dieselbigen? Er antwortet: Gnedigster König vñ Herr / Es sind Brüder mit dē Kreuze / des Ordens de Pœnitentia beatorum Martyrum , sonst Sancti Cyriaci genant: Das Kloster aber darinnen sie sich auffhaltē / ist allhier in der Alten Stad Prag / hinder der Jüden Gassen / zum heyligen Kreuz / am Vfer des Wassers / an dem Ort / wo es vor Zeiten Na Kwaczkach genennet worden. Der König thet nach seinem altē Gebrauch / in dem er dē Rokyczan in allem zu willfaren gewohnet / sandte zu den Kreuzherren etliche seiner Rätthe / B. Georg leß außbau
holen zum
heyligen
Kreuz.¹⁰⁷² bittende / das sie im zu seiner hohen Nohtturfft / fünff Tausent Ducate vor-¹⁰⁷² strecken wolten. Sie beriechten sich vnd theten also / vnd zehleten inen dē Geld zu iren Händen. Vnd als die Summa vor den König gebracht / verwunderte er sich / vnd sprach zu den Vmbstehendē also: Ich biet saget mir / Wie viel hat das Kloster wohl einkommen? Sie antworteten: Es hat wohl nicht viel Einkommens / Doch sind bey des Königs Venceslai Zeiten darinnen viel Priester gewesen / vñ dieselben haben niemals betteln dürfen. Des Dritten Tags sandt er / durch antreiben N. Rokyczans / abermals zu inen / begerende / ime Zehen Tausent Ducaten vorzustrecken vnd zu leihen. Sie gaben

Historische Beschreibung

gaben zur Antwort / das sie sich hierauff berathen wolten. Nach ehlichen Tagen/brachten sie ihm die Summa in seinen Hoff getragen/ vnd bahren vmb Gottes willen / das er von ihnen nichts mehr begeren/ Sondern sie forthin gnedig beschützen wolte/dagegen wolten sie vor ihn Tag vnd Nacht vnsern Herrn Gott bitten. Der König saget es ihnen zu/vnd fraget darneben/sprechende: Lieben Brüder/ sagt mir vertretlicher weise/Wo her ist eine solche Summa Geldes in ewer Gewalt kommen? Sie sprachen/ Gnedigster König / dieses allesambt haben vnser Vorfahren / vnd besonders die jenigen / welche Vortrefflicher vnd Reicher Leuchte Kinder gewesen / aus frembden Landen an dieses Ort gebracht / vnd in vnser Kloster gewendet/vnd dieses ist ihr gemeiner Schatz gewesen / dauon sie diß Kloster zum heyligen Creuß herzlich haben barwen wollen. Darnach hat sie bey des Zischken Zeite die grosse Beschwerung/welche noch kein Ende hat/ vberfallen/das sie vertrieben worden / Doch haben vns solchs ehliche vnter ihnen zu Regenspurg vermeldet vnd befohlen / das wir vns wider hieher begeben/ vnd vns allda auffhalten solten/ ob wir mitlerzeit/auff diesen eingefamblen Schatz/ihr Vornehmen ins Berck richten köndten. Der weil in aber Ewer Mayestat zu haben begert/ so haben wir euch denselben nicht verhalten/sondern hiemit oberantworten wollen. Der König sprach: Ich sage euch Danck jr lieben Väter/vnd dieweil jr mir in etnem die Wahrheit gesagt/so traw ich euch jr werdet mir das andere auch nicht berge/Vi bitte/saget mir ferner/Wie viel habt ihr noch Gold vnd Silber an Bahrschafft oder Kleinodien? Sie sprachen: Wir haben keine Kleinodien/dann vns die Präger dieselben / als sie vnser vnd andere Klöster gestürmt/ alle genommen/So haben wir auch keine Bahrschafft mehr/dann allein Zwen Tausent Hungrische Ducaten / so vns wienland Stephanus / welcher vnser Ordens / vnd des Bischoffen zu Nytra Leiblicher Bruder / aus Hungern in dieses Kloster gebracht/darauff er dieses Kloster wollen bessern lassen. Vnd wir bitten Ewer K. Mayestat / wollen vns dieselben Zwen Tausent Ducaten zu gemeinem Barw vnd Besserung vnser Kloster lassen. Der König Verhiesch solchs zu thun/vnd sie danckten ihm so fleissig/das ihnen die Augen ober giengen/vnd zogen wider in ihr Kloster. Als solchs M. Kolyczan vernommen / kam er nach ehlichen Tagen wider zum König/vnd sprach vnter andern zu ihm also: Ach König/wie lang wiltu dann die Teuffelischen Mönche noch fördern / vnd ihnen ihr Geld hegen? Dieweil sie sich dann in den Orden begeben/ vnd ihnen gutwillig die Armuht erwöhlet / Wozu ist ihnen dann das Gold nütze? Laß dich doch nicht verführen / sie bilden dir vor / als hetten sie nicht mehr als noch Zwen Tausent Ducaten/so bin ich berichtet/ das sie noch mehr als die Einmahl Hundert Tausent Guldten haben/vnd dieselben sind dein/vnd nicht jr/ Derhalben nim es ihnen nur getrost hinweg. Der gute König gab diesem Glauben / dann er sich vor dem Kolyczan mehr dann vor vnserm Herrn

Kolyczans
Kabr.

Herrn

Herrn Gott fürchtete/damit er nicht das Gemeine Volk wider ihn bewege / Derwegen leget er seine Zusage den Mönchen geschehen / auff die Seiten / Vnd muste zu den Mönchen schicken / mit Befehl / das sie im noch Fünffzig Tausent Ducaten bringen solten. Als die Brüder solches hörten / erschrocken sie aus der massen / vnd begerten ein Acht Tag Bedenckzeit. Der König vermeinete sie würden ime des Achte Tags die Summa abermals bringen. Da sich aber des Achten Tages keiner gestellet / sandte er seine Hoffleuchte ins Kloster vnd befohl / dz sie inen das Geld alles / sambt andern Kleinodien / nemen solten. Vnd als sie ins Kloster kamen / da fanden sie weder Geld / Kleinodien noch die Mönche / dann sie vor diesem auch alles jr Besinde verschickt / vnd selbst dergleichen dauon gezogen waren. Der König ließ ihnen auff allen Strassen nachfolgen / mit Befehl / wo man sie antreffen würde / dz man inen alles mit einander nemen / vñ sie vnbeschwert ganz ledig dauon ziehen lassen solte. Die Mönche waren am Gebirge ober Lessin / vnter dem Schlosse Somole angetroffen / vnd mit allem fleiß besucht: Aber man hat bey ihnen weder Gülden noch Pfening gefunden / Derwegen ließ man sie hin ziehen alle Sechzehen / vnd sie begaben sich nach Krakaw. Als die / so ihnen nachgehet / wider kommen / ließ der König das ganze Kloster zum Heiligen Creuze durchsuchen vnd graben / Aber es war nicht mehr / als in einer Matver ein Kasten gefunden / welcher enge vnd sehr lang / voller Privilegien vnd Befreyung war / so dieses vnd viel andere Klöster betroffen hat / Dieselbigen ließ der König Georg allesampt mit dem Kasten in die Mulda werffen.

Zu der Zeit / als sich diese Ding verließen / ließ der Türckische Kayser ^{Nigropont} Machometh / Dritthalb Hundert grosse vnd mittelmäßige Schiffe be-^{gewonnen.} reiten / vnd begab sich mit seinem Kriegsvolcke auff das Meer / vnd niemand wußte wohin es gemeinet / bis er an ein treffliche Insel / Nigropont genant / kommen / allda bekriegete er die Städte vnd Schlöffer mit gewaltiger eyl / bis er diese ganze Insel in Fünffthalben Monden geplündert vnd verderbet hatte.

Zur selben Zeit / ist König Georg etliche Tage nacheinander traurig vnd betrübt herumg gangen / vnd sich also vermercken lassen / das auch viel der seinen / so ihm guttes gegönnet / ein Mitleiden mit ihm gehabt / bis er ^{z. George} eines Tags / in seinem Königlichen Hofe in der Alten Stadt / in das Grüne ^{Berühm.} Zimmer ^{nüß.} gangen / welches auffm Graben / gegen dem Barfüßer Kloster zu S. Ambrosio / gebawet ist / dahin ließ er seine Räte erfodern / vnd vermeldete ihnen die Ursachen seiner Betrübniß / sprechende: Meine lieben getrewen / Ich kan euch nicht bergen / das mein Herze mit manichfältigen Gedancken beschweret ist / Darumb / das bey meinem Regiment viel Klöster beraubt sind / dz gemeine Volk in grosse Armuht gerahet / grosse Thewrung hat ober hand genommen / So ist auch viel des Christlichen Bluts

Historische Beschreibung

Bluts vergossen worden/ des armē Volcks Fluch vñ Maledeyung dringt durch die Volcken / welche Ding mir allesampt ein groß Herbenleidt verursachen. Die Herren trösteten in mit allem fleiß / sagende: Do der König etwas wider vnsern HErrn Gott oder die Menschē gehandelt / so köndte doch dasselbe abgetragen / vnd zu erstattung gebracht werden. Vnd rietthen ihm / das er sich mit dem Käyser (gegen welchen ihn dann die Herren vnschuldigh verunglumpffet) vereinigen / den Zdeniek von Sternberg / vnd andere Herren zu Gnaden annehmen / vnd was er vnserm HErrn Gott versprochen / demselben folge thun sollte. Diesen Nacht lies ihm der König als ein frommer Herr gefallen. Als aber M. Johan Rokycan solchs vernommen / gieng er auch zum Könige / vnd redete ihm sehr eyfrig zu / sprechende: König behalte dein Mänlich Gemüthe / laß dich des Reichs nicht berauben / laß die Aufsrührer aus dem Lande treiben / vnd die Verführischen Teuffelischen Mönche erseuffen. Der König wandte sich zu ihm vnd sprach: Magister / du hast nun mehr genug gemeistert / laß mich nun auch eine weile Meistern. Wann ich deines Nachts nicht gefolgt hette / so were ich viel ein berühmterer König / vnd es were viel Blut vergießens vnterwegen blieben / dazu so weren auch viel armer Leuchte nicht Hungers gestorben. Derwegen gehe nur an deinen Orht / vnd komme mir nicht mehr für meine Augen / werde aber ich dich noch einmal ansichtig / so sol deiner nicht mehr sein / sondern muß allen andern hinder dir ein Exempel lassen.

L. Georg
erzietet sich
vbern Rok
ycan.

Anno 1471. Am Tage Fabiani vnd Sebastiani hielte König Georg einen Landtag zu Prag / Allda kondt er wohl vernommen / das er wenig Herren vnd Ritterschafft hatte / die es mit ihm hielten / dann ihm alleine die Städte anhiengen. Vnd als er in seiner Mayestat gefessen / fieng er vnter andern zu den Stände also an zu reden: Ihr Herrn / Ritterschafft vñ Städte / Ihr könnet nun mehr an vnser / mit Alter vberfallene vnd mit sehr großem Kommer / so wir vñ wegen dieses Königreichs getragen / abgemergelte Person mercken vnd spüren / daran dann euer jeglicher wohl abnehmen kan / das forthin vnser Lebens keine lenge verhanden ist. Darneben wisset ihr alle sämbtlich / was wir in verschiener Zeit diesem Königreiche Böhmen Guts gestiftet oder nicht / Vnd wolten noch nicht gerne / das wir euch nach vnserm Absterben einigerley Widerwillen im Lande verlassen solten / Sondern wolten viel lieber / das ihr hernach künfftig einen solchen König hettet / welcher diesem Königreiche / so wohl als wir gethan / oder gleich noch besser / vorstehen köndte. Derentwegen wollet vns erwerer Herben Gemüthe entdecken vnd vermelden / Wan mich vnser HErr Gott von dieser Welt abfordern würde / welchen vernemet ihr künfftig zu einem Herrn vnd Könige euch zu erkiesen. Die Stände besprachen sich mit einander / vnd gaben diese antwort: Gnedigster König vnd Herr / Es ist vns zu dieser Zeit nicht Noht / das wir vns einen König wöhlen /

oder

oder nennen solten / sondern wir haben Ewer K. M. zu einer von Gott dem Allmächtigen vorgesakten vnd ordentlichen Obrigkeit. Der König sprach: Es ist nicht ohn / das ich in kurzer Zeit sterben muß / derentwegen wollet vns öffentlich vermelden / wehn ihr zu einem Könige haben wollet. Die Stände beriechten sich abermahls fürzlich / vnd gaben diese Antwort: Wann dann je vnser lieber H. Erze Gott Ewer K. M. vns zur Obrigkeit ferner nicht gönnen / sondern zu seinen Gnaden abfordern wolte / so würden wir vns / aus Casimiri des Königes in Polen Söhnen / einen zum Könige wählen / dann sich die Böhmen mit den Polen am besten bereden können. Der König sprach: Ja es bedüncket vns selbst / das es also am besten sein werde. Vnd als er vernommen / das man nach seinem Tode keinen aus seinen Söhnen zu erwählen bedacht / ließ er vnuerzüglich alles das Silber vom Kuttenberge / auff Podiebrad führen. In Summa / er beruffete das ganze Land / vnd wendete alles seinen Söhnen zu.

In diesem Jahre / hielt der Kaiser Friderich einen Reichstag zu Regenspurg / als aber Isabet Bascha solches vernommen / vnd dazumahl in Bosna vnd Krabaten grossen Schaden thet / ist er allein mit Funffzehnen Tausend Türcken alsbald in Kärndten vnd Steyrmarek gefallen / darinnen er eine grosse Anzahl des Christlichen Volcks / Mann vnd Weibes Geschlecht / gefangen genommen / vnd nicht anders / dann wie das Viehe hinweg treiben lassen / ist auch selbst Persönlich / bis vor die Mawern der Stadt Laboch kommen / vnd von dannen des Dritten Tages / mit einem grossen Raub abgezogen.

Am Tage Petri Stuelffehr / ist M. Joannes Kolyezan / welcher eines Schmides Sohn / aus der Stadt Kolyezan bürtig / vnd ein gelährter Mann / auch erwählter Erzbischoff in Böhmen / vnd Pfarherr bey vnser Frayen zum Tein in der alten Stadt Prag gewesen / gestorben / vnd in derselben Kirchen / vor dem hohen Altar / Ehrlich begraben worden. Die Königin Johanna ist bey seiner Begräbnis Persönlich gewesen / vnd groß Leid vmb ihn getragen / es hat auch viel des gemeinen Volcks das Wännen nicht bergen können. Nachmahls ward ein harter Marmelstein / mit einer Ehrlichen Grabchrift / auff sein Grab gelegt.

In Vier Wochen hernach / nemlich / am Frentage nach Oculi, vñ die Vierde Stunde in die Nacht / ist K. Georg gestorben / vñ ward des Montages nach Marie Verkündigung in der Präger Schloßkirchen / in dem Chor zu vnser Frayen / neben andern Böhmischen Königen seinen Vorfahren / von denen so ihn lieb gehabt / nach König: Ehren begraben. Biewohl etliche Herren / vnd besonders die jenigen / so ihme nicht gönstig gewesen / bey der Priesterschaft des Capitels dawider waren / sagende: Dieweil er

Hh

die

K. George
Geschreins
digkeit.

Der Türcke
felt in Steer
march.

an. Kolyezan stirbt A. 1471
20. Januar

König Geor
stirbt.

Historische Beschreibung

Die jentgen Kirchen / darinnen die Christliche Römische Ordnung gehalten / bey seinem Leben gehasset / So were es billich / das er dieselben nach seinem Tode auch meiden solte. Zu deme / hette er den Kirchen / welche Kaiser Carl reichlich versehen / viel entzogen / Derwegen er darinnen nicht begraben werden solte. So sagten die andern: Ob gleich in dem Leibe böse Neigungen gewesen / So müste darumb der Körper derselben nicht entgelten / 2c. Und ward also nach weitläufftiger Disputation und Streitte / wie gemelt / begraben. Umb seines Absterbens willen / ist vnter dem Prager Volcke ein mächtig heulen und wehklagen entstanden / Und ihrer viel sagten: Das die Böhmen einen solchen ihnen günstig geneigten König nicht gehabt hetten / auch künfftig nicht haben würden / vnd neben dem er sehr Mitleidend und geduldig war / So ist auch sonst viel aus Haß und Neid wider ihn vorgenommen gewesen.

Es sind in der Kreuzwochen die Herren / Ritterschafft und Städte des Königreichs Böhmen zum Kuttenberge auff dem Landtag zusammen kommen / Daselbst ward jederman ein frey und sicher glantz / zu und abzugeben gegeben / Also / das auch männiglich eine freye Stimme zu Reden haben solte. Die Handlung war von wegē eines neuen Böhmischen Königs vorgenommen / vnd es fiel zwischen den Ständen Zwispalt vor / darē welche wolten den König Matthias aus Hungern haben / so wöhleten die andern Wladislaus / des Königs Calimiri aus Polen Sohn / Endtlich wurde / nach vielfältiger Handlung und Parthalten / Wladislaus einhelliglich zum Könige erwöhlet.

Am Montag nach Marie Himmelfahrt / Ist Wladislaus des Königs Calimiri aus Polen Sohn / zu Prage ankommen und angenommen / vnd am Donnerstag in der Octaua hernach / in der Schloßkirchen S. Viti herlich gekrönet worden. Nach gehaltener Krönmung / ritte der new gekrönte König / in seinen Königlichen Hoff / in der Alten Stadt Prag vnter der Kröhne zur Mahlzeit / vnd man strewete vor vnd umb ihn her mit Gelde reichlich.



Wladislaus der Siebenzehende König
in Böhmen.



Anno 1472. Es ward im Königreiche Böhmen
eine Steuer/ dem neuen Könige zu Hülffe/ angelegt/ Nemblich: von ei- ^{Grosse}
nem jeglichen Håupte Zweene Groschen Böhmisck. Das Volck hatte ^{Steuer.}
hierüber grosse Beschwerung/ aber die jentigen/ so die Steuer einnahmen/
hatten derselben keinen Schaden/ dann ihrer viel dauon Reich worden.

Diß Jahr / ist der Türckische Kånser Machomet / mit 86. grossen
Schieffen/ nach der Insel Mitilene gesegelt/ da dann vor Zeiten eine D^o
ter S. Paulum in die Hand gestochen. Vnd als er dahin kommen/ sand ^{Victorū 28.}
er den Herrn dieser Insel auff einem ziemlich festen Schlosse/ dasselbe ließ
er mächtig beschiesßen. Vnd wiewohl er sich Ritterlich wehrete/ nichts de-
sto weniger wurden die Thürme vnd Mawren eingeschossen / vnd das
Schloß zu sambt dem Herrn gewonnen. Vnd als er für den Kånser ge-
bracht/ hieß er ihn gen Drinopel führen/ vnd alle die so bey ihm waren/
enthaupten. Vnd da er andere Schlösser vnd Städte mehr eingenom- ^{Mitilene}
men/ kehrete er schleunig wider nach Drinopolim / vnd ließ den Herrn von ^{vom Türck}
Mitilene auch enthaupten. Allda tratten vor den Kånser Macho- ^{gewonnen.}
met seine nehisten Kähte / als / Mahmut Bascha vnd Isauf Bascha/

Historische Beschreibung.

fragende/ warumb er das Meer also bald verlassen/ da er dennoch wohl die Inseln Labos vnd Chio gewinnen können. Er gab ihnen zur Antwort: Er hette es also vornemen müssen/ dann er sich vor dem Könige aus Hungern befahrete / damit er vmb Sophia vnd Nicopolis nicht Schaden thette / vnd er wolte in kurzer Zeit/ diese gemelte Inseln auch eröbern. Die Rächte zeigten ferner an/ wie sie von ihren Alten den Bericht hetten / das vor vielen Jahren in der Walachen / vnd besonders in Moldauia/ viel Türckischen Volcks were geschlagen worden. Derwegen were dahin zu trachten/ wie man sich an den Särwischen Caurois oder Christen wider rechnete. Darauf sprach der Kaiser: Weil Kyla vnd Griechisch Weissenburg in der Walachen Gewalt ist/ vnd die Hungern Weissenburg in Racia inne haben / so lange werden wir die Cauros (versehe die Christen) nicht bezwingen können. Doch wollen wir darauff bedacht sein/ damit wir dieselbigen aus ihren Händen drehen mögen.

In diesem Jahre/ hatten die vornembsten Hungerschen Herren/ als nemlich: Ioannes der Bischoff von Brehn/ Ioannes der Bischoff von Fünffkirchen/ vnd Reinoldus von Rožgon/ ihre vielfältige Gesandten bey Casimiro dem Polnischen Könige/ vnd begereten seinen Sohn Casimirum zum Könige/ mit Vermeldung/ das sie Mathiam ferner zum Könige nicht haben wolten / aus Ursachen: Dieweil er wider die Christen vielfältige Kriege führete/ dadurch er das Königreich Hungern sehr verderbete/ vnd dasselbe für dem Türcken nicht beschütete/ sondern wann er die Soldaten auszahlen solte/ so sendete er sie alsdenn wider den Türcken/ damit sie nur dort auffm Platz blieben.

Als König Casimirus ihrer vielfältigen fleißigen Bitte ferner nicht widerstehen mögen / sandte er ihn seinen Sohn Casimirum in Hungern/ mit Zwölff Tausend Rächtsigen vnd Fußvolcke / darunter dann Ein Tausend Tartarn waren/ derselbige lägerete sich bey der Stadt Nytra/ vnd wartete allda eckliche Tage lang/ niemand aber wolte zu ihme kommen/ sondern es verheßeten auch die jenigen / so zu ihme abgefärtiget waren/ wider ihn den König Mathiam / mit Verheißung/ ihme Hülffe zu leisten. Die Deutschen / so neben Casimiro ankommen/ trenneten sich ab/ sambt ecklichen Polen/ dann sie vor der Hungerschen Speysse einen Eckel gewonnen/ ließen ihn im Stich/ vnd kehreten wider nach Polen.

Als König Matthias / so dazumahl zu Ofen war / den Zustand erfahren / brachte er Kriegsvolck zusammen/ vnd zog vor die Stadt Nytra. Casimirus aber / der vom mehrern Theil der seinen verlassen/ eylete auch von dannen / vnd ließ allda Paulum Jazensky / mit Vier Tausend Mannen. Jazensky aber machte mit Könige Matthias einen Friedesstand / auff Drey Tage lang / vnd machte sich die

Die erste Nacht mit allen Polen dauon / bis in das Städtlein Turck / vnd von dannen in Polen. König Matthias sandte seine Schreiben in vielerley Lande / des gleichen auch zum Babste / vnd vermeldete allenthalben / was er wider die Polen für einen Herlichen Sieg erlanget / in deme er den new erwöhleten Hungerischen König aus seinem Lande vertrieben hette.

Diß Jahrs / ist Husykasan der König aus Persia / mit Vierzig Tausend Mannen / in des Türckischen Käyser Landschafft gefallen / vnd grossen Schaden gethan. So bald Machomet solches vernam / zog er ihme mit grosser Macht entgegen. Aber dem Husykasans wurd solches durch seine Rundschafter vermeldet / darumb begerete er vom Caramano vnd dem Tartarischen Käyser sein Freunde Hülffe. Also brachte er in schneller Eyl eine vortreffliche Menge Volcks zusammen. Die Kriegsheer kamen bey Trapezont an einander / allda des Machomets Türckisch Volck auff's Haupt erleget worden. Dann es schreiben epliche / das aus dieser Schlacht kein Türcke mit dem Leben kommen sey. Von dannen rückte der Husykasan stracks vor die Städte Synapolim vnd Kamasyt / vnd thet in Natolien grossen Schaden.

Anno 1473. Es war in Böhmen ein trefflich groß Sterben / König Wladislaus begab sich aus Prag auff das Schloß Bürgloß / allda er herum / mit der Jagt des Wildes / fast den ganzen Sommer über / seine Kurzweil gehabt.

In diesem Jahre / fiel eine mächtige dürre Zeit ein / dann es Viertel halben Monat lang nicht regnete / daneben war eine grosse Hitze / das viel Bäche austrockneten. Das Wasser in den Seen vnd Teichen verdarb / daraus erfolgte ein abschewlicher Gestanck / vnd das Sterben nam je länger je mehr zu.

Im Herbst aber / kam der König wider gen Prag / vnd von dannen begab er sich nachm Rutenberge / allda fieng er an / eine newe Münze zu schlagen / vnd verfertigte mit seiner eigenen Hand den ersten Groschen / wohl auch den ersten Pfennig einer jeglichen Münze / dieselbe war allesamt köstlich. Dann dieser Groschen einer / galt zweene Meißnische Groschen oder Sieben weisse Pfennige / vnd Vierzechen kleine Pfennige / galten einen Groschen.

Zu der Zeit / hat Thomas der König aus Bosna / zum Machomet dem Türckischen Käyser / seine getrewen Räte abgefertiget / bittende / das er mit ihme auff epliche Jahr lang / einen Friedesstand auffrichten wolte. Als der Käyser den Gesandten Audientz gegeben / ließ er alsbald darauff Kriegsvolk annehmen / der Meinung / als wann er in Natolien rücken wolte / vnd hielt die Gesandten so lange auff / bis er das Volk alles beisammen hatte.

Historische Beschreibung

Nachmahls ließ er die Gefandten fordern/ vnd machte mit ihnen einen Stillstand/ auff Sunffstehen Jahr lang/ mit Verheischung/ denselben auffrichtig zu halten. Die Gefandten verliessen sich darauff/ namens zum hohen Danck an/ vnd verruckten von dannen an einem Sonnabend/ so war das Türckische Kriegsheer alsbald am Mittwoch hernach auff/ vnd folgte den Gefandten nach. Vnd als der Türckische Käyser desselben Tages früe auff sein Ross saß/ ließ er den König aus Trapezont/ welcher acht Jahr sein Gefangener gewesen/ herfür bringen/ vnd für seinen Augen enthaupten.

Also zogen die Türckischen Hauffen nach dem Lande Bosna/ auff schleunigste es sein können/ vnd kamen in ein Fürstenthumb/ dessen Herzog der Kowaczowicz geheissen/ dieser hatte sich des schnellen Oberfalls nicht versehen/ vnd wußte auch nicht was er thun sollte/ doch ergab er sich dem Käyser/ welcher ihme alsbald das Haupt abschlagen ließ. Von dannen zog der Käyser bis in das Königreich Bosna/ vnd lagerte sich erstlich vor ein Schloß Rakowecz genant/ allda ließ er Geschütz gießen/ vnd wurde das Schloß so lange beschossen/ bis es gewonnen. Ferner kehrete er vor ein Schloß/ dabey eine Stadt gelegen/ beydes Jayez genant/ so endbrach sich Mahmut Bascha von des Käysers Kriegsvolck/ mit Drensig Tausend der seinen/ ob er jrgends den König Thomam antreffen möchte/ dann die Sage gieng/ das er keine Diener bey sich hette. Der König aber rit herum/ vnd bewarb sich mit allem fleiß/ damit er Kriegsvolck zusammen brächte/ vnd war gleich auff ein Schloß/ mit Namen Klicz/ ankomen/ vnd vermeinete allda ein wenig zu ruhen. Mittler weyle kam der Türcke/ vnd randte vmb das Schloß herum: Vom Könige aber/ das er darinnen were/ hatte der Feind keine Wissenschaft. Bald ward einer auffm Schlosse zum Verrähter/ ließ hinab/ vnd vermeldete dem Feinde des Königes Gegenwärtigkeit. Als der Mahmut Bascha solches vernomen/ ließ er das Schloß mit allem fleiß ombgeben/ vnd sandte auffm Morgen vielfältig zum Könige/ vnd thet ihme so viel Verheischung/ mit mancherley Endespflichten/ auch durch den Sebel/ durch des Käysers Zusag/ vnd endlichen durch des Machomet's Befehl/ das ihme am Leben nichts widerfahren sollte/ bis er ihn oberredet/ das er sich ergeben. Aber so bald der Käyser vor Jayez kommen/ ward der König Thomas gebunden/ vnd neben seiner Freunde einem vor ihn geföhret/ vnd als der Türcke das Schloß vnd die Stadt inne hatte/ ließ er den König/ sambt diesem seinem Freunde enthaupten/ vnd hat also das ganze Königreich Bosnam eingenommen/ die Schlöffer besetzt/ vnd sich wider nach Drinopel begeben.

Im Herbst aber/ zog der König Matthias aus Hungern/ mit einer grossen Macht Hungerisches Kriegsvolcks/ in das Bosnerland/ vnd ließ die vorgenandte Stadt Jayez vnd Zwezey/ sambt andern Schlöffern/ belägern. Nun waren auff Jayez zugleich Bosner/ so sich dem Türckischen Käyser ergeben gehabt/ vnd Türcken/ Vnd die Bosner namen einen Thurm

Der Türck
bricht den
Frieden.

Bosna das
Königreich
vom Türcke
eingenom-
men.

Der Türcki-
sche Käyser
Lyddbrü-
dig.

Thurm ein/welcher in der Ecke der Stadt stande/und die Türckische Fahne heraus gesteckt war / dieselbe warffen sie hinab/ und schlugen sich mit den Türcken so lange/bis sie noch einen Thurm dazu eröberten / so gaben die Türcken die Flucht auff das Schloß / und beschloffen sich darinnen. Die Hungern aber bekriegten die Stadt dermassen/bis sie dieselbe endlich in zweyen Monaten / durch einen Vertrag / einbekommen. Der König Matthias besetzte die Schlösser/ so er gewonnen/und kehrte wider in Hungern.

Anno 1474. Es ward /zwischen Matthias dem Könige in Hungern und Vladislao dem Böhmischem Könige/Fried auffgerichtet/ dann König Matthias dazumahl noch fort nach dem Königreich Böhmen gestanden/ schrieb sich auch König in Böhmen/dann ihme eins Theils Böhmishe Herren und Ritterschafft/ sambt eglischen Mährrischen und Schlesischen Städten anhiengen.

Desselben Jahrs begab sichs/das dem Könige Vladislao aus Venedig Schreiben kamen/wie das eglische Personen aus Böhmen/allda zu Venedig/einen präparirten Gift eingekauft/denselben jemanden bey zu bringen. Der König ließ den Sachen mit allem fleiß nachforschen/und ward befunden/das ein Präger Apoteker/mit Namen Thomaschek von der Guldnen Lilien/und einer vom Rutenberge/Glauschky genandt / zu der Zeit von Venedig kommen / die wurden daneben überzeuget/das sie vom Könige aus Hungern vielfältige Schreiben und Geschenke empfangen hetten. Nach kurzer Zeit / ist der Apoteker auffm Altstädter Rathhause gestorben / und der Glauschky auch auffm Carlstein vmbkommen.

In diesem Jahre/haben sich erslich in Hungern/durch Verhängniß Gottes / grosse Newschrecken ereignet/welche/wie zur Zeit des Käyser Caroli/Hauffen weiße geflohen / von damen flohen sie in Oesterreich/nachmahls in Mähren/Böhmen und endlich in andere Länder/und wo sie inder gefallen/es sey auff Wiesen/Gärten/besetzte Felder oder Wälder/da haben sie alles das Grüne abgefressen/dasselbe verdorrete dermassen/das nachmahls an denselben Orten/weder zu schneiden noch zu grasen war/ und hatten ein Ansehen/gleich als ob sie Helme auff den Köpfen hetten.

Der Türckische Käyser Machomet begab sich/nach Aufgang des Jahrs / widerumb mit vortrefflichem Kriegsvolk nach dem Königreich Bosna/ aber er hatte kein Geschütz bey sich/sondern ließ es/als er vor die Stadt Jayez kommen / daselbsten gießen / und des dritten Tages/nach dem es gegossen/ließ er grausamblich die Mawren beschießen/welche er an eglischen Orten fällete/und ließ nachmahls zu Sturm lauffen. Die Türcken müheten sich also sehr / das auch die Türckische Fahne allbereit auff der Mawren war / Aber ein Kriegsknecht / mit Namen Martin/grieff

Historische Beschreibung

*Der Türcke
vor Jayez* nach derselben / vnd riefte sich mit dem Türckischen Janitschern darumb so lange / biß sie alle beyde / in des Käyfers Angesichte / von der Mauer fielen vnd Todt blieben. Als der Türckische Käyser spürete / das die Belägererten solchen mächtigen Widerstand thetten / gedachte er wohl nicht viel zu schaffen / vnd dieweil die Stadt sambt dem Schlosse / einen grausamen vnd grimmigen Sturm außgestanden / wolte er zum andern mahl nicht anlauffen lassen / sondern ließ das Geschütz alsbald zu dem Fluß / nicht ferne von der Stadt Webas / führen / vnd dasselbe / wo das Wasser vom Felßen hinab fällt / drein stürzen / damit es nimmermehr gefunden würde / vnd zog alsbald folgenden Tages dauon.

Mittler weyle / hatte sich König Matthias aus Hungern / mit einem mächtigen Kriegsheer Krabaten vnd Hungern auffgemacht / damit er die Stadt Jayez entsetzen möchte. Als er aber vernommen / das der Türcke abgezogen / vnd nach Drinopolis eylete / kehrete er auch wider zu rücke nachm Königreich Hungern.

*Friede in
Böhmen.* Anno 1475. Im Königreich Böhmen war widerumb Fried / vnd das Land ward wider gebawet / dann das gemeine arbeitssame Volk / gewohnete wider der Arbeit / vñ die Bawren / so der Krieger / welche bey Könige Georgen Zeiten im schwange giengen / einmahl entlediget / fiengen widerumb an das Feld zu bawen / vnd die Thewrung nam bey mehlich ein ende / darumb dann Männiglichen / vnd besonders die Armen / Gott dem Allmächtigen Lob vnd Danck sageten.

*Die Jüden
martern ein
Christen
Kind zu
Trient.* In diesem Jahre / hat sich in der Stadt Trient begeben / das die Jüden / welche allda wohneten / nach ihrem Brauch das Osterreich feyerlich begehen vnd halten wollen. Dieweil sie aber kein Christenblut hatten / welches sie / nach ihrer Art / vnter das süße Brod zu mängen pflegen. Als hat ihrer einer / mit Namen Thobias / am Dinstage vor ihren Oestern / bey Abende / vor eines Christen Thür / einem Christen Kinde / seines Alters Dreyßig Monden / Freundlich zugesprochen / vnd dasselbe in des Samuels Jüden Haus getragen. Vnd als es Nacht worden / kamen andere Jüden / als mit Namen : Seeligman / Samuel / Thobias / Vitalis / Moses / Israel vnd Naïor / mit Freuden in ihre Synagogen zusammen / vnd namen den Knaben / mit Namen Simon / vnter sich / verstopffen ihm zu sönderst den Mund mit einem Tuch / damit es nicht schreyen konte / zogen ihn nachmahls aus / stelleten ihn auff den Tisch außgespannet / vnd der Moses schnitt ime erstlich sein Männlich Gliedlein ab / so hielt der Andern ein Becken vnter / darein das Blut rinnen solte / vnd die Andern allesamt stachen des armen Kindes Leiblein / mit scharffen Spitzen / damit sie / außs mehiste es möglich / Bluts dauon auffangen möchten / vnd hatten ihm sein Haupt / Arme / Beine vnd den Leib dermassen zerstoichen / das auch nicht ein ganz Flecklein zu sehen gewesen / vnd sprachen dazu diese Lasterworte : Nun siehestu es / du am Galgen des Kreuzes gehängter Jesu / also sind wir

unsere Vorfahren zur Zeit auch mit dir umgangen. Und als sich nun das Häuptlein auff die Achseln gelegt / vnd die Seele zu vnserm HERN Gott verschieden / liessen sie den Leichnam auff der Erden liegen / giengen zum Abendmahl / vnd haben / dem HERN Christo vnd allen Christen zu Schmach / mit dieses Kindes Blut ihre Kuchen besprenget / vnd dieselben also gessen. Den Leichnam aber / namen vnd warffen sie hinter demselben Hause in das Wasser hinein / vnd hielten also ihr Osterfest Herlich vnd mit grossen Freuden. Aber die betrübten Eltern des Kindes / suchten ihren Sohn mit grossen Schmerzen / vnd funden denselben in dem Wasserflusse / Dieweil sie aber nicht wusten / vom wehne er also jämmerlich zerstoehen gewesen / trugen sie ihn zum Bürgermeister. Als derselbe / mit Namen Ioan von Brüxen / ein Doctor der Rechten / das Kind gesehen / ist er sehr erschrocken / vnd ließ vnuerzüglich alle Jüden in der Stadt Gefänglichennemen / deren er ein Theil Peinlich angreifen lassen / vnd sie bekandten alle einhelliglichen / wie sie mit diesem vnschuldigen Kinde vnd seinem Blute umgangen weren. Also sind die jenigen / so hierumb Wissenschaft hatten / alle hingerichtet / vnd die Andern vertrieben worden.

Desselben Jahrs / in der Fasten / hat der Raht der alten Stadt Prag / bey dem Thor der Zelter Gassen / zwischen des Königes vnd der Königin Hoffe / sehr tieffe Gründe suchen lassen / der Meinung / allda bey gemeltem Thore einen Thurm barwen zu lassen. König Vladislaus gieng / am Montag nach Palmarium / selbst in die Grundfesten / vnd leget in der Ecken / gegen Aufgang der Sonnen oder gegen der Kirchen S. Henrici ober / mit eigener Hand den ersten Stein / nachmahls ward vnuerzüglich mit fleiß gebawet / vnd desselben Jahrs noch bisz über die Erden / der Brücken gleich / auffgeführt.

In diesem Jahr / am Sontage nach Martini / ist die Königin Johanna / weyland Königes Georgen Gemahl / vffim Melnik gestorben / von dannen sie nach Prag geführt / vnd in der Kirchen S. Laurentij begraben worden.

Eben in dem Jahr / vmb das Fest S. Laurentij / haben sich vmb die Städte Rutenberg vnd Kolin / abermahls eine sehr grosse Mänge Henschrecken ereignet / von dannen zogen sie nach Podiebrad / Nimbürg / Melnik vnd Raudnitz / ic. vnd thetten im Böhmerlande / am Brommet vnd Bäumen / trefflichen Schaden.

Desselbigen Jahrs / hat Machomet der Türckische Käyser ein groß Kriegsvolck / nemblich / Ein Hundert vnd Zwanzig Tausend Mann / in die Walachen abgefertiget / deme er einen Hauptman / mit Namen Balybek Bascha / ordnete / welcher ein sehr Tyrannischer Mann war / derselbe sagte seinem Käyser zu / das er beyderley Walachen / sambt dem Lande Moldauia verderben wolte / vnd lägerte sich mit seinem Kriegshaußen bey einem Wasserflusß Berlyad genandt / nicht fern vom See Rakowecz. Als nun solches

Das neue
Thor zu
Prag ge-
bawet.

Königin
Joanna stir-
bet.

Historische Beschreibung.

solches dem Stephano Weywoda in Moldauien / zu wissen gethan / Ist er nicht wenig erschrocken / doch kondte niemands wissen / das der Türcken eine solche grosse Mänge sein solte / sondern ein Theil sagte von Zehen / vnd die Andern von Funffzehen Tausend. Stephan Weywoda aber / hatte seines Volcks nicht mehr dann Fünff Tausend / vnd sonst / so ihme aus Siebenbürgen zu Hülffe kommen waren / Sieben Tausend / aus Moldauien Acht Tausend / vnd aus der Walachen in die Neun Tausend / welches ungefehr in die Drenssig Tausend Christen / deren der mehre Theil vom gemeinen Acker oder Barwersvolcke waren / Befohl sich also Göttlichen Gnaden / vnd sprengte seine Feinde Ritterlich an / deme sie starcken Widerstand hielten. Die Schlacht wehrete Sieben Stunden lang / eine Weyle siegeten die Türcken / vnd die andere Weyle gaben sie die Flucht / bisz endlichen die Christen das Feld behielten. Die Feinde kondten für des Flusses Geschwindigkeit vnd dem See nicht weichen / vnd sind also daselbst erlegt vnd ersäuffet worden.

Die Türcke
erlegt vom
Weywoda
aus der Wa
lachen.

Als nun Stephanus der Weywoda / durch Göttliche Hülffe / solchen Sieg erlangte / thet er vnserm H^{er}m Gott eine Dancksagung / als Vier Tage nach einander nur treuge Brodt / vnd tranck Wasser / wolte auch nicht / das jemands diesen Sieg ihme / sondern allein vnserm H^{er}m Gott zuschreiben solte. Die gefangenen Türcken von gemeinem Kriegsvolcke / ließ er alle spiessen / vnd die Vornembsten verschenckete er in andere Länder / vnd sendete deren dem Könige in Polen Sechs vnd Drenssig.

König Matthias aus Hungern / schrieb alsbald nach dieser Schlacht an den Babst / Kays^{er} vnd andere Könige / vnd rümbte sich / wie er mit seinen Hungern solche Mänge Türcken erlegt hette / vnd wie Stephanus Weywoda / des Hungerischen Kriegsvolcks Hauptman vnd Führer gewesen were. Als es aber dem Stephano zu Ohren kommen / schrieb er vnuerzüglich an den Babst / mit Vermeldung der Warheit / wie sichs verlauffen / vnd hat ihme daneben die aller vornembsten Türckische Sechs gefangene Hauptleubte presentiren lassen. Er sandte dem K. Matthias dergleichen etliche vornehme Gefangene zum Geschenke / vnd vermeinete hierdurch Gunst vnd Freundschaft bey ihme zuuerdienen / aber er richtete wenig aus / dann die Hoffart hatte König Matthias zu sehr eingenommen.

Vorgenandter Stephanus Weywoda / begab sich zur Ruhe / vnd fertigte seine vornembste Bohrschafft / mit grossen Geschenken abzum Türckischen Kays^{er} / mit Vorklage / wie nach eine grosse Anzahl Türckischer Buben / hinter ihrer Kays^{er}lichen Hoheit Wissen / in die Walachen gefallen / vnd darinnen trefflichen Schaden gethan / denen er mit Drenssig Tausend gemeines Kriegsvolcks Widerstand thun müssen / bittende daneben / das er die Anordnung verschaffen wolle / damit ferner solche Einfälle von seinen Vnterthanen / ohne seinen Willen / eingestellet werden möchten.

Der Türckische Kaiser empfieng die Geschäncke / vnd ließ die Bohtschafft in ein finster Gefängniß legen / darinnen sie eine lange Zeit bleiben müssen. Endlichen ließ er sie alles dessen / was sie bey sich hatten / berauben / vnd halb nackend in ihr Land zu Fuß Passiren / welches sie zu Hause dem Stephano ihrem Herrn alles ordentlich / wie sichs mit ihnen verlaufsen / vermeldeten / denen er diese Antwort gegeben: Gott wölle mein Helfer sein / werden sie noch einst mit solcher Gewalt kommen / so will ich sie / nechst Göttlicher Macht / wie zuuor geschehen / empfangen.

Anno 1476. Es ist vnter den Prägern Rahtmannen grosse Vnordnung gewesen / darüber dann die Bürgerchafft nicht wenig Beschwerung getragen / vnd erslich darumb / dann etliche der Vornehmsten mit allem gemeinen Einkommen alleine vmbgangen / vnd hetten den Eltisten der Gemeine eine Meisterliche Rechnung / vnd wo sie etwa ein Schock angetworden vnd verzehret / brachten sie derer wohl Fünffe oder Zehen in die Rechnung / vnd schrieben dann ein: Sie hetten dem Pawel oder Hawel so viel gegeben / vnd derselbe solte noch geboren werden / der es empfangen hatte.

Zum Andern / wann etwa der Bürgermeister einen Herrn oder Edelmann zur Mahlzeit eingeladen / wurd als dann ins Register eingebracht / also: Item / diesen oder jenen Herren habe ich / als eines Erbarn Rahts guten Freund / eingeladen / damit er der Gemeine gegen Ihrer Kön: M. vor einen Freund stehen solte / ic. vnd ist auff die Collation Fünff Schock Groschen gewendet worden / da dann nicht Drey Schock auffgangen / vnd was also deren vnrordentlichen Dinge mehr eingeschrieben worden.

Zum Dritten / wann sie zu einem ein Broll hatten / vnd derselbe ihres Rechens benötiget war / so viel sie ihme als dann Berechtigkeit / durch ihren Bretheilßspruch / abgetheilet / daran mußte er sich begnügen lassen / vnd durffte von ihnen niemands ferner Appelliren / wann er gleich noch einst so groß Vnrecht geliedten hette / Vnd vber das / wann etwa einer mit der Rahtspersonen einen in Rechtfertigung gestanden / ob der Rahtsherr gleich noch so viel verschuldet / ist er doch alle Zeit recht blieben.

Zum Vierdten / wann ein Bürger in eine Kranckheit gerahen / hat er etliche Rahtspersonen zu seinem Testament beruffen müssen / ist er nun desselben Lagers gestorben / so haben sie dasselbe Testament alsbald nach ihrem Willen vermeisteret / verkehret vnd geschrieben / das ihnen so viel vnd so viel vertesiret sey worden. Ist aber der Krancke wider auffkommen / so haben sie ihme das Testament gezeiget / wie er es gemacht gehabt.

Zum Fünfften / wann ein Bürger / Arm oder Reich / ohne Testament gestorben / vnd seinem Weibe vnd Kindern einerley Verlassenschafft vnter ihren Händen blieben / sind die Rahtspersonen vnuerzüglich in dasselbe Haus gangen / vnd vorgegeben: Dieweil er ohne Testament gestorben / so gebüre das Gut ihnen / als den obern Vormündern / in ihre Verwahrung

Grosse Vnordnung / vnter den Prägern Rahtmannen.

rung

Historische Beschreibung

zung zu nehmen/haben alsdann alles Inventirt vnd versigelt/nachmahls theilten sie die Witub/sambt den Kindern/mit etwas geringes ab/vnd was das beste war/als Bahrschafft oder Klemodien/haben sie vnter einander getheilet. Wolte aber jemand den selben nachfragen/so gaben sie zur Antwort: Das sie es zur Beistligkeit oder ad pios vltus gewendet hetten.

Zum Sechsten/nach dem die Stetwer/so dem new erwöhlten Könige vor Fünff Jahren/als nemlich: Von einem jeglichen Menschenhaupte zu Zweyen Groschen Böhmisch/bewilliget vnd einzunehmen angefangen/dazumahl noch getwehret. vnd wann ein Kind geboren/so musse sein Vater von ihme das Hauptgeld geben/vnd hatte man dieselbe Stetwer nun mehr dem Könige nicht zu gut/sondern die RathsFreunde/ihnen selbst zu Nutz/Vier Jahr lang eingenommen/vnd die Leuchte hart bedrenget. Den Armen/so nichts zu geben gehabt/wurden die Kammern versigelt/Kästen auffgebrochen/vnd ihnen das ihre heraus genommen. Vnd in Summa/es worden alle diese Präger Gemeine/vnter diesem Deckel/vnmerklich beraubet.

Zum Siebenden/bildeten sie der Bürgerchafft ein/das die gemeine Einkommen/zuhren Aufgaben nicht reichen wolten/vnd hetten in andern Städten/bey den Gemeinden/auffgeborget/Deme dann das Präger einfältige Volk glauben gabe/aber etliche Nachdenckliche namen es zu Gemühte/wie die RathsPersonen keine besondere ihnen gehörende Einkommen hetten/vnd dennoch Pancketireten. Daneben/das etliche/ehe dann sie zu diesen Aemtern kommen/vnd ihre Nahrung mit ihrem Handwerge suchen müssen/wenig Gütter gehabt/so bald sie aber in die Aemter gerahen/vnd ihre Handwerge verlassen/haben sie zu Pancketiren vnd Landgütter zu kauffen angefangen. Haben diewegen solches/wo diese Reichthümer herkommen müssen/den Einfältigen erkleret/daher Maniglichem wohl vernehmen können/wie es zugegangen.

Also hat sich die Newstädter Gemeine/am Montage vor Philippi vnd Jacobi/auff ihrem Rathhause versamblet/vnd etliche RathsPersonen/als die jenigen/so solche Dinge/wie obbemelt/getrieben/gefangen genommen/Nemlich: Den Manauschet/Georg von der Schwarzen Rosen/vnd Clement Kostelak/welche sie beschuldigten/die Beschuldigung genungsam erwiesen/vnd endlich von der Stadt enturlaubeten. Nichts desto weniger aber/hat der Manauschet Ein Tausend Schock Groschen zur Straffe daneben geben müssen/welche Summa der König Wladislaus/vnter der gestalt eines Lehens/zu sich genommen. Der Kostelak Vierhundert Schock Groschen/vnd der von der Schwarzen Rose auch so viel/zogen hiemit von der Stadt/vnd dancketen Gott/das sie bey dem Leben vnd ihren Güttern erhalten worden.

Newstädter RathsPersonen von der Gemeine gestrafft.

Zur selben Zeit / ist die Altstädter Gemein zu Prag / auch vor das
 Rathhaus gelauffen / vnd allda etliche Rathsherrn gefangen genommen /
 Nemlich / Veit Gwandtschneidern / Lucasen vom Rothem Hirsche / den Hä-
 sichen von der Trep / Jan vom Roten Kreuz / vnd Ioan den Schreiber /
 welcher lange Zeit im Gefängniß vnd Stocke gefessen. Nachmals hat
 man irer eplliche / am Montag vor S. Sophia / zum Peinlichen Rechten
 vbergeben / Vnd ist desselben ganzen Tages / die ganze Gemein auffm
 Rathhaus geblieben. Am Dienstag in der Kreuzwoche aber / Ist Jan
 vom Rothem Kreuze / vnd Lucas aus der Enfirnen Gassen / von epllichen
 Rahts Personen vnd der ganzen Gemein / zum Tod verurtheilt worden /
 also / das sie Frentags vor S. Urbani enthauptet werden sollen: Aber der
 König Vladislaus kam Mittlerweile gen Prag / vnd sandte alsbald den
 Genecz von Janowitz vnd Jan von Raupowa zu den Prägern / vnd
 befohl / mit ihnen ferner nichts vorzunehmen. Die Eltisten der Gemeine
 aber / namen vom Lucasen Ein Hundert Schock groschen / vnd vom Jan
 von dem Roten Kreuz / Vier Hundert Schock Groschen zur Straffe /
 vnd ließen sie von der Stadt enturlauben. König Vladislaus war vmb
 dieser Ursachen Willen / mit den Dräger Gemeinden sehr vbel zu frieden /
 vnd thet diese ihre vorgenommene schnelligkeit wider ihre Rathherren nicht
 gerinalich wegen / Sagende / es were vnbillich / dz die Gemeine selbst Klä-
 ger / Zeugen vnd Richter sein solten / Doch / schub er die Ding auß bis
 zur andern Zeit / der Meinung / solchs in seiner Gedächtniß zu be-
 halten.

Anno 1477. Vmb Weyhenachten fiel ein grinte-
 niger kalter Winter an / also / das die Wässer in den Flüß-n vnd Teichen
 zu Grund außfroren / vñ man mußte bey Vier Meil Weges in die Mühlen
 fahren. Zur Fastnacht aber / ist dermassen grosser Schnee gefallen / das
 die Ross drinnen bis an die Bäuche warthen müssen / welcher siets bis
 auff S. Gregorij zugenommen.

Desselbigen Jahrs an der Fastnacht / lies König Vladislaus in sei-
 nen Hoff in der Alten Stadt / eplliche Bürger vnd Bürgerinnen zur Fast-
 nacht einladen / vnd lebete mit ihnen desselben Sontags / Montags vnd
 Dintrags / in Fröligkeit / daß allda mancherley Tantz vnd Freudenpiel ge-
 übt wurden. Vmb dieser Ursachen willen / war die Präger Priesterschaft
 sehr Vngeduldig / vnd fiengen des Ersten Sontags in der Fasten an / den
 König sambt den Bürgern vnd Bürgerinnen / in den Predigten mit
 Schmehevorten anzutastien. Die Bürgerschaft wurd voll Zorns / vnd
 wolten dieselbigen Priester alle vertreiben: Aber der König thet selbst vor
 sie / vnangesehen / das sie sich an ihm auch vergrieffen / bey der Bürgers-
 chaft ein Einrede / vnd geboht den Pfaffen / bey der Straffe der Enturlau-
 bung / das sie von dem Vornehmen ablassen solten. Also hatten sie ihrer
 Einkommen sorg / vnd ließen die Schmehung vnterwegen.

Historische Beschreibung

Den Ersten Maij/ist König Wladislaus aus Prag nach Wien beru-
ruckt / dem Kaiser Frederico/wie gebräuchlichen / die Pflicht zu laisten/
welchs der Kaiser alles in Gnaden angenommen. Die Präger/so bey
Präger
werden vs
Kaiser be
gnaden
Könige waren / wurden dazumal wohl gehalten/vnd mit sondern Begna-
dungen begabt. Der Alten Stadt Prag wurd zum Wapen gegeben
zweyne Löwen / haltende oberm Schilde eine Kaiserliche Kron/Vnd den
Nerostädtern/ein kleiner schwarzer Adler in einem Schild/ mit ein zwis-
fachen Kopff / vnd ober dem Schilde zweyne Adler/welche auch eine Kai-
serliche Kron halten. Nach verbrachten Dingen/räysete der König Wla-
dislaus mit seinen Prägern widerumb in Freuden nach Prag.

*Corf. des
Voy N. d. m. =
burg gefang.*
Dis Jahr/hat ein Pfeiffer vnd Kühirt / in einem ~~Stadte~~ genande
Nielashausen / zwischen Franckfurt vnd Wirzburg gelegen / zu Predi-
gen vnd vnter das Volck vielfältige vnd vnerhörte Irthumb vnd schädli-
chen Giff zu sprengen angefangen / vnd brachte den Geislichen Stand
bey dem gemeinen Volcke in grosse Verachtung/hiedurch das Volck in der
derselbe Landschafft in kurzer Zeit allesambt wider die Priester vñ Mönche
auffgewiegelt/dann er von der Heuchelen viel zu sagen wissen / welchs dan
das Gemeine Volck gerne hörte. Die Herren vnd Ritterschafft sambt
andern Vornehmen Weltlichen Personen / waren ihm hierinnen nicht we-
nig behülfflich. Vnd als ihme alles Volck in denselben Kräncken Benfall
gabe vnd nachfolgte / fieng er an allererst wider die Herrschafft zu Predi-
gen/sagende: Das ihnen nichts mehr zu haben gezemetete / als andern
gemeinen Armen Leuthen / Vnd das ihnen keine Zinse/Rent noch Zölle
gebühreten noch gegeben werden solten / Dann das Christliche Volck sey
ein frey Volck / vnd mit Christi Blut erlöset. Item/es weren alle Flüsse/
Wald / Wildbrat / Vögel vnd Fische / sambt allen lebendigen Creaturen/
von Gott dem Allmächtigen/dem Menschlichen Geschlechte/zur Noht-
turfft geschaffen / vnd das deren Gebrauch vnd Nuß / kein Mensch dem
andern verwegern solte.

Ein Birt
Prediget
Irthumb.

Als das Volck/so der Newen Ding begierig/solchs hörte/ist Man-
niglich zu jm/ gleich wie die Bienen zum Stocke geflohen / Er sagte dane-
ben/das ihm solchs/dem Volcke zu Offenbaren/die Jungfraw Maria be-
fohlen hette. An den Fest Tagen/pflichte er sehr lange Predigten zu thun/
welche je vnd allzeit der Priesterschaft vñ den hohen Stände zu Schmach
gereichten. Die Nürnbergert fertigten dahin ihre Kundtschaffter ab/Vnd
als dieselben vernommen / das dieser Mensch von dem bösen Feind verfüh-
ret/gebothen sie allen ihren Städten vnd Märkten / das sie seiner Lehre/
bey vermeidung grosser Peen / müßig gehen solten. Der Bischoff von
Wirzburg aber / ließ ihn für sich bringen / vnd seine Rähte ordentlich ver-
hören/Vnd als man in in mancherley Irthumb befunden/wurd er end-
lich mit Feuer verbrennet / dadurch hat der Irthumb ein Ende genom-
men.

Anno

Anno 1478. Die Präger Pfarrerhen stengen
 abermals an / Vladislauum ihren König vnd Herrn / in ihren Predigten
 sehr schmechlich anzutasten / vnd meldeten / das er sich bey dem Paps zu
 Rom mühet vnd anhielt / das der Gebrauch des Kelchs dem Gemeinen
 Volk in Böhaimb / vnd besonders den Kindern / entzogen werden solte.
 Derwegen solte man den Polaken billich wider in Polen verjagen /
 damit er sich darinnen des Sacrament des Altars vnter einerley Gestalt
 gebrauchete. Diese Antastung des Königs aber / ward am mehisten bey
 S. Jgen / zu S. Gallen / vnd in der klemern Stadt Prag zu S. Nicolao
 getrieben. Als der König solchs vernommen / sandt er zu denselben Prie-
 stern / mit Begehr / das sie solchs von im nicht gläuben noch außsprengen
 solten / damitte hieraus nicht etwas ärgers entstände / vnd zog hiemit auff ^{Sie Böh-}
 das Schloß Burgloß. So erforderten die Herren eßliche ihnen anhängige ^{men verbind-}
 Herren / Ritterschafft vnd Städte / mit Bitt / das sie sich auff den Tag ^{den sich wis-}
 Laurentij zu Prag im grossen Collegio versambeln wolten. Da sie nun ^{der König}
 zusammen kamen / wurden alda mancherley Schreiben / des Concilij zu ^{Wladislau.}
 Basel / so wohl auch Kaysers Sigismundi Schreiben / sambt des Paps
 Eugenj / vnd gemelten Kaysers Compactaten verlesen / Darauff sich als
 bald eßliche verbunden / verschrieben / vnd mit ihren Siegillen bekräftiget /
 das sie einander bis in Todt beystehen vnd nicht verlassen wolten / Es treffe
 nun gleich den König oder jemand anders an. Die Präger aber wolten
 nicht willigen / das sie sich verschreiben solten / vnd zeigten an / es were vn-
 nötig. Vñ dieweil auch disfalls niemands wider sie were / so geschehe solchs
 wider ihren Herrn den König / vnd wider alle Vernunft. Vmb dieser
 Ursache willen / haben die Priester / die Präger Rätthe vñ Eltisten / in ihren
 Predigte nicht wenig angefochten / in meinung / das sie die Gemeine gerne
 wider sie auffzwigeln wollen. Dem Könige war dieses alles vnuerborgen /
 darumb er dann nicht wenig betrübt war.

Dis Jahr / hat der Türckische Kaysers alle seine Schätze / so er zu Tri-
 nopolis vnd zu Constantinopel gehabt / besehen vnd außrechnen lassen / zu
 erkunden / wie viel Kriegsvolcks / vnd wie lange er dasselbe zu Felde halten
 köndte: Da ward befunden / dz er Vierzig Tausent Kaysigen / Zehen Jahr
 lang nach einander / völlig besolden köndte. Derhalben ließ er alle seine Ba-
 schen gen Constantinopel fordern / vnd redet mit ihnen also: Meine liebe
 getrewen / Ich frage euch vmb Rath / vnd beger mir denselben mitzuthellen.
 Welchs ist besser / Ob man daheimben ruhig sitzen / oder wider die Christen
 außziehen / vnd ihre Länder einnemen solle? Hierauff sie sich besprachen /
 vnd dem Kaysers antworteten: Glückseliger berämbter Kaysers vnd Herr /
 Es ist besser / das wir der Christen Länder bekriegen / vnd dadurch Reich ^{Rathschlag}
 werden / als das wir daheimben liegen / vnd unsere Länder durch zehren ^{des Türckis-}
 vnd auffsaugen solten. Der Kaysers ließ alsbald einen sehr grossen Trep ^{schon Bamit}
 picht / von Guldnen Stücken gemacht / bringen / vnd auff die Erden brei- ^{seinen Bas-}
 chen. ^{ten.}

Historische Beschreibung

ten Nachmals legte er in der mitten drauff einen Apffel / vnd sprach: Welcher kan aber vnter euch diesen Apffel nemen / damit er den Teufel nicht betrete? Sie besahnen sich lang / vnd kontde niemand also weise sein. Der Kaysler aber trat hinzu / vnd stieg den Teufel an / so lange zusammen zu wickeln / bis er den Apffel mit der Hand erräuchete / vnd sprach: Also wollen wir die Christlichen Länder bey meheltich an vns ziehen / bis wir die ganze Welt eröbern. Aber ich bin gewislichen berichtet / das vnsrer ärgster Feind der Römische Paps / vns mit aller seiner Macht zu vberziehen / vns von langer Zeit hero in willens ist / Derwegen müssen wir im Widerstand thun. Deme der eine Bascha mit Namen Essebet / antwortet: Glückseliger Herr / dieses ist so alte Zeitung / das er mit der ganzen Christenheit wider vns ziehen wolle: Aber ich sehe es dafür an / das es nichts sein. Dann wann er nur gleich auff einer Saw daher ritte / so sollte er nun lang bey vns sein / Derwegen wollen Erwer Mayestat in ihren Vornehmen fort fahren / vnd dieser Reden nichts achten. Demnach hat der Türckische Kaysler in diesem Jahr viel mächtige Inseln eröbert vnd eingenommen.

Anno 1479. König Vladislaus ist aus Prag nach Nahrern gezogen / vnd allda auff Matthiam den Hungrischen König / bey Fünff Wochen lang / gewartet / dann ihnen die Könige einen Tag zu Vlmüt bestimbt gehabt / damit sie sich allda vmb alles freundtlich vergleichen möchten /

Dann anfangs der Regierung des Königs Vladislaus war in Böhmen vnd Nahrern noch Vnfried / vnd der König aus Hungern / so auch König in Böhmen sein wollen / thet grossen Schaden / deme etliche Böhmishe / Nahrerische vnd Schlesihe Herren / sambt etlichen Städten / sehr behülfflich waren. Also ist König Matthias / am Tage Alexij / vnd der König Vladislaus den Tag hernach / zu Vlmüt ankomen / Allda wird durch Benedict von der Weitmühl vnd andere Herrn Vnterhändler abgehandelt / das der König aus Hungern / dem Könige Vladislaus / Pilsen / Budweis vnd andere Städte in Böhmen / so dem Könige aus Hungern anhiengen / folgen lassen / Vnd der Böhmishe König dagegen dem Jdenkoui von Sternberg vnd Jan von Hassenberg / dasjenige was ihnen genommen / wider abtretten solte / So solten die Länder / Nahrern vnd Schlesien / dem Könige in Hungern gefolget / vnd der Herzog Victorin / König Georgij Sohn / so des Königs aus Hungern Gefangner / auch los gelassen werden. Also waren auch alle die jenigen / so mit einigerley Pflicht verbunden / los vnd ledig gezelt / Vnd ist dieser Vertrag / am Tage Mariae Magdalene / geschehen.

Vmb S. Gallen Tag / sind Fünff Türckische Baschen / mit grosser Macht / in Sieben Bürgen gefallen / vñ die Stad Cibin oder Sobin belagert. Bald hat der Vateriduan Kriegsvolet zusammen gelesen / vnd ist ihnen entgegen gezogen / Doch hat er inen (dieweil er zu schwach war) kein Schlacht

Rathschlag
 zwische den
 Königen aus
 Hungern vnd
 Böhmen.

bey dem
 Stephan
 bey

Schlacht liefern dörffen/ Sondern schrieb dem Könige Mathia in Hungern ohn vnterlass/ vnd baht das er im Kriegsvolk zu hülff schicken wolte. Derselbe fertigte zweene Geistliche Hauptleuthe ab/ mit Namen Paulum vnd Jacobum/ mit Sechs Tausent Mannen/ Dieselben fielen dem Feind eins Theils in die Seiten/ vñ Vaterisch wan thet anders Theils dergleichen/ theten den Türcken grossen Schaden/ dehren sie viel fiengen/ vnd viel mehr erlegten. Ein theil Gefangene blieben in Siebenbürgen/ vnd Fünff vnd Zwanzig Hundert worden irer in Hungern getrieben. Die Baschen haben vngesehr mit Drey Tausent Mannen nach Constantinopel mit Schanden die Flucht gegeben.

Türcken geschlagen in Siebenbürgen

Im Herbst/ hat König Vladislaus gen Prag einen Landtag außschreiben lassen/ dahin dann alle Herren vnd Ritterschafft / So wohl auch die Iehnzigen / so vor diesem dem Könige Mathia anhiengen/ beschriben worden/ Allda ist allenthalben eine Vereinigung geschehen / dann dieselben Herren alle dem Könige mit Hand vnd Munde Vnterthänigkeit gelobt vnd verhalten.

Anno 1480. Es haben sich König Vladislaus/ die Böhmischen Herren/ Ritterschafft vnd Städte sämbtlichen zu Ruhe begeben/ vnd gleich wie vor einen Mann vereiniget vnd verglichen / welches dem Könige besondern Trost gebracht. Aber die Pfaffen so zu Prag regierten vnd Predigten/ wolten sich keines Wegs zu frieden geben/ sondern trieben vnmaßliche vnd wunderbarliche Schmach Predigte/ sagten: Das der Papst das Lasterthier / Antichrist / vud die Babylonische Hure were/ So weren die Cardinäle Dieb vnd Krämer der Geistlichen Dinge / Vnd in Summa/ sie tasteten alle Geistliche Personen mit Schmach an/ damit sie je ein Blutbad / vnd ihrem Herrn dem Könige Verdriesslichkeit anrichteten. Als dieses vor den König kommen / war er sehr betrübt/ vnd sagte: Es kömmt vns mit grossen Verwundern vor / das sich diese vor Priester außgeben / vnd dürfen andere ihres gleichen / so wohl auch höhere/ vnd von denen sie ihre Geistliche Aempter empfangen / schmehen. Es ist in Wahrheit ein verfluchtes Geschlecht/ so seines Vaters Schande entblößt/ Sie reden den Cardinälen zu / welche in die Zwen Hundert Meil Wegs von ihnen sind / vnd wir achtens dafür / wann sie vor dieselben kommen solten/ so würden sie ihren Mund nicht auffthun können / Es ist ein leicht Ding einem Tauben zu fluchen/ &c. Vnd sandte zu denen Priestern etliche Herren/ mit Bitt / das sie sich von solchen Schmechungen enthalten / vnd dagegen das Götliche Wort Predigen solten. Vnd dietweil sich dann ihre K. Mayestat sambt den Herren / Ritterschafft vnd Städten zur Ruhe vnd Frieden begeben/ das sie doch auch demselben nach leben wolten. Sie gaben zur antwort / das sie sich also verhalten wolten. Aber sie kondten mit Noht des Sontags erwartē/ da schmeheten sie mehr als zuvor geschehen/ vñ huben an dem Gemeinē Volcke wunderliche vñ erdachte Schmech

Die Pfaffen kumen zu Prag

Historische Beschreibung

Gefänge vorzusingen. Der König sandte zu den Prägern in beyde Städte / vnd gebot / das man in seinem Namen ernstlich beschlen solte / das den Gesang / *Wiernij Krzesziane* / ic. welcher dazumal new / doch Widersinns auffkommen / niemands weder ansahen noch singen solte. Da fern sich aber einer vber dieses Verboht einlassen würde / solte derselbe ernstlich gestrafft werden. Das Gemeine Volk mußte sich in betrachtung vnd für furcht der Straff also verhalten: Aber die Pfaffen so keinen Erzbischoff noch jemand anders zu schetwen gehabt / achteten dieses Königlich Verbohts zum wenigste / erdachten mancherley Schmach Gesänge / vnd hießen sie den Gemeinen Pöfel singen / vnd machten jederzeit den Anfang. Besonders war einer / der Michael Polak genandt / Pfarherr zu S. Egidij / von deme die öffentliche Rede gieng / das er kein ordentlich Geweyheter Priester were / deme auch ehliche riethen / dz er sich dessen hinaus führen solte: Er aber wolte sich dessen gegen niemands anderer gestalt verantworten / dann allein mit Schmehlung des Pappis / der Cardinale vnd Bischoffe.

So redete Venceslaus der Pfarherr zu S. Gallen in seiner Predigt öffentlich / das der König Vladislaus ein Papist were / der wegen ihm / so lange er sich mit des H. Ern Christi Befehle nicht vergleichen würde / niemands gehorsamen solte.

Präger
Bürger ge-
fangen.

Der König als ein gütiger Herr / kondte solche ire vnmäßliche Schmehlung nicht länger dulden / begab sich von Prag nachm Rutenberge / vnd sandtenach ehlichen Prägern / dz sie im dahin nachfolgen solten / wie dann geschehen. Allda auff des Königs Befehl Jan Sosnowecz / Matthias Scherling / Jan Ziš ein Fleischer / vnd Martin vom Guldnen Rade / gefangen vnd auffs Schloß Bürgloß geföhret worden / welchs alles der Pfaffen Vorwitzigkeit geursachet.

Zur selben Zeit / als diese Bürger auffm Bürgloß fassen / vnd der König dazumal zum Rutenberge war / sieng ein Alter Schuster ein Polak / daselbst in der Kirchen zu S. Jacob / nach der Vesper / den verbotenen Gesang *Wiernij Krzesziane* / ic. an zu singen / vnd gieng also singende aus der Kirchen / deme die andern bis auff den Welschen Hoff nachfolgeten / allda dann der König zum Fenster heraus gesehen. Vnd als er spürete / das im solchs zu Verdruß geschehen / befohl er gemelte Schuster Gefänglichen einzuziehen. So bald dz Berg Gefinde solchs vernommen / versambleten sich irer in die Fünff Hundert in der Rüstung / vñ zogen also mit demselben Gesang nach dem Welschen Hofe zu / der Meinung / den König zu bedrängen. Als der König merckete / das er in Gefahr were / lies er den Polaken los vnd den Berghäuern folgen / vnd zog auffm Morgen aus Rutenberg nach Prag. Vnd da er in seinen Hoff kam / wurd ihm vermeldet / wie die Priester öffentlich wider ihn Predigten / vnd die Böhmen wider ihn verhetzten / auff das sie ihn wider in Polen treiben / vnd den Kelch

angew

anzunehmen ihn lehren sollten. Der König lies am Montag nach Lau-
rentij eglische Herren vnd Präger / in den Rahtschlag erfodern / ließ auch
den Polen / welcher zu S. Jllgē Pfarherr gewesen / Item Wenceslaum den
Pfarherr zu S. Gallen / den Pfarherr zu S. Nicolao in der Kleinern
Stadt / vnd den von S. Valentino vorbescheiden / Vnd da sie vorkamen /
hies er sie fahen / vnd von dannen auff einem verhangenen Wagen auffm ^{Priester zu}
Carlstein führen / Allda sie in einer Kammer / Ezerwenka genant / enthal- ^{Prag ge-}
ten vnd verwahret worden. Auffm Morgen aber ließ der König / durch ^{fangen.}
der Rahtsfreund Anleitung / eglische Handwerckfleuht vñ auffwiegler ge-
fänglichen einnehmen / Als Kulhanek ein Schlosser / Procop ein Beutler /
Popel ein Platner / Georg Hrsinit / vnd Scheynoha einen Becken / De-
ren worden eglische gemartert / vnd die andern / so die Warheit bekameten /
mit Gefängniß gestrafft / vnd nachmals ledig gelassen. Einer mit Na- ^{Bürger in}
men Daniel / so der Kapellen Sanct Michaelis zu Dpatowitz / Pfar- ^{Prag ge-}
herr war / ist auch verwiesen / das er die Städte Prag auff Zehen Meil ^{strafft.}
Beges meiden solte / dann er in seinen Predigten vom Könige leichtfertige
Reden getrieben / vnd vnter andern dieses geredt : Er were kein König /
sondern eine Polnische Saw. Eglische aber aus denen so gepeiniget /
desgleichen auch die so verschonet worden / deren ein Theil auffm Bürglos
gesehen / als der Ziz vnd Martin vom Guldnen Rade / Bürgere / Item
der Pfarherr von S. Gallen / vnd die Priester Slana vnd Myscha /
sind durch Johannis des Waradiensers Bischoffs Vorbitt / welcher gleich
dazumal vom Könige aus Hungern / gen Prag in einer Legation antommen /
vom Könige zu Gnaden angenommen / vnd ihnen alle Schuld erlassen wor-
den / damit sie nur nicht mehr Kumoren solten. Der Pfarherr von S.
Jllgen aber / welcher nun mehr ein Alter Mann war / ist auffm Carlstein
gestorben / vnd in der Capellen S. Palmatis begraben worden. Biewohl
egliche Auffrührer vorgeben dörfen / das er daselbst auffm Carlstein
manchfältig gepeinigt were worden / Welchs aber nicht geschehen / dann
solchs die andern Priester / so auch mit im Gefängniß gesehen / wider-
sprochen. Die andern redeten widerumb das widerspiel / vnd sagten /
das derselbe gute Mann / Priester Michael / kein ordentlicher Priester /
sondern in Polen ein Häncker gewesen were / Aber solchs alles war wider
ihn aus Neid erdacht / vnd mit nichte erwiesen.

Anno 1481. Im Früeling ist ein trefflich naß Wet-
ter eingefallen / das auch den Känsenden / von wegē der bösen Wege / angst
vnd bange gewesen / Vnd vmb Pfingsten hat sich das Präger Wasser der
massen ergossen / das es auch den Bradatschen vnter der Präger Brü- ^{Bradatsch}
cken an dem Spittal / ganz bedeckt / vnd in die Keller in der Alten Stadt ^{ein Meer}
durch die Erden ferne gedrungen / Es hat sich auch im Nonnen Kloster zu ^{zeich groß}
S. Anna vor dem hohen Altar ereignet. ^{see Was}

Historische Beschreibung

Am S. Wenceslai Tag/hat König Wladislaus zu Prag einen Landtag angeordnet / dahin dann die Herzoge/ weyland König Georgen Söhne/mit allen Herren / der Ritterschafft vnd den Städten beschrieben waren/welche zwar sämptlichen erschienen: Aber die Herzoge wolten nicht erscheinen / Also musste der Landtag bis auff S. Andrea verschoben werden. Am Tage S. Andrea ward der Landtag gehalten/dahin dann auch erschienen/ Herzog Victorin vnd Herzog Hynet/welcher viel von seinen aufstehenden Schuldē redete/legete auch drüber seinem Vater/weyland König Georgen gegebene Brieffe / vnd etlicher Herren/Ritter / vnd der Präger Stigill für / Aber es würde in diesem Landtage wenig gehandelt/ Allen das man zur Abzahlung gemeltes König Georgen Schuldē/eine Steuer anlegete / welche Schulden zwar das Land niemals zu zahlen pflichtig worden/dann der König seine Söhne / mit Plünderung des Böhmerlandes/ Reich gemacht / vnd nachmals bey ihnen aufgeborgt hatte. Vnd die Steuer ward dieser Gestalt angelegt: Wer da einigerley Geträide verkauft / derselbe solte von einem jeden Strich zweene Groschen Meißnisch geben/Vnd wer auffm Verkauf Bier brewete/der solte von einem jeden Gebrew Funffzig groschen Meißnisch geben / Man solte auch/des Donnerstags nachm Neuen Jahrstage fünfftig ansehende/diese Steuer ein ganzes nacheinander folgendes Jahr vnd nicht lenger geben. Hierzu dann einer aus dem Altstädter Rathe/mit Namen Jan Pytylk/zum Einnehmer geordnet worden.

Steuer angelegt.

In diesem Jahre / Am Tage der Heyligen Fünff Brüder/haben des Bürgermeisters Caplane/ auffm Altstädter Rathhause/in der Jungfrauen Marien Capellen/wie es vor Alters gebräuchlich gewesen / die Heylige Messe / in des Tomaschten vom Guldernen Sterne / Bürgermeister Ambt/wider angefangen zu halten. Vnd da musste eine jedere Rathes Person/che dann er zu Rathe gieng/ bey dem Ambt der Heyligen Messe sein / vnd Gott mit seinem Gebet anrufen / Bey voriger Alten Pein vnd Busse.

Diß Jahr/ ist der Türckische Kaiser Machometh, des Amurathis Sohn / welcher Ein vnd dreyßig Jahr geregieret / vnd bey seinem Regiment der Christenheit zwölff Königreiche/sambt dem Constantinopolitanischen Kaiserthumb eingenommen/ gestorben/vnd zu Constantinopel begraben worden/ Vnd hat zweene Söhne / einen Dielsultan / vnd den andern mit Namen Bazaietes / hinter sich verlassen. Bazaietes ward des selben Jahrs vnd Monats nach seines Vaters Absterben zum Kaiser erwöhlet: Der Dielsultan aber aus dem Lande vertrieben / welcher sich in Klein Asiam begeben/ von dannen er nachmals mit seinem Bruder schwerer Krieg geführt.

Türkische Kaiser Machometh stirbt.

Anno 1482. Augustinus der Sanctuarier Bischoff/ist aus Belschland in Böhaimb ankomen/welchen etliche Böhmen daselbigen

daselbsten auffgeredt / vnd Erstlich gen Pisek gebracht / danc die von Pisek das Blait bis auffn Tabor gegeben / vnd ist von dannen bis gen Lipniz belühtet worden / allda er am heiligen Pfingstage die Priester Ordinierte. Die Böhmisches Herren / Ritterschafft vnd Städte aber / haben ihnen / hinder des Königs Wissen vnd Willen / am Tage S. Jacobi / zu Numburg einen Landtag oder Zusammenkunft angestelllet / vnd liessen gemelten Bischoff dahin fordern. Als derselbe ankommen / zeigte er an / das er darumb in Böhmen erschiene / damit er die jentge Priester / so die Christliche Ordnung halten / vnd das hochwürdige Sacrament des Altars dem gemeinen Volck vnter beyderley Gestalt reichen wolten / ordinirete. Dieses gefiel nun ihren vielen sehr wohl / sagten ihm dertwegen grossen Dank / vnd solchs geschah an einem Sonnabend. Des Morgenden Sontags aber räthete der Bischoff selbst das hochwürdige Sacrament in der Numburger Kirchen / dem Gemeinē Volcke vnter beyderley Gestalt. Nach kurzer Zeit / hat man ihn gen Prag genommen / vnd ein Haus gekauft / daselbst wo mans iho zum Einhorn nennet / Er hat viel Studenten geordiniret / ist ein sehr gelahrter Mann / vnd einer ansehnlichen Gestalt / doch sehr Alt gewesen.

Der Bischoff reichte zu Numburg.

Anno 1483. Zu Sommers Zeiten / ist König Vladislaus in grossen ängsten gewesen / vnd hat zu viel mahlen herglich beklagt / das er sich des Königreichs Böhmen angemasset / Ursach: Dañ er vielfältige Widerwertigkeit / heimlich vnd öffentlich / besonders aber von den Laster Pfaffen leiden müssen.

Dies Jahrs / als der König Vladislaus aus dem Lande verränken wollen / hat er zuuor am Frentag nach Gregorij in den Präger Städten die Rächte vernewert / vnd dieselben mit frommen / ehrlichen vnd auffrichtigen Männern besetzt: Aber die Gemeine in gedachten Städten trug zu ihrem Könige / dieweil er sich mit ihnen in der Religion nicht vergliche / desgleichen auch zu den Neiden Rächts Personen / wenig Gunst. So waren jme auch die Priester (aus Ursachen / das er sie ermahnete / des Paps mit Schmehung zu verschonen) spinnen Feind / vnd haben ihn oftmals in ihren Predigten vor einen Aduerlarium außgeruffen. Aber der König ertrug solchs alles vmb Friedes willen mit Gedult.

Der König von Pisek verachtet.

Zu der Zeit / haben Bürgermeister vnd Racht der Alten Stadt Prag / ihre Pfarherren vor sich fordern lassen / vnd mit ihnen wegen Friedes gerabtschlaget / zu denen Waczlaw Cheyniczky von Hann / neben dem Racht haus wohnhaft / also zu reden angefangen. Würdige liebe Herren Pfarherren der Städte Prag / unsere Geisliche Väter vnd Brüder / Ihr sehet Augenscheinlich / was in diesen Gemeinen vor vielfältige Trennung im schwange gehet / vnd wie des Gemeinen Volcks Ungezogenheit vberhand genommen / Nun wolten wir nicht gerne / das die Gemeine sich einigerley sämbtlichen Zusammenkunft gebrauchen solte / Wollet vns dertwegen

erwe

Historische Beschreibung

Rahtschlag
wegen der
Kirchwei-
hung.

erwer Gutbedüncken vermelden/was die Kirchweihung anlanget/damit dieselbe in den Präger Städten auff einen Tag nicht gehalten würden: Sondern bey einer jeglichen Pfarren oder Kirchspiel insonderheit/Als nemlich auff den Tag / da dieselbe Kirchgewenhet worden / wie dann solchs von Alters hero gebräuchlich gewesen. Die Priester gaben zur Antwort: Das sie sich hierumb besprechen/ vnd fürklich wider erklären wolten/ giengen also dauon/ vnd hielten einen Rahtschlag. Des folgenden Sontags aber/ theten sie in den Kirchen schmähliche Predigten / vnd verhetzen das Gemeine Volk wider den Raht/ vnd auch den König selbst/ sagende: Sie wollen vns nun mehr auch in vnsern Geistlichen Ordnungen einen Einhalt thun / vernemende das jenige/ was durch Erzbischoff Conradum geordnet/ als nemlich/ das man die Kirchenmäßen/ in allen Kirchen vñ Klöstern zu Prag/ auff einen Tag zu gleich halten sol / zuuerhindern/ &c. Nun ward/ nach des Rahts Meinüg/ die Kirchmess zu S. Jgen/ den Sontag Quasimodogeniti gehalten/ Bald kamē ekliche/ durch der Pfaffen Anstiftung/ gelauffen/ mit Geschrey / dz man die Kirchmess auff diesen Tag nicht halten solte / vnd im fall man das Singen in der Kirchen nicht einstellen würde/ So wolten sie alsbald zu Sturm läuten. Hiemit nam es ein Ende/ vnd wurden daneben viel selkamer Sachen vorgenommen. Wann sich ein Deutscher auff der Gassen finden ließe / so war er seines Lebens nicht sicher. Den Mönchen wurden die Ohren vnd Nasen abgeschnitten. Würde dann einer angetroffen / der sich des Relchs nicht gebrauchete / zu demselben suchte man alsbald Vrsach/ wie man ihn vom Leben zum Tod bringen möchte. Der Raht hette diesem Vbel gerne wollen stewarten/ aber sie mussten es / in Betrachtung des leichtfertigen Volcks/ böser Begierlichkeit vnd größerer Aufrubr/ mit stillschweigen vbergehen.

Ein Rumor
zu Prag.

Es ist zu Sommers Zeit zu Prag ein gros Sterben eingefallen/ Also/ das man in manchem Kirchspiel täglich zu Dreyßsig Personen zu begraben hatte/ vnd wehrete bis auff die Mitwoch nach S. Matthei. König Vladislaus war dazumal in Mähren gewichen / hielt sich mit seinem Hoffgesinde zu Trzebicz auff/ vnd triebe allda/ als ein junger Herr/ mancherley Kurkweil.

Sterben zu
Prag.

In diesem Jahr / verbunden sich die Präger Gemeine/ wider ihren König vnd Herrn / desgleichen auch wider ihre vorgesezte Obrikeit/ den Bürgermeister vnd Raht/ heimlicher weise / vnd oberfielen am Mitwoch nach S. Moriz / erslich das Altstädter Rahthaus/ allda sie in der Rahtsstuben ekliche Rahtsherren angetroffen/ vnd fiengen vnter andern den Jan Klobauk / dazumal Bürgermeister / vnd warffen ihn oben zum Fenster heraus/ vnd die andern standen fürm Rahthaus/ auffm Markte/ reckten ihre Spisse vnd Sudlizen vber sich / vnd schryen: Langet sie herunter/ &c. Also haben sie ekliche Herren des Rahts Todt geschlagen/ vnd die andern gefangen genommen / vnd im Schmerhose verwahrt: Ekliche

Rahman
ne der Altē
Stadt Prag
Todt ge-
schlagen.

Egliche aber haben mit der Flucht ihr Leben erhalten. Nachmals hat die Gemein die iehningen/so sie in ihrer Gefängniß gehabt/wunderbarlich Peinigen/damit sie ihren Willen mit ihnen verbringen möchten/vnd endtlich enthaupten lassen. Haben inen auch Wunderbarliche erdachte Ding zugemessen/Nemblich: als hetten sie bekandt/das alle die iehningen/so vnter beyderley Gestalt/Weib/Mann vnd Kinder/hetten sollen Todt geschlagen werden. Aber sie gaben ihnen hierinnen selbst Zeugniß/weil ihnen nicht wohl angestanden zu sagen/das sie solchs ohn Ursach ihren Vorgehern gethan hetten. Desselbigen Tages/als sie nun ihre Weltliche D^{ie Endre}brigkeit in solcher Straffe gehabt/lieffen sie hin/damit sie auch die Mön^{che zu Prag}che/ihre Geistliche Vorgeher vnd Väter/züchtigen möchten/pländerten die Klöster/namen alle Kelche vnd andere Geweyhete Ding heraus/welchs zwar nichts wunderlichs/dieweil sie ihre vorgesakte Dbrigkeit also gewaltig oberfallen dürfen/warumb solten sie dann nicht auch die Kirchen Gütter mit blossen Händen geraubt haben. Egliche Mönche wurden von ihnen Todt geschlagen/die Andern verwundet vnd veriaigt/mit den Nonnen wurd schändelich ombgangen/desgleichen sie auch die Jüden Todt geschlagen/vertrieben/vnd ihnen die Gütter genommen.

Eben am selben Tage/thet die Gemeine der Neuen Stadt Prag dergleichen/kamē auff das Racht auß gelauffen/vñ haben alsbald Sechs Rachts Personen/frome Männer/darunter dan Zweene aus den Ertisten der Gemeine Todt geschlagen/deren sie ein Theyl gleicher Gestalt/wie in d^{er} Altē Stad geschē/zum Fenster herunter geworffen. Nachmals schlep^{Rachtmanne}ten sie die andern ins Gefängniß/vñ lieffen sie wunderbarlich Peinigen/der Neuen vnd fragten sie/ob sie dann die Gemeine hetten Todtschlagen lassen wollen? ^{Stadt Prag} Sie aber zeigten an/das sie es niemals im Sinn gehabt. Vnd als sie inen ^{vom Racht}nichts anhaben kömten/lieffen sie sie enthaupten/vnd daneben mit des ^{haus berab}Büttels Stimme ruffen/vnd die Ursach ihrer Rechtfertigung anzeigen/ ^{geworffan}Als nemlich: Das sie den Kelch des H^{erren} abschaffen/vnd die ganze Gemein wollen Todtschlagen lassen. Darauff aber irer einer antwortet/^{etc.}vnd solchs widersprochen/sagende: Wir haben solchs niemals im Sinne gehabt. Als sie aber ihren Nuttwillen verbracht/lieffen sie eylends hin/damit sie in ihrer Stadt auch die Klöster züchtigen möchten/vertreiben die Mönche vnd Nonnen/vnd beraubten ihre Klöster/Daran sie aber noch kein genügen haben/sondern ihre Mannheit besser beweisen wolten/derwegen sie das Kloster S. Ambrosij/in gemelter Neuen Stadt gegen des Königs Hofe ober/einriessen/vnd einen francken barfüßen Mönch Todt schlügen. Von dannen lieffen sie auff das Präger Schloß/vnd verfolgten alle Prælaten/Canonicos/Vicarien/Kaplane vnd Altarpriester von ihren Gütern/vnd raubeten dieselben nicht anders/als wann Preys drüber gegeben were wordt. Endtlichen kamen egliche Bescheidene hernach

hernach gelauffen / vnd wolten die Kirchen Güter nicht nemen lassen / sondern versiegelten dieselben / vnd ordneten einen / mit Namen Wolffs Kragen / drüber zum Hauptmanne.

Am Tage S. Lucia / ist obbemelter Bischoff / als er etliche Böhmische Städte ersucht / wider gen Prag kommen / Allda er mit einer herrlichen Procession angenommen / vnd mit grossen Ehren in die Kirch zum Fein geführet worden.

Am Tage der heiligen Apostel Simonis vnd Juda / als König Vladislaus zu Czaslau war / sind die Präger Gemeinden in dem grossen Collegio zusammen kommen / vnd sich endtlichen entschlossen / das sie sich etnes jeglichen wider sie vorgenommenen Vnrachts annemen / vnd besonders wann sie jemand in der Religion bedrängen würde / das sie einander / so lange sich ihre Leibe vnd Güter erstrecketen / treulich beystehen wolten. Als diese Zeitung vnd Geschicht / so sich zu Prag verlauffen / vor König Vladislaum / welcher dazumal in Náhrem zu Trzebiez gewesen / kommen / hat er vor Jammer angefangen zu wämen / vnd endtlich verschwuren er sich / das er diese vnbillliche That / wie er immer köndte / rechnen wolte. Den Prägern waren die Ding / was ihrenthalben bey dem Könige gehandelt worden / vnuerborgen / wusten nicht wohin sie ihre Zuflucht nemen solten / Endtlichen liessen sie die Sacher an die Herzoge / Henrichen vnd Hynkonem / weyland des Königs Georgen Söhne / vnd Herren Switawken gelangen / mit Bitt / das sie bey dem Könige ihrent wegen Intercediren wolten / ihnen solchs gnedigst zuuerzeihen / vnd gaben ihnen darumb grosse Verehrung. Die Herren aber sahen die Geschencke an / vnd sprachen: Diese Geschencke kommen her von den Kirchen vnd Kloster Raub. Nichts desto weniger namen sie dieselben an / mit Zusagen / das sie ire Bitt erfüllen wolten. Aber sie hielten bey dem Könige an / das ers ihnen also leichtlich nicht passiren lassen wolte / Vnd den Prägern riethen sie / das sie sich vor dem Könige dehmütigen solten.

Anno 1484. In der Fasten / hat Bischoff Augustin /

Ein fremb. vnter d. Bischofflichen Kron / auff dem Altstädter Markte / vnter der Leib der Bischoff ner Schuelen eine Messen Celebriret / vnd allda den Leib vnd Blut vnser Herrn Christi / dem Gemeinem Volcke / Alt vnd Jung / so wohl auch den Kindern / vnter beyderley Gestalt / mit eigenen Händen gerächt vnd aufgetheilet.

Grätz auß. Desselbigen Jahrs / am Sonnabend nach Corporis Christi / ist die Stadt Königin Grätz / durch das einheimische Feuer / zu grund außbrunnen vnd viel Volcks verdorben.

Am Sontag S. Jacobi / haben die Präger / welche dazumal die Gemeine ohn einen Senat regiereten / den Bischoff Augustinum in das Kloster zu S. Jacob in der Alten Stadt Prag eingeläitet / Dasselbst er auff dem

Den hohen Altar / vnter der Bischofflichen Krone / eine Messe Gelebreret / vnd die Priester theilten das Hochwürdigte Sacrament auch den Kindern vnter beyderley Gestalt auß / so fiengen die Lehen an / den berühmten Gesang *Wierny Krzestiane* /c. oder / Ihr getrewen Christen /c. mit frölichem Gemühte zu singen / vnd da sie auff das Geses kommen / da dann stehet: Bischoffe / Cardinale / die geistigen Pfaffen vnd falschen Propheeten /c. fiengen sie an mit heller Stimme zu schreyen. ^{Böhmische Gesang.} Aber der Bischoff war ein Wälscher / vnd verstund nicht / was man Böhmisch gesungen / wann ers gewust / das man ihu öffentlich geschmehet hette / so würde ers / zweifels ohne / schwehrlich geduldet haben.

Als in diesem Jahre König Vladislaus andere Städte in Böhmen ersuchte / ist er endlichen / an S. Venceslai Tage / gen Prag in seinen Hoff / fast wie in geheimb / ankommen / das ihr wenig hierumb Wissenschaft hatten. Vnd am Tage S. Hieronymi / sind eglische Eltisten der alten vnd neuen Stadt / denen es von den Andern nicht befohlen gewesen / vor ihn kommen / vnd traten trotziglich vor / begerende / das er ihnen in ihren Gemeinden die Kähte bestellen vnd vernewern wolte.

Der König sahe sie an vnd sprach: Wo habt ihr die jenigen hin gethan / so wir euch vor diesem geordnet vnd bestettiget haben? Vnd sie sprachen: Gnädigster König / dieselben Kachtmanne haben wider vns vnd vnsern Gemeinden böses im Sinn gehabt. Der König antwortet: Wie habt ihr doch ihre Gedancken gewust / das ihr sie also schändtlich Todt geschlagen habt? Sie sprachen: Vnsere ungezogene Gemein ist auffrührerisch worden / vnd hat eine solche Thatt vollbracht. Vnd der König sprach: ^{Die Preger wollen einen neuen Senat haben.} En so wolle Gott dieser Gemeine alles Vnglück geben. Hiemit gieng er alßbald in sein Zimmer / vnd hatte bey sich beschloffen / das er keinen Kacht bestellen wolte. Aber eglische Herren / vnd besonders der Gescheß Swoga nowsky / hielten beyim Könige ohne Vnterlaß an / bittende / das ihre M. das Gemühte endern wolte / damit diese Städte also ohne ein Regiment nicht zu Fall oder gänzlichem Vntergange kommen möchten. Endlichen ließ sich der König bewegen / vnd verhieß ihre Bitte zu erfüllen. Also sind auff einen Tag beyde Gemeinen auff ihre Kachthäuser erfordert / vnd der König ist zu ihnen kommen / vnd die Kähte vernewert / vnd sich widerumb in seinen Hoff begeben.

Eglische aus den vorigen Kachtmannen aber / welche vor Furcht aus Prag geflohen / vnd mit dem Könige wider gen Prag kommen / vnd vnter den Königlichen Hoffleuhten herum giengen / durfften sich öffentlich nicht sehen lassen / sondern hatten Varuen vor ihren Angesichtern / auff das sie von iren Feinden nicht erkemtet würden. Nichts desto weniger ist einer / mit Namen Dezafek Kowarz / von eglischen aus der Gemeine / auff dem Altstädter Markte erkandt worden / vñ als er solches in worden / eylete er nach des Königes Hoffe / deme sie nachfolgeten / aber er sprang schnell hinein / vñ

Historische Beschreibung

der Thorhütter beschloß das Thor hinter ihm. Sie fiengen alsbald an das Thor zu klopfen/ Mittler weyle kamen ihrer eine grosse Menge zusammen/ vnd schreyen mit grossen Rumor/ sagende: Gebet vns die Verwüthter/ welche zuuor haben sollen enthauptet werden heraus/ Wo fern solches nicht geschicht/ so wollen wir den Hoff sambt dem Könige vmbstürzen. Als der König vernommen/ wie es zugienge/ ward er mit grossen Furchten vmbgeben/ vnd durffte sich nicht sehen lassen. In dessen kam der Gescheß Swoganowsky/ welcher sich dann auch zu denen sub veracy bekennete/ vnd bey ihnen in grossen Ansehen war/ auff einem Köstlein vnter sie geritten/ dann er aus dem Hoffe hinden zur Pforten heraus gelassen worden/ vnd ermahnete sie mit Freundlichen Worten/ nach höchstem Fleiß/ bittende/ das sie dergleichen Ding wider ihren König vnd Herrn nicht vornehmen wolten. Bald fieng ein Schnyder/ mit Namen Bonusche an/ vnd schrye: Gebet vns den König vnd Polnischen Widerspännigen auch heraus. Vnd der Herr Swoganowsky sprach zu ihm: Lieber Jüngling/ es ist Schade vmb deine Jugend vnd Gestalt/ das du vber deinem Herrn selbst zu einem Hencker wilt werden/ gib dich doch zu Frieden/ dann ob nun gleich dieser König durch deine Hände vmbkommen solte/ so möchte dirs der künfftige (wie dann dieses Land ohne einen König nicht bleiben wird) im bösen gedencken.

Also liessen sie sich/ durch dieses Herrn glimpffliche Ermahnung/ behandeln/ vnd ein jeglicher gieng bey mehelich dauon/ Dann er ihnen verheischen/ das nicht alleine dieser Czesak/ sondern auch Andere/ so sie vor Feinde achteten/ ruhensamb in ihre Gefängniß heraus gegeben werden solten.

Weil sich nun diese Dinge also verliessen/ saß der König in seinem Zimmer/ hinden in einem Fenster/ sahe in die newe Stadt/ betrachtete sein Elend/ vnd fieng an bitterlich zu weinen. Mittler weyle kam ein Newstädter Bürger/ mit Namen Maryanek/ welcher gegen dem neuen Thor ober/ neben dem Hause so auff Seulen stehet/ nicht fern vom Rutenberger Thore/ aus seinem Hause/ mit einem Armbrust/ im Angesichte des Königes/ mit schrecklichen Worten/ auff den Graben gelauffen/ vnd stellte sich gegen dem Könige/ welcher zum Fenster heraus sahe/ sahe er ihn an/ hielt stille/ spien sein Armbrust vnd sprach: Schlaget den König den verdrißlichen Polen Todt/ vnd als er den Pfenl auflegete/ trat der König vom Fenster hinweg. Also gieng diese aufrührische Gemeine bey mehelich von einander.

Vnd als der Abend kam/ ließ ihm der König auff die Prælatur ein Kählein bringen/ zog mit kleiner Anzahl der seinigen aus dem Königlichem Hoffe/ gieng zu Fuß/ bis zu Ende des Stadtgrabens/ saß also bey der Nacht auff/ ließ sich ober das Wasser die Muldars führen/ vnd begab sich auff das Präger Schloß S. Wenceslai.

Des Königs
ges Lof
ment will
man stiles
men.

B. Wlad:
will man
erschiesen.

Auffu Morgen aber / gieng er in die Hauptkirche S. Viti / kniete vor dem hohen Altar auff bloße Knie / vnd schwur zu Gott / das er sein Wesen vnd Hoffhaltung nicht mehr zu Prag haben wolte / ließ das Schloß als bald bessern vnd bauen / vnd ombher mit Gräben vnd Mawern / dergleichen auch Pasteyen vnd Plochhäuser besetzen. Vnd von der Zeit an hat weder er noch kein Böhmischer König seine Hoffhaltung zu Prag mehr gehabt.

R. Wlad:
legt die
Hoffhal-
tung von
Prag auff
Schloß.

Nun bedencke ein jeglicher / was diese freuentliche Aufruhr guttes gebracht haben / vnd daneben / was die Königliche Hoffhaltung den Städten / alt vnd new Prag / als alle Graffen / Herren vnd Ritterschafft / vnd andere Gesandten / ja auch frembde Fürsten zu Hoffe reitten müssen / vnd ihre Herbergen nahe dabey gehabt / in deme ihrer die ganze Bürgerschaften wohl genossen / vor Nuß getragen hat. Derentwegen solte ein jeder Senat / in Betrachtung dieser Dinge / solch vnbescheiden Volk in der Furcht halten / vnd eine jegliche Gemeinde ihren Vorgehern / Vnterthänigkeit vnd Gehorsamb leisten.

Anno 1485. In der Fasten ist die Sonne also grausamblich verfinstert / das auch / zwischen dem Tage vnd der Nacht / wenig Vnterscheid zu machen gewesen. Was aber diese Finsterniß vor Bedeutung gehabt / dasselbe ist von den Astronomis zuuor vnd hernach beschrieben worden.

Diß Jahrs / fiel der Münze halben / grosse Zerrung ein / dann man die Kuttenger Pfennige nicht nemen wöllen / sondern namen viel lieber die Börlitzer vnd andere Weiße Pfennige / dergleichen auch des Königes Georgen vnd K. Wladislai Groschen / in gleichem Wehrt / zu Sieben weißen Pfennigen.

In diesem Jahre / vermeinete König Wladislaus / aus seiner angebornen Bütigkeit / seine Vnterthanen in guter Ruhe ein mahl zu Regieren / Derwegen schrieb er gegen Kuttenberg einen Landtag aus / vnd ließ dahin alle des Königreichs Böhmen / so wohl auch des Marggraffthumbs Mähren / Herrn / Ritterschafft vnd Städte beschreiben / allda ist von der Böhmen vnd Mähren gemeinen Frieden (auff das aller Männiglichen / in Christlicher Lieb vnd Einigkeit leben möchte) viel gehandelt / vnd endlich beschlossen worden: Das die jenigen / so der Einigkeit der Kirchen zu Rom zügethan / vnd das Hochwürdige Sacrament des Altars vnter einerley Gestalt / nach Ordnung der Christlichen Kirchen / empfangen / diese / welche den Leib vnd das Blut des Herrn Christi / durch den Glauben vnd aus Krafft Gottes Worts in beyderley Gestalt empfangen / gebrauchen / vnd andere Christliche Ordnung hielten / nicht bedrängen / schmehen noch lekern solten / vnd also herzuider / ic. deme nach sich dann die Priesterschaft beyderseits verhalten solte.

Historische Beschreibung.

Landtages
Beschluss/
vom brauch
des Sacra-
mento. vnd
Prælatum. Im Fall aber einer hierinnen freueln / vnd sich nicht also verhalten
würde / so solte derselbe aus dem Lande vertrieben / vnd nicht wider ange-
nommen werden. Vnd wie dazumahl die Priefterschaft beyderseits ihre
Pfarren inne hatten / also solten sie dieselbigen behalten. Wo einer vnter
einerley Gestalt were / allda solte man nach seinem Abzuge oder Absterben
keinen vnter beyderley einsetzen. So wohl auch / wo dazumahl ein Pries-
ter vnter beyderley Gestalt gewesen / das man nachmahls auch keinen vnt-
ter einerley Gestalt dahin eindringen solte / vnd ist dieses alles genungsam
bestettiget / vnd dermassen verschrieben worden: Da fern jemandes aus
dem Herrn / Ritter oder Bürger Stande solches verbrechen würde / das er
alsbald von der dazumahl gegenwertigen Kön: May: nach deren vnd de-
roselben Rähte Willen / gestrafft werden solte.

Ungewöhn-
liche Kälte. Anno 1486. Im Anfange der Fastnacht / sind groß-
se Bunde gemeyn / der Winter mässig gewesen: Aber am Freytag vnd
Sonntag vor S. Georgen / ist dermassen vngewöhnlich Frost vnd
grünige Kälte / sambt großem Schnee / ein Viertel einer Elen hoch / ein-
gefallen / das man auch anfieng mit Schlitten zu fahren. Vnd am Tag
ge S. Marci / hat sich widerumb ein warm Wetter erzeugt / das der
Schnee geheling zerflossen. Der Sommer ist nachmahls sehr lieblich /
vnd des Geträndes ein Ueberfluß worden. Der Wein aber ist / wegen die-
ser zweyen Gefröste / vmbgeschlagen.

Maximil.
1. wird Kö-
nig. Disi Jahrs / ist Maximilianus / des Käyser Friderichs Sohn / von
den Churfürsten / noch bey seines Vaters Lebtagen / ohne Wissenschaft
des Böhmischen Königes / zum Römischen Könige erwöhlet / vnd den
28. Aprilis / das ist / am Osterdinstage zu Aich / von den Churfürsten /
Maximil. / Köln vnd Trier / in Gegenwart seines Vaters / des Käyfers Fri-
derici / Herrlich gekrönet worden.

Als diese Zeitung in Böhmen lautbar worden / haben es die Böh-
mischen Herren / das diese Ding wider des Königreichs Böhmen Privi-
legien vnd Freyheiten sich begeben / vbel auffgenommen. Aber König
Vladislaus ließ es / durch seine grosse Gütigkeit / ganz gelinde mit Ge-
dult Passiren.

Bylia vom
Türcken ge-
wonnen. In diesem Jahre / ist Bazaietes der Türckische Käyser / mit aller sei-
ner Macht / aus Constantinopel / wider einen Balachischen Beyweden
gezogen / vnd hat ein sehr festes Schloß in der Donaw gelegen / mit Na-
men Kyllia / hefftig belägert / vnd wiewohl er Sieben Stürm dafür verloren /
wolte er doch nicht ablassen / bisz ers gewonnen / vnd die Balachen / so er
darinnen gefunden / ließ er allesambt Befänglichlichen für sich bringen vnd
enthaupten.

Auffn Morgen aber / schieffete er vber die Donaw / da betraff ihn
ein grausamer Sturmwind / das auch die Schieffe vntergingen /
Wie dann von etlichen Balachen geräitet worden / das allda in die
Nacht

Acht Tausend Türcken ertruncken sind / welche die Wildigkeit der Donau / sambt denen versunkenen Schieffen / bis in das schwarze Meer verführet. Die jenigen aber / so vor dem Sturme hinüber geschleffet / sind neben dem Bazaiet auff dem Vfer erhalten worden. Vnd als sie zu rücke zogen / namen sie eine feste Stadt in der Walachen / mit Namen Barno / ein / vnd der Kaysler ließ alle gefangene Walachen in das Meer werffen / damit sie seinem errossenem Kriegsvolcke nachschwimmen solten.

Anno 1487. Haben die Böhmisches Herren vnd Ritterschafft zu Prag einen Landtag gehalten / vnd mit ihrem Herrn dem Könige Vladislao / vmb wichtige dem Landtage angelegene Sachen gehandelt / vnd gerne gewölt / damit die Ehr vnd Ruhm des Königreichs Böhmen in vorigen wehret kommen möchte / da wurde vnter andern auch dieses erwogen / wie nach im verwichenen Jahre Maximilianus / des Kaysler Friderichs Sohn / von den Churfürsten zum Römischen Könige erwöhlet vnd gekrönet were worden. Der König aus Böhmen aber / als der Erste Churfürst / vnd bey der Kayslerlichen Wahl ein Schänck / were nicht dabey gewesen / da er dann nicht vorsehlich vor seine Person / sondern aus anderer Nationen / vnd besonders der Deutschen Verachtung / in dem sie ihn hierzu nicht erfordern lassen / aussen bleiben müssen. Derentwegen lieffen sie an den König Vladislau eine Frage gelangen / was er hiebei zu thun vermeinete / ob er solches mit Stillschweigen vbergehen / oder aber / dieser Vorsehlichkeit zu begegnen / etwas vornehmen wolte.

18
Böhmische
Kön: von
den Chur-
fürsten ver-
schmehet.

Der König schwieg eine weyle stille / sieng endlich an vnd sprach: Wir sind niemahls der Meinung gewesen / das wir dieses Königreichs Freiheit vnd Herlichkeiten schmehlern solten / sondern haben vns / dieselben zu erweitern vnd zu mehren / je vnd allzeit beflissen / vnd wollen solches / mit ewern Rath vnd Hülffe / noch zu thun keines wegcs vnterlassen. Vnd ward also beschlossen / das sie diese Schmach / welche vornemblich ihrem Könige vnd Herrn / vnd nachmahls ihnen allen sämbtlichen widerfahren / also schlecht nicht Passiren lassen wolten / Vornemblich wegen dieser Ursachen: Sintemahl die Böhmisches Könige von Alters hero / mit vor-
trefflichen / von den berühmtesten Römischen Kayslern / gegebenen Priuilegien / hierüber also Herlich begnadet / so würde dem Könige vnd dem Königreiche hieraus ein groß Nachtheil erfolgen.

Derwegen fertigten sie zu dem alten vnd jungen Kaysler eine Legation ab / denen zu handeln befohlen worden: Da fern ihnen / dieses zugezogenen Spots vnd der Deutschen Vorsehlichkeit halben / kein Abtrag geschehen würde / so wolten ihnen die Böhmen solches / neben ihrem Könige vnd Herrn / selbst zu rechte bringen / vnd sich daneben / ihre Lab vnd Güter zuzusehen / nicht tauren lassen. Mit dieser Botschafft sind die Herrn Abgesandte / Montags für S. Ambrosii / abgeschickten.

Böhmische
Botschafft
in Kaysler
Indichan

Historische Beschreibung.

Anno 1488. Umb die Fastnacht / ist grimmige Käl-

Bälte / Sun
ger / Steer
ben / Hitze te vnd ober grosser Schnee gewesen / darauß dann ein grosser Hunger erfol-
gete / das man / aus Mangel des Wassers / nicht mahlen können / democh
ist der grosse Schnee hernachmahls bey meheltigen zerflossen / vnd weder
an den Teichen noch an den Wasserflüssen einiger Schade geschehen: Im
Sommer aber / ist ein gross Sterben eingefallen / vnd ist daneben eine gross
se Dürre vnd Hitze gewesen.

Die Türcke
leit Tuna-
er / vnd
Stücken
anlauffen. Disz Jahrs / hat sich der Türckische Käyser noch nicht zur Ruhe ge-
ben / sondern je das Christliche Blut / welches dann seine beste Wollust /
vergiessen wollen. Derwegen fertigte er abermahls ein Kriegsbeer ab /
wider den Beywoda in der Walachen / damit er ihn auffß Haupt erlegen /
die ganze Walachen einnehmen / vnd mit den seinigen besetzen möchte. Die
Donaw hatte sich dazumahl sehr ergossen / nichts desto weniger ließ der
Käyser an die Schieffe so viel Ruder machen / das sie dannoch (wiewohl
mit grosser Mühe) hinüber schieffeten / vnd die Stadt Tunaticz hefftig
belägerten. Die Bürgerschaft dafelbst wehrte sich vortreflich wohl /
dann der Käyser die Stadt auff einen Tag Eylß mahl mit Sturm anlauff-
en lassen. Bey diesen Stürmen ist der vortreflichsten Vaschen einer / mit
Namen Hasalaik vmbkommen / derenthalben dann der Käyser noch mehr
im Zorn entbrant / nam die Janitschern zu sich / vnd ließ zum Zwölftm
mahl zu Sturm gehen / da wurde der Käyser bey diesem Sturm selbst in
eine Achsel / aus einem halben Hacken / doch vnschädlich / verwundet. Also
musste er ablassen / stand von fernem vnd sprach: Es müssen nicht Wen-
schen vnd Walachen / sondern Leibhafftige Teuffel in der Stadt sein / ließ
hiemit alsbald abziehen / vnd rüstete sich nach der Walachischen Weissen-
burg zu rücken / wie dann geschehen. Vnd als er zweene Tage dafür gele-
gen / kam Mittlerweile der Walachische Beywoda den Belägerten zu
Hülffe / mit Vier vnd Zwanzig Tausend außersüßten Walachen / Dage-
gen war der Türckische Käyser mit den Janitschern in die Vierzig Tau-
send stark / diese hielten mit einander ein Treffen / vñ die Türcken allesamt
blieben / außershalb der Janitschern / welche bey dem Käyser war / auffm Pla-
ze. Dem Walachischen Herbogen kamen Zattung / das des Käysers ganz
Ber helle Hauffen erst gezogen keme / derwegé wiech er fast eine Meyl Wegs
hinter sich zu rücke. Mittlerweile gab der Käyser / mit wenig der seinen / die
Flucht / biß an die Donaw. Als aber der Walach vernommen / das er
von seinen Rundschaften / die der Türcke mit Gelde gestochen / betrogen /
eylete er dem Feinde schleunig nach / Aber die Türcken hatten die Schieffe
eingenommen / vnd flohen auff der Donaw / an der Stadt Kyla vorüber /
nach ihrem Lande / deren gleichwohl ein zimbllich Theil auff den Schieffen
mider geschossen worden / dann eyliche aus den Walachen / an der Donaw /
beyde Vier besetzt hatten / vñnd hiemit ihrer Feinde auffm Lande gelos-
seten.

Anno

Anno 1489. Die Altstädter zu Prag erwogen/ das in ihrer Stadt/ am Wasser/ ein Mangel vorkommen wolte/ ungeachtet/ das ein Schieffrechttes Wasser vor die Stadt über fleußt/ so bedunckete doch ihrer eins Theils/ das sie dem Wasser/ von der Stadt Länge und Breite wegen/ weit entlegen. Derenthalben beriethen sie sich mit den Röhrenmeistern und Wasserführern/ und schlossen mit ihnen/ das sie das Wasser aus der Muldau/ von den Mühlen/ so der Brücken am nehesten/ in Röhren/ unter der Erden/ in ihre Stadt führen solten/ welches dann geschehen/ und ist in diesem Jahre bis auff den Markt/ nachmahls auch in die Gassen geführt worden. Und wievohl das Wasser vor vielen Jahren auch in die Stadt/ dieser Gestalt/ geführt gewesen/ ist es doch/ Alters halben/ abkommen und verwüstet worden.

Das Wasser in die Alte Stadt Prag geführt.

Am Montage nach Mariæ Magdalene, sind Zwen starke Handwerg zu Prag/ als die Mälher und Messerschmiede/ umb dieses Wassers willen/ vneins worden/ haben einander/ in Begwarten und im Begegnen/ schändlich Todt geschlagen. Der Bürgermeister und Rath dieser Stadt hetten solches gerne vntergangen/ aber sie kondten wenig schaffen/ noch sie demütigen/ bis sie endlichen die vornembsten Anfänger erkündigten/ deren sie eins Theils Gefänglich einziehen/ und einen aus den Messerschmieden/ mit Namen Kokeyfel/ enthaupten lassen.

Uneinigkeit des Wassers halben.

In diesem Jahre/ hat Bazaietes der Türckische Käyser/ viel grosser Schieffe bereiten lassen/ dieselben mit mancherley Kriegsmunition/ Proviant und Kriegsvolcke versehen/ und von Constantinopel nach Kaliopolis/ daselbst er endlich groß Geschütz auff die Schieff geladen/ und von dannen sich/ vor den Inseln Rodis und Candia über/ bis in Africa begeben/ allda landeten alle Schieffe zugleich an die gewaltige Stadt Alexandria. Als er aber vermerckte/ das er dieselbe also leichtlich nicht gewinnen köndte/ begab er sich ferner in des Soldans Land/ deme er/ an etliche kleinen Städten und Schloffern/ grossen Schaden gethan. Da der Soldan/ welcher dazumahl in der Stadt Alkayr Hoff hielt/ vernommen/ das der Türckische Käyser Persönlich verhanden/ versamlete er auff ein Eyl/ eine treffliche grosse Menge Araber/ und zog wider ihn mit gewaltiger Macht/ und schickte etliche Schieffe auff dem Meer zuworhin/ ob der Feind mit seinen Schieffen weichen wolte/ damit sie ihme benkommen möchten. Aber der Türckische Käyser spürete sein vorstehend Unglück/ und machte mit dem Soldan auff Zwen Jahr lang Frieden/ mit Verheischung/ ihn nicht zu bedrängen/ Der Soldan gab deme Glauben/ und ließ ihn mit Ruhe Passiren/ und vermeinete nicht anders/ er würde seine Lande forthin Ewig vnter bedrungen lassen.

Anno 1490. Am Tage Valentini/ ließ der König Vladislaus die Präger vnd andere Städte des Königreichs Böhme

Historische Beschreibung

men zu sich fordern/ vnd offenbahrete ihnen sein Vauerndigen/ mit Anzeigung/ wie er sich in dem Königreich Böhmen/ vnangesehen er schlechte Hoffhaltung führete/ dennoch nicht erhalten köndte. Dann ihm die Einkommen von Kolin/ Kuttenberge vnd Bürgloß/ allein zur Leiblichen Unterhaltung nicht reichen wolten. Derwegen beehrte er/ eine Biersteuer anzulegen vnd ihm Hilfe zu thun.

*S. Wlad:
will auff die
Städte eine
Biersteuer
legen.*

Die Städte widerten sich dessen/ mit Vortwendung/ wie es nicht zimlich were/ das ein einklicher Stand/ so bey der Wahl eines Königes/ dergleichen auch bey andern Landes Handlungen/ die letzte Stimme hetete/ solche Biersteuer geben/ vnd die andern fördern Zweene Stände dessen vberhoben sein solten/ derentwegen köndten sie es nicht bewilligen. Als der König diese Antwort vernommen/ war er vbel zu frieden/ vnd zog also in grossen Zorn auff Melnik/ daselbst sind zu ihm Herzog Hynck von Podiebrad/ Iwanland des Königes Georgen Sohn/ vnd Jan von Towaczowa aus Mähren/ sambt etlichen Böhmischem Herren ankomen. Gemelter Herzog luge dem Könige hart in Ohren/ vermetwende/ ihn wider die Städte/ vnd sonderlich wider die Präger/ auffzubringen/ hie durch/ wann er etwas vnuersehens wider sie vorneme/ sie sich dem Könige widerfesslich machenen/ vnd der König durch solche Mittel verderbt/ vmb das Königreich kommen/ vnd es endlich an König Matthiam in Hungern gerathen möchte/ Dann sich die Könige/ kurz vor diesem/ mit einander vorschrieben/ welcher den Andern vberleben würde/ das der

*die König
liche Sun-
gen vnd
Böhmen
sollen ein-
ander erbt.*

Lebendige des Verstorbenen Königreich erben sollte. Aber König Wladislaus verlängerte dem Könige Matthia vnd Herzog Hynken die Zeit mit seinem Leben/ wider ihre Hoffnung vnd Zuversicht/ derwegen sie auff solche Mittel zu trachten/ ihnen vorgenommen hatten.

Im Anfang der Fasten/ wurde lautbar/ das etliche aus der Ritter vnd Bürgerschaft/ nicht ferne vom Altstädter Rathhause/ im Hause der Schneerhoff genandt/ heimliche Zusammentünfft vnd Rathschläge hielten/ vnd endlich geschlossen hetten/ König Wladislaus vombs Leben zu bringen. Derwegen ließ der König Zweene vom Adel gefänglich einzuehen/ als/ den Podwinsky vnd Alexandrum/ der Dritte aber/ Friczel genant/ hat die Flucht gegeben/ vnd diese Drey waren alle des Herzog Hynken Diener. Von Prag wurden sie auff das Schloß Bürgloß geführt/ allda sie in der Marter bekant vnd außgesagt/ das sie hierauff bestelt gewesen/ damit der König/ wann er auff dem Altstädter Rathhause/ den Rath zuuernern/ die Treppen hienauff steigen würde/ allda durch einen Verrihter (welchen sie allbereit gemittet) erstochen werden/ vnd er die Flucht geben solte/ deme hetten sie Raum zu machen/ damit er desto eher entfliehen/ vnd von Andern nicht erhascht werden köndte/ vnd darsfür Dreyhundert Gulden zu geben/ versprochen. Sie beyde aber/ hetten vnter einander selbst also abgeredt/ so bald er den König vmbbringen würde/ das sie ihn alsbald wider auff der Stellen erstochen wolten/ damit der

del/ dessen sie Anfänger weren/ nicht an Tag kommen solte. Nachmahls sind gemelte Podwinsky vnd Alexander/ von Bürgloß wider gen Prag geführt / vnd ober dem Ratschin / auff des Königes Befehl/ geniertheit worden.

*Zweyne Es
delleubte ge
uierheit.*

Egliche aus der Bürgerschaft aber / als Syluester von S. Anna/ Procop Schnender im Schmerhoffe / vnd ein Bürger aus der Neuen Stadt/ mit dem Zunamen Peczenie / haben auch Wissenschaft hierumb gehabt / vnd als sie es bekandten/ seind sie enthauptet worden.

Am Montage nach Palmarium / ist Matthias der König in Hungern/ vom Schlag berürt / gestorben. Nach seinem Tode haben egliche Hungerrische Herren/ vermöge der gehaltenen Verträge vnd verschreibunggen/ ihre Gesandten zum Könige in Böhmen abgefertiget/ das er sich des Königreichs anmassen wolte / aber die Andern wolten nicht darem willigen / also war zwischen den Hungern eine grosse Trennung. Dann ihrer ein Theil den Böhmischn König / Ein Theil seinen Bruder Albertum den Polen/ Egliche aber Maximilianum/ des Kaisers Sohn/ vnd die Andern Joannem/ weyland König Matthiae Buchelichen Sohn / zum Könige haben wollen.

*B. Matthias
es in Hun
gern stirbt.*

König Vladislaus brachte in Böhmen Kriegsvolck zusammen/ zog aus Prag/ in Vigilia S. Ioannis des Täuffers/ vnd trieb gemelten Herzog Joannem / vnd Albertum den Polen seinen Bruder/ von Ofen hinweg. Ist nachmahls/ am Tage Margarethe / vor einen Hungerrischen König Publicirt / vnd am Tage S. Venceslai / mit der Hungerrischen Krone/ Herlich gekrönet worden.

*B. Vlad:
in Böhmen
wird Hun
gerischer K.*

Den 12. Julij/ ist in der Stadt Constantinopel dermassen groß Donnern vnd Blitzen / sambt grausamen Erdböben gewesen/ dergleichen niemahls in dieser Stadt erhört worden / Durch dieses Zugewitter vnd Erdböben/ seind mehr als in die Acht Hundert Häuser eingangen vnd verbrunnen/ vnd daneben mehr/ als in die Drey Tausend Menschen ombkommen.

*Constanti
nopel vom
Wetter ver
brant.*

Anno 1491. Nach dem König Vladislaus / wie obbemelt/ außm Lande gezogen / ist darauff in Böhmen vielfältige Unge rechtigkeit/ Raub/ Mord vnd ungewöhnliche Bedrängniß armer Leuchte/ sambt vnrechtmässigen Vertheiln erfolgt/ vnd haben ihrer viel nicht anders vermeinet/ dieweil kein König im Lande/ so müsse auch kein Gott im Him mel sein.

Zu der Zeit/ gieng eine arme Rittermässige Person / Burzinsky ge nant / zu Prag herum/ vnd hielt sich des mehisten Theils in der kleinern Stadt auff. Nun ward er von eglichen dafür gehalten/ als wann er sich bey Nächtllicher weyle des Stelens besleußete/ wurde also in diesem Verdacht Gefänglich eingezogen vnd gemartert / vnd wie wohl er in der Pein nichts bekandte / ward er doch zum Pranger geführt/ allda er ent hauptet

*Burzinsky
gemartert/
vnschuldig.*

Historische Beschreibung.

Hauptet werden sollen. In dessen sandte der Herz Venecy/obrister Burggraff zu Prag/schleunig zum Raht der kleinern Stadt daselbst/ vnd besohlt mit ihme inne zu halten. Vnd als man Gründlich berichtet/das er nirgends vberwiesen/ward er endlich losz gezehlet.

Des folgenden Jahres aber/hat gemelter Burzinsky den Bürgermeister/Raht vnd die ganze Gemeine der kleinern Stadt Prag/hierumb vor das Landrecht vorgekommen/vnd ist zu Recht erkunden/das der Raht/wegen dieses Excesses/das sie ihn also/ohne sein eigen Bekantniß/wider die Recht/zum Tode verurtheilt/mit Gefängniß gestrafft werden solten. Ehe sie aber solches eingiengen/vertrugen sie sich lieber mit ihm/ vmb alles mit einander/nach seinem Willen.

Anno 1492. Im Fröling / waren im Königreich

Sturmwin
de vnd Bar
gel.

Böhmen vngewöhnliche grosse Sturmwinde gemein / welche in den Städten vnd Dörffern an Gebäuden trefflichen Schaden thaten. In Octaua S. Petri vnd Pauli / fiel vmb Vesper Zeit ein gewaltig Wetter mit Schlossen ein / welches den Gebäuden abermahls grossen Schaden zufügete/ dann der Wind alle die Mühlen vber der Präger Brücken/aufferhalb des Wasserthurms/ eingeworffen. Es sind auch von eßlichen Thürmen die Spitzen herunter gestürzt worden. Also ist durch diesen Sturmwind vnd Hagel/ an den Präger Gebäuden / Item Kirchen vnd Klöster Fenstern/ein gewaltiger Schade ergangen.

Dieses Jahr ist den Jüden sehr Vnglückhafftig gewesen / dann ihrer zu Breslaw/Passaw/Regenspurg vnd anderßwo / von wegen ihrer bösen Thaten/sehr viel ersäufft/Todt geschlagen vnd verbrennet worden. Im Herbst aber kaufte ein Jüde / mit Namen Eleasar / in einem Städtlein/Sternebarch genandt/von einem Priester/wit Namen Petrus/eme Consecrirte Hostiam, dieselbe trug er zu den andern Jüden/legte sie auff einem reinen Tüchlein auff den Tisch/vnd sprach vor den Andern also: Nun will ich gewar werden / ob dieses ein Leib oder ein Brodt sey/nam hiemit ein Messer / vnd stach darein / alsbald creignete sich Blut/vnd floß auff das Tüchlein. Die andern Jüden aber namen es / vnd trugens wider zum Priester.

Jüdische
Boßheit.

Als diese Dinge vor den Herrn desselben Städtleins kamen / ließ er alle Jüden einziehen/vnd die Schädigen mit Feuer verbrennen. Der Priester aber ward dem Bischoffe vberantwortet/ derselbe ließ ihn hengen/auff das er mit dem Judas/welcher gleicher Gestalt seinen Gott vnd Messer verkauft/gleichen Lohn empfienge.

Desselben Jahrs / hat Bazaieth der Türckische Kayser/ abermahls viel Kriegsvolk zusammen bracht / welches vmb dieser zweyer Ursachen Willen geschehen: Zum ersten darumb/dieweil er von eßlichen berichtet worden / daß das grosse Erdböben vnd Vngewitter/so des vergangenen Jahrs

Jahrs die Stadt Constantinopel betroffen / aus keiner andern Ursachen
her kommen / dann darumb: Dieweil sein Prophet Machomet / den Göt-
lichen Zorn wider ihn erzeget / das er ein vnachtsamer Lehrer des Macho-
metischen Glaubens were / vnd die Kriege wider die Christen nachlässig
führte. Die andere Ursache were / Dieweil Matthias der König in
Hungern gestorben / vnd niemands were / der die Christen an denen Dr-
then beschützte / vnd er der Kaiser / die Christlichen Länder / Schlösser vnd
Städte einzunehmen vnd die Christenheit zu bedrängen / gar nicht in Acht
neme. Derhalben erwog er solche Ding / vnd zog erstlich in Macedo-
niam / nachmahls in Dalmatien / vnd endlich in Racia, darinnen nam er
viel Schlösser vnd Städte ein / in welchen er vnzählich viel Christen Bluts
vergossen. Dieser Dinge war König Vladislaus von den Hungern ab-
terseits berichtet / wolte aber nichts dagegen thun.

Diz Jahrs / sind die Hungern mit starcker Macht auffgewesen / das
Schloß Schabacz / welches die Türcken gewaltig belägert hatten / zu ent-
setzen / allda sie die Türcken schändlich abgetrieben / deren sehr viel erleget /
vnd den Belägerten Droulant geliefert vnd zugebracht.

Vmb das Fest Auffart Christi / ist Casimirus der berühmte König
in Polen gestorben / vnd in der Krakawischen Hauptkirchen / neben andern
seinen Vorfahren / Ehrlich begraben worden. Die Herrn Polen / sind
am Tage Mariæ Himmelfahrt zu Peterkaw zusammen kommen / vnd
allda Joan Albertum / den Herzogen in Littawen / Casimiri Sohn / vnd
Vladislai des Hungerischen vnd Böhmischen Königes Brudern / zum
Könige erwöhlet / welcher nachmahls / am Sontage nach S. Maurittij / in
gemelter Krakawischer Kirchen / in Gegenwart vieler Bischöffe / Fürsten vñ
Herren / durch Zbignieum den Erzbischoffen von Gnesen / Herlich gekrö-
net worden.

B. Casimirus
in Polen
stirbt

Joannes
Albertus
gekronet

Anno 1493. Die Böhmischen Herren / Ritter-
schafft vnd Städte / kamen auff das Präger Schloß zusammen / allda der
Schälcke vnd Müßiggänger halben gehandelt vnd geschlossen worden /
das man dieselben / sambt ehlichen vbrigen Krättschmen / darüber man nicht
Privilegirt / abschaffen / in dem Bierchäncken ein Mittel halten / vnd die
Grundherren / damit die Buben vnd Müßiggänger nicht gefürdert wür-
den / ein Einsehen haben solten. Vnd sind diese Dinge / nach dem sie be-
schlossen / also in die Landtassell einuerleibet worden. Nach kurzer Zeit
aber / ward es gehalten / wie man andere Dinge mehr zu halten pfle-
get.

Ordnung
von Bräusch-
men.

Zu Mittfasten / ist Augustinus der Böhmische Bischoff / welcher in
Böhmen viel Priester Ordiniret / gestorben / vnd in der Fein Kirche Ehr-
lich begraben worden / welchen die Präger vmb der Liebe willen so sie zu
ihme getragen (durch einen Baccalaureum, mit Namen Keysek / welcher
dazumahl den newen Thorthurm am Königshoffe / mit Stenmetz Arbeit
bauwete.)

Des newen
Thor Thurm
ires Bau-
meister.

Historische Beschreibung.

barwete) zu Ehren einen Stein auff sein Grab / der auff demselben biß auff heutigen Tag steht / köstlich haben lassen. Vnd dieser Baccalaureus hat das Steinnetz Handwerg niemahls gelernt.

Anno 1494. Kaysler Friderich starb / vnd ward zu

Bayer fr
derich starb.
Maximil.
wird Bayer
ser. Wien bey S. Sephan / nach Kayslerlichen Ehren begraben. Dessen Kayslerlichen Stuel sein Sohn Maximilianus besessen / von den Churfürsten bestattet / vnd vor einen ordentlichen Kaysler vnd Herrn der gantzen Christenheit Publiciret worden.

Wasser in
Böhmen. Diß Jahr ist im Königreiche Böhmen / vmb des steten Regenwetters willen / grosse Noth eingefallen / also / das die Leuchte das Geträdte nicht emärudten können. Viel Fuhrleute haben vmb der bösen Wege willen / ihre Wägen sambt der Ladung / auff den Strassen stehen lassen müssen.

Anno 1495. Die Newstädter Präger / haben bey

der Mühlen vnterim Zderas einen Wasserthurm haben / von dannen das Köhrwasser in ihre Stadt führen / vnd desselbigen Jahrs vor dem gemeinen Hoffe einen Köhrkasten / vñ den Andern in der Korn / gegen der Braupengassen / setzen lassen.

Starben. In diesem Jahre / ist das Geträdte sehr thewer gewesen / die Präger Becken wolten das Brodt nach der Wage backen / vñ das Pfund Rockenbrodt vmb einen Groschen Meischmisch geben. In dessen ist ein gehetung vnd groß Sterben eingefallen / dafür sich dann viel reicher Leute / denen die Welt Lieb war / nicht wenig entsetzten / vnd haben ihnen in den Wäldern / Hütten vnd Wohnhäußlein haben lassen / welche sie so lange bewohneten / biß die böse Luft vergangen.

Der Türck
gewint der
Walachen
Weissenb. Diß Jahrs / ist der Türckische Kaysler Bazaietes mit großem Kriegsvolk / auffm Meer vnd auff der Donau / abermahls in die Walachen gefallen / vnd auffm Meer vnter einem Schloß Oziako genandt / an das Land kommen / von dannen sich sein Volk nach der Walachen Bialigrod oder Weissenburg / an dem Wasserfluß Nestor gelegen / begeben / dasselbe mit Gewalt belägert / vnd vnter dem Wasser / so wohl als vnter der treugen Erden / dazu gegraben / biß so lange sie dasselbe innerhalb zweyen Monaten gewonnen / vnd ist alles / was darinnen funden / Todt geschlagen / vnd das Schloß mit Türcken besetzt worden. Von dannen sind sie an dem Fluß Nestor hinauff / ober den Schwarzwald / biß in der rothen Reussen Land / gezogen / allda sie dann / so wohl auch in Podolien / vmb die Stadt Kamenez / trefflichen Schaden gethan / vnd eine treffliche Menge Reussen / ober das schwarze Meer / in die Türcken gefangen geführt.

Anno 1496. Die Bergambtleuchte auffm Rutenberge / haben in Abwesen des Königes / am Reichthumb mächtig zugerommen

men/Dagegen die Königlichen Einkommen aus vermassen geschmählert worden. Als etliche Eltisten aus der Knapschafft solchs spüreten/ setzten sie sich also hart dawider/ bis endtlichen zwischen ihnen ein Vneinigkeit entstanden. Die Bergambtleuht wolten die Eltisten aus der Knapschafft/darumb/ das sie ihnen die Warheit vorgehalten/Gefänglich einziehen lassen: Aber sie hielten beyssammen/ vnd zogen vnter einer Fahnen/auff einen Berg so nicht ferne vom Tawrgange gelegen/ vnd vermeineten sich allda zur Segenwehr zu stellen. Die Bergambtleuhte aber verunglümpten sie gegen den Zschaławern vnd Kolinern mit Vngrunde/ vnd begerten von ihnen wider sie/ als wider die Auffhürer (dann also wurden sie von den Bergambtleuhten genennet) Hülffe. Die Bürgerschafft von Kolin vnd Zschaław/ sambt einem Theil des Herzogen von Podiebrad Vnterthanen/ kamen in ihrer Kriegsrüstung gezogen/ ombgaben sie auff allen Seiten/ Vnd als sie nahe bey ihnen waren/ hielten sie mit ihnen ein freundlich doch falsch Gespräch/ Aber die Bergleuhte bestunden auff ihrer Meinung/sagende: Das; das jehnige/ dessen sie sich angenommen/warhafftig/vnd das die Bergambtleuht ihrem Könige vnd Herrn/ in jren Nembtern/nicht Getrew weren/welchs sie denn klärlich darthun wolten. Nichts desto weniger aber/ damit je in dieser ihrer Rechtmessigen Sache das Blut vergiessen verhütet werden möchte/ wolten vnter ihnen der Eltisten Personen Zehen in Gefänglichlicher hafft bleiben/ vnd solchs/ wañ das recht hierumb besetzt/durch andere darthun vnd beweisen. Also wurden jrer Zehen gefangē/ deren sie Sieben auff Podiebrad/vñ Dren auffß Schloß Bürgloß geführet/ Der Hauptman von Podiebrad/ so wohl auch die von Zschaław vnd Kolin verhieschen/ das ihnen an ihrem Leben/bis zu des Königs Zukunft nichts widerfahren solte/ Als dann sie ihre gerechte Sache/vor Ihrer K. Majestat/ an Tag bringen vnd klar machen möchten. Aber die Bergambtleuht haben alsbald wider sie/ als arme gerechte vnd warhafftige Bergleuht/zum Könige in Hungern falsche vnd vngegründte Schreiben gesandt/Auff deren vnwarhafftigen Bericht/ der König diese Leuhte mit Ernst straffen lassen. Also sind diese Eltisten aus der Knapschafft/ welche auff Podiebrad gefänglich gehalten/ alle Sieben zum Todt geführet worden/ vnd bis in die letzte Stunde darauff bestanden/ das sie sich wider der Bergambtleuhte Diebstal aus der Mänt/ mit aller Billigkeit vnd Warheit gesetzt hetten/hiemit sind sie alle Sieben enthauptet worden. Vnd als der letzte den Todt für sich gesehen/hub er seine Augen auff gegen dem Himmel/ vnd sprach: Allmächtiger Gott/ Ich bitt du wollest einen fruchtbaren Regen geben/welcher dieses vnser Vnschuldig Blut abwaschen möchte. Bald erfolgte ein trüb Gewülcke/vnd ehe dann eine Stunde vergieng/kam ein solcher grosser Platz Regen vnd Wasser Fluht/welche in Böhmen/ vnd besonders vmb den Kuttenberg einen grossen Schaden gethan/ da es dann vor diesem in vielen Wochen nicht geregnet hatte.

Bergleuhte
werden vñ
billig ge-
rechtfertigt

Historische Beschreibung

Auff dem Schlosse Bürglos / sind aus den dreien Gefangenen Bergleuhten auch zweene enthaupt worden / vnd der Dritte hat sich des Scharfrichters erwehret. Von dieser Zeit an / hat sich das Silber Erze auffm Kutttenberge abgeschnitten / das dessen je lenger je weniger gefunden wird. Nachmals ist König Vladislaus auff den Grund kommen / das das zehnte / dessen sich die Bergleuhte also ernstlich angenommen / warhaftig gewesen / Dann es die Bergambtleuht endtlichen dem Hencker in der Reicht bekennen müssen.

Des Bergwercks in Kutttenberg Abtragung.

In diesem Jahr haben die Herren Schlesinger / vmb des Gemeinen Nutzes willen / am Tage S. Johannis / zur Neys eine Zusammenkunft gehalten / Allda sie dann etliche irrige Sachen gehandelt vnd erörtern wollen : Herzog Nicolaus von Oppeln aber / wolte dem Gemeinen Nutze paratensich werden vnd zu wider handeln / Vnd als ihm die andern Schlesische Fürsten einredeten / ward er unwillig / vnd zog aus Unbedacht seinen Dägen aus / vnd wolte die Herzogen / als Heinrichen von Blatz / Hanszen Koht den Bischoff von Breslaw / vnd den Herzog Casimir von Teschen / Hauptman in der Schlesien / umbbringen. In dessen sind ihm etliche in die Arm gefallen / vnd die andern gemelte Herzogen vertretten / vnd andere ihm den Dägen außgewunden / das er keinen beschedigen können / allein er entriß sich denen so ihn hielten / vnd gab die Flucht in die Kirchen / Allda er mit des Bischoffs Bewilligung genommen / vnd gefänglich eingezogen / auch als bald durch der andern Herzoge Befehl / vom Raht zur Neys zum Todt verurtheilet / vor das Rahthaus geführt / vnd durch den Scharfrichter enthaupt worden. Solchs ist am Montag S. Johan Buryan geschehen.

Herzog von Oppeln enthaupet zur Neys.

Es namen ihnen die Alt vnd Newstädter Präger vor / die gute Christliche Ordnung zu beschirmen / den Gebrauch des hochwürdigen Sacraments des Altars vnter beyderley Gestalt zu erhalten / vnd sich in guten Ordnungen mit den umbliegenden Nationen zuuergleichen / sandten deswegen zum König Vladislao gen Ofen in Hungern / mit Bitt / das ihre König : Mayestat iren Willen drein geben wolten / damit der Könige Orden widerumb auffgerichtet / vnd dieselben in ihre wüste Klöster zu Prag widerumb eingeführt werden möchten. Als der König diese Boheschafft vernommen / war er damit nicht Vbel zu frieden / doch sprach er : Ihr Präger / lieben Getrewen / Es kömmt vns dieses ewer Begeren nicht mit wenig Verwunderung vor / Ihr wollet die Könige wider annemen / da sie doch wohl wisset / was ihnen zuuor bey euch widerfahren ist / In deme sie von etlichen leichtfertigen Leuhten in ewerer Gemein / erstlich beraubt / vnd nachmals schändtlich getödtet sind worden. Wir besorgen vns / wann ihnen von Gutherzigen Leuhten abermals etwas von Kelchen oder andern Kleinodien gegeben würde / das ihnen nicht dergleichen widerfahren möchte / Derhalben ist ihnen viel besser / das

Die Präger begehen wider Könige.

sie außershalb der Städte Prag in andern Klöstern bleiben / vnd Gotte dienen. Sie hielten ferner an / vnd vermeldeten dem Könige / wie sie mit dieser Bitt von allen dreien Städten Prag abgesandt weren / hiemit vor sich vnd sie / auch alle ihre Nachkommenden versprechende / das sie sich gegen ihnen / als ihren Geislichen Vätern / nun vnd in künfftigen ewigen Zeiten / allerseits friedlich verhalten wolten. Hierauff gab der König seinen Willen drein / gab den Gesandten Ehrliche Geschenke / vnd lies sie von sich / vnd verhiesch den Prägern sonderliche Gnad vor andern.

Anno 1497. Den Dritten Montag in der Fasten / ist König Vladislaus wider aus Hungern / mit dreien Hungrischen Bischöffen vnd vielen Herren vnd Rittern / sehr zierlich vnd prechtig gen Prag ankommen / darüber sich die Böhmen zuerwundern hatten. Bey dieser seiner Zukunfft / hat er die Präger Hauptkirche mit vielfeltigen Geschenken von Kleinodien vnd köstlichen Tapetereyen geziert / daneben auch Cantores geordnet / welche ihre Horas Tag vnd Nacht singen solten. Vnd am Frentag S. Florian / verneuert er in den Präger Städten die Rätthe Erstlich auff dem Altstädter Rathhause / vnd machte einen zum Primas / mit Namen Adam aus des Ordaiken Hause / vnd in der Newen Stadt den Marziken einen Kürschner von Kropatschen. Bey dieser Verneuerung der Rätthe / ist in der Newen Stadt vber zwo Personen aus dem alten Rath grosse Klag geführet worden / dz sie / einer mit Namen Suolka / vnd der ander Kamenik / in ihren tragenden Aemptern den Leuthen gros Vorecht zugefügt hetten. Der König hörte die Klag an / empfieng auch die Supplicationes / vnd vbergab sie den Newen erwöhlten Raths Personen / mit Befehl / das sie die Ding zu recht bringen solten. Aber die Newen wolten der Ragen die Schellen nicht anhängen / vnd haben sich vielleicht befahret / ob sich widerumb eine Veränderung zutrüge / vnd die gewesenen Raths Herren wider zu denen Aemptern komen / sie würdeng ja in im argen gedennen. Also mussten die Armen Leuchte / nach des Königs Abzuge / bey ihrer erlittenen Bedrengnüss verblieben.

K. Vladislaus Fömden Prag.

Zu der Zeit / sind die Präger Pfarhern mit den Magistern der Vniuersitet beim Könige vorkommen / vnd gebeten / das er ihnen einen zum Haupte vnd Regenten ordnen wolte / vnd stellten daneben einen Magister / Jacob Strzibesky genandt / mit dem Zunamen Solub / zu einem Administrator vor. Solchs wurd inen vom Könige bestettiget. Desgleichen hat der Alt Städter Rath / zu bekräftigung dieser guten Ordnung / diesem Administratori eplische aus den Pfarhern / so wohl auch aus den Magistern der Vniuersitet / zu Rätthen vnd Besitzern zugegeben. Nach kurzer Zeit aber befand sich / das dieser Administrator ein grosser Kezer vnd Schwärmer war / Vnd hette gerne alle Priester sambt der Religion /

Administrator zu Prag ein Kezer.

Historische Beschreibung

so wohl Sub vtraq; als sub vna aufstulgen wollen. Endlich ist er zu Laun des schnellen Tods gestorben/ vnd allda begraben worden.

Am Mittwoch vor Margaretha / ist König Vladislaus widerumb zu Prag aufgebrochen/ vnd stracks durch Mährern den Weg nach Dessen genommen.

Dalyborka
gebauet.

In diesem Jahre/ ist der heulichte Thurm/ am ende des Präger Schlosses/ gegen Aufgang der Sonnen/ welcher sehr tieff aus der Erden heraus geführet/ vnd von wegen der Befangenen gebawet worden/ vollendet/ vnd nachmals Dalyborka genennet.

Türk bey
schädigt die
Walachey.

Desselben Jahrs/ als Bazaieth der Türkische Kayser/ noch mit dem Egyptischen Soldan/ laut des Vertrags/ Frieden hielt/ wandt er sich mit aller Macht in die Walachen / vnd hat dem Stephano Beywoda daselbst/ an dem grossen Wasserflus Tyras oder Neltar/ viel Schloffer eingenommen / Er thet auch von dannen/ dem Land Rußen vnd Podolien/ mächtigen Schaden. Als solchs Albertus der König in Polen vernommen/ bracht er ein sehr gros Kriegsvolk zusammen / aus Gros vnd Klein Polen/ aus Rußen/ Podolien vnd Maso/ vermeinende den Erbfeind von dannen zu treiben. Er erlangte auch durch bitt an dem Durchlauchten Alexandro/ Großfürsten in Littawen/ seinem Bruder/ vnd Joan von Tiefsen dem Preussischen Meister / dz sie im Hülffe zu leisten verhiessen / vnd schlossen / das sie bey Bratslaw zusammen kommen / vnd ihre Feldhauptleute mit den Kriegsvölkern von dannen in die Walachen rücken solten. Nun haben sich dazumal mancherley Wunderzeichen/ vnd ihres Unglückhaften Kriegs Bedeutung erätiget. Darn erlich/ als man inen zwey Hundert Ochsen nachgetrieben / ist bey Leopoldis oder Reussisch Leuenburg ein wunderbarlich vnd grausam Gewitter vnter sie kommen/ dauon das Viehe sehr scheu worden / vnd sich hin vnd her verlaufen/ dessen ein Theil in die Stadtgräben hinein gefallen/ welches man mit grosser Mühe/ aber dennoch nicht alles/ zu wegen bringen müssen. Zum Andern/ als der König durch ein sehr kleines Fläslein geritten/ vnd ihm sein Andern Weisses Leib Ross (so er trefflich lieb hatte) nachgeföhret worden / ist es allda nider gefallen vnd ersoffen.

Bedeutung
des vnglück
haften
Kriege in
Polen.

Zum Dritten/ als einer/ mit Namen Stropky/ zu Leopoldis oder Leuenburg vorm Könige gestanden/ hat er zu ecklich mahlen geschrien / sprechende: Ich vnd Wehe / die vnt fern werden allesamt erlegt werden. Zum Vierden/ es hat auff eine Zeit das Wetter in des Königs Kriegslager hinein geschlagen / vnd drümet einen vortrefflichen Mann vnd 12. Ross/ in einem Schlag getödtet. Item/ als der Königlische Caplan auff einen Tag in dem Bezelt vorm Könige eine Messe celebrirte / vnd dazumal des Bindes halben ganz stille gewesen/ ist die Hostia (niemand weiß es welcher Gestalt) vom Altar gefallen/ vnd vor des Königs Füßen gefunden worden. Diese Merck vnd Wunderzeichen aber / haben ihnen die Herren Polen durchaus nicht zu Nutzen

Herren gehen lassen wolten / Sondern sich der schändlichen Weiber / deren sie eine grosse Anzahl mit sich gehabt / gebraucht / Vnd Tag vnd Nacht ihre Vnarth mit ihnen getrieben / Welchs dann nicht allein die Gemeinen Kriegsknechte / Sondern auch die Fürsten vnd Herren zu thun nicht vnterlassen.

Endtlichen hielte der König mit den Vornehmsten Raht / vnd fertigte Ketzslaw den Bischoff von Krakaw / vnd des Königreichs Polen Canzler / mit ehlichen Herren ab zum Stephano oder Koribogodano dem Balachischen Beywoden / mit Befehl / an ihme zu erkündigen / ob er dem Könige wider seine / so wohl auch seine selbst eigene Feinde / endtliche Hülf thun wolte? Als aber die Gesandten dahin kamen / kondten sie von ihm kein gewisse Antwort erlangen / vnd versunden gleichwohl aus seinen Reden / das er allbereit von ehlichen vnaussrichtig Hungrischen Herren eingenommen vnd abgeföhret gewesen. Derwegen fehreten sie wider vmb / vnd brachten dem Könige / welchen sie noch mit seinem Kriegsvolcke bey Halicz antraffen / die Bohtschafft / Vnd wider riethen ihm / sich mit dem Kriegsvolck in die Balachen zu begeben / dann es zu besorgen / Er möchte nicht allein an den Türcken oder Balachen / Sondern auch an den Moldauern / Siculen / Siebenbürgen vnd Hungern / widerwertig Feinde haben. Ketzslaw der Bischoff von Krakaw gab dem Könige diesen guten Raht / sprechende: Sintemal sich die Tartarn auff diese Zeit zwische der Balachen vnd Podolien / vor des Stephans Beywoda Schlosse Straka genandt / in grosser Anzahl gelägert / vnd allda dennoch keinen Schaden theten / So were gewis zuuerstehen / das sie in Podolien einen Streiff thun wolten. Derwegē were sein Raht / das man die Türcken auff dißmal vnangefochten / vnd die angebohtene doch vnammliche Hülf dem Balachen geschehen / vnterwegen liesse / Vnd das Volck wider die Tartarn wendete / Allda würde man gewislichen Sieg vnd Ehr erlangen.

Dieser Reden halben ward der König sehr erzürnet / gab dem Bischoffe seinen Bescheid / vnd sprach: Dierweil du daß je also furchtsam bist / so zeuch hin gen Krakaw / vnd verwalte dein Bischoffthumb / Es ist dir besser dahemb vnserm Herrn Gott zu dienen / als diesem warhafftigen Volcke Schrecken vnd Furcht einzujagen. Vnd Befohl hie mit / das der ganze helle Hauffen stracks nach der Balachen ziehen solte.

Bald ordnete der Balachische Beywoda / das sein Volck vnd die Türcken zusammen rücken / vnd die Polen ferner in sein Land zu ziehen / verhindern solten. Also waren die Polen von den Balachen in den Wäldern ganz vñ gar vmbgeben / denen sie einen mächtigen Schaden theten / dann die Polen durch Götliche Verhängniß vermassen Zaghafft worden / das sie in keiner Ordnung hielten / Sondern es flohen ir Zwanzig vor einem Balachen / Vnd welche gefangen worden / dieselbigen ließ der Beywoda mit mancherley Qual zu Tode peinigen. Als der Polnische König vernommen / das sich der Stephan Beywoda auff

Historische Beschreibung

einem Schloß/Soezawa genant/verwahrt/ließ er das Geschütts dafür
 rucken/in zu gewinnen. Mittlerweile sind die Hungrischen Herren Gesand-
 ten/welche vom Könige Vladislao des Polnischen Königs Brudern da-
 hin/zwischen ime dem König Alberto vnd dem Balachen/frieden auffzu-
 richten abgefertiget/ankomen/Dieselben riethen dem Könige/das er sich
 selbst/sambt seinem Kriegsvolck/dem Türckē mutwilliger weise nicht Auf-
 opfern wolle. Vnd wievohl sie von seinem Bruder abgefertiget waren/so
 haben sie dennoch hierinnen vor ire Person/des Balachen vorthelhaftige
 Nutz zu suchen/nicht vnterlassen. Albertus der König aus Polen merckte
 diesen Hinderhalt nicht/williget irem Rath/vñ machte mit dem Balachen
 einen Friedestand/Der Gestalt/dz er aus seine Lande geruhiglich abziehe
 sollte. Er ließ im auch dasjenige/was im von den Balachē bezegnet war/
 dermassen zu Herken gehen/das er in eine schwere Kranckheit fiel. So wa-
 ren seine Hauptleuchte/zum Theil von wegen des Königs Kranckheit vnd
 zum Theil wegen des Spots so imen zugestanden/also betrübt/vnd auch in
 Hoffnung/das imen der auffgerichtete Friedestand verhalte werd/also vn-
 besonnē/dz sie sich mit keiner Vach od Kundschaftern/weder vor noch hin-
 der sich verschē/sondern zogen zu rücke als die Gesichertē. Aber der Stepha-
 Benwoda ließ auff sie in einē Walde/Na Bukowinie/oder im Buchwald
 genant/Hinderhalt bestellen/Darinnen die Polen von den Türcken/Bala-
 chen vnd andern Nationē/schändtlich erlegt/Todgeschlagen vnd gefangē/
 vnd in die Türcken geführet worden. Dieser Vnfall ist geschēhen/am Don-
 nerstag vor dem Fest S. Simonis vnd Judæ/allda sind viel Geschlechter
 aus dem Herrn vñ Ritterstande blieben/Besonders die Alten Geschlechts
 die Toporē oder Seterkowe/welche in ire Schilde zwen Veyl/Creuz wei-
 se gelegt/führen/vñ aus den Alten Böhmischen Geschlechten vñ Brschow-
 ken herkomen sind. Vnd ist in diesem Geschlechte nur die Jugend dahemē
 vberblieben gewesen. Also ist in diesem Buchwalde viel Tausent des Polni-
 schen Volcks Todtgeschlagen worden/Vnd der König Albertus ist krank
 vnd bekümmert/erstlich in Keußen/vnd nachmals in Polen ankommen.

Der Polen
 Vnderlag
 vnd Vnfall
 im Buch-
 Walde.

Anno 1598. Es kam ein Wunderlich Ding an
 Tag/nemlich/dz eglische Weiber zu Prag/Pulffer bereiteten/damit sie ihre
 Männern/oder weime sie gewöllet/vergeben können. Erstlich war auffm Kut-
 tenberge ein altes Weib derentwegen Vemlich gefraget/vnd nachmals ver-
 brennet. Darnach sind zu Prag diese Weiber hierumb gefänglich etgezogē
 worden/nemlich Johanna des Kameniken/welcher zur Zeit in der Neuen
 Stadt Primus gewesen/Eheweib/Lida eine Höckin auffm Rosmarck/
 Bila eine Jüdin/vnd Tzezeliczka eine vom Adel/vnd diese wurden alle
 Vemlich angegrieffen. Erstlich bekandte des Kameniken Weib/dz sie diese
 Ding/mit ires Mannes Bissenschafft getrieben/derfelbe ward auch
 gemartert/vnd wolte es nicht gesthe. Vñ als die andern Weiber auch mit
 der scharffen Frag angegrieffen/habē sie noch auff eine/mit Namē Kopto-
 wa/bekandt. Also sind sie am Frentag nach Christi Himmelfarth hinaus ge-
 führet/

Dmrewē
 Weiber
 verbrennet.

fähret / vnd umb die Vesper stunde sambt dem giftigen Pulver verbreiet.
Eptliche ihre Gespielen aber / sind fur Furcht / damit ihnen nicht auch so viel
zu Theil würde / zur Stad hinaus gelauffen / vnd sollen noch wider kommen.

In diesem Jahr / haben sich im Leutmeriser Kränke eptliche Untertanen wider ihren Herrn den Adam Plozkowstz auffgelehnet / vnd ihn auff Plozkowicz belägert vnd stürmen wollen / solchs geschah durch Anleitung eines / mit Namen Dalybor / welcher seine Wohnung nicht ferne von dannen hatte. Als die von Leutmeritz solchs vernommen / haben sie vnuersüglich eptlich Volck vnter einer Fahne dahin abgefertiget / vnd den Herrn retten lassen. Nachmals ist dieser Dalybor auffs Präger Schloß gefordert / vnd darumb / dieweil er die Untertanen wider ihren Erbherrn verhebt / zum Tode verurtheilet. Erstlich in den New erbaweten runden Thurm / welcher von ihm hero Dalyborcka genennet worden / eingezogen / vnd nachmals enthauptet worden.

Untertane wider ihre Herren.

Dalybor enthaupt.

Dis Jahrs ist auch D. Paulus, mit dem Zunamen Pauczek / welcher des Klosters Zderas S. Augustiner Ordens der Creutzherrn zu Jerusalem des heiligen Grabs / mit dem roten Creuze im Kählein / ein Creutzherr vnd Probst / vnd König Bladislav zum Obristen Römischen Bischoffe / berühmter Orator vnd Legat / daneben auch der Präger Kirchen Probst / vnd des Erzbischoffthumbs Administrator gewesen / gestorben / Vnd den Tag nach Mariæ Geburt / in der Präger Kirchen vor der Sacristen herrlich begraben worden.

S. Paulus der Probst zu Prag stirbt.

Sonnterck Platz im Winter.

Anno 1499. Im Januario / in der Nacht nach S. Anthonij / vor S. Prisca / Ist im Königreiche Böhmb an vielen Orten vnd vielfeltig Wetterleuchten gespüret / vñ in eptlichen Kränken auch Donner schläg gehöret worden. Nachmals hat es bis zu Ende desselben Monats / stets vnd zu Zeiten hefftig geregnet / auch vnterweilen Schnee vnd Hagel gefallen. Man hat / von wegen der grossen Unbeständigkeit vnd vngewöhlicher Bitterung dieses Monden / wunderbarliche künsttliche Ding deuten wollen. Aber der Allmächtige Gott hat alles guts erfolgen lassen. Dann nachmals ein grosser Ueberflus / vom Getrände / Wein vnd aller ley Gewechs worden / dergleichen nicht viel bey Menschen gedencen geschehet.

Böhmbische Blöding.

In diesem Jahr / hat sich abermals in Böhmb manchfaltige Hofart in Kleidung angefangen / dann ihnen die Jungen Adels vnd Bürgerfleuth / von manchfaltigen Farben Kleider machen lassen / da dann die Herren / kurz vor diesem / ihre Narren / damit sie von andern verständigen Leuthen unterschiedet würden / also zu Kleiden gepflogen. Nachmals des selbigen Jahrs / ist in das Böhmerland eine wunderbarliche / vnd zuuor darinnen vnerhörte Kranckheit (die Frankosen genandt) eingeschlichen / vnd dieselbe hat sich an den Menschen in mancherley Farben / als nemlich / Roth / Weiß / Schwarz vnd Gelb / außserhalb Grüner Farben erwiefsen / sonst sind alle die Farben / wie man sie dazumal an den Kleidern eruge / daran zu spüren gewesen.

Frankosische Kranckheit.

in wust thugant gauen

Historische Beschreibung

Die Aerzte aber pflegten auff diese Gebrechen grüne Salbē zu schmierē/damit also die Zahl aller Farben / so wohl am Leibe als an der Kleidung/ erfüllet werden möchten. In dieser Kranckheit sind ihrer viel gestorben.

Kloster zum
heyligen
Geist zu
Prag ver-
brunnen.

Im Sommer/ ist abermals in Böhaimb an vielen Orten ein hefftig Wetterleuchten vnd Donnern gemein gewesen/ besonders am Sonnabend in der Nacht vor S. Johannis / ist vber den Städten Prag dergleichen grausam Praußen erhöret worden / dauon die Leuth sehr erschrocken vnd bestürzt gewesen. Nachmals schlug das Wetter auff das Nonnen Kloster in der Alten Stad zum heyligen Geist genandt/ vnd zündete das Kirchen Dach an/ welches mit Schiefer gedeckt war/ Das Volck lieff zusammen/ vnd wehrete mit allem fleiß/ kondten aber wegen des Feners Gewalt wenig schaffen / In dessen fiel der halbe Dach Säbel ein/ darunter dann viel Personen Todt blieben/ Also muste man ablassen / bis das ganze Dach verbrunnen.

Anno 1500. Papst Alexander hat zu Prag in der Haupt Kirchen S. Viti / ein Gnaden Jahr angestellt/ Vnd wiewohl ehe-liche Präger Priester ein Gespötte daraus trieben / vnd lästerlich dawider Predigten / So ist gleichwohl viel Christliches Volcks in dieser Kirchen erschienen/ hat Gott dem Allmächtigen die Sünde gebeichtet / hietinnen ihrer Geistlichen Väter Raht gefolget / vnd ihrer Sünden gnedige vergebung erlanget.

Modon in
Morea
vom Tüer-
cken ge-
wonnen.

In diesem Jahr/ hat der Türckische Käyser Bazaieth viel Christliche Inseln vnd Festung eröbert / vnd die Christen ermordet/ bis er endlich an die Insel Morea kommen / dieselbe vmbschiffte er / vnd ist an eine Stadt so darinnen gelegen/ mit Namen Modon/ welche den Benedigern gehörig/ kommen / Dieselbe hat er gewaltig beschossen vnd gestürmet / Es theten die Stadt Soldaten mächtigen Widerstand / erlegten viel Türcken/ vnd hielten sich lang auff/ hoffende von den Benedigern/ als ihrer Herrschafft/ Hülffe vnd Entsetzung. Aber ehe dann inen dieselbe auffm Meer zu sturven kamen / haben die Türcken die Stadt sambt dem Schlosse gewältiget/ der Käyser ließ alle Christen darinnen enthaupten / vnd die Kinder nach Constantinopel führen. Als die Vahlen vernommen wie es zugangen/ kreuten sie wider mit ihren Schiffen nach Benedig/ vnd brachten den Herrn vnangenehme Zeitung.

Fener zu
Prag auffm
Porzisch.

Anno 1501. Am heyligen Ostertage / Als man das Nittagmahl gehalten / Ist in der Neuen Stadt Prag/ nicht ferne von der Kirchen S. Petri auffm Porzicz / bey einem Becken ein Fener außkommen/ vnd trefflich geschwind oberhand genommen / dann es/ sind der Schnee abgangen/ noch nie geregnet/ vnd eine grosse Dürre gewesen/ So stande der Wind gleich vorn Auffgang nach der Alten Stadt / vnd hatten

hatten allbereit ehliche Ställe in des Königs Hofe/sambt dem Knopff des Thurms am Kloster S. Benedicti / zu brennen angefangen/ Vnd wie wohl das zulauffen vnd leschen gros war / so ist doch gleichwohl ein grosse Anzahl Häuser verdorben.

Zu der Zeit/ist zwischen den Melzern vnd Messerschmieden zu Prag/ abermals ein grosse Vneinigkeit entstanden / Vnd sind diese Zwen starcke Handwercke obereinander hefftig entbrandt / vnd wo sie zusammen kommen/da haben sie miteinander Sturm gehalten/bis endtlichen die Altstädter Melzer am Oftermontage Rottenweise vnd gerüstet in der Messerschmiede Gassen gesprungen / vnd ehliche Messerschmiede vbel beschädiget/welche ihnen harten Widerstand theten. Mittlerweile kam der Stadtrichter mit ehlichen Rahts Personen vnd Bürgerschaft/ vnd stewarten diesem Vnrath / mit grosser Mühe.

Dies Jahr ist Albertus/der König in Polen/aus Krakaw nach dem Lande zu Preussen gezogen / vnd in die Stadt Torun kommen/Allda er in Octaua Corporis Christi vom Schlage berürt / vnd fast wie vnuersehens gestorbe. In dessen Stadt/ist Alexander der Großfürst in Littawen/des Königs Alberti/auch Vladislai des Hungrischen vnd Böhmischen Königs Bruder / vnd weyland des Königs Casimiri in Polen Sohn / in der Stadt Pietrikow / zum Polnischen König erwöhlt/ vnd nachmals/des Dritten Aduents Sontags/in der Kirchen S. Stanillai zu Krakaw/durch seinen Bruder Fridericum / den Bischoffen daselbsten / herlich gekrönet worden.

Am Tage S. Sixti/sieng es in Böhmen an zu regnen / vnd werete Tag vnd Nacht ein ganze Woche nacheinander / dauon sich die Wässer fast in gangen Böhmerlande mächtig ergossen: Am Tage Mariæ Himmelfart aber / ist das Wasser zu Prag dermassen gros gewesen / das es auch den Steinern Kopff/mit Namen Bradacz/an dem Spittal vnter der Brücken zwo Ellen hoch bedeckt. Es führete mancherley Ding mit sich/Als Hetz vnd Brommet / Mühlräder/Hütten/Dächer/Geträid/Schöber vnd Mandel / Vnd ist auff einer Haber Mandel ein lebendiger Hase gefessen. Es hatte sich hefftig viel Holtzwerck/Hetz vnd vngedrosen Geträide an der Brücken auffgehalten / Die Präger gebothen allen Jüden / das sie auff dem Holze herumb gehen / vnd dasselbe fort flößen müssen/Vnd war das Wasser vnter der Erden sehr in die Altstädter Keller getretten / nicht allein vmb die Kirche S. Jllgen herumb/ Sondern auch auffin Ringe / vnd in der Eysen Gassen/das man also den gangen Sommer ober gnug aufzutragen hatte.

Anno 1502. Am Sonnabend nach Pauli Bekering/ ist König Vladislaus abermals von Ofen gen Prag ankomen/vnd dieses war die andere seine Zukunfft aus Hungern in dz Königreich Böhme. Den erstē Freytag in der Fastē/hat er in den Präger Städte die Rätthe vernewert/ vnd

Historische Beschreibung

vnd ließ dajumal einen / mit Namen Alexander / mit seinem Knechte / von wegen falscher Münze / verbrennen.

Am Dinstag nach Palmarium / ist König Vladislaus zu Rechte gefessen / strittige Sachen anzuhören / zwischen dem Herrn vnd Ritterstande an einem / vnd den Königlichen Städten / anders theils / belangend der Herren vnd der Städte Nahrung vnd Berwerb / Sonderlich aber wegen des Bierbrawens / vnd sellet diesen Vrtheilspruch. Das ein jeglicher sein Gut genießten solte / wie vnd womit er köndte. Die Städte erwogen es / das sie dadurch vmb ihre Nahrung kommen müßte / brachten derwegen ihre Nohtturfft dem Könige vor / mit grosser Beschwerung / denen der König zur antwort gegeben / dz er diesen Vrtheilspruch noch in seiner Macht behalten / vnd nicht zulassen wolle / das dessen eins oder das andere Theil genießten solte / sondern das es bis zur andern Zeit verschoben würde. Bald nach Ostern ist der König wider in Hungern gezogen. Am Tage S. Martini aber / ward auff dem Präger Schlosse eine Zusammenkunft gehalten / Allda dann / zwischen den Herren vñ Städten / belangend das Bierbrawen / ein grosser Streit vorgefallen. Die Städte ließen vorbringen / die weil man ihnen ihre Freyheiten vnd Nahrung einziehen wolte / so weren sie nicht bedacht forthin die Landtage zu besuchen / noch dem Landrechten unterworfen zu sein. So gaben die Herren vnd Ritterchaft wider zur antwort: Ehe das sie von den sehnigen / so ihnen durch ihrer Königlichen Manestat Vrtheilspruch zugetheilet / lassen wolten / so wolten sie lieber ihr Leben dabey zusehen.

Vrtheils-
spruch we-
gens Bier-
brawens.

Anno 1503. Die Präger Pfarrherrn sambt an-

dern Priestern vnter benderley Gestalt / erhuben sich in ihrer Heyligkeit mächtig / sonderlich aber einer / mit Namen Martinus ein Magister. Dieser hielt sehr viel von seiner Andacht / vñ thet viel Schmach Predigten / vnter die andern Prediger / so es von ihm hörten / hierinnen auch nachfolgeten.

Die Prie-
ster zu Prag
abermals
vnbefehle-
den.

Die Alt vnd Newstädter Präger wurden eins / ließen sie fordern / vnd befohlen inen / das sie die Schmechung einstellen / vnd iren Wandel mäßig heraus streichen solten. Magister Martinus aber / wolte von seiner Meinung nicht lassen / vnd stellet das läuten zur Messen / sambt der Beht Glocken / bey allen Kirchen ein / den Fein außgenommen. Vnd wandte zur Besachen vor / das ehliche Junge Leuth / die vergangene Fastnacht ober / mancherley kurgweil vnd wunderbarliche Narrerey getrieben hetten. Die Präger ließen ihn vnd andere Priester abermals fordern / vnd redeten inen ernstlich zu / mit vermeldung / das von ihnen vorsehliche vnd muhtwillige Dingvorgenommen würden / in deme sie / von wegen ehlicher Priuat Personen / die Christliche Ordnung vnd Gottes dienst einstellen wolten. Dann da fern jemand etwas vngüblichs begangen / so were der Raht bedacht / den oder dieselbigen zu straffen. Also muste M. Martin von seinem Vornehmen ablassen.

Donnerstags nach Ostern/ist Herz Jan Genecz/der Obriste Burggraf zu Prag gestorben/ vnd in der Alten Stadt Prag im Kloster Sanct Clementis zum Predigern begraben worden.

Zu der Zeit bekam Alexander der König in Polen ein schweres Feber/ vnd ist in der Stadt Wilda gestorben/ Allda er in der Hauptkirchen/ neben seinem Bruder Casimiro/ ehrlich begraben worden.

18.
Alexander
der K. in
Polen
stirbt.

Am Frentag nach Ostern/ist der Wasser Thurm/ dadurch man das Wasser von den Muelen vnterm Zderas in die Neue Stadt Prag getrieben/ eingangen vnd in die Muldau gefallen. Nachmals hat man das Wasser in die Stadt mit Pumpen treiben müssen: Als aber noch mangel am Wasser vorfiel / hat man einen andern Thurm gebawet/ welcher nicht lange gestanden/ vnd ward vom Röhrmeister durch vnuorsichtigkeit angezündet/ Endtlich leget man ein Geschosß an die Bürgerschaft/ vnd liesse einen Neuen Thurm bawen.

Thurm ein
gefallen.

Diß Jahr/ist im Böhmerlande sehr dürre Zeit eingefallen/ dann es drey Monden lang nach einander nicht geregnet. Den Tag nach S. Procopij aber/ das ist/ am Tag der Gedächtnuß N. Johan Husen/ haben die Präger Pfarzherz dem Volcke eine Fasten auffgelegt / vnd gebotzen/ dz auff diesen Tag männiglich fasten solte. Aber es hatten eßliche Geistliche vnd Weltliche in irem Rahtschlag heimlich beschlossen/ auff das sie an diesem Tag ein Auffruhr anrichten möchten. Als aber ire Practika keinen fortgang gewonnen/ vnd vnser H. Erz Gott auch keinen Regen beschereete/ haben sie sich mit sehr Schmechtliche Predigt eingelassen/ sprechende: Ihr lieben Böhmen / Ihr habt es mit Fasten an euch/ vnd wir mit embsigen Gebet an vns je nicht lassen mangeln / dennoch hat vns vnser H. Erz Gott nicht erhören wollen. Es ist kein ander Ursach dann diese / das eßliche unsere Widertwertigen auff dem Präger Schlosse/ so wohl auch in der Kleinern Stadt/ am selben Tage Fleisch gessen haben/ Es were billich/ das man sie von dem Schlosse vnd aus der Kleinen Seiten vertriebe. Die Bürgermeister vnd Rätthe der Alten vnd Neuen Städte Prag/ lieffen eßliche der Geistlichen Auffruhrer für sich fordern/ gaben ihnen ein hart Capittel/ neben ernstlichem Befehl/ das sie diese Schmechung vnd Auffwieglung des Volcks vnterwegen lassen solten/ damit nicht ein schedlich Blutvergiessen draus erfolgen möchte. Aber sie predigten nachmals wider die Bürgermeister vnd Rätthe / vnd sagten / das sie ihnen die Wahrheit zu reden nicht verstaten wolten. Die Präger musten sich befahren / damit diese Pfaffen nicht abermals ein Unglück anrichteten/ wurden dervwegen hierumb mit der Vniuersitet einig/ vnd lieffen gemelte Auffwiegler aus Prag wandern.

Pfaffen vñ
Prag vertrieben.

Am Donnerstag/ vor der Gedächtnuß der Geburt S. Joannis des Täuffers/ ist die Präger Steinerne Brücken / allen Einwohnern zu sonderlichem Trost / vollend verfertigt worden.

Brück zu
Prag verfertigt.

Dessels

Historische Beschreibung

Desselben Jahrs/ hat ihm König Vladislaus Anam des Königs aus Frankreich Ruhme vermehren lassen/ vnd ist dieselbe mit grosser Pracht gen Ofen gebracht vnd gekrönet worden.

Am Donnerstagnach Mariæ Himmelfart vmb 17. Uhr/ ist in der Kleinern Stadt Prag (wie etliche vorgeben) in des Petruzielka Haus/ ein Feuer aufkommen/ Niemand weis es aber wie vnd wo von es geschehen/ vnd brand vom Thor wo man auff den Berg gehet/ die ganze Seiten des Markts/ bis an das Rathhaus/ sambt der Gassen von der Brücken nach Ring zu/ Daneben auch das Kloster zu S. Thomas/ der Brück Thurm/ das Sächsische Haus/ die Badstuben/ vnd zweene Thürme an dem Kloster zu vnser Frauen/ alles miteinander in zweyen Stunden ab/ dann der Wind sehr gros war. In diesem Feuer sind in die 40. Personen blieben/ Es hat auch vmb der Stercke des Windes/ in der Alten Stadt in der Platner Gassen vnd bey S. Valentin zu brennen angefangen. Wann auch das Klein Städtler Rathhaus vnd das Kloster zu S. Thomas/ das Feuer nicht auffgehalten/ so were es schwerlich bey diesem geblieben. Die folgende Nacht hernach ist zu Prag vnd vmbher ein fruchtbarer Regen gefallen.

Anno 1504. In der Marterwochen ist das Wasser vor Prag/ sehr gros gewesen/ vnd hat auch grossen Schaden gethan.

Am heyligen Ostermontag hat ein Schneider/ mit dem Zunamen Wodiczka/ in der Alten Stadt Prag/ zu S. Gallen in der Kirchen/ nach der Mittags Predigt/ das Bild der Auferstehung Christi vom Altar genommen/ dasselbe an die Erden widergeworffen/ vnd es so lange mit Füßen getreten/ bis er in einen Arm abgebrochen. Als solchs ein hincender Wagner gesehen/ sprang er auch hinzu/ vnd schmiss das Bild mit einer Peitschen/ sprechende: Holz du solt im Walde bey andern Holze sein/ etc. Als diese Ding vor den Altstädter Rath kommen/ wurden sie des folgenden Tages beyde ins Gefängniß eingezogen/ vnd darinnen Acht Tag lang enthalten/ endlich vorgesordert/ denen man ein harts Capittel gelesen/ vnd gebotzen/ sich forthin dauon zu enthalten.

Am Tage Philippi vnd Jacobi/ ist auff dem Präger Schloß/ durch Königlichen Befehl/ ein Landtag gehalten worden/ vnd also zwischen den Herren vnd Prägern/ ein grosser Zanck vorgesallen/ So gaben sich die andern Städte an/ das sie dem Landtrechten in ander Wege nicht/ dann allein was ire Landgütter/ Gesinde vñ Brieffe/ vermöge des alten Brauchs betreffen were/ vnterworffen sein wolten.

Am Pfingst Dinstage/ ist Philippus ein Bischoff aus Besseland/ gen Prag komen/ welchen ein Schneider/ mit Namen Bohuslaw/ so mit etlichen Studenten auff der Ordination bey ihm gewesen/ dahin beredt gehabt. Derselbe ward zu Prag Ehrlich angenommen/ vnd ist ein kleines Männlein/ doch sehr Alt gewesen.

Desselben

Desselben Jahrs / sandte der Pfaltzgraffe am Rhein eine Summa Geldes in Böhmen / Knechte anzunehmen / deren am Tage Petri Kettenfeyer in 700. vnd in kurzen Tagen widerumb etlich Hundert von Prag geführet worden / welche sämblichen wohl versuchte vnd gerüste Kriegslehute zu Fuß waren / denen kurz hernach (auch dem Pfaltzgraffen zu Dienst) etliche aus der Ritterschafft wohl gezieret folgten. Nach kurzer Zeit aber / im September / sind alle diese Fußknechte / neben andern vom Kaiser Maximiliano gewaltlich erlegt / dann sie von den Ränstigen verlassen worden / vnd sind ihrer Ein vnd Zwanzig Hundert gewesen / 700. worden ihrer gefangen. Die gefangenen Böhmen ließ man auff Belübdnüss passiren / mußten sich aber wider in Böhmen stellen / sind doch endlich ohne Entgeld loß gelassen / vnd die Erschlagenen dort begraben worden.

Brieg in
Böhmen.

Anno 1505. Den Tag nach Pauli Befebrung / haben die Präger der Alten vnd Newen Stadt allerselts darnach getrachtet / wie sie / aus ihren beyden Städten / eine Stadt machen köndten / vñ erwöhlete ein jegliches Theil 4. Personen / dieselben solten mit allem fleiß darüber sitzen vnd nachtrachten / welcher Gestalt solches süglicher weisse geschehen köndte. Vnd sind es aus der Alten Stadt / mit den Zunamen Pasche / Slawsa / Nastoyt / vnd Porybney: Aus der Newen Stadt aber / der Pernikarj Kozwoda / Kaba vnd Welwarstj gewesen.

Prag Alt
vnd New /
solt eine
Stadt wer-
den.

Am Tage Mariæ Magdalene / sind etliche Böhmishe Herren / als / Albrecht von Kolowrat Böhmischer Cansler / vnd Henrich von Newhaus Burggraff zu Prag / sambt etlichen andern Herren vnd Ritterschafft / aufferhalb der Städte / wider die Schlicken / Graffen von Passau gezogen / vnd die Stadt Elnbogen sambt dem Schlosse belägert / vnd wiewohl sie sich mit allem fleiß dafür gemühet / so haben sie doch nichts schaffen können. Vmb Michaelis aber / kamen die Präger vnd andere Städte auch dahin / vnd machten zwischen gemelten Herren vnd den Schlicken einen Stillstandt / das sie abzogen. Endlichen ist bey dem nechstfolgenden Quartal / vmb dieses alles / ein vollkommener Vertrag geschehen.

Elnbogen
belägert.

In den Präger Städten / seind zu dieser Zeit manchsältige Secten entstanden / Dann es hielten etliche aus der Bürgerschaft heimliche Zusammentünffte / vnd handelten mit allem fleiß / wie sie es dahin brechten / das man die Priesterschaft abschafft / Vnd man gab vor / das Zweene oder Dren Priester auff's mehiste / gar wohl täuffen vnd zur Ehe geben / vnd also diesen beyden ein genüge thun / die Leyen aber selbst predigen köndten. Die Messen aber / so ganz vnnöhtig / solten abgeschafft werden. Es sind offtmahls die Priester / vmb gar geringe Brsachen willen / auff'm Rathhause / bisweylen im Schrot vnter der grossen Uhr / bisweylen auch in der Büttele / vnter den Vbelthättern / Gefänglich gehalten worden. So haben auch die Priester dazumahl / sonsten ein leichtfertig vnd vndr-

Vnordnig
zu Prag.

Historische Beschreibung.

entlich Leben geführt / vnd vor ihrem Administrator gar keine Schenken haben wollen.

Am Sonntag S. Stephani trug sich zu / das ein Caplan im Tein / mit Namen Martinus Radoch / in ein Haus (wie ehliche vermeineten betrügllicher weise geruffen worden / nicht ferne dauon / wartete der Richter auff ihn / vnd als er wider heraus gieng / fieng er ihn auff / mit Vermeldung / das dieses Haus verdächtig were / vnd führte ihn zur Schmach vber den Markt ins Gefängniß. Der Erbare Mann Bischoff Philippus aber / vermeinete es were zu Prag dissals gleich wie im Wälschlande / sandte zum Richter / vnd begerte / das er den Priester heraus lassen solte. Als er aber nichts schaffen kömme / ließ er auff den Morgen den Gottesdienst einstellen / das also bey keiner Kirchen / bis auff den Dritten Tag / geläutet wurde. Ehliche Sectisten ließen sich vernehmen / es were dieser Einstellung des Gottesdienstes / noch der Kirchen sperrung nicht von Nöthen / dann sie begerten deren nicht / so möchten die Kirchen ihrenthalben wohl ledig bleiben. Mittler weyle / geböhten der Bürgermeister vnd Räte (ohne zweifel Aufruhr zuuerhütten) den Pfarhern ernstlichen / das sie solche Dinge nicht vornehmen / vnd dem Bischoffe / der ihnen keine Befehdung gebe / hierinnen nicht folgen sollten. Da fern sie aber den Gottesdienst nicht auflösen würden / so wolten sie sich mit andern friedsamern Priestern versehen. Die Pfarhern hatten ihrer Einkommen sorge / vnd ließen die Glocken wider läuten. Der Bischoff ward derwegen erzürnet / vnd beklaget es Herklich / das er je in Böhmen kommen were / hette gerne nach dem Wälschlande kehren mögen / wann er nur Gelegenheit gewußt / vnd suchte immerdar Ursachen / wie er von Prag hinweg kommen möchte / bis er eins mahls auff den Wagen saß / vnd ließ sich nachm Kutttenberge führen / vnd als er eine Zeitlang allda gewesen / wolte es auch nicht nach seinem Willen gehen / Derwegen brachte er ihme in geheim Begweiser zuwege / welche zweene Kauffmans Diener waren / vnd zogen also zu Ross vom Kutttenberge / Männiglichem vntwissend / stracks nach dem Wälschlande zu. Als die Bergleuhte inne worden / das der Bischoff hinweg were / ließen sie ihme auff allen Strassen nachfolgen / wurde also zu Sobieslaw antreffen / vnd wider nachm Kutttenberge geführt. Von der Zeit an / ist er nicht mehr in dem Ansehen vñ Würden / wie zuvor / gehalten worden / bis er endlich gestorben.

Bischoff
Philippus
wird ver-
jagt vnd
wider ge-
bracht.

Königin E-
lisabeth in
Polen stir-
bet.

Diß Jahr ist Frau Elisabeth / die berühmte Königin in Polen / welche Alberti des Herzogen von Desterreich / vnd des Römischen / Hungerschen vnd Böhmschen Königes Tochter / Ladislai des Hungerschen vñ Böhmschen Königes / welcher zu Prag gestorben / Schwester / des Königes Casimiri in Polen Gemahl / vnd Vladislai des Hungerschen vnd Böhmschen Königes / so wohl auch Alberti / Alexandri vñ Sigismundi der Könige in Polen Mutter gewesen / am Tage S. Matthei gestorben / vnd in der Kirchen zu Krakaw zum Heyligen Kreuz / im Grabe / welches sie bey ih-

rem Leben selbst zubereiten lassen / in Gegenwart Alexandri / des Königes in Polen ihres Sohns / auch des andern Sohns Sigismundi Herogen zu Troppaw vnd Blogaw / vnd vieler Bischöffe gegenwertigken / Herlich begraben worden.

Anno 1506. Es hat am Tage Martie Verkündigung / Herzog Sigismundus / weyland des Königes Casimiri in Polen Sohn / vnd Vladislai des Hungerischen vnd Böhmischen Königes Leiblicher Bruder / nach seines Bruders Alexandri tödtliche Abgange / die Krone des Polnischen Königreichs angenommen / ist auch alsbald nach seiner Krönung wider die Tartern / so ihm in seinem Lande grossen Schaden zufügeten / gezogen / die er Ritterlich erlegt / dann ihrer in die Zwölff Tausend auff der Bahlstadt blieben / vnd viel in Polen gefänglich geführet worden.

In diesem Jahre / ist in der Neuen Stadt Prag / wo man es auff der Juden Garten nennet / ein Feuer außkommen / vnd sind in der Flackner Gassen / auff beyden Seiten / 17. Häuser abbrunnen.

Zu der Zeit / hat die Königin Anna / Vladislai des Hungerischen vnd Böhmischen Königes Gemahl / in Octaua S. Joannis des Taufers / umb 16. Uhr einen Sohn gebohren / welcher in der Tauffe Ludouicus genennet worden. Nachmahls in Vigilia S. Jacobi / ist diese Königin Anna / nach dem sie K. Vladislao eine Tochter / mit Namen Elisabeth / vnd diesen Sohn Ludouicum verlassen / gestorben. Nach ihrem Tode / befohl der König / das seine Tochter nicht mehr Elisabeth / sondern Anna genant werden solte / solches thet er umb der Liebe willen / so er zu seinem Gemahl getragen / damit ihr Namen nicht vergessen / sondern auff seine Tochter erben solte.

Dies Jahres / ist in der Neuen Stadt Prag publicirt worden / das der König die Neustädter zu denen vorigen Zween / noch mit dem Dritten Jahrmarkte / welcher Bartholomei gehalten wird (sambt demselben / was von Rossen vnd Viehe einnimbt / vnd das auch forthin so wohl Achehen Personen / wie in der Alten Stadt / im Raht sitzen solten) befreyet hette. Derentwegen sich dann die Altstädter nicht wenig entrüsteten / vnd liessen sich beyde Städte wider einander mit Rüstung vermercken. Die Altstädter liessen an die Thürme vnd Pforten / von der Neuen Stadt her / Thore hengen / damit man die Stadt schliessen können. Vnter den Bürgerschaften war derentwegen grosse Zwiespältigkeit / Dann etliche wolten / das diese beyde eine Stadt sein / vnd sich nach einem Schöpffsueck richten solte / so waren die Andern dawider. Etliche aber liessen auff den Gassen schmäheleche vnd verrätherische Zettel fallen / vnd an den Thoren anschlagen / darinnen sie des Rahts Vngerechtigkeit vnd Vnordnung vnwarhafftig beschriben. Aber unser Herr Gott hat dem bösen Anfange gnädig gestewret / bis der König ins Land kommen / vnd diese Zwiespält abwendete.

Historische Beschreibung

Zu der Zeit hat Henrich von Guttenstein zweene Jünglinge / Gebrüdere vom Schwanberge gefangen / vnd sie nahe bey einem halben Jahr / in seinem Gefängniß vff Schwarzenburg / enthalten vnd geschätzt. Nachmahls ist hierumb auch ein Vertrag auffgericht worden.

Dieß von Schwanberge gefangen.

Es hat einer vom Adel / mit Namen Jan Kopydlansky / am Sonnabend S. Francisci / seiner Feinde einem / der Zucker genandt / zu Prag begnuet / vnd ihn ermordet / Burde dertwegen Gefänglichem eingezogen / verurtheilt / vnd desselben Tages / vmb 23. Uhr / auff dem Altstädter Markte enthauptet / von dannen er auffm Prossyk geführet / vnd bey der Kirchen S. Wenceslai begraben worden.

Kopydlansky enthauptet.

Anno 1507. Am Montag nach Trinitatis | ist die

Gemeine der Alten Stadt Prag / auffm Rathhause zusammen kommen / allda derselben von den Gesandten / welche kurz vor diesem vom Könige von Ofen heim kommen / vnter andern Artickeln auch dieses vermeldet worden: Das sie bey ihrer Königlichen May: durch Bitt erhalten / das in Ihr Kön: May: Namen / alle Jüden von Prag enturlaubet werden / vnd sich von dem Tage an / wann ihnen solches aufferleget / innerhalb eines Monats hinweg machen / vnd von den Prägern vnd Mäiniglichem geruhiglich / sambt ihren Haab vnd Güttern / passiret werden solten. Im Fall sich aber deren einer oder mehr / ober ernandte Zeit heimlich oder öffentlich / auffhalten würde / das denselben als dann ihr Leib vnd Leben gelten sollte.

Jüden solten von Prag hinweg.

Als solches den Jüden vorkommen / liesen sie sich (dieweil sie ehlicher vornehmen Bürger Eigenschafft wohl erlernen) durchaus nichts ansechten / sondern hielten ein Gespötte daraus / vnd durfften ober das wetten außbieten / das hieraus nichts werden sollte. Nachmahls stachen sie ehliche vornehme Leuchte / an denen die Dinge gelegen waren / mit Geschäncken / vnd sind zu Prag / biß auff den heutigen Tag / wohl sicher geblieben.

In diesem Jahre / sind auff das Newstädter Rathhaus zu Prag Schreiben kommen / welche dieses Inhalts gewesen: Es sey des Königes Befehl / das der Bürgermeister vnd Rath der Newen Stadt / den Ehrwürdigen Priester Matthiam / Abt im Kloster Slowan / in der Newen Stadt / alsbald außm Kloster endurlauben / vnd dagegen den Priester Georg Chrudimsky / der Präger Vniuersitet Magister / einführen solten / deme dann die Präger also nachsetzten. Gemelter Matthias aber / so ein gekröndter Abt war / vermehnete diesen ihme / ohne vorgehende vnd angemelte Ursache / zugefügten Spott / nicht zu dulden / sondern zog nach Ofen zum Könige / vnd thet seine Beschwerde vorbringen / deme der König zum Bescheid gegeben / das er von diesen Dingen keine Wissenschaft hette / vnd ordnete / damit ihme aus der Ganklen zu Ofen / an die Newstädter Präger / Schreiben gegeben würden / das sie ihn widerumb einleitthen solten.

Abt zu Slowan / bringet Brieffe wider sich.

Also empfieng er/auff des Sanklers Befehl/ Brieffe vnd brachte die selben gen Prag / als die im Nacht verlesen/wurden sie gemeltem Abte zuuerlesen auch gegeben/darinnen sich befunden/ das die Präger den neuen Abt im Kloster lassen solten. Also brachte dieser Abt Matthias Brieffe wider sich selbst/ vnd musste von der Abten absteigen. Endlichen aber ist er im gemelten Kloster wider Abt worden/ vnd biß an sein Ende verblieben.

Zu der Zeit ist Bischoff Philippus / welcher ein gütiger vnd friedfamer/ doch sehr Geldgeiziger Mann (wie die Böhmen Pslegen) auch sehr alt gewesen/den Tag vor der Gedächtnuß der Enßf Taufend Jungfrauen gestorben/ vnd im Kloster zu S. Jacob auffm Kutttenberge / die hohe Kirche genand / Ehrlich begraben / Nachmahls von dannen erhoben/ vnd zu S. Barbara begraben worden.

Desselben Jahrs/ hat sich Georg Kopyblansky/ von wegen seines Brudern Tods/ wider die Präger/ vielfältiger Dreuworte vernemen lassen/ aber sie achteten die That sambt der Person sehr geringlichen/ biß er endlichen / mit Feswer vnd Schwerdt viel Schadens thet. Die Herren des Landes sahen durch die Finger / vnd sind ihrer ein Theil vielleicht sehr wohl zu frieden gewesen.

Anno 1508. Am Tage S. Jacobi / ist auff dem Präger Schloß ein gemeiner Landtag gehalten worden / dahin dann vom Könige/ Joannes der Baradmer/ vnd Stanislaus von Bimüg/ die Bischoffe/ abgefertiget gewesen / mit Befehl/ das sie an Stadt des Böhmischen Königes/ die Zwiespalt vnd Vneinigkeit/ so sich zwischen dem Herrn vnd Ritterstande / dann den Städten angesponnen/ vergleichen/ vnd dieselben zur Einigkeit bringen solten/ vnd ward endlichen geschlossen/ das sich forthin ein jeglicher nach dem Recht vnd der Landesordnung richten solte. Im fall aber jemand wider das Recht etwas/ freuentlicher weisse/ fürnemen würde/ das sie alsdann allesamdt einander wider ihn behülfflichen sein solten.

Am Dinstage in Octaua Mariæ Himmelfahrt/ ist Georg Kopyblansky bey der Nacht / mit 20. Rossen/ in das Dorff Michle gefallen/ das selbe weg gebrandt / vnd etliche Batwen Bund geschlagen/ von dannen alsbald nach Gesenicze geruckt vnd dergleichen gethan/ kam auch dieselbe Nacht ins Dorff Biechowicze / welches zum Kloster S. Catharinæ gehörig/ zündete das Dorff sambt dem Fuhrwerke an/ vnd hieb Zwenen Dienstknechten/ einem jeglichen eine Hand ab. Nachmahls ritt er nach dem Dorffe Poczernicze / vnd verbrandte Geträidschöber vnd Scheunen. Die Präger sandten etliche Soldaten zu Ross vnd zu Fuß aus/ vnd ließen ihme nachehen/ als sie aber biß ins Städtlein Auwale kamen/ vnd niemand angetroffen / musten sie wider umkehren. Vnter Wegen stießen sie an den jungen Bohemiczky vffm Fiederholz/ vnd führten ihn gefangen gen Prag.

Historische Beschreibung.

Hernach umb Bartholomei / als die Präger Krämer nach Pilsen auffm Mark zogen / worden sie vom Kopydanský im Dorffe Czchowicz beraubt.

Den Tag vor S. Ludomilla / hat gemelter Kopydanský / dazumahl Dreyßehen Rosß starck / bey Prage hart vor dem Schweinthore / die Weinhäcker / so von ihrer Arbeit heimß gangen / geschlagen / vnd ihnen die Hände abgehawen.

Kurz vor S. Wenceslai / zündete er die Vorstadt an bey Nimbürg / vnd schlug die Thorhütter Todt. Auffm Morgen brennete er das Städtlein Auwale auß. Nachmahls vor S. Martini / als die von Nimbürg auff den Teich nach Fischen gefahren / hat er ihnen die Rosß vor den Wagen außgespannet vnd genommen.

Anno 1509. Am Sonnabend nach Valentini / ist König Wladislaus abermahls / vnd nun zum Dritten mahl von Dessen Prag / sambt seinem Sohne Ludouico vnd der Herzogin Anna / herrlich ankommen.

Am Tage S. Dorothee / als die Bürger von Tabor zu Prag gewesen / vnd nun wider auff dem Rückwege waren / laurete Kopydanský auff sie / eine halbe Meyl wegß von Tabor / schlug ihrer Zweene Todt / vnd nam ihrer Drey gefangen / vnd führete sie mit sich in den Bimlawer Kränz auff Domausicz / aber sie haben sich endlich des Gefängniß entbrochen / vnd sind biß gen Nimbürg geflohen.

Kopydanský
nimbt die
Taboritischen
gefangen.

Am Dinstage vor Tranlat : S. Vences : ist auff dem Präger Schloß ein gemeiner Landtag gehalten worden / allda haben die Herren / Ritterschafft vnd Städte / auff König Wladislai Begeren / von der Krönung König Ludwigs gehandelt. Bey dieser Handlung ist auch der Marggraff von Brandenburg / sambt seinem Gemahel / so König Wladislai Schwester war / auch seinen jungen Herrlein vnd Fräwlein / neben andern Fürsten / gewesen.

Zu der Zeit / ist Georg Kopydanský in der Sager Vorstadt gefal-
len / hat Sechßehen Häuser vnd Zwen Dörffer / so ihnen gehörteten / weg
gebrandt.

Kopydanský.

Am Sontage Oculi, ist Ludouicus des Königes Wladislai Sohn / seines Alters im Bierdhalben Jahre / in der Schloßkirchen S. Viti zu Prag / in Gegenwart seines Vatern / mit der Königlichen Krone herrlich gekrönet worden.

K. Ludwig
gekrönt.

Am Dinstage nach Lactare, ist König Wladislaus mit den Herren vnd Ritterschafft / zu Gericht geseßen / allda wurden mancherley strittige vnd zwiespältige Sachen angehört vnd geurthelt. Zunor aber / war auff des Sigismundi Kopydanský vnd seiner Mutter Begeren / an die Präger eine Ladung außgangen / darumb das sie ihnen durch ihren Diener den Kawan / ihr Städtlein Kopydlno plündern vnd außbrennen las-
sen /

fen/ vnd rechneten ihnen/ der Sigmund Kopydlansky vnd seine Mutter/ vor den Schaden Zwanzig Tausend Schock Groschen Böhmisck. Die Präger aber wolten dazumahl nicht zu Recht gesehen/ hterüber das Gegentheil wider sie ein erstanden Recht erlanget.

Zur selben Zeit/ gab der König dem Georg Kopydlansky ein frey ^{Vertrag} vnd sicher Bläich/ mit den Prägern einen Vertrag zu machen/ derselbe for- ^{zwischen} derte von den Prägern (das sie seinen Bruder enthaupten lassen) auch ^{den Prägern vnd} Zwanzig Tausend Schock Groschen Böhmisck/ vnd es war zwischen ih- ^{Kopydlansky.} nen ein Freundlicher Vertrag auffgerichtet/ dieser Gestalt: Sintemahl der Georg Kopydlansky seines Brudern Todt selbst gerechnet vnd Schaden gethan / das ihme die Präger nichts zu geben schuldig weren. Dem Sigmund Kopydlansky vnd seiner Mutter aber/ denen sie ihr Gut zu Kopydlno verwüestet/ mussten sie vor diesen Schaden Sechshalb Tausend Schock Groschen Böhmisck/ das ist/ Enff Tausend Thaler geben.

Am Tage Christi Himmelfahrt / als man in der kleinern Stadt Prag/ im Kloster zu S. Thomas/ nach dem alten Brauch/ das Bildniß der Auferstehung Christi hinauff gezogen/ dabey dann eine grosse Menge Volcks gewesen / vnd die Königlichen Posauner auff der Portkirchen stan- ^{Portkirche} den/ vnd ihre Trommeten erschallen lieffen/ In dessen ist dieselbe/ samb dem ^{eingangen} Volcke vnd Trommetern/ eingangen/ vnd viel Volcks darnider gedruckt/ ^{zu Prag.} doch ist niemands von diesem Schaden gestorben. Viel böser Leuchte zu Prag/ hatten hterüber ihre sonderliche Frewde.

Am Sontage hernach/ hat einer vnter den Towarischen/ so in dem Schloßthore zu Prag auffwarten / neben seinem Anhange/ mit den Hungern zu Prag / wegen einer Bübin / ein Rumor angefangen/ vnd sie nicht allein mit Worten/ sondern auch mit Schlägen angetastet/ deme die Hungern Widerstand thetten. Das Geschrey war groß/ vnd man sieng zu S. Nicolao an zu Sturm zu läutten/ so lieffen die jentzen/ so des Bösen begierig waren/ aus der Alten vnd Newen Städten Prag dazu mit Hauffen/ schlugen die Hungern Todt/ beraubten dieselben/ vnd plünderten ihre Herbergen vnd Losament / trugen also mit sich ober die Brücken/ Belze/ Ha- ^{Hungern} sucken/ Silber/ Gold/ Sättel/ Säume/ ic. vnd was sie erwieschen können. ^{Todt ge-} ^{schlagen zu} ^{Prag.} Auffn Abend/ lieffen sie den Bürgern auff der kleinen Seiten / ohne alle Schuld/ ihre Gewölber auff/ damit sie guten Raub bekemen. Durch diesen Nordt wurden auffn Morgenden Tag / im Kloster zu S. Thomas/ Sechshen Hungern begraben / vnd sind fast viel Verwundte gewesen. Nachmahls vor vnd nach Pfingsten/ ließ der König epliche dieser Aufrührer / hinterm Ratschin vnd auff der Kleinstädter Marckte/ schinden vnd enthaupten.

Vmb Margarethe / haben die Präger / ic. dem Könige Ludouico/ nach seiner Krönung eine Steuer/ als das Hauptgeld / nemblich/ von einem jeglichen Menschen Zweene Groschen Böhmisck / einzunemen ange- ^{Hauptgeld} ^{in Böhmen.} fangen. Vnd die Herrn vnd Ritterschafft/ vnd die jentzen/ so Geld auff

Historische Beschreibung.

Zinse hatten/musten den halben Zins geben. Es haben aber ephliche Einwohner ein Theil eingenommen/ vnd das Andere dahinten gelassen/ vnd von dem Eingenommenen dem Könige das wenigste gegeben.

Vmb Marti Gebuhr/ hat man abermahls eine Steuer einzunehmen angefangen/ welche zur Auflösung der Königlichen Schlöffer/ als/ Ziebraß/ Toeznik/ Pezibram vnd anderer mehr/ so die Herren von Guttenstein inne hatten/ gemeinet gewesen.

Am Mittwoche nach Martini/ sind in der Stadt Königin Bräüg Ein vnd Dreißig Häuser/ sambt dem Kirchthurm vnd Glocken/ abbrunnen/ welches Feuer eine Köchin/ bey dem Baccalaureo Barafet dienende/ durch Verwahrlosung/ mit einem Viechte geursachet.

Anno 1510. Am Donnerstage nach Pauli Befeh- rung/ ist der Herzog von Meissen/ mit seinem Gemahl des Königes Vladislai Schwester/ mit Siebenhundert wohl gezierten Rossen/ zu Prag eingritten/ dessen Rähzigen ein jeglicher auff seiner Rüstung mit einem rohten Roche angethan gewesen. Des nehesten Dinstags hernach/ hat der Herzog auff dem Saal des Präger Schlosses/ dem Böhmischem Könige die Pflicht geleistet.

Am Freytag S. Vrbani/ ist der berühmte vnd sehr vortreffliche Mann/ Albrecht von Kolowrat/ des Königreichs Böhmen Samler/ gestorben.

Am Aschermitwoche/ ist König Vladislaus mit seinem Sohne Ludouico vñ seiner Tochter der H. Anna/ aus Prag nachm Rutenberge ver- rähset/ dann allda/ am Montage nach Inuocavit, ein Landtag gehalten worden. Nach verbrachtem Landtage/ hat er sich in Hungern begeben. Kurz hernach ist Bartholomeus der Herzog von Mänserberg/ gen Prag antommen/ welchen die Präger Herlich angenommen/ vnd zu ihm/ durch seine Nachdenckliche Reden/ groß vertrauen getragen.

In diesem Jahre hat Selimus/ des Türckischen Rähfers Bazaiets Sohn/ auff seinen Vater grossen Reid geworffen/ darumb/ das er der Vater der in der Walachen/ darinnen er viel vornehmer Städte vnd Schlöffer eingenommen/ groß Glück gehabt nicht vor sich in Polen gerückt/ sondern sich wider den Egyptischen Soldan gewendet/ von deme er zu Dreymahlen schändlich geschlagen worden/ darumb er dann seine Lebetage mit ihm einen Frieden machen müssen. Derentwegen setzte sich gemelter Selim wider den Rähfer seinen Vater/ durch Antreibung vnd Bewilligung ephlicher Vaschen/ vertrieb ihn aus dem Rähferthumb/ vnd nam also/ durch dieser Vaschen Wahl/ den Rähferlichen Stuel ein.

Anno 1511. Am Mitwoch nach Marie Verkündi- gung/ ist in Böhmen an vielen Orten ein groß Erdböben gewesen/ also/ das sich zu Leutmeritz vnd Schlan die Thürme hin vnd her betrogen/ doch

Der Sohn
vertreibet
den Vater.

Erdböben.

doch ist kein Schade geschehen/ vnd hat diese Bewegung bey einer Viertel Stunden gewehret.

In diesem Jahre/ist Selimus der Türckische Käyser/im andern Jahr seiner Regierung/mit einem sehr grossen Kriegsheer / wider Ismahel den König aus Persia/mit dem Zunamen Sophi/gezogen/ hat ihm in seinem Lande grossen Schaden gethan. Der König aus Persia/ brachte auch Kriegsvolck zu hauff/ vnd fertigte es mit einem Hauptmanne/mit Namen Didorides/wider den Türcken ab/ gegen Falagis. Die Schlacht gieng ^{Schlacht zwischen de Türcken vñ Persier.} eines Tages an/vor der Sonnen Aufgang/ vnd werete denselben ganzen Tag/dz auch die finstere Nacht ein Ende machte. In dieser Schlacht/wurde vnter dem Türckischen Käyser sein Ross gefället/ welcher nun mehr auff dem andern Rosse/dem Hauptmanne Didoriden/mit seinem Sebel in einen Backen (wiewohl nicht sehr schädlich) verwundet. Auf dieser Vahlstadt/sind viel mehr Türcken als Persianer blieben. Von dannen sich der Türckische Käyser/mit Drey Tausend seiner überbliebenen Soldaten/wider nach Constantinopel begeben. Diese haben viel vnd mancherley Sachen/vom Gold vnd Silber/ heim gebracht/ vnd wiewohl sie viel ihrer Kardoschen oder Brüder in Persia gelassen/ so haben sie doch/in Betrachtung des grossen Reichthums/so darinnen ist/widerumb lust hinein zu ziehen gehabt.

Anno 1512. Am Donnerstage vor S. Gregorij/ als dazumahl das Landrecht zu Prag gehalten worden/ fiel die vergangene Nacht vor diesem ein Schnee/ vnd war desselben Tages grimmige Kälte. Nach 23. Uhr aber/ fieng es mächtig an zu Wetterleuchten vnd zu Plitzen. Ober eine kleine Weyle geschah dergleichen / vnd das Wetter ^{Donner vñ Plitz im Winter.} schlug vnd zündete den weissen Thurm an / welcher auff dem Präger Schloß/ zwischen den Brücken stehet / vnd dazumahl mit Zien gedeckt war/aber es wurd bald gelescht. Die folgende Nacht ist abermahls ein hart Gefröste/sambt einem Schnee gefallen.

Eben zur selben Zeit vnd an dem Tage/hat der Donner in die Pfarrkirche zur Königin Bräut geschlagen/ vnd den Fuß des hohen Altars versenget/doch nicht angezündet. Zu Dresden aber/hat es auch an diesem Tage vnd in der Stunden/ in den Kirchturm/welcher auch mit Zien gedeckt war/ eingeschlagen/vnd durffte/ in Betrachtung des flüssigen Zines/ niemand hinauff steigen vnd retten/ bis endlich zweene Wälische Schloßfeger kommen/ das Feuer ohne Schaden leschten/ vnd vor ihre Nähe/vom Herzogen 20. Bülden empfiengen.

Am Mittwoch vorm Brünen Donnerstag / des Nachts / sind zum Böhmischen Brodt / durch Vnvorsichtigkeit / Vierzehnen Häuser außbrunnen.

Zu der Zeit / müheten sich die Böhmischen Herrn mit allem Fleiß/ damit sie die Strassen im Lande vollend reinigten/ Dann sich noch esliche

Historische Beschreibung.

liche vom Holz aus dem Steiggreiffen nahreten/ deren man dann/ am Tage Georgii/ Zwene auffm Pohorzelecz bey Prag / auff Pfähle stecken vnd spießen lassen. Nun war dem Emen/ mit Namen Chlewecz/ der Pfahl neben der Achsel hinauß gangen/ vnd der Kopff vnuerletzt blieben/ Dieser behete mit grosser Andacht/ bis an den Abend/ vnd des Nachts brach ihm der Pfahl entzwey/ zu nechst am Hintern/ so gieng er mit dem andern Theil/ so in ihm steckte/ bis auff den Rahtschun/ vnd legete sich auff einen Misthauffen. Des Morgens stand er auff/ vnd gieng in das Haus/ nehest der Kirchen S. Benedicti/ ließ ihm einen Priester/ aus der Priesterschaft der Präger Schloßkirchen holen/ vnd beichtete vnserm Herrn Gott/ in seiner Gegenwart/ seine Sünde/ mit grosser Andacht/ vnd meldete daneben/ das er ohne Beicht vnd empfangung des Hochwürdigen Sacraments/ wie es von der Christlichen Kirchen vnter einerley Gestalt geordnet/ keinesweges sterben köndte/ darumb/ dann er aus dem Glauben diesen Brauch gehalten/ das er alle Tage/ Gott dem Allmächtigen zu Ehren/ ein Vater vnser gebetet/ Der Mutter Gottes zu Ehren ein Ave Maria/ Vnd der Heyligen Jungfrauen Barbara zu Ehren/ hette er ein kurtz Gebethlein täglich gesprochen/ vnd sey also/ bis auff die Zeit/ des Vertrauens gewesen/ das er durch diß Gebethlein vnd der H. Jungfrauen Vorbitt/ ohne Empfangung des Hochwürdigen Abendmahls nicht sterben werde. Der Priester sprach: Lieber Sohn/ sage mir dasselbe Gebeth? Er fing an vnd sprach: Allmächtiger H. Er: Gott / ich bitte / du wollest mich der H. S. Barbara / deiner Märterin Vorbitt gntessen lassen/ auff das ich dem schnellen Tode entgehen/ vnd vor meinem Ende mit dem Hochwürdigen Sacrament versehen/ auch vor allen meinen Feinden / sichtbaren vnd vsichtbaren beschützt / vor den bösen Geistern bewahret / vnd endlich zu dem Ewigen Leben gebracht werden möchte/ Durch Christum vnsern Heyland vnd Seligmacher/ Amen.

Ein Gespie
ler kan nie
sterben.

Nach diesem/ ward ihm vom Priester das Hochwürdige Sacrament gereicht / vnd ist desselben Tages gestorben/ vnd bey der Kirchen S. Benedicti/ mit viel Volcks beweinen/ begraben worden.

Feuer zu
Beraun.

Vmb die Zeit/ nach dem Fest der Apostel Theilung/ ist in der Stadt Beraun/ vmb 21. Uhr/ bey einem Becken Feuer außkommen / vnd sind 40. Häuser abgebrandt.

Zur selben Zeit/ ließ König Bladislaus ehliche Präger zu sich gehen/ Dfen fordern/ vnd zeigte ihnen an/ das er bey sich beschloffen/ wie er zwene Doctores/ außbündige gelährte Männer / in die Vniuersitet zu Prag ordnen/ vnd ihnen sambt ihren Nachkommenden / ein Ewig Einkommen verschaffen wolte/ auff das sie allda Lectiones lesen solten/ damit dieselbe Vniuersitet widerumb auffgerichtet würde. Ober das/ wolte er auch sei-

B. Wlad:
will seinen
Sohn zu
Prag studi-
ren lassen.

nen Sohn König Ludwigen/ zu Prag in grossen Collegio, bey diesen Doctoren vnd Präger Magistern/ die Sieben freyen Künste lernen lassen/ guter Hoffnung/ sie die Präger würden ihnen solches wohl gefallen lassen.

Dies

Diese Personen vnd Präger/ gaben dem Könige hierauff vor ihre Person diese Antwort: Das sie es gerne hörten/ vnd versehen sich/ es würden hieraus nicht alleine die Städte Prag/ sondern auch die ganze Kron Böhmen besondern Trost erlangen/ wann sie ihren König vnd Herren im Lande/ vnd besonders in der Hauptstadt Prag/ haben vnd wissen würden. König Vladislaus sandte alsbald mit ihnen seinen Secretarium/ mit Namen Jan Slechtý von Wssehrý. So bald dieser zu Prag ankomen/ gieng er auff den Morgen vnuersüßlichen mit den Prägern/ so mit ihme von Dýen komen/ in das große Collegium, vnd thet den Königlichen Willen/ vor allen sitzenden Präger Magistrern/ in Lateinischer Sprache sehr zierlich vorbringen. Viel der Herren/ Ritterschafft vnd Präger/ so gegenwertig/ waren dessen vmb Friedens/ Einigkeit vnd dieser Vniuersitet Außerbauung willen/ sehr wohl zu Frieden/ Aber die Präger Magister wolten es keinesweges bewilligen/ besonders aber M. Wenc: Koranda/ derselbe wieschet auff/ ließ als ein Unsiniger herum/ vnd schreye: Ach lieben Herren/ die Religion die Religion/ ist hier in Acht zu nemen. So schreye M. Wenc: Pačovský/ sagende: Nein/ nein/ wir wollens nicht bewilligen/ hiemit ist es zu rücke gangen.

Vmb das Fest S. Barbaræ/ haben sich die Landsherrn vnd Ritterschafft verglichen/ damit sie zu Prag in des Königes Hoffe die Landtaffel nemen/ vnd dieselbe auffß Präger Schloß/ wie dann geschehen/ ordneten. Also hat sich bey mehlich/ erstlich der König aus Prag entbrochen/ deme nachmahls die Landtage/ vnd endlichen die Landtaffel auffß Schloß nachgesolget. Des Königes vnd der Königin Hoff zu Prag aber/ sind biß auff den heutigen Tag eine Wüstung blieben.

Anno 1513. Die Präger vnd etliche andere Städte/ haben ihnen den Herzog Bartholomeum zu einem Gubernator erwöhlet/ vnd mit ihme etlicher massen geschlossen/ das er ihre Sachen vor dem Könige Vladislaw ihrem Herrn fördern/ vnd sie wider Mächtiglichen/ vor Vnbilligkeit treulich vnd aufrichtig Schützen solte/ Dafür solten sie ihm Jährlich Fünffhundert Schock Böhmisches reichen/ vnd dieser Vertrag hat nur Zehen Jahr lang weren sollen.

Zu der Zeit/ am Montag nach Corporis Christi, ist in d Stadt Zglaw ein vnuersehens vnd sehr geschwindes Feuer auffgangen/ niemand wüßte es in welchem Hause/ brandten also in der Stadt Sechzig/ vnd in der Vorstadt Dreißig Häuser hinweg. Diese Zeitung ward zu Prage bald lautbar/ dann es etliche des Heiligen Christlichen Glaubens Spötter vielleicht ehe erfahren/ dann es geschehen/ vnd sagten: Die Mönche heten angezündet/ die Kirchen vnd Klöster Kleinodien genommen/ vnd weren dauon gelauffen/ vermeheten vielleicht durch diese vnwarhafftige Zeitung abermahls die Gemeine wider die Präger Klöster zu empören.

Historische Beschreibung.

In Vigilia S. Simonis und Iudae, hat der Zdenko Lew von Kossowthal / obrister Burggraff zu Prag / auff Königs Vladislav Befehl / in der Alten und Newen Stadt Prag / auff beyden Rathhäusern die Nacht vernewert / solches ist auch bey der Landtaffel in den weissen Registern zu finden Anno 1513.

Um das Fest S. Martini / sind eptliche Herren und Ritterschafft nach Ofen zum Könige Vladislav verordnet / der Meinung / den Herzog Bartholomeum von Münsterberg eptlicher massen anzulagen / und sind nemlich diese gewesen. Peter von Kossowberg / Zdenko Lew von Kossowthal obrister Burggraff / Lazek von Sternberg der Sankler / Hurvan Trezka von der Peippe Unterkammerer / Azepa / Dypel / Kendel und Wilhelm von der Daubrawska Hora. So zog d. Herzog Bartholomeus auch dahin / und mit ihm Zwo Personen aus der Alten / und Zwo aus der Newen Stadt Prag. Und als die Klage vorkam / Erslich / das sich der Herzog neben den Städten / wider die andern Stände verbunden / Und vor das Andere / das des Herzogen Diener den Breslawern und andern Schlesiern / mit Räuberereyen / grossen Schaden thetten. Widersprach es d. Herzog / sagende: Es hette weder er noch seine Diener einigerley Schaden gethan. So wolten die Präger die Verbündnuß auch nicht gesehen / sondern das sie sich allein / neben andern Königlichen Städten / ihrer Freyheiten und Privilegien angenommen hetten. Diese Herren und Ritterschafft aber / waren vnter einander selbst zwispältig / besonders aber der Unterkammerer Trezka / war wider den Sankler und Albrecht Kendel / dann er beklagte sich / wie ihn diese Zweene von dem Ampte verdringen wolten / wie sie dann / ihm zu Verdruss / den Wrazda vom Hoffrichter Ampte abgesetzt / und dasselbe dem Koztoczky eingeräumt gehabt. Also ist der Zancz / wegen dieser und anderer Dinge / vor dem Könige groß gewesen / doch ist der Trezka Unterkammerer blieben. Betreffend aber die andern Klagen und Spaltungen / hat der König auff das künftige Jahr hernach / gegen Pauli Bekehrung / zu Prag einen Landtag angestellt / und die Parteien haben also vngeschafft von Ofen abziehen / und nach Böhmen kehren müssen.

Zancz was
gen der
Kammerer/
vorn Könige.

Anno 1514. Am Tage Philippi und Jacobi / war eine grosse Furcht und Schrecken zu Prag vnter den Juden / also / das ein jeglicher flohe / wo er sich am besten zuuerbergen gewußt. Solches ist daher kommen / das ein Jude (den man vor Wahnsinnig hielte) einen Christlichen Knaben mit einem Stein geworffen / das er sterben müssen / dervon dann die Christen hefftig auffrührisch worden. Aber eptliche Rathspersonen der Alten Stadt Prag / lieffen nach der Juden Gassen / und vertragen dieselbe / damit der Pöfel nicht hinein lauffen solte / so kam in dessen ein grosser Plagregen und Geslühte / damit also jederman anheimb lieffe / und die Aufruhr ein Ende nam.

Dinstag

Dinstag vor Corporis Christi aber / ließ der Kayser gemelten Juden / als einen Mörder / bey dem Gericht auff das Radt legen.

In diesem Jahr / thet Selim der Türckische Kayser / an den Bosnianische vnd Krabatichen Gränzen grossen Schaden. König Vladislaus bracht in Hungern auff ein eyl Kriegsvolck zusammen / vnd fertigte es ab / in Bosna vnd Krabaten zum Beystand / deme dann der Papsst mit einem trefflichen Kriegsarmee zu Hülffe kam / vnd diese Wälschen wurden die Kreuz Krieger geneuet. So bald der Türckische Kayser solchs vernommen / sandte er vnuerzüglich zu Könige Vladislao / vñ begerete Frieden / welche der König auch angenommen. Vnd als der König Vladislaus diese Kriegsvölcker nicht mehr bedurffte / ließ er ihnen abdanken / mit Befehl / das die Wahlen in Wälschland / vnd die Hungern auch anheimb ziehen solten. ^{Welsche thun in Hungern Schaden} Aber dieses enturlaubete Kriegsvolck zog in Hungern hin vnd her / vnd thete den Bischoffen vnd Hungrischen Herren erstlich mit Schassen grossen Schaden / Endtlichen namen sie alles mit Gewalt was ihnen werden kondte / liessen auch einen Bischoff auff einen Pfahl lebendig stecken / vnd etliche Hungrische Herren wurden von ihnen gefangen vnd enthauptet. Der König Vladislaus war vmb der Städte Klagen Willen nicht wenig betrübt / doch kondt er diesem Vbel / dieweil es nun mehr trefflich ober hand genommen / nicht wohl steyren / vnd sind also nicht allein die Bischoffe vnd Herren / sondern auch der König selbst mit seine Kindern in grosser Gefahr gestanden. Als die Präger vnd andere Königliche Städte in Böhmen vernommen / wie es in Hungern geschaffen war / brachten sie eylends eine zimliche Anzahl Böhmisch Kriegsvolck zusammen / vnd schickten es / am Tage der Apostel Theilung / von Prag in Hungern dem Könige vnd seinen Getrewen zu Hülffe / dabey dann Herzog Bartholomeus von Münsterberg vnd der Boczek von Kühnstadt auch gewesen.

Am Sontag Sinti / wurd Jan Pyelyk / ein Bürger der Alten Stad Prag / in der Kirchen zu S. Illgen begraben / vnd man hielt gleich das zumal auff dem Präger Schlosse ein Freuden schießen / vnd sang das Te Deum laudamus / das die Kreuz Krieger aus Wälschland / dauon seht Meldung geschehen / in Hungern erlegt waren worden. In dessen wurd (vielleicht durch Vnbeseidenheit) ein zimlich gros Geschütz los geschossen / vnd die Kugel fiel in die Alte Stadt auff ein Haus / nahend an der Kirchen der Jungfrawen Maria Na Luzi genandt / vnd durchgieng das Kirchē Dach. ^{Ein Schuß vom Präger Schlosse in die Alte Stadt} So bald etliche Auffrührer solchs vernamen / liessen sie zusammen / sagende : Nun sehet irs / icht werden wir vom Schlosse herab beschossen vnd bekriegeret / Lasset vns derwegen die Rüstung nemen / vnd das Schloß stürmen. Die andern sprachen : Es ist wohl zuuersehen / sie haben nach dem Guldnen Kelche / so am Gabel der Feiner Kirchen stehet / schießen wollen / Aber sie haben ihn so ferne nicht erlangen mögen. Der Kayser gieng zusammen / vnd gebohen den Auffrührern / das sie schwiegen / vnd sandten als bald etliche ansehnliche Personen zum Zdenko Lewen /

Historische Beschreibung

dem Obristen Burggraffen / zu erkündigen / was man droben vor hette. Er aber gab zur Antwort / das er hierumb nichts wüßte / doch wolte er mit allem fleis darnach forschen / wer den Schuß gethan / es were nun aus Vorseßligkeit oder Unbedachtsambkeit geschehen / So wolte er denselben ernstlich straffen lassen. Da die Befandten diese Bohtschafft gebracht / gab sich der Gemeine Pöfel zur Ruhe / vnd gieng jederman zu Haus.

Zur selben Zeit / ließ der Racht der Alten Stadt Prag / mit Bewilligung der Eltisten / zweene jres Mittels Rachtsverwandte Gefänglichen einziehen / Als nemlich / Wylemek von Tristowicz / welcher gegen dem Racht haus vber / neben dem Kirchhoff S. Michaelis wohnete / Vnd der Andere / Sawliczek von Fünff Kronē. Als diese Ding eßliche Rachts Personē mehr vernommen / haben sie sich dergleichen befahret / vnd sind gewichen. Nachmals wurd Wylemek / in Vigilia Mariæ Himmelfahrt / vnd Sawliczek am Tage Agapiti / mit Peinlicher Frag angegriffen / vnd am Montage S. Bartholomei auff dem Altstädter Ringe enthauptet / vnd vor ihrer Freundschaft / bey S. Paulo vor dem Porzitscher Thore / zur Erden bestattet. Nachmals sind / am Tage Foelicis / beyde Gemeine auff dem Altstädter Racht haus zusammen kommen / gemelte Personen außgraben / vnd sie vor dem Ruttenger Thore / wo man die enthaupten zu begraben pflegt / verscharren lassen.

Rachts Personen zu Prag enthaupt.

Was aber ihres Todes Ursach gewesen / wollen ihrer wenig darumb wissen. Man sagte dazumal / das sie dem Herren vnd Ritterstande mehr gewogē solten gewesen sein / als den Städten / Vnd das sie ein Schreiben / so von den Prägern in gehämb verschickt / ehe dann es besiegelt / gelesen / abgeschrieben / vnd dessen Abschrift eßlichen aus der Herren Stande vberschickt. Item / sie solten mit eßlichen Herren ein Vernehmen gehabt haben / welche zu Prag vnuersehens einen Einfall thun / das Volk Todt schlagen / vnd ihnen behülfflichen sein solten / wie sie dann allbereit eßlich Geschosß aus dem Racht hause in ihre Häuser verschafft solten haben. Aber dieses alles ist allein aus Neid wider sie erdacht gewesen. Vmb dieses Verdachts willen / sind in der Alten Stadt Prag noch eßliche Rachts Personen mehr / so wohl auch Eltisten / Gefänglichen eingezogen worden / als Geschet Czerwenka / Maruan ein Fleischer / Greger Fleischer / vnd Wenzel Tomisch. Vñ in der Neuenstadt dergleiche / als Mattieg Schustia vom Podskal / vnd Wenzel des Nichten Sohn. Diese wurden bezüchtigt / als wann sie auch von diesen Händeln wüßten : Doch kondte man ihnen nichts anhaben / dann sie sich auffß Recht berufften / Im Fall sie jemandß einigerley besprechen wolte / so weren sie bereit einem jeglichen gerecht zu werden / vnd sind hiemit bestanden.

Präger Rätze verneuen sich selbst.

Am Montag Leonhardi / haben die Rätze der Alten vnd Neuen Stadt Prag / auff ihren Racht häusern sich selbst verneuert / vnd solchs geschahē mit Bewilligung des Königs Wladislai / denen ihre Stadtschreibere das Aend vorgelesen.

Anno 1515. Zwischen den Herren vnd Ritterschafft an einem/dann den Prägern vnd andern Städten/anders Theils/ ist grosser Zwispalt vorgefallen / Dann die Herren vnd die Ritterschafft von dem Bierbrennen nicht lassen/ vnd die Städte ihren Landrechten nicht unterworfen sein wolten/ Vorgebende/ das das Bierbrennen eine Bürgerliche Nahrung sey. So schützeten sich die Herren vnd Edelleute mit diesem/ sagende / Dieweil es je ein Bürgerliche Nahrung sein solte / so wolten sie gerne dauon lassen vnd damitte vnuerworren bleiben: Aber die Bürgerschafft solten dagegen auch von den Landsachen lassen/ keine Dörffer vnd Unterthane haben / vnd sich in ihren Stand nicht flechten noch Wappen kaufen/ sondern dauon abstecken / Dann die Wappen vnd andere Ritterliche Zeichen/ nicht den Bürgern / sondern den Herren vnd Adels Personen gehöreten/ Sie aber / wolten sich nun mehr der Wappen/ Zins vnd Rendte/ der Herrschung ober den Unterthanen / des Bierbrennens vnd alles mit einander gebrauchen / Solten aber wissen/ das von Alters her vnd allwege die Herren vnd Ritterschafft das Gemeine Volck vnter ihrem Regiment gehabt / vnd dagegen von den Unterthanen ihre Zins vnd Einkommen empfangen.

Die Städte wurden hierüber nicht wenig betrogen / vnd zog also männlichen vnuerrichter Sachen anheimb / vnd die Städte liessen ihr Geschick vnuerzüglichen anrichten. Viewohl der König derentwegen/ als einem bösen Anfange zu sterren/ viel Mandaten außgehen ließ/ Aber die Herren/ Ritterschafft vnd Städte/ wolten nicht viel drauff geben.

Donnerstags vor S. Apollonia / ist Sigmund Huolka ein Bürger vnd Fleischer der Neuen Stadt Prag/ auff dem Markt daselbsten / vnter einem Königlichen Bläht/ enthaupt worden/ so durfften die andern so gewichen waren (wie hiebevor zu finden) vnangesehen sie Königliche Bläht hatten/ auch nicht wider einziehen/ vnd sich ihrer Güter anmassen/ Dann die Königlichen Bläht vnd Befehl dazumal in schlechten Ansehen waren.

Am Dritten Sontag in der Fasten/ ist die Stadt Brün in Feuersnoht/ gang vnd gar in Grund verdorben / dann der Wind sehr groß vnd vngestümb gewesen / geschahe vmb 24. an der Böhmischen Uhr / vnd ist sehr viel Volcks verbrunnen.

Kurz vor dem Ostersfest / ist Herzog Bartholomeus von Münsterberg/ in Hungern vmbkommen/ Ertliche gaben vor/ das das Schiff vnter ihm/ als er auff der Thonaw gefahren/ zerborste sey/ So meineten andere/ das er durch des Königs Vladislai Befehl / vnd ertlicher Böhmischer Herren Antreibung/ seine Endschaft genommen. Diese Meinung vñ Verdacht aber/ ist daher geflossen/ Dieweil ertliche Böhmische Herren wider in grossen Haß trugen/ aus Ursachen / als solte er ertliche Königliche Städte wider sie verhezt haben / bis endlich gewisse Zeitung kamen/ das er warhaftig ober Pressburg in der Thonaw ersoffen. So hielten es ertliche da-

Bierbräwen verursacht
zwischen den Ständen
den einen
Zanck.

Huolka ein
haupter.

Brün auß
brunnen.

Herzog
Bartholomeus
ersoffen

Historische Beschreibung

Herzog
Balthasar
maus arbes
fer,

für/das er dasselbsten durch Göttliche Verhängnis umbkommen sey/dann wann er ein wenig länger gelebet/so were zwischen den Herren vnd Ritters stande/vnd den Städten/dergleichen Widerwillen entsprungen/das das Böhmerland in Staub vnd Asche hette liegen müssen. In Summa/es sind viel vnd mancherley Meinung vnd Deutung vorgelauffen/da dann dieser Tuzendtreiche Herzog vielleicht niemals etwas böses in Willen mag gehabt haben/Sondern als er ihme das von Gott gesetzte Ziel erreicht/so hat ers ohne zweiffel nicht überschreiten können.

Leipe/
Vitz/Pres
burg/auf
beunnen.

Am Donnerstag nach Ostern/umb Siebenzehnen Uhr/ist die Stadt Leippe ganz vnd gar zu Grunde außgebrandt.

Zu der Zeit/ist auch die Stadt Neß/dem Bischoff von Breslau zuständig/außbrunnen.

Eben zu der Zeit/als Sigismundus der König aus Polen/vnd Vladislaus der König in Hungern vnd Böhmb zu Pressburg zusammen kamen/ist die Stadt Pressburg halb abgebrandt/von dannen ruckten die Könige nach Wien/Allda ist Kaiser Maximilianus Primus auch erschienen/vnd haben mit einander einen ewigen Vertrag vnd Frieden außgerichtet. Vnd der Kaiser ließ sein Encklein Mariam/Ludouico König Vladislai Sohne vermehlen/so wurd die Herzogin Anna/König Ludouici Schwester/Ferdinando dem Herzogen aus Österreich/des Kaisers Encklein verheyrathet.

Ferdinandus
der Herzog
aus
Österreich.

Przibransky
der Wirt
der Stadt/
gericht.

Am Montag nach S. Matthei ist der Przibransky/ein Bürger der Kleinern Stadt Prag/aus d' Alten Stadt vor dz Rutenberger Thor hinaus geföhret vnd enthaupt worden/derseibe bekandte vielfeltige böse Thaten/so er mit dem Bohemiczky/d' Präger Städte Absager vñ Fehder/begangen. Am Montag nach Allerheylig aber/wurd abermals ein Vbeltheter/mit Namen Gindzischek/von Leuners gen Prag gebracht/welcher vor einem Jahr/neh' andern Schalken/sich aus der Altstädter Fron fest vnter der Erden heraus gegraben vnd entgangen war/vñ sich diese Zeit ober/ben dem Bohemiczky dem Fehder auffgehalten. Dieser hat dazumal in seiner ersten Verhastung/als er Peinlich gefragt worden/bekand/das er eine Vornehme Frau sambt ihren Jungfrauen/welche zur Zeit in der Kleinern Stadt Prag/bey obgedachten Przibransky geherberget/vnter der Gestalt/als ob er ir den Weg zeigen wollen/gen Oweicz in des Bohemiczky Mühle geföhret/saubtlichen Todt geschlagen/vnd ire Ros mit einer trefflichen Summa Geldes genommen/vnd mit gemelten seinen Besellen getheilet. Dieser Gindzischek ist am Tage Sanct Elisabeth enthaupt.

Anno 1516. Am Donnerstag nach Gregoris/ist

König
Vladislaus
stirbt.

Vladislaus der Hungrische vnd Böhmsche König zu Ofen gestorben/vnd am Montag hernach/zu Stuel Weissenburg/an dem Orte/wo die Hungern ihre Könige hin zu begraben pflegen/herrlich begraben worden.

Dieser

Historische Beschreibung

diger. Dieser predigte hefftig wider die Jüden/ Nicht allein wider ihre Religion/ sondern auch wie sie/ mit ihrem Vucher vnd Betrug/ die Leuht vmb das ire brechten/ vnd dem ganzen Deudschlande einen Vnberwündlichen Schaden zufügeten. Solchs namen ihnen die von Regenspurg zu Gemüthe/ vnd beschloffen in ihrem Raht/ wie sie beym Käyser anhalten vnd zu Wege bringen wolten / damit sie der Jüdischen Beschwerung vnd Schagung entbunden/ vnd die Jüden gang vnd gar aus der Stadt/ (wie dann endtlichen geschehen) gelosen möchten. Dann dieselbigen gemacht sam gleich wie die Disteln aus einem Garten außgerottet worden / ihre Häuser eins Theils eingerissen / vnd die andern mit Christen besetzt / ihre Synagog wurd in Grund eingebrochen/ vnd am selben Orte eine schöne Kirche/ der hochgelobten Jungfrawen Maria zu Ehren gebawet/ vnd ward zur schönen vnd zarten Maria genemmet. Als solchs in den vmbliegenden Städten / Märkten vnd Dörffern lautbar worden/ haben viel Leuht/ so etwa Angst oder Beschweruß litten/ sich zu der zarten Maria gelobt/ vñ sind Wahlsarten dahin gangen/ vñ durch ihre Gebet von vnserm Herrn Gott erhöret/ vñ ihres Glaubés Nuß empfunde. Als es aber noch lauchbarer worden/ ist solch in gemein Zulauffen vñ Wahlsartē gewesen / nicht anders/ als wann die Leuht beträumt oder bezäubert weren/ Nicht allein von Namen vñ Weibern/ sondern auch von Knabe/ Jungfrawen vñ Kindern/ Geistlich vnd Weltlich/ Herren/ Knecht vnd Mägde/ Desgleiche mancherley Handwercks Leuhte/ vnd ist mancher einen langen Weg/ ohn einigetley Speiß vnd Tranck/ bey Tag vnd Nacht gelauffen. Es sind auch bißwillen Kinder/ so des Weges gang vnbekandt/ mit einē stücke Brod dahin gelauffen kommen. Mancher Mensch lieff dahin mit mancherley Instrument/ also / wie einem jeglichen die Lust vnd Begierde oberfallen / Ein Theil mit Hew oder Mistgabeln / wie ein jeglicher an der Arbeit gewesen. Manche Fraw mit einer Milchgelten / wie sie von der Ruhe auffgestanden / die andere mit einer Spindel vnd Weiffen/ desgleichen auch ein Handtwercksmann mit dem so er an seiner Arbeit in Händen hatte: Als/ ein Wäber mit einer Schissen/ ein Zimmerman mit einer Band Art/ vnd der Bütner mit dem Bindmesser/ &c. In Summa/ wann einen die Lust ankommen war/ so lieff er vnsäumblichen dahin / vnd nam ihm nicht so viel Weile / seinen Zeug aus den Händen zu legen. Einē betraff die Lust bey Tag/ den andern bey der Nacht oder gegen Abends / so lieffen auch ehliche im Winter vnd grimmiger Kälte/ mancher nur in einem Hemde/ oder bißlichen mit so viel Bathe/ damit er seine Scham bedeckē mögen. Es lieff mancher viel Meil wegs nach einander / vnd worde nicht Müde / redete auch unterweges mit niemand. Vñ wann man dann einen fraget/ warumb er also lieffe? So gab er zur Antwort: Er were von seinem Geist also getrieben. Vnd deren keiner hat sich daheimen angesagt/ Weder der Mann seinem Weibe/ noch das Weib dem Manne. Die Herren verliessen ihre Diener/ vnd die Diener ihre Herren / vnd lieff jederman nicht anders/ als wann er aus dem Feuer gesprungen

Wunder-
barliche
Wahlfarbe
nach Regen-
spurg.

gesprungen were. Es sind täglich aus mancherley Landen ehlich Tausent Personen allda ankommen/das männiglichem/wer allda gewesen/hette Wunder sehen mögen.

Die Andern aber so nit also getriebē/ sondern mit Bedacht dahin giengen/brachten Gold vnd Silber mit sich/vnd Opfferten es auff der schönen Maria Altar/bey neben andern Kleinodien/Wachsbildern/vnd andern manchfaltigen Dingen/alle Tag. Allda hette man in der Kirchen einen schönen Gottesdienst gesehen/mit Singen vnd Orgeln/sind auch täglich viel Messen Celebriret worden/dann der Priester vnd Altar/in vnd vor der Kirchen/eine grosse Anzahl gewesen/So haben auch Gelährte Leut/ die Mauern oder Wände der Kirchen mit mancherley Taffeln/daran Carmina geschriben gewesen/gezieret. Dahin wurden viel Krancke geführt vnd getragen/an derer Gesundheit die Aerzte gezweifelt/vnd sind widerumb Gesund vnd Frisch dauon gangen/vnd vnserm Herrn Gott Dank gesagt. Es ist in Summa so viel Wunders allda geschēhē/dauon viel zu schreiben were/vnd wehrete solchs bey Sechs oder Sieben Jahr lang/bis endtlichen die Leuthe durch einen Mönch/Martin Luther genandt/von der Religion vnd Christlichen Ceremonien abgewendet/deren ehliche dahin gegangen vñ mancherley Gespöte draus getrieben. Aber nachmals haben solche Wunderwerck auffgehört/das sie nun mehr nicht also sehr zu spüren sind. Nichts desto weniger/wer noch aus Christlichem Glauben vnd Andacht/in der Hoffnung Gottes/dahin Wahlfarten sich begiebet/vnd vnserm Herrn Gott aus grund seines Herzens vmb etwas bittet/ derselbe gehet nicht Leer aus/sondern thut seines Glaubens genießen.

Anno 1517. In der Fasten/ist zu Laun Feuer auß/^{Laun auß} kommen/wie man dazumal vorgeben/so habts zu gleich an vielen Orthen ^{Gebirge} zu Bremen angefangen/vnd ist die ganze Stadt sambt der Kirchen/Thürmen vnd Vorstadt/ausserhalb ehlicher Höfe vnd Häußlein/zugrund außbrunnen.

Sontags vor Christi Himmelfahrt/als die Präger ihren Feind vnd Feind/den Henrich Bohemiczky ausgespüret/fertigten sie ehliche irer Soldaten ab. Dieselbigen oberfielen ihn vnuersehens mit seinen Gesellen/Vnd er wehrete sich vnerschrocken. Also wurden seiner Gesellen Viere gefangen/vnd er tödtlich verwundet/Als aber die Präger Gesandten ^{Bohemiczky} spüreten/das er nicht lebendig bleiben würde/gebothen sie der Gefangenen ^{By entlauf} einem/das er im den Kopff abhawen solte/wie dann geschehen. Also wurden diese Viere nach Prag geführt/deren einer vom Wagen entsprungen vnd dauon kommen. Des Bohemiczky Kopff ward zu Prag durch den Scharfrichter auff eine Eysne Stangen gestossen/vnd auff dem Brück Thurm an der Kleinern Stadt/gegen des Erzbischoffs Hauße/gegen der Sonnen Aufgang heraus gesteckt/welcher allda eine lange Zeit zu sehen gewesen. Nachmals Frentags vor Pfingsten/sind seine Helsefer gespisset worden.

Historische Beschreibung

Als Jahrs haben die Franciscaner Mönche / sonst Frates Minores genandt / welche dazumal umb Rom / vnd sonst in Wälschland wohneten / sich versamblet / vnd vnter einander betrogen / Wie nach viel Brüder ihres Ordens / von guten vnd Erbaren Sitten vnd Vercken abgewichen / Sonderlich aber / die in den Gegenden nach der Sonnen Aufgang vnd Mitternacht. Derwegen schlossen sie / wie sie solchs wider zu Recht bringen möchten / vnd sandten einen Tugendhaften vnd sehr Gelährten Mann ihres Ordens aus / mit Namen Albertus Fontinus. Dieser nam die Mühe vber sich / zog in den Klöstern hin vnd wider / vnd beflissete sich auff die möglichste / die eingerissene oder eingeschliche Vnordnungen in ein gut Wesen zu bringen / bis er endlichen gen Krakaw in Polen kommen / all da er von Brüdern gütlich angenommen worden. Als er aber nach kurzer Zeit ihre Vnordnung auch in Richtigkeit zu bringen vorgenommen hatte / ist er bey ihnen in Haß gerathen / also / das sie sich gegen ihm verbunden / vnd ihn auff eine Zeit in der Nacht in seinem Losament / wo er geschlafen / erwürgeten / Dessen dann ihr Prediger der größte Vrsacher gewesen. Die Thäter gaben alsbald die Flucht / nichts desto weniger sind sie / durch des Krakawischen Bischoffs vnd des Königs Sigismundi angewandten Fleis / außgekundschaftet vnd auff das Schloß Lipowecz (allda dann ein Priesterlich Gefängniß ist) gefänglich eingezogen worden. Der Bischoff ließ vnuerzüglich an den Pappst eine Frag gelangen / zu erkunden / was er mit ihnen vornehmen solte. Als die Antwort kommen / sind ihrer zweene / welche die mehiste Schuld daran hatten / ersilich wie gebräuchlichen / degradiret / vnd ihnen das Priesterthum genommen / vñ nachmals dem Scharfrichter vberantwortet / den er / auff freyem Marckte vor aller männlichen / die Köpff abgeschlagen / Die Andern aber / wurden in ein Ewig Gefängniß beschloffen. So ward ihr Prediger / welcher ihn mit eigener Hand erwürget / des andern Jahrs in Böhaimb im Kloster zu Pardubicz angetroffen / vñ auff Beger des Königs vnd Bischoffs zu Krakaw / mit Bewilligung H. Wilhelm von Bernstein / gefänglich angenommen / vnd nach Krakaw geführt / deme gleichfalls wie den andern zweyen / der Kopff abgeschlagen worden. Die jenigen aber / so in des Bischoffen Hause / darinnen zu erhungern / beschloffen worden / sind nachmals / vnwissende dem Könige / Bischoffe / vnd männlichen / durch wessen Hülffe solchs geschehen / heraus kommen.

Mönche
erwürgen
ihren Elter-
lichen in Bra-
kaw.

Den Tag nach Procopij / als man die Gedechtniß M. Ioan Huss zu begehen pfelet / haben sich etliche aus der Alten Stadt Prag / am Abend / auff den kleinern Berder vnter der Präger Brücke / nicht fern vom Crucifix / in der Rüstung versamblet vnd ein gros Feuer angerichtet / so bliesen drey Trommeter von der Brücken herab / vnd von der Brücken ward aus Duppel Hacken / von den Mühlen aber aus andern gröbern Geschütz hefftig

Johā Huss
sen Begeng-
niß gehalten
am.

heftig geschossen/ Vnd verweirten vielleicht hiedurch jemanden zur Frage oder sonst etwa zur Angelegenheit zuvervrsachē/ Dann sie gaben vor/ das sie S. Johan Hussen verbrenneten. Wann nun solches jemand aus den Herren oder Ritterstande der Römischen Kirche zugethan/ vorgenommen/ vnd auff denselben Tag ein öffentlich Feuer angelegt hette/ so würden sie gesprochen haben/ das es ihnen zu Verdruss geschehe. Aber es stehet vielleicht manchem alles wohl an/ was doch andern Vbel ansichet.

In diesem Jahr haben eblliche Herren vnd Ritterschafft/ so wohl auch die Präger/ einen ernstlichen Fleiß angewendet/ vnd sich gegen dem Dinstag S. Vincenzlai/ auff dem Präger Schlosse einen Landtag zu halten/ entschlossen. Allda haben ihrer ein Theil/ sonderlich aber die Präger/ wegen einer Vergleichung viel gehandelt/ Diess weil sie einer Nation weren/ das sie sich doch selbst untereinander/ außserhalb der Außländer Zuthun/ in guttem Frieden vergleichen möchten/ Vnd haben sich also alle drey Stände in einer sehr kurzen Frist/ vmb alles mit einander/ darumb sie sich von vielen Jahren in manchfältigen Landtügen nicht vereinigen können/ verglichen vnd allenthalben Frieden auffgerichtet vnd bestetiget. Daneben ward auch auff die Gütter eine Steuer angelegt/ als nemlich/ von einem jeglichen Schock groschen Böhmisches/ einen halben groschen Böhmisches zu geben. So ward auch dazumal angeordnet/ wie sich forthin die Herren vnd Ritterschafft gegen den Städten/ vnd hinwiderumb die Stadt gegen den Herren vnd Ritterschafft/ in den Rechten vnd andern Sachen/ verhalten sollten. Wie dann solchs alles ein beschriebener vnd hernach gedruckter Vertrag/ S. Vincenzls Vertrag genandt/ welcher auch in die Landtassell einverleibt worden/ weitläufftiger begreift vnd in sich hett.

Am Sonntag nach S. Bartholomei/ vmb Zwen Uhr auff die Nacht/ ist in der Stadt hohen Maut/ ein einheimisch Feuer auffgangen/ vnd die halbe Stadt verbrunnen.

Anno 1518. In der Nacht/ nach der Gedechnuß Corporis Christi, vmb Zwen Uhr/ ist der Richter der Alten Stadt Prag in ein Haus zum schwarzen Hirschen genandt kommen/ vnd allda des Herrn Trezka Dienere/ welche darinnen im Weine zecheten/ mit ebllichen rauhen Worten angefahren/ deme sie/ als die Trunckenen eine verdriessliche Antwort gaben/ Derentwegen er sie dann gefänglichlich einzeln wollen/ sie aber wehrten sich mit Ernst so lang/ bis sie den Richter Todt schlugen. Nichts desto weniger ist einer/ mit Namen Denat/ neben andern Gefänglichlichen eingenommen worden. Aber eblliche Landherren hielten ihrentwegen bey den Prägern so heftig an/ bis sie los gemacht worden/ Doch haben sie hierumb des Richters Freunden einen Abtrag/ mit erstattung einer grossen Summa Geldes thun müssen.

Zu der Zeit/ hat ein Mönch S. Augustiner Einsiedler Ordens/ mit Namen Martin Luther/ wider die Römische Religion zu Predigen angefangen/

Historische Beschreibung

Luthers
Lehr An-
fang.

fangen / Vnd hat mit dieser seiner Lehre viel Vöcker von dem Gehorsam der Römischen Kirchen vnd deren Ordnungen / besonders aber in Deutschen Landen / abgeföhret.

Desselben Jahrs / sind beyde Gemeinen der Alten vnd Newen Stadt Prag zusammen in das grosse Collegium erfordert / allda ist gehandelt vnd beschloffen worden / Das aus diesen zweyen / eine Stadt gemacht / vnd sie sich sämbtlichen eines Rechten oder Gerichts gebrauchen solten. Hatten sich auch also verbunden / da fern jemand aus der Bürgerschaft / wider diese Verwilligung etwas reden würde / das er darentwegen alsbald von der Stadt enturlaubt / vnd nicht wider eingenommen werden sollte / Darentwegen durffte sich niemands im geringsten dawider etwas vernehmen lassen.

Landtag
wegen Kö-
nig Lud-
wigs.

Zur selben Zeit / ward auff das Präger Schloß / auff des Königs Ludwigs Befehl / ein Landtag angesetzt / dahin dann vom Könige Jan Zierotinsky aus Mähren / abgeföhret worden / Derselbe vermeldet / wie die Einwohner des Königreichs Hungern König Ludwigen mündig erkandt / damit er demselben / gleich wie sein Vater gethan / mächtig vorstehen sollte. Dertwegen were ihrer Königlichen Mayestat Begeren / das ihre Königliche Mayestat von allen Dreyen Ständen des Königreichs Böhmen / als deren Erbe vnd gekrönter Böhmischer König / ins Land gelassen werden möchte. Die Stände berathschlachten sich mit allem fleiß / vñ gaben diese richtige Antwort / das sie den König Ludwig / als ihren gnedigsten König vnd Erbherm / auch gerne vor Mündig annehmen wolten / damit er dem Königreiche mächtig vorstehen möchte / Doch wolten sie zu ihrer Mayestat / vom ganzen Lande eine Bohtschafft abfertigen / damit ihre Mayestat das Aeyd / so einem jeglichen Könige gebürt / leistete / die Herren / Ritter schafft vnd Städte / bey ihren Alten Rechten / Freyheiten vnd Priuilegien zu erhalten / Vnd solchs sollte nach altem löblichen Gebrauch auff den Böhmischen Bränken vollzogen werden. Daneben ward auch gehandelt / das die vorgenandte Steuer von den Güttern vollend eingenommen / damit also die vorigen Königlichen Schulden genzlich abgezahlt / vnd dz Königreich dem Newen Könige befreyet werden möchte.

Türkische
Kaiser
stirbt.

Im Herbst / ist Selim der Türkische Kaiser / des Bazaieten Sohn / welcher ein grimmiger Tyrann wider die Christen gewesen / vnd seinen leiblichen Vater aus dem Kaiserthumb verstoßen / zu Drinopolis gestorben / vnd hat nur Acht Jahr geregieret.

Kaiser
Maximilian
stirbt.

Anno 1519. Es war zwischen den Herren / Edlen vnd Städten nun mehr Friede / Vnd die Präger theten ihre Rätthe selbst vernewern / Aber M. Joan Pascheck ward kein mal des Primat Amtes oberhoben / welches dann ihren vielen mit Verwunderung vorkommen. In Octaua der Heiligen drey Könige / ist der hochberühmte Kaiser / Maximilianus Primus / ein Herz der ganzen Christenheit gestorben.

Am

Am Montag vor Mariæ Liechtmes / war die Gemeine der Alten Stadt Prag auffm Rathhause beyfammen / vnd der Raht begerete von ihnen Faßgeld oder Biersteuer / als nemlich / von einem jeglichen Viertel oder Faß Bier / einen Böhmischen groschen / vnd solchs solte dem Könige vnd gemeiner Stadt zu gut kommen / auff das sie mit andern Gaben nicht beschweret werden möchten. Die Gemeine erwog bey sich / das dieser Steuer des Jahrs eine grosse Summa einkommen / vnd sie hiedurch mit einem vnscheinbarn Raub beschweret würden / Dann ein jeglicher / so ein Gebrätv thun wolte / würde diesen Weissen groschen auff das Faß schlagen / vnd der Bierhändler würde denselben auch wider einbringen wollen / das es also endlich vber dem gemeinen armen Mann außgehen müßte / Derentwegen wolten sie solchs nicht bewilligen. Aber etliche Eltisten aus der Gemein / nemlich die Heuchler so nach Aemblern standen / fiengen an / dem Rathe bezulegen / vermeldende / wann man dagegen keinen andern Behrn geben dürffte / das es wohl gehen köndte. Bald erhob sich von der Gemeine ein Geschrey / sagende: Es ist vnd wird doch kein Behrn oder Steuer angelegt / es sey dann sach / das irs vns zu wegen bringet / Vnd waren mit den Eltisten vbel zu frieden / so lieffen irer ein Theil hauffenweise die Treppen hinab. Aber der Wirt im Rathhause / wolte sie nicht hinunter lassen / Vnd sie wolten in zum Fenster hinaus werffen / dann etliche gerne zur Sturm Glocken lauffen / vnd die andern die Jüden heimfuchen wolten / Endlich aber sind sie dannoch gestillet vnd friedfam heimgangen.

Ein Rumor
wegen der
Biersteuer.

Zu der Zeit / am Dinstag vor Liechtmes / ist W. Wenceslaus Koranda / seines Alters in Zwen vnd Neunzig Jahren / im grossen Collegio gestorben / vnd zu S. Gallen begraben worden.

Am Ostermontag / sind bey der Kirchen S. Stephani / in der Neuen Stadt Prag / zweene Jüden gefangen / vnd alß bald desselben Tages gemartert worden / die bekandten / das sie diese Kirche auffbrechen vnd berauben wollen / vnd wurden bey ihnen viel falsche vnd wunderliche Schlüssel / sambt einer Feylen vnd einem Glas gefunden. Item / sie bekandten / wie sie zu Prag bißweilen in Hauben / sehr zierlich / vnd vnter Zeiten in langen Priester Kleidern / auch in Processionen mit herumgangen / sind auch am stillen Freytag in der Zeiner Kirchen / vnd zu S. Nicolao in der Predigt vnd Passion gewesen. Einer war von Bidzow / der andere von Kolin / vnd sind am Tage Gothardi beyde an den liechten Galgen gehenckt worden.

Zween Jüden
gehene
ct.

Am Tage Philippi vnd Jacobi / ist vmb das Dorff Studenoweg / ein grosser Plakregen gefallen / dadurch die Wasserfluth bey der Stadt Schlan sehr gros worden / das sie Kasse / Kühe vnd Schaffe mitgeführt / vnd auch etliche Arme Leuchte im Spittal ertruncken.

Wassers
fluth bey
Schlan.

Am Montag nach Sanct Sophia / ist die Stadt Giczin / am Jahrmarkt / durch eingelegtes Feuer / halb vnd die Vorstadt ganz abgebrunnen.

Giczin
abgebrandt.

Historische Beschreibung

Am Tage Mariæ Magdalena / hat der Wind vnd die Wasserfluthen / zu Prag an Gebäuden vnd in den Weinbergen / einen trefflichen Schaden gethan.

Umb das Fest S. Martini / sind zu Prag etliche Einsiedler ankomen / deren einer / mit Namen Priester Matthias / zu Wapenitz bey Kapalin anfieng zu predigen / dieses ward im / vom Bürgermeister vnd Rath der Newen Stadt Prag / eingestellt. Darauß fieng er an dem Wasserflus Mulda an zu Predigen / da folgte ihm eine grosse mänge Volcks nach / Darnach predigte er auch in des Strzinecky Hause vnd andern Häusern mehr / lobete sich selbst / vnd verachtete andere Priester / solchs gefiel dem Gemeinen Pöbel nicht vbel / vnd gaben seiner Lehre einen Beyfall. Aber die andern / an denen es gelegen war / wolten nicht billigen / sondern stellten seine Predigten ein / mit Befehl / das er zum Pfluge oder anderer seiner Arbeit / so er gelernet / gehen solte.

Zu der Zeit ist Martinus Schittelpoff / welcher dazumal zu Raudewitz Pfarherr gewesen / vnd alten Weibern viel Gütter abgeschafft vnd an sich gebracht / der auch etlichen Herren zu Tausent schocken / doch nicht auff Zins / sondern auff nimmermehr wider zu geben gelichen / gestorben.

Das Jahr ist Solimannus des Selims Sohn / der Zehende Türkische König / vnd nach Eröberung der Stadt Constantinopel / der Vierde Kaiser / zum Constantinopolitanischen Kaiser erhoben. Dieser bracht alsbald desselben Jahrs mächtig Kriegsvolk zusammen / vnd zog wider Sophi den König in Persia: Er hat aber einen grössern Schaden am Volcke genommen / Dañ im in die Dritthalb Hundert Tausent Mann erlegt worden / vnd er ist nur mit Achtzig Rossen vnd grossen Spot wider gen Constantinopel kommen. Seine Vaschen vnd andere wolten ihn vom Kaiserthumb absetzen / aber er baht höchlich / das man ihn dieses Spots überheben wolte / mit Verheischung / das er ganz Raciarn sambt Griechischen Weissenburg / dagegen eröbern wolte / Also ist er mit Nähe in Regiment geblieben.

Anno 1520. Es ist aus Befehl des Königs Ludwigs / am Montag nach der Heyligen Drey Könige / auff dem Prager Schloß ein Landtag gehalten worden / da dan eine grosse Anzahl Herren / Ritter vnd Gesandten aus den Städten ankomen / Desgleichen sind auch Königliche Gesandte / als nemlich / der Bischoff von Agarien / vnd Herzog Carl von Münsterberg / mit einer Instruction / was sie allda handeln sollen / dahin abgefertiget gewesen. Bey dieser Handlung ist der größte Streit / wegen der Königlichen Schulden / vorgfallen / doch ist hiezu nichts eigentlich geschlossen gewesen / Vnd hat sich nachmals zwischen den Ständen / umb dieses Landtags willen / noch mancherley Mißverstand angesponnen. Vnd wiewohl dazumal etwas sehr wenig abgehan

abgehandelt/ so ist doch hernachmahls nichts gehalten worden/ dann allein dieses/ das Einer dem Andern die Schulden / so man auff Brieffen hette/ von künfftigen S. Georgii an/ bis über ein Jahr warten / die Zinse aber Mittlerweyle verrichten solte/ Vnd das man darob sein wolte/ das der König ins Königreich Böhmen ankommen/ dem Lande den Pflichtigen End leisten/ vnd sich nachmahls eines vollkömblichen Regiments/ so wohl als in Hungern/ annehmen solte.

Diß Jahrs/ ist in Böhmen ein groß Sterben eingefallen/ es hat sich umb Joannes angefangen/ vnd werete bis an Wehenachten.

Am Frentage nach Mariæ Gebuhrt / ist Joannes Poduschka der Pfarrer im Tein / ein sehr junger Mann/ welcher vom Präger Volcke vor einen berühmten Prediger gehalten worden/ dann er andere Priester wohl verachten kömten/ welches ehlischen Schwermern wohl gefallen/ gestorben/ vnd allda begraben worden. Dieser hette beyhm Leben/ durch anderer Eingeben/ wider die Römische Kirche gerne zu Prag ein Aufruhr angerichtet / aber er kondte es nicht zuwegen bringen.

Umb das Fest S. Simonis vnd Judæ / fertigten die Präger/ neben ehlischen andern Städten/ eine anzahl Rånstiger vnd Fußknechte ab/ mit Anzeigung/ wie sie eigentlich berichtet/ was für manchfältige Rånberchen auff den Strassen / so besonders denen aus den Städten zu Handen gestossen/ im schwange giengen. Die Gesandten zogen dahin/ plünderten/ verbrandten vnd rissen ehlische Sied vnd Dörffer ein/ als nemblich/ dem Wranowezen Tochowicz/ dem Horzicze oder Senff/ Maczicz/ dem Przech Dubrawicze/ dem Sadlo Kalenicz vnd Malowezen Nestanicz. Ehlische friedliebende Herren waren sehr vbel damit zu frieden / das der Präger Soldaten das Feuer im friedsamem Lande also ferne erludern lassen/ vnd vielleicht die Unschuldigen neben den Schuldigen mit genommen.

Darnach vor dem Fest S. Martini/ haben die von Blottaw/ Tauf vnd Nies/ den Peter Sada auff Janowicz belägert/ denen die Präger Dritthalbhundert Rånstige vnd Acht Hundert Fußknechte zu Hülffe schicketen. Aber ehe dann die Präger ankommen/ hat sich Peter Sada bey der Nacht vom Sied herunter gelassen/ vnd ist dauon kommen/ vnd die/ so sich darinnen verschlossen/ ergaben sich den Prägern/ welche sie Gefänglich auff Wägen nach Prag verschickt/ allda sie eine Zeitlang gehalten worden/ vnd ist der Sied Janowicze/ am Frentage vor S. Catharina/ zerstöret/ vnd nachmahls ist allenthalben ein Vertrag auffgerichtet/ vnd die Schäden erstattet worden.

Anno 1521. In der Octaua S. Petri vnd Pauli/ als die Metzer vnd andere Handwergflechte / in den Präger Städten/ das Fest M. Johan Husen begiengen/ lieffen sie Hauffen weiße vnd in

Historische Beschreibung.

der Rüstung / in den Klöstern herum / schreyen vnd sängen den Gesang: Wnadięi Bozj Miste Hus Jan / 26. vnd was des aufrührischen vnd abschewlichen Dinges mehr gewesen / hetten gerne abermahls einen Anfang gemacht / wie sie sich dann allbereit / die Mönche bey den Kappen zu zausen / vnterstanden / aber sie lieden mit Geduld. So bald die Rahts personen solches vernommen / sandten sie schleunig zu ihuen / vnd lieffen ihrer ein Theil Persönlichen dahin / vnd thetten diesen Anfang mit grosser Mühe füllen. Nachmahls hat mans gründlich erfahren / das sich ehliche leichtfertige Buben Acht Tage zuuor mit einander verbunden / das sie auff diesen Tag erstlich die Klöster vnd Mönche oberfallen / nachmahls ein Geschrey mit diesen Worten: Sackman / Sackman anrichten / hiemit stracks vnter die Jüden lauffen / vnd hierinnen weder Rahts personen noch den Richter ansehen wolten. Vnd da fern deren einer die Jüden beschähen würde / das sie denselben Todt schlagen vnd sein Haus plündern wolten. Aber vnser H. Erre Gott verhütet es / das solch ihr Vornemen keinen Fortgang gewonnen. Der Bürgermeister vnd Raht lieffen es in geheim erforschen / wer dieses Dinges der erste Anfänger gewesen / solches ward auff einen / mit Namen Geschel / dar gethan / dieser ward vorgefordert / vnd als ein Leichtfertiger mit Gefängniß belezet / Aber seine Gefellen hatten keine Ruhe / bis sie ihn los machten. Dieser / als er außm Gefängniß gangen / durffte öffentlich sagen: Was jetzt nicht geschehen / soll hernach vollzogen werden.

Zuffuhr zu
Prag vor
genommen.

Vmb das Fest S. Jacobi / ist die Herzogin Maria / Kaiser Maximilian Primi Enenckelin / vnd Herzogen Ferdinandi aus Deserreich / nachmahls Königes in Böhmen Schwester / welche Könige Ludouico Anno 1515. zu Wien vermählet / in Hungern Herzlich heimlich geführet worden. Als aber Soliman der Türckische Kaiser / welcher dazumahl seine sitte Kundschaft in Hungern vnd Böhmen hatte / vernommen / zu welcher Zeit das Königliche Belager gehalten werden solte / schickte er mächtig Kriegsvold in Racia. Er hatte auch Nachrichtung / das die Hochzeit mit grosser Solemnitet gehalten / vnd König Ludwig kein Kriegsvold besammen hatte / lies dervwegen das Schloß Schabacz / sampt andern Festungen / vnd endlich Weissenburg in Racia belagern vnd hefftig dazu stürmen. Als König Ludwig solches vernommen / sandte er in Böhmen vnd in andere seine Länder / mit Begehr / das man Griechisch Weissenburg entsetzen solte. Ehe man sich aber hierauff bedacht / Raht genommen vnd Antwort gegeben / hatte der Türck Mittlerweyle Weissenburg inne. Langsam gemung hernach / wurd aus Böhmen Kriegsvold abgefertiget / Ehe aber dasselbe in Hungern komen / waren die Zeitung allzu gewiß / das die Eröberung schon geschehen / vnd der Türcke allbereit abgezogen.

Griechisch
Weissen
burg vom
Türcken er
obert.

Montag nach S. Andree / ist auff dem Präger Schlosse abermahls ein Landtag gehalten worden / allda zwar nichts anders gehandelt

delt/dann das man zu König Ludwigen senden und bitten solte/das Ihre Kön: May: ins Königreich Böhmen kommen wolle/ und worden also diese Personen abgefertiget/ Als/ aus dem Herrn Stande: Wacslaw Koschateczky von Kolowrath / und Nichal Slawata von Solum. Aus der Ritterschafft: Kadslaw Verzkowfky von Schebitzowa / der ober Landschreiber/ und Heurich Kuttman von Kuttman / und aus dem Dritten Stande: Vit Worudka von Augezdecz / Bergmeister des Weingebiergs / und Jan Wopicze von Trzebstka / Bürger der Alten Stadt Prag.

Anno 1522. Am Dinstage vor S. Gregorij / sind die Präger aus und König Ludwigen bis gen Polna/ entgegen gezogen/ und warteten allda der H. ren und der Ritterschafft/ beyneben den Kuttanbergern.

Am Sonnabend vor Oculi aber/ zogen alle Drey Stände zugleich von Polna aus/ Ihrer Kön: May: auff eine Meyl wegges entgegen/ und thetten allda König Ludwigen/ sambt der Königin Maria/ Herlich annehmen. Als der König die Dancksagung gethan/ hielten die Stände an/das der König die Eydspflicht auff den Gränzen/ wie bräuchlichen/ und einem jedern Könige gebührlich/ leisten wolte. Der König gab zur Antwort und sprach: Wir wollens auff dißmahl einstellen/ bis wir zuvor erkennen/welche unsere Getrewe sind. Ober diesen Reden entsahen sich die Böhmen nicht weit ig/Nichts desto weniger aber gaben sie sich zu frieden. Also hielt sich der König auffm Kuttanberge nicht lang auff/ und ist am Frentage vor Lactare, umb Zwey und Zwanzig Uhr/ zu Prag ankommen.

Am Dinstag nach Palmarium/ ist die Stadt Czaslau/ durch das einheimische Feuer/ zu sambt der Kirchen/ Thurne und Glocken/ gang und gar außbrunnen. Ein Weib hat (wie man sagte) in einem Häußlein in der Vorstadt/ Fische gesotten und angezündet. Diesem hette man im Anfange wohl stercken können / aber man hats verwaheloset / bis der Wind stark worden/ und das Feuer auff die Stadt gewendet.

Am Frentage nach S. Stanislai/ hat König Ludwig den Böhmen auff dem Präger Schloß / bey des Bischoffen Messe / auff einem Messbuche und Heiligen Euangelio/ vnter der Königlichen Krone/ mit einer Schapp von Gilden Stücken angethan/ den Eyd geleistet/ welchen ihme der obriste Burggraffe zu Prag/ dazumahl Jdeniel Lew von Rosenthal vorgelesen.

Historische Beschreibung.
Ludouicus der Achzehende König
in Böhmen.



Streit we-
gen der Kr-
one zwische
den Stän-
den.

Bald hernach/am Sontage vor Christi Himmelfahrt/ solte die Kö-
nigin Maria mit der Böhmischen Krone gekrönet werden/ aber die Her-
ren vnd Ritterschafft kondten sich/ wegen der Arma oder Kleinodien/ als
nemlich/ welcher Stand vnter ihnen die Kron/ den Apffel vnd das
Sceptrum tragen solte/ nicht vergleichen/ dann die Ritterschafft gab vor/
das es ihrem Stande zugehörete/ so wolten es die Herren ihnen zueignen.
Vmb dieses Mißverständes willen/ ward die Kröning/ biß auff den an-
dern Sontag/ verschoben. Also ist die Königin/ am Sontag vor Pfing-
sten/ Herzlich gekrönet/ vnd als man das Fest in der Präger Kirchen mit
diesen Ceremonien begehren sollen/ trug der König selbst auff seinem
Häupte die Krone/ in der einen Hand den Scepter/ vnd in der andern
den Apffel/ vnd der Marggraffe trug das Schwert.

Ben dieser Kröning sind gewesen: Des Königes aus Polen Abge-
sandte/ der Hohmeister aus Preussen vnd der Benediger Naht/ neben
vielen Bischöffen/ Aebten vnd Pröbsten/ Böhmischen Herren/ Ritters-
schafft/ Präger vnd eyliche Gesandte aus den Städten.

Anno

Anno 1523. Am Tage S. Prisce / haben die Altstädter Präger den König Ludwigen ihren Herrn / mit der Königin zu Gast eingeladen / vnd auff irem Rathhause ein herrlich vnd köstlich Mahl zubereiten lassen. Nach verbrachter Mahlzeit / hat man auß dem Ringe in Schräcken / mancherley Turnier / Rennen vnd Stechen gehalten.

Am Fentage nach S. Dorothea / hat König Ludwig alle des Landes Officia vnd Aempter aufgehoben vnd zu sich genommen / vnd die Landtassel versiegelt / daneben vorgegeben / das er etliche vnd des mehrern ^{Aempter des Landes} Aempter vernewern wolte / vnd machte alsbald am Dinstage hernach eine Enderung / Erslich vnter den Besizern des Landrechten / vnd darnach vnter andern Officirern. Dazumahl ward auch Herzog Carl von Münsterberg / an des Königes stad / vor einen obristen Hauptman des Königreichs Böhmen erkleret.

Am Sonnabend nach Gregorij / vernewerte König Ludwig die Räte zu Prag. Am Montag vor S. Gertraud / zog der König sambt der Königin Maria aus Prag gen Rutenberg / vnd vernewerte die Aempter in der Münze / vnd als er mancherley Klagen anhörete / ließ er dieselben Schrifftlich verfassen / befohl auch Herzog Carl / das er die Ding zu sich nemen / vnd die Schuldigen straffen solte. Aber der Herzog vernam vnrecht / vnd straffte die Vnschuldigen neben den Verbrechern / im Beutel / vnd was noch in der Münze verblieben war / dasselbe ward dem Herzogen zu theile.

Als der König / Donnerstags vor S. Eiburtij / gen Blunitz ankomen / trat der Bischoff sambt andern Prelaten vor den König / vnd führete wider den D. Speracum, den er einen Erbkaiser nannte / eine schwere Klage / ^{D. Sperac} wie er in Deutschlanden mit Kezerey besleckt / also in Mähren kommen / ^{wd.} vnd zur Tzlaw wider Gott vnd die Christliche Ordnung / mancherley erdachte Schwermereyen geprediget / vnd fast die ganze Stadt besleckt habe. Als der König die Klage sambt dem Bezeugnuß angehört / befohl er / diesen Prediger Gefänglich einzuziehen vnd wohl zuuerrahren / vnd dieweil er dessen überzeuget / solte er mit Feuer verbrannt werden. Aber der H. Jan von Kuhnstadt vnd der Unterkämmerer / welche auch dieses Glaubens waren / thaten beym Könige fleißige Vorbitte / das er mit Gefängnuß gestrafft / vnd am Leben verschonet würde. Solches bewilligte der König / auff ihr fleißig Anhalten / mit Beschwerd / doch / das er sich von damien machen vnd des Predigambts enthalten solte.

Kurz vor Pfingsten / ist die Stadt Tzlaw gang vnd gar außbrühen / ^{Tzlaw auß} das auch nicht mehr als Sechs oder Sieben kleine Häußlein überblieben. ^{brunnen.} Etliche setzten dessen Ursachen / das sie vnser H. Er. Gott darumb also gestrafft / das sie wider Gott vnd die Christliche Ordnung Lasterung getrieben / so sie vom D. Speraco begrieffen. Aber etliche vnter ihnen / so diese Gottes Straffe erkantten / haben sich wider zu dem Christlichen Glauben gewandert.

Historische Beschreibung

In diesem Jahre/als die Präger vñ Martin Luther durch M. Gallū Cahera (welcher vielfältig nach Wittenberg ränfete vñ einen wunderlichen Korb flechtete) zum öfftern Schreiben vñ Bohrschafft hatten / lieffen sie ehliche Pfarzherm aus ihren Städten enturlauben/als nemblich die jertigen / so wider den Mönch Martin Luther predigten / als Jacobum den Pfarzherm zu S. Zlgen / VVencellaum Subule bey S. Nicolao / den Pfarzherm zu S. Haschtal oder Castolo / vñ M. Matthiam Coramba, welcher kurz vor diesem Administrator gewesen. Dann man gab ihnen die Schuld / das sie das Volk auffrührisch machten / vñ andere fromme Priester / so des Luthers Lehre anhängig / schmeheten vñ vor Sectisten hielten / Item / das sie auch der Römischen Kirchen anhiengen. Derentwegen solten sie sich bey Sonnenschein / desselbigen Tages / aus der Stadt Prag machen / vñ dieselbe auff Drey Meyl Weges weit vñ breit meiden.

Priester
von Prag
enturlaubt/
wegens
Luthere.

Am Tage S. Ruffi / haben die Präger / M. Gallum Administratorem, in die Teiner Kirchen / vor einen Pfarzherm / mit grosser Solennitet eingeführet / lieffen alle Glocken läuten / vñ freueten sich / das dieser des Martin Luthers Legat / ihr obrister Seelsorger werden solte.

In Winters Zeit / hat sich Soliman der Türckische Käyser / mit viel Tausend Mann auffm Meer / in Sirien begeben / vñter Weges hat er eine vorneme Insel / mit Namen Rodis / belägert / vñ dieselbe innerhalb Sechs Wochen gewonnen / wie es aber zugangen / dasselbe haben Jacobus Fontanus vñ viel andere weitleufftig beschriben / so ich allhier vbergehen wollen.

Anno 1524. Als sich die Alt vñ Neue Städte Prag nun mehr zur Ruhe geben / vñ die Bürger schafft sambtlichen in Freundschaft lebete / kaufte die Gemeine vom Jaroslaw von Schellenberg / dem obristen Landkämmerer des Königreichs Böhmen / das Schloß Przerow sambt allem Einkommen / zu ihrem Nutz vñ Brauche / solches ist am Mittwoch nach Valentini geschehen.

Vmb das Fest S. Sixti / ist die Präger Gemeine abermahls durch einander in wunderliche Zwiespalt gerahen / dann ein Theil das andere / von wegen der Religion / sehr schlinn angesehen. Ehliche lieffen sich vernemen / das die andern gegen sie böses in Willens hetten vñ sie Todt schlagen wolten. Dieses aber verursachete nichts anders dan ihre Bosheit vñ des Königes Abwesenheit / dan ein jeglicher trawete seinen Gedancē mehr als der Wahrheit. Der Bürgermeister vñ Rath hatten darüber nicht gering Bekümmernuß / dann sie sich einer täglichen Auffruhr befahren mußten / so thetten die Priester zu dieser Vneinigkeit nicht wenig Vorschub / vñ wie man es dafür achtete / so sind dazumahl nicht vber Drey Priester zu Prage gewesen / die sich mit einander / im Glauben / Gebräuchen vñ den

Christi

Christlichen Ordnungen/verglichen haben / auſſerhalb der Römischen Priester vnd Mönche/ so bey ihren alten Gebräuchen/ doch mayt ohne sonderliche Furcht/ gehalten haben.

Es hat sich in diesem Jahre/ bey der Einigkeit des Regiments/ da dann Alt vnd New Prag eine Stadt gewesen/ dieser Zwiespalt begeben. Als der Bürgermeister vnd Rath/ im Rathhause in der Untern Stuben zu Recht saſſen / brachte einer / mit Namen Zyka Waniczkowicz / neben grossem Beystande/ wider zweene Bürger eine Klage vor / das sie wider ihren Pfarzherm im Fein / den M. Gallum etwas nachtheiliges geredt. Als aber gedachte Klägere/ an des Raths Auffschube vnd Abschied/ kein genügen haben wollen/ namen sie alsbald die zweene Angeklagten gefangen/ forderten auch vom Bürgermeister das Ambt mit dem Stadt Sigill ab/ vnd thetten ihn/ sambt etlichen andern Rathspersonen/ auffm Rathhause in gefängliche Verhaftung. Solches alles ist durch der Priester widerwertige Predigten/ vnd wegen der Religion entsprungen/ dann man vor diesem einen heimlichen Haß wider einander truge/ vnd ein Theil hatte das andere in bösem Argwohn/ wie dann nachmahls etliche Peinlich angegriffen/ vnd etliche enturlaubet worden. Als aber die Dinge anders an Tag kommen/ sind sie auff des Königes Befehl wider angenommen/ vnd dieses Falz halben verglichen. Endlichen aber/ ist diese der Städte Vereinigung/ durch König Ferdinandum wider/ auffgehoben worden.

Anno 1525. Am Freytag nach Siechtmeß/ ist auff dem Prager Schloß abermahls ein gemeiner Landtag angangen / vnd sind die Aembter durch Königliche Schreiben vernetwert/ Boenko Lew von Rosenenthal/ wurd widerum obrister Burggraff zu Prag/ Jaroslaus von Schellenberg obrister Landkammerer / Kaczek Berzkowky von Schebiczowa obrister Landschreiber / vnd die Vnder Landofficierer/ sind auch alle sämtlichen zu ihren vorigen Ambtern kommen.

Am Montage nach Gregorij / ist in der Alten vnd Newen Stadt Prag (wie sie dann dazumahl zusammen gehöreten) der Rath abermahls vernetwert/ welche Vernetzung sie/ vermöge ihrer Privilegien/ selbst an gestellt/ vnd M. Joan Paschek von Wratu/ ist abermahls der erste Bürgermeister oder Primas worden.

Kurz nach dem Osterfest/ ist in der Stadt Cadan / in der Religion ein Zwiespalt entstanden/ dann ihrer ei. i Theil in ihren Zusammenkünfften beschloffen / das sie die Priester / so das Hochwürdige Sacrament vnter einerley außtheileten/ aus der Stadt gelosen / vnd dagegen die jentigen/ so vnter benderley Gestalt/ einführen wolten. Aber etliche aus dem Rath/ wolten nicht darein willigen/ sondern das es bey der vorigen Gewohnheit verbliebe / vnd weret also dieser Vnterscheid zwischen ihnen/ bis auff den heutigen Tag.

Historische Beschreibung.

Fewer in
Gemein.

Dies Jahres / hat das Fewer in vielen Städten / als nemlich / zur
Neyß / Böhrn / Wien / Gnometaw / Przeffitz vnd vffim Tabor / ic. grossen
Schaden gethan.

Vmb das Fest Martini / ist zu Kolin ein Landtag gehalten worden / da
selbst dañ Herzog Carl von Münsterberg / als der Kron Böhmen obrister
Hauptman / Zdenko Lew obrister Burggraff / auch andere Herren / Ritter-
schafft vnd Städte gewesen / Was aber allda gehandelt worden / ist an an-
dern Orten zu finden.

Zu der Zeit / hat sich M. Gallus Cahera Administrator / welcher der
Prieſter vnter beyderley Gestalt obrister Vorgeher gewesen / in der Zeiner
Kirchen / in seinen Predigten / mancherley Schmechung vnterstanden / den
Mönch Martinum Luther hoch gerühmt / vnd vor einen Heiligen Mann
ausgeruffen / welches zwar ehllichen Prägern wohl gefallen / ehllichen aber
nicht / besonders den Friedliebenden. So thet er daneben die Herrn vnd
Ritterschafft dermassen antaſten / das sie auch seiner Schmachpredigten
halben die Landtage nicht besuchen wolten. Auff eine Zeit / redete er auff
der Sangel öffentlich also: Wann ihr noch einst so viel Landtage vnd Ver-
bindniß hieltet / so hielff es doch nichts / vnd wann ihr euch gleich mit
Eysernen Ketten zusammen retteltet / so wollen wir euch doch von einander
reissen.

Gedäch-
niß Präger
Verände-
rung.

Anno 1526. Am Tage Gregorij / sind ehlliche Prä-
ger Eleiſen zusammen gangen / vnd vnter einander erwogen / wie sie in ih-
rer Gemein / durch die gelosung ehllicher auffrührischen Prieſter / nun mehr
Einigkeit angerichtet / vnd trachteten darauff / wie dieser Friede vnd Einig-
keit zwischen ihnen einen ewigen Bestand erlangen möchte / vnd lieffen zur
Gedächtniß dieser Zween Städte Vereinigung / das Newstädter Racht-
haus löflich auffbauen / vnd mit Herlichen Siebeln zieren.

Dies Jahres / ist zwischen ehllichen Böhmiſchen Herren vnd Ritter-
schafft abermahls Zwiſpalt entstanden / dann der Henrich von Rosen-
berg / Jan von Lestowetz vnd andere aus der Ritterschafft neben ihu /
den Rechten nicht vnterworffen sein wolten.

Vmb das Fest S. Margarethæ / hat König Ludwig aus Hungern
vielsältige Schreiben in Böhmen gesendet / mit Vermeldung / wie sich der
Türkische Käyser mit einem gewaltigen Kriegsheer in Hungern rüste-
te / baht vmb Hülffe vnd Rettung / aber es haben ihrer ehlliche solcher
Schreiben vnd des Königes Begeren gar wenig geachtet / vnd wolten
allein ihre Rechte beschützen / vnd gemelten Jan Lestowetz auff Kom-
niß / in dem Bechinger Kränze überziehen. Schrieben derwegen einan-
der zu / das sie alle sämbtlichen bey dem Dorffe Kotwinow / nicht ferne von
Kamenß zusammen kommen solten. Nichts desto weniger aber / haben
die Präger vnd andere Städte / neben ehllichen Herren vnd Edelleuten /
ihres Königes vnd Herrn Befehl in Acht genommen / vnd zogen ihme schlei-

nig zu Hülffe/dañ sie berichtet waren/das der König allbereit viel Volcks/
aus Hungern vnd Mähren/ beyfammen hatte/ vnd kamen also eñliche
aus den Herren vnd der Ritterschafft zu recht/ ehe dann die Schlacht aus-
gieng. Der Städte Kriegsvolk aber/ vnangesehen das es zeitlicher
dañ jene außgezogen/ so haben sie sich doch verseumbt/ in deme sie langsam
gezogen/ vnd in Böhmen vnd Mähren die Batoren vnd Priester ge-
schägt vnd dahemb gesucht hatten. Mittler weyle ist die Schlacht/ zwi-
schen dem Türckischen Kayser vnd dem Hungerschen Könige/ am Tage
S. Joannis Enthauptung/ bey Mohacz angangen. Biewohl sich die
Hungern vnd Böhmen wohl hielten/ so kondten sie doch einer solchen groß-
sen Mänge der Türcken nicht widerstehen/ sondern König Ludwig ist in ^{König Lud-}
dieser Schlacht vmbkommen/ beyneben vielen außerselbten Böhmischem ^{wig vmb-}
Herren/ als nemlich/ Jan Buschtiehradsky vñ Kolowrat/ ^{kommen.} Stephã Schlick
von Holecich / Jacob von Wrzesowicz Unterkammerer / Heurich Rutt-
nawer Burggraff vñm Carlstein / Hans von Rechenberg vnd anderer
viel. Aus Mähren: Jan von Wiczow vnd Sigmund Kropacz
von Newiedomi /c. So sind auch viel seiner Leuhete aus Schlesien dar-
innen geblieben. Was diese Schlacht vor ein Anfang vnd Ende genom-
men/ wie der König nachmahls Todt gefunden/ vnd gen Stuelkweissen-
burg mit großer Klage gebracht/ vnd welcher Gestalt er mit großer Trau-
rigkeit alles Volcks begraben worden/ haben ihrer viel kläglich vnd weit-
läufftig beschriben.

Als diese trawrige Zeittung in Böhmen kommen/ haben die Herren/
Ritterschafft vnd Städte voller Jammers/ gegen dem Tag S. Francisci/
auff das Präger Schloß einen Landtag außgeschriben/ vnd sind ihrer
alda eine große Mänge zusammen kommen/ Vñ wiewohl sie eins Theils
vor diesem wider einander gewesen/ vnd eñliche vnter einem Gläich dahin
kommen waren/ so haben sie sich dazumahl gemachsamb sämblichen ver-
glichen/ viel Artickel freundlicher weise auffgerichtet/ welche nachmahls
mit der Landtassel bestettiget worden.

Am Mittwoch S. Dionysij/ haben die Herren vnd Ritterschafft/
welche auff diesem Landtage ankommen/ ihrem gewesenem gnedigsten Her-
ren vnd König Ludwigen/ so wohl auch allen den senigen/ so von wegen des
Christlichen Glaubens Ritterlich vmbkommen/ in der Kirchen S. Viti
auffm Präger Schlosse/ vnd die Präger in der Kirchen zum Fein/ ein
Herlich Begängniß/ mit großer Andacht/ gehalten.

Am Mittwoch vor S. Simonis vnd Jude/ haben sich alle Drey
Stände freundlich entschlossen/ das deren jeglicher Acht Personen wöhl-
len/ vnd dieselben hinzu sönderlich verändern wolte/ welche dem Lande einen ^{Wahl et}
König vnd Herrn/ so ihnen dieses Regiments ohne allen zweiffel am Wür- ^{neo Bön:}
digsten zu sein bedünckte/ erwöhlen solten/ Vnd sind nemlich aus dem Her-
ren Stande diese Personen gewesen: Benko Lew von Rosenthal /c.
öbrister Burggraff zu Prag / Jaroslans von Schellenberg / öbrister Land-
kammerer /

Historische Beschreibung.

Herren. küniglicher / Wdislaus Berka von Dubez / obrist. r Landrichter des Königs
reichs Böhmen / Noam von Reihauze obrist. r Cantler / Kan von War-
temberg auf der Eich / Hans Pflug von Rabenstein / Christoff von
Schwanberg / Wilhelm Schwichowsky von Küssenberg / Burggraff
auffm Carlstein.

Ritter. Aus der Ritterschafft / Kadslaw von Schebitzowa obrist. Land-
schreiber / Jan Lychoborsky von Ghlum / Jan Trejka von der Lippe / Dy-
pel von Bistumb / Leonhard Marekward von Pradel / Wacslaw Am-
cha von Borownicze / Jan Boren von der Hora / Jaroslav Brosausky
von Wřesowicz.

Städte. Aus den Städten aber / Jan Paschet von Wratu Primas zu Prag /
Sigmund Waniczet von Prag / Duchet Przeschitzky aus der klei-
nern Stadt Prag / Samuel Lawiczka von Rutenberg / Nikulasch
Czernobeyl von Sag / Purkrabek von Pilsen / Wenzel von Kaurzim /
Nikulasch Slanarž von Tabor.

Diese obbeschriebene allesambt / vnd ein jeglicher in sonderheit / haben
auff einem Messbuche vnd dem heyligen Euangelio ein End schweren
müssen / vnd sind nach diesem in die Cappelle S. Wenceslai gangen / allda
dann ein jegliche Person in sonderheit sein Gutbedüncken vor andern sa-
gen vnd Namhafftig melden müssen. Vnd als sie Einträchtiglich beschlo-
sen / sind sie von dannen / alle Vier vnd zwanzig / stracks in die Landstube
gangen / vnd allda hat der obriste Burggraff ihre Wahl vnd endlichen Be-
schluß publicirt vnd gesprochen: Ihre Durchläuchtigkeit Erzhertog
Ferdinand zu Oesterreich / ist König in Böhmen. Von dannen gieng al-
termänniglich in die Kirche S. Viti / vnd wurd das Te Deum laudas
mus gesungen.

Ano 1527. Nach dem Fest Pauli Bekehrung / sind
ehliche der vornembsten Herren / Ritterschafft vnd Präger / dem new er-
wöhlten König entgegen gezogen / bis an die Stadt Jgaw. Allda haben
Ihre Kön: May: auff den Grängen / allen Dreyen Ständen / das ge-
bührliche End geleistet / vnd ist auch von diesen Herren / an stad aller
Dreyer Stände / vor einen Böhmischen König angenommen / welches am
Mittwoch vor Liechtmeß geschehen.

Am Tage S. Agathe / sind alle Drey Stände der Kron Böhmen /
ihrem Könige entgegen gezogen / bis an Malestiez / dabey dann auch alle
Handwerge / ein jegliches besonders vnter seiner Fahnen / sehr zierlich ge-
wesen / vnd ist der König / vmb Drey vnd zwanzig Vhr / zu Prag ankou-
men.

Ferd!

Ferdinandus Römischer Kayser/ vnd der Neun-
gehende König in Böhmen.



Am Sontage S. Mattheæ aber/ ist Ihre Kön: May: König Fer-
dinandus/ vnd auffm Morgen Ihrer May: Gemahl/ die Königin Anna/
in der Schloßkirchen S. Viti auffm Präger Schlosse/ mit der Böhmi-
schen Krone/ Herrlich gekrönet worden.

Ihrer Kön: May: des Königes Ferdinandi vnseres Gnädigsten
Königes vnd Herrn Thatten vnd vielfältige Mühe/ damit ihre Kön: M.
beym Regiment deren Vnterthanen/ belästiget/ sind gewislichen nicht ge-
ring/ besonders aber in diesen jehigen gefährlichen Zeiten. Dann der Un-
gläubigen vnd Händen Bosheit keiner anderer Meinung/ dann das sie
trachten/ wie sie vns/ als Ihrer Kön: May Vnterthane/ vertilgen vnd
auszrotten möchten. Aber wann Gott mit vns ist/ wer will wider vns
sein/ vnd dieweil die Schrift meldet/ das des Königes Herz in Gottes
Händen stehet/ vnd vnser H. Erze Gott kan es nach seinem Göttlichen Will-
len wenden/ so gebüret vns Göttliche Gnade anzuruffen/ das ers zum
besten wenden wolte/ auff das er/ als vnser Gnädigster König vnd Herz/
durch Göttliche Hülffe/ vns wider vnser Feinde Sieg vnd Frieden be-
reiten wölle/ darinnen sich Ihre May: vnd deren Nachkommenden
mit iren getrewen Böhmen in diesem Königreiche Ewig
frewen möchten/ A M E N.

Kön: Fer-
dinandus
gekrönet.

Anno

Historische Beschreibung

Anno M.D.XV. sind auff Befehl

des Durchläuchtigsten Fürsten vnd Herren / Herren
Wladislai / des Hungarischen vnd Böhmischen Königes / 2c. alle die Heylig-
thümer (welche der hochlöblichste Käyser Carl der Vierdte / fast aus der ganzen
Christenheit auff das Schloß Carlstein / so er denselben zu sonderlichen
Ehren vnd Behaltung barren lassen / versamblet) beschrieben wor-
den / wie hernach folget.

Erstlich die Heyligthümer vnser Herr
vnd Heylandes.

Nemblich / Zwo Veroniken / die eine auff einer Guldnen Taffeln /
gleich der jenigen / so zu Rom zu S. Petro zu sehen / welche Carolus der
Römische Käyser vnd König in Böhmen / 2c. durch der Maler Kunst / mit
allem Fleiß verfertigen lassen. Die Andere aber ist der Ersten gleich / doch
erschrecklicher anzusehen / auff einer Hülznen Taffeln / auch von dieses
Käyfers Auffwendung verfertiget.

Item / Zwey Guldene Kreuz / das eine groß / vnd das andere kleiner /
deren zwar keines ganz / sondern ohne Fuß / vnd wiewohl sie Füße gehabt
darauff sie sehen können / so sind sie doch von denen Hauptleuten / so sich
bey Belägerung des Schlosses Carlstein / zur Zeit des Zischka allda ver-
schlossen / verrückt worden.

Indem grössern Kreuz / welches Zehen Tausend Hungarischer
Ducaten reines Goldes wieget / sind diese Heyligthümer.

Erstlich / ein zimlich Stück von vnser Herrn Christi Kreuze / sambt
dem Loch / wo seine Heilige Fuß angenagelt gewesen.

Ein Stück vom Nagel / damit seine Heilige Füße angeheftet gewesen.

Ein Glied vom Finger S. Joannis des Täuffers / damit er auff Chri-
stum gezeiget / sprechende: Dis ist das Lamb Gottes / 2c.

Ein Stachel aus der Dörnen Krone / damit der H. Christus gekro-
net worden.

Ein Stück vom Purpur Mantel / darinnen der H. Christus ver-
spottet worden. Vnd dieses Kreuz ist von köstlicher Arbeit / darinnen viel
grosser Edelgesteine versetzt / als Saphiren / Smaragten / Rubin Vallas
vnd köstliche Perlen / wie dann aus beyliegenden Verzeichnis zu erschen.

Im andern Kreuze sind diese Heyligthümer.

Erstlich ein Stück vom Tuch / damit der H. Christus am Kreuz
umbunden gewesen.

Ein Stück vom Strang / damit der Herr bey seiner Geißlung an die
Säule gebunden gewesen.

Ein Stück vom Schwamb / daraus der H. Christus am Kreuze ge-
tränckt.

Item

Item die Heiligthümer S. Annæ / vnd anderer vornehmen Heiligen / sambt derselben Überschriften oder Verzeichnüssen / Vnd ist dieses Kreuz dergleichen mit Herzlichen Arbeit vnd Edelgesteinen gezieret.

Der Jungfrauen Marie Heilig-
thümer.

In einem Silbernen verguldeten Lädlein / ist der wehrden Jungfrauen Schlägers ein Stück.

Im selben Kästlein ist noch ein Stück vom Schläger / darinnen die Mutter des Herrn vntern Kreuze gestanden / als ihr liebster Sohn daran geheftet gewesen / aus dessen Heiligsten Leichnam drey Blutstropffen auff ihren Kopff gefallen / vnd sind auff diesem Schläger / bis auff Das / so schön / als wann es diese Stunde geschehen.

Allda ist auch ein klein Bündlein Haar / von der Heiligen Jungfrauen Haupt.

Ein Stück Wachs aus der Kerzen / so bey ihrem Tode gebrandt.

Ein Stück vom Palmzweig / so von den Aposteln vor d Bahr her getragen.

Ein Stück von der Jungfrauen Mariæ Hembd.

Ein Stück von ihrem Rock.

Ein Stück Holz aus dem Hause / darinnen die Jungfrau Maria ver-
schieden.

Ein Stein aus dem Grabe / welches der wehrden Jungfrauen bereitet
gewesen.

Die Leichnam der Heiligen.

S. Palmacij Leichnam in einem Hülknenen Kasten.

S. Euphemie der Jungfrauen vnd Märtererin / auch im Hülknenen
Kasten.

S. Justinæ der Märtererin / in einem kleinen Hülknenen Kasten.

S. Arnolphij / auff dessen Leichnam daneben ein besiegelter Brieff auff
Pergament.

S. Sapientie, vnd darüber auch ein Brieff auff Pergament.

Die Häupter der Heiligen.

S. Phillipi des Apostels Haupt / in verguldetem Silber eingefast.

S. Thimothei Haupt / in Silber eingefast.

S. Basilei des grossen / in Silber.

Über diese Drey Häupter ist dabey ein Brieff auff Pergament / mit
dreyen Insiegeln.

S. Affre Haupt / welches versenget ist.

S. Justinæ der Jungfrauen vnd Märtererin.

S. Rose / aus der Zahl der Enlff Tausend Jungfrauen.

S. Palmacij des Märterers.

Historische Beschreibung.

- S. Euphemie der Jungfrauen vnd Märtererin.
S. Romani/welchen S. Lorenz getaufft.
S. Malusij des Märterers/ welcher aus der Gesellschaft S. Mauricii
gewesen.
S. Dionysij Bischoffs vnd Märterers.
S. Pauli des ersten Einsiedlers/ Dieses Haupt hat König Ludwig mit
in Hungern genommen.
Ein Haupt aus der Zahl der Eylff Tausend Jungfrauen/ohn ein Tittel.
S. Sapientie der Jungfrauen vnd Märtererin.
S. Reginae/aus der Zahl der Eylff Tausend Jungfrauen.
S. Anthonie der Jungfrauen vnd Märtererin.
S. Barbaræ der Jungfrauen vnd Märtererin.
S. Susannæ aus der Zahl der Eylff Tausend Jungfrauen.
S. Kynsikolæ aus der Zahl der Eylff Tausend Jungfrauen.
Ein stück Haupt S. Simonis des Apostels.
Ein stück vom Haupt S. Jude Apostels.
Ein stück vom Haupt S. Kosmæ des Arzts.
Ein stück vom Haupt S. Damiani.
Vom Haupt S. Hermeti des Märterers.
S. Genuacii. S. Felicis.
S. Martini des Bischoffs. S. Primi des Abts.
S. Leodagorij. S. Ditrichs.
S. Fabiani. S. Ulrichs.
S. Sebastiani.
Vnd ein stück vom Haupt S. Mariæ Magdalene.
Item/viel Stücke von Häuptern aus der Zahl der Zehen Tausend Ritter/
welche zwar keine eigene Überschrift haben.

Die Achsel vnd Hände der Heyligen.

- Beide Achseln S. Reginoldi/ aus dem Berge Albano / in Silber einge-
fast vnd vergüldet.
Achsel S. Lucassen des Euangelisten.
Die Stirne zu sambt der Haut S. Matthei des Apostels/ in Silber ein-
gefast / vergüldet.
S. Joannis Chrysostomi/im vergüldten Silber.
S. Koberi im vergüldten Silber.
S. Achatij dergleichen.
Die Achsel S. Valentini Märterers.
S. Burchardi des Bischoffen zu Würzburg.
S. Lazari/ der H. Mariæ Magdalene Brudern.
S. Longini des Ritters vnd Märterers.
S. Lukasij des Märterers. S. Florentij des Märterers.

S. Nij des Märterers. S. Valmattij des Märterers.
 S. Anthonini des Einsiedlers. S. Euphemix der Jungfrauen.
 S. Procopij des Patrons. S. Lucix der Jungfrauen.

Die Zänbacken der Heyligen.

S. Clementis Zänbacken / mit dreyen Zähnen / im vergülde[n] Silber
 eingefast.
 S. Burckhardi in Silber reinlich eingefast.
 Ein klein Stücklein Zänbacken S. Petri in Silber / gleich einer Non-
 stranzen.

Zähne der Heyligen.

Ein Zaan S. Stanislai des Bischoffs vnd Märterers.
 S. Dionysij Bischoffs vnd Märterers.
 S. Urbani des Pappsts vnd Märterers.
 S. Stephani des Ersten Märterers.
 S. Mauricij des Märterers. S. Apollonia.
 S. Margarethæ im Silber. Noch ein Zaan S. Margarethæ.
 S. Katharinæ.

Die Finger vnd Glieder der Heyligen.

Ein Finger S. Nicolai in einer Büchsen von Alabaster.
 Zweene Finger S. Burckhardi Bischoffen von Würzburg.
 Ein Glied vom Finger S. Katharine / henger an ein Guldene[n] Kettlein /
 in einer Silbernen vergülde[n] Nonstranzen / welche in ein Christallen
 Kästlein verwahret.
 Ein Finger Glied S. Christophori / in ein Silbernen Kästlein.

Die Heyligthümer vieler Heyligen / sind
 groß vnd klein.

Es sind in einem Lädlein aller Heyligen Apostel vnd Euangelisten Heylig-
 thümer / ein jegliches neben beyliegenden Verzeichniß.

Die Heyligthümer eslicher aus der Zahl der Zehen
 Tausend Ritter vnd anderer Heyligen / sind in einer Non-
 stranzen / darauff ein grosser Saphier vnd eine grosse
 Perle.

Item / das Heyligthumb S. Emerani des Märterers / ist im vergülde[n]
 tem Silber eingefast / in gestalt eines kleinen Thürmleins.
 Das Heyligthumb S. Mauricij.
 S. Candidi. S. Victorij.
 S. Ermogorij des Einsiedlers.
 Das Heyligthumb S. Floriani des Märterers / im Silber eingefast.
 PP ij S. Vena

Historische Beschreibung.

S. Wenceslai des Herzogen vnd Märterers / in einem Silbern vergülten
Paciffical.

Noch ein Heylthumb S. Florian des Bischoffs.

S. Lucae des Euangelisten. S. Martini des Bischoffs.

Der Heyligen Fünff Brüder / beyneben eines Theils ihres Habits / darinnen sie gepflogen die Messen zu Celebriren.

S. Clementis des Märterers.

S. Krysogoni des Märterers.

S. Pangratij.

S. Fabiani vnd Sebastiani.

S. Eustachij. S. Vicentij.

S. Ipolit.

S. Gereonis. S. Laurentij.

S. Christophori.

S. Erasmi. S. Thodorij.

S. Cosmae.

S. Damiani.

S. Thomæ des Kartunensers.

S. Valentini des Märterers.

Die Heylthümer vieler unschuldigen Kindlein.

S. Ignacij / in einer Silbernen obergülten Nonnfranken.

Viel Heylthümer in einem Säcklein / welcher aus der Zahl der Zehen
Tausend Ritter.

Vielere Heyligen Reliquien in Silber eingefaßt.

S. Nicolai des S. Lazari. S. Dobroti S. Marthæ

Bischoffs. S. Hilarij. S. Clare. (we. S. Elisabeth.

S. Martini des S. Bernacij. S. Hatae. S. Lidmilla.

Bischoffs. S. Oswaldi. S. Hedwig.

S. Fortunati. S. Leonhardi. S. Gertraud.

S. Wandali. S. Wolfgangi. S. Affra.

S. Saturnini. S. Leonis Papæ. S. Juliana.

S. Augustini. S. Benedicti. S. Brigitta.

S. Ambrosij. S. Gaudentij. S. Christina.

S. Bernhardi. Das Kreuz S. Materni S. Digna.

S. Hieronymi. S. Cecilia. Bischoffs. Die Heylthümer vieler

S. Francisci. S. Katharina. Heyligen / aus der Zahl

S. Bernardini. S. Agnetæ / mit einem Hül- der Eylff Tausend Jüng-

S. Willbrodi. kenen Bieldnüss. frauen.

S. Burehardi. S. Barbara. Item / Mancherley Hey-

Caroli Magni S. Dorothea. lighthümer / vieler Heyli-

Primi. S. Mariæ Magdalena. gen Jungfrauen vnd

Widwen / sambt beyliegenden Verzeichnüssen.

Oele / deren ein jegliches im sonderlichen
Büchlein.

Das Oel außm Grab S. Andree des Apostels.

Das Oel außm Grab S. Mariæ Magdalena.

Das Oel außm Grab S. Catharina.

Das Oel außm Grab S. Nicolai.

Viel vnd mancherley Bildnisse aber / von Herlichem Nahliwerck / auff Hüßenen Taffeln / hengen an den Mawern oder Wänden im grossen Thurm / darinnen viel Heyligthümer.

Item / es sind auch diese nachfolgende Ding / von wegen Christlicher Andacht / dahin geleyet.

Ein Stein / gebrochen an den Ort / wo das Heilige Creutz gestanden / daran der H. Christus gelitten.

Der Steine einer / darumb der Teuffel beyhm Herrn Christo angehalten / das er zum Brodt gemacht würde.

Ein Stein von dem Ort / da der Herz Christus gestanden / als er gen Himmel auffahren wollen.

Ein Stein aus des Herrn Christi Grab.

Ein Stück von des Moses Stab / damit er das Meer getheilet / den Kindern von Israel zu gute.

Ein Stück von des Arons Stabe / welcher geblühet.

Des Heiligen Gangolphi Panzer Kragen.

S. Wenceslai Panzer Kragen.

Ein Hülßen Becherlein / daraus S. Wenceslaus zu trincken gepflogen.

Des Ritters S. Georgen roht Seidene Fahne / mit einem weissen Kreuze.

Ein sehr grosser Kopff / etwa von einem Lindwurm.

Zwey Beinern Rohr / so etwa S. Kulandi des Herzogen aus Burgundien gewesen / hengen an Eysernen Ketten.

Zweyne Eyserne Nägel aus der Archa Noe / von sehr seltsamen Arbeit.

Ein grosser Fensbrauner Stein / in Silber eingefaßt.

Eine sehr grosse Korall / welche in Käyser Karls des Vierdten Schatzkammer in hohem Verdt geachtet worden.

Von wegen der Zierde dieser Capellen aber / darinnen diese Heiligthümer verwahret / hengen in der Mitten sehr grosse gelbe Agatsteine.

Vnd diese Heiligthümer vnd Häupter allesambt / sind mit Gold / Silber vnd köstlichen Edelgestein / Herlich gezieret gewesen / aber eyliche Böhmishe Herren / haben des Goldes / Silbers vnd Edelgesteine / zu der Zeit / als Carlstein belagert gewesen / zum Theil auffm Wege geräumbt / welches Anno 1422. nach König Wenceslai Absterben geschehen. Hernachmahls ist durch den Käyser Sigismundum vnd seine Verwandten viel des Dinges / so sein Vater Carolus in grossen Ehren hielt / verückt worden. Dann man lieset in den Registern des Capitels der Präger Kirchen / das eyliche Böhmishe Herren die Heiligthümer der Präger Kirchen vnd der Capellen auffm Carlstein verückt / vnd haben am Golde / Silber vnd Edelgestein / auff Zweymahl Hundert Tausend Hungerscher Ducaten werdt genommen.

Historische Beschreibung.
Städte des Königreichs
 Böhmen.

<p>A. Aulzig. Aush. Alt Bunklaw. B. Bräu. Budweis. Böhmisches Brod. Beraun. Bilin. Budin. Bischoff Fein. Bidzow. Betsche. Bechin. Brauna. Bistritz. C. Czaflaw. Chometaw. Choriborž. D. Duxaw. E. Eger. Elenbogen. Eule. Eiche oder Dub. F. Friedland. Falckenaw. G. Glotaw. Glas. Grauppen. Gitschin.</p>	<p>H. Heid. Hradischt. Horzowicz. Horazdowicz. Hradek oder Newhaus. I. Jochimsthal. Jung Bunklaw. Jaromir. K. Königin Grätz. Radan. Rutenberg. Raurzim. Kolin. Königsaal/ Böhmisches Kamenitz. Dwor. Krumaw. Kostelk. Knin. Krtschin. Krudin. L. Leutmeritz. Laun. Landskron. Landshut. Leutmischl. Luttitz. Lipnitz. Leippe. Ledesch. M. Melnik. Mies. Maut. Milewsko.</p>	<p>N. Nimburg. Nachod. P. Prag. Pilsen. Prachattitz. Prezibram. Polna. Pisek. Pardubitz. Politz. Pelhrzimow od Pilgranu. Plan. R. Rokytan. Rakonitz. Raudnitz. S. Saß. Schlan. Schittenhoff oder Sushitz. Schlackenwald. Schlackenwerd. Sobieslaw. Strakonitz. Schebrak. T. Tauf. Tabor. Tochaw. Töpel. Tein an der Muldaw. Töplitz. Trautenaw. Trzebon.</p>
---	--	---

Turnaw.
Deutsch Broda.
Teusling.
Tetschen.

W.
Wodnian.
Wetwern.
Wlaschin.

Wimberg.
Weißwasser.

Summa 102. Städte.

Königliche Städte in
Böhmen.

A.
Aussig.

Jaromir.

N.
Nimburg.

B.
Brür.

K.
Königin Gräß.

P.
Prag.

Budweis.

Königshoff/ Dwoor.

Pilsen.

Böhmisch Brod.

Kuttenberg.

Pisek.

Beraun.

Kadan.

Politz.

C.
Czaslaw.

Kaurzim.

R.
Rakonitz.

E.
Eger.

Kolin.

Rokytan.

Eule.

Knin.

S.
Sak.

G.
Glottaw.

Krudim.

Schlau.

Glas.

Leutmeritz.

Schlackenwald.

Grauppen.

Laun.

Schittenhoff oder Suschitz.

J.
Jochimsthal.

M.
Melnitz.

T.
Tabor.

M.
Mies.

Maut.

W.
Wodnian.

W.
Wetwern.

Summa 41. Königliche Städte.

W.
Wodnian.

W.
Wetwern.

Summa 41. Königliche Städte.

W.
Wodnian.

W.
Wetwern.

Summa 41. Königliche Städte.

W.
Wodnian.

Herren Städte in Böhmen.

A.
Ausche.

C.
Chometaw.
Chotieborz.

G.
Gitschin.

Alt Bunklaw.

D.
Duxaw.

H.
Heid.

B.
Bilin.

E.
Elenbogen.

Horzowicz.

Budin.

Eich oder Dub.

Horazdiowicz.

Bischoff Teinß.

F.
Fridland.

Hradecz oder Newhaus.

Bidzow.

Falckenaw.

J.
Jung Bunklaw.

Betsche.

K.
Kemnitz.

K.
Krumaw.

Bechinie.

PP iij

K.
Krumaw.

Brauna.

K.
Krumaw.

K.
Krumaw.

Bystreicz.

K.
Krumaw.

K.
Krumaw.

Historische Beschreibung

Krumaw. Kostelz. Krtschin. L. Landstrott. Landshut. Leutmitschl. Luttitz. Lipniz. Leippe. Ledeczsch. M. Milewsko. N. Nachod.	P. Prachaticz. Polna. Plan. Prezibram. Pelhrzimow od Pilgranu. Pardubitz. Presmitz. R. Raudniz. S. Sobieslaw. Strakoniz. Schlackewerd	T. Tezebon. Tochaw. Tepel. Teplitz. Tein an der Muldaw. Trautenaw. Turnaw. Teutsch Brod. Tetschen. W Blaschim. Wimbürg. Schebrack Weiswasser.
--	--	--

Summa 61. Herren Städte.

Der Königin Mor- gengab. Grätz an der Elben. Krudin. Jaromir. Maut. Königshoff. Politz. Kostelz. Melnik. Lichmburg Schloß.	Das Erzbischoff- thumb. Raudniz. Böhmisches Brod. Prezibram. Bischoff Teinz.	Ds Bischoff- thumb. Leitomischl. Ditz ist Cuf- fragamisch. Tschowitz.
--	---	--

Diz sind Städtlein vnd Märckte im Kö- nigreich Böhmen.

A. Angelsta Hora/oder Engel- haus. Auzi im Gräber Kränß. Autheren oder Neumarkt. Autrwina/ Deutsch Zitwa. Amhofsch. Aulybieze. Augesdecz. Auwal. Audlicze/ Eidlicz. B. Beneschaw. Brandeis an der Elb.	Brandeis im Gräber Kränß. Bohanow im Gschasla- wer Kränß. Bohanow. Benatky. Borotin. Bohdaneksch. Brzeznicze. Blatna. Bohdaneczsch des Her- Bohdalow. (mans. Bolehradek.	B. Borowa. Bauschkowitz. Bor. Blschany od Bl. Blowitz. Bosen. Byskrzicz. Brosan. Bakow. Bilkow. Bolehofsch. Brodco. Buchaw.
---	--	--

Bielschitz.	Dietlicz.	Kaplicz.
Borowa.	Dogtze.	Kostelz des H. von Bern-
Byschitz.	G.	Klomin. (stein.)
Bysire.	Gürckaw.	Klapan.
Bukolsko.	Gistebnit.	Kopydlno.
Biechowiz.	Gechnitz.	Krzemsche.
Beneschaw im	Gestrzebij.	Kralowiz.
Leutin: Krähz.	Gilemnitz.	Kdynie.
Brzeznicze vn-	Gemkow.	Kriegern.
ter Aulst.	Gimramow.	Kameny.
Briesen.	Gabel.	Kyschberg.
Barworow.	H.	Kruzbürg.
Biela bey der	Habr.	Kralowiz/des Zinaders.
Polna.	Holitz.	Kamenitz bey der Lipka.
G.	Hlinzke.	Kolautschen.
Chorzen.	Horzicz.	Krasna Hora oder Schön-
Zichastalowitz.	Hradischt.	Kunshofn. (berg.)
Chrast.	Hrobny oder Kloster Grab.	Krzizowandow.
Chrkow.	Hostinne.	Kosowa Hora.
Girkwize.	Humpolez.	Kralop.
Chlumetz.	Holam.	Kostelz des Starwaten.
Chisch.	Hoschtka.	L.
Chaschtitz.	Hostomitz.	Lukawez.
Chraustowitz.	Hostaun.	Luschetz.
Czelakowicz.	Hodkowiz.	Lochowiz.
Chowiz.	Habelschwerd.	Pschtien.
Cheminaw.	Hoczepnik.	Pischow.
Czernowicz.	Hluboka.	Pomnitz.
Charwitz.	Hradez.	Leuin.
Czimisle.	Husynetz.	Landstein.
D.	I.	Luzie.
Duppaw.	Zanowitz bey Glottaw.	Landzberg.
Domaschin.	Zanowitz der Köler.	Lysa.
Dawel.	Zanowitz Przedborowy.	Lybochowiz.
Dobruschka.	Zanowitzschky.	Lubenz.
Doschitz.	Zablome.	Liban.
Dobrzhisch.	Zanckow.	M.
Diwischow.	K.	Miestecz der Königin.
Dogsan.	Kamberg.	Miestecz des Hermans.
Drocharw.	Kopow.	Miestecz des Abts von
Dobrezan.		Mnischek. (Sahr.)
Drshyne.		Militzchin.

Historische Beschreibung

Militſchin.	Przſchicz.	Smrdow.
Miletin.	Podiebrad.	Senozatne.
Manetin.	Pſeneß.	Strasch.
Mladkow.	Pobieziowicz.	Straznicz.
Mſcheno.	Porziczſch.	Sowinken.
Mileſchatw.	Peruß.	Stranow.
Metscheriß.	Przinda / Fraſenberg.	Setſch.
Maut.	Petrowiß.	Semilow.
Mirowiß.	Poliz.	Straschicz.
Mirotiß.	R.	Stara.
Machowiß.	Rabenſtein.	Sazawa.
Mittwald.	Kadoniß.	Semil.
Mochoſow.	Konſperg.	Strzemilow.
Mietſchin.	Kowne.	Straschnicz.
Mertlin.	Kzetſchicz.	Skalicz bey S. Procop.
Mlaſowiß.	Kzitſchan.	Swratka.
Malin.	Kowenſko.	Stare Sedlo / Alten Stck.
Mſchen.	Koſchdielowiß.	Straziow.
Mimon.	Kadynie.	Swintſchan.
N.	Konow.	Stwoianow.
Naczieradecz.	Kzehlownicz.	Skalicz bey Jaromir.
Neuſtupow.	Reichſtadt.	Stankow.
Nechaniß.	Rotſchow.	Sedlec.
Netschentn oder	Reichenaw.	Schkworecz.
Breitenſtein.	Rofenthal.	Strunkowicz.
Nepomuk / Grū.	Kzewnicz.	Stratſchow.
Netoliß. (berg.)	Kadoſchowicz.	Schtiapanow.
Neweklow.	Kadauſchow.	Schtiapaniß.
Nehwißd.	Richberg.	Schtiachowicz.
P.	Katage.	Schtiety.
Pagow.	Kadnicz.	Schticken.
Przibram der	S.	Schönthal.
Köler.	Sedlezſchan.	Strzinecz.
Przelantſch.	Stuteczſch.	Stab.
Przibylaw.	Sefemicz.	T.
Plantafy.	Sobieſchin.	Teinz an der Elben.
Podſam.	Slawietin.	Teinz der Nonnen.
Poſilberg.	Solnicz.	Teinz des Hrochen.
Przeſchicz.	Skalicz.	Trebniß.
Paka.	Senomat.	Trzebechowicz.
Potſchatky.	Swadow.	Tatiemicz.
		Zuſchkaw.

Tauschen.	Wihlawy.	Zbeczno.
Trzebowa.	Wosenicz.	Zamoschti.
Tinisch.	Wary. Kaiser Karls	Zrutsche.
Trhowe Swiny.	Wesela. Bad.	Zizelicz.
Trubtschicz.	Wożicz.	Zahradka.
Trzebnicz.	Wostrow. Berder/Insel.	Ziamberg.
W.	Wschlabi. Hohe Elb.	Zahorzan.
Wamberg.	Wokunowicz.	Zieleznicz.
Wolymie.	Wervenicz. Seestädtlein.	Zleby.
Wrautek/Ruttig.	Wartmberg.	Ziumberg.
Woticz.	Wesela/in Gräüzer Kräuß.	Zwikow.
Wylemow bey	Wisoky/bey Nawarowa.	Zagetschow.
Wschaslau.	Wranii.	Zwiesiow.
Wylemicz.	Z.	Zwirhoff.
Wscherub.	Zbraslawicz.	Summa 308. Städte
Wondrzejow.	Zahorzi.	lein.

Diß sind Hauptschlöffer im Königreich Böhmen.

A.	B.	D.
Aisenberg.	Benatky.	Daubrawska Hora.
Andielska Hora.	Bunslaw.	Dub. Eiche.
Engelsburg.	Brada.	Dona.
Ausche.	Bradlec.	Drachow.
B.	Buschtehrad.	Dietschin. Tetschen.
Bräuer Schloß.	Blansko.	Dierwin. Neide Schloß.
Bor. Heid.	Brosan.	Dubetsch.
Bechinie.	Breitenstein.	Dražicz.
Blatna.	C.	Dobrzisch.
Borberg.	Chausnik.	Drtsehtka.
Borotin.	Cheminow.	F.
Brzeznicz.	Chisch.	Folckenaw.
Blanik.	Chometaw.	Flossenburg.
Bezdruschicz.	Chob. Eger.	Frimburg.
Betsche.	Chudoba.	Fridland.
Bilin.	Cyrkwicze.	Frawenberg.
Budin.	Chřenow.	G.
Briesen.	Czban.	Gilemicz.
Bernstein.	Chlumetz.	Gestrzebij.
Brandeis.		Girno.

Genstein.

Historische Beschreibung.

Genstein.	Krabstein.	Libochowitz.
Grünberg.	Kost.	Landßberg.
H.	Kameik.	M.
Hluboka.	Koschberg.	Milstein.
Hradecz / Königs in Bräitz.	Kumburg.	Mischeney.
Horazdiowicz.	Kunßberg.	Mileschaw.
Humpolecz.	Kadan.	Melnik.
Helffenburg.	Kumericzka Hora.	Michelberg.
Horzepnik.	Kolin.	Maleschow.
Hassenstein.	Kostels des Elawaten.	Mnischek.
Herrenstein.	Kladsko. Glasz.	Mönch.
Hradek.	Keczerhoff.	Maschaw.
Hradischtko.	Krasolow.	Miletin.
Himmelstein.	Krusko.	N.
Hafenberg.	Kosowa Hora.	New Schloß bey der Leip.
Hauska.	Koschik.	Nischberg.
Hofsimen.	Kukla.	New Schloß bey Laun.
Horzicz.	Kraschow.	New Schloß des Elawate.
Hradische.	Kamenitz.	Nachod.
Homole.	Krawowecz.	Nawarow.
J.	Kolowrath.	D.
Jochimsthal.	Kwietnicz.	Okorz.
Janowicz.	Kamen.	Dpotschen.
K.	Kolodieg.	Oticz.
Krumaw.	Kostels an der Sazawa.	Dpolka.
Kaschberg.	Kryn.	P.
Karlsbad.	L.	Podiebrad.
Kaplicz.	Lichinburg.	Peterßburg.
Klenowey.	Lipniz.	Porstein.
Karlstein.	Leippe.	Peczka.
Krupka / Graup.	Leitnischl.	Przerow.
Konopischt. (pen.)	Landstein.	Panna.
Kaczow.	Ledeczsch.	Patek.
Krzywoßlad.	Landßtron.	Przibram.
N. S.	Leschtno.	Plan.
F.	Lizschkaw.	Polna.
alaw.	Yotek. Einbogen.	Paczow.
Kelch.	Latschenbog.	Prawda.
Kischberg.	Litawsch.	Pabienicz.
	Litiz.	
	Lopata.	
	Lissa.	

K.	Swojanow.	B.
Rosenberg.	Sazawa.	Bimberg.
Ronsperg.	Schreckenstein.	Borlyk an der Mulda.
Rzepicze.	Straz. Bart.	Borlyk ober Humpolecz.
Ruppaw.	Schakler.	Belharticz.
Rodynie.	Schwadow.	Bostrometsch.
Rosenthal.	Ston.	Bartimberg.
Rohte Hausz.	Stranow.	Boftren.
Richmburg.	Strannicz.	Baletschow.
Risenberg.	Strzewel.	Waldstein.
Raudnitz.	Stradow.	Welisch.
Ronow.	Straczow.	Wrzeschtow.
Rabsko.	Straziom.	Wisoky.
Rohoschecz.	Strzenelicze.	Wolcarzik.
Kozdialowicz.	Strazischtie.	Wobrzischtwi.
Reichen...d.	Schworecz.	Woheb.
Ronowecz.		Wostawin.
Ratage.	Z.	
Rybnow.	Zieffenbach.	Z.
Rabenstein.	Zein oder Bischoff Zeink.	Zwitow.
S.	Zochaw.	Zirownicz.
Strakonitz.	Trzebon.	Zruke.
Schlackenwerd.	Totschnik.	Zleby.
Schwihoff.	Tetin.	Zielow.
Schtielen.	Trostky.	Ziebraf.
Schwanberg.	Trautenaw.	Zwierzeticz.
Schumow.	Tauschetin.	Ziampach.
Schwarzburg.	Trzemschin.	Zierotin.
Sadow.	Teinecz.	Zwierhoff.
Stolenky.	Teyrjow.	Ziernowie.
Skaly.	Teusingen.	Zbraslawicze. Zwitowecz.

Summa 258. Hauptschlösser.

Königliche Schlösser in Böhmen.

Wischehrad.	Hluboka.	Tocznik.
Prager Schloß.	Zieffenbach.	Schebraf.
Karlstein.	Zwitow.	Biela. Weißwasser.
Bürgloß.	Kindswart.	Grünenberg.
Kolin.	Kaschberg.	Podiebrad.
Hradischtko.	Zochaw.	Rabenstein.

Summa 18. Schlösser.

Qq

Dieses

Historische Beschreibung.

Dieses sind Kirchen im Königreich Böhemb vnd Erzbischoffthumb Prag/so mit den Canonicis bestellet gewesen.

Velt auffm Präger Schlosse.

Allen Heyligen auffm Präger Schloß.

Martin in der kleinern Stadt Prag.

Nicolao in der alten Stadt Prag.

Jlgen in der alten Stadt Prag.

Peter vnd Paul auffm Wischehrad zu Prag.

Stephan Na Kybniczku/ in der Newen Stadt Prag.

Apolinaris Na Wietrowě genant/ in der Newen Stadt Prag.

Peter vnd Paul Na Strauze/ sonst zu Rom genant in Newen Prag.

By S. Martin bey Kosteletz an der Elben.

Stephan bey Leuthmeritz.

Gotthard zu Schlan.

Wencel w Owežatich/ genant zu Schlan.

Chrota vnd Strachota/ oder Cyrillo vnd Mechudio, zum alten Bunklaw.

Wencel Na Prosyku genant/ ober Prag.

Peter vnd Paul zu Melnik.

Stephan zum Zithoff vnter S. Georgens Berge.

Unser lieben Fraywen zum Deutschen Brodt.

Joan zu Moraschitz.

Zum Heyligen Creutz auffm Carlstein.

Die Klöster S. Benedicti Ordens/ im Königreich Böhemb vnd Erzbischoffthumb Prag.

Das Kloster S. Georgii auffm Präger Schloß.

Des Heyligen Geists/ sonsten Misericordiae Domini, in der alten Stadt Prag.

S. Joannis auffm Bgezdl

S. Lorentz auffm Bgezdl zu Prag.

S. Margarethæ auffm Bržerwioiw ober Prag.

S. Joannis Na Ostrowie/ oder auff der Insel.

S. Joannis Na Welyzu genant.

S. Procopij im Städtlein Sazawa.

S. Joannis auffm Teslyn.

S. Joannis W Skalo genandt.

S. Hieronymi/ zu Slowan genant/ in der Newen Stadt Prag.

S. Michaelis bey dem Städtlein Miestecz.

Unserer Frauen zu Postelberg.	Unserer Frauen im Gräßer Kräiß.
Unserer Frauen zu Sejemicz.	Zu Dpatowicz im Gräßer Kräiß.
Zu Wilemow.	Zu Saz.
Zu Tepliz.	Zu Kladrub.
Zu Brauna.	Zu Tuschtau.
	Zu Policz.
	Zu Biczschkowicz.
	Zu Przeschticz.

**Klöster S. Dominicaner Ordens / im Königreich
Böhmen vnd Erzbischoffthumb Prag.**

Zu S. Clemens in der Alten Stadt Prag.	
S. Clemens in der Neuen Stadt Prag.	
S. Lorenz vnd Anna in der Alten Stadt Prag.	
S. Michael zu Leutmeritz.	
S. Anna auffm Bgezd zu Prag.	
S. Lorenz zur Sabel.	
S. Clemens in der Stadt Königin Gräß.	
Unserer lieben Frauen zu Laun.	Zu Pardubitschky.
Unserer Frauen zu Krudin.	Zu Blotaw in der Stadt.
Zu Kolm/wo jetzt das Schloß stehet.	Zu Pisek in der Stadt.
Zu Aush ben Tabor.	Zu Turnaw / wo jetzt das Schloß stehet.
Zu Aushig an der Elben.	
Zu Pilsen.	Zu Budweis.
Zu Nimbürg.	Ben Blotaw.

**Klöster des Cistercienser Ordens / im Königreich
Böhmen vnd Erzbischoffthumb Prag.**

Zu Ofseal.	Zu Sedltz beyhm Rutttenberg.
Auffm Grünenberg.	Zu Frauenenthal.
Unterm Grünenberg.	In des Lessowezzen Kemnitz.
Zu Königssaal.	Zu Kaurzin/wo die Pfarrkirch ist.
Zu Plasz.	Zu Skalycz.
Zu Kzeporyge.	Zu Hohen Brod.
Zur Bystrzicz.	Zur Heiligen Kron.

**Klöster des Premonstrat: Ordens / in Böhmen
vnd im Erzbischoffthumb Prag.**

Zu unser Frauen im Delberge zu Leutnischl/wo jetzt das Schloß.
Zu unser Frauen auffm Berge Synai / sonst auffm Strahow zu Prag.
Zu unser Frauen zur Töpel.
Zu Choteschaw Na Dworzishti genant.

Historische Beschreibung.

Zu Dogfan.	Zu Zbeischow.	Zu Drabowicz.
Zu Drkolnach.	Zu Lanniodicz.	Zu Podlazicz.
Zu Zieleswie.	Zu Beske.	Bei Milewsko.
Zu Lymowicz.	Zu Friedland.	

Klöster der Ordens Brüder / Canowitcy Kzeholni genandt / im Königreich Böhmen und Erzbischoffthumb Prag.

S. Apollinaris auff der Saczka Hora.
S. Carolis auffm Carlhoffe zu Prag.
Zu Kyzan. Zu Jaromir. Zu Borowan.
Zu Kaudnitz. Zu Trzeboni. Unterm Schloß Tiefenbach.
Zu Glas. Zu Kzedhoscht.

Klöster S. Augustiner Einsiedler Ordens / im Königreich Böhmen und Erzbischoffthumb Prag.

Zu S. Thomas in der kleinern Stadt Prag.
S. Catharine in der Newen Stadt Prag.
S. Lorenz vnterm Melnik.
S. Wenceslai zur Biela / Weißwasser.
S. Lorenz auffm Berder oder Insel.
S. Anthoni / Na Harlasie.
Zu unserer Frayen vnterm Kotschow.
Vnserer Frayen zum newen Benatek.
Zu Tauf. Z Pitwonka. Zu Leutmischl / wo seht die Pfarrkirche.

Klöster S. Franciscaner Ordens / Fratres minores genandt.

S. Franciscus in der alten Stadt Prag.	Zur Königin Gräß.
S. Jacob in der alten Stadt Prag.	Zu Krumaw.
S. Barbara in der alten Stadt Prag.	Zu Bidzow.
S. Jacob zu Leuthmeritz.	Zu Kynschberg.
S. Adalberti auff der Eule.	Zu Schittenhoff.
S. Jacob hinter Chrudim gegē Stradow.	Zu Zschaslau.
S. Ludwig zu hohen Maut.	Zu Radan.
Zu Brax.	Zur Nies.
Zu Glas.	Zu Beneschaw.
	Zu Pardubicz. Zu Beraun.

Klöster S. Franciscaner Ordens / die Bahrsfüßer genandt.

S. Ambrosij in der Newen Stadt Prag.
Zu Horazdowicz.

Ben Radan vor der Stadt zum Heiligen genant.

Zu Pilsen.

Zu Grätz.

Zu Glas.

Zu Bechyntie

Zu Krumaw.

Auffm Grauppen.

Klöster in Böhmen/des Ordens Cestini genant.

Auffm Petřin vber Prag.

Auffm Owin.

Auffm Zlechow.

Klöster des Ordens S. Marie Magdalene.

S. Mariæ Magdalene auffm Bgezď bey Prag.

S. M. Magdalene zu Laun.

S. M. Magdalene zu Sares bey Brůx.

S. M. Magdalene bey Sadan zur Seele.

Klöster der Kreuzherren des Preussischen Ordens.

S. Benedicti in der alten Stadt Prag.

Zu Pilsen wo sezt die Pfarrkirche.

Zu Chometaw.

Klöster der Kreuzherren S. Joannis des Hierosolimitaner oder Rodiser Ordens.

Unserer Fraywen in der kleinern Stadt Prag / am Ende der Brücken.

Zu Strakonitz.

S. Joannis Na Bogishti genandt / bey dem Schwein Thor / in der Newen Stadt Prag.

S. Procopij bey der Hostinna.

Zur Liche.

Zur Königin Grätz in der Vorstadt.

Die Klöster der Kreuzherren / des Hierosolimitaner Ordens / mit dem rohten Kreuze / auffm Rahnlein.

Zu S. Peter vnd Paul auffm Zderas / in der Newen Stadt Prag.

S. Jacobi zu Swieczje bey Bilin.

Vnd bey Trautenaw.

Klöster des Kreuzordens / mit dem rohten Stern.

Zum Heiligen Geist / das Spittal an der Brücken / in der alten Stadt Prag

Zu S. Peter auffm Poržitsch / in der Newen Stadt Prag.

**Historische Beschreibung
Klöster des Ordens der Tempel Herren/
in Böhmen.**

S. Laurentij / genandt zu Hierusalem / in der alten Stadt Prag.

	Tiesfenbach. Zwikow. Hluboka. Bürgloß. Stara. Bamberg. Leitberg. Kzepin. Budin.	Geczborzicz. Zu Pisek wo jetzt das Schloß. Kunieticka Hora. Zleby. Nežberce. Swadow. Tauschetin. Dobrzisch.
--	---	---

Auffm Schloß

Auffm Schloß

Klöster des Carthäuser Ordens.

Unserer Frauen zu Podiehrad / wo jetzt das Schloß ist.
Auffm Bgezdo zu Prag.

**Der Kreuzherren Klöster / des Ordens S. Kwirtaci /
sonsten der Heiligen Märterer genant.
Zum Heiligen Kreuz hinter der Juden Gassen / Na Kwaczlach genant /
in der Alten Stadt Prag.**

Das Kloster S. Ambrosij Ordens.

Zu S. Ambrosio vnterm Bischegrad zu Prag / obem Bach Boticzsch /
wo jetzt die Schul ist / gegen dem Thor S. Adalberti ober.

**Klöster des Ordens / deren / so die Minimige
nant werden.**

S. Andreæ zum Kuffweith.
Zu Tienowicz.

**Das Kloster deren Ordens / so sich Diener der Jung-
frauen Mariæ nennen.**

In der Neuen Stadt Prag vnterm Bischegrad / ober dem Bach Bo-
titzsch / Na Trawniczku genant.

Besondere Stifft Capellen zu Prag.

Unserer Frauen Himmelfahrt zu Prag im Tein / der Kauffleuhete Capelle.
Zu S. Gallen in der alten Stadt / ist eine Capelle sämbtlichen aller Col-
legianten.
Zu S. Stephan in der Stadtmawren / ist eine Capelle aller armen Stu-
denten.

Zu S.

- Zu S. Martin in der Stadtmauren / ist eine Capelle / deren / so in der Heiligen Schrift studiren.
- Zu S. Leonhard auffm Hünner Markt / ist eine Capelle der armen Sleschen Leuchte.
- S. Saluatoris, sonst im Tempel genant / Kapla Bekynska.
- Zu allen Heiligen auffm Hünner Markt / ist eine Capelle aller Magister der Präger Vniuersitet.
- Zu S. Elogio in der alten Stadt / ist der Goldschmide Capelle / sonst Infirmarium Prædicatorum genant.
- Zu S. Martin auffm Bischehrad / ist der Coralisten Capelle.
- Zu S. Margaretha auffm Bischehrad / ist der Cantoren Capelle.
- Zu S. Mauritio auffm Bischehrad / ist eine Capelle aller Bonifanten vnd Decempanen.
- Zu vnser Frauen Demuth vnd S. Elisabeth vnterm Bischehrad / eine Capelle der Bilger Brod genant.
- Zu allen Heiligen in der Newen Stadt Prag / Na Rybniczku genant / eine Capelle der Bilger Begräbnis.
- Zur Heiligen Trensaltigkeit in der neuen Stadt / eine Capelle aller Handwergsleuchte.
- Zu S. Valentin in der alten Stadt / wo mans die alte Pfarz nennet / ist eine Capelle aller Hencker / Büttel / Schinder / vnd was desselben losen Besindes mehr ist.

In dem Präger Erzbischoffthumb / ist diese nachfolgende Anzahl Pfarckirchen.

In dem Erzbischoffthumb	Prag / sind Drey Hundert vnd Zwölff	} Pfarckirchen.
	Bechmie / Zwen Hundert Acht vnd Zwanzig	
	Pilsen / Zwen Hundert vnd Funffzig	
	Bunzlaw / Ein Hundert vnd Vierzig	
	Kaurzim / Zwen Hundert Drey vnd Siebenzig	
	Königin Bräg / Drey Hundert Zwen vnd Siebenzig	
	Zschaslau / Ein Hundert vnd Drey vnd zwanzig	
	Bischoff Tein / Acht vnd Vierzig	
	Saz / Ein Hundert Ein vnd Achtzig	
	Leutmeritz / Ein vnd Achtzig	
Bilin / Siebenzig		

Summa aller Pfarckirchen im Königreich Böhmeim / 2033.

Aller Dörffer im Königreich Böhmeim / außershalb der Stadt / Schlösser / Sieg vnd Märkte / Sind in der Summa Drenssig Tausend / Drey Hundert vnd Drey vnd Sechzig Dörffer.

Allhier

Historische Beschreibung

Alhier sind die Dörffer in der Summa verzeichnet / so viel deren in Böhme gewesen / daraus die Hirten ihre Herden Viehe auftrieben / und ist in den Königlichem Registern befunden worden / das bey König Wenceslai Regiment / welcher Anno 1419. gestorben / Dreyßig Tausend Vier Hundert und Vier Hirten gewesen / so das Viehe aus den Dörffern und Höffen aufzutreiben gepflogen / neben dem / das in ecklichen Dörffern Zweene oder Drey Hirten gewesen / da doch dieselbigen vor einem gerechnet werden / 30404. Hirten.

Dies sind Klösterzinse / welche man unterzeiten zur Königlichem Nothturffe / in die Böhmisches Kammer gereicht / nach Böhmisches oder Weissen Groschen gerechnet / und hießen Subsidiium Regale.

Inserer Frauen zu Ehren
de der Präger Brücke
330. fl
Schottischaw 330. fl

Skalitz gab	20. fl gr.
Podlazit	60. fl
Zilero	60. fl
Linowitz	80. fl
Dub oder Eiche	80. fl
Dissig	100. fl
Teplitz	80. fl
S. Procop	100. fl
Strahow	110. fl
Zderas	120. fl
Gradischt	130. fl
Dogsan	130. fl
Dstrow od Ber	160. fl
Königsaal der	160. fl
Postberg.	170. fl
Bylemow	180. fl
Platz	200. fl
Dpatorwitz	200. fl
Tepel	200. fl
Die Henlig Kron	200. fl
S. Benedict	200. fl
S. Georg	220. fl
Spital an der Präger	
Brucken	230. fl
Milewsko	240. fl
Sedletz	240. fl
Nepomuk oder Grün	
berg	270. fl
Kladrub	300. fl
Brzewniow	300.

Dies Kloster

Summa 5200. fl Groschen
Böhmisches.

Dies sind Zinse / welche Jährliehen aus den Städten in die Böhmisches Königlichem Kammer gereicht werden / nach Böhmisches oder Weissen Groschen gerechnet /

Prag die kleinere	90. fl gr. Böhm.
Brux (Stadt)	150. fl
Beraun	88. fl
Faus	80. fl
Schittenhoff	80. fl
Bodnian	30. fl
Nimburg	140. fl
Mussig	100. fl
Sax	140. fl
Laun	140. fl
Glottaw	100. fl
Tochaw	120. fl
Nieß	149. fl
Schlan	150. fl
Kadan	150. fl
Kolin	160. fl
Kaurzim	160. fl
Pisek	175. fl
Pilsen	200. fl
Budweis.	200. fl
Leutmeritz	200. fl
Schaslaw	220. fl
Summa	3022. fl gr. Böhmisches. Register

Register des Ersten Theils.

Folio.

A.

A Sels Ursprung in Böhmeib.	11
Ausli bey Tabor/gebawet.	33
Auffig der Stadt an der Elben Ursprung.	48
Albertus/der Ander Bischoff in Böhmeib gewöh-	
let.	103
Alberti des Böhmischn Bischoffs Grab gezieret.	225
Abtissin auff eine Barn aus Böhmeib geführt.	158
Arabona die Herzogin ligt gefangen.	159
Außländer sollen in Böhmeib keine Aempter haben	
bey verlust der Nasen.	233
Außländer sollen nicht Prelaten zu Prag sein.	262.
	265
Artickel den Meylndern vorgeschrieben.	253
Andreas wird der Ahtzehende Bischoff in Böh-	
meib.	296
Auffruhr zu Prag.	343
Auffruhr in Böhmen wider König Johannem.	386
Adolphus wird vom Käyserthumb abgesetzt vnd	
kömbt vmb.	358
Anfang des Würffspiels in Böhmen.	373
Aeyd der Jaden.	397

B.

Böhmerland bekömbt den Namen vom Czechen.	1
Böhmerland wird zum Christlichen Glauben ge-	
bracht.	72
Böhmerland wird von mancherley Deutschen	
Volck verwüßtet.	340. 342
Böhmerland ist ohne Haupt.	396
Böhmerland verlewret das Wapen.	99
Böhmen werden von Mähren geschlagen.	41
Böhmen werden von Hungern geschlagen.	96
Böhmen nemen Brakaw ein.	116
Böhmen verlieren Brakaw.	119
Böhmen bekömbt sein Alt Wapen wider.	140
Böhmen sind ihres Sinnes.	166
Böhmen schlagen die Hungern.	216
Böhmen erlegen die Sachsen.	224
Böhmen schlagen die Griechen.	225
Böhmen thun in Hungern vnd Polen schaden.	230
Böhmen ziehen nach Hierusalem.	243
Böhmen schmützel mit den Meylndern.	250
Böhmen erlangen Wapen für Meyland.	253
Böhmen verspotten die Wahlen für Meyland.	258
Böhmen ziehen in Hungern.	259
Böhmen werden zu Constantinopel verehret.	261
Böhmen beschwören sich wider ihren Deutschen	
Bischoff.	264
Böhmen vñ Mähren beschedigen Osterreich.	268
Böhmen werden aus Mähren getrieben.	269
Böhmen wollen nicht zu gleich/Gotte/Bapst/Bäy-	
ser vnd den Fürsten Unterthan sein.	273
Böhmen gewinnen das Land Mähren.	274
Böhmen verwüßten das Land Sachsen.	286
Böhmen behalten das Feld in Welschland.	290

Böhmen thun in Deutschland Schaden.	291
Böhmen wöhlen einen andern König in freyem	
Felde.	312
Böhmen verwüßten Bähren.	316
Böhmen werden zu Prag von Deutschen ver-	
drungen.	321
Böhmen schlagen Hungern/Türcken vnd Tar-	
tarn.	323
Böhmen eröbern Preßburg.	332
Böhmen schmützel mit den Meißnern bey	
Prag.	375
Böhmen wollen mit König Johanne keinen frie-	
den auffrichten.	387
Böhmen/werde viel zu Nittern geschlagen.	391. 357
Böhmen empfangen König Joannem nicht.	398
Böhmen schlagen die Polen/vnd werden gefan-	
gen.	418. 419
Böhmen hatten sich verschrieben ihre Könige aus	
Osterreich zu nemen.	396
Böhmischn Herzogin eines Bawren Tochter.	129
Böhmischn Kammer/Reich vom Golde.	138
Böhmischn Herzogin Judith sehr beredt.	139
Böhmischn Königin Morgengabe.	370
Böhmischn Fürstenthumb wird ein Königreich.	179
Böhmischn Herzogen werden durch die Mutter	
vereinigt.	222
Böhmischn Herren werden gefangen.	225
Böhmischn Kriegfleuhre thun schade im Lande.	267
Böhmischn Herren erheben sich einer ober den an-	
dern.	301
Böhmischn Könige reuert es/das er das Käyser	
thumb aufgeschlagen.	337
Böhmischn Herren gehen zum Marggraffen vñ	
angefagt.	341
Böhmischn Städte werden mit Deutschen Kriegss-	
volck besetzt.	371
Böhmischn Herren müssen zu den Prägern Hey-	
rahten.	374
Böhmischn Herren werden gefangen.	404
Böhmischn Herren bezzen ihren König mit seinen	
Sohn zusammen.	406
Böhmischn Königlichn Krone Beschreibung.	
	422
Böhmischn König Primislaus wil nicht Köm-	
ischn Käyser sein.	334
Böhmischn König Primislaus wil dem Käyser	
keinen gehorsam leisten.	336
Böhmischn junger Herzog wird sambt der Mut-	
ter gefänglich gehalten.	341
Budetzsch die Stadt gebawet.	5
Budetzsch die Stadt wird gewonnen.	58
Biwog fengt ein wildes Schwein.	10
Bilin der Stadt anfang.	25
Beraun der Stadt anfang.	26
Byla bringt zweene Beeren vmb.	27
Bydchow wird gebawet.	30
Bytiz ein Reicher Fundgrübner wird gehengt.	32
Brzimota eine Stadt wird gebawet.	42
Bergschächte werden von Gastern verflüßet.	53

Register des Ersten Theils.

Folio.

<p>Borziwog der erste Christ in Böhmeib / wird ge- born. 65</p> <p>Borziwog wird Hertzog zu Prag. 71</p> <p>Borziwog der Hertzog muss auff der Erden W- sen. 71</p> <p>Borziwog leffet sich Teuffen / vnd wird aus B- heimb vertrieben. 72</p> <p>Borziwog der Dritte wird Hertzog in Böhmeib. 198</p> <p>Budin der Stadt Ursprung. 67</p> <p>Bischoff in Mähren Prophezehet vom B- merlande. 72</p> <p>Bischoff in Mähren ist in Lebens Gefahr in der Kirchen. 76</p> <p>Bischoff Walbertus wird geschlagen. 105</p> <p>Bischoffen Walberto wird in ein Ohr geblasen. 110</p> <p>Bischoff so gewöhlet / wird vom bösen Feind vmb- bracht. 113</p> <p>Bischoff Walbertus aus Böhmeib / wird ermor- det. 117</p> <p>Bischoff isset Owarz zu Brodie vnd wird geschla- gen. 168</p> <p>Bischoff redet dem Könige hart zu. 182</p> <p>Bischoff Meinhardt wird eines Mords bezüch- tet. 227</p> <p>Bischoff Meinhardt in Erschreckniß. 228</p> <p>Bischoff in Mähren vom Hertzoge Conrado beraubt. 241</p> <p>Bischoff in Böhmeib / gewinnet Mähren. 281</p> <p>Bischoff vnd Landesfürst in Böhmeib Henricus stirbt. 283</p> <p>Bischoff Andreas in Böhmeib / stirbt zu Rom. 301</p> <p>Bischoff Peregrinus in Böhmeib wird abgesetzt. 301</p> <p>Bischoff Joannes in Böhmeib stirbt. 339</p> <p>Bischoff von Brandenburg helet vbel Kaufin B- heimb. 342</p> <p>Bischoff Tobias stirbt. 356</p> <p>Bischoffe viel zu Prag. 357</p> <p>Bischoff Georgius zu Prag stirbt. 362</p> <p>Bischoff Joannes zu Prag stirbt. 415</p> <p>Bischoffthumb Mähren in Böhmeib versetzt. 180</p> <p>Bischoffthumb Prag wird ein Erzbischoffthumb. 416</p> <p>Bischofflichen Amtes nimbt sich einer an. 191</p> <p>Papst wird nachm Tode bestümmelt. 75</p> <p>Papst ergibt sich dem bösen Geist. 121</p> <p>Papst vnd Käyser setzen einander ab. 178</p> <p>Papst vnd Käyser neiden König Wenceslaum in Böhmen. 363</p> <p>Papst Bonifacius wird gefangen. 363</p> <p>Papst vnd Käyser Verfluchen einander. 396</p> <p>Papsts Befreyung ober die Hauptkirche zu Prag. 102</p> <p>Papsts Verheil den Böhmen gesprochen. 147</p> <p>Papsts Schreiben an Böhmischen Landesfürsten. 175</p> <p>Papste ihret Drey zu gleich. 155</p> <p>Päpstlicher Legat in der Tartarey. 311</p>	<p>Päpstlicher Legat wil die Böhmischen Priester Scharzen. 330</p> <p>Bürgermeister zu Prag ist des Landesfürsten Stadthalter. 233</p> <p>Blutvergiessen zu Prag zwischen Christen vnd Heyden. 81</p> <p>Boleslaus der grimme wird Landesfürst in Böhmen. 88</p> <p>Boleslaus der güttige wird Landesfürst in B- heimb. 101</p> <p>Boleslaus der Dritte wird Landesfürst in B- heimb. 119</p> <p>Brandeiß des Schlosses Ursprung. 95</p> <p>Brandenburg des Schlosses in Preussen Ur- sprung. 130</p> <p>Bercken des Geschlecht zum Herren Stande ange- nommen. 127</p> <p>Bercka ein Böhmischer Herr Stadthalter im B- nigreich Polen. 361</p> <p>Bercka ein Böhmischer Herr / sol die Hertzogin Elisabeth heyrathen. 375</p> <p>Brigaw gewonnen. 193</p> <p>Bawleuchte werden verbrennet. 130</p> <p>Bretislaus ensühret eine Fürstin ausm B- loster. 136</p> <p>Bretislaus wird Landesfürst in Böhmeib. 142</p> <p>Bretislaus der andere wird Landesfürst in B- heimb. 191</p> <p>Brük wie es zumor geheissen. 150</p> <p>Brücker Schloß Belegert. 313</p> <p>Breutigam so vntüchtig / wird vertrieben. 172</p> <p>Beneda ein vortrefflicher Ritter. 181</p> <p>Brim vom Könige Wranislaos belegert. 183</p> <p>Büingloß des Schlosses Ursprung. 211</p> <p>Brieff Könige Wladislaos vbers Königreich B- heimb. 249</p> <p>Brieff Könige Wenceslaos vber das Königreich Polen. 361</p> <p>Brieff vber das Hertzogthumb Troppan. 388</p> <p>Brieff den Böhmischen König vbers Marggraff- thumb Ober Lausnitz. 390</p> <p>Brieff den Schrecken vbers B- gebniß zum P- stelberg. 394</p> <p>Brieff vom Papste vbers Erzbischoffthumb Prag. 416</p> <p>Brieff vber die Bröhnung der Böhmischen B- ni- ge. 417</p> <p>Brücke zu Prag Erstesmal von Sirenen geba- wet. 265</p> <p>Brücke bey Prag wird vom Wasser zerrißen. 334</p> <p>Brücke zu Prag an Vier dreihen zerbrochen. 414</p> <p>Brücke zu Drefden zerbrochen. 414</p> <p>Budislaus wird der zwanzigste Bischoff in B- heimb. 303</p> <p>Bitaw das Schloß in Mähren gewonnen. 305</p> <p>Bernhardus wird der Drey vnd zwanzigste B- schoff in Böhmeib. 308</p> <p>Boresch von Ofteg wird gefangen. 319</p> <p>Boresch von Ofteg wegen seiner getrewen Käyser ausm Land vertrieben. 316</p>
---	---

Ejeden

Register des Ersten Theils.

Folio.

C.

Ezech erste Ankunfft in Böhmeib.	1
Ezech erste Oration.	1
Ezech stirbet.	3
Chlumecz wird gebawet.	31
Ezislaw der Stadt Ursprung.	39
Sadan der Stadt Ursprung.	46
Christen werden von Heyden bedrenget in Böhmeib.	81
Christen in Böhmeib fallen ab vom Glauben.	106
Christlich Brieghvolck zeucht aus der Heyden / schafft vngeschafft.	298
Crucifix vnd Seilen im Felde wohero sie kommen.	112
Churfürsten des Reichs werden Sechs erwöhlet.	121
Chrudim die Stadt außbrunnen.	174
Cosmas wird der Achte Bischoff zu Prag.	183
Cartheuser Ordens Anfang.	188
Conradus wird Landesherr in Böhmeib.	190
Conradus wird Römischen Kayser.	135
Conradus der Dritte / wird Römischer Kayser.	235
Conradus wird Landesherr in Böhmeib.	279
Concilium zu Paris.	278
Concilium gros zu Rom.	297
Concilium zu Leon gehalten.	314
Cardinal wil Beuschheit gehalten haben.	283
Carmiter Ordens Anfang.	287
Constantinopel trefflich Reich von Schätzen.	289
Eredenzbrieff der Prager wegen eines Newen Königes.	376
Cometen sind in kurzer Zeit zweene gesehen worden.	410
Choden Bawren erlegen die Böhern.	414
Carolus Quartus geboren.	384
Carolus der Vierte / wird in seiner Kindheit gefänglich gehalten.	389
Carolo dem Vierten wird mit Gift nachgetrachtet.	403
Carolus ehelt den Sieg wider die Lombarder.	405
Carolus der Marggraff in Mehren gewinnet viel Schlösser.	406
Carolo wird das Marggraffthumb Mähren vom Vater genommen.	407
Carolus wird auffm Meer umbgeben.	410
Carolus der Vierte wird Römischer Kayser.	420

D.

Dorff Stadize des Ersten Böhmischen Landes / fürsten Patria.	13
Diewin ein Schloß von den Mägden gebawet.	19
Dürre vnd Hunger gros in Böhmeib.	30, 36, 98
	133.

Deutschen Brod der Stadt Ursprung.	38
During begehet einen Verhäterischen Mordt.	64
Drabomira wird Regentin zu Prag.	80
Drabomira wird von der Eiden verschluckt.	85
Dietmar der Erste Bischoff in Böhmeib.	103
Stodatus wird der andere Bischoff in Böhmeib.	117
Decem wird den Priestern in Böhmen verordnet.	135
Donner vnd schrecklich Erdböben.	172
Daniel wird Bischoff in Böhmeib.	242
Daniel der ander / wird der Siebenzehende Bischoff in Böhmeib.	284
Dominicaner Orden zu Prag eingeführt.	293

E.

Eigenschaft des Ersten Böhmischen Volcks.	2
Erstes Dorff in Böhmeib.	2
Erstes Schloß in Böhmeib.	4
Erste Stadt in Böhmeib Baurzim.	2
Erste Wassermühl in Böhmeib.	10
Erste Kirche der Christen in Böhmeib.	72
Erste Abtissin in Böhmeib.	102
Erste Juden Schuel zu Prag.	117
Erste Steinerne Brücke zu Prag.	265
Erster Richter in Böhmeib Crocus.	2
Erster Brieg in Böhmeib.	27
Erster Bischoff in Böhmeib.	103
Erster Herr in Böhmeib.	124
Erster König in Böhmeib.	179
Erster König in Tartarey.	290
Erster Haubman in Mähren.	318
Erster Türckischer König.	362
Erster Erzbischoff in Böhmeib.	416
Eisenstein zum Ersten gefunden.	5. 34
Edelleute in Böhmen wohero ihr Ursprung.	11
Eule ein Goldreich Bergwerck.	303. 17. 175. 118
Erdböben in Böhmeib.	46. 118. 141. 264. 286. 287
Erzbischoffs zu Meintz Wapens Ursprung.	128
Erzbischoff von Meintz ist Stadthalter in Böhmeib gewesen.	384
Eselin wird im Briege geopffert.	62
Eyer sind thewer vnd wolfeyl.	342
Ernestus wird der Acht vnd zwanzigste Bischoff in Böhmeib.	415

F.

Freyheit zum Erstenmahl den Prägern gegeben.	54
Fürstlich Hauß zu Prag gebawet.	94
Fürstenthumb Böhmeib wird ein Königreich.	179
Fürstenthumb Polen wird getheilt.	199

Register des Ersten Theils

Folio.

Fridericus Barbarossa wird Römischer Käyser.	245
Fridericus/ Käyser Heinrichs Sohn/wird Römischer König.	294
Friderich ein Sachs wird der Vierzehende Bischoff zu Prag.	264
Friderich wird Landesherr in Böhmeib.	270
Fewergespinnst bey Prag.	114
Fewriger Stein fället aus den Wolcken herab.	234
Frauenbergk des Schlosses Ursprung.	130
Familia in Böhmeib auffkommen.	135
Finsterniß gros an der Sonnen.	191. 276
Festtage verspätigen sich.	234
Fliege bringt Herzog Wladislaus umbs Leben.	312
Feliciani vñ seines Geschlechts in Hungern schändlicher Vntergang.	401
Fasttage werden zweene in Böhmen abgelegt.	409

G.

Gniesen in Polen gebawet.	4
Goldbergwerck in Böhmen erfunden.	8. 15. 33. 37. 118. 175. 240
Gebeht der Böhmischen Heyden.	7
Galgen werden in Böhmeib abgeschafft.	85
Gefanten hengen einander.	124
Gespennst in Böhmeib.	137
Gottesdienst in Böhmeib eingestellet.	176. 316
Graff Wazek wird ohn Ursach ermordet.	213
Graff Woislaw in Lebens Gefahr.	263
Glatz die Stadt wird verbrennet.	214
Gewicht allerley in Böhmeib angestellet.	332
Gregorius wird der Sechs vnd zwanzigste Bischoff in Böhmeib.	356
Grubenheimer Ursprung.	269
Grubenheimer Töddren einen Päpstlichen Legaten.	414
Gödelitz der Stadt Ursprung.	228
Geschencke aus Griechenland der Böhmischen Königin.	260
Griechischer Käyser wird erlöufft.	273
Getreydes trefflich viel im Vorrath zu Prag.	317

H.

Herzog Primislaus der erste stirbt.	26
Herzog Nazamysl stirbt.	35
Herzog Anata stirbt.	41
Herzog Wogenus stirbt.	49
Herzog Wratislaw zu Satz stirbt.	55
Herzog Brzesamysl zu Prag stirbt.	56
Herzog Wlastislaw wil die Geschenk nicht annehmen.	58
Herzog Brasnik zu Baurzim wird beschädiget.	58. 59

Herzog Wratislaw zu Satz kömmt omb.	63
Herzog Nieblan stirbt.	65
Herzog Hostreit zu Prag stirbt.	70
Herzog Borziwoy aus Böhmeib wird vertriben.	72
Herzog Spithniew stirbt.	77
Herzog Borziwoy stirbt.	79
Herzog Wratislaw stirbt.	80
Herzog S. Wenceslaus wird ermordet.	88
Herzog Boleslaus Töddret den Beatronal.	92
Herzog Boleslaus dehmütiget sich füm Käyser.	99
Herzog Boleslaus der Grimmige stirbt.	101
Herzog Boleslai des gütigen Vermählung.	118
Herzog Boleslaus der gütige stirbt.	119
Herzog Jaromir wird des Gesichts beraubt.	127
Herzog Wdaleico grauet für der Gasterey.	134
Herzog Brzetislaus einführet eine Fürstin auffm Kloster.	136
Herzog Boleslaus der Dritte stirbt.	141
Herzog Vreich stirbt.	141
Herzog Brzetislaw wird füm Päpst vertriben.	146
Herzog Brzetislaus ein behertzter Briegesherr.	149
Herzog Brzetislaus stirbt.	157
Herzog Spithniew vertribt auffm Wege.	163
Herzog Spithniew stirbt.	163
Herzog Brzetislaus Badet im kalten Wasser.	180
Herzog Conradus stirbt.	190
Herzog Brzetislaus von Wrschowzen ermordet.	197
Herzog Brziwoy der Andere aus Böhmeib vertriben.	202
Herzog Swatopluk vom Käyser gefangen.	203
Herzog Swatopluk von Wrschowzen ermordet.	207
Herzog Sobieslaus gefangen.	214
Herzog Wladislaus stirbt.	222
Herzog Otto kömmt in der Schlacht omb.	224
Herzog Wratislaus wird gefangen.	224. 225
Herzog Sobieslaus gehet barfuß.	226
Herzog Brzetislaus wird des Gesichts beraubt.	228
Herzog Sobieslaus stirbt.	237
Herzog Wladislaus in Polen wird vertriben.	241
Herzog Conradus in Mähren beraubt den Bischoff.	241
Herzog Sobieslaus wird gefangen.	243
Herzog Spithniew wird gefangen.	244
Herzog Michael Vitalis zu Venedig/ wird erlöufft.	245
Herzog Wladislaus in Böhmeib wird König.	248
Herzog Sobieslaus in Mähren gefangen.	258
Herzog Albertus aus Böhmeib war Erzbischoff zu Salzburg.	262
Herzog Vreich verdient beym Käyser das Böhmeib.	265

Herzog

Register des Ersten Theils.

Folio.

Herzog Sobieslaus ermordet den Hauptman von Frauenberg.	267	Henricus wird der Sechzehende Bischoff in Böhmeimb.	273
Herzog Sobieslaus wird aus Prag vertrieben.	270	Henricus der Bischoff in Böhmeimb wird Landesfürst.	280
Herzog Friderich wird vom Sobieslaus geschlagen.	271	Henricus der Sechste wird Römischer Kayser.	279
Herzog Sobieslaus vom Friderich geschlagen.	272	Henricus Kayser Friderichs Sohn wird Römischer König.	300
Herzog Friderich wird von den Böhmischen Herren vertrieben.	273	Henricus Landgraff aus Thüringen wird Römischer König.	311
Herzog Friderich stirbet.	279	Henricus der Siebende wird Römischer Kayser.	373
Herzog Conradus stirbet.	279	Henrich von der Leippe wird verunglimpfft vnd gefangen.	383
Herzog Wentzel wird gefangen.	281	Hagel gros in Böhmen.	316
Herzog von Oesterreich thut in seinem Lande Schaden.	307	Hauptman des Kriegesvolcks wird geköpfft.	329
Herzog Heinrich aus Bændten wird zum Böhmischen König erwöhlet.	372	Hoffart gros in Böhmen.	400
Herzoge beubt einer das henecken an.	32	Hewschrecken liegen auffm Lande weit vnd breit.	411
Herzoge in Böhmeimb sind vneinig.	66, 68		
Herzoge werden Drey gefangen.	225	3.	
Herzoge aus Böhmen vnd Polen werden verglichen.	233	Iglaw der Stadt Ursprung.	40
Herzoge in Polen sind wider einander.	244	Jungen Hunglaw der Stadt Ursprung.	106
Herzoge Friderich vnd Conradus in Böhmen werden verglichen.	276	Juden helfen den Christen wider die Heyden streitten.	116
Herzogen Sohn zu Venedig/ wird auffgehendet.	308	Juden vergiffen die Brünnen zu Prag.	156
Herzogin in Böhmen eines Bawren Tochter.	129	Juden verbrennen viel Kirchen.	161
Herzogin in Böhmen sehr beredt.	139	Juden werden zu Prag wider eingenommen.	167
Herzogin zu Venedig vberaus prechtig.	165	Juden Stelen ein Christlich Kind zu Prag.	168
Herzogthumb Breslaw verfellet auff König Joannem.	406	Juden werden zu Prag gezelet.	174
Hafenberg des Schlosses Ursprung.	28	Juden berauben die Präger Kirchen.	174
Hunger gros in Böhmen. 381. 30. 36. 152. 52. 53. 61. 95. 218. 282. 344		Juden tödten die Priester auff den Strassen.	174
Hofknecht wird Herzog zu Prag.	65	Juden zweene wegen eines Henglings gehangen.	179
Haupta ein Unheimlich Scholß.	66	Juden werden wider ihren willen getauft.	193
Heyden in Böhmen verbinden sich wider die Christen.	95	Juden werden geplündert vnd vertrieben.	194
Heyden in Böhmen werden erlegt.	106	Juden Creutzigen ein Kind.	240
Heyden werden zum Christenthumb gezwungen.	107	Juden bringen ein Kind vmb.	272
Heyden werden von Jerusalem weg geschlagen.	230	Juden zu Prag werden durch Sendbrieffe betrogen.	307
Hungern fallen in Böhmen.	95. 96. 98	Juden im Reich Todgeschlagen vnd in Böhmeimb geschetzt.	355. 356
Hungern wird beschädiget.	138	Juden vergiffen die Christen.	393. 257
Hungern verreiben ihren König.	152	Juden zwifacher Leyd.	397
Hungern vnd Polen erlegen die Tartarn.	310	Juden werden zu Prag vertrieben vnd verbrennet.	409
Hungern/ Cumani vnd Tartarn verwüsten Mähren.	317	Jude so getauft worden/ ein argter Bößwicht.	221
Hungern bitten vmb Frieden.	324	Jaromir wird Landesfürst in Böhmen.	123
Herz von Chausnitz Ehelichet des Böhmischen Fürsten Tochter.	220	Jaromir wird der Siebende Bischoff in Böhmen.	167
Hütebar Prag verrathen.	126	Jerusalem von den Unglaubigen gewonnen.	276.
Hüten geben einen Zug für ins heilige Land.	393		310. 135
Hüten viel Tausent stark.	292	Jerusalem von den Christen angenommen.	195.
Helicardus wird Bischoff in Böhmeimb.	134		304
Hochzeit vortrefflich gros.	171	Isa wird Bischoff in Böhmeimb.	135
Hamannus wird Bischoff in Böhmeimb.	195	Joannes wird Bischoff in Böhmeimb.	232
Hundsfeldt der Orth in Schlesien wohero der Namen.	208		
Henricus wird Römischer Kayser.	143	R r ij	Johannes
Henricus der Vierte wird Römischer Kayser.	161		

Register des Ersten Theils.

Folio.

Johannes wird der Zwey vñ zwanzigste Bischoff in Böhmen.	303	Bäyser aus Griechenland fürchtet sich für den Böhmen.	260
Joannes der Dritte wird der Vier vñ zwanzigste Bischoff in Böhmen.	322	Bäyser in Griechenland wird erschufft.	273
Joannes der Vierte wird der Sieben vñ zwanzigste Bischoff in Böhmen.	362	Bäyser Friderich treibt den Böhmen Furche an.	271
Joannes Bäyser Heinrichs Sohn wird König in Böhmen.	380	Bäyser Friderich kömmt im Wasser vmb.	279
Jerthumb zu Rom.	304	Bäyser aus Griechenland schreibt vmb Rettung.	287
Jaroslav von Sternberg erster Hauptman in Mähren.	318	Bäyser Heinrich der Sechste stirbt.	284
Jablonsky ein guter Turnierer.	335	Bäyser Philippus kündiget dem Böhmischn Bönige die freundschaft auf.	290
Interregnum vñ Kriege im Römischen Reich.	382.	Bäyser Philippus wird ermordet.	292
		Bäyser Otto wird in Bann gaban.	293
K.		Bäyser Otto stirbt nach der Hochzeit.	294
		Bäyser aus Constantinopel gefangen.	298
		Bäyser Friderich wird zum andernmal gekrönet.	299
Baurzim in die Erste Stadt in Böhmen.	2	Bäyser Friderich wird zu Jerusalem gekrönet.	304
Baurzim die Stadt außbrunnen.	56	Bäyser Friderich vñ Conradus Römischer Bönig werden abgesetzt.	311
Baurzim wird gewonnen.	59	Bäyser Heinrich stirbt.	312
Badan der Stadt Ursprung.	46	Bäyser Friderich der abgesetzte stirbt im Elend.	314
Brok der erste Richter in Böhmen.	2	Bäyser wil einer sein/ der es nicht ist.	346
Brok stirbt.	7	Bäyser Rudolphus stirbt.	351
Broks Drey Töchter Zäuberinne.	7	Bäyser Albertus begeret viel vom Böhmischn Bönige.	364
Brakaw die Stadt in Polen gebawet.	4	Bäyser Albertus wird ermordet.	372
Brakaw wird von den Böhmen eingenommen.	144	Bäyser Heinrich wil von den Herren von Straßburg nicht wissen.	373
Boschin ein Schloß in Böhmen gebawet.	8	Bäyser Heinrich ist jure selbstin der Nechste.	378
Boschialow des Schlosses Ursprung.	26	Bäyser Heinrichen wird mit Giffit vorgeben.	381
Boten des Schlosses Ursprung.	33	Bäyser Ludwig darff mit den Böhmen nicht treffen.	409
Bönigin Grätz der Stadt Ursprung.	35	Bäyserliche Saal zu Bamberg geht ein.	419
Bönig Grätzer vñ andere Böhmen thun in Polen Schaden.	211	Bäysers Anforderung an Böhmischn Bönig.	336
Bäyser Arnolphus wird lebendig/vom Gewürm verzehret.	74	Bönig in Polen verheilt dem Böhmischn Bönigen das Gleich nicht.	112
Bäyser Heinrich setzt Hertzog S. Wenceslaum an seine Stadt.	84	Bönig in Polen wird gefangen.	133
Bäyser erzünet sich vbern Böhmischn Hertzog Boleslaum.	99	Bönig in Hungern Tyrannisch.	153
Bäyser Otto wird vom Türcken vñ Griechen geschlagen.	110	Bönig Wratislav treget Erden aus der Grundfesten.	181
Bäyser Otto verurtheilet sich selbstin.	120	Bönigin Polen wird verloren.	187
Bäyser Otto stirbt.	122	Bönig Wenceslaus stirbt.	190
Bäyser Heinrichen wird seine Tochter entführer.	131	Bönig Bela in Hungern wird seines Leentleins Tauff Bathe.	231
Bäyser Heinrich stirbt.	135	Bönig Wladislaus in Böhme befihlt seinem Sohn ne das Bönigreich.	265
Bäyser Conradus rückt in Böhmen.	139	Bönig Wladislaus verleuret des Bäysers Günst.	266
Bäyser Conradus stirbt.	143	Bönig Wladislaus stirbt in Exilio.	267
Bäyser Heinrich vberzeucht Böhmen.	149. 151	Bönig Primislaus wohero er Ottogar genennet.	286
Bäyser Heinrich wird in Böhmen geschlagen.	150	Bönig Primislaus schicket sein Gemahl von sich.	287
Bäyser vñ Papsf setzen einander ab.	178	Bönig Primislaus sagt dem Bäyser ab.	290
Bäyser vñ Papsf werden vneinig.	213	Bönig Primislaus Ottogarus stirbt.	304
Bäyser Heinrich helt seinen Vater im Gefängniß.	204	Bönig	
Bäyser Heinrich wird von Polen geschlagen.	208		
Bäyser Conradus Edmpt auffn Wischebrad.	239		
Bäyser Friderich lesset die von Veron vbel Tractiren.	246		
Bäyser Friderichs treffen mit den Römern.	246		

Register des Ersten Theils.

Folio.

König Wenceslaus in Böhmen nimbt seinen Sohn gefangen.	314	den Hungern nicht sicher.	324
König Wenceslaus wird zum andernmal gekrö- net.	314	Könige Hungern Böhmeind vnd Polen / wider den Kaiser.	407
König Wenceslaus ein gerechter Herr.	315	Königliche Kron in der Kirchen auffm Wische- brad.	225
König Wenceslaus in Böhmen stirbet.	318	Königliche Räte in Böhmen gericht.	315
König Primislaus scheidet sich mit seinem Gemahl.	326	Königlicher Stam in Böhme war vntergangen.	368
König Primislaus Ottogar wil nicht Königlich König sein.	334	Königreich Böhme bekömbt ein New Wappen.	254
König Primislaus in Böhmen verleuret Srey Länder.	337	Königreich Böhme ist greulich zerissen worden.	339
König Primislaus thut seine Eheliche verlobte Tochter ins Kloster.	337	Königsberg in Preussen des Schlosses Ursprung.	319
König Primislaus kömbt in der Schlacht vñ.	338	Kopff gefunden welcher sehr gros.	36
König in Hungern wird ermordet.	350	Balter Vntreglicher Winter.	38
König in Polen wird ermordet.	355	Brieg mit Drügeln in Böhmen.	39
König Wenceslai Brödnung zu Prag.	357	Brieg zwischen den Böhmen.	59
König in Böhmen verwalter sein Churfürstlich Schenck Amte vnter der Kron.	359	Brieggefristung gros nach Jerusalem.	192
König Wenceslaus in Böhmen wird auch König in Polen.	361	Kircher wird zu Kog lebendig verschüt.	271
König Wenceslai aus Böhmen Sohn wird Kö- nig in Hungern.	362	Brzesanysl wird Hertzog zu Prag.	50
König Wenceslaus der andere Stirbet.	366	Bunietiz des Schlosses Anfang.	51
König Wenceslaus der Dritte schlegt Töpffe.	367	Kirche im Tein zu Prag gebawet.	74
König Wenceslaus der Dritte wird ermordet.	368	Kirchen vnd Schulen Anfang auffm Buderssch in Böhmen.	77
König Rudolphus in Böhmen stirbet im Lager.	370	Kirche auffm Schloß zu Prag gebawet.	84. 162. 416
König Henrich so nicht gekrönet/wird aus Böh- men vertrieben.	379	Kirche zu Slowan zu Prag gebawet.	108
König Joannes helt Deutsche Räte.	381	Kirchen in Böhmen werden spoliert.	203
König Joannes wil das Königreich Böhmen ver- freymareken.	386	Kirche auffm Präger Schloß wird angezündet.	238
König Joannes vnd sein Gemahl werden zusam- men gehert.	389	Kirche S. Procopij zu Prag wo das erste Haus gestanden.	296
König Joannes belegert Prag.	390	Kirch Thurn auffm Präger Schloß angezündet.	229
König Johansen wird seine Tochter wider heim- geschickt.	394	Kloster zu S. Georg auffm Präger Schloß ge- bawet.	80
König Joannes nimbt Oberla. 3 ein.	395	Kloster zu S. Joannes auffm Werder gebawet.	109
König Joannes wird von Böhmen nicht empfan- gen.	398	Klosters Strahoff Ursprung.	239
König Joannes füret das Geld aus dem Lande.	398 399	Kloster Strahoff zu Prag wohero den Namē.	126
König Joannes richtet allenthalben freuden auff.	402	Kloster Strahoff aufgebrant.	322
König Joannes verkaufft den Polnischen Tribut.	408	Kloster Opatowitz gebawet.	183
König Joannes bringet in Böhmen das Ungeld auff.	408	Kloster zu Wylsmow gebawet.	217
König Joannes wird Blind/vnd lohnet den Erz- ten vbel.	409	Kloster Brzewniow vber Prag Ursprung.	114
König Joannes der Blinde/machtet sich sehend.	413. 418	Klosters zu Dognan Ursprung.	240
König Joannes zeucht wider die Heyden.	418	Klosters zu Glanaw Ursprung.	262
König Joannes kömbt in der Schlacht vñ.	421	Klosters zu S. Jacob zu Prag Ursprung.	302
König Carl in Hungern wird sambt der Königin beschädiget.	401	Kloster zu S. Jacob zu Leuthmeritz gebawet.	306
König in Cypren schlegt den Türcken.	419	Kloster in Böhmeind werden heimgesucht.	339
Könige in Frankreich vnd Engelland sind für		Kloster Bönige Saal wird abawet.	356
		Kloster zu S. Anna zu Prag gebawet.	401
		Kloster zu S. Clemens zu Prag gebawet.	303
		Kapelle S. Wenceslai zu Prag gesieret.	422
		Bessel wird den Böhmen zum Wappen gegeben.	100
		Kreuzschmen werden in Böhmen verboten.	145
		Butte i Bawren wohero sie ihren Ursprung ha- ben.	150
		Buttenberger vertreiben die Bayserschen mit Gifft.	365
		Bartheuser Ordens Anfang.	188
		Knaben werden zwanzig Taufent erlöufft.	285

Register des Ersten Theils.

Folio.

Kinder werden viel auff ein mahl geboren. 313
 Kündren hat zur Kron Böhme gehört. 330
 Ketzere werden verbrennet. 382

Mägde wollen Männer wählen. 18
 Mägde vnd Weber übermüht in Böhmen. 19
 Mägde bauen ein Schloß. 19
 Mägde vnd Weiber erlegen die Männer im
 Streit. 21, 22
 Mägde sind listig in Böhmen. 22
 Mägde werden betrogen vom Primsilao. 23
 Mägde werden von Männern überwunden. 25
 Melnik das Schloß gebawet. 29
 Minata wird Herzog in Böhmen. 36
 Menschen Kopff sehr gros gefunden. 36
 Mähren fallen in Böhme. 38, 41
 Mähren werden geschlagen. 70, 98
 Mähren überfallen die Böhmischn Bergwerck. 96
 Mähren werden plötzlic überfallen. 312
 Mähren wird von Hungern überfallen. 382
 Mährenschke Herren werden gefangen. 159
 Mäuse fressen einen Polnischen Herzogen. 46, 52
 Milschaw des Schloßes Anfang. 67
 Mechildis eine großmüchtige Fürstin. 170, 171
 Meinhardus wird Bischoff in Böhmen. 213
 Mieß der Stadt Anfang. 218
 Meyland die Stadt belagert. 252
 Meyländer werden vmb eine treffliche Summa
 gestrafft. 253
 Meyländer werden dem Baysen leydbüchig. 256
 Meyland wird zerstört. 259
 Meyle in Böhmen wie lang. 331
 Mobs allerley in Böhmen auffgerichtet. 311
 Münz Könige Wenceslai 2. new geschlagen. 360
 Meißner fallen in Böhmen. 386
 Monden werden Frey gesehen. 264
 Mönch wird für ein Schneider angesehen vnd
 Diebstals bestrüffet. 320

L.

Lybuscha wird Regentin in Böhme. 8
 Lybuschen Tugend. 9
 Lybusche Vertheiler Edelleute vnd wird veracht. 11
 Lybuschen Oracion zu den Böhmen. 12
 Lybuschen Propheceyung vom Geschlecht der
 Weschowzen. 16
 Lybuschen Propheceyung von den Bergwercken. 17
 Lybusche stirbet. 18
 Lybieze eine Stadt in Böhme gebawet. 8
 Lybiehrad des Schloßes in Böhme Ursprung. 8
 Lech des Ezechen Bruder stirbt in Polen. 8
 Landtag wider die freigerischen Weiber in Böh-
 men. 21
 Landtag wird bey Satz gehalten. 60
 Landtag der da Blutig ist. 73
 Landtag auff einer Wiesen. 211
 Landtag zu Prag bey den Creutzherren gehalten. 341
 Landesordnung die da vnbestendig von der Wla-
 sta auffgerichtet. 24
 Landtassel wie die anfangs Gestalt gewesen. 55
 Landtassel ist in der Alren Stadt Prag gehalten
 worden. 394
 Litzschka des Schloßes Ursprung. 31
 Litschno das Schloß gebawet. 33
 Lichtenburg das Schloß gebawet. 43
 Laun der Stadt Ursprung. 49
 Kopoten was für Standes Personen es gewesen. 65

M.

Leichnam sehr gros zu Rom gefunden. 154
 Lausniz wohero es an die Kron Böhmen kom-
 men. 180
 Löwe wird dem Königreich Böhmen zum Wapen
 gegeben. 254
 Leinbe haben gerne vmbsonst gearbeitet. 315
 Landkammerer des Königreichs Böhme wird
 für der Birchen erstochen. 364
 Landkammerer in Böhme wird vber der Kö-
 niglichen Wahl erstochen. 369
 Lutraven vergiffen ihren Fürsten wegen des
 Christlichen Glaubens. 412
 Leutmschl wird eine Stadt vnd Bischoffthumb. 417

Masse gros in Böhmen. 281, 401, 52, 121
 Mezamislinus wird Herzog in Böhmen. 24
 Melan wird Herzog in Böhme. 54
 Nicolaus von Rosenbergs wird Bischoff zu Prag. 309
 Mischbor das Schloß wird gebawet. 34
 Mymburg der Stadt Anfang. 34
 Newen Sternberg das Schloß gebawet. 318
 Nam Söhn auff ein mahl geboren. 176

O.

Obst überflüssig viel in Böhmen. 137
 Osterreicher von Böhmen vñ Mähren erlegt. 178
 Osterreicher verwißten Mähren. 310
 Oforz des Schloßes Anfang. 16
 Ostromezsch des Schloßes Anfang. 36
 Ottogar König Primsilao Zunamen wohero. 286
 Orden der Barmhertiker auffkommen. 287
 Orden der Dominicaner auffkommen. 292
 Orden der Franciscaner auffkommen. 293
 Orden der Parfüsser in Böhme kommen. 305

N.

Nudaw des Wassers in Böhmen Namens Ur-
 sprung. 14
 Nordzwischen zweyen Brüdern Polnischen Her-
 zogen. 15
 Nordbrenner verbrennen sich selbst. 53

Register des Ersten Theils.

Folio.

Otto der Hertzog aus Sachsen wird Römischer
Kaiser / etc. 293

P.

Polen Ursprung.	4
Polen beschädigen das Böhmerland.	116
Polen nemen Prag ein.	125
Polen beschädigen Mähren.	132. 164
Polen wollen in Böhme rücken.	173
Polen wird vom Kaiser vnd Böhme beschädigt.	207
Polen werden in Böhme geschlagen.	212
Polen werden aus Hungern getrieben.	230
Polen treiben die Tartarn außm Lande.	294
Polen wird dem Böhmischn Könige vbergeben.	351
Polnischer Hertzog stirbt eines geheiligen Todes.	282
Polnische Fürstin Wanda erlöuffet sich.	16
Polnischer König wird gefangen.	133
Preussen wird durch den Böhmischn König bekehret.	319
Präger Schlosses Anfang.	10. 37
Präger widersetzen sich Hertzogen Boleslau.	93
Präger Bürgermeister des Fürsten Stadthalter.	233
Präger Schloßkirche wird von den Brandenburgern beraubt.	341. 342
Prag der Stadt Ursprung.	14
Prag der Alten Stadt Ursprung.	59
Prag wird mit einer Mauer vmbgeben.	29. 317
Prag wird vom Hertzogen Boleslau beleget.	93
Prag wird von den Polen eingenommen.	125
Prag wird erweitert.	130
Prag vom Hertzogen Swatopluk beleget.	201
Prag vom Hertzogen Borziwoy eingenommen.	209
Prag vom Hertzogen Sobieslau beleget.	271. 274
Prag die kleinere Stadt außbrunnen.	351
Prag wird vom Könige Joanne beleget.	379.
	390
Prag die Alte Stadt gantz außbrunnen.	384
Primislaus des ersten Fürsten Propheceyung.	13
Primislaus wird Landesfürst in Böhme.	14
Primislaus der Hertzog stirbt.	26
Primislaus Ottogar wird Landesfürst vnd König in Böhme.	285. 286
Primislaus der Andere wird König in Böhme.	319
Prizibram wird gebawet.	28
Pisek der Stadt Anfang.	30
Postelberg des Städteleins Anfang.	31
Pilsen der Stadt Ursprung.	33
Prügel an stadt der Wehren im Briege gebrauchet.	39
Pabienitz des Schlosses Ursprung.	41
Propheceyung von der Eule.	96
Receptor wird eines Kaisers mächtig.	101

Privilegium des Blosiers Brzewonow.	115
Privilegium Kaiser Friedrichs vber die Könige in Böhme.	295
Privilegium Kaiser Friedrichs vber die Grantz Häuser.	295
Privilegium Kaiser Friedrichs/Bönige Wenceslau gegeben.	302
Privilegium dem Böhmischn Könige gegeben das er ein Churfürst sey.	350. 359
Proba mit einem glühenden Eysen.	120
Priester ist Wehrhafftig.	220
Priester in Böhme müssen die Platten verzehlen.	299
Priester wird vom Bogschowesky getödtet.	300
Pfarrhern vnd Mönche gerathen in Rechfertigung.	405
Peregrinus wird der Neumehende Bischoff in Böhme.	301
Preßburg von Böhmen erberbt.	332
Preßla des Königreichs Böhme Lehen.	399
Pirnaw die Stadt hat zum Königreich Böhme gehört.	359
Peter von Rosenberg befreundet sich mit König Johansen.	384
Plichta von Zierotin ein Vortrefflicher Ritter.	398

R.

Rudolph der Graff von Habspurg wird Römischer König.	334
Rudolph der Hertzog aus Osterreich wird König in Böhme.	369. 370
Römischer König Henricus wird ins Gefängniß vertheilt.	306
Regenspurg wohero es den Böhmischn Namen bekommen.	169
Regenspurg außbrunnen.	229
Reichstag zu Nürnberg.	277. 335
Reichthumb gros vnter den Juden gefunden.	161
Reichthumb aus Böhme in Bärndten geführt.	376
Rosenberger weichen von ihrem Könige.	337
Rosenberger Eheliger die Königliche Wittib.	345
Rosenberger sind wider König Joannem.	386
Ronow das Schloß gebawet.	15
Radostin das Schloß gebawet.	52
Rathhauses in Klein Prag Anfang.	38
Rauber begeret an einem schönen Baum zu hangen.	381
Raben zween bringen einen Mann vmb das Leben.	316
Rauppen/Sewschrecken vnd Molkendiebe in Böhme.	137
Ros springt vber das Wasser Mulda.	54
Rohowicz Wrschowicz von Satzern vertrieben.	42. 43
Rohowicz Wrschowicz muß sich selbst erhencken.	45
Reudigen Hund muß der Priziwitan zu Prag tragen.	211

Sohn

Register des Ersten Theils.

Folio.

S.

Sohn spannet den Vater in Pflug.	5
Sohn wider den Vater.	185. 201
Strahoff das Bloster bey Prag wohero der Na- men.	126
Stranowky das Geschlecht: wohero ihr Ver- sprung.	92
Silber in Böhmeib gefunden.	9
Silberne Münz erstlich in Böhmeib geschlagen.	15
Silbers viel beyfammen gefunden.	96
Satz der Stadt Ursprung.	10. 57
Satz ein sonderlich Herzogthumb.	50
Satz die Stadt wird eingenommen.	93
Satz von bösen Geistern belägert.	286
Satz wird gewonnen.	313
Satzer werden geschlagen bey Schlan.	27
Satzer werden geschlagen vom Wladarz ober- fallen.	43
Satzer werden alle erlegt.	63
Satzer Heyden.	90
Satzer werden mit Stewer beschweret.	93
Speyer der Stadt Ursprung.	135
Seuerus wird der Sechste Bischoff in Böhmeib.	137
Spirinhiew wird Landessfürst / ein Feind der Deutschen.	158
Schlacht zwischen Hungern vnd Tartarn.	187
Schlacht oder Treffen bey Prag.	210
Schlacht für Satz mit den Deutschen.	47
Schlacht zwischen Prägern vnd Sazern.	62
Schlacht zwischen Deutschen vnd Böhmen.	372
Schlacht zwischen zweyen erwählten Könischen Königen.	385
Schlacht zwischen Königen in Franckreich vnd Engelland.	421
Schlacht in Mähren bey Ludomitz.	275
Schlacht in Mähren zwischen Böhmen vnd Hungern.	323
Streit für Meylandt.	252
Scharmützel bey Prag.	238. 283
Scharmützel zwischen Hungern vnd Böhmen.	382
Schnee gros vmb Ostern gefallen in Böhmeib.	98. 190
Schnee vnd Kälte gros im Sommer.	223
Schlossen vnd Steine gereget.	200
Sock herzer die Bönige aus Hungern vnd Böh- meib zusammen.	215
Stadgie ein Dorff des Erstten Böhmischn Her- zogen Primislai Patria.	13
Scharka ein ort bey Prag / wohero der Namen.	24
Saltz in Böhmeib gesotten.	27. 30
Schlan der Stadt Anfang.	27
Sedeschin des Schlosses Ursprung.	28
Sterben in Böhmeib für Hunger vnd Pestilenz.	388
Sterben gros in Böhmeib.	29. 98. 133. 168. 178. 193. 196. 262

Schittenhoff der Stadt Ursprung.	37
Stercke eines Weibesbildes.	41
Stern wird auffm Monden gesehen.	345
Sattel eines Weibes von Golde.	45
Schreckenstein das Schloß gebawet.	46
Sukoslaw des Schlosses Anfang.	67
Stillsfried wird zum Böhmischn Herzogen er- wöhlet.	73
S. Wenceslaus geboren.	78
S. Wenceslaus wird Landessfürst in Böhmeib.	83
S. Wenceslaus wird vom Baysen verehret.	84
S. Wenceslaus wil Kempfen.	85
S. Wenceslaus wird ermordet.	88
S. Ludomilla wird ermordet.	81
Strisa wird von der Erden verschluckt.	92
Swietlecky ein außbünder Kenner.	315
Sobieslaus wird Landessfürst in Böhmeib.	223
Sobieslaus der andere wird Landessfürst in Böh- meib.	267
Sachsen fallen in Böhmeib.	223. 285.
Sachsen lehnen sich wider den Baysen auß.	236
Soldans Zehenden eingenommen.	278
Sätze vortrefflich zu Constantinopel.	289
Städte in Welschland setzen sich wider den Baysen. ser.	308
S. Johannis Finger wohero ins Bloster Offig kommen.	323
Schreiben Königs Primislai an Paps zu Rom.	324
Sect der Geisler in Böhmeib.	328
Siluester wird Bischoff in Böhmeib.	337

T.

Tetin das Schloß in Böhmeib gebawet.	8
Tetin die Stadt gebawet.	17
Trebnitz des Städeleins Anfang.	27
Teplitz das warme Bad erfunden.	30
Teutschen werden vor Satz geschlagen.	47. 48
Teutschen werden alle aus Prag vertrieben.	158
Taus der Stadt Ursprung.	99
Thurm am Altstädter Rathhause gebawet.	173
Tantz wehret ein ganz Jahr nach einander.	128
Thewrung in Hungern.	137
Thewrung gros in Böhmeib.	196. 268. 276. 328
Thewrung vnd Wohlthätigkeit in Böhmen.	255
Türck findet einen grossen Schatz.	155
Türcken mehren sich.	172
Türkischen Regimentes Anfang.	162
Türkische erschreckliche Tyranny vnd Unzucht.	288
Tartarn verwüsten viel Länder.	298
Tartarn fallen oberstarek in Hungern	309
Tartarn werden zwier von Hungern geschlagen.	187
Testament Herzogen Brzetislai.	157
Tuppawer von Tuppaw des Geschlechtes Urs- prung.	216

Tempel

Register des Ersten Theils

Folio.

Tempel Herren Anfang.	217	Weschowzen Rahtschlagen wider die Böhmi-	
Tempel Herren werden in aller Welt außgeroy-		schon Herzoge.	69
ter.	370	Weschowzen werden gestrafft.	173
Edler redet zu Paris.	188	Weschowzen zweene werden enturlaubet.	193
Edler Hirt schrecket viel Lumbte.	411	Weschowzen ermorden Herzog Brzeuslaum.	197
Leibut aus Polen in Böhemb.	192	Weschowzen werden mit dem Beyhl geköpfft.	205
Thobias wird der fünff vnd zwanzigste Bischoff	339	Weschowzen die Unschuldigen Leiden mit dem	
in Böhemb.	339	Schuldigen.	206
Trach flucht vbers Böhmerland.	235	Weschowzen ermorden den Herzog in Böh-	
B.			
Vertrag zwischen Böhmen vnd Polen.	157	Weschowzen zweene werden gestrafft.	214
Vertrag zwischen dem Böhmischem Herzogen		Weschowzen das Geschlecht werden mit dem	
vnd dem Geschlecht Weschowzen.	275	Böhmischem Fürsten vertragen.	275
Vertrag zwischen Böhmen vnd Hungern.	327	Wlaste der Lybusche Nachkommender Oration.	
Vertrag zwischen dem Kayser Ludwig vnd Böh-			18
mischen Könige.	395	Wlasta rühmet sich ihrer Kunst.	20
Viel Söhne auff einmahl geboren.	176	Weißwasser wird gebawet.	29
Ungrische Bron wird vom Böhmischem Könige		Winter vntreglich hart.	38
hinweg geföhret.	364	Winde vngestümm in Böhmen. 232 236. 340. 51.	
Venediger erküssen ihren Herzogen.	245		217
Veroner geben ein seltsam Recht für.	246	Wind vrsacher seltsame Fälle.	320
Valentinus wird der Junffschende Bischoff in		Water gros in Böhemb.	265
Böhmen.	270	Wassergesläche gros in Böhmen. 98. 161. 217.	
Vinitz die Stadt geplündert.	257		289. 334
Vinitz wird vom Heyden vnd Türcken belä-		Wierner fressen das Geträyde auffm Felde.	193
gert.	318	Wierner die da Giffüg/ereignen sich in Preussen.	
Vnzeldt in Böhmen auffkommen.	408		346
Vnordnung in Böhmen.	374	Würffel Spiel in Böhmen auffkommen.	373
B.			
Wischhrad das Schloß zu Prag gebawet.	6	Wohlfeyl in Böhmen. 43. 51. 137. 178. 265.	
Wischhrader Kirche Befreyung.	182		392. 296. 400.
Wildes Schwein fenget einer bey den Ohren.	10	Weißbild sehr stark mit Namen Domka.	41
Wanda/der Polen Fürstin/erkeuffet sich.	16	Weiß Person von vnerhörter Pracht.	165
Weschowzen des Geschlechts Versprung.	16	Weiß/wool redend Herzogin Wirbirgk.	184
	123	Weib vertreibt ihren Mann aus Tyroll.	413
Weschowez Brzesomyß mus sich selbst erke-		Weiber thun ein vngewöhnliche Busse.	328
chen.	37	Wunderzeichen am Firmament.	132
Weschowez Rahowitz mus sich selbst erke-		Wrauslaus wird Landeshfürst.	163
chen.	45	Wratisslaus wird Herzog zu Sarz.	50
Weschowez Zlanda wird gevierthalt.	55	Wratisslaw wird Herzog zu Prag.	78
Weschowez Bohan der Böhmen Vertheter.	125	Weimuner des Geschlechts Versprung.	176
Weschowez Bohan nimbt ein schrecklich Ende.	143	Wladislaus der Erste wird Landeshfürst in Böh-	
	134	heimb.	208
Weschowez leset den Herzogen zu Gast einla-		Wladislaus der Andere wird Landeshfürst in Böh-	
den.	134	heimb.	237
Weschowzen sind ihrem Fürsten Vngerrew.	122	Wladislaus der Dritte wird Landeshfürst/	283
Weschowzen schießen nach ihrem Herzogen.	123	Wladarz wird belägert vnd gewonnen.	44
Weschowzen trachten dem Herzog nachm le-		Wlastisslaw wird Herzog zu Sarz.	55
ben.	138	Wlastisslaw eine Stadt im Mittel Gebirge ge-	
Weschowzen ermorden Herzog Jaromiren.	142	bawet.	57
Weschowzen Rahtschlagen bey Laun.	148	Wlastisslaw die Stadt wird zerstöret.	91
Weschowzen werden in Polen gehangen.	155	Wenceslaus der Andere wird Landeshfürst in Böh-	
		heimb.	280
		Wenceslaus der Andere wird zum Böhmischem	
		Könige gekrönet.	303
		Wenceslaus der Dritte wird König in Böh-	
		heimb.	367
		Wen	Wen

Register des Ersten Theils.

Wein zum Erstenmahl in Böhmen gebracht.	71	Zeuberinnen in Böhmen weeden abgischafft.	176.
Wranowgen von Waldeck's ankunfft.	82		192
Wladysen was dis für ein Standt gewesen.	91	Zeuberinne gehet nachm Tode omb.	419
Wrabsky das Geschlecht woher ihr Ursprung.	92	Zinsung der Böhmen dem Römischen Keyser.	148
Wolffe sehr viel in Böhmeimb.	332. 337	Zderad wird ermordet.	134
Wlk ersticht den Landkämmerer in Böhmeimb.	364	Zderas des Klosters zu Prag anfang.	184
Waldek das Schloß gewonnen.	421	Zien und Bley in Böhmen gefunden.	40
Wilhelm Graff aus Flandern wird Römischer		Zien Bergwerck auffm Grauppen gefunden.	241
König vnd stirbt bald drauff.	312	Zawisch ein Herr von Rosenbergs wird beraubt.	348
Wahl eines Böhmischn Landesherrn.	233	Znaem die Stadt gewonnen.	147
Wappen werden den Böhmen außgetheilet vor		Zwispalt in Böhmen wegen eines Hetzogen.	233
Neylande.	251		233
Wappen dem Geschlechte Wrschdowgen gegeben/		Zwispalt wegen eines neuen Papsi.	254
139 fürens die Selycken von Serschtiz.	275	Zwispalt wegen der Wahl eines Römischen Key-	289
		fers.	289
Z.		Zug der Christenheit nach Hierusalem.	242. 282.
Zianda wird geviertheilet.	55	Zug der Böhmen nach Neylande.	249
Zeuberinn wird vom Weiter geschlagen.	59	Zug vortreflich gros in die Heydenschafft.	278.

Ende des Registers im Ersten Theil.



In diesem des Andern Theils Register ist zu mercken/das sich in Margine ein Lateinisch Alphabeth befindet/vnd Folio 82. anset / dasselbige wolke sich der gütige Leser nichts jren lassen / denn es gar nichts zu bedeuten.

A.

Alexandri des grossen / Brieff den Schlaue- nern gegeben.	5
Auffruhr zu Prag zwischen Deutschen vnd Böh- men.	63
Auffruhr zu Schlan.	135
Auffruhr zu Prag vorgenommen.	217
Auffruhrer zu Prag werden enthauptet.	71
Aufflauff zu Prag zwischen den Mälzern vnd Messerfchmieden.	203
Abt zu Opatowitz wird grausam gepeiniget.	74
Abt zu Slowan bringt Brieffe wider sich selbst.	206
Austi Szemowo in Böhmen gewonnen.	83
Auslig die Stadt gewonnen.	120
Artikel der Präger.	92
Artikel des Landtags Abschieds zu Caschlau.	103
Artikel warumb die Böhmen Käyser Sigismun- dum zum König nicht haben wollen.	105
Artikel damit sich König Ladislaus den Böhmen verschrieben.	156
Admitten gehen Nackend herum.	112
Albertus Herzog aus Osterreich zum Böhmischn König gekrönet.	132
Anfang des Türckischen Käyserthumba.	160
AdelsPersonē werden bey Prag geviertheilet.	197
Administrator Holub zu Prag ein Bezzer.	200

B.

Brieff des grossen Alexandri/ den Slauonern ge- geben.	5
Brieffe Käyser Sigismundi den Böhmischn Städten vnd Erzbischoff gegeben.	129
Böhmen vnd Mähren beweisen ihre Mannheit zu Pisis.	12
Böhme wollē den Weibern gleich gebrüstet sein.	33
Böhmen gewinnen Plawen.	124
Böhmen verbinden sich wider den König Wladis- slau.	188
Böhmischn Neue Tracht auffkommen.	33. 202
Böhmischn Herten werden auffm Carlstein Todt geschlagen.	77
Böhmischn vnd Mährenschn Herten schreiben an das Concilium zu Cosniz.	76
Böhmischn Herten Zusamenkunfft wider König Georgen.	175
Bohemizky enthauptet.	214
Brücke zu Prag zum Andernmal auffe Neue ge- bauet.	22
Brücke zu Prag vom Wasser hinweg geführet.	23.
Brux sambt dem Schlosse belägert.	109
Brux die Stadt außbrunnen.	212
Brauner lassen einen Hund töuffen.	23

Beraun wird vom Zischka eingenommen.	98
Beraun wird vom Feuer beschädiget.	209
Bergwerck auff der Eule trefflich Reich.	27
Bergleuhre zum Buttenberge vnschuldig gerecht- fertigt.	199
Barben fische ereignen sich in Böhmen.	32
Bäyern thun Schaden in Böhmen.	41. 48
Bäyern werden aus Böhmen getrieben.	125
Bildniß S. Georgi auffm Präger Schloß wo- her es kommen.	41
Bischoff Zbynko stirbet.	63
Bischoff Conradus zu Prag verführet das Erzbi- schoffthumb.	69
Bischoff reicht das Sacrament sub vtraque zu Numburg.	191. 192
Bischoff Philippus wird verjagt vnd wider ge- bracht.	205
Bischoff Philippus stirbet.	207
Bilin die Stadt wird eingenommen.	109
Bilkow das Städtlein wird geplündert.	143
Bitzow die Stadt aufgebrunnen.	86
Behlehen der Kirchen zu Prag Ursprung.	63
Bechynie das Schloß gewonnen.	123
Bierbräwen halben ein Urtheilspruch.	203
Bierbräwen versachet bey den Ständen einen Zanck.	212
Büch der Taboriten vngewöhnlich.	119
Papsts erbietung gegen den Böhmen.	148
Bader werden befreyet vom König Wentzel.	64
Bader halbieret König Georgen / wird geschla- gen.	171
Badmagd bekömmt einen guten Soldt.	54
Bohischafft des Reichs an König Wentzeln.	47
Bohischafft nach des Königes Ladislai Braut in francreich.	164
Bohischafft aus Böhmen nach Rom / wegen der Compactaten.	171
Bosna des Königreich vom Türckē eingenommen.	183
Boczek von Podiebrad wird Todt geschlagen.	121
Boczek von Buhnsstadt thut den Grätzern Scha- den.	130
Brod die Stadt von Prägern eingenommen.	99
Blanckenstein das Schloß eingenommen.	140
Bürgermeister zu Prag wegen des Stadt Siegels hauptet.	50
Bürgloß außgebrandt.	113
Buschtriehrad das Schloß belägert.	153
Buchdruckerey auffkommen.	136
Burzinsky vnschuldig gemartert.	197
Büttel in der Auffruhr ein feldihauptman.	97

C.

Cadan die Stadt außbrunnen.	27
Cadan eingenommen.	110
Cadner sondern sich in der Religion von einander.	220

Register des Andern Theils.

Folio.

Carlstein des Schlosses Anfang.	5
Carlstein von Böhmischn Städten beläget.	114
Chotteborz eingenommen.	96
Chometaw eingenommen.	98. 110
Collegia zu Prag gestürmet.	113
Conradus wird Erzbischoff zu Prag.	69
Constantinopel vom Türcken gewonnen.	160
Constantinopel vom Wetter verbrandt.	197
Compactata den Böhmen verliehen.	126. 129
Chrudim die Stadt ergiebet sich den Drägern.	100
Ezslaw vnd Nymburg ergeben sich den Drägern.	99
Ezslaw aufgebracht.	218.

D.

Decanus zu Prag ist der Böhmischn Kron Verwahrer gewesen.	1
Despot in Ragia gepeinigt vnd geschätzt.	161
Deutschen Brod vom Zischka gewonnen.	112
Disputation wegen der Communion.	88
Disputation M. Kolyczans mit einem Legaten.	147
Donner schlägt die Spitzen von Schuhen hinweg.	40
Sonner erschlegt den Münzmeister.	173
Sonner vnd Pliz im Winter.	202. 209
Dürerer Sommer vnd wolfeyl.	140

E.

Empfer der Sieben Churfürsten.	18
Einbogen beläget.	205
Erdböben in Böhmen.	3. 31. 46
Erzbischoff Ernestus stirbet.	28
Erzbischoff in Böhmen ist ein Legat.	30
Erzbischoff zu Prag Confirmiret den zu Mainz.	39
Erzbischoff Johannes stirbet.	46
Erste erwähnung in Böhmen wegen der Communion sub utraque.	73
Erster Türckischer Käyser Machometh.	160.

F.

Fahnen den Dräger Handwerger vom Käyser Carl gegeben.	18
Fantinus ein Bapstlicher Legat wird in Böhmen gefänglich gehalten.	172
Fewer thut grossen Schaden zu Prag.	204. 206
Fewer in Gemein.	220
Frackfurt an der Oder gewonnen.	6
Frackenstein wird beläget.	143
Frantzösische Branckheit in Böhmen auffkommen.	202
Fredericus aus Osterreich wird Röm. König.	136
Friedestande wird vom Bolza nicht recht verstanden.	152
Furientag zu Eger.	170.

G.

Georg Podiebradsky wird aller Kräfte Hauptman.	144
Georg Podiebradsky nimbt Prag ein.	151
Georg Podiebradsky wird Gubernator in Böhmen.	153
Georg Podiebradsky wil nicht gen Wien.	164
Georg Podiebradsky wird König in Böhmen.	169
Geraw die Stadt/von Böhmen gewonnen.	153
Gifft wider König Wladislaum in Böhmen gebracht.	184
Guschin aufgebracht.	216
Goldbergwerck auff der Eule gibt grosse Beuth.	27
Gold im hohen werdt in Böhmen.	168
Goldschmiede zu Prag haben die Kron S. Floren.	43
Griechisch Weissenburg vom Türcken beläget.	162
Griechisch Weissenburg vom Türcken eingenommen.	217.

H.

Hassenstein das Schloß gewonnen.	77
Handwerger zu Prag Fahnen gegeben.	18
Heiligthümer werden von Prag hinweggeführt.	68
Herzog Coributh in Böhmen wird vertrieben.	121
Herzog Alb. aus Böhmen wil nicht König in Böhmen sein.	138
Herzog aus Meissen stehet bey den Böhmen.	177
Herzog von Oppeln/ zur Neuf enthauptet.	169
Herzog Bartholomeus von Münsterberg erschoten.	212
Herrn von Schwanberg werden gefangen.	206
Hewschrecken in Böhmen.	184
Hirte Prediget Jerthumb.	187
Hochzeit ohne Braut.	115
Höchster Orth in der Alten Stadt Prag.	8
Hoffart in Böhmen auffkommen.	33
Hunger in Böhmen.	9
Hungern von Mähren erlegt.	47
Hungern können ihre Kron nicht finden.	139
Hungern halten den Türcken den Vertrag nicht.	145
Hungern werden vom Türcken geschlagen.	159
Hungersche Kron zu Wien verborgen.	170
Hungern erwöhlen ihnen noch einen König.	182
Hungern zu Prag Tode geschlagen.	208
Huß das Schloß wird zerstört.	140.

I.

Jaromirische zweene Bürger ermorden ihrem Pfarrherrn.	31
Jaromir wird von Taboriten gewonnen.	100
Jaromir aufgebracht.	117
	Jan

Register des Andern Theils.

Folio.

Jan Krasa von Prag zu Breslaw verbrennet.	83	König Wenzel lest seines Gemahls Beichtvater	
Jerusalem wil der Käyser Carl nicht retten.	27	erschaffen.	48. 51
Jglaw wird belägert.	168	König Wenzel lest die Präger Bürger enthaupten.	49
Jglaw vom Feuer beschädiget.	210. 219	König Wenzel lest zweene Herren enthaupten.	52
Joannes der andere Erzbischoff in Böhmen.	30	König Wenzel schreckt die Präger ober der	
Joan Hussen Begengnuß zu Prag.	214	Mahlzeit.	52
Juden aus Hungern vertrieben.	44	König Wenzel zu Wien gefänglich gehalten.	54
Juden zu Prag am Ostertag Todigeschlagen.	52	König Wenzel kömbe zu Wien aus der Gefängnis.	55
Juden aus Meissen vertrieben.	138	König Wenzel fleugt vngezagt.	58
Juden zu Prag beraubt.	151	König Wenzel wird vom Käyserthumb abgesetzt.	59
Juden martern ein Christen Kind zu Trident.	184	Könige Wenzels wil den Böhmen nicht trawen.	76
Juden sollen von Prag hinweg.	206	König Wenzels Anmutung an die Präger.	78
K.			
Käyser Carl mit der Böhmishe Kron gekrönet.	1	König Wenzel stirbet vom Schlag berührt.	80
Käyser Carl erweitert das Böhmerland.	7. 37	König Sigismund lest die Hungarischen Herren	56
Käyser Carl mit der Käyserlichen Kron zu Rom gekrönet.	11	enthaupten.	60
Käyser Carl Persönlich im Landrechten.	17	König Sigismundus von den Hungern gefangen.	60
Käyser Carl hat die Präger lieb.	26	König Sigismund aus Hungern vom Türcken	66
Käyser Carl zeigt des Reichs Legaten viel Goldes.	37	geschlagen.	135
Käyser Carls Gerechtigkeit.	38	König Albertus stirbet.	144
Käyser Carls scharffe Scharzung vnd Lösung der		König Artus bey dem Dorffe Staditz.	146
verfaszten Schlösser.	42	König Wladislaus der Pole wird vom Türcken	159
Käyser Carl thut dem Käyserthumb Schaden.	44	umbbracht.	163
Käyser Carl stirbet.	45	König Ladislaus in Böhmen wird gekrönet.	165
Käyser Ludwig der abgesetzte stirbet.	3	König Ladislaus kömbe in Hungern.	167
Käyser Robertus stirbet.	67	König Georgen Testament.	173
Käyser Sigismundi Befehl den Prägern.	82. 86	König Georgen Eöhne für Hertzoge erhaben.	175
Käyser Sigismundus mit der Böhmischen Kron		König Georg bedarff guten Raths.	177
gekrönet.	89	Könige aus Hungern vnd Böhmen wider einander.	177
Käyser Sigmund kan auff dem Wischehrad keinen		König Georg vom König Mathia hintergangen.	177
Prouiant lieffern.	92	König Georg vergibet die Blöster Güter.	179
Käyser Sigmund von Böhmen geschlagen.	93	König Georg lest im Kloster zu Prag Gelt fordern.	180
Käyser Sigmund Prouiantieret das Präger		König Georgen Betrübnuß.	181
Schloß.	94	König Georgen Tödlicher Abgang.	187
Käyser Sigismundi Schreiben an den Landtag zu		König Wladislaus helt mit den Prägern fast	191
Ceslaw.	104. 106	nacht.	193
Käyser Sigmund zum Böhmischen König angenommen.	130	König Wladislaus von Paffen verachtet.	194
Käyser Sigmund vom Kobacz verachtet.	132	König Wladislaus wil man Stürmen.	195
Käyser Sigismundus stirbet.	132	König Wladislaus endert seine Hoffhaltung.	195
Käyser Friderich wil nicht König in Böhmen		König aus Böhmen vom Churfürsten verschme	196
sein.	139	het.	196
Käyser Friderichs Krönung zu Rom.	154	König in Hungern vnd Böhmen sollen einander	197
Käyser Friderich wird auff der Neuenstadt belä		Erben.	197
gert.	155	König Wladislaus in Böhmen wird Hungarischer	197
Käyser Friderich stirbet.	198	König.	197
Käyser Maximilian stirbet.	215		
Käyserliche Hoffhaltung zu Mez.	18		
Berzerische Leubt in Böhmen.	6		
Bartheuser werden auff dem Gefängnuß verlohren.	80		
König Wenzel in Böhmen nachläßig.	47		
König Wenzels kurze antwort den Reichs gesandten.	48. 51		

Register des Andern Theils.

	Folio.
König Wladislaus wil seinen Sohn zu Prag Stur diren lassen.	209
König Wladislaus stirbet.	212
König Ludwig wird gekrönet.	207
König Ludwig vmbkommen.	221
König Ferdinandus gekrönet.	222
Königin Elisabeth in Hungarn geschwindigkeit.	137
König Geßzer werden geschlagen.	98
Königin Geßz außbrunnen.	192
Königshoff die Stade außbrunnen.	153
Koributh aus Littawen zum Böhmischem König erwöhlet.	114
Koliner ergeben sich den Prägern.	99
Koliner schlagen den Lupaken.	117
Kolin beläger.	122
Kopydiansky wird enthauptet.	206
Kopydiansky der Präger Fehder thut Schaden mit Feyer vnd Schwerdt.	207
Kopydiansky nimbe die von Tabor gefangen.	207
Kolda beraubet die Präger Baufflechte.	150
Kostomlat vom Boezel von Kunstadt eingenom- men.	120
Kirchen zu Prag werden alle beraubt.	80. 101
Kirchen Dach an Tein zu Prag/wohero das Holtz kommen.	166
Kloster Maria Niuiz zu Prag gebawet.	1
Kloster Slowan zu Prag gebawet.	5
Kloster Slowan zu Prag warumb es nicht zersto- ret.	81
Kloster zu Tachaw gebawet.	9
Kloster Barthoff zu Prag gebawet.	9
Kloster S. Catharine zu Prag gebawet.	13
Kloster S. Ambrosij zu Prag gebawet.	13
Kloster Opatowitz wird vberfallen vnd beraubt.	74
Kloster Opatowitz vermag einen trefflichen Schatz.	24
Kloster zu Wittingenaw gebawet.	32
Kloster Zderas zu Prag wird angezündet.	80
Kloster zu Milewsko angezündet.	84
Kloster Strahow vnd Brzeroniow verwüstet.	85
Kloster zu Prag / Bradische vnd Beneschaw an- gezündet.	86. 89
Kloster Postelberg abgebrandt.	87
Kloster Chouieschaw vnd Bladrub gewonnen.	95
Kloster im Chrudimer Bräyß verwüstet.	100
Kloster zu Kaudnitz angezündet.	101
Kloster zu Sogsan angezündet.	108
Kloster zu Tepliz verbrandt.	108
Kloster Ofseß verbrandt.	108
Kloster zum heiligen Guff zu Prag verbrunnen.	202
Kloster im Pilsner Bräyß bringen viel Voleks zu- sammen.	48
Baurzimer glauben wie die Präger.	99
Bersky wird enthauptet.	147
Bräyß Hauptflechte geordnet.	141
Bylia vom Türecken gewonnen.	124
Krieg vnd Aufruhr in Böhmen.	176
Breeschmer ordnung in Böhmen.	198
Bälte so ungewöhnlich gros.	194
Bälte/ Hunger/ Hitze/ Sterben.	195
Buttenbergischen Bergtgesindes ober große Hoff- hen.	71
Buttenberg vom König Sigismundo eingenom- men.	112
Buttenberg wird Prägerisch.	100
P.	
Landtag zu Prag.	18
Landtag zu Prinnen gehalten.	21
Landtag zu Caslaw gehalten.	102
Landtag zu Prag / wegen Käyfers Sigismund.	113
Landtag zu Prag/wegen der Wahl eines Könige.	136
Landtags Beschluß vom Gebrauch der Sacrament vnd Prelaturen.	194
Landtag wegen König Ludwige.	215
Landtaffel aus der Alten Stadt Prag auffß Schloß genommen.	210
Lam die Stadt außbrunnen.	214
Leichnam S. Viti gen Prag gebracht.	13
Leichname der Böhmischen Könige vnd Fürsten.	41
Leichname der Böhmischen Bischöffe.	43
Ladislaus wird in seiner Bindheit gekrönet.	137
Ladislaus wird König in Hungern.	146
Ladislaus des Gubernators Sohn in Hungern enthauptet.	163
Leunmeritz vom Zischka beläger.	101
Leutinschel von den Wäysen gewonnen.	119
Legation von Baslischen Concilio gen Prag.	124
Lopata das Schloß wird gewonnen.	126
Littawen wird bekehret.	51
Ludouicus wird König in Böhmen.	218
Lutitz gewonnen vnd aufgebrandt.	113
M.	
Marggraff wil einer sein / welcher langst gestor- ben.	6
Marck Brandenburg hat zur Kron Böhmen ge- höret.	40
Maximilianus der Erste wird Römischer Käyser.	198
Mauer zu Prag vñ den Berg Petz in gebawet.	15
M. Johan Hus wird vom Erzbischoff ermah- net.	67
M. Johan Hussen Disputation.	70
M. Johan Hus gen Cosnitz Litret.	72
M. Johan Hus verbrennet.	74
M. Hieronimus zeuche auffß Concilium gen Cos- nitz.	74
M. Hieronimus wird verbrennet.	75
M. Albit wird Erzbischoff zu Prag.	69
Magistri vniuersitatis aus Prag vertrieben.	121
Matthias Huniades wird König in Hungern.	167
Messen werden wegen M. Johan Hussen ver- boten.	72

Register des Andern Theils.

Folto.

Maus viel in Böhmen.	46
Nieß die Stadt nimbt einer selb Zehnd ein.	121
Nieß belägert.	122
Nittilene vom Türcken gewonnen.	182
Mönche zu Pisek Todt geschlagen.	81
Mönch vernewert zu Prag die Käthe.	90, 108
Mönch Johannes wird enthauptet.	113
Mönche werden gemartert ohn vrsach.	149
Mönche zu Prag werden vberfallen.	192
Mönche erwitzen ihren Litisten zu Brakaw.	214
Monstranze so vngewöhnlich wird herumb getragen.	87
Morea die Insel vom Türcken eingenommen.	171
Modon in Morea vom Türcken gewonnen.	202
Münze die da falsch/macht Thewrung.	169

N.

Nachod die Stadt belägert.	122
Nachod gewonnen vnd verbrandt.	140
Nasse macht Thewrung in Böhmen.	46
Neue Stadt Prag angefangen zu bauen.	3
Newstädter Prager von der Gemeine gestraffet.	186
Neue Tracht in Böhmen auffkommen.	33, 202
New Schloß hindern Wischehrad gebawet.	52
Newen Thors zu Prag anfang.	185, 198
Nigropont eingenommen.	180
Nonnen zu Prag / nemen die Prager Artikel an.	102
Nürnbergger Bürger aus der Stadt vertrieben.	3
Nürnbergger machen mit den Böhmen einen Vertrag.	124

P.

Prag der Newen Stadt Anfang.	3
Prag die Kleiner Stadt wird aufgebrandt.	85
Prag wollen die Böhmischen Herren bewältigen.	122
Prag Alt vnd New solt eine Stadt werden.	205
Präger ziehen ihrem Könige zu Ehren.	10
Präger lassen einen Priester ersäuffen.	26
Präger Städte sollen sich für einander nicht beschliessen.	32
Präger Städte wohero sie zu genommen.	35
Präger wollen die Erbsiß nicht schmecken.	54
Präger werden auffm Wischehrad enthauptet.	56
Präger Städte leiden abbruch wegen der Studenten Abzug.	66
Präger Schloß wird angefochten.	84, 85
Präger vier Artikel.	92
Präger Kriegesgläubte sind Aeydbrüchig.	94, 100
Präger halten beyde Haupt Schlöffer.	101
Präger wollen den Herzog aus Littawen zum König haben.	102
Präger beyde Seedte haben ein Gerichte.	108
Präger werden für Britz geschlagen.	109

Präger lassen einen Ritterschneigen enthaupten.	111
Präger werden vom Zischka erlegt.	117, 118
Präger Rauber werden Todt geschlagen.	123
Präger Städte schiessen auff einander.	123, 127
Präger Bürger ohn vrsach gefenglich eingezoogen.	133
Präger Bürger werden enthauptet.	138
Prägern wird abgefagt.	141
Präger Gemeine begeret vom Rabt Käitung.	143
Präger Altiädore Rabts Personen gestrafft.	187
Präger werden vom Käyser Frederico bignadet.	187

Präger Bürger werden gefangen.	189
Präger wollen einen neuen Senat haben.	193
Präger Städte werden vneins.	206
Präger Rabt vernewert sich selbst.	211
Präger thun Schaden.	217
Prinilegium Käyser Karls ober die Bröhmung der Böhmischen Könige.	2
Prinilegium Käyser Karls ober die Gränghäuser.	18

Pisische Bürgereschaft handelt vbel mit Käyser.	11, 12
Pilgerfleubte lassen viel Geld zu Prag.	51
Pilger machen Thewrung zu Prag.	58
Pilsen wird vom Zischka belägert.	96, 127
Priester wird seines Gesichts beraubt.	31
Priester wird ersäufft.	48, 53
Priestern zu Prag wird in ihren Predigten widersprochen.	71
Priester zu Prag gefangen.	190
Pfarrherr zu Nimbung wird verbrennet.	119
Pfaff stirbet am Tanz.	34
Pfaffen Können der Präger Einigkeit nicht dulden.	124, 189

Pfaffen werden aus Prag vertrieben.	131, 204
Polen schlagen die Hungern zu Brakaw.	45
Polen wollen lieber einen Seyden als einen Dauschen zum Könige haben.	50
Polen werden aus Böhmen vertrieben.	170
Polen grosser Vnfall vnd der Vnderlag.	201
Posen verbrunnen.	150
Podiehrad wird belegert.	121
Pakomierzickky wird enthauptet.	126
Plawen von Böhmen gewonnen.	124
Plarten Vnordnung.	98
Propheceyung ober König Wentzeln.	53
Pawer Disputirt mit M. Johan Russen.	72.

R.

Regenten vnd Officire auffm Landtag zu Czassaw.	103
Rabtherren der Newen Stadt Prag werden ermordet.	79, 192
Rabtherren in der Allen Stadt werden ermordet.	113, 191
Rabts Personen zu Prag enthauptet.	211

Register des Andern Theils.

Folte.

Rabt Stuben zu Prag verbrunnen.	58	Schlacht zwischen dem Türcken und Dracole.	178
Rabtschlag des Türckischen Käyser mit seinen Faschen.	188	Schlacht zwischen dem Türcken und Persien.	209
Rabtschlag der Könige aus Hungern und Böh- men.	188	Schreiben der Böhmen und Mähren gen Co- nit.	76
Raudnitz und Kossletz gewonnen.	176	Schnee macht Thewerung.	126
Rauberey in Böhmen.	47	Schiff werden im Walde gebawet.	159
Rauber werden bey Prag gehangen.	75	Smederow wied vom Türcken e. genommen.	119
Raubchlösser in Böhmeind gewonnen.	77	Smirzieky verurtheilt sich selbst.	158
Rosenberger ein Herr felt von den Taboriten ab.	88	Soldan wird vom Türckischen Käyser gefelbt.	213
Reichs Bohrschafft an König Wenzeln. 47. 48.	51	Sobislaw die Stadt gewonnen.	113
Reiz die Stadt von Prágen und Wáysen gewon- nen.	120	Schlösser und Städte in Böhmen wolsfeyl.	111
Ritterspiel auffm Aestädter Markt.	53	Skale das Schloß wird gewonnen.	140
Kolyczan die Stadt vom Zischka geplündert.	96	Skaltze das Schloß eröbert.	145
Kolyczan M. wird zum Erzbischoff erwöhlt.	129	Strakonitz die Stadt aufbrunnen.	141
Kolyczan strafft König Georgen.	168	Stephan Weywoda emhauptet.	61
Kolyczan rumoret.	170	Stewer in Böhmen angelegt.	182. 190
Kolyczans schuffe Predigten wider König Geor- gen.	171. 173	Städte Leippe/Neuß/Preßburg aufbrunnen.	213
Kolyczans Rabt dem König Georgen gegeben.	175. 179	Stadtrichter zu Prag Todt geschlagen.	215
Kolyczan fliebt.	181	T.	
Rumor wegen der Bierstewer zu Prag.	216	Taboriten Ursprung.	79
S.		Taboriten Bohrschafft wird vbel Tractirt.	81
Sarz die Stadt von dreyen Churfürsten belägert.	110. 116	Tabor der Stadt in Böhmen Ursprung.	83
Sadlo von Kossletz wird zu Prag emhauptet.	111	Taboriten Tyrannische Leubte.	84
S. Veits Leichnam gen Prag gebracht.	13	Taboritische Weiber verwißten ein Blosier.	87
S. Wenzels Vertrag.	215	Taboriten ersluffen einen Bischoff.	90
Schliffe viel geschehen nachm Karlstein.	116	Taboriten gebrauchen kein Messgewandt.	95. 96
Schuß vom Práger Schloß in die Alte Stadt ge- schien.	211	Taboriten werden versenckt.	95
Schlan die Stadt wird eingenommen.	119. 88	Taboriten wolkens mit Dickarten nicht halten.	98
Schlan die Stadt aufbrunnen.	38	Taboriten freudbetrißige Leubte.	101
Straffe der Landbeschädiger in Böhmen.	17	Taboriten wöllen Prag bewöligen.	116
Schaz vortrefflich gros im Blosier Opatowitz	24	Taboriten werden Wáysen genemer.	119
Sterben gros in Böhmen.	35. 46. 191	Taboriten und Wáysen werden geschlagen.	128
Studenten mehren sich in Böhmen.	36	Tabor für eine Stadt erhaben.	131
Studenten zu Prag sind vneinig.	65	Tabor vom König Alberto belägert.	134
Studenten sehr viel ziehen aus Prag.	65	Taboritischen thun Schaden für Prag.	150
Sigismundus König in Hungern wird Römischer Käyser.	67	Tochar vom Zischka belägert.	96
Sigismundi Schreibē an den Landtag zu Eszlaw.	104. 106	Tochar wird eröbert.	123
Sion das Schloß gewonnen.	132	Tauschinnē eingenommen.	99
Secret König Wenzels.	64	Thewerung/Hunger und Pestilenz in Böhmen.	26
Söhne der Christlichen Kirché die Sub vtraque.	131	Tein die Birc auf der Práger Baußkuch Vnd- sta gebawet.	64
Sohn vertribt den Vater.	208	Tribunus von Rom ein Schwärmer.	7
Sugere Weine werden weg gossen.	150	Türschen das Schloß gewonnen.	144
Schlacht zwischen Polen und Preussen.	68	Thurn auffm Práger Schloß mit vergültem Plech gedeckt.	37
Schlacht für Aufsitz.	120	Tuppawer sambt andern Unschuldigen verbrunnen.	99
Schlacht bey Sebnitz zwischen Böhmen und Maffen.	134	Türckischer König Kömbt in der Schlacht umb.	41
Schlacht zwischen den Türcken und Karzianern.	161	Türcken bedrengen die Christen in Erabatan.	50
Schlacht wische dem Türcken vñ Usimbassan.	174	Türckischer Käyser im Vogauwawer herum g- führet.	57
		Türcken werden von Hungern geschlagen.	147
		Türcken ziehen für Weissenburg mit Spot ab.	163
		Türckische Arglistigkeit und Tyranny.	169. 170
		Türckische Käyser marcert einen Tartar.	174
		Türcken fallen in Stewermarcht.	181
		Türcken	

Register des Andern Theils.

Folio

Türcken von Perstanern erlegt.	183.	216	Winde gros in Böhmen.	71.	197
Türkischer Häyßer wird Aeydbüchzig.	183		Wischbrad das Schloß bey Prag beläget.	85.	91
Türcken werden von Walachen erlegt.	185		Wischbrad wird verwüestet.	94	<i>erbauet. 6.</i>
Türkischer Häyßer Raufschlagen mit seinen Vaschen.	188		Wildstein wird erstiegen.	141	
Türcken geschlagen in Siebenbürgen.	189		Wiener Pfennige in Böhmen gebracht.	168	
Türk leit Tanatz mit viel Stämmen anlauffen.	195		Wladislaus aus Polé wird König in Böhme.	181	
Türcken beschädigen die Walachey.	200		Wolfeyligkeit nach der Eherung.	27.	159
Türcken nemen Tapezont ein.	174		Wolckenbrust bey Satz nidergefallen.	50	
Thurm bey S. Clemens zu Prag eingangen.	175		Walsart nach Regenspurg zur schönen Maria.	213	
			Wodnian die Stadt gewonnen.	63	

B.

Verbündniß der Böhmen wider Häyßer Sigismundum.	87		Zahn sellet Häyßer Caroln aus/und wechset ihm ein ander.	49	
Verreibung der belagerten auff Wischbrad.	92		Zaul wird selb Ein und Junfftag bey Prag gehenckt.	60	
Vertrag zwischen dem Zischka und Prägern.	118		Zanck wegen der Religion in Böhmen.	77	
Vertrag zwischen den Prägern und Kopydlausty.	208		Zanck wegen der Tempel fürm Könige.	210	
Universitet zu Prag auffgerichtet.	6		Zleby das Schloß von Wäysen gewonnen.	122	
Universitet zu Brakaw auffgerichtet.	59		Zdenek von Sternberg ein Weiser Herr.	165	
Verordnung unter den Präger Rathmannen.	186		Zbnynek von Waldck der Dritte Erzbischoff in Böhmen.	46	
Vertheil zwischen Deutschen und Böhmischen Studenten zu Prag.	65		Zischka von Troznowa giebet den Prägern Rath.	78	

W.

Wasserfluth gros in Böhmen.	23.	32.	37.	145.	
Warmer Winter.	23			203	
Wäysen wohero ihr Namen.	119			23	
Wäysen thun Schaden in Böhmen.	120			203	
Wäysen thun Schaden in Schlesien.	121			23	
Weißwasser wird eingenommen.	111			203	
Weise Rede einer Hungarischen Frauwen.	61			23	
Wenceslaus Häyßer Carls Sohn wird König in Böhmen.	46			203	
Wessanburg in der Walachey vom Türcken eingenommen.	198			23	
Weber so Dnrew/werden verbrannt.	201			203	
Welsche thun in Hungern Schaden.	211			23	
Wituffs Artikel.	59			203	
Wituffs Bücher zu Prag verbrannt.	67			23	



Vitta vnd Errata im fördern Theil dieses Buchs/
Das A bedeutet die Erste Seite des Blats. Vnd
das B die Ander Seite des Blats.

- Folio 3 A im 80. Jahr. ließ/im 86.
Folio 4 A sarmati. ließ/Sarmate.
Folio 9 A einem. ließ/einer.
Folio 18 A Sprechen. ließ/Sprach.
Folio 20 B welcher. ließ/welche.
Folio 24 B vnangesehen deiner grossen. ließ/angesehen deine grosse.
Folio 44 A Hermidor. ließ/Hormidor.
Folio 48 A Anno 826. ließ/826.
Folio 53 A gebag. ließ/begab.
Folio 58 B Zidowirz. ließ/Zidomirz.
Folio 66 B Vorenenckel. ließ/Vorenenckel.
Folio 67 A vom ende in der 4. zeilen. Sukoslaw. ließ/Sostiwit.
Folio 70 A lägereten sich fern. ließ/lägereten sich nicht fern.
Folio 73 A Procuratore. ließ/Procurator.
Folio 75 A allen. ließ/aller.
Folio 77 B Stierenow vnd Nirsch. ließ/Diet vnd Nirsch.
Folio 78 A Personen. ließ/Person.
Folio eiusdem B erschuß. ließ/Schoß.
Folio 82 A ihre. ließ/zweene leibliche Brüder.
Folio 83 B sie. ließ/Sich.
Folio 85 A Wylschebrad ist zu viel gesetzt.
Folio 87 A Brzegno. lies/Brzenna.
Folio 88 A Weiden. ließ/Widen.
Folio 90 B warhaffrigen. ließ/Wehrhaffrigen.
Folio 102 B getrewer. ließ/geldhater.
Folio 103 A vnd den Heyden hat er ihrer. ließ/vnd der Heyden hat er.
Folio eiusdem A Opfer gebeth. ließ/Gebeth Opfer.
Folio 107 A vnd. ließ/von.
Folio 114 B Eine Meile. ließ/eine Viertel meile.
Folio 116 B Sprach er. ließ/Sprachen sie.
Folio 117 B keines Geldes. ließ/seines.
Folio 122 B außgeschüttet. ließ/angeschüttet.
Folio 125 B Gränze. ließ/gänze.
Folio 129 A Borjena. ließ/Bojena.
Folio 137 A dann das angeordnete Maß voll Korn Dritthalb groschen im 1022. Jahre gegolten. ließ/dann das im 1022. Jahre angeordnete Maß voll Korn / Dritthalb groschen gegolten.
Folio 138 B das er die Zusag/ wiewohl er keine billiche Ursach dazu hatte / wider den Fürsten aus Böhmen nicht zu sein / brechen wolte. Ließ/das er die Zusage / wider den Fürsten aus Böhmen nicht zu sein / brechen wolte/wiewol er keine billiche Ursach dazu hatte.
- Folio eiusdem B entsetzt. ließ/ersetzt.
Folio 144 B verschworen. ließ/geschworen.
Folio 152 A Sinemal er/ist zu viel dahingesetzt.
Folio 154 B Andream. ließ/zum Könige Andrea.
Folio 167 B den dritten. ließ/drey.
Folio 170 B sich neben ihn. ließ/ihn neben sich.
Folio 179 A Nachrichter. ließ/Nachrichter.
Folio 182 A Leiblichen. ließ/Leiblicher.
Folio 191 B es/ist zu viel gesetzt.
Folio 205 B Vater. ließ/Vetter.
Folio 212 B Wlatislao. ließ/Wratislao.
Folio 113 A Wlatislai. ließ/Wlatislai.
Folio 220 A ihnen vns. ließ/ihnen zu.
Folio 221 B Weneeslaus. ließ/Wladislao.
Folio 225 A Wlatislau. ließ/Wratislau.
Folio 235 B ist außgelassen das Wort / drey.
Folio 240 A ist außgelassen das Wort / nicht.
Ibidem, nichts niemands. ließ/niemands anders.
Folio 241 A drey Tausent. ließ/drey hundert.
Folio 246 A erwas. ist zu viel gesetzt.
Folio 248 A ließ / sol heißen / lassen.
Folio 248 B Baysen Henrich. ließ/Friderich.
Folio 260 B verständigere. ließ/beständigere.
Folio 264 A gaben sie. ließ/vnd gaben.
Folio 268 A Friderich. ließ/Henrich.
Folio 284 B Herzog Henrich stirbt. ließ/Bayer Henrich stirbt.
Folio 293 B Könige. ließ/Baysen.
Folio 297 B Sechsheten Tausent. ließ/Einhundert vnd Sechzig Tausent.
Folio 311 A Anno 1226. ließ/1246.
Folio 334 A zum Römischen Könige. ließ/zum Römischen Kaiserthumb.
Folio 339 B einer. ließ/ewer.
Folio 346 A andächtiger ließ/andächtige.
Folio 350 B Bakusch. ließ/Bakusch.
Folio 373 B Anno 1390. ließ/1309.
Folio 376 A Ist der. ließ/Ist doch der.
Folio 404 B der Baysen. ließ/dem Baysen.
Folio 406 B Wenerzi. ließ/Wewerzi.



Vitta vnd Errata des Andern Theils.

- | | |
|---|--|
| Folio 4 A Erzbischoffe. ließ/der Erzbischoff. | Folio 63 A füren solten. ließ/füren sollen. |
| Folio 5 B Erneste. ließ/Enesti. | Folio 78 B Trautenaw. ließ/Trotznaw. |
| Folio 15 A welcher. ließ/welche. | Folio 102 B vnd der fünffte. ließ/vnd zum Andern. |
| Folio 19 A haben. ließ/habe. | Folio 103 A haben widerstande thun können. ließ/widerstehen köndten. |
| Folio 19 B Eyßernen/spizigen vnd flechen Winkelmag. ließ/Eyßernen spizen / flechen Winkelmag vnd. | Folio 103 A sollen alle öffentliche. ließ/sol allen öffentlichen. |
| Folio 24 A Eltisten der zweene. ließ / Eltisten zweene. | Folio 112 A Pluta. ließ/Puta. |
| Folio 38 A zu Georgen. ließ/zu S. Georgen. | Folio 121 B oder. ist zu viel gesetzt. |
| Folio 42 B dieser Zeit Güter vber. ließ / der Güter diese Zeit vber. | Folio 131 A messen/vnd verkauffen. ließ/messen vnd verkauffen. |
| Folio 43 B Sondern. ließ/So jhr. | Folio 153 B der Gottlebe hin. ließ/die Gottlebe zu. |
| Folio 45 B Eltiste ist. ließ/ist gewesen. | Folio 156 A dieselbe. ließ/diesee. |
| Folio 61 A auch. ließ/auch. | |

F I N I S.

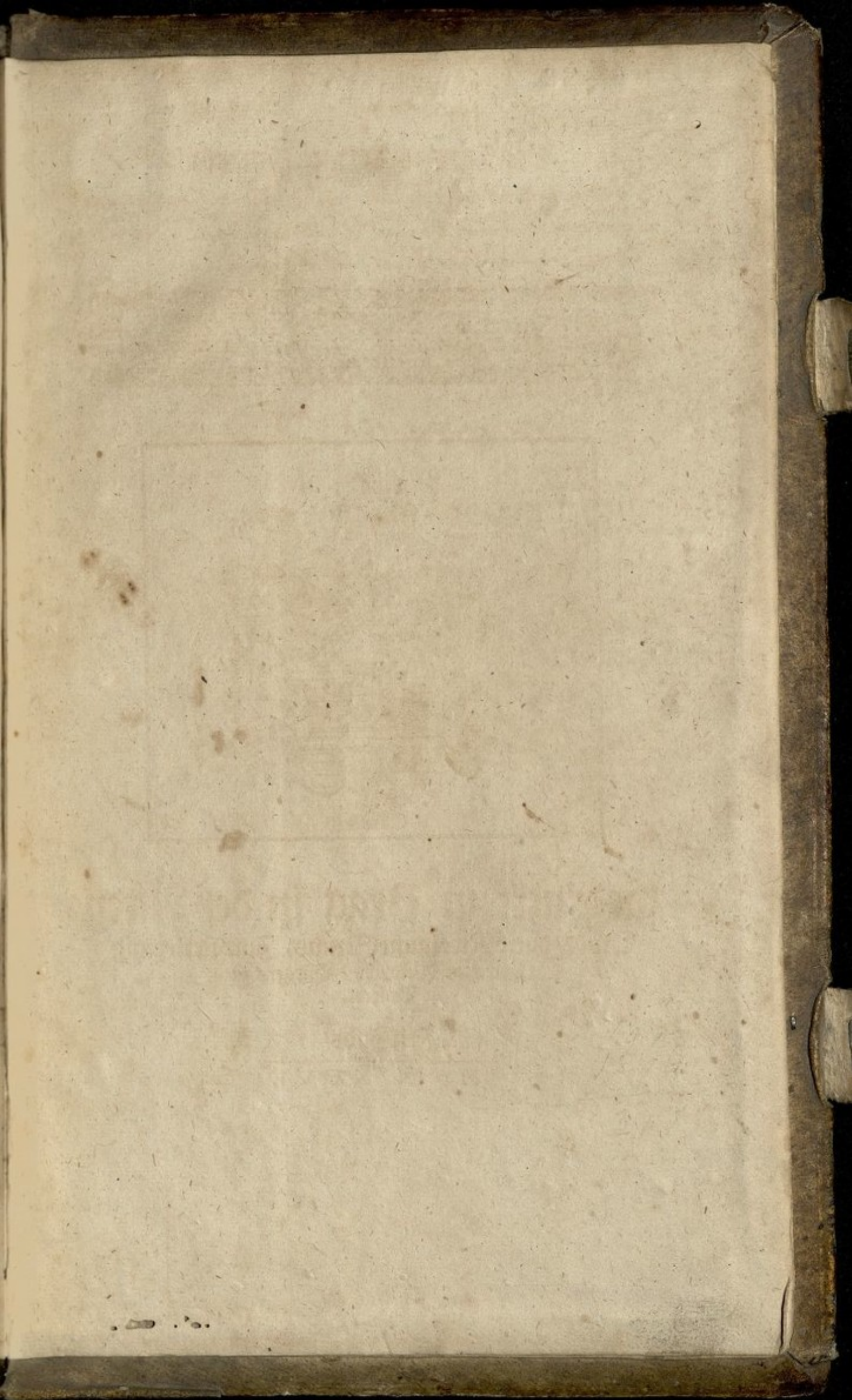


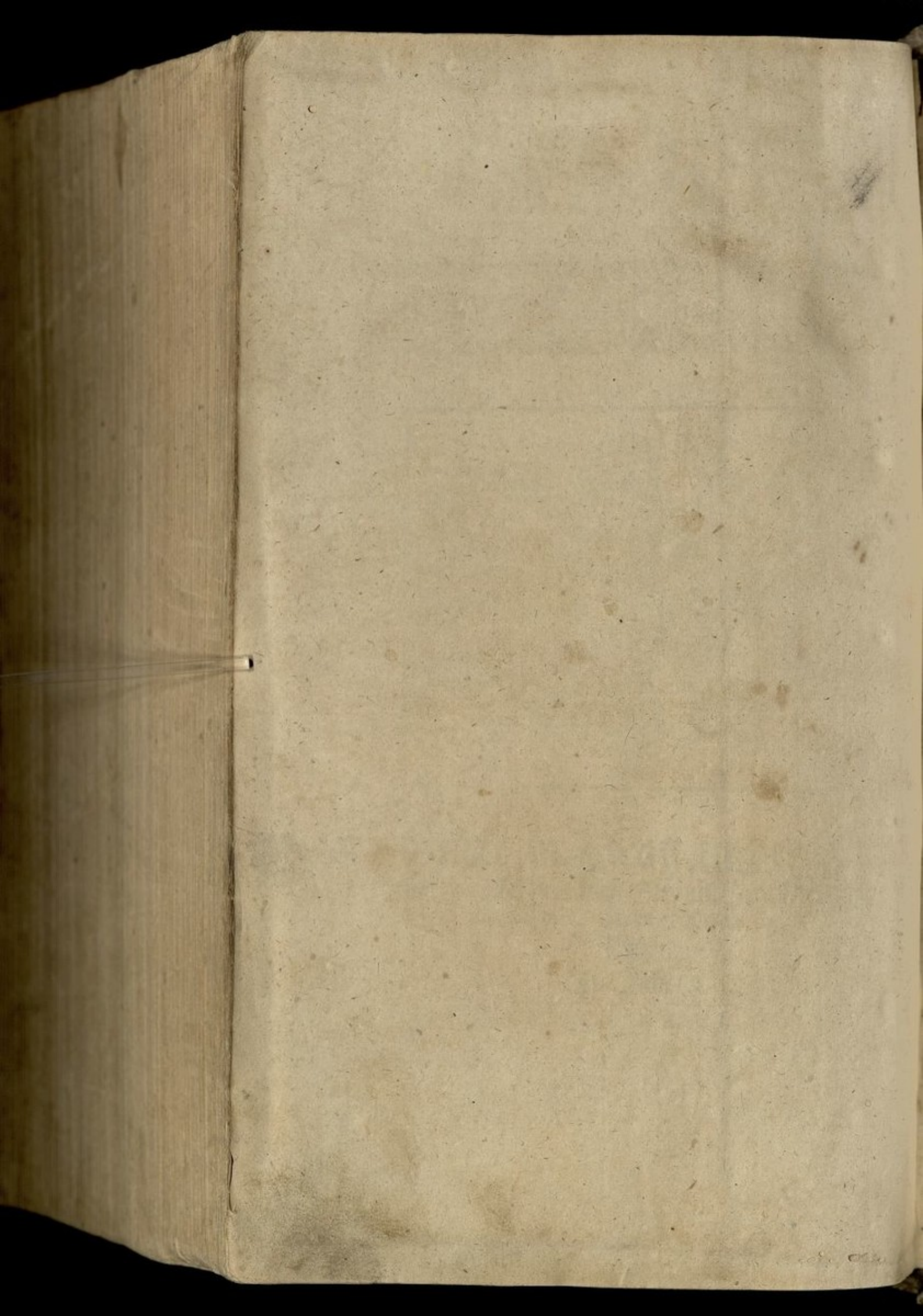


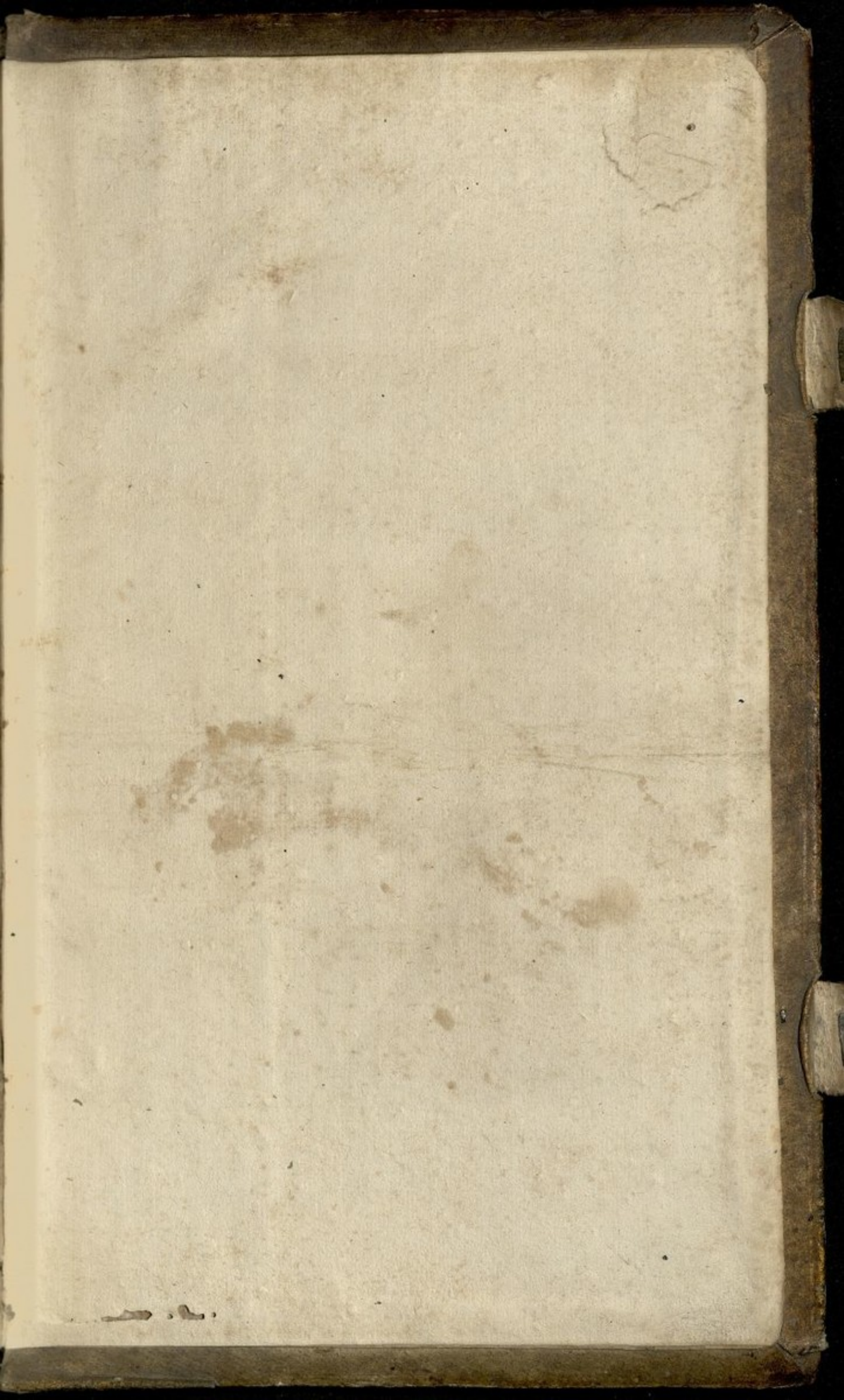
Bedruckt zu Prag in der Alten
Stadt / durch Nicolaum Straus. Inn Verlegung
Andreasen Weidlichs / Bürgers zu
Prag / ic.

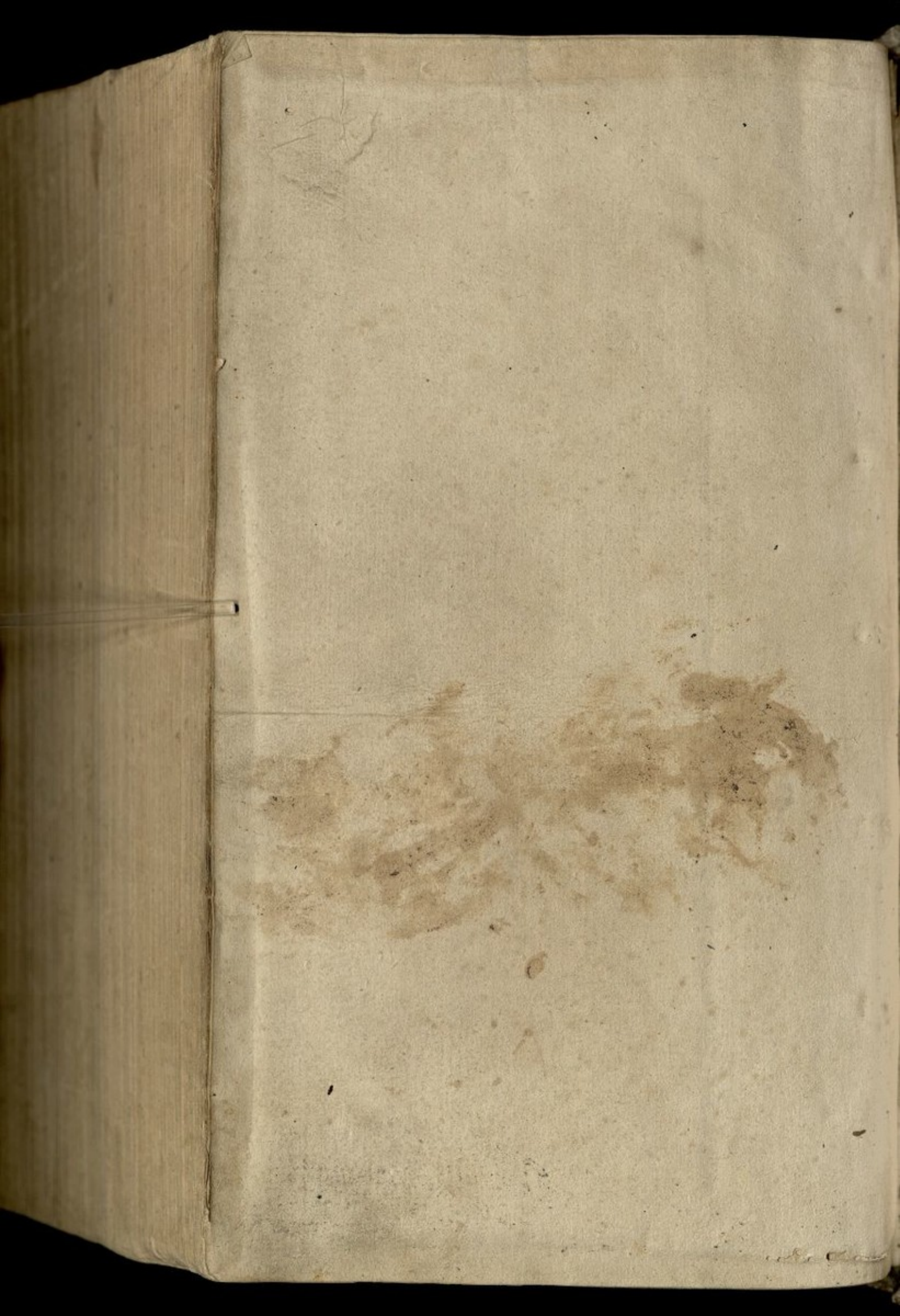
Im Jahr /

M. D. XCVI.









G.

96.27 - 12.302
10. 68

